Bavar.
1731 i

Lutz

Geschichte

des

königlich Bayerischen

dritten Feld-Artillerie-Regiments

Königin-Mutter

von seiner Errichtung bis zur Gegenwart

1848—1890.

Nach amtlichen Quellen bearbeitet

von

Luitpold Lutz
Hauptmann im Regimente.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Mit 7 Licht- und 3 Farbendruckblättern, sowie 14 Plänen.

München
Theodor Ackermann
königlicher Hof-Buchhändler
1891.

1735

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Alberttypie von Jos. Albert in München.

Das Original befindet sich, als Geschenk
Sr. Königlichen Hoheit des Prinzregenten, im Besitz des Offizier-Corps des
1. Feldartillerie-Regiments.

Seiner Königlichen Hoheit

dem

Prinz-Regenten Luitpold von Bayern

in tiefster Ehrfurcht

allerunterthänigst gewidmet.

Vorwort.

Nachfolgende Zeilen, in dienstfreien Stunden geschrieben, mögen nicht vom kritischen Standpunkte des Historikers beurteilt werden; sie sollen nur in einfacher, schmuckloser Weise die Entstehung, die verschiedenen Wandlungen, welche das Regiment im Laufe der Jahre durchgemacht, sowie seine Feldzüge dem Leser vorführen und beweisen, daß das Regiment der Königin im Frieden wie im Kriege vollauf seine Schuldigkeit gethan.

Mögen diese Blätter denen, welche die großen Ereignisse im Regimente miterlebten, eine frohe Erinnerung an ehrenvolle Tage, der jüngeren Generation aber ein Sporn sein, fortzuwandeln auf der ruhmvollen Bahn ihrer Vorgänger und die Ehre des Regimentes hochzuhalten, sobald das Vaterland wiederum seine Getreuen zu ernster Arbeit ruft.

München, im Juli 1891.

Inhalts-Verzeichnis.

I. Teil.

Formation und Organisation.

I. Abschnitt.

Das 3. (reitende) Artillerie-Regiment von 1848 bis 1868.

		Seite
Einleitung		3
1848.	Errichtung des Regiments	4
	Bekleidung und Ausrüstung (mit einem Uniformsbild)	4
	Dislokation	5
	Die ersten Offiziere	5
	Einführung von Fahrkanonieren	6
	Formation des Regiments	6
	Schwierigkeiten bei der Ausbildung	7
	Ausmarsch der 1. Batterie zum „Truppenkorps in Schwaben"	8
1849.	Beorderung der 3. Batterie zum „westfränkischen Armeekorps"	8
	Die 3. Batterie in Nürnberg	8
	Ausmarsch der 3. Batterie in die Pfalz	9
	Unglücksfall in Oppenheim	9
	Vor Mannheim	9
	Rencontre mit Freischärlern	9
	Beorderung der 4. Batterie zum „Observationskorps in Franken"	10
	Die 2. Batterie beim „Observationskorps an der Donau"	10
	Königin Marie von Bayern wird Regiments-Inhaber	11
	Einführung von Fahrbombardieren	11
1850.	Wechsel im Regiments-Kommando	11
	Ausmarsch nach Kurhessen	12
	Ausmarsch der 4. Batterie	12
	Ausmarsch der 1. Batterie	13
	Die Affaire bei Bronzell	13
	Formierung der Depots	14
	Beorderung der 2. und 3. Batterie zur „mobilen Armee im Norden des Reiches"	15

		Seite
	Sämtliche Batterien ausmarschiert	15
	Rückkehr der Batterien	15
1851.	Die reitenden Batterien erhalten neue Munitionswagen	16
	Rückkehr der letzten Truppen aus Kurhessen	16
	Änderung in der Packung	16
	Neuformation der Armee	17
	Regelung der Übungen	17
1852.	Aufhebung des Konstitutionseides	17
	Manöver bei München	17
1853, 1854.	Friedensjahre	18
	Bundesinspektion	18
	Veränderungen am Material	18
1855.	Mobilmachung	18
	Neuformation der Armee	19
1856.	Reduktion des Pferdestandes	19
	Wechsel im Artillerie-Korps-Kommando	19
	Wechsel im Regiments-Kommando	19
	Neuformation der Armee	20
	Aenderungen an der Bekleidung	20
1857.	Herzog Karl Theodor wird ins Regiment versetzt	20
	Manöver	21
	Einführung des Eissteges	21
1858.	Kavallerie-Übungen bei Regensburg	21
	Bundesinspektion	22
	Aufhebung der Offiziersschulen bei den Regimentern	22
1859.	Aenderungen in der Bewaffnung und Munition	22
	Festsetzung der Zahl der Verheirateten vom 1. Unteroffizier abwärts	22
	Mobilmachung	22
	Neuformation der Artillerie	23
	Das Reserve-Kavalleriekorps auf dem Lechfelde	25
	Übungsmarsch zur Erprobung des Dänischen Sattels und des Schraubstollenbeschläges	26
1860, 1861.	Reduktion des Pferdestandes	27
	Wissenschaftlicher Kursus beim 1. Artillerie-Regiment	27
	Einführung neuer Vorschriften	27
	Unterbringung der Remonten	27
1862.	Kommandierung von Offizieren in Etablissements	27
	Reduktion des Pferdestandes	27
	Einführung des leichten Zwölfpfünders	28
	Erwerbung des Lechfeldes als Schieß- und Uebungsplatz für die Artillerie	28
1863.	Reduktion des Pferdestandes	28
	Einführung neuer Munitionswagen	28
	Kavallerie-Uebungen auf dem Lechfelde	28
	Die ersten Schießübungen auf dem Lechfelde	29
	Bundesinspektion	29
	Neuformation der Armee	29
	Einführung des Schraubstollenbeschläges	29
1864.	Ableben des Königs Max II. und Thronbesteigung Ludwigs II	29
	Regelung des Präsenzstandes des Regiments	30

		Seite
	Schießübungen	30
	Schießübungsplan von 1864	31
	Revuemanöver der Garnison München	31
	Prinz Leopold von Bayern wird ins Regiment versetzt	32
1865.	Aenderungen an den Reit- und Zugequipagen	32
	Reduktion des Pferdestandes	33
	Festsetzung des Standes an Unteroffizieren	33
	Neue Benennung des Regiments	33
	Abermalige Verminderung des Pferdestandes	33
	Schießübungen	33
	Kriegs- und Friedensformation des Heeres	34
1866.	Festsetzung der Zahl der Regimentskadetten	34
	Wechsel im Regiments-Kommando	34
	Vorbereitungen zum Kriege	35
	Mobilmachung	36
	Formierung der Depotbatterie	36
	Revue über die Garnison München	37
	Ausmarsch der mobilen Batterien	38
	Der immobile Teil des Regiments	38
	Errichtung einer reitenden Reservebatterie	38
	Auflösung der mobilen Armee	39
	Rückkehr der Batterien	39
	Demobilmachung des Regiments	40
	Ovation zu Ehren J. M. der Königin-Mutter	40
	Einführung der gezogenen Geschütze	41
	Ausbildung von Infanteristen beim Regiment	41
1867.	Das Regiment erhält eine Fuhrwesensabteilung	41
	Die ersten Rekruten des Fuhrwesens	42
	Einteilung der Feldbatterien bei den vier Artillerie-Regimentern	42
	Friedensstand einer reitenden Batterie	42
	Schießübungen	42
	Herbstübungen	42
1868.	Einführung der allgemeinen Wehrpflicht	43
	Neuformation der Armee	43
	Auflösung des reitenden Artillerie-Regiments	43

II. Abschnitt.

Das 3. (Feld-) Artillerie-Regiment von 1868 bis 1890.

1868.	Neuformation des Regiments	44
	Dislokation	44
	Uniformierung (mit einem Uniformsbild)	45
	Die Batterien, welche das neue Regiment formierten	45
	Einteilung des Regiments in Divisionen	45
	Errichtung einer Equitationsanstalt	46
	Schießübungen	46
	Unterbringung der Festungsabteilung in Neu-Ulm	47

		Seite
	Parade der Garnison München	47
	Einführung der Aspiranten- und Kanonier-Schulen	47
	Winterthemas der Offiziere	47
	Aenderungen am Material	47
	Das Geschützmaterial der Batterien	47
	Alle Mannschaften sind mit „Sie" anzureden	48
	Rekrutierung des Regiments	48
	Umzug des Regiments in die Max II.-Kaserne	48
1869.	Friedenseinteilung der Armee	48
	Die 1. Artillerie-Brigade erhält ihren ersten Kommandanten	48
	Neuer Mobilmachungsplan	48
	Aenderungen am Material	49
	Errichtung von Krankenzimmern in den Kasernen	49
	Armierungsübungen in Neu-Ulm	50
	Schießübungen	50
	Beorderung von Bayerischen Offizieren zu den großen Manövern in Preußen	50
1870.	Neue Militär-Strafgerichts-Ordnung	51
	Bildung eines Untergerichtes beim Regiment	51
	Wechsel im Regiments-Kommando	51
	Neue Instruktion zum Reitunterricht	52
	Einführung des Kriegsspiels	52
	Wechsel im Brigade-Kommando	52
	Frankreich erklärt Preußen den Krieg	53
	Der casus foederis tritt ein	53
	Mobilmachung	53
	Abstellungen des Regiments zur mobilen Armee	53
	Ersatztruppen	56
	Pferdeankaufs-Kommissionen	56
	Einteilung der Offiziere ꝛc. beim immobilen Regiment	57
	J. M. die Königin-Mutter besucht die Kaserne	58
	Ausmarsch der mobilen Batterien	58
	Das immobile Regiment	58
	Umwandlung einer Ersatzbatterie in eine mobile Batterie	59
	Stärke der Ersatzbatterie	58
	Bildung einer 12Pfder Feldbatterie aus der Ersatzbatterie	59
	Die 9. 6Pfder Feldbatterie wird wieder Ersatzbatterie	60
	Ausmarsch der 12Pfder Feldbatterie und ihrer Kolonne	60
	Der veterinärärztliche Dienst beim immobilen Regiment	60
	Erhöhung des Pferdestandes der Ersatzbatterie	61
1871.	Erhöhung des Pferdestandes der Ersatz-Fuhrwesens-Eskadron	61
	Festsetzung des Standes beider Ersatzformationen	62
	Bildung einer Parkbatterie für Belfort	62
	Einteilung der Offiziere ꝛc. beim immobilen Regiment Ende Februar	63
	Abrüstung des Heeres	63
	Abstellungen und Nachschübe des immobilen Regiments	64
	Rückkehr der 12Pfder Feldbatterie und ihrer Kolonne	65
	Abstellungen des Regiments zur Okkupationsarmee	66
	Rückkehr des mobilen Regiments	66
	Auflösung des immobilen Regiments	66

		Seite
	Das Festungs-Artillerie-Kommando in Neu-Ulm	66
1870.	Mobilmachung	66
	Armierung der Batteriebezirke	67
	Die 4. Fußbatterie als Ausfallbatterie	67
	Erklärung des Kriegszustandes	67
	Teilweise Sistierung der Verteidigungsmaßregeln	67
	Nachtmanöver	67
	Einstellung sämtlicher Armierungs- und Verteidigungsarbeiten	68
	Ausmarsch der 2. und 3. Fußbatterie	68
	Stärke des immobilen Festungsartillerie-Kommandos	68
	Teilweise Demobilisierung	68
	Ausmarsch der 4. Fußbatterie	69
	Desarmierung einzelner Werke	69
1871.	Ableben des Kommandanten der Festungsartillerie-Abteilung	69
	Abstellung zur Parkbatterie für Belfort	69
	Abrüstung des Heeres	69
	Heimkehr der ausmarschierten Batterien	70
	Demobilisierung	70
	Nachschübe und Abstellungen des Festungsartillerie-Kommandos	70
	Demobilmachung des Regiments	70
	Normaleinteilung der Offiziere	71
	Lehr- oder Unterrichtsbatterien	71
	Neue Bezeichnung und Nummerierung der Batterien	71
	Neue Bezeichnung des Geschützmaterials	72
	Einführung des Kammersystems	72
	Aenderung in der Munition	72
	Neue Bezeichnung der Laffeten und Fahrzeuge	72
	Festsetzung des Präsenzstandes	72
	Neuer Fahneneid	73
	Die Vermißten des letzten Feldzuges	73
1872.	Neue Bezeichnung der Chargen, Truppenverbände und Behörden	74
	Friedensformation des Heeres	74
	Bildung von Trainbataillonen	74
	Schießübungen	75
	Neuformation der Artillerie	75
	Bildung von Fußartillerie-Regimentern	75
	Errichtung der 3. reitenden Batterie	76
	Kassenwesen	77
	Aenderungen am Material	77
	Errichtung der Offiziers-Speise-Anstalt	77
	Wechsel im Brigade-Kommando	78
	Neue Normaleinteilung der Offiziere	78
1873.	Neue Uniformierung und Adjustierung (mit einem Uniformsbild S. 99)	78
	Unteroffiziersfrage	79
	Verminderung des Pferdestandes der reitenden Batterien	79
	Bildung einer Pferde-Musterungs-Kommission	79
	25 jähriges Jubiläum des Regiments	79
	Schießübungen	80

		Seite
	Kommandos von Offizieren in die Artillerie-Schießschule in Berlin	80
	Errichtung von Militär-Lehrschmieden	80
	Aenderungen am Material	80
	Wechsel des Inspekteurs der Artillerie und des Trains	80
1874.	Militärische Kasernenvorsteher	81
	Schießübungen	81
	Ehrengerichte	81
	Denkmalenthüllung in München	81
	25 jähriges Inhaber-Jubiläum J. M. der Königin-Mutter	82
	Aenderungen am Material	82
	Wechsel im Regiments-Kommando	82
	Kassenwesen	83
1875.	Einführung von Erkennungsmarken	83
	Parade auf Oberwiesenfeld	83
	Verminderung des Pferdestandes der Feldbatterien	83
	Ausbildung der fahrenden Artilleristen	84
	Aenderungen am Material und in der Verwaltung	84
	Einstellung des Feldartillerie-Materials K/73	84
1876.	Dienstauszeichnungen	84
	Einführung der Soldbücher	84
	Aenderung in der Pferderüstung der Offiziere	85
	Verbesserung der Kasernierungs-Verhältnisse	85
	Schießübungen	85
	Wechsel im Regiments-Kommando	85
1877.	Einführung einer neuen Packordnung und Sattelung	85
	Bewaffnung mit der Pistole M/69	86
	Bewaffnung mit dem Karabiner M/71	86
	Errichtung von Kapitulantenschulen	86
	Aenderung an der Munition	86
	Schießübungen	86
	Unglücksfall bei den Manövern	87
1878.	Aenderungen am Material	87
	Wechsel im Regiments-Kommando	87
	Erteilung von Reitunterricht an Angehörige anderer Waffen	87
	Waffenmeister werden eingeführt	88
	Inspizierung durch Preußische Generale	88
	Aufhebung der Artillerie-Beratungs-Kommission	88
	Wechsel im Brigade-Kommando	88
	Neue Benennung der Schmiede	88
	Feldwebelleutenants	88
	Neue Vorschriften	88
	Schaffung von Exerziergeschirren	88
1879.	Einführung des Revolvers	88
	Die Reithose das Dienstbeinkleid des Offiziers	89
	Tragen von Pelzkragen gestattet	89
	Parade der Garnison München	89
	Inspizierung bei den Schießübungen	89
	Rekognoszierungsritte	89
	Abteilungsmenagen	89

		Seite
	Errichtung einer Badeanstalt	89
	Erhöhte Fouragebezüge während der Manöver	89
	Aenderungen an der Munition	89
1880.	Wechsel im Brigade-Kommando	89
	Paraden der Garnison München	90
	700 jähriges Jubiläum unseres Königshauses	90
	Aenderungen am Material	90
1881.	Vermehrung der Feldartillerie	90
	Trennung der Offizierskorps der Feld- und Fußartillerie	91
	Neuformation der Feldartillerie	91
	Errichtung der 7. Feldbatterie	91
	Feldwebelschulen	92
	Influenza	92
	Aenderungen am Material, in der Bekleidung und Ausrüstung	92
	Prinz Alfons von Bayern leistet Dienste im Regiment	92
1882.	Parade der Garnison München	93
	Schießübungen	93
	Aenderungen am Material	93
	Aenderungen in der Munitionsausrüstung	93
	Wechsel im Brigade- und Regiments-Kommando	93
	Aenderungen in der Taktik der Feldartillerie	94
1883.	Wechsel des Inspekteurs der Artillerie und des Trains	94
	Hoher Besuch	95
	Schießübungen	95
	Aenderungen am Material	95
	Neue Instruktion zum Reitunterricht	95
	Wiedereinführung des Regimentsavancements	95
1884.	Feier zu Ehren der verstorbenen Generale von der Tann und Hartmann	96
	Aenderungen am Material	96
	Einführung eines neuen Hufbeschlagmodus	96
1885.	Wechsel im Regiments-Kommando	96
	Umbau der Offiziersspeiseanstalt	97
	Herbstwaffenübungen	97
	Aenderungen am Material	97
	Feldausrüstung der Offiziere	97
	Umgestaltung der Equitationsanstalt	97
	Ergänzung der Trainoffiziere	97
1886.	Die Königskatastrophe im Juni	98
	Wechsel im Regiments-Kommando	98
	Aenderungen am Material	99
	Einführung eines neuen Helms M/86	99
	Wiedereinführung des Ueberrocks	99
	Die Waffenmeister nunmehr Beamte	99
	Neue Vorschriften	99
	Die Hauptleute 1. und 2. Klasse	99
1887.	Heeresverstärkung	99
	Frühjahrsparade der Garnison München	100
	Aenderungen am Material	100
	Einrichtung von Dampfküchen	100

		Seite
	Erhöhung der Fourageratione	100
1888.	Einführung eines verstellbaren Panzerkummets	100
	Zwei Kaiser zu Grabe getragen	100
	Prinz Rupprecht von Bayern wird ins Regiment versetzt	101
	Schießübungen	101
	Gefechtsschießen	101
	Kaiser Wilhelm II. in München	101
	Ableben des Herzogs Max in Bayern	102
	Die Landwehroffiziere gehören nicht mehr zum Regiment	102
	Aenderung in der Uniformierung der Offiziere	102
	Abzeichen der Richtkanoniere	102
	Aenderungen am Material	102
	Neue Vorschriften	102
1889.	Ableben J. M. der Königin-Mutter Marie von Bayern	103
	Auflösung der Inspektion der Artillerie und des Trains	103
	Die Feldartillerie den Generalkommandos unterstellt	103
	Neue Formation des Regiments	103
	Neubenennung der Feldbatterien	103
	Besetzung der höheren Kommandostellen	104
	Jubiläum des 1. Feldartillerie-Regiments	105
	Schießübungen	105
	Gefechtsschießen	105
	Manöver	105
	Aenderung in der Ausbildung der Mannschaften	105
	Kavallerieoffiziere der Reserve üben beim Regiment	105
	Aenderungen am Material, in der Bekleidung und Ausrüstung	106
	Neues Exerzierreglement und sonstige Vorschriften	106
	Schlußbetrachtungen	107

Anlagen:

		Seite
Anhang Ia.	Gehalts- und Löhnungsverhältnisse	108
„ Ib.	Pensionsverhältnisse	113
„ II.	Stiftungen, welche beim Regimente bestehen	115
Beilage 1 und 1a.	Stärke des Regiments und einer Batterie, wie sie bei der Errichtung festgesetzt wurde	116
„ 2.	Kantonnements und Aufenthaltsnachweis der 1. Batterie Reibeld während ihres Kommandos zum „Truppenkorps in Schwaben"	118
„ 3.	Kantonnements und Aufenthaltsnachweis der 3. Batterie Wepser beim „Westfränkischen Armeekorps"	119
„ 4.	Kantonnements und Aufenthaltsnachweis der 4. Batterie Lutz beim „Observationskorps in Franken"	121
„ 5.	Kantonnements und Aufenthaltsnachweis der 2. Batterie Abele während ihres Kommandos zum „Armeekorps in Schwaben"	121
„ 6.	Kantonnements und Aufenthaltsnachweis der 4. Batterie Lutz während ihres Kommandos bei der „Brigade am Unter-Main" und ihres Ausmarsches nach Kurhessen	122
„ 7.	Kantonnements und Aufenthaltsnachweis der 1. Batterie Reibeld während ihres Ausmarsches nach Kurhessen	123

Seite

Beilage 8. Kantonnements und Aufenthaltsnachweis der 2. Batterie Abele während ihres Kommandos beim „I. mobilen Armeekorps" 125
„ 9. Kantonnements und Aufenthaltsnachweis der 3. Batterie Taufkirchen bei der „mobilen Armee im Norden des Reiches" 126
„ 10 und 10a. Stärke des Regiments und einer Batterie bei Neuformation der Armee am 18. September 1851 127
„ 11 und 11a. Stärke des Regiments und einer Batterie bei Neuformation der Artillerie am 31. März 1859 129
„ 12 und 12a. Stärke des Regiments und einer Batterie bei Neuformation der Armee am 25. November 1863 131
„ 13 und 13a. Formation des Regiments am 24. September 1865 . . 133
„ 14. Formation des Regiments vom 10. Mai 1868 135
„ 15. Stärke des Regiments nach der Friedensformation der Armee vom 14. Februar 1872 136
„ 16. Stärke des Regiments bei Neuformation der Artillerie am 1. April 1889 139
„ 17. Teilnahme des Regiments an den Herbstwaffenübungen seit 1872 . . 140
„ 18. Benennung der Batterien seit 1868 142

II. Teil.

Geschichte der Feldzüge.

I. Feldzug gegen Preußen 1866.

Kriegseinteilung der Offiziere 149

A. Anteil der 1. Division.

Einteilung der 1. Division bei der Reserve-Artillerie 149
Ausmarsch der Division 149
Konzentration der Reserve-Artillerie 150
Zuteilung der Division zum Reserve-Kavalleriekorps 150
Die Division wird der 2. leichten Brigade, dann der Ulanen-Brigade unterstellt . 150
Unternehmung gegen Meiningen 151
Die Division wieder im Verband der Reserve-Artillerie 151
In Position bei Kaltensundheim 152
Gefecht bei Kissingen 153
Die 2. Batterie Hellingrath bei Hausen 154
Die 1. Batterie Lepel mit der 1. Infanterie-Division bei Nüdlingen . . . 156
Rettung eines Geschützes einer Batterie des 2. Artillerie-Regiments 157
Rückzug 158
Ein falscher Allarm 159
Nachtmarsch 159
Vormarsch der Armee über den Main 159
Die Preußische Main-Armee 159
Fühlung mit dem Feinde 160
Artilleriebiwak bei Roßbrunn 160

	Seite
Gefechte bei Helmstadt, Üttingen und Roßbrunn	161
Rückzug der Armee auf das rechte Main-Ufer	163
Waffenstillstand	164
Rückmarsch hinter die Donau	165
Friedensschluß	165
Heimkehr der Division	165

B. Anteil der 2. Division.

Einteilung der Division beim Reserve-Kavalleriekorps	165
Sammelpunkt des Reserve-Kavalleriekorps	165
Ausmarsch der Division	166
Die Division wird der 1. leichten Brigade unterstellt	166
Beobachtung der Grenzen gegen Reuß und Sachsen	167
Rekognoszierung gegen Plauen und Hirschberg	167
Zuteilung der 4. Batterie Massenbach zur schweren Brigade	167
Die 3. Batterie La Roche im Lager bei Schweinfurt	167
Revue vor S. M. dem König	168
Vormarsch des Reserve-Kavalleriekorps gegen Fulda	168
Überschreitung der hohen Rhön	168
Patrouillen stossen auf den Feind	169
Zusammenstoß bei Hünfeld	170
Panik der Kuirassiere	171
Ein Geschütz muß zurückgelassen werden	171
Rückmarsch nach Fulda	172
Fortsetzung des Rückmarsches gegen Bischofsheim	173
Die Schreckensnacht von Gersfeld	173
Das Reserve-Kavalleriekorps zwischen Hammelburg und Kissingen konzentriert	174
Gefecht bei Hammelburg	176
Die 3. Batterie La Roche in Position bei Fuchsstadt	176
Die 4. Batterie Massenbach im Gefecht bei Hammelburg	176
Rückzug nach Arnstein	178
Die 3. Batterie La Roche mit der Verteidigung von Kitzingen beauftragt	179
Die Batterie wieder der 1. leichten Brigade unterstellt	180
Die Batterie kommt nicht zum Schuß	181
Die 4. Batterie Massenbach in den Gefechten bei Üttingen und Hettstadt	181
Reitergefecht bei Hettstadt	182
Rückmarsch auf das rechte Main-Ufer	182
Waffenstillstand	182
Rückmarsch hinter die Donau	183
Revue auf dem Exerzierplatz in Augsburg	183
Heimkehr	183

Beilagen:

Beilage 1. Verzeichnis der Dekorationen und Belobungen	184
„ 2. Verlustliste	186
„ 3. Dislokation und Aufenthaltsnachweis der 1. Division	188
„ 3a. Dislokation und Aufenthaltsnachweis der 2. Division	190

II. Feldzug gegen Frankreich 1870/71.

A. Die Artillerie-Reserve-Abteilung und die 1. reitende Batterie.

	Seite
Einteilung der Offiziere, Ärzte und Beamten	195
Konzentration des I. Armeekorps in der Pfalz	196
Ausmarsch der Batterien	197
Biwak bei Lingenfeld	197
Vormarsch gegen die Lauter	197
Schlacht bei Wörth	198
Verfolgungsgefecht bei Buxwiller und Steinburg	200
Marsch durch die Vogesen	200
Die III. Armee an der Saar konzentriert	201
Vormarsch gegen Châlons	201
Abmarsch nach Norden	202
Überfall der feindlichen Lager bei Beaumont	205
Gefecht an den Brücken von Bazeilles	206
Biwak bei abgeprotzten Geschützen	208
Schlacht bei Sedan	211
Kapitulation der Französischen Armee	215
Biwak auf dem Schlachtfelde	215
Kommandos nach Sedan	216
Das Biwak der 1. reitenden Batterie	216
Bedenklicher Krankenstand	216
Marsch gegen Paris	216
Die Division Will der 1. Infanterie-Division zugeteilt	217
Das I. Armeekorps in der zweiten Linie der Zernierung von Paris	217
Auftreten von Franktireurs	217
Erster großer Ausfall der Pariser	217
Verstärkung des I. Armeekorps	217
Eintreffen der 12Ver Feldbatterie Mayr	218
Drohende Gefahr von Süden	219
Konzentration des I. Armeekorps bei Arpajon	219
Vormarsch gegen Etampes	220
Widerstand der Einwohner von La Forêt le Roi	220
Fortsetzung des Vormarsches gegen Orléans	221
Die Avantgarde stößt auf den Feind	221
Gefecht bei Artenay	222
Treffen bei Orléans	227
Besetzung von Orléans	233
Abmarsch der 22. Infanterie-Division nach Châteaudun	234
Ankunft der 12Ver Munitionskolonne	234
Anstrengender Dienst in Orléans	234
Die Batterie Mayr rückt gegen Châteaudun ab	234
Die Batterie Mayr vor Chartres	235
Die Stadt kapituliert	235
In Chartres	236
Die Batterie Mayr wieder bei der Artillerie-Reserve	237
Bedenkliche Lage in Orléans	236

Seite
Rüstungen im mittleren und westlichen Frankreich 237
Die Armee-Abteilung des Großherzogs von Mecklenburg 238
Rekognoszierung gegen den Wald von Marchénoir 238
Räumung von Orléans 239
Konzentration des I. Armeekorps bei Coulmiers 239
Die Division Gramich der 1., die Division Daffner der 2. Infanterie-Division zugeteilt 239
Treffen bei Coulmiers 241
Rückzug gegen Toury 251
Konzentration der Armeeabteilung gegen Chartres 252
Marsch gegen Dreux 253
Schwenkung gegen Le Mans 253
Gefechte bei La Fourche und Thiron Gardais 253
Die Kartätschgeschütze unbrauchbar für den Feldkrieg 254
Die Armee-Abteilung wendet sich wieder gegen Osten 254
Die Truppen äußerst erschöpft und heruntergekommen 254
Vereinigung der Armee-Abteilung mit der II. Armee 255
Scharfe Fühlung mit dem Feinde 255
Gefecht bei Villepion 255
Schlacht bei Loigny-Pouprh 259
Schlacht bei Orléans, erster Tag 270
" " " zweiter Tag 271
Ruhetag 273
Gefecht bei Meung 274
Gefecht bei Meung (rechtes Loire-Ufer) 274
Schlacht bei Beaugency-Cravant, erster Tag 277
" " zweiter Tag 287
" " dritter Tag 289
Wieder in Orléans 292
Die Division Daffner bei der Verfolgung des Feindes 292
Gefecht bei Morée 292
Die Division Daffner wieder bei der Artillerie-Reserve 293
Das I. Armeekorps wieder im Verbande der III. Armee 294
In der Zernierungslinie von Paris 295
Kaiserproklamation in Versailles 296
Waffenstillstand 296
Fort Charenton wird besetzt 296
Einteilung der Offiziere bei den mobilen Batterien Ende Januar 297
Unfall im Fort Charenton 298
Friedensschluß 298
Kaiserparade 298
Aufstand in Paris 299
Die Batterie Mayr und ihre Kolonne gehen in die Heimat ab 299
Der Aufstand in Paris niedergeworfen 300
Rückmarsch in die Heimat 300
Deputation zum Einzug in Berlin 300
Feierlicher Einzug in München 301

B. Die 1. Fuß- (Park-) Batterie bei der Haupt-Munitions-Kolonne I. Armeekorps.

	Seite
Die Batterie auf dem Lechfelde	302
Einteilung der Offiziere bei der Hauptmunitions-Kolonne	302
Teilung der Hauptmunitions-Kolonne in 4 selbständige Kolonnen	302
Eisenbahntransport	303
Forcierte Märsche	303
Die Verbindung mit dem Armeekorps hergestellt	303
Vormarsch gegen Châlons	303
Abmarsch nach Norden	304
Drohende Haltung der Bevölkerung	304
Im Biwack bei Sommauthe	304
Erheblicher Munitionsverbrauch	304
Im Biwack bei Raucourt	304
Biwack in Torcy	304
Angestrengter Dienst	304
Vormarsch gegen Paris	305
In der 2. Linie der Zernierung	305
Vormarsch gegen Orléans	305
Bedeutende Munitionsabgaben	305
Erhöhung des Standes der Kolonne	306
Gefährliche Lage bei Orléans	306
Rückzug nach Toury	306
Die 4. Kolonne zur 2. Infanterie-Division	306
Märsche gegen Dreux und Le Mans	307
Eintreffen von Ersatz für die 4. Kolonne	308
Bewaffnung der Kanoniere mit Gewehren	308
Ununterbrochene Munitionsabgabe in den Dezembertagen	308
Verstärkung der Hauptmunitions-Kolonne	309
Herabgekommener Zustand der Pferde	309
In Orléans	310
Rückmarsch in die Zernierungslinie von Paris	310
Veränderte Einteilung der Hauptmunitions-Kolonne	310
Erhöhung des Standes der Kolonnen des Armeekorps	310
Vor Paris	310
Die Parkbatterie erhält einen neuen Kommandanten	310
Einteilung der Offiziere bei der Hauptmunitions-Kolonne anfangs Februar	310
Friede!	311
Rückmarsch nach Bayern	311
Heimkehr	311

Beilagen zu A und B:

Beilage 1.	Verzeichnis der Dekorationen und Belobungen	313
„ 2.	Verlustliste	333
„ 3.	Munitionsverbrauch	340
„ 4.	Aufenthaltsnachweis der Artillerie-Reserve-Abteilung und 1. reitenden Batterie	343
„ 4. a.	Aufenthaltsnachweis der 1. Fuß- (Park-) Batterie und der Haupt-Munitions-Kolonne	379

C. Die Fußbatterien bei der Belagerung Französischer Festungen.

	Seite
Ausmarsch der 2. und 3. Fußbatterie	391
Ankunft vor Straßburg	391
Einteilung der Offiziere	391
Belagerung von Straßburg	392
Letzter Ausfall der Besatzung	392
Batteriebau	392
Übergabe von Straßburg	392
Abmarsch nach Schlettstadt	392
Belagerung von Schlettstadt	393
Kapitulation	394
Abmarsch nach Neu-Breisach	394
Belagerung von Neu-Breisach	394
Schwere Verluste	395
Übergabe der Festung	395
Abmarsch nach Belfort	396
Vor Belfort	396
Schwierige Batteriebauten	397
Verstärkung der Belagerungsartillerie	397
Ankunft der 4. Fußbatterie	398
Gefährliche Lage des Belagerungskorps	399
Die Kämpfe an der Lisaine	399
Ehrenvolle Aufgabe der drei Bayrischen Batterien	399
Lebhafter Widerstand des Verteidigers	400
„Galeerenzüge"	401
Die Perches werden vom Feinde verlassen	401
Übergabe Belforts	401
Friede!	402
Rückkehr der Batterien	402
Einzug in Neu-Ulm	402

Beilagen:

Beilage 1: Verzeichnis der Dekorationen und Belobungen	403
„ 2: Verlustliste	406
„ 3: Munitionsverbrauch	407
„ 4: Armierungs-Tabelle	408

III. Teil.

Personalia.

Seite

Zugang, Abgang, Beförderungen, Ernennungen, Kommandos, Ordens-Verleihungen rc. 413

Beilagen:

Beilage 1: Die Regiments-Kommandeure seit 1848 482
„ 2: Einteilung der Offiziere, Ärzte und Beamten bei Formierung des Regiments am 21. Mai 1848 483
„ 3: Einteilung der Offiziere, Ärzte und Beamten bei der Neuformation des Regiments am 1. Juni 1868 484
„ 4: Einteilung der Offiziere, Ärzte und Beamten bei der Neuformation des Regiments am 1. Januar 1873 486
„ 5: Einteilung der Offiziere, Ärzte und Beamten bei der Neuformation des Regiments am 1. April 1881 488
„ 6: Einteilung der Offiziere, Ärzte und Beamten am 31. Dezember 1889 . 490

Nachtrag 493

Beilagen zum Nachtrag:

Beilage 1: Einteilung der Offiziere, Ärzte und Beamte am 31. Dezember 1890 . . 498
„ 2: Benennung der Batterien seit 1868 500

Personal-Register 503

Benützte Quellen.

Die Regiments-Akten.

Die Tagebücher der Batterien.

Die Verordnungsblätter seit 1855.

Die Parolebücher des Regiments.

Münich, Geschichte der Entwicklung der Bayrischen Armee seit zwei Jahrhunderten. 1864.

Hütz & Schmölzl, Handbuch der Kgl. Bayrischen Artillerie. 1861.

Hutter, Das Kgl. Bayrische 1. Chevauxlegers-Regiment. 1885.

Ruith, Das Kgl. Bayrische 10. Infanterie-Regiment. 1882.

Anteil der Kgl. Bayrischen Armee am Kriege des Jahres 1866, bearbeitet vom Generalquartiermeisterstab. 1868.

Helvig, das I. Bayrische Armeekorps im Kriege 1870/71 1872.

Der Deutsch-Französische Krieg 1870—71, redigiert vom großen Generalstab.

Gefechtskalender 1870/71.

Helden- und Ehrenbuch Bayerns.

Archiv für Artillerie- und Ingenieur-Offiziere 1875.

Erster Teil.

Formation und Organisation.

Erster Abschnitt.

Das 3. (reitende) Artillerie-Regiment von 1848 bis 1868.

Zweiter Abschnitt.

Das 3. (Feld-) Artillerie-Regiment von 1868 bis 1890.

Erster Abschnitt.

Das 3. (reitende) Artillerie-Regiment

von 1848 bis 1868.

Einleitung.

Bekanntlich war Friedrichs des Großen Schöpfung, die reitende Artillerie, in Preußen lange Zeit die erste und einzige in Europa. Erst später ahmten die meisten Staaten die zwar kostspielige, aber eminent wichtige Einrichtung nach und auch Bayern hatte im Jahre 1799 eine reitende Batterie nach preußischem Vorbild und von einem aus Preußen übernommenen Offizier befehligt errichtet; doch wurde dieselbe, nachdem sie schon bei Hohenlinden trotz aller Tapferkeit in französische Hände gefallen und nach dem Feldzuge wiederum gebildet worden war, am 14. März 1804 endgiltig aufgelöst.

Beinahe ein halbes Jahrhundert lang begnügte sich nun Bayern mit seiner fahrenden Artillerie, von welcher ein Teil sich unter dem Namen „leichter Batterien" größerer Beweglichkeit erfreute, soweit dies damals eben möglich war, als die Bespannung sämtlicher Geschütze und Fahrzeuge lediglich in den Händen des Fuhrwesens ruhte und den Chargen der Artillerie ausschließlich die artilleristische Ausbildung der Mannschaft oblag. Durch das Beispiel verschiedener kleinerer Staaten sah sich endlich auch Bayern veranlaßt, wieder reitende Artillerie aufzustellen. Allerdings hatte die erste Großmacht Deutschlands, das Kaisertum Österreich, auf die Errichtung einer so teuren Waffe verzichtet und annähernd Ersatz in seinen „Kavallerie-Batterien" geschaffen; Bayern konnte dies jedoch nicht nachahmen, wollte es nicht ein so ausgezeichnet bewährtes Material wie das nach Zoller'schem System, aufgeben oder doch in einer Weise aptieren, daß dessen Vorteile in Frage gestellt waren.

Errichtung des Regiments 1848.

Eine wildbewegte, von den Stürmen der Revolution aufgewühlte Zeit war es, eine Zeit, in welcher beinahe in allen Ländern Europas Unruhen der bedenklichsten Art ausgebrochen waren, als am 16. März 1848 eine Allerhöchste Entschließung die Errichtung eines Regiments reitender Artillerie unter der Benennung „3. Artillerie-Regiment (reitende Artillerie)“ verfügte. Alle Anordnungen und Bestimmungen waren so getroffen, daß sich die Formation des neuen Regiments rasch und sicher hätte vollziehen können; doch machten die Zeitverhältnisse die Aufstellung und Ausbildung zu einer der denkbar schwierigsten Aufgaben.

Zur Bildung des Regiments wurden von den damals bestehenden beiden Artillerie-Regimentern die besonders sich eignenden Unteroffiziere und Trompeter zu möglichst gleichen Teilen ausgewählt und mit ihren Reitpferden zu dem neuen Regiment versetzt; die Kavallerie hatte vom 1. und 2. Kürassier-, sowie vom 1., 2., 4. und 6. Chevaulegers-Regiment je 40 berittene Leute, somit 240 Mann mit ebensovielen Pferden an das Regiment abzugeben; die auf den Stand noch fehlenden 288 Mann wurden durch Auflösung von 4 der bestehenden 26 Kompagnien des 1. und 2. Artillerie-Regiments erhalten, deren Mannschaft mit besonderer Auswahl dem Regiment überwiesen wurde. Ebenso gaben die Fuhrwesensabteilungen der beiden Artillerie-Regimenter die erforderliche Zahl an Chargen, Fuhrwesenssoldaten und Zugpferden ab.

Bekleidung und Ausrüstung.

Als Uniform für das Regiment wurde die Bekleidung der beiden andern Artillerie-Regimenter, nämlich dunkelblauer Waffenrock mit gelben Knöpfen, schwarze Krägen und Aufschläge, scharlachrote Vorstöße und Spenser von dunkelblauem Tuch und mit schwarzem Kragen eingeführt; außerdem erhielt das Regiment dunkelblaue Beinkleider mit rotem Streifen und dunkelblaue Reithosen mit rotem Vorstoß, bis über das Knie mit Leder besetzt; dunkelgraue Mäntel im Schnitt der leichten Kavallerie; Helm wie die übrige Artillerie aber mit rotem hängendem Haarbusch; der Helmkamm für sämtliche Unteroffiziere und Trompeter von Bärenpelz; Schulterblätter und Schirmmützen gleich der übrigen Artillerie.

Als Bewaffnung erhielt das Regiment den Husarensäbel,*) sowie jeder Unteroffizier, Trompeter und die Mannschaft 1 Pistole. Die Pferderüstung

*) So genannt, weil die von 1815 bis 1822 formiert gewesenen beiden Husaren-Regimenter mit diesem Säbel bewaffnet waren.

1848.

Lith. u. Druck v. Vogelsang & Kaiser,
München.

3. ARTILLERIE-REGIMENT. (reitende Artillerie).

Korporal. Oberkanonier.

war gleich der übrigen Artillerie, jedoch bei den Chargen und Reitkanonieren dunkelblaue Tuchschabrake mit rotem Besatz und roten Granaten in den rückwärtigen spitzen Ecken.

Dislokation.

Als Garnison für das Regiment wurde vorläufig München bestimmt.

Die zum Regiment versetzten Kavallerie-Abteilungen trafen sämtlich schon im Laufe des Monats April in München ein, zu einer Zeit also, wo weder Offiziere, noch Unteroffiziere im Regiment vorhanden waren. Man unterstellte sie vorläufig dem 1. Artillerie-Regiment, welches in München in Garnison lag; Offiziere desselben Regiments wurden unter Kommando des Majors Brodesser mit der Aufsicht über die Kavalleristen betraut. In München fanden sich jedoch weder für Mannschaft noch Pferde die nötigen Räumlichkeiten vor, so daß man gezwungen war, die nach und nach einrückenden Abteilungen in die umliegenden Ortschaften und kgl. Schlösser zu verlegen, wo aber ebenfalls erst notdürftig Unterkunft für Mann und Pferd geschaffen werden mußte. So wurde ein Teil der eingetroffenen Kavalleristen in Schleißheim, eine andere Abteilung in Nymphenburg untergebracht, beide Abteilungen unter Kommando von Offizieren. Dem Detachement in Schleißheim wurden 2 Feuerwerker und 8 Korporale des 1. Artillerie-Regiments zur Dienstleistung zugeteilt und erhielt dasselbe 2—6 ℔er Kanonen und 2—7 ℔er Haubitzen, jede 4spännig, zum Geschützexerzieren; das Detachement in Nymphenburg zu demselben Zweck 4 Korporäle und 2—6 ℔er Kanonen.

Anfangs Mai trafen auch die ersten zum Regiment versetzten Artilleristen ein und es bestand nun die Aufgabe der Chargen darin, die Kavalleristen zu Artilleristen, diese aber zu Reitern in möglichst kurzer Zeit heranzubilden.

Die ersten Offiziere.

Der 4. Mai brachte nun auch die Allerhöchste Entschließung, welche die Offiziere des Regiments ernannte. Es erhielt seinen ersten Kommandanten in der Person des Obersten Freiherrn von Brandt, welcher vom 2. Artillerie-Regiment in das neue Regiment versetzt wurde.*)

---

*) Philipp Freiherr von Brandt, geboren am 16. April 1796 auf dem Schloß Neidstein bei Sulzbach, trat mit dem 10. Lebensjahre in das Kadettenkorps zu München, das er im Jahre 1812 als Unterlieutenant der Artillerie verließ. Als solcher machte er den Feldzug 1813 mit und that sich besonders in der Schlacht bei Hanau bei Rettung zweier Geschütze seiner Batterie, die nahe daran waren, in Feindeshand zu fallen, hervor; an den Feldzügen 1814 und 1815 nahm er gleichfalls Anteil. Nach dem Frieden von Paris in die Heimat

Einführung der Fahrkanoniere.

Am 11. Mai wurde bei dem Regiment das Fuhrwesen aufgehoben und erhielten die Fuhrwesenssoldaten die Benennung „Fahrkanoniere" mit der gleichen Uniform, (das Fuhrwesen hatte dunkelblaue Kragen und Aufschläge und glatte Knöpfe ohne Regimentsnummer), den Abzeichen und der Ausrüstung wie die Kanoniere, jedoch ohne Pistole; statt des Fuhrwesensoffiziers bekam jede Batterie noch einen Artillerieoffizier gleichen Ranges. Diese Maßregel, die später auch bei den beiden andern Regimentern eingeführt wurde, war von der größten Tragweite für die Ausbildung und Manövrierfähigkeit des Regiments.

Formation.

Am 1. Juni war die Mehrzahl der im Regiment ernannten Offiziere und der größte Teil der Mannschaften und Pferde eingetroffen und erhielt dasselbe 172 Reitremonten. Es wurde nun am 2. Juni die Formation des Regiments in 4 Batterien vorgenommen, von welchen die 1. Batterie nach

---

zurückgekehrt, wurde Freiherr von Brandt in das topographische Bureau kommandiert, avancierte 1818 zum Oberlieutenant, 1829 zum Hauptmann. Als Prinz Otto von Bayern zum König von Griechenland gewählt worden war, erhielt Hauptmann von Brandt einen dreijährigen Urlaub nach Griechenland, wo er sich besonders als Organisator und Chef der griechischen Artillerie und als Organisator des Gendarmeriekorps auszeichnete, die Aufstände in Messenien und in der Maina unterdrücken half und bis zum Oberst avancierte. Als ihm eine Verlängerung seines Urlaubs um weitere 2 Jahre bewilligt worden war, wurde er Inspektor der Militärschule in Ägina und sämtlicher Festungen des Peloponnes; auch das Kriegsministerium wurde ihm angeboten, das er aber in seiner Bescheidenheit und sich dieser schwierigen Stellung wohl bewußt ablehnen zu müssen glaubte. 1836 nach Bayern zurückgekehrt trat er mit seinem früheren Rang als Hauptmann in das 1. Artillerie-Regiment ein. Für seine hervorragenden Leistungen in griechischen Diensten erhielt er vom König Otto bei dessen Anwesenheit in München eigenhändig den Erlöserorden überreicht. 1838 zum Generalquartiermeisterstab versetzt wurde er 1839 Major und Chef der mathematischen Sektion des topographischen Bureaus. 1844 kam Freiherr von Brandt als Oberstlieutenant wieder zur Artillerie und wurde gleichzeitig Referent im Kriegsministerium, am 4. Mai 1848 Oberst und Kommandant des neuerrichteten 3. Artillerie-Regiments. Nicht lange sollte er an der Spitze des von ihm formierten Regiments stehen, denn schon 1850 wurde er zum Kommandanten der Bundesfestung Landau ernannt, erhielt Ende desselben Jahres den Charakter als Generalmajor, wurde im Juni 1851 wirklicher Generalmajor und 1854 Generalquartiermeister (Chef des Generalstabes der Armee). Am 1. August 1856 an die Spitze der Artillerie als Artillerie-Korps-Kommandant berufen, wurde er 1859 zum Generallieutenant befördert und erhielt zu Neujahr 1861 in Anerkennung seiner vielfachen Verdienste das Komturkreuz des Ritterordens vom hl. Michael. Am 12. Dezember 1862 trat er in den wohlverdienten Ruhestand und starb am 18. Januar 1870 auf Schloß Neidstein.

Fürstenried, die 2. nach Nymphenburg, die 3. und 4. nach Schleißheim verlegt wurden.

Zahlreiche Schwierigkeiten boten sich nunmehr der Ausbildung dar. Die Kavalleristen, von ihren Regimentern ohne Armierung, nur mit Spenser, Reithosen und Mützen, ein Dritteil der Pferde, nämlich die der schweren Reiterei, selbst ohne Sattel und Zaumzeug abgegeben, waren in notdürftig eingerichteten Lokalen untergebracht. Für das Regiment existierte kein Reglement und die erst am 20. Mai gebildete Ökonomie- (Bekleidungs-) Kommission, welche anfangs nur aus dem Vorstand, dem bereits genannten inzwischen zum Oberstlieutenant beförderten Major Brodesser und 2 Aktuaren bestand, verfügte in der ersten Zeit kaum über soviele Lokale, um die dringend notwendigen Uniformstücke anfertigen lassen zu können. Die letzten der zum Regiment versetzten Mannschaften und Pferde trafen erst am 13. Juni ein und am 28. desselben Monats erhielt es seine letzten Remonten, so daß erst von diesem Tag an die Batterien ihren formationsmäßigen Stand erreichten. Um Platz zu gewinnen, wurden am 13. Juni die 2. Batterie nach Planegg, Gräflfing und Neuried, die 4. Batterie am 27. Juni nach Graßelfing verlegt, doch war auch diese Ausdehnung in der Dislozierung noch ungenügend, so daß mehrere Batterien einen Teil ihrer Leute in München detachiert lassen mußten.

Auf viele Schwierigkeiten stieß, wie schon erwähnt, bei den vorhandenen beschränkten Räumlichkeiten die Herstellung der Bekleidungsstücke, ebenso machte sich auch der Mangel an Reitequipagen in unangenehmer Weise fühlbar, da jede Batterie nur die mit den Pferden der leichten Kavallerie erhaltenen Pferderüstungen, am 2. Juni aber bereits über 100 Reitpferde besaß. Nichtsdestoweniger unterzogen sich sämtliche Chargen der ihnen gestellten Aufgabe mit dem lobenswertesten Eifer, da es gewissermassen als eine Auszeichnung betrachtet wurde, in das neue Regiment versetzt worden zu sein. Bereits Ende September waren die 4 Batterien in der Batterie ausgebildet und feuerten schul- und feldmäßig.

Verschiedene Ausmärsche und Kommandos.

So hatte nun im September 1848 das Regiment seine Formation beendet, die Batterien waren zur Not ausgebildet, als auch schon Ereignisse eintraten, welche dazu angethan schienen, die kaum vollendete mühsame Friedensarbeit des jungen Regiments einer ernsten Prüfung zu unterwerfen. Die politischen Verhältnisse der Jahre 1848 und 1849 dürfen als hinlänglich bekannt vorausgesetzt werden, zudem würde ein näheres Eingehen hierauf den

Rahmen einer Regimentsgeschichte weit überschreiten. Nur soviel sei erwähnt, daß die allgemein herrschende Erregung der Gemüter und die Auflehnung gegen Gesetz und Autorität die Bayerische Regierung veranlaßten, zu verschiedenen Zeiten und an verschiedenen Orten größere Truppenzusammenzüge vorzunehmen zu ihrem eigenen Schutze sowohl wie auch um dem Eindringen aufrührerischer Elemente aus den benachbarten insurgierten Staaten vorzubeugen.

Als im Großherzogtum Baden der helle Aufruhr ausgebrochen und das Land von bewaffneten Banden okkupiert war, wurde in Schwaben an der Westgrenze Bayerns ein aus allen Waffen gebildetes Truppenkorps unter Generallieutenant Freiherrn von Gumppenberg aufgestellt, zu dem die 1. Batterie Reibeld des Regiments zu stoßen hatte. Diese Batterie hatte bereits am 25. September Marschbereitschaft erhalten und rückte nun am 2. Oktober 1848 in der Stärke von 5 Offizieren, 24 Unteroffizieren, 172 Mann, 127 Reit- und 126 Zugpferden, sowie mit 8 Geschützen, 8 Wurstmunitionswagen, 1 Reservelaffete, 1 Feldschmiede und 2 Batteriewagen mit Benützung der Eisenbahn bis Augsburg nach Schwaben ab. Ohne jedoch Gelegenheit zu einer kriegerischen Thätigkeit gefunden zu haben, kehrte die Batterie nach erfolgter Auflösung des Truppenkorps am 19. Januar 1849 in Garnison nach Fürstenfeldbruck zurück.

1849.

Als im Jahre 1849 der Geist der Empörung bedenkliche Fortschritte machte, wurde bei Fürth im Mai dieses Jahres der größte Teil des 2. Armeekorps konzentriert und bei Donauwörth ein „Observationkorps an der Donau" aufgestellt. Aus ersterem wurde am 1. Juni unter dem Kommando des Generallieutenants Fürsten Taxis ein „westfränkisches Armeekorps" und ein „fränkisches Observationskorps" unter Generalmajor Damboer, später unter Generallieutenant Lesuire gebildet. Zu ersterem wurde seitens des Regiments die 3. Batterie Wepfer beordert. Die Batterie war bereits im März nach Triesdorf bei Ansbach verlegt worden und am 1. März in der Stärke von 5 Offizieren, 21 Unteroffizieren, 167 Mann, 121 Reit- und 102 Zugpferden und mit 8 Geschützen, 4 Munitonswagen, 1 Reservelaffete, 1 Feldschmiede und 2 Batteriewagen auf der Eisenbahn bis Donauwörth von München abgegangen, wohin sie im Oktober 1848 nach dem Ausmarsch der 1. Batterie von Schleißheim verlegt worden war. Am 21. März 1849 wurde die Hälfte der Batterie von Triesdorf nach Nürnberg disloziert, wohin am 4. Mai der Rest der Batterie nachfolgte.

In dieser von demagogischen Umtrieben beherrschten Stadt traten zahlreiche Verführungsversuche an Unteroffiziere und Mannschaften heran, doch zeigten sich diese von so gutem Geiste beseelt, daß nur mit Mühe Konflikte hintan-

gehalten werden konnten. Dessenungeachtet fand bei einem sogenanten Verbrüderungsfeste, welches der Arbeiterverein auf dem Schloßzwinger veranstaltete, um das Militär für seine Zwecke zu gewinnen, eine blutige Schlägerei statt, an welcher Unteroffiziere und Soldaten der Batterie sowohl wie des in Nürnberg garnisonierenden 1. Chevauxlegers-Regiments beteiligt waren. Dieses Vorkommnis hatte übrigens die günstige Folge, daß es der übelgesinnten Bevölkerung die Überzeugung aufdrang, wenigstens auf diese beiden Waffen nicht zählen zu können; sie wurde dadurch eingeschüchtert und auch das in der Stadt liegende 5. Infanterie-Regiment zum innigeren Anschluß an die Kavallerie und Artillerie veranlaßt.

Die Batterie wurde, wie erwähnt, dem westfränkischen Armeekorps zugeteilt und marschierte mit diesem am 7. Juni in die Pfalz ab.

In Oppenheim ertrank am 17. der Unterkanonier Schonath mit dem Pferde; er hatte trotz strengen Verbotes, die Pferde ohne Aufsicht und ohne besondere Anordnung zu schwemmen, sein Pferd in ein sehr tiefes Altwasser geritten.

Die Batterie wurde in zwei Halbbatterien geteilt, von denen die erste, aus dem 2. und 3. Zug bestehend, mit dem Batteriekommandanten nach Frankenthal, die zweite nach Oggersheim verlegt wurde. Erstere erhielt den Befehl, nach Ludwigshafen zu rücken, um im Verein mit fahrender Artillerie Mannheim zu beschießen. In Ludwigshafen wurde Biwack bezogen, der 3. Zug unter Lieutenant von Schleitheim Mannheim gegenüber am Damme postiert, mit Notbettungen und einiger Frontdeckung versehen. Der 2. Zug unter Lieutenant von Vollmar stand in dem zu erwartenden Kampfe zur Disposition des Batteriekommandanten. Die Rebellen hatten am rechten Rhein-Ufer sehr gut gebaute, mit 14 aus Rastatt herbeigebrachten Festungsgeschützen besetzte Batterien inne. Die Zeit zur Eröffnung des Feuers war bereits festgesetzt, es wurde jedoch davon abgesehen, nachdem die Preußen am 22. Juni abends in Mannheim einrückten.

Die 2. Halbbatterie war am 21. nach Speyer marschiert. Mittags dort angekommen, waren die Pferde eben ausgespannt und in den Stallungen untergebracht worden, als zwei in nächster Nähe abgefeuerte Kanonenschüsse fielen. Diese hatten dem Armeekorpskommandanten Fürsten Taxis, der mit seinem Stabe zur Rekognoszierung auf das rechte Rhein-Ufer geritten war, gegolten und waren aus zwei 12 ℔ern abgegeben, welche die Freischaaren am rechten Ufer an der fliegenden Brücke hinter einem Erdaufwurf aufgestellt hatten. Um sie zu vertreiben wurden sogleich 2 Geschütze befohlen. Unterlieutenant Muck, der Kommandant des 4. Zuges, war noch im Stalle anwesend und ließ sogleich seinen Zug ausrücken; er nahm ungesehen vom Feinde denselben

gegenüber Aufstellung am Damm. Da die feindlichen Geschütze nicht sogleich zu entdecken waren, wurde eine im Biwak stehende Kavallerie-Abteilung beschossen, die sich jedoch alsbald zurückzog. Unterdessen war auch der 1. Zug unter Oberlieutenant Baron Gumppenberg angelangt und hatte an einem etwa 1000 Schritt weiter abwärts liegenden Punkte des Dammes abgeprotzt. Die erste aus der Haubitze des Zuges geworfene Granate schlug mitten in das neben den feindlichen Geschützen stehende Fährhaus, das sogleich von den darin liegenden Freischärlern eiligst geräumt wurde. Die feindlichen Geschütze erwiderten nun das Feuer, wodurch ihr gänzlich versteckter Aufstellungsplatz erkannt werden konnte. Auch der Zug des Lieutenants Muck war nunmehr mehrere hundert Schritte rheinabwärts gerückt und es erfolgte eine lebhafte Kanonade, welche nach kurzer Zeit den Abzug der feindlichen Artillerie zur Folge hatte. Die vier Geschütze rückten hierauf wieder in Speyer ein. Die Mannschaft hatte sich bei dieser kleinen Affaire sehr gut benommen und wurde ihr sowohl wie den beiden Offizieren die vollkommene Anerkennung des Kommandierenden durch Tagesbefehl ausgesprochen.

Zu dem Observationskorps in Franken unter Generalmajor Damboer wurde vom Regiment Major Tretter, der anfangs für das bei Fürth sich konzentrierende Armeekorps als Artilleriekommandant in Aussicht genommen und schon am 30. Mai in Nürnberg eingetroffen war, sowie die 4. Batterie Lutz von München aus beordert. Letztere verließ ihre Garnison am 3. Juni in der Stärke von 5 Offizieren, 22 Unteroffizieren, 152 Mann, 113 Reit- und 101 Zugpferden mit 8 Geschützen, 4 Munitionswagen, 1 Reservelaffete, 1 Feldschmiede und 2 Batteriewagen, benützte die Eisenbahn bis Öttingen und traf am 7. Juni in Nürnberg ein. Nachdem durch den Abmarsch der 4. Batterie die nötigen Räumlichkeiten frei geworden waren, wurde am 13. Juni die 1. Batterie von Fürstenfeldbruck nach München verlegt.

Am 12. Juli erhielt die 2. Batterie Abele, welche schon seit 11. Juni Marschbereitschaft hatte, den Befehl, zu dem Observationskorps an der Donau abzumarschieren, welches seit Mai allmälig verstärkt worden war und nunmehr den Namen „Armeekorps in Schwaben" unter Generallieutenant Freiherrn von Gumppenberg führte. Die Batterie rückte am 13. Juli in der Stärke von 5 Offizieren, 20 Unteroffizieren, 156 Mann, 117 Reit- und 102 Zugpferden und mit 8 Geschützen, 4 Munitionswagen, 1 Reservelaffete, 1 Feldschmiede und 2 Batteriewagen mit Benützung der Eisenbahn bis Buchloe nach Schwaben ab. Die Batterie lag 2 Monate in Kempten, benützte die Zeit zur gründlichen Ausbildung, namentlich auch zu Übungen im Verein mit den dort liegenden Chevauxlegers-Eskadrons und kehrte am 25. September

wieder in ihre Garnison München zurück, nachdem das Armeekorps in Schwaben am 19. September aufgelöst worden war.

Verleihung des Regiments an J. M. die Königin Marie.

Am 8. September 1849, Ihrem Allerhöchsten Namensfeste, wurde J. M. der Königin Marie von Bayern die Oberst-Inhaberstelle des Regiments verliehen und befohlen, daß dasselbe von nun ab den Namen „3. reitendes Artillerie-Regiment Königin" zu führen habe. Über 40 Jahre hat somit das Regiment die hohe Ehre, ununterbrochen den Namen der erhabenen Frau führen zu dürfen.

Im November 1849 wurde eine Verminderung und teilweise Verlegung des Observationskorps in Franken in seine Garnisonen angeordnet. Major Tretter und die 4. Batterie Lutz erhielten den Befehl, nach Würzburg in Garnison abzugehen, woselbst dieselben am 11. November eintrafen, Major Tretter jedoch schon am 31. Dezember zum Regiment nach München zurückbeordert wurde.

Auch das Armeekorps in der Pfalz wurde am 8. November reduziert und infolge dessen befohlen, daß die 3. Batterie Wepfer nach Ingolstadt zu marschieren habe, wo sie am 1. Dezember anlangte und Garnison bezog.

Die in ihren Garnisonen eingerückten Batterien hatten sogleich die für ihren Pferdestand überzähligen Mannschaften zu beurlauben.

Einführung von Fahrbombardieren.

Am 19. November 1849 wurden bei jeder Batterie 9 Fahrbombardiere mit erhöhtem Löhnungsbezug eingeführt, der Stand an Fahrkanonieren dagegen um ebensoviele vermindert.

Kommandowechsel. 1850.

Am 20. Juni 1850 verlor das Regiment seinen bisherigen Kommandanten, den Obersten Freiherrn von Brandt, indem derselbe zum Kommandanten der Festung Landau ernannt wurde. Ihm war es nicht vergönnt, während seiner zweijährigen Kommandoführung das Regiment, dessen Formation er unter so schwierigen Verhältnissen geleitet hatte, jemals vereint zu sehen. Oberstlieutenant Brodesser*) übernahm die Führung des Regiments.

---

*) Karl von Brodesser wurde am 16. Juli 1795 zu Mannheim als Sohn eines Korporals geboren, trat schon mit 9 Jahren als Tambour in die bayerische Artillerie und machte die Feldzüge von 1805 und 1809 mit, war im russischen Feldzug 1812 noch Korporal,

Ausmarsch nach Kurhessen.

Das Jahr 1850 brachte wieder unruhige Zeiten. Die Begebenheiten der beiden vorangegangenen Jahre fanden ein Nachspiel in dem Kurfürstentum Hessen, wo zwischen Fürst und Volk über Verfassungsfragen eine immer mehr zunehmende Spannung eintrat. Schon im Herbst sah sich Bayern veranlaßt, am untern Main in und um Aschaffenburg eine Brigade unter Generalmajor Graf du Ponteil aufzustellen und wurde hiezu eine halbe Batterie der in Würzburg stehenden 4. Batterie unter dem Kommando des Oberlieutenants Freiherrn von Crailsheim in der Stärke von 2 Offizieren, 8 Unteroffizieren, 62 Mann, 46 Reit-, 42 Zugpferden mit 4 Geschützen, 2 Munitionswagen und 1 Batteriewagen kommandiert, welche am 30. August ihre Garnison verließ. Im September wurde die Brigade verstärkt, und Major Kriebel des Regiments als Artilleriekommandant bestimmt, sowie der Rest der 4. Batterie zur Verstärkung des Truppenkorps am Unter-Main befohlen.

Unterdessen hatten sich die Verhältnisse in Kurhessen auf eine bedenkliche Weise zugespitzt. Der Beamtenstand hatte sich gegen den Kurfürsten und dessen mißliebiges Ministerium erklärt und am 9. Oktober fast das gesamte Offizierkorps, um nicht mit seinem geleisteten Eid in Konflikt zu kommen, seine Entlassung verlangt. Jedoch nicht der kurhessische Verfassungsstreit allein hatte düstere Wolken am politischen Horizont heraufbeschworen. Schon damals hatte sich zwischen den beiden Bundesstaaten Österreich und Preußen jenes gespannte Verhältnis entwickelt, welches erst mit dem blutigen Tage von Königgrätz am 3. Juli 1866 seine entscheidende Lösung fand.

Als infolge der oben erwähnten Vorfälle in Kurhessen der dortige

---

während der Kriege 1813—1815 aber bereits Junker und Lieutenant; erst 1833 wurde er Hauptmann, kam 1848 als Oberstlieutenant zu dem neuerrichteten reitenden Artillerie-Regiment an dessen Organisation er hervorragenden Anteil nahm. 1850 wurde er Oberst und Kommandant des genannten Regiments, 1856 Generalmajor und Brigadier, 1863 Artillerie-Korps-Kommandant, 1864 Generallieutenant, 1866 befand er sich als Feld-Artillerie-Direktor im Stabe des Prinzen Karl von Bayern. In Folge der Neuformation der Armee 1868 war es ihm als Artillerie-Korps-Kommandant nicht vergönnt, am Kriege 1870 und 1871 Teil zu nehmen. An der Spitze der Artillerie stehend, sorgte er unermüdlich für Förderung der kriegsmäßigen Ausbildung der ihm unterstellten Waffe, sowie für Erhaltung eines tüchtigen Offiziers-Korps. Im Jahre 1873 erbat er seinen Abschied und wurde als Feldzeugmeister und Inhaber des 2. Feld-Artillerie-Regiments mit Pension zur Disposition gestellt. Leider konnte er sich des wohlverdienten Ruhestandes nicht mehr lange erfreuen; zunehmende Kränklichkeit fesselte ihn an das Krankenlager, bis ihn am 2. Februar 1876 der Tod erlöste. Er war einer der ältesten Veteranen der Armee, denn er zählte bei seiner Stellung zur Disposition mit Einrechnung von 6 Feldzugsjahren 75 Dienstjahre bei 78 Lebensjahren.

Minister Hassenpflug die Bundeshilfe anrief, wurde die Truppenaufstellung am Unter-Main abermals verstärkt und hiezu das ganze 2. Armeekorps am 17. Oktober mobil gemacht; Generallieutenant Fürst Taxis wurde zum Kommandanten ernannt. Hiezu stieß auch das k. k. Österreichische 14. Jäger-Bataillon. Artilleriekommandant des mobilen Armeekorps wurde Oberst Schnizlein des 1. Artillerie-Regiments, dem Major Tretter beigegeben worden war; Major Kriebel war Artilleriekommandant der 2. Division des Armeekorps. Außer der 4. Batterie wurde noch die 1. Batterie Reibeld des Regiments zu der mobilen Armee beordert. Diese Batterie ging am 21. Oktober in der Stärke von 4 Offizieren, 15 Unteroffizieren, 122 Mann, 81 Reit-, 84 Zugpferden mit 6 Geschützen, 3 Munitionswagen, 1 Reservelaffete, 1 Feldschmiede und 2 Batteriewagen auf der Eisenbahn nach Bamberg ab.

Die von dem Kurhessischen Minister verlangte Bundeshilfe erschien in Gestalt des Österreichisch-Bayerischen Korps unter General Fürst Taxis, welches am 1. November die Grenze überschritt und Hanau besetzte. Gleichzeitig mit dem Bundesexekutionskorps aber rückten von Norden her preußische Truppen in Kurhessen ein und besetzten Cassel und Fulda. Preußen, das den Bundestag noch nicht anerkannt hatte, protestierte nämlich gegen das Vorgehen des letzteren und erblickte darin eine Vergewaltigung des Kurhessischen Bundesstaates. Ein blutiger Konflikt schien unabwendbar. Bei dem Dorfe Bronzell, 1 Stunde südlich von Fulda, stießen am 8. November die beiderseitigen Avantgarden aufeinander. Man hatte gegenseitig beim ersten Zusammentreffen der Vortruppen am 6. bei Neudorf ein konventionelles Zurückhalten beobachtet; auf ganz kurze Distanz in beiderseitig festgesetztem Rayons stand man sich gegenüber.

Die Affaire bei Bronzell.

Am 8. rückte die Österreichisch-Bayerische Avantgarde, bestehend aus dem k. k. Österreichischen 14. Jäger-Bataillon, dem 1. Bataillon des Bayerischen 11. Infanterie-Regiments und der 4. Batterie Lutz nebst 2 Eskadrons des 6. Chevauxlegers-Regiments unter dem Bayerischen Generalmajor von Hailbronner unter dem Schutze einer auf einem Plateau vor Löschenrod aufgefahrenen fahrenden Batterie und eines gleichfalls dort postierten Zuges der 1. Batterie Reibeld gegen das Dorf Bronzell vor. Dies war von 1 Bataillon des Preußischen 19. Infanterie-Regiments und 1 Eskadron des 10. Husaren-Regiments besetzt und zur Verteidigung eingerichtet. Als sich die Avantgarde dem Orte näherte, erhielt sie Infanteriefeuer. Sofort ging 1 Kompagnie der Österreichischen Jäger in aufgelöster Ordnung vor und erwiderte das Feuer,

eine zweite Kompagnie wurde in die rechte Flanke, die 1. Schützenkompagnie des 11. Regiments in die linke Flanke des Dorfes beordert, die übrigen Jäger- und Infanterie-Kompagnien blieben in Reserve und rückten langsam nach. Die 4. Batterie erhielt den Befehl, schleunigst vorzurücken und fuhr im Galopp auf 700 Schritt vom Ausgang des Dorfes auf einer Rampe mit beinahe senkrechter Böschung auf, wobei ein Geschütz sich überschlagend auf die Straße zurückfiel, durch die Bedienungskanoniere und einige österreichische Jäger jedoch so rasch wieder aufgerichtet wurde, daß kaum eine Stockung zu bemerken war. Die Batterie protzte ab, durfte jedoch nicht laden, obwohl sie beim Auffahren durch mehrere Schüsse belästigt wurde. Die Mannschaft hielt sich wacker, trotzdem sie seit 24 Stunden nicht mehr abgekocht und einen Nachtmarsch bei einer empfindlichen Kälte und unter strömendem Regen zurückgelegt hatte; alle Bewegungen wurden mit der größten Ruhe und Schnelligkeit ausgeführt. Unterdessen waren die Preußen nach kurzem Gefecht überall zurückgewichen und zogen sich auf der Fuldaer Straße nach dem nördlich gelegenen Dorfe Kohlhaus zurück; sie waren von Berlin aus angewiesen worden, jedes ernstliche Engagement zu vermeiden. Bronzell und Umgebung wurde von den Oesterreichern und Bayern besetzt, welche 6 Verwundete, darunter 1 Mann des 11. Regiments, hatten, während auf Preußischer Seite nur der weltbekannte „Schimmel von Bronzell" das Opfer dieses Tages geworden war. Dies war die vielbesprochene Affaire von Bronzell, das bedeutendste Ereignis während dieses Ausmarsches, der den Truppen mancherlei Kriegsbeschwerden brachte, weite Märsche, oft während der Nacht und bei meist abscheulichem Wetter, schlechte Unterkunft und mangelhafte Verpflegung in dem armen Landstrich an den Ausläufern der Rhön.

Durch die Konferenz der Österreichischen und Preußischen Minister in Olmütz wurden weitere kriegerische Verwicklungen hintangehalten.

Am 18. Oktober 1850 wurde Oberstlieutenant Brodesser zum Kommandanten des Regiments ernannt und am 13. November desselben Jahres zum Obersten befördert.

Formierung des Depots bei einem Ausmarsch.

Am 5. November 1850 wurde die Formierung von Depots beim Ausmarsch der Truppen verfügt; beim reitenden Artillerie-Regiment hatte das Depot aus dem 4. Zuge jeder Batterie mit dessen Kommandanten zu bestehen. Die Stärke der ausmarschierenden Batterien wurde demnach festgesetzt auf: 4 Offiziere (1 Hauptmann, 1 Ober-, 2 Unterlieutenants), 10 Unteroffiziere, 3 Trompeter, 1 Schmied, 1 Sattler, 3 Ouvriers, 78 Bombardiere und

Kanoniere, 48 Fahrbombardiere und Fahrkanoniere, 81 Reit-, 84 Zugpferde, 4—6 ℔er Kanonen, 1—6 ℔er Wurstmunitionswagen, 2—7 ℔er l. l. Haubitzen, 2—7 ℔er Wurstmunitionswagen, 1 Reservelaffete, 1 Feldschmiede, 2 Batteriewagen.

Am 20. November war auch die Aufstellung des 1. Armeekorps unter Generallieutenant Freiherrn von Gumppenberg bei Bamberg verfügt worden; das Kommando über die beiden mobilen Armeekorps als „mobile Armee im Norden des Reiches" wurde dem Feldmarschall Prinzen Karl von Bayern übertragen. Zum Artilleriekommandanten wurde Oberst Brodesser ernannt, die 2. Batterie Abele und die 3. Batterie Tauffkirchen hatten zum 1. Armeekorps abzugehen. Diese Batterien marschierten Ende November mit Benützung der Eisenbahn in der vorgeschriebenen Stärke nach Bamberg und Umgegend ab. Als zur selben Zeit das 2. Armeekorps vermindert wurde, gingen am 29. November die beiden Kuirassier-Regimenter, sowie das 3. Chevauxlegers-Regiment und die 4. Batterie Lutz aus Kurhessen als Reserve zum 1. Armeekorps ab und trafen in dessen Kantonierung vom 3. bis 5. Dezember ein.

Ende November waren nun sämtliche Batterien des Regiments ausmarschiert. Das Depot desselben wurde nunmehr in der oben angegebenen Weise formiert. Die vierten Züge der 1. und 2. Batterie waren bereits in München zurückgeblieben, der vierte Zug der 3. Batterie wurde von Ingolstadt dorthin verlegt und auch der vierte Zug der 4. Batterie, welche noch mit ihren 8 Geschützen ausmarschiert war, erhielt am 29. November den Befehl, nach München abzurücken, woselbst er am 12. Dezember eintraf. Aus den nunmehr in München versammelten Zügen wurden 2 Halbbatterien formiert, über welche Oberstlieutenant Hamel das Kommando übernahm. Oberlieutenant Freiherr von Harsdorf erhielt das Kommando der 1. Depothalbbatterie, formiert aus den Zügen der 1. und 2. Batterie, Oberlieutenant Muck das Kommando der aus den Zügen der 3. und 4. Batterie bestehenden 2. Halb-Batterie.

Rückkehr der Batterien.

Am 16. Dezember wurde die Auflösung des mobilen 1. Armeekorps, sowie der bei derselben formierten Reserve-Kavallerie-Division, bei welcher die 3. und 4. Batterie unter Kommando des Majors Kriebel eingeteilt waren, befohlen und rückten daher der Regimentskommandant Oberst Brodesser und Major Kriebel, sowie die 3. Batterie Tauffkirchen wieder in München ein, welch' letztere am 29. Dezember dort eintraf. Der 2. Batterie Abele war Bamberg, der 4. Batterie Lutz Forchheim als vorläufige Garnison angewiesen

worden, jedoch wurde schon am 5. Januar 1851 der ersteren Ingolstadt, der 4. Batterie München als Garnison bestimmt, wo dieselben am 15. bezw. 19. Januar eintrafen. Am 3. Januar wurde das Depot des Regiments aufgelöst und die vierten Züge rückten wieder bei ihren Batterien ein. Nur der vierte Zug der noch in Kurhessen stehenden 1. Batterie Reibeld verblieb als Depot derselben beim Regimente in München.

Die in München und Ingolstadt befindlichen Batterien des Regiments hatten im April ihren Pferdestand auf den Friedensfuß zu reduzieren.

1851.

Im Februar 1851 erhielten die reitenden Batterien statt der Wurstmunitionswagen für ihre 2. Linie Linienmunitionswagen.

Das in Kurhessen stehende Armeekorps war bereits im Dezember 1850 auf eine Division, im Januar 1851 auf eine „Brigade der Bundesexekutionstruppen in Kurhessen" vermindert worden; im Mai trat abermals eine Reduzierung ein, infolge dessen bei den Exekutionstruppen nur mehr 1 Halbbatterie der 1. Batterie unter Oberlieutenant Eichen verblieb, der 3. Zug derselben aber mit dem Batteriekommandanten am 1. Juni nach Bayern zurückmarschierte. Der Batterie war am 5. Januar ebenfalls Ingolstadt als zukünftige Garnison bestimmt worden; unterwegs traf jedoch der Befehl ein, in München einzurücken, woselbst der genannte Zug am 18. Juni eintraf. Ende Juli erhielten endlich auch die noch in Kurhessen stehenden Truppen und mit ihnen die halbe Batterie Reibeld den Befehl zum Rückmarsch in die Heimat; am 21. August rückte die Halbbatterie in München ein. Sogleich nach ihrer Vereinigung hatte sich auch die 1. Batterie bezüglich ihres Pferdestandes auf den Friedensfuß zu setzen.

Vielfache Erfahrungen brachten Offiziere und Mannschaften von den verschiedenen Ausmärschen heim. Die vielen Märsche in allen möglichen Verhältnissen und bei jeder Witterung hatten Material, Packung und Ausrüstung nach jeder Richtung hin erprobt; durch die mannigfachen Transporte auf Eisenbahnen, einem Verkehrsmittel, das damals noch in den Kinderschuhen lag, hatte man sich im Ein- und Ausladen von Pferden und Fahrzeugen eine große Routine angeeignet und ging dies stets mit großer Schnelligkeit von statten, was um so mehr anzuerkennen war, wenn man berücksichtigt, daß meist nur sehr primitive Hilfsmittel zu Gebote standen und in der ersten Zeit wenigstens noch keinerlei Vorschriften für Eisenbahntransporte existiert hatten.

Am 9. August 1851 wurde infolge der in bezug auf Packung gemachten Erfahrungen angeordnet, daß von den Unteroffizieren und den Reitkanonieren

das zweite Paar Stiefel anstatt wie bisher am Mantelsack in Zukunft derart zu verpacken sei, daß der eine Stiefel an der Pistolenhalfter, der andere an der Packtasche zu befestigen wäre.

Neuformation der Armee. 1851.

Am 18. September 1851 trat eine neue Formation der Armee ein, welche seit 20. November 1848 in zwei Armeekorps zu je 2 Infanterie- und 1 Kavallerie-Division eingeteilt war; es wurden nunmehr wieder 4 Armeedivisionen formiert, welche jedoch nicht wie früher selbständig gemacht, sondern zu je zweien den beiden Armeekorps unterstellt wurden. Die Artillerie blieb unter dem Artillerie-Korps-Kommando und wurde bei der Neuformation der Armee die Stärke des Regiments in der in Beilage 10 und 10a ersichtlichen Weise festgesetzt.

Das Regiment hielt demnach Bombardiere und Kanoniere nach seinem Stand an Reitpferden präsent, ferner soviel Fahrbombardiere und Fahrkanoniere, daß auf je 2 Pferde 1 Mann und hiezu noch auf je 10 Pferde 1 Reservemann kam.

Die Rekrutenübungen waren auf die Dauer eines Monats berechnet, die andern Übungen dauerten das ganze Jahr hindurch.

1852.

Am 12. Juni 1852 wurde für die Armee der Konstitutionseid aufgehoben und das Regiment deshalb am 14. Juni auf den neuen Fahneneid verpflichtet.

Manöver 1852.

Vom 20. bis 27. September desselben Jahres fanden bei München Feldmanöver des 1. Armeekorps statt, an welchen das Regiment mit seinen vier Batterien teilnahm. Die 2. Batterie war hiezu von Ingolstadt eingetroffen. Zum ersten Mal seit der Errichtung war das Regiment vereinigt und exerzierte auch im Regimentsverband; es erntete für die bei den Übungen an den Tag gelegten Leistungen, durch die Ruhe und Präzision der Bewegungen sowohl seitens des kommandierenden Generals Fürsten Taxis, wie auch von den anwesenden Prinzen Karl und Luitpold das höchste Lob. Gar bald verschaffte dem reitenden Regiment sein schmuckes Aussehen und flottes Exerzieren im Volksmund den Namen „fliegende Artillerie".

Friedensjahre 1853; 1854.

In ungestörter Friedensarbeit verflossen die folgenden Jahre dem Regiment. Am 15. September 1853 manövrierte es mit seinen vier Batterien vor dem Bundesinspektor Erzherzog Wilhelm von Österreich zur vollsten Zufriedenheit des hohen Inspizierenden.

Wegen der beschränkten Räumlichkeiten in München wurde im April 1854 die zeitweilige Verlegung einer Batterie nach Ingolstadt angeordnet und marschierte infolge dessen die 1. Batterie am 1. Juni dorthin ab, wurde jedoch schon am 21. desselben Monats nach München zurückbeordert.

In bezug auf Veränderungen am Material seit Rückkehr der Batterien in ihre Garnisonen wäre hervorzuheben, daß am 22. April 1854 die Kanonenrohre auf 300 Schritt verglichen und die Aufsätze der Feldgeschütze mit der Schritteinteilung versehen wurden. Am 16. Januar 1855 wurde verfügt, daß bei den feldmäßig gesattelten Pferden die Halfterriemen nicht mehr aufgewickelt werden, sondern am Umlaufriemen bezw. bei den Zugpferden am Kummetzügelring mit einer einfachen Schleife zu befestigen seien. Am 22. desselben Monats erhielten sämtliche Feldgeschütze zwischen den Laffetenwänden ein Kästchen für Kartätschpatronen.

Mobilmachung 1855.

Die drohenden politischen Verhältnisse des Jahres 1855 erforderten abermals die Bereitschaft mobiler schlagfertiger Streitkräfte. Infolge dessen wurde am 19. Februar 1855 die Mobilmachung der drei ersten Batterien des Regiments mit einem Stand von je 5 Offizieren, 23 Unteroffizieren, 1 Schmied, 1 Sattler, 100 Reit-, 60 Fahrkanonieren und 115 Reit- und 108 Zugpferden befohlen. Die überzähligen Mannschaften wurden zu der immobil bleibenden 4. Batterie versetzt, während diese ungeachtet eines umfangreichen Pferdeankaufs eine Anzahl Reit- und Zugpferde abzugeben hatte, um die mobilisierten Batterien auf den vorgeschriebenen Pferdestand zu bringen. Die erhöhte Pferdezahl erforderte wiederum die Verlegung zweier Batterien aus der Garnison und so wurde am 3. März die 1. Batterie nach Fürstenried, die 2. Batterie am 24. desselben Monats nach Schleißheim detachiert. Die mobilen Batterien hatten die Ausbildung ihrer Leute und Pferde derart zu beschleunigen, daß sie Ende April vollkommen zum Ernstgebrauch verwendbar waren. Da aber ein Ausmarsch unterblieb, so wurde die verfügbare Zeit zur gründlichen Schulung, sowie zu Bewegungen in größeren Massen von 32 Geschützen verwendet.

Neuformation der Armee 1855.

Am 1. September desselben Jahres erfolgte die Formation der Armee wie vor dem Jahre 1848 in 4 selbständige Armeedivisionen unter Aufhebung des Korpsverbandes. Beim Regiment wurde der Stand an Zugpferden der Batterien teilweise vermindert und die beiden detachierten Batterien rückten anfangs Oktober wieder in München ein; dagegen wurden von der 3. und 4. Batterie je die Hälfte nach Schleißheim bezw. Fürstenried verlegt. Da aber die Detachierung geschlossener Körper den Batterien das Nachbringen von in der Ausbildung zurückgebliebenen Mannschaften und Pferden erheblich erschwerte, so wurden vom Jahre 1856 ab nur mehr kombinierte Abteilungen aller Batterien in den Detachements untergebracht.

1856.

Im Februar 1856 trat eine abermalige Reduktion und zwar an Reitpferden ein, und als nunmehr die politischen Verhältnisse die Zurückführung der Armee auf den Friedensfuß gestatteten, wurde am 24. März der Stand der Batterien auf je 83 Reit- und 54 Zugpferde festgesetzt. Infolge dieser Verminderung war es möglich, die Detachements einzuziehen und somit war das ganze Regiment vom 13. April ab wieder in München vereinigt.

Wechsel in den höheren Kommandostellen.

Am 4. August 1856 wurde S. K. Hoheit der Generallieutenant Prinz Luitpold von Bayern, seit länger als 8 Jahren an der Spitze der Artillerie stehend und der erste Königliche Prinz, welcher in der Artillerie diente, zum Kommandanten der 1. Armee-Division ernannt; der Prinz verabschiedete sich mit warmen Worten durch Tagesbefehl von der ihm lieb gewordenen Waffe. Sein Nachfolger wurde der frühere Regimentskommandant, nunmehrige Generalmajor und Generalquartiermeister der Armee Freiherr von Brandt.

Am gleichen Tage wurde der seitherige Regimentskommandant Oberst Ritter von Brodesser (derselbe war am 1. Januar 1856 mit dem Verdienstorden der Bayerischen Krone, welcher den persönlichen Adel verleiht, ausgezeichnet worden) zum Generalmajor und Brigadier der Artillerie befördert, und da gleichzeitig Oberstlieutenant Freiherr von Weißenstein aus dem Regiment ausschied, so übernahm Major Friedrich Graf von Bothmer*) die Führung

*) Friedrich Graf von Bothmer wurde zu München am 11. September 1805 als Sohn des Württembergischen Gesandten geboren; seine Erziehung erhielt er anfangs im Kadettenkorps, dann in der Pagerie, nach deren Absolvierung er sich den juristischen Studien widmete; am

des Regiments; am 29. November wurde derselbe zum Oberstlieutenant befördert und zum Regimentskommandanten ernannt.

Die Armeeformation vom 17. November berührte das Regiment nur insoferne, als bei demselben im Frieden eine Stabsoffiziersstelle vakant zu halten war.

Außer unwesentlichen Veränderungen, welche seither in der Bekleidung stattfanden, sei hier erwähnt, daß im März 1856 die Reitermäntel an der linken Schulter, um das Bandelier festzuhalten, sowie am Rücken mit einer Tuchschleife versehen wurden; die Mäntel wurden von nun an gefüttert und erhielten eine Tasche.

Herzog Karl Theodor wird zum Regiment versetzt. 1857.

Am 23. Februar 1857 wurde dem Regiment die hohe Auszeichnung zu teil, einen Angehörigen des Kgl. Hauses in seine Reihen aufnehmen zu dürfen, indem S. Kgl. Hoheit der Herzog Karl Theodor in Bayern, Unter-

13. September 1827 trat er als Junker beim 2. Artillerie-Regiment in die Armee ein; 1828 zum Unterlieutenant befördert wurde er 1830 zur Ouvrierskompagnie, Neujahr 1832 jedoch wieder zum 2. Artillerie-Regiment versetzt. Im Juli 1833 nahm Graf Bothmer seine Entlassung, um in Griechische Dienste zu treten. Er kam am 25. Juli 1833 als Oberlieutenant zur Griechischen Artillerie, wurde am 1. Januar 1834 Hauptmann und machte die Expedition gegen die aufrührerischen Messenier und Mainoten mit; wegen dabei bewiesener Bravour erhielt er den Griechischen Erlöserorden. Im Juni 1834 verließ Graf Bothmer den klassischen Boden und trat am 23. Juli desselben Jahres als Oberlieutenant beim 1. Artillerie-Regiment wieder in Bayerische Dienste. 1847 zum Hauptmann befördert wurde er 1848 Adjutant des Feldmarschalls Prinzen Karl von Bayern, 1851 Major und am 15. Januar 1854 zum 3. reitenden Artillerie-Regiment versetzt; in diesem Regiment avancierte er 1856 zum Oberstlieutenant und 1859 zum Obersten. Am 31. März 1866 wurde Graf Bothmer unter Beförderung zum Generalmajor zum Kommandanten der Bundesfestung Ulm ernannt. Im Feldzuge 1866 kommandierte er die Reserve-Artillerie, welche hervorragenden Anteil an den Gefechten bei Kissingen, Üttingen, Roßbrunn und Hettstadt hatte, wofür Graf Bothmer mit dem Großkomturkreuz des Militär-Verdienstordens ausgezeichnet wurde. Nach dem Kriege zum Brigadier beim Artillerie-Korps-Kommando ernannt erhielt er am 8. Januar 1869 unter Beförderung zum Generallieutenant das Kommando der 4. Infanterie-Division in Würzburg. Mit hervorragender Auszeichnung führte er dieselbe im Kriege gegen Frankreich; seine Division bildete bekanntlich die Avantgarde der III. Deutschen Armee und hatte als solche ruhmvollen Anteil an dem Treffen bei Weissenburg; ebenso beteiligte sich dieselbe an den Schlachten von Wörth, Sedan und an der Belagerung von Paris. Der Militär-Max-Josef-Orden, das Großkreuz des Militär-Verdienstordens und das Eiserne Kreuz 1. und 2. Klasse waren der Lohn ihres Führers. Am 8. Mai 1873 wurde Graf Bothmer zum Inspekteur der Artillerie und des Trains ernannt, am 5. Juli 1875 erhielt er die Inhaberstelle des 1. Fuß-Artillerie-Regiments, am 11. September 1877 wurde er zum General der Infanterie befördert. Zunehmende Kränklichkeit zwangen ihn, nachdem er fast 10 Jahre an der Spitze der Artillerie gestanden, am 19. Februar 1883 seinen Abschied zu nehmen. Nach längerem Leiden starb er am 29. Juli 1886 zu München.

Albertypie von Jos. Albert in München.

lieutenant im 4. Chevauxlegers-Regiment, ins Regiment versetzt wurde und bei der 4. Batterie in Zugang kam.

Im Laufe dieses Jahres machten es bauliche Veränderungen notwendig, zwei Batterien des Regiments auf einige Monate zu verlegen. Demzufolge wurde am 13. April die 2. Division, bestehend aus der 3. und 4. Batterie, unter Kommando des Majors Wepfer nach Schleißheim verlegt.

Manöver 1857.

Für die Herbstwaffenübungen dieses Jahres war die Zusammenziehung von je einer Brigade mit gemischten Waffen im Bereiche der 4 Armee-Divisionen angeordnet worden. Das Regiment hatte zu jeder Brigade eine halbe Batterie von je vier 6 ℔ er Kanonen mit dem Batteriekommandanten und zu je 2 Halbbatterien den Divisionskommandanten abzustellen. Für das Übungslager bei München vom 1. bis 8. September wurde ½ 1. Batterie unter Hauptmann Hugo Freiherrn von der Tann, zur Brigadeübung bei Ingolstadt vom 4. bis 11. September ½ 2. Batterie unter Hauptmann Göbel mit Major Freiherrn von Reibeld, ins Lager bei Nürnberg vom 7. bis 14. September die halbe 3. Batterie unter Hauptmann Graf Taufkirchen und ins Übungslager bei Bamberg vom 10. bis 17. September die halbe 4. Batterie unter Hauptmann Lutz mit Major Wepfer beordert. In allen vier Übungslagern wurden die Truppen von S. M. dem König inspiziert. Nach den Manövern wurden die 1., 2. und 3. Batterie wieder in München vereinigt und nur die 4. Batterie kehrte noch nach Schleißheim zurück, wurde jedoch ebenfalls schon am 23. November nach München verlegt.

In den Oktober dieses Jahres fällt die Einführung eines Eissteges bei sämtlichen Fahrzeugen der Feldartillerie nach der Konstruktion des Artillerie-Hauptmanns Ritter von Mann.

Kavallerie-Übungen bei Regensburg 1858.

Im Jahre 1858 wurde bei Regensburg eine Kavallerie-Brigade in der Zeit vom 11. bis 18. September behufs Vornahme von Übungen zusammengezogen; an denselben hatte eine reitende Batterie teilzunehmen. Hiezu wurde vom Regiment eine aus der 1. und 2. kombinierte Batterie unter Hauptmann Freiherrn von der Tann in der Stärke von 5 Offizieren, 169 Mann, 121 Reit- und 88 Zugpferden mit acht 6 ℔ er Kanonen, 2 Munitionswagen, 2 Batteriewagen, 1 Feldschmiede und 1 Reservelaffete beordert.

Bei Regensburg waren 3 Chevauxlegers-Regimenter konzentriert und waren dies die ersten größeren Kavallerie-Übungen im Verein mit reitender

Artillerie. Bemerkenswert dürfte sein, daß hiebei die Batterie fast stets in 2 Halbbatterien geteilt war und auch in Gestalt von 2 Batterien verwendet wurde. Die Übungen fanden in Gegenwart S. M. des Königs, der Prinzen Karl und Luitpold, dann des Kgl. Preußischen Generallieutenants Fürsten von Hohenzollern-Sigmaringen, des kgl. Hannover'schen Generals Müller und des Großherz. Badischen Kavallerie-Generals von Gailing als Bundesinspektion statt. Die Batterie manövrierte zur vollsten Zufriedenheit und lieferte den Beweis, daß sie in keiner Beziehung der Kavallerie nachstand.

Vor genannter Bundesinspektion mußte auch am 20. September in München die 3. Batterie in Kriegsstärke unter Kommando des Hauptmanns Muck exerzieren und feldmäßig feuern.

Aufhebung der Offiziersschulen bei den Regimentern.

Am 20. November desselben Jahres wurden die bisher bei den Artillerie-Regimentern bestandenen Offiziersschulen aufgehoben, da die spezielle Ausbildung der Artillerie- und Genie-Offiziere nach den organisatorischen Bestimmungen vom 1. Dezember 1856 der Artillerie- und Genie-Schule obliegt; dagegen wurde bestimmt, daß wissenschaftliche Vorträge zu halten seien und jeder Offizier im Laufe des Winters ein entsprechendes Thema auszuarbeiten habe. Für besondere Leistungen in letzterer Beziehung wurde die Beorderung in auswärtige Lager und zu wissenschaftlichen Reisen in Aussicht gestellt.

1859.

Zu Beginn des Jahres 1859 traten einige Veränderungen materieller Natur ein, nämlich: Erleichterung des bisher getragenen seit 1. Juli 1855 „Artillerie-Schleppsäbel" benannten Seitengewehres, Beseitigung der Stupine bei den Granatkartätschen nebst neuer Bezeichnung der auf denselben angebrachten Tempos, endlich die Einführung der Grundherr'schen Reibzündröhrchen.

Im April wurde die Zahl der Verheirateten des Regiments mit Kaserngenuß auf 12 festgesetzt.

Mobilmachung 1859.

Es war nunmehr ein Kriegsjahr herangekommen, das der Bayerischen Armee nach langen Friedensjahren zwar nicht den so heiß ersehnten Kampf, aber mannigfache Bewegungen und die Aufstellung eines Observationskorps brachte. Groß waren die Hoffnungen, mit welchen Bayern den benachbarten Kaiserstaat in den Kampf ziehen sah und nicht minder groß waren seine Sympathien, welche es diesem schwergeprüften Land entgegenbrachte und welche

sich besonders bei dem Durchmarsch der aus Böhmen durch Bayern auf den Kriegsschauplatz in Italien beförderten Österreichischen Truppen allenthalben, namentlich in der Residenz, unverhohlen kundgaben. Am 21. März wurde die sofortige Einberufung der diesjährigen Rekruten und deren beschleunigte Ausbildung sowie Abrichtung der Remonten befohlen, so daß die Batterien mit Ende Mai zum Ausmarsch bereit wären. Der 31. März brachte mit der Errichtung des 4. Artillerie-Regiments eine neue Formation der Artillerie, wonach das Regiment die in Beilage 11 und 11a ersichtliche Stärke erhielt. Der Pferdestand erhöhte sich für jede Batterie auf 115 Reit- und 108 Zugpferde, so daß sämtliche beurlaubte Mannschaften eingerufen werden mußten. Infolge dessen wurden wieder 2 Batterien detachiert: die 1. nach Schleißheim, die 2. nach Fürstenried. Das Regiment erhielt außer seinen eigenen Pferden noch 18 Remontreitpferde zur Abrichtung, um dieselben seinerzeit an Offiziere des Generalquartiermeister-Stabes abzugeben. Um für alle Eventualitäten gerüstet zu sein, fand im Laufe des Monats Mai noch eine Nachkonskription statt, welche dem Regiment 250 Rekruten als „Unmontiert-Assentierte", d. h. solche, die zwar ausgehoben, aber bis auf Einruf ohne Bezüge beurlaubt waren, zuführte.

Weiter wurde verfügt, daß die Stellen aller kommandierten Unteroffiziere durch Beförderung zu besetzen seien.

In bezug auf das Material wurde am 6. Mai eine Verbesserung der Munitionsverschläge angeordnet und am 16. Mai die Beschaffung der Vorräte für 2 weitere reitende Batterien befohlen.

Am 9. Mai wurde der Regimentskommandant Oberstlieutenant Graf Bothmer zum Obersten befördert.

Nachdem bereits am 21. April S. M. der König den Feldmarschall und Generalinspektor der Armee Prinzen Karl von Bayern zum Kommandanten des gemäß der Bundespflicht aufzustellenden Bayerischen Armeekorps (des VII. Bundesarmeekorps) ernannt hatte, wurde am 28. Mai die Zusammensetzung des Korps bekannt gegeben. Es bestand aus 3 Infanterie-Divisionen, dem Reserve-Kavallerie-Korps, der Reserve-Artillerie und den nötigen Branchen.

Vom Regiment waren abzustellen:

1) zum Stab des Höchstkommandierenden Oberlieutenant Graf zu Castell als Ordonnanzoffizier;
2) zum Reserve-Kavallerie-Korps:
   Major Wepfer als Artilleriekommandant,
   die 1. Batterie Tann,
   die 2. Batterie Göbel;

3) zum Kommando der Reserve-Artillerie:
Oberst Graf Bothmer mit dem Regimentsstab;
4) zur 3. Division der Reserve-Artillerie:
Major Lutz als Kommandant,
die 3. Batterie Muck;
5) zur Hauptmunitionsreserve:
Unterarzt Dr. Buchetmann;
6) zum Geniepark:
Unterveterinärarzt Maurer.

Am 23. Juni übernahm der Feldmarschall das Kommando, der Brigadier der Artillerie, Generalmajor Ritter von Brodesser, wurde dem Hauptquartier als Feldartillerie-Direktor zugeteilt. Am 6. Juli hatten die Truppenbewegungen zur Konzentrierung des mobilen Armeekorps zwischen Iller und Lech zu beginnen.

Der Abmarsch der 1. Batterie (5 Offiziere, 192 Mann, 122 Reit-, 105 Zugpferde) und der 2. Batterie (4 Offiziere, hierunter Herzog Karl Theodor, 193 Mann, 119 Reit-, 103 Zugpferde) erfolgte am 9. Juli; sie marschierten in 3 Tagmärschen nach Kriegshaber bezw. Pfersee bei Augsburg. Am 11. Juli folgte die 3. Batterie (5 Offiziere, 206 Mann, 132 Reit-, 103 Zugpferde), welche ebenfalls in 3 Tagen nach Wertingen marschierte. Die Batterien waren, da die 4. Batterie als Depot zurückblieb, sämtlich mit je 8 Geschützen, 5 Munitionswagen, 1 Reservelaffete, 1 Feldschmiede und 2 Batteriewagen ausmarschiert. Der Stab der Reserve-Artillerie ging am 11. Juli nach Dillingen, das Artilleriekommando des Reserve-Kavallerie-Korps am 12. nach Augsburg ab.

Inzwischen waren in Italien bereits die Würfel gefallen. Die Tage von Montebello, Magenta und Solferino hatten eine unerwartete und schmerzliche Enttäuschung gebracht und der Präliminarfrieden von Villafranca beendete am 11. Juli den Krieg. Die Folge hievon war, daß am 23. Juli die Auflösung der mobilen Armee erfolgte; ausgenommen war vorläufig noch das Reserve-Kavallerie-Korps, welches mit der reitenden Artillerie zu Übungen vereint bleiben sollte. Vor dem Scheiden der Truppen aus dem Korpsverbande wurden sie noch von S. M. dem König besichtigt. Die Parade über die 1. und 2. Infanterie-Division und die Reserve-Artillerie fand am 22. Juli bei Nersingen statt; vom Regiment nahm hieran die 3. Batterie Muck teil. Am selben Tag wurde das Reserve-Kavallerie-Korps auf dem Lechfelde zusammengezogen und nahm am folgenden Tag der König über dasselbe die Parade bei Graben ab, wobei ein Revue-Manöver stattfand.

Das Reserve-Kavallerie-Korps auf dem Lechfelde 1859.

Die Übungen des Kavallerie-Korps auf dem Lechfelde vom 1. bis 17. August waren in großartigem Maßstab angelegt; es waren unter dem Kommando des Generals der Kavallerie Fürsten Taxis 44 Eskadrons mit dem ganzen reitenden Artillerie-Regiment — 32 Geschützen — vereint. Es wurden nämlich nach Auflösung der Reserve-Artillerie sowohl die 3. Batterie wie auch die in der Garnison verbliebene 4. Batterie Schleitheim herangezogen. Letztere war am 30. Juli nach Zurücklassung eines kleinen Depots unter 1 Offizier in München mit 3 Offizieren, 168 Mann, 111 Reit- und 98 Zugpferden im Kantonnement Buchloe, die 3. Batterie in Türkheim eingetroffen. Gleichzeitig übernahm Major Lutz, welcher in Buchloe kantonnierte, das Kommando über die beiden Batterien seiner Division, das Kommando über das nunmehr vereinigte Regiment führte der Regimentskommandant Oberst Graf Bothmer, welcher in Bobingen Quartier bezog.

Die 8 Bayerischen Kavallerie-Regimenter, im Frieden 6 Eskadrons stark, waren in 12 Regimentern zu je 4 Eskadrons mobil gemacht worden; nach Abgabe von Stabswachen, Bedeckungen und Besatzungs-Kavallerie für die Landesfestungen hatten 8 Regimenter das Reserve-Kavallerie-Korps gebildet, 3 waren als Divisions-Kavallerie eingeteilt gewesen. Diese 11 Regimenter nahmen nun vereint an den Übungen teil. Das Kavallerie-Korps war in 2 Divisionen gegliedert: 1 schweren, bestehend aus 3 Kuirassier- und 1 Chevauxlegers-Regiment, und 1 leichten, von 6 Chevauxlegers-Regimentern gebildet. Ein Chevauxlegers-Regiment war bestimmt, bei Schulmanövern die schwere Division zu verstärken und bei Feldmanövern den Gegner zu markieren. Die Divisionen waren in Brigaden zu 2 Regimentern eingeteilt. Eine bestimmte Einteilung der reitenden Artillerie wurde nicht vorgenommen, diese wurde vielmehr batterieweise für jeden Übungstag den Divisionen und Brigaden zugewiesen. Die Übungen wurden nicht aus dem Sattel geleitet, sondern fanden nach schriftlichen Dispositionen statt. Anfangs kantonnierten die Truppen und mußten zu und von den Übungen oft beträchtliche Märsche zurücklegen; erst vom 11. August ab wurde auf dem Lechfelde ein Zeltlager bezogen, die maroden Pferde und ein Teil der Batteriereserven jedoch in den Kantonnements zurückgelassen. Am 22. August rückten die 1. und 2. Batterie wieder in München, die 3. in Schleißheim, die 4. in Fürstenried ein. Nach dem Eintreffen in ihrer Garnison nahmen die Batterien ihren Pferdestand nach dem Friedensetat an und beurlaubten ihre überzählige Mannschaft. Am 19. November war die Demobilisierung beendet.

Ende September wurde angeordnet, daß während des Winters zwei Batterien in Schleißheim, Fürstenried und Rottenbuch unterzubringen wären. Die große Zahl junger Mannschaften und ungerittener Pferde machte es jedoch wünschenswert, von der Detachierung geschlossener Batterien Umgang zu nehmen und Detachements von solchen nach den genannten Ortschaften zu legen. Es rückten demzufolge die 3. und 4. Batterie im Oktober in München ein und ließen dieselben in den bisher innegehabten Ortschaften starke Detachements zurück, während die 1. Batterie ein solches nach Rottenbuch, die 2. eines nach Schleißheim legte.

Übungsmarsch zur Erprobung des dänischen Sattels und des Schraubstollenbeschläges.

Die bei den letzten Kavallerie=Übungen zu tage getretenen Mängel des bei der leichten Kavallerie im Gebrauch gestandenen Sattels und die dadurch hervorgerufenen unverhältnismäßig vielen Satteldrücke veranlaßten das Kriegsministerium, einen vom General Fürsten Taxis beantragten, von dem Dänischen Kavallerie=Major von Barth konstruierten Sattel einer eingehenden und vergleichenden Probe zu unterziehen. Es wurden deshalb im November unter dem Kommando des Obersten und Referenten im Kriegsministerium Baron Steinling zusammenhängende Dauermärsche zur Erprobung des neuen Sattels Dänischen Musters und zugleich auch eines Schraubstollenbeschläges vorgenommen. Zu diesem Marsche hatte das 4. und 5. Chevauxlegers=Regiment und das reitende Artillerie=Regiment je 1 Stabsoffizier, 1 Arzt, 1 Veterinär und 1 Schwadron zu 100 Pferden mit den vorgeschriebenen Chargen und in feldmäßiger Ausrüstung abzustellen. Vom Regiment wurden beordert: Major Lutz, Unterarzt Dr. Buchetmann und Unterveterinär Hemberger, sowie eine kombinierte Eskadron unter Kommando des Hauptmann Freiherrn von Schleitheim; jede Batterie hatte gleichmäßig Chargen und 25 Berittene abzugeben. Als Offiziere waren bei dieser Schwadron eingeteilt: Oberlieutenant Freiherr von Junker, die Unterlieutenants Schuh und Hofmann. Die Eskadron war mit dem gewöhnlichen Artillerie=Sattel, dem früher bei der leichten Kavallerie eingeführt gewesenen ungarisch=englischen Sattel, jene des 5. Chevauxlegers=Regiments mit Böcken, jedoch aptiert nach dem neuen dänischen Muster, die Eskadron des 4. Chevauxlegers=Regiments mit neuen Sätteln, alle 3 Eskadrons mit dem Winterbeschläg versehen. Der Marsch ging am 24. November von München über Augsburg nach Neumarkt und wurden täglich steigernd 6, 8, 12 bis 16 Wegstunden in oft sehr bergigen Gegenden zurückgelegt. Am 20. Dezember kehrte die Schwadron wieder nach München zurück. Der

Versuch hatte ein so günstiges Resultat ergeben, daß bereits am 2. April 1860 2 Chevauxlegers-Regimenter mit dem neuen Sattel versehen wurden, welche Maßregel im folgenden Jahre auf die übrigen Regimenter ausgedehnt wurde; der Versuch mit dem Winterbeschläge war dagegen noch nicht abgeschlossen.

1860; 1861.

Am 5. Januar 1860 wurde der Pferdestand der reitenden Batterien auf je 115 Reit- und 78 Zugpferde vermindert, wodurch die Einziehung des Detachements Rottenbuch ermöglicht wurde. Vor Beginn der Hauptübungen vereinigten sich die Batterien anfangs März wieder mit ihren Detachements und zwar die 1. und 2. in München, die 3. in Schleißheim, die 4. in Fürstenried. Durch den mannigfachen Wechsel an Chargen, Mannschaften und Pferden im vergangenen Jahre war es nötig geworden, der Einzelausbildung von Mann und Pferd eine eingehende Berücksichtigung zuzuwenden. Um eine dementsprechende Dislokation zu ermöglichen, wurden im September 1860 dem Regiment noch Räumlichkeiten in Straßtrudering und Zamdorf zur Belegung zugewiesen, wohin die 2. Batterie ein Detachement legte, während die 1. Batterie ein solches nach Schleißheim schickte und die 3. und 4. Batterie nach Zurücklassung von Detachements in den bisher belegten Orten in München einrückten.

In den Wintermonaten des Jahres 1860 auf 1861 fand beim 1. Artillerie-Regiment ein wissenschaftlicher Kursus für jene jüngeren Offiziere statt, welche die Artillerie- und Genieschule nicht durchgemacht hatten. In diesen Kursus wurden auch die im gleichen Fall befindlichen Offiziere des Regiments kommandiert.

Am 30. Dezember erfolgte die Einführung neuer „Vorschriften für den Unterricht der K. B. Artillerie.“ Von derselben Zeit an wurden die dem Regiment überwiesenen Remonten sämtlich auf den Detachements untergebracht; ebenso wurden von nun ab die Detachements im Winter von allen 4 Batterien gegeben, während im Frühjahr letztere für die Übungen batterieweise vereinigt wurden.

1862.

Am 24. April 1862 wurde verfügt, daß von nun an das Regiment jährlich 2 Subalternoffiziere in Etablissements zu kommandieren habe, deren Kommando, wenn von Erfolg, verlängert werden könne.

Am 6. Mai wurde der Stand der Batterien an Reitpferden auf 105 vermindert.

Einführung eines neuen Materials.

Am 6. August 1862 erfolgte die Einführung des leichten Zwölfpfünders bei der reitenden Artillerie bei gleicher Zusammensetzung der Batterien zu 8 Geschützen desselben Kalibers; die langen leichten Haubitzen schieden aus dem System aus. Anfangs Oktober wurde auf Oberwiesenfeld zum erstenmal mit den neuen Geschützen schulmäßig mit allen bei denselben normierten Geschoßarten gefeuert.

Am 24. August schied Oberlieutenant Herzog Karl Theodor wieder aus dem Regiment, indem derselbe zum Rittmeister im 1. Kuirassier-Regiment befördert wurde.

Das Lechfeld als Schieß- und Übungsplatz für die Artillerie.

In das Jahr 1862 fällt die für die Entwicklung der Bayrischen Artillerie so hochwichtige Erwerbung des Lechfeldes als Instruktionslager und Schießplatz derselben. Im folgenden Jahre fanden bereits zum erstenmal die Schießübungen auf dem neuen Schießplatz statt.

1863.

Am 3. Februar 1863 wurde der Stand des Regimentes an Zugpferden auf 234 herabgesetzt, infolge dessen die 1. Batterie 60, die übrigen je 58 auf ihren Stand hielten.

Die Einführung neuer Geschütze — es waren am 1. Juni 1861 bei den fahrenden Batterien die langen glatten Zwölfpfünder ausgeschieden und hiefür gezogene Gußstahl-Sechspfünder eingestellt worden — hatte auch die Konstruktion anderer Munitionswagen zur Folge, welche nunmehr bei den gezogenen 6 ℔er und den leichten 12 ℔er Batterien zur Abgabe gelangten. Die Batterien des Regiments wurden überhaupt im Laufe des Sommers mit ganz neuem Material versehen.

Kavallerie-Übungen auf dem Lechfelde 1863.

Anfangs September fanden auf dem Lechfelde wieder Kavallerie-Übungen in größerem Umfange statt. Jedes der 8 Kavallerie-Regimenter hatte hiezu die ersten zwei Divisionen (4 Eskadrons), das reitende Artillerie-Regiment drei Batterien zu je 6 Geschützen unter einem Stabsoffizier abzustellen. Zu diesen Übungen, die vom 1. bis 10. September dauerten, waren unter dem Kommando des Generals der Kavallerie Fürsten Taxis somit 32 Eskadrons und 18 Geschütze vereinigt. Vom Regiment kam Major Lutz mit der 1., 2.

und 3. Batterie hinzu, welche am 31. August nach 3 Marschtagen auf dem Lechfelde eintrafen.

Unmittelbar im Anschluß an die Kavallerie-Übungen hielt das Regiment vom 12. bis 16. September seine Schießübungen ab. Zu diesem Zweck langten der Regimentsstab und Major Freiherr von der Tann mit der 4. Batterie im Lager an, welch' letztere in München zurückgeblieben und am 3. September zu einer Musterung vor der Bundesinspektion unter Feldmarschallieutenant Erzherzog Wilhelm von Österreich ausgerückt war. Für die Schießübungen war das Munitionsquantum reichlich bemessen: jede Batterie verfeuerte 927 Schuß aller Art. Am 18. September rückten die Batterien wieder in ihren Garnisonen ein.

Neuformation der Armee 1863.

Am 25. November 1863 erschien eine Neuformation des Heeres, durch welche das Regiment die in Beilage 12 und 12a ersichtliche Stärke erhielt. Gleichzeitig wurde verfügt, daß im Felde eine reitende Batterie aus 6 Geschützen, 6 Munitionswagen, 1 Reservelaffete, 1 Feldschmiede und 2 Batteriewagen, im Ganzen aus 16 Fahrzeugen zu bestehen habe.

Die seit dem Winter 1859 vorgenommenen Versuche bezüglich des Winterbeschläges waren nunmehr zum Abschluß gebracht worden; es wurde die Einführung des Winterschraubstolleneisens mit stählernen Stollen am 10. Dezember 1863 befohlen und dasselbe in die Ausrüstung des Reiters und Fahrers aufgenommen; zugleich wurde eine entsprechende Erhöhung des Beschlaggeldes bewilligt.

1864.

Von dem in diesem Jahre ausgebrochenen Kriege sollte Bayern abermals unberührt bleiben. Im Norden Deutschlands stritten Österreichs und Preußens Waffen gemeinschaftlich für die Befreiung Schleswig-Holsteins vom Dänischen Joche; die Verwaltung der eroberten „meerumschlungenen" Provinzen wurde jedoch zum Zankapfel zwischen den beiden Großmächten, welch' unerquickliches Verhältnis sich bald zur Frage um die Hegemonie in Deutschland zuspitzen sollte.

Thronbesteigung König Ludwigs II.

Bei dem Ernste der politischen Lage war König Max II. von einer Erholungsreise aus Italien in seine Landeshauptstadt zurückgekehrt, als wenige Wochen später die Kunde von einer plötzlichen Erkrankung und bald darauf von dem unerwarteten Hinscheiden des trefflichen Monarchen die Gemüter er-

schütterte. Am 10. März 1864, vormittags nach 11 Uhr, hatte das edle Herz aufgehört zu schlagen und am selben Tag, nachmittags 5 Uhr, leistete das Regiment auf dem Maximiliansplatze (damals Dultplatz) im Verein mit der übrigen Garnison Ludwig II., dem jugendlichen Nachfolger auf dem Throne der Wittelsbacher, den Eid der Treue. Die Detachements in Schleißheim und Fürstenried wurden am folgenden Tag vereidigt. Beim Leichenbegängnis des höchstseligen Königs am 14. März war das Regiment durch eine Division, zwei als Eskadrons formierte Batterien, unter Major Freiherrn von Horn im Kondukt vertreten. Bemerkt dürfte hier werden, daß das reitende Artillerie-Regiment bei allen feierlichen Gelegenheiten stets als Kavallerie ausrückte.

Für die Hauptübungen im Frühjahre 1864 wurden die 1. und 2. Batterie in München, die 3. in Schleißheim, die 4. in Fürstenried mit ihren Detachements vereinigt.

Am 17. April wurde der Präsenzstand des Regiments dahin geregelt, daß jede Batterie über den Stand an Reitpferden 9 Reitkanoniere und für je 10 Zugpferde einen Reserve-Fahrkanonier präsent zu halten hatte.

Schießübungen 1864.

Die in diesem Jahre ungewöhnlich früh beginnenden Schießübungen machten eine beschleunigte Ausbildung notwendig; es konnten für den Fahrunterricht und das Kavallerie-Exerzieren nur 2 Wochen verwendet werden; es mußte in der 3. Woche bereits das bespannte Exerzieren im Zug, in der 4. Woche das in der Batterie beginnen. Für die Schießübungen war angeordnet worden, daß dieselben in vier Abteilungen und zwar aus den 4 Artillerie-Regimentern kombiniert unter der Leitung je eines Stabsoffiziers abzuhalten wären. In den zwei ersten Übungsabteilungen waren je 2 reitende Batterien eingeteilt. Zur ersten Übungsabteilung, welche vom 19. mit 31. Mai ihre Schießübung abhielt, marschierte die 1. Division des Regiments unter Major Freiherrn von der Tann mit der 1. und 2. Batterie am 16. Mai aus der Garnison ab und kehrte am 2. Juni wieder zurück. Die zweite Übungsabteilung hatte ihre Übungen vom 2. mit 13. Juni abzuhalten und marschierte hiezu die 2. Division unter Major Freiherrn von Horn mit der 3. und 4. Batterie am 30. Mai auf das Lechfeld ab, von wo dieselbe am 15. bezw. 16. Juni wieder in Fürstenried und Schleißheim eintraf. Das Regiments-Kommando wohnte den letzten Übungstagen der 1. und den ersten der 2. Division bei.

Von Interesse dürfte es sein, die damals für eine reitende Batterie ge-

nehmigten Schießen und die hiefür ausgeworfene Munition hier anzuführen. Nachstehende Tabelle gibt hierüber Aufschluß.

Schießübungsplan 1864.

Art des Schießens	Munition
1) Unterrichtsschießen der Unteroffiziere	12 Schußgranaten ohne Zünder
2) Unterrichtsschießen der Rekruten	12 Schußgranaten ohne Zünder
3) Schulmäßiges Werfen aus 4 12 Pfündern	32 24 löthige Wurfgranaten ohne Ergänzungsladung
4) Schulmäßiges Schießen aus 4 12 Pfündern	32 Schußgranaten ohne Zünder
5) Schulmäßiges Schießen aus 4 12 Pfündern	24 Granatkartätschen
6) Schulmäßiges Schießen aus 4 12 Pfündern	12 Büchsenkartätschen
7) Schulmäßiges Werfen aus 4 12 Pfündern	32 24 löthige Wurfgranaten ohne Ergänzungsladung
8) Schulmäßiges Werfen aus 4 12 Pfündern	32 40 löthige Wurfgranaten ohne Ergänzungsladung
9) Feldmäßiges Schießen und Werfen auf unbekannte Distanzen gegen verschiedene Ziele aus 4 12 Pfünnern	60 Schußgranaten mit Zünder
	36 24 löthige Wurfgranaten mit Ergänzungsladung
	36 40 löthige Wurfgranaten mit Ergänzungsladung
	24 Granatkartätschrn
10) Schulmäßiges Schießen	8 scharflaborierte Schußgranaten
11) Schulmäßiges Schießen mit kombinierten Wurfpatronen (auf 2500 bis 2900 Schritt) und Schulmäßiges Werfen mit scharflaborierten Wurfpatronen	8 24 löthige Wurfgranaten mit Ergänzungsladung
	8 40 löthige Wurfgranaten mit Ergänzungsladung
in Summa	368 Schuß aller Arten.

Zum erstenmale war in diesem Jahre durch das Artillerie-Korps-Kommando eine Vollzugs-Instruktion für die Abhaltung der Schießübungen erlassen worden. Eine systemgemäße Leitung und reges artilleristisches Streben ermöglichte, daß trotz der Ungunst der Witterung, der knapp bemessenen Zeit und des noch sehr primitiven Zustandes des Schießplatzes — bei Beginn der Übungen bestand eben nur der Platz — Verständnis des neuen Geschützes, Fertigkeit im Schießen und damit sich steigernde Resultate erreicht wurden. Dazu kam, daß durch die gleichzeitige Anwesenheit von Abteilungen verschiedener Regimenter, namentlich durch jene gezogener Batterien die Ansichten über Verbesserungen und Umgestaltungen in der Waffe geklärt und geläutert wurden.

Die seitdem jährlich erlassenen, für die systematische Abhaltung der Schießübungen so hochwichtigen Vollzugsinstruktionen waren ein Hauptverdienst des seit dem Jahre 1863 an die Spitze der Artillerie berufenen Generals Ritter von Brodesser.

Am 17. September hielt S. M. der König über die Garnison München auf dem Marsfeld ein Revuemanöver ab, das der Generallieutenant, General-

adjutant und Generalkommandant*) von München, Ludwig Freiherr von der Tann kommandierte. Das Regiment rückte hiezu mit seinen 4 Batterien aus. Nach dem Manöver wurde den Truppen die volle Zufriedenheit Seiner Majestät bekannt gegeben.

Prinz Leopold wird ins Regiment versetzt.

Am 18. Oktober 1864 widerfuhr dem Regiment abermals die hohe Ehre, in seinem Stande ein Mitglied des regierenden Königshauses zählen zu dürfen, indem an diesem Tage S. Kgl. Hoheit Prinz Leopold von Bayern, Oberlieutenant im 2. Infanterie-Regiment, ins Regiment versetzt wurde. Diesem Prinzen war es vorbehalten, sich in der späteren Geschichte des Regiments hohen kriegerischen Ruhm zu erwerben. Der Prinz kam anfangs zur 4. Batterie, die in Schleißheim lag; als dieselbe jedoch wegen Ausbruch des Rotzes unter den Pferden des dortigen Staatsgutes am 22. Oktober nach Ingolstadt verlegt wurde, wurde er zur 2. Batterie versetzt.

Am 27. Oktober wurde bei den 12 ℔er fahrenden Batterien der Stand an Zugpferden verringert und die dadurch beim 1. und 4. Artillerie-Regiment überzählig gewordenen Pferde beim Regiment als Ersatz für die im August ausgemusterten Zugpferde eingestellt.

Durch die Verlegung der 4. Batterie nach Ingolstadt und Zuweisung von Kasernräumlichkeiten und Stallungen in der neuen Isar-(Kuirassier-, jetzt Schweren-Reiter-) Kaserne wurde die Einziehung der Detachements ermöglicht und rückte daher die 3. Batterie am 1. Dezember beim Regiment in München ein.

1865.

Das Jahr 1865 brachte mehrfache Veränderungen an den Reit- und Zugequipagen. Nachdem am 12. Februar die probeweise Ausrüstung einer halben Batterie des Regiments mit Ulanen-Steigbügeln angeordnet war, wurde am 25. desselben Monats die Einführung von Hilfsgeschirren für je 4 Reitpferde jeder berittenen Geschützbedienung, die Annahme kurzer lederner Strangzweige als Hilfsmittel zu direkter Verbindung der Stränge gleichseitiger Pferde, die Trennung der Zugstränge der Vorderpferde in zwei Teile, von welchen der rückwärtige am Mittelgeschirr bleibt, eine Änderung der Fahrsättel und endlich die Einführung von braunen Decken (Woilachs) statt der bisherigen weißen für die Zugpferde befohlen.

---

*) Die Kommandanten der 4 Armeedivisionen führten den Titel „Generalkommandanten".

Alberttypie von Jos. Albert München.

Am 27. Februar wurde der Pferdestand einer reitenden Batterie auf 85 Reit- und 48 Zugpferde festgesetzt. Durch diese Verringerung der Pferdezahl sowohl wie dadurch, daß das 1. Artillerie-Regiment, welches bisher in der Lehel-Kaserne untergebracht war, nunmehr in die neuerbaute Maximilian II.-Kaserne auf Oberwiesenfeld übersiedelte, wurden die nötigen Räumlichkeiten in München gewonnen, um das Regiment wieder in seiner Garnison vereinigen zu können; die 4. Batterie rückte deshalb am 27. März von Ingolstadt in München ein.

Am 7. Mai wurde der Formationsstand an Unteroffizieren für das Regiment auf 12 Feuerwerker (Sergenten) und 40 Korporale (Unteroffiziere) festgesetzt.

Neue Benennung des Regiments.

Am 16. Juni erging der Befehl, daß das Regiment von nun ab die Benennung „3. reitendes Artillerie-Regiment „Königin Mutter" zu führen habe.

Am 22. Juni wurde der Pferdestand der Batterien des Regiments abermals vermindert und zwar auf je 75 Reit- und 46 Zugpferde.

Schießübungen 1865.

Für die Schießübungen auf dem Lechfelde 1865 waren die Vollzugsbestimmungen bereits im April ausgegeben worden. Sämtliche Feldbatterien (incl. der reitenden) hatten ihre Übungen in drei sich ablösenden Abteilungen vom 20. Juli mit 22. August vorzunehmen. Die reitenden Batterien waren divisionsweise in die ersten beiden Übungsabteilungen eingeteilt, von welchen jede außerdem noch aus einer fahrenden 12 ℔er und zwei gezogenen 6 ℔er Batterien bestand. Die Leitung der Schießübungen sämtlicher Feldbatterien wurde dem Kommandanten des Regiments, Obersten Graf Bothmer übertragen. Am 18. Juli marschierte die 2. Division des Regiments aufs Lechfeld ab, von wo sie am 30. desselben Monats wieder in der Garnison einrückte; am 28. und 29. Juli folgte sodann die 1. Division, welche am 9. und 10. August zurückkehrte. Die im Vorjahre gemachten Erfahrungen wurden bei den diesjährigen Schießübungen verwertet und weitere Fortschritte in der Leitung und Ausführung erzielt. Das angesetzte Munitionsquantum gestattete den Batterien eine ausgiebige Zahl von schulmäßigen Feuern, sämtlich auf unbekannte Entfernungen. Gleichzeitig mit den Schulfeuern fand das Exerzieren in Batterien und Divisionen und später der vereinigten Batterien unter Zugrundlegung taktischer Ideen statt. Im Anschluß hieran wurde sodann zu den feldmäßigen Schießen übergegangen, wobei die einzelnen Batterien auf

eine unbekannte Distanz feuerten unter gleichzeitiger Lösung einer taktischen Aufgabe. Den Abschluß bildete die Durchführung einer größeren taktischen Aufgabe, wobei alle Batterien auf verschiedene Entfernungen und verschiedene Ziele zu feuern hatten. Sämtliche Übungen fanden mit Batterien zu 6 Geschützen statt.

Der 26. September brachte Änderungen des Standes an Chargen, Mannschaften und Dienstpferden in der Formation des Heeres vom 25. November 1863, wodurch auch die Formation des Regiments ausgeschieden nach Kriegs- und Friedensfuß (Beilage 13 und 13a) neu geregelt und der Präsenzstand für den Frieden auf grund des Pferdestandes, jedoch mit der am 17. April 1864 (s. S. 30) bestimmten Modifikation festgesetzt wurde.

1866.

Am 13. März 1866 wurde die Maximalzahl der Regimentskadetten, d. h. der auf Beförderung dienenden jungen Leute, beim Regiment auf 9 normiert.

Wechsel im Regimentskommando.

Am 31. März wurde der seitherige Regimentskommandant Oberst Graf Bothmer unter Beförderung zum Generalmajor zum Kommandanten der Bundesfestung Ulm ernannt, dagegen Oberstlieutenant Lutz*) zum Obersten und Regimentskommandanten befördert.

---

*) Heinrich Lutz wurde am 31. Mai 1813 zu Neuburg a/D. geboren, absolvierte das Kadetten-Korps und trat am 8. Oktober 1831 als Junker im 1. Artillerie-Regiment ein. Als solcher gehörte er der Batterie Schnizlein an, welche mit der Brigade Bayerischer Hilfstruppen 1832 nach Griechenland entsendet wurde. Am 24. Januar 1833 zum Unterlieutenant befördert kehrte er im Jahre 1834 nach Bayern zurück. 1841 zum Oberlieutenant avanciert kam er im Mai 1848 als Hauptmann zu dem neuerrichteten reitenden Artillerie-Regiment, welchem er mit kurzer Unterbrechung bis zum Jahre 1870 angehörte. Am 25. Februar 1858 zum Major im 1. Artillerie-Regiment befördert wurde er schon im Dezember desselben Jahres wieder zum 3. Regiment zurückversetzt, in welchem er im November 1863 Oberstlieutenant und am 31. März 1866 Oberst wurde. Im Feldzuge dem Kommando der Reserve-Artillerie beigegeben, machte er die Gefechte von Zella, Kissingen, Roßbrunn und an den Hettstädter Höfen mit, wofür er mit dem Ritterkreuz I. Kl. des Militär-Verdienst-Ordens ausgezeichnet wurde. Am 1. Februar 1870 erhielt er unter Beförderung zum Generalmajor das Kommando der 2. Artillerie-Brigade in Würzburg. Während er mit seiner Brigade den Schießübungen auf dem Lechfeld oblag, erfolgte die Kriegserklärung Frankreichs und damit die Mobilmachung des gesamten deutschen Heeres. General Lutz war als Kommandeur der Artillerie (Feldartilleriedirektor) beim Generalkommando des II. Armee-Korps eingeteilt. Die Tage von Weissenburg, Wörth, Sedan und die Belagerung von Paris brachten ihm das Komturkreuz des Militär-Verdienstordens und das eiserne Kreuz 1. und 2. Klasse. Am 24. Oktober 1876 mit dem Charakter als Generallieutenant in den Ruhestand getreten starb er am 26. April 1886 zu München.

Es war dies eine jener zahlreichen Personalveränderungen in der Armee, womit fast sämtliche frei gewordenen Stellen wieder besetzt wurden, welche die Einleitung zu den Vorbereitungen waren, die die inzwischen immer ernster gewordene politische Lage erforderte.

Durch den Vertrag von Gastein am 14. August 1865 hatten Österreich und Preußen durch eine getrennte Administration der beiden Herzogtümer eine Verständigung zu erzielen versucht, doch erwies sich der so geschaffene Zustand ebenso unhaltbar wie der frühere. Im Frühjahr 1866 hatte die Spannung zwischen den beiden Großmächten bereits so zugenommen, daß der Ausbruch des Krieges nicht lange mehr auf sich warten lassen konnte. Auf beiden Seiten wurde aufs eifrigste gerüstet und auch Bayern sah sich genötigt, seine Vorbereitungen zum Kriege zu treffen. Schon am 31. März wurde befohlen, daß die erst für Ende September zur Einberufung bestimmten Rekruten sofort zur Ausbildung einzuziehen wären; am 1. April wurde der Beginn des Pferdeankaufs angeordnet, für das Regiment waren 60 Reit- und 130 Zugpferde zu beschaffen. Gleichzeitig wurden für das Königreich 4 Remonte-Ankaufs-Kommissionen gebildet, zu deren erster (Ober- und Niederbayern umfassend), Hauptmann Freiherr von Crailsheim, zu deren zweiter (für Schwaben und Mittelfranken) Divisions-Veterinärarzt Schneider des Regiments beordert wurden. Das Artillerie-Korps-Kommando verfügte die beschleunigte Ausbildung und für die älteren Mannschaften den sofortigen Beginn der Hauptübungen. Das Regiment hatte seinen Stand an Unteroffizieren auf grund der Formation auf Kriegsfuß vom 26. September 1865 anzunehmen; ferner wurde angeordnet, daß jede Batterie noch einen weiteren Trompeter ernennen und über ihren Stand noch 4 Individuen halten dürfe, welche sich zu Offizieren und Unteroffizieren eignen würden.

Am 14. April verfügte das Kriegsministerium, daß künftig nur blind laborierte Schußgranaten in's Feld mitzuführen wären, da nach den Erfahrungen der Schießübungen scharflaborierte zu häufig im Rohre krepierten.

Die Ausbildung der jungen und alten Mannschaften wurde thunlichst gefördert und die allgemeine Thätigkeit in Vorbereitung zum Kriege erlitt nur dadurch eine kurze Unterbrechung, daß am 21. April das Kriegsministerium auf grund der inzwischen anscheinend friedlicher gewordenen Lage den Pferdeankauf sistierte und über alle durch die teilweisen Mobilmachungsvorarbeiten erwachsenen besonderen Kosten Liquidation bis Ende des 3. Quartals 1866 verlangte. Die Friedensaussichten waren aber nur von kurzer Dauer, schon am 6. Mai wurde die Wiederaufnahme der Pferdeankäufe befohlen. Der Pferdestand des Regiments wurde nunmehr auf 460 Reit- und 480 Zugpferde normiert.

Mobilmachung 1866.

Am 10. Mai begrüßte die Armee den Befehl ihres Königlichen Kriegsherrn, laut welchem die Mobilmachung des gesamten Heeres angeordnet wurde. Der offene Kampf zwischen den beiden rivalisierenden deutschen Großmächten war endlich zur Thatsache geworden; die Bayerische Armee, deren oberster Kriegsherr auf Oesterreichs Seite stand, ging nach langer Friedenszeit wieder ernsten, bedeutenderen Ereignissen vor dem Feinde entgegen.

Der 12. Mai brachte für das Regiment die Vollzugsbestimmungen des Artillerie-Korps-Kommandos zur Mobilmachungsordre; dieselben verfügten:

1) Marschbereitschaft für die 4 Batterien;

2) Formierung einer (5.) Depot-Batterie, unter Kommando des ältesten Oberlieutenants, dem von den 3 anderen Batterien die zweiten Unterlieutenants beizugeben waren. Jede Batterie hatte hiezu 3 Unteroffiziere, 1 Trompeter, 17 Reit- und 11 Fahrkanoniere, sowie 15 Reitpferde abzustellen;

3) immobil sollten bleiben: 1 Stabsoffizier, 1 Unterarzt, 1 Regimentsquartiermeister und 1 Unter-Veterinärarzt;

4) der Bedarf an Mannschaften ist durch sofortigen Einruf von „Unmontiert-Assentierten" zu decken.

Der Fortgang des Pferdeankaufs machte die Detachierung einer Batterie nach Schleißheim nötig und ging die 1. Batterie am 12. Mai dahin ab.

Behufs Ergänzung des Offizierskorps gestattete man den Truppenteilen die Annahme einer unbeschränkten Zahl von Regimentskadetten, welche, wie erwähnt, beim Regiment vor kurzer Zeit auf 9 festgesetzt worden war. Um dem Mangel an Offizieren, der sich bei der Mobilmachung durch die außerordentliche Erweiterung der bisherigen Kadres in empfindlicher Weise geltend machte, einigermassen abzuhelfen, ernannte man eine große Anzahl junger Leute, die wohl eine höhere Schulbildung, aber keinerlei militärische Kenntnisse mitbrachten, zu Offizieren auf Kriegsdauer.

Die erhabene Regiments-Inhaberin, J. M. die Königin-Mutter, übersandte am 20. Mai Ihrem Regimente ansehnliche Quantitäten von Verbandmitteln zur Mitnahme in's Feld.

Am gleichen Tage formierte sich unter Kommando des Oberlieutenants Max Freiherrn von La Roche die Depotbatterie, am 25. und 26. übergaben derselben die Batterien ihre Depots, empfingen in den nächsten Tagen ihre Munition und waren somit marschbereit, nachdem sie ihren Kriegsstand an Mannschaften und Pferden längst erreicht hatten.

Jede Batterie hatte vor ihrem Abmarsch noch 48 Schuß als Schießübung auf Oberwiesenfeld zu verfeuern.

Die 2. Division des Regiments hatte für den 30., die 1. Division für den 31. Mai Marschbereitschaft.

Am 29. Mai hielt S. M. der König auf dem Marsfelde Revue über die mobilisierten Truppen der Garnison München ab, wozu vom Regiment die 1. Division unter Major Freiherrn von der Tann ausgerückt war.

Nach der Ordre de bataille waren die 1. und 2. Batterie unter dem genannten Stabsoffizier als erste Division in die Reserve-Artillerie eingeteilt, während die 3. und 4. Batterie unter Major Freiherrn von Horn die Artillerie-Division des Reserve-Kavallerie-Korps bildeten.

Die mobile Bayerische Armee war in 4 Infanterie-Divisionen und ein Reserve-Kavallerie-Korps nebst entsprechender Reserve an Artillerie formiert, das Kommando wurde dem Feldmarschall und Generalinspektor der Armee, Prinzen Karl von Bayern, Kgl. Hoheit, übertragen, dem Generallieutenant Freiherr von der Tann als Chef des Generalstabes und Generallieutenant Ritter von Brodesser als Feldartillerie-Direktor (Kommandeur der Artillerie) beigegeben waren.

Außer den 4 Batterien wurden bei der mobilen Armee ferners eingeteilt:

1) Oberlieutenant Max Freiherr von La Roche als Ordonnanzoffizier beim Höchstkommandierenden;

2) Oberst Lutz, Regimentsauditor Stöber und Regimentsaktuar Streck beim Kommando der Reserve-Artillerie;

3) Regimentsarzt Dr. Hirschinger beim Aufnahmsfeldspital Nr. V;

4) Bataillonsarzt Dr. Buchetmann bei der Artillerie-Division der 1. Infanterie-Division;

5) Divisions-Veterinärarzt Schneider bei der Hauptmunitionsreserve;

6) Unter-Veterinärarzt Kordler bei der Artillerie-Division der 2. Infanterie-Division;

7) Regimentsaktuar Rohrmüller bei der Magazinsverwaltung der Verpflegsabteilung Nr. I.

Oberlieutenant und Regimentsadjutant Schuh fungierte als Adjutant des Kommandanten der Reserve-Artillerie, Generalmajors Grafen Bothmer, während die Stelle des Adjutanten beim Obersten Lutz der Oberlieutenant Hofmann versah.

Infolge der Beorderung des Oberlieutenants Freiherrn von La Roche als Ordonanzoffizier in's Hauptquartier übernahm am 28. Mai Oberlieutenant Schubert die Funktion eines Depotkommandanten, Unterlieutenant Schwarzmann versah die Geschäfte eines Depotadjutanten.

Ausmarsch.

Am 30. Mai und 1. Juni erfolgte der Ausmarsch der 2. bezw. der 1. Division des Regiments; an denselben und nächstfolgenden Tagen gingen auch die bei den Stäben ꝛc. eingeteilten Offiziere und Beamten an ihren Bestimmungsort ab.

Über den Verlauf des Feldzuges für den mobilen Teil des Regiments wird im zweiten Teil dieser Blätter berichtet werden.

Der immobile Teil des Regiments.

Dem Ernst der Kriegslage entsprechend ordnete das Kriegsministerium am 31. Mai die Verstärkung des Heeres um 18,610 Mann und infolge dessen eine außerordentliche Aushebung an. Auf das Regiment entfielen hievon 200 Mann. Von diesen 18,610 Mann wurde jedoch nur jene Anzahl, welche zur Evidenthaltung der Kriegssollstände erforderlich waren, wirklich einberufen, der Rest aber bis auf weiteres beurlaubt. Am 13. Juni wurde die Einberufung so vieler Unmontiert-Assentierter verfügt, als mit Rücksicht auf den Pferdestand ausgebildet werden konnten.

Am 16. Juni übernahm der vom Remontierungsgeschäft eingetroffene Oberstlieutenant Bronzetti das Depotkommando, am 18. wurde Oberlieutenant Malaisé zur Depotbatterie versetzt.

Am 25. Juni erfolgte die Einberufung von 30,000 Reservisten aus den 5 Altersklassen, welche in den letzten Jahren ausgedient hatten, gleichzeitig wurde die Aufstellung zahlreicher Neuformationen in allen Waffengattungen angeordnet, beim Regiment die Errichtung einer reitenden Reservebatterie. Für letztere wurde folgende Stärke festgesetzt: 1 Hauptmann, 1 Oberlieutenant, 2 Unterlieutenants, 1 Oberfeuerwerker, 3 Feuerwerker, 12 Korporale, 3 Trompeter, 1 Schmied, 1 Sattler, 12 Bombardiere, 26 Oberkanoniere, 45 Unterkanoniere, 8 Fahrbombardiere, 53 Fahrkanoniere, 3 zugeteilte Ouvriers, in Summe 4 Offiziere, 168 Mann mit 90 Dienstreit- und 102 Zugpferden; ferner 6 Geschütze, 6 Munitionswagen, 1 Reservelaffete, 1 Feldschmiede, 2 Batteriewagen.

Da befohlen worden war, daß ausmarschierte Offiziere vorerst nicht mehr zu den Depots zurückbeordert werden dürften, wurde vorläufig Unterlieutenant Schwarzmann mit der Funktion des Batteriekommandanten betraut; als am 5. Juli Oberlieutenant Ritter von Lößl vom 4. Artillerie-Regiment zum Hauptmann im Regiment befördert wurde, übernahm dieser sofort nach seinem Eintreffen das Kommando der Batterie, welche im Regiment mit Nr. 6 bezeichnet wurde.

Regste Thätigkeit entfaltete sich bei den beiden in der Garnison befindlichen, ihrer Art nach so ganz verschiedenen Batterien. Während bei der (5.) Depotbatterie Mann und Pferd -- es durften 20 Reit- und 20 Zugpferde über den Stand gehalten werden — als Ersatz für die Abgänge der im Felde stehenden Batterien ausgebildet wurden, bestand die (6.) Reservebatterie aus lauter vollständig gedienten Leuten, welche rasch zusammengeübt und zum Ausmarsch bereit gemacht wurden.

Wegen der drohenden Okkupation der Rheinpfalz, Unter- und Oberfrankens durch Preußische Truppen wurde befohlen, daß alle Reservisten der Jahrgänge 1843 und 1844 aus den genannten Provinzen unverzüglich zum Dienste einzurücken hatten.

Am 14. Juli empfing die Reservebatterie ihr komplettes Artilleriematerial für eine leichte 12 ℔ er Batterie.

Am gleichen Tage wurde Oberlieutenant Malaisé zum Ordonanzoffizier Sr. K. Hoheit des Prinzen Luitpold von Bayern ernannt und übergab deshalb das Kommando der Depotbatterie sofort an den Unterlieutenant Ritter von Schmädel, von welchem am 29. Juli Oberlieutenant Schulze das Kommando übernahm.

Am 14. August erhielt die Reservebatterie den Befehl, sich bereit zu halten, um auf Weisung des Oberkommandos der mobilen Armee sogleich zur Reserve-Artillerie abrücken zu können.

Inzwischen war jedoch am 2. August bereits eine dreiwöchentliche Waffenruhe eingetreten, welcher schon am 22. desselben Monats die Unterzeichnung der Friedensakte in Berlin folgte. Am gleichen Tage befahl das Kriegsministerium die Einstellung aller Absendungen zur mobilen Armee, des Pferdeankaufs und der Einberufung von Unmontiert-Assentierten; am 29. wurde durch Allerhöchstes Signat die Auflösung der mobilen Armee und ihre Zurückführung auf den Friedensfuß ausgesprochen. Infolge dessen erfolgte die Entlassung aller auf Kriegsdauer angestellten Offiziere und Beamten und wurde verfügt, daß die Batterien sogleich nach ihrem Einrücken in die Garnison den Friedensstand anzunehmen hatten. Das Regiment hatte wieder die Garnison München zu beziehen.

Rückkehr der Batterien.

Am 5. September traf Oberst Lutz mit dem Regimentsstabe in der Garnison ein und übernahm wieder das Regimentskommando, wodurch das seither bestandene Depotkommando seine Auflösung fand. Im Laufe desselben Monats erfolgte auch die Rückkehr der Batterien.

Die Reduktion des Pferdestandes fand durch Abgabe jüngerer Reitpferde an die Fohlenhöfe, durch Versteigerung und durch Verstellung zu Ökonomen statt. Dies letztere System, welches auf die besten der überzählig gewordenen Pferde Anwendung fand, wurde deshalb angenommen, um die Verwertung des in Masse auf den Markt kommenden Pferdematerials allmählig eintreten zu lassen und dasselbe zu einigermassen entsprechendem Preise losschlagen zu können. Bis die Batterien ihren Friedensstand an Pferden erreicht hatten, durften sie soviele Mannschaften über den Etat halten, als ihr jeweiliger Pferdestand es erforderte.

Nachdem die Reservebatterie bereits am 26. August aufgelöst worden war, fand am 8. Oktober auch die Auflösung der Depotbatterie statt; mit Ende dieses Monats war die Demobilisierung des Regiments der Hauptsache nach vollzogen.

Ovation der Garnison München zu Ehren J. M. der Königin Mutter.

Einer schönen Feier darf in diesen Blättern umsomehr Erwähnung geschehen, als sie der erhabenen Regiments-Inhaberin galt. Zum Ausdruck des Dankes für die stete Fürsorge, welche J. M. die Königin Mutter während des Feldzuges den Verwundeten und Kranken in unermüdlicher Weise zugewendet hatte, brachte die gesamte Garnison der Residenzstadt in Vertretung der Armee am Abend des 28. September der hohen Frau eine begeisterte Huldigung in Gestalt eines glänzenden Fackelzuges mit Serenade dar. Von fast 600 Fackel tragenden Unteroffizieren und Soldaten, sowie den Musikkorps der Garnison begleitet, bewegten sich sämtliche Offiziere und Beamte der Garnison, die Generalität an der Spitze, sowie zahlreiche Mannschaften in festlichem Zuge, eröffnet und geschlossen von je einem Zuge Kuirassiere zu Pferd, durch die Ludwigs-, Theatiner- und Perusastraße vor die Residenz, wo der ganze Zug sich aufstellte; während die Musiken eine gemeinsame Produktion aufführten, begab sich der Generalkommandant von München, Generallieutenant Freiherr von der Tann, mit einer Deputation jeden Offizierskorps in die kgl. Gemächer, um Ihrer Majestät den Dank der Armee auszusprechen. An dieser erhebenden Feier waren drei Batterien des Regiments vollzählig, die 4. noch detachierte Batterie durch eine Deputation beteiligt.

Der Feldzug hatte zahlreiche Mängel, welche der Bayerischen Heeresorganisation anhafteten, aufgedeckt; in der nun folgenden Friedenszeit wurde auf's eifrigste die Schlagfertigkeit der Armee gefördert, eine Arbeit, die schon wenige Jahre später die reichsten Früchte bringen sollte.

Einführung der gezogenen Geschütze.

Da sich im Felde die gänzliche Unzulänglichkeit der glatten Geschützrohre erwiesen hatte, wurde bereits am 29. Oktober bestimmt, daß sämtliche Batterien in gezogene umzuwandeln wären, wobei für die reitenden Batterien der Gußstahl-Vierpfünder angenommen wurde.

Um den Fußtruppen die nötigen Fahrer für ihre Administrationsfahrzeuge ꝛc. im Mobilmachungsfall, sowie geeignete Pferdewärter für ihre berittenen Offiziere zu sichern, wurde am 6. Dezember befohlen, daß jährlich von jedem General-(Armee-Divisions-)Kommando 24 Infanteristen bei je einem Artillerie-Regiment in der Dauer von 3 Monaten vom 1. Dezember ab im Reiten, Fahren, in der Pferdewart, Behandlung der Geschirre und Fahrzeuge u. dgl. auszubilden wären; dem Regiment wurde diese Ausbildung für das Generalkommando Nürnberg übertragen.

Ferner wurden die in München garnisonierenden Offiziere des Geniestabes in den Wintermonaten dem Regiment zum Reitunterricht zugeteilt, zu welchem Zweck dasselbe 13 Reitpferde bereit zu stellen hatte.

Das Regiment erhält Fuhrwesen zugeteilt 1867.

Am 16. Dezember wurde befohlen, daß vom 1. Januar 1867 ab das seither nur im Stande des 1. und 2. Artillerie-Regiments in der Stärke von je 1 Eskadron geführte Armeefuhrwesen in die vier Artillerie-Regimenter gleichmäßig verteilt werde.

Der Stand der dem Regimente überwiesenen Fuhrwesensabteilung war folgender:

Chargen etc.	Friedensfuß: eine Abteilg.	Friedensfuß: Pferde Reit-	Friedensfuß: Pferde Zug-	Kriegsfuß: eine Eskadron	Kriegsfuß: Pferde Reit-	Kriegsfuß: Pferde Zug-
Rittmeister	—	—	—	1	—	—
Oberlieutenants	2	—	—	3	—	—
Unterlieutenants	1	—	—	4	-	—
Erste Wachtmeister	1	1	—	1	1	—
Zweite Wachtmeister	2*)	1	—	9*)	9	—
Korporale	4	4	—	20	20	—
Vize-Korporale	1	1	—	10	10	—
Trompeter 1. Klasse	} 1	1	—	3	3	—
Trompeter 2. Klasse				5	5	—
Schmiede	1	—	—	6	6	—
Sattler	1	—	—	6	—	—
Fuhrwesenssoldaten	750	—	46	750	—	1250
Summe	764	8	46	818	54	1250

*) Hierunter 1 Listenführer.

Infolge dieses Zuwachses wurde beim Regiment die Zahl der Verheirateten mit Kaserngenuß von 12 auf 14 erhöht.

Bei der Konskription im März 1867 erhielt das Regiment zum erstenmale auch Rekruten für das Fuhrwesen, für deren Ausbildung angeordnet wurde, daß dieselbe in drei Serien von je einer zweimonatlichen Präsenz zu erfolgen habe.

Der durch das Einrücken der Rekruten erhöhte Präsenzstand bedingte neuerdings die Detachierung zweier Batterien; es rückte daher die 1. Batterie am 11. Mai nach Schleißheim, die 2. Batterie am 12. nach Fürstenried ab.

Am 19. Mai wurde auf grund der Bewaffnung mit dem neuen Geschützmaterial die Einteilung der Feldbatterien bei den 4 Artillerie-Regimentern geregelt; das 3. Regiment war aus vier 4 ℔er reitenden Feldbatterien formiert.

Der Stand einer solchen wurde für den Frieden, wie folgt, festgesetzt: 1 Hauptmann, 2 Oberlieutenants, 2 Unterlieutenants, 1 Oberfeuerwerker, 3 Feuerwerker (hierunter 1 Listenführer), 9 Korporale, 3 Vizekorporale, 1 Trompeter I. Klasse, 2 Trompeter II. Klasse, 1 Schmied, 1 Sattler, 12 Bombardiere, 26 Oberkanoniere, 44 Unterkanoniere, 9 Fahrbombardiere, 56 Fahrkanoniere, in Summa 5 Offiziere, 168 Mann mit 60 Reit- und 42 Zugpferden; ferner hatte eine 4℔er reitende Feldbatterie zu bestehen aus 6 Geschützen, 6 Munitionswagen, 1 Reservelaffete, 1 Feldschmiede, 2 Batteriewagen und 1 Vorratswagen, in Summe 17 Fahrzeugen.

Der Präsenzstand hatte sich nach dem Stande an Pferden mit einer Überpräsenz von 9 Reitkanonieren und für je 6 Zugpferde von einem Reservefahrkanonier zu richten.

Schießübungen 1867.

Die Schießübungen im Jahre 1867 fanden wieder in mehreren Abteilungen statt und wurde Oberst Lutz als Kommandant der ersten Übungsabteilung, zu welcher auch das Regiment gehörte, beordert. Diesen Übungen, welche vom 20. Juni mit 12. Juli dauerten, wurde diesmal ein besonderes Interesse entgegengebracht, da der größte Teil der Batterien mit dem neuen Geschützmaterial ausgerüstet war. Erst kurz vor Beginn der Übungen war es möglich gewesen, den Batterien des Regiments die gezogenen Vierpfünder abzugeben; trotzdem gestalteten sich die Schießresultate günstig, wenn auch das Ungewohnte am neuen Material der Bedienung manche Schwierigkeiten bot.

Herbstübungen 1867.

Zu den größeren Herbstwaffenübungen, welche unter dem Kommando S. Kgl. Hoheit des Feldzeugmeisters und Generalinspektors der Armee Prinzen

Luitpold von Bayern zuerst auf dem Lechfeld stattfanden und dann in Marschmanövers mit der Richtung auf Ulm übergingen, hatte das Regiment eine Batterie, eine Munitionskolonne, sowie die Bespannungen für eine Feldgeniekompagnie abzustellen. Die beiden ersteren Formationen wurden aus den Batterien kombiniert, das Kommando für die Geniekompagnie dagegen mit Ausnahme einiger Reitpferde lediglich vom Fuhrwesen gestellt. Die Batterie kommandierte Hauptmann Freiherr von Lepel; sie bestand aus 5 Offizieren 129 Mann und 144 Pferden; die Munitionskolonne unter Lieutenant Schnizlein zählte 1 Offizier, 44 Mann und 75 Pferde; das Fuhrwesens-Kommando unter Oberlieutenant Lienhardt, dem Unterveterinär Zenner beigegeben war, 34 Mann und 72 Pferde, unter letzteren 13 Reitpferde zur Berittenmachung von Genieoffizieren. Die Batterie war vom 29. August bis 23. September, die Kolonne vom 30. August bis 27. September, die Bespannungen des Fuhrwesens vom 5. August bis 28. September aus der Garnison abwesend. Nach dem Einrücken von den Übungen hatten die Batterien wieder den verringerten Pferdestand anzunehmen und konnten in Folge dessen die Detachements im Oktober wieder eingezogen werden.

Das reitende Artillerie-Regiment wird aufgelöst. 1868.

Es war nunmehr ein Jahr herangekommen, das für den Bestand des reitenden Artillerie-Regiments verhängnisvoll werden sollte.

Das Wehrgesetz vom 30. Januar 1868 brachte die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht, die Einrichtung der Landwehr und das Institut der Einjährig-Freiwilligen. Die auf diesem Gesetz beruhende Territorial-Einteilung veranlaßte am 10. Mai eine Neuformation der Armee, welche das 3. reitende Artillerie-Regiment auflöste und an seine Stelle ein Artillerie-Regiment mit der Nummer 3, zusammengesetzt aus reitenden, fahrenden und Festungs-Batterien, sowie 1 Fuhrwesens-Eskadron, treten ließ. In das neue Regiment, welches die hohe Ehre hatte, den Namen Ihrer Majestät der Königin Mutter übernehmen zu dürfen, hatten der Stab und die beiden ersten Batterien des bisherigen reitenden Regiments überzutreten, während die 3. und 4. Batterie beim 2. Artillerie-Regiment eingeteilt wurden. Die Formation trat am 1. Juni ins Leben, doch hatten die beiden wegversetzten Batterien erst nach den Übungen auf dem Lechfelde in ihre neue Garnison Würzburg abzugehen.

Somit war das Regiment reitender Artillerie, in welchem das ernste Element der Artillerie mit frischem Reitergeist in der glücklichsten Weise vereinigt war, den tiefeingreifenden Veränderungen zur Umgestaltung unserer Armee zum Opfer gefallen.

Zweiter Abschnitt.

Das 3. (Feld-) Artillerie-Regiment

von 1868 bis 1890.

Neuformation des Regiments. 1868.

Durch die Neuformation der Armee vom 10. Mai 1868 wurde auch die Artillerie der territorialen Einteilung des Königreiches entsprechend gegliedert und gleichmäßig in 2 Brigaden verteilt, von welchen die 1. München, die 2. Würzburg als Stabsgarnison erhielt. Das Regiment wurde unter der Bezeichnung „3. Artillerie-Regiment Königin-Mutter" mit dem 1. Regiment der 1. Brigade unterstellt, das 2. und 4. Regiment formierten die 2. Brigade. Jedes der 4 Artillerie-Regimenter hatte aus dem Stabe, 8 Feldbatterien (hierunter beim 2. und 3. Regiment je 2 reitende), 5 Fußbatterien und 1 Fuhrwesens-Eskadron zu bestehen. Das Regiment hatte sich demnach aus dem Stabe, 2 reitenden 4 ℔er, 6 fahrenden 6 ℔er Feldbatterien, 1 (Park-) Fußbatterie, 4 (Festungs-) Fußbatterien und 1 Fuhrwesens-Eskadron zu formieren, wozu das bisherige 3. reitende Artillerie-Regiment den Stab, 2 reitende Batterien und die Fuhrwesensabteilung, das 1. Artillerie-Regiment 2 Feld- und 1 Fußbatterie, das 2. Artillerie-Regiment, 4 Feld- und 1 Fußbatterie, das 4. Artillerie-Regiment 3 Fußbatterien abzugeben hatten. Beilage 14 enthält die Stärke des Regiments, bez. der Batterien.

Dislokation.

Als Garnison wurden dem Regiment für den Stab, die Feldbatterien, die Parkbatterie und die Fuhrwesens-Eskadron München, für die Festungs-Batterien Neu-Ulm bestimmt.

Lith. u. Druck v. Vogelsang & Kaiser, München.

3. ARTILLERIE-REGIMENT.

Unterkanonier einer Feldbatterie.

Bombardier einer reitenden Batterie.

Uniformierung.

Sämtliche Offiziere der Artillerie, die Unteroffiziere und Mannschaften des Stabes, die Unteroffiziere und Fahrkanoniere der reitenden und fahrenden Batterien und die Bedienungsmannschaft der reitenden Batterien erhielten die Uniform, Bewaffnung und Ausrüstung des bisherigen reitenden Artillerie-Regiments; die Bedienungskanoniere der fahrenden Batterien vertauschten die Huppe mit dem roten Roßhaarbusch, während die Mannschaften der Fuß-Batterien und das Fuhrwesen ihre bisherige Bekleidung und Ausrüstung behielten.

Die Batterien, welche in das neue Regiment übertraten, waren folgende:

vom 3. reitenden Artillerie-Regiment:
 die 1. Batterie als 1. 4 ℔er reitende Batterie,
 die 2. " " 2. " " "

vom 2. Artillerie-Regiment:
 die 9. Feldbatterie als 3. 6 ℔er Feldbatterie,
 " 4. " " 4. " "
 " 5. " " 5. " "
 " 6. " " 6. " "

vom 1. Artillerie-Regiment:
 die 9. Feldbatterie als 7. 6 ℔er Feldbatterie,
 " 8. " " 8. " "

ferners vom 1. Artillerie-Regiment:
 die 6. Fußbatterie als 1. (Park-) Fußbatterie;

vom 2. Artillerie-Regiment:
 die 3. Fußbatterie als 3. Fußbatterie;

vom 4. Artillerie-Regiment:
 die 6. Fußbatterie als 2. Fußbatterie,
 " 4. " " 4. "
 " 7. " " 5. "

Die Bezeichnung „reitende Feldbatterien" hörte auf und wurden diese nur mehr „reitende Batterien", die fahrenden Batterien „Feldbatterien", beide mit Beisetzung des Kalibers benannt, also 1. 4 ℔er reitende Batterie, 3. 6 ℔er Feldbatterie. Gleichzeitig wurde die Einteilung des Regiments in drei Divisionen verfügt, von welchen die erste aus den beiden reitenden, die zweite und dritte aus je 3 Feldbatterien zu bestehen hatten; die 4 Festungsbatterien

bildeten die Festungs-Abteilung des Regiments unter dem Kommando eines Majors, dessen Ablösung in dreijährigem Turnus stattfinden sollte und dem die Pflichten und Befugnisse eines detachierten Bataillonskommandanten eingeräumt wurden; ihm war einer der beiden Bataillonsadjutanten zugeteilt.

In Folge der bedeutenden Vermehrung des Regiments wurde die Zahl der mit Anspruch auf Kaserngenuß verheirateten Unteroffiziere von 14 auf 24 erhöht.

Durch die Neuformation des Regiments war ein Mehrbedarf an Reit- wie an Zugpferden erforderlich; erstere erhielt das Regiment aus dem Stande der Fohlenhöfe, jener an Zugpferden wurde aus den zur Zeit noch von der Demobilmachung von 1866 her bei Ökonomen verstellten Pferden gedeckt.

Errichtung der Equitations-Anstalt.

Am 26. Juni 1868 wurde eine Equitations-Anstalt zur Verbreitung einer richtigen und gleichheitlichen Ausbildung im Reiten und in der Dressur von Pferden errichtet, wozu das Regiment einen Ober- oder Unterlieutenant und zwei Unteroffiziere zu einjährigem Lehrkurs zu kommandieren hatte.

Schießübungen 1868.

Die Schießübungen in diesem Jahre fanden für die Parkbatterie nur in der Garnison, für die übrigen Batterien von München und jene von Würzburg, welche erst nach Beendigung der Schießübungen beim Regimente einzurücken hatten, zum Teil in der Garnison, zum andern Teil auf dem Lechfelde statt, während die Fußbatterien von Neu-Ulm ihre sämtlichen Schießen auf letztgenanntem Übungsplatz vorzunehmen hatten. An den Übungen auf dem Lechfelde hatte das Regiment im Monat August gleichzeitig mit dem 2. Artillerie-Regiment teilzunehmen; mit Ausnahme der Parkbatterie war das Regiment auf dem Schießplatze vollständig vereinigt. Hauptmann Prinz Leopold hatte sich zur Übernahme der 4. Feldbatterie, deren Hauptmann Freiherr von Lottersberg Major im Regiment und Kommandant der Festungsartillerie-Abteilung in Neu-Ulm geworden war, nach Würzburg begeben und seine neue Batterie selbst auf das Lechfeld geführt.

Am 31. August rückten die Feldbatterien des Regiments in München ein, am 30. trafen die Fußbatterien per Bahn wieder in Neu-Ulm ein. In München wurden nebst den beiden reitenden Batterien noch die vier vom 2. Regiment von Würzburg herversetzten Feldbatterien in der alten Isarkaserne untergebracht, während die 7. Feldbatterie und die Parkbatterie in der Max II.-Kaserne,

die 8. Feldbatterie und das Fuhrwesen in ihren Räumlichkeiten in der neuen Isarkaserne verblieben.

Die Festungs-Abteilung in Neu-Ulm wurde im Kriegsspital Nro. V kaserniert; sie hatte die Festungswerke des rechten Donau-Ufers, sowie das dort deponierte Material für die Sicherheitsbewaffnung zu übernehmen. Es wurden zwei Distrikte unter der Benennung „weiße und blaue Batterie" gebildet, ersterer aus den Werken der Hauptumfassung I mit V und dem Vorwerk XII, letzterer aus den Werken VI mit IX der Hauptumfassung und den Vorwerken XIII und XIV bestehend. Die Abteilung erhielt vom Regimente ein Fuhrwesens-Detachement unterstellt.

Am 16. September hielt S. M. der König eine Parade über die Truppen der Garnison München auf dem Marsfelde ab, wozu auch Bataillone der Garnisonen Augsburg und Ingolstadt beigezogen waren. Das Regiment war hiebei durch seine beiden reitenden und 2 Feldbatterien vertreten. General-lieutenant Freiherr von der Tann kommandierte die Parade und wurde nach derselben den Truppen die Allerhöchste Zufriedenheit bekannt gegeben.

Einführung der Adspiranten- und Kanonierschulen.

Am 1. November wurden die seitherigen Unteroffiziersschulen aufgehoben und durch eine Unteroffiziers-Adspiranten- und eine Kanonierschule am Sitze jedes Artillerie-Regiments und jeder Festungs-Abteilung ersetzt; die Dauer der Schulen wurde von Anfang Oktober bis Ende April festgesetzt.

Auch für die von den Offizieren anzufertigenden Winterthemas wurden im November neue Bestimmungen erlassen.

Verschiedene Änderungen materieller Natur sind für dieses Jahr hier noch zu verzeichnen: Anfangs Januar erfolgte die Einführung des dänischen Sattels als Reit- und Fahrsattel für die Artillerie; am 25. April wurde die Einführung eines Distanzmeßverfahrens mit Winkelprismen und Pikets in der Feldartillerie befohlen; am 1. Juni wurden neue Geschützbücher eingeführt, welche nach jedem Feuern durch den Batteriekommandanten entsprechend einzutragen sind; am 19. Juni wurde die Einstellung eines Fernrohres in die Ausrüstung der reitenden und Feldbatterien verfügt; am 1. September endlich wurde ein leichteres Helmmuster eingeführt.

Was das Material der Batterien betrifft, waren die reitenden Batterien mit dem gußstählernen 4 Pfünder mit Keilverschluß, die Feldbatterien mit dem gußstählernen 6 Pfünder mit Kolbenverschluß ausgerüstet.

Eine Folge der Einführung der allgemeinen Wehrpflicht war die Verordnung vom 13. Februar 1868, wonach Bombardiere und Kanoniere fortan von allen

Vorgesetzten mit „Sie" anzureden sind, welches Vorzuges sich die Unteroffiziere auch erst seit dem 12. Mai 1848 erfreuten.

Die dem Regimente für dieses Jahr zugewiesenen Rekruten der Altersklasse 1868 waren nach dem neuen Wehrgesetz ausnahmslos den Bezirken der Infanteriebrigaden der 1. und 2. Armeedivision entnommen, während die Konskribierten des reitenden Artillerie-Regiments seit dem Jahre 1851 zu gleichen Teilen aus sämtlichen Kreisen des Königreiches ausgehoben worden waren.

Das Regiment bezieht die Max II.-Kaserne.

Im November und Dezember bethätigte das Regiment seinen Umzug in seine neue Kaserne, die Max II.-Kaserne Flügel B auf Oberwiesenfeld, nur die 2. reitende Batterie blieb vorerst noch in der alten Isar-Kaserne.

Neuformation der Armee. 1869.

Das Jahr 1869 brachte auf grund der neuen Territorial-Einteilung des Königreiches im Anschluß an die Armee des Norddeutschen Bundes eine neue Friedenseinteilung des Heeres in 2 General-Kommandos München und Würzburg, wonach die 4 Armeedivisionen den Titel „General-Kommandos" niederzulegen hatten; die Armee setzte sich wieder aus 2 Armeekorps zu je 2 Infanterie-Divisionen zusammen, jede aus 2 Infanterie-Brigaden und 1 Kavallerie-Brigade bestehend. Die beiden Artillerie-Brigaden wurden je 1 General-Kommando untergeordnet, und zwar ressortierte die 1. Artillerie-Brigade, bei welcher das Regiment eingeteilt war, vom Generalkommando München, die 2. Brigade vom Generalkommando Würzburg. Hiebei wurde jedoch bezüglich der dienstlichen Unterstellung der Artillerie angeordnet, daß für dieselbe das Artillerie-Korps-Kommando nach wie vor die oberste Kommandostelle verbleibe, und nur die Feldtruppen in Bezug auf ihre taktische Ausbildung in Verbindung mit den andern Waffen unter dem Befehl der General-Kommandos stehen.

Zum Kommandanten der 1. Artillerie-Brigade wurde der bisherige Vorstand der Zeughaus-Haupt-Direktion Generalmajor Max Herdegen ernannt.

Neuer Mobilmachungsplan.

Entsprechend der bevorstehenden Neuformation der Armee war schon im vergangenen Jahre ein neuer Mobilmachungsplan ausgearbeitet worden. Nach demselben hatte die bayerische Armee im Kriegsfall aus 2 Armeekorps zu je 2 Infanteriedivisionen zu bestehen; jede Division erhielt 1 Kavallerie-Regiment

als Divisionskavallerie zugeteilt, die überschießenden Kavallerie-Regimenter bildeten beim I. bezw. II. Armeekorps in Verbindung mit je 1 Chevauxlegers-Regiment und unter Zuteilung je 1 reitenden Batterie der betreffenden Artillerie-Brigade eine Kuirassier- bezw. Ulanen-Brigade. Die Verteilung der Artillerie-Brigaden geschah in der Weise, daß der Brigadekommandant als Feld-Artillerie-Direktor (Kommandeur der Artillerie) des betreffenden Armeekorps fungierte; das 1. und 4. Artillerie-Regiment, welche nur fahrende Feldbatterien hatten, gaben an die 2 Infanterie-Divisionen ihres Armeekorps je 4 Batterien als Divisions-Artillerie ab, während das 3. und 2. Regiment nach Abgabe je 1 reitenden Batterie zur Kavallerie-Brigade des betreffenden Armeekorps unter der Führung ihrer Regimentskommandanten die Artillerie-Reserve-Abteilung (Korps-Artillerie) des I. bezw. II. Armeekorps bildeten. Diese Organisation erwies sich so zweckentsprechend, daß sie bald nach dem Feldzuge 1870/71 im Prinzipe für die gesamte Feldartillerie des deutschen Reichsheeres adoptiert wurde.

Da der neue Mobilmachungsplan mit nur geringen Abänderungen auch für den Feldzug 1870 und 1871 in Kraft blieb, so möge er schon hier Erwähnung gefunden haben.

Infolge der Verteilung der Batterien im Mobilmachungsfalle war schon im Oktober 1868 eine veränderte Divisionseinteilung des Regiments durch das Artillerie-Korps-Kommando angeordnet worden, wonach nunmehr im Frieden die 1. Division aus den 2 reitenden Batterien Nro. 1 und 2 und der 3. und 4. Feldbatterie, die 2. Division aus der 5. und 6. Feldbatterie und die 3. Division aus der 7. und 8. Feldbatterie zu bestehen hatten.

Im März 1869 wurden für die gezogenen Geschütze Wischer veränderter Konstruktion mit Kokos- und Piassava-Fasern eingeführt; die bisherigen Entlader wurden außer Gebrauch gesetzt. Eine weitere Verbesserung der Ausrüstung war die zu gleicher Zeit getroffene Anordnung, wonach die mitzuführenden Pferdepflöcke (Piketpfähle) nunmehr mit eisernen Schuhen versehen wurden.

Wegen der vielen Typhuserkrankungen, welche im Monat Juni in der Garnison München vorkamen, wurde, um einer Überfüllung der Spitäler vorzubeugen, die Errichtung von Krankenzimmern in den Kasernen für die Leichterkrankten angeordnet. Die sanitär günstige Lage der neuen Kaserne erprobte sich hiebei in augenscheinlicher Weise, indem das Regiment von der Epidemie gänzlich verschont blieb.

Zu den Hauptübungen in diesem Jahre hatten die Fußbatterien sämtliche Beurlaubte der aktiven Armee und ein Dritteil ihrer Reservisten einzuziehen, wozu im zweiten Hauptübungsmonat noch 86 Landwehrleute kamen. Unter den Einberufenen befanden sich mehrfach reitende Artilleristen und Fahrkano-

niere und es ergab sich hieraus die Notwendigkeit einer genauen Ausscheidung der einzelnen Kategorien der Artillerie in den Vormerkungsverzeichnissen der Landwehr-Bezirks-Kommandos, was auch thatsächlich seitdem gehandhabt wird.

Die Festungsbatterien hatten in diesem Jahre vor den Schießübungen ausgedehnte Armierungsarbeiten, sowohl im Bezirk der weißen als der blauen Batterie vorzunehmen, welche mit kriegsstarken kombinierten Batterien ausgeführt namentlich eine Gesamtübersicht über die im Ernstfalle zur Aufstellung der Sicherheits-Armierung nötigen Arbeitskräfte und den Zeitverbrauch gewinnen lassen sollten.

Schießübungen. 1869.

Die Schießübungen hatten sämtliche Batterien mit Ausnahme der Parkbatterie auf dem Lechfelde vorzunehmen; die Feld- und reitenden Batterien hatten je 1 schulmäßiges Feuer vorher in München abzugeben. Diese Batterien trafen am 2. August auf dem Lechfelde ein, während die Festungsbatterien schon am 26. Juli im Lager eingerückt waren. Die Zusammensetzung der Übungsabteilungen war diesmal unter Berücksichtigung des neuen Brigadeverbandes erfolgt und nur insoweit hievon abgewichen worden, als dies nötig erschien, um die Festungen in der Pfalz nicht gleichzeitig von aller Artillerie zu entblößen. Außer den Batterien des Regiments bestand deshalb die zweite Übungsabteilung, welche Oberst Lutz in Vertretung des Generalmajors Herdegen zu leiten hatte, aus sämtlichen Feldbatterien des 1. Artillerie-Regiments und drei Festungsbatterien des 2. Regiments.

Die Übungen fanden analog jenen der Vorjahre statt, nur wurde das Feuern mit Büchsenkartätschen aus dem Feldgeschütz stets derart eingelegt, daß die den taktischen Verhältnissen nunmehr entsprechende defensive Art ihrer Anwendung ersichtlich war. Neu war außerdem die Vornahme eines Preis-Distanze-Messens, zu dem von jeder Feld- und reitenden Batterie eine Distanze-Meß-Sektion gebildet wurde. Die drei besten Sektionen jeden Regiments wurden mit Geldpreisen belohnt. Die Erfolge waren überraschend günstig. Am 21. August verließen sämtliche Batterien des Regiments das Lager, um sich in ihre Garnisonen zurück zu begeben.

An die Schießübungen auf dem Lechfelde reihten sich umfangreiche Abstellungen des Regiments zu den Truppenübungen bei Schweinfurt, wo das II. Armeekorps konzentriert wurde.

Zum erstenmale wurden in diesem Jahre und von da ab regelmäßig seitens der Bayerischen Regierung Offiziere zu den großen Manövern in Norddeutschland beordert. Dem zur Beiwohnung an den Herbstmanövern bei

Berlin und in Ostpreußen ausersehenen Generallieutenant und Generaladjutanten Grafen zu Pappenheim wurde von jeder Waffe ein Stabsoffizier beigegeben und hiezu von der Artillerie der Oberstlieutenant Freiherr von der Tann des Regiments kommandiert.

1870.

Im Vollzuge der mit 1. Januar 1870 ins Leben tretenden neuen Militär-Straf-Gerichts-Ordnung verlor das Regiment seinen Auditor und werden seitdem die einschlägigen Dienstverrichtungen durch den Auditor der 1. Artillerie-Brigade wahrgenommen. Vom gleichen Termin ab hatte sich beim Regimente ein Untergericht zu bilden, bestehend aus dem Regimentskommandanten oder seinem Stellvertreter als Vorstand, einem Hauptmann oder Oberlieutenant und dem Brigade-Auditor als Beisitzer und einem Oberlieutenant als stellvertretenden Staatsanwalt. Die Sitzungen des Untergerichts haben öffentlich zu sein.

Gleichfalls vom 1. Januar 1870 ab wurden die Festungs-Artillerie-Kommandos administrativ und rechnerisch selbständig gestellt; das Administrationspersonal derselben wurde deshalb auf 1 Bataillonsquartiermeister, 1 Verwaltungsaspiranten und 1 zur Verwaltungspraxis zugelassenen Unteroffizier festgesetzt. Der Stand an Rechnungsbeamten am Regimentssitze wurde gleichzeitig auf 1 Regimentsquartiermeister, 2 Bataillonsquartiermeister und 3 Verwaltungsaspiranten normiert; zur Verwaltungspraxis sind jeweilig 2 Unteroffiziere beizuziehen.

Kommandowechsel.

Am 1. Februar 1870 erhielt das Regiment einen neuen Regimentskommandanten: Oberst Lutz wurde zum Generalmajor und Kommandanten der 2. Artillerie-Brigade befördert, Oberstlieutenant Bronzetti *) trat unter Beförderung zum Obersten an die Spitze des Regiments.

---

*) Heinrich Bronzetti, geboren am 10. Juli 1815 zu Bamberg, absolvierte das Kadettenkorps und trat am 6. August 1833 als Junker des 2. Artillerie-Regiments in die Armee ein. In diesem Regiment wurde er am 26. September desselben Jahres Unterlieutenant, 1847 Oberlieutenant, 1849 Hauptmann; als solcher wurde er 1859 in das neu errichtete 4. Artillerie-Regiment versetzt, kam jedoch schon nach einem Monat als Major wieder zum 2. Artillerie-Regiment, in welchem er bis zum Jahre 1862 die Fuhrwesens-Division kommandierte. Im April 1866 zum Vorstand einer Remonte-Ankaufs-Kommission ernannt, wurde er am 20. Mai als Oberstlieutenant zum 3. reitenden Artillerie-Regiment versetzt. War es ihm in diesem Jahre nicht beschieden, mit seinem Regimente ins Feld zu marschieren, so sollte ihm 4 Jahre später die hohe Genugthuung werden, das Regiment, dessen Oberst und Kommandant er am 1. Februar 1870 geworden, in dem glorreichen Kriege gegen Frankreich von Sieg zu Sieg zu führen und

Instruktion zum Reitunterricht.

Das Artillerie-Korps-Kommando erließ im Februar eine Instruktion über den Reitunterricht, welche das seither in der Equitationsanstalt erprobte Unterrichtssystem auf die Artillerie und das Fuhrwesen ausdehnte. Dieses System hatte die Ausbildung des Reiters zur Selbständigkeit als Vorbedingung des Reitens in geschlossener Abteilung zur Grundlage. Es war dies für das Regiment eigentlich keine Neuerung; vielmehr war es bei dem reitenden Artillerie-Regiment bereits seit der Rückkehr des damaligen Hauptmanns Muck von seiner Dienstreise an die Österreichische Equitations-Anstalt mit höherer Genehmigung erst probeweis und später definitiv eingeführt und bei Neuformation des Regiments auch auf die anher versetzten Feldbatterien ausgedehnt worden.

Einführung des Kriegsspiels.

Am 8. April wurde im Regiment das Kriegsspiel durch einen entsprechenden Vortrag des Majors Will ins Leben gerufen und von da ab von den Offizieren der Münchener Batterien fleißig betrieben.

In der ersten Hälfte des Monats April wurde der Mobilisierungsplan für 1870 bekannt gegeben: er unterschied sich vom vorjährigen im wesentlichen dadurch, daß das Einrufungsgeschäft für einen rascheren Vollzug neu geregelt wurde.

Am 21. April trat der Kommandant der 1. Artillerie-Brigade Generalmajor Herdegen mit dem Charakter als Generallieutenant in den Ruhestand, und wurde am 29. desselben Monats der seitherige Inspektor der Militär-Bildungs-Anstalten Generalmajor Ferdinand Ritter von Malaisé an die Spitze der Brigade berufen.

Nach den für die Hauptübungen des Jahres 1870 erlassenen Bestimmungen hatten dieselben am 22. Juni zu beginnen und sollten am 20. August ihren Abschluß finden. Die 2. Artillerie-Brigade hielt bereits ihre Schießübungen auf dem Lechfelde; noch gaben am 6. und 7. Juli die Batterien des Regiments ihre schulmäßigen Rekrutenschießen in der Garnison ab, noch ging

---

für seinen König sein Blut zu vergießen; bei Bazeilles, Sedan, Artenay und in den blutigen Kämpfen an der Loire führte er die Batterien der Artillerie-Reserve des I. Armeekorps in der ruhmvollsten Weise, bis ihn eine schwere Verwundung bei Loigny-Poupry am 2. Dezember zwang, das Kommando niederzulegen und in der Heimat Genesung zu suchen. Kaum hergestellt eilte er wieder an die Spitze seines Regiments und führte dasselbe nach beendetem Kriege in die Garnison zurück. Am 11. April 1874 trat Oberst Bronzetti in den Ruhestand, erhielt 1875 den Charakter als Generalmajor und starb am 20. November 1882 zu München.

der Friedensdienst seinen geregelten Gang, als welterschütternde Ereignisse eintraten, welche mit einemmale die Armee zur Feuerprobe ihrer Tüchtigkeit berufen sollten.

Am 3. Juli drang zum erstenmale die Nachricht in die Öffentlichkeit, daß das Spanische Ministerium beschlossen habe, den Erbprinzen Leopold von Hohenzollern zum Könige zu wählen. Niemand ahnte die Tragweite dieses politischen Aktes einer entfernten Nation für unser Vaterland. Frankreich, seit den Erfolgen Preußens im Jahre 1866 jede Gelegenheit suchend, dieses Land bezw. den Norddeutschen Bund zu demütigen, um in Europa das politische Übergewicht wieder zu erhalten, ergriff die Spanische Angelegenheit, um den Krieg zu provozieren. Es ist nicht Aufgabe dieser Blätter, die Art und Weise zu schildern, auf welche Frankreich seine Absicht zur That machte, es gehört dies der Weltgeschichte an, nur soviel sei hier erwähnt, daß am 9. und 11. Juli jene denkwürdigen Konferenzen des Königs von Preußen mit dem Französischen Geschäftsträger Grafen Benedetti zu Ems stattfanden, daß am 13. Juli die Bestätigung der Thronentsagung seitens des Prinzen von Hohenzollern notifiziert, weitere Verhandlungen jedoch von Sr. Maj. dem König Wilhelm aufs entschiedenste abgelehnt wurden. Am 14. Juli erfolgte sodann die Abreise des Französischen Botschafters und am 19. Juli die Französische Kriegserklärung. Diese traf Deutschland nicht unvorbereitet, rastlos hatte es, gestützt auf die Erfahrungen des Feldzuges 1866 an der Schlagfertigkeit der Armee gearbeitet. Schon am Abende des 16. Juli erfolgte die Mobilmachungsordre für das gesamte Norddeutsche Bundesheer und König Ludwig II. von Bayern säumte keinen Augenblick, treu den geschlossenen Verträgen vom Jahre 1866 den casus foederis für gegeben zu erachten und gleichfalls am 16. Juli die Mobilisierung der Bayerischen Armee anzuordnen. Der 17. Juli war der erste Mobilisierungstag. Maßgebend war hiebei der erwähnte Mobilmachungsplan. Gleichzeitig wurden 16 Landwehrbataillons mobil gemacht.

Mobilmachung 1870.

Die Mobilisierungsordre wurde dem Regiment am 16. Juli nachmittags 2 Uhr bekannt gegeben.

Zur mobilen Armee hatte das Regiment die in übenstehender Tabelle angegebenen Abstellungen zu leisten. Die Feldbatterien wurden in 12 Tagen, die abzustellenden Fuhrwesensabteilungen in 17 Tagen mobil gemacht. Außerdem waren noch 2 Ersatzbatterien und 1 Ersatz-Fuhrwesens-Eskadron zu errichten, deren Stärke gleichfalls aus nachstehender Tabelle ersichtlich ist. Hin-

sichtlich des Mannschaftsstandes der Artillerie hätte die Mobilmachung in keine günstigere Zeit fallen können, da die Batterien seit dem 1. Juli der Hauptübungen wegen bereits ihre gesamte Mannschaft der aktiven Armee im Dienste hatte, so daß sie verhältnismäßig wenig Leute zu ihrer Komplettierung auf den Kriegsfuß bedurften. Zur Unterbringung der Mannschaft wurden alle belegbaren Räumlichkeiten in der Max II.-Kaserne und in der alten Isar-Kaserne benützt, außerdem wurde dem Regiment das Verwaltungsgebäude des neuen Militär-Lazarettes auf Oberwiesenfeld überwiesen und die Geschützremisen zur Unterbringung von Mannschaften eingerichtet. Für Unterkunft der Pferde wurden längs der Stallungen Schutzdächer angebracht, ein Teil mußte jedoch nächst den verschiedenen Kasernen in Feldställen untergebracht werden.

Artillerie	Fuhrwesen
I. Mobiler Teil.	
1. **Artillerie-Reserve-Abteilung des** I. **Armeekorps**:	
a) Stab:	
Der Oberst und Regimentskommandant als Kommandant Der 1. Bataillonsadjutant als Adjutant Der 2. Oberstlieutenant und 2 Majore als Divisionskommandanten 3 Lieutenants oder Junker als deren Adjutanten 2 Bataillonsärzte 1 Divisions-Veterinärarzt 1 Unter-Veterinärarzt 1 Regimentsaktuar 13 Pferdewärter, 19 Offizierspferde.	5 Fuhrwesenssoldaten, 10 Zugpferde;
b) Eine reitende und zwei Feldbatterien als erste, je zwei Feldbatterien als zweite und dritte Division.	**zum Stab des** I. **Armeekorps**: 1 Korporal 16 Fuhrwesenssoldaten 1 Reit-, 32 Zugpferde;
Die reitende Batterie zu: 1 Hauptmann 2 Oberlieutenants 2 Unterlieutenants 1 Oberfeuerwerker 3 Feuerwerkern 12 Korporalen 3 Trompetern 1 Schmied 1 Sattler 77 Bedienungskanonieren 61 Fahrkanonieren 90 Reit- (inkl. Offiziers-), 108 Zugpferden.	**zum Stab der 2. Infanterie-Division**: 1 Lieutenant 1 Korporal 12 Fuhrwesenssoldaten 2 Reit-, 22 Zugpferde; **zum Stab der 3. Infanterie-Brigade**: 2 Fuhrwesenssoldaten 4 Zupferde; **zum Stab der 4. Infanterie-Brigade**: 2 Fuhrwesenssoldaten 4 Zugpferde;

Artillerie	Fuhrwesen
Jede Feldbatterie zu: 1 Hauptmann 2 Oberlieutenants 2 Unterlieutenants 1 Oberfeuerwerker 3 Feuerwerkern 9 Korporalen 3 Trompetern 1 Schmied 1 Sattler 59 Bedienungskanonieren 66 Fahrkanonieren 22 Reit- (inkl. Offiziers-), 114 Zugpferden.	zur 4. Feld-Sanitäts-Kompagnie: 1 zweiter Wachtmeister 2 Korporale 1 Trompeter 1 Schmied 1 Sattler 32 Fuhrwesenssoldaten 5 Reit-, 64 Zugpferde; zu den Aufnahms-Feldspitälern Nro. I und II: 4 Korporale 50 Fuhrwesenssoldaten 4 Reit-, 92 Zugpferde.
2) Zur Hauptmunitions-Reserve: a) Zum Stab: 2 Bataillonsärzte 2 Divisions-Veterinärärzte 1 Regimentsaktuar 1 Unterquartiermeister 6 Pferdewärter, 6 Dienstreitpferde. b) Die Park-(Fuß-)Batterie mit 1 Hauptmann 1 Oberlieutenant 2 Unterlieutenants 1 Oberfeuerwerker 4 Feuerwerkern 12 Korporalen 3 Trompetern 141 Mann 24 Reit- (incl. Offiziers-) Pferden.	1 Oberlieutenant 5 Unterlieutenants 1 erster Wachtmeister 4 zweite Wachtmeister 16 Korporale 4 Trompeter 4 Sattler 4 Schmiede 265 Fuhrwesenssoldaten 37 Reit-, 482 Zugpferde; zur Feldverpflegsabteilung Nro. II: 1 Lieutenant 1 zweiter Wachtmeister 5 Korporale 1 Trompeter, 1 Schmied, 1 Sattler 118 Fuhrwesenssoldaten 9 Reit-, 218 Zugpferde;
3) Zur Kavallerie-Brigade des Armeekorps: 1 reitende Batterie in der oben angegebenen Stärke.	2 Fuhrwesenssoldaten 4 Zugpferde;
II. Festungs-Abteilung in Neu-Ulm. 1) Stab: 1 Major 1 Adjutant. 2) 4 Fußbatterien, jede zu 1 Hauptmann 1 Oberlieutenant 2 Unterlieutenants 1 Oberfeuerwerker 4 Feuerwerkern 12 Korporalen 3 Trompetern 180 Kanonieren 35 Ersatzmannschaften.	zur Feldverpflegsabteilung Nro. V: 2 Korporale 34 Fuhrwesenssoldaten 2 Reit-, 64 Zugpferde; zur Etappen-Inspektion: 1 Fuhrwesenssoldat 2 Zugpferde.

Artillerie	Fuhrwesen
III. Immobiler Teil.	
1) **Immobiler Regimentsstab mit Ersatztruppen:** der ältere Oberstlieutenant als Kommandant der Regimentsadjutant der Regimentsquartiermeister der Regiments-Veterinärarzt der Auditoriatsaktuar 4 Rechnungspraktikanten der Stabstrompeter der Profos mit Profosengehilfe.	
2) **Die Ersatz-Division** zu 2 Batterien, jede zu 1 Hauptmann 2 Oberlieutenants 2 Unterlieutenants 1 Oberfeuerwerker 3 Feuerwerkern 12 Korporalen 2 Trompetern 1 Schmied 1 Sattler 50 exerzierten Mannschaften 150 Ersatzmannschaften 30, bezw. 18 Reit-, 40 Zugpferden. Die 1. Ersatzbatterie war zur Hälfte als reitende auszubilden und hatte deshalb einen höheren Stand an Reitpferden.	3) **Die Ersatz-Fuhrwesens-Eskadron** zu 1 Rittmeister 2 Ober- oder- Unterlieutenants 3 zweiten Wachtmeistern 6 Korporalen 4 Vizekorporalen 2 Trompetern 1 Schmied 2 Sattlern 60 Fuhrwesenssoldaten 16 Reit-, 100 Zugpferden.

Zur Beschaffung der Pferde wurde eine stabile und eine ambulante Ankaufskommission gebildet. Erstere bestand aus den Mitgliedern der (Bekleidungs-) Ökonomie-Kommission und dem Divisionsveterinärarzt Brandl und bethätigte ihren Ankauf in München in der Max II. - Kaserne; die ambulante Kommission war aus einem Rittmeister der Kavallerie und dem Divisions-Veterinärarzt Schneider zusammengesetzt und kaufte Pferde in dem Rayon Straubing, Deggendorf, Plattling, Landau a/J., Vilshofen und Griesbach an.

Das Kommando über die beiden zu formierenden Ersatzbatterien hatten die ältesten Oberlieutenants Schuh und Stadelmann zu übernehmen; als Kommandant der Ersatz-Fuhrwesens-Eskadron hatte Rittmeister Dörfer zu verbleiben.

Außer den bei der Artillerie-Reserve-Abteilung, der 1. reitenden Batterieund der Parkbatterie ꝛc. ꝛc. eingeteilten Offizieren, Ärzten und Beamten befanden sich ferners im Verbande der mobilen Armee:

1. beim Stabe der Hauptmunitionskolonne des I. Armeekorps:
   Bataillonsarzt Dr. Solbrig, Bataillons-Quartiermeister Heckel, Divisions-Veterinärarzt Schneider, Landwehr-Unterveterinärarzt Weiskopf;
2. beim Stab der 2. Infanterie-Division:
   Fuhrwesens-Oberlieutenant Anton Huber;
3. bei der Feldverpflegsabteilung Nr. II:
   Fuhrwesens-Unterlieutenant Brümmer.

Die Artillerie-Beratungs-Kommission wurde aufgelöst und Hauptmann Malaisé derselben dem Regimente zur Verfügung gestellt; er erhielt vorläufig das Kommando der 5. Fußbatterie in Neu-Ulm.

Am 22. Juli wurden von sämtlichen Feld- und reitenden Batterien pro Batterie 18 scharfe und 18 blindlaborierte Granatschüsse nach der Bretterwand als Schießübung verfeuert.

Als am 23. Juli der Oberlieutenant Mayr des 1. Artillerie-Regiments zum Hauptmann im Regiment befördert wurde, erhielt derselbe an Stelle des Oberlieutenants Stadelmann das Kommando der 2. Ersatzbatterie.

Vom 27. Juli ab waren die Batterien derart komplettiert und ausgerüstet, daß ihrem sofortigen Ausmarsch nichts mehr im Wege stand, vom 29. ab waren alle Anordnungen getroffen, daß die Batterien jeden Augenblick ausmarschieren konnten. Am 28. marschierte die Parkbatterie auf das Lechfeld ab, um dort den Empfang der Munition für die Hauptmunitionskolonne zu bethätigen.

Am 30. Juli, dem 13. Mobilmachungstage, wurde das Regiment definitiv in einen mobilen und immobilen Teil getrennt; Oberstlieutenant Freiherr von der Tann übernahm das immobile Regimentskommando.

Einteilung der Offiziere &c. &c. beim immobilen Teil:

Immobiler Regimentsstab: Oberstlieutenant Freiherr von der Tann
Oberlieutenant und Regimentsadjutant von Hartlieb
Regimentsquartiermeister Frisch
Unterquartiermeister Filchner.

1. Ersatzbatterie	2. Ersatzbatterie	Ersatz-Fuhrwesens-Eskadron
Hauptmann Schuh Oberlieutenant Schnitzlein Unterlieutenant Freiherr von Müller Junker Freiherr von Perfall.	Hauptmann Mayr Unterlieutenant Franz Schmitt Unterlieutenant Bäumler Unterlieutenant von Plötz	Rittmeister Dörfer Landwehr-Unterlieutenant Kirchner.

Am 31. Juli besuchte J. M. die Königin Mutter die Max II.-Kaserne und die daselbst befindlichen Biwaks und Feldställe und wurde von den kriegsbegeisterten Truppen mit enthusiastischen Hochrufen begrüßt.

Ausmarsch der Batterien.

Im Laufe des 1. und 2. August verließen die mobilen Batterien mit dem Stab der Artillerie-Reserve-Abteilung die Garnison, um sich mittelst Eisenbahn in den Konzentrationsrayon des I. Armeekorps in der Pfalz zu begeben.

Über den Anteil des Regiments an dem denkwürdigen Feldzuge sei auf den zweiten Teil dieser Blätter verwiesen.

Das immobile Regiment.

Die Formation der beiden Ersatzbatterien konnte mit dem letzten Tage des Monats Juli als vollzogen angesehen werden. Ihre Stärke belief sich auf ungefähr 250 Mann. Die 1. Ersatzbatterie, welche zur Hälfte als reitende Batterie auszubilden war, erhielt 4 ℔er, die 2. Ersatzbatterie metallene gezogene 6 ℔er mit Keilverschluß. Bei beiden Batterien begann sofort die regste Thätigkeit, um die Mannschaften und Pferde möglichst bald kriegsmäßig auszubilden.

Schon am 3. August wurde der Pferdestand um 6 bezw. 12 Reit- und 30 Zugpferde erhöht, so daß nunmehr die 1. Ersatzbatterie 42 Reitpferde, die 2. 24 Reitpferde, jede derselben aber 70 Zugpferde zählte.

Am 5. August kehrte die ambulante Pferde-Ankaufs-Kommission nach München zurück, nachdem deren Thätigkeit nunmehr beendet war; sie hatte für das Regiment 64 Reit-, 113 Zug- und 466 Trainpferde angekauft. Die stabile Kommission blieb jedoch in Permanenz, um den jeweiligen Bedarf an Pferden durch freien Ankauf sofort zu decken.

Die Begeisterung der Bevölkerung für den nationalen Krieg und die Dankbarkeit des Landes für die erfolgreichen Thaten ihrer siegreichen Armee fand ihren schönsten Ausdruck in der Opferwilligkeit, das Los der Verwundeten zu bessern und die hinterlassenen Familien der im Felde stehenden Unteroffiziere und Soldaten zu unterstützen. Der freiwillige Armenverein München bestimmte nicht nur für jede in der Kaserne zurückgebliebene Frau wöchentlich 1 fl. und für jedes Kind einen halben Gulden, sondern erstreckte seine hochherzige Mildthätigkeit auch auf die nichtlegitimen Kinder von Regimentsangehörigen, deren Mütter durch eine kleine wöchentliche Summe unterstützt wurden.

Am 27. August wurde die Errichtung je einer 12 ℔er Feldbatterie beim 2. und 3. Artillerie-Regiment angeordnet. Die Einübung der Mannschaften am Feld-12 ℔er hatte sofort zu beginnen und wurde hiezu vom Regiment die 2. Ersatzbatterie bestimmt. Infolge einer anderweitigen Formation blieb letztere jedoch Ersatzbatterie und beschränkte sich lediglich darauf, ihre Mannschaften außer am 6 ℔er auch am Feld-12 ℔er abzurichten. Es wurde nämlich am 2. September verfügt, daß bei jedem Artillerie-Regiment eine gezogene 6 ℔er Feldbatterie mit dem vollen Kriegsstand der übrigen Feldbatterien zu errichten sei, dagegen bei jedem Regiment nur mehr eine einzige Ersatzbatterie zu bestehen habe. Letztere hatte in ihrem Stande von da ab stets mindestens 50 exerzierte Bedienungs- und 60 exerzierte Fahrkanoniere zu zählen; ihr Pferdestand wurde auf 48 Reit- und 120 Zugpferde festgesetzt.

Um die Offiziersstellen bei diesen neuen Feldbatterien besetzen zu können, wurde verfügt, daß jede immobile Festungsbatterie nur mehr 1 Hauptmann und 2 Lieutenants in ihrem Stande zu zählen hatte, der älteste Offizier nach dem Hauptmann aber sogleich bei der neuzuformierenden Feldbatterie einrücken sollte. Bei jedem Regiment wurde nun die 1. Ersatzbatterie zur Umwandlung in die gezogene 6 ℔er Feldbatterie bestimmt und erhielt diese die Nr. 9. In Ausführung dieser Befehle rückten die Oberlieutenants Lufft, Dillmann, Millauer und Unterlieutenant Döring in München ein, Hauptmann Malaisé, welcher bisher die 5. Fußbatterie in Neu-Ulm kommandierte, wurde zur Übernahme der 9. Feldbatterie des 4. Artillerie-Regiments nach Augsburg beordert.

Schon am 10. September war die 9. Feldbatterie des Regiments vollständig kriegsbereit; am 12. wurde vom Kriegsministerium ein größerer Nachschub an Artillerie zur mobilen Armee, bestehend aus 2—6 ℔er, 2—12 ℔er Feldbatterien, 1 Kartätschbatterie und 1—12 ℔er Munitions-Kolonne befohlen, welcher bis zum 20. September Marschbereitschaft erhielt. Hievon hatte das Regiment den Divisionskommandanten Major Freiherrn von Schleitheim, eine komplette gezogene 12 ℔er Feldbatterie und für die Kolonne sämtliche Chargen und Mannschaften der Artillerie nebst den nötigen Reitpferden abzustellen. Der Stand der Feldbatterie wurde auf 5 Offiziere und 180 Mann mit 175 Pferden festgesetzt; zur Kolonne waren abzustellen: 1 Ober- oder Unterlieutenant als Kommandant, 3 Korporale, 1 Trompeter, 3 Bombardiere, 8 Ober-, 14 Unterkanoniere und 1 Pferdewärter, das Fuhrwesen wurde vom 2. Artillerie-Regiment gegeben. Da die bisherige 2. Ersatzbatterie bereits am Feld-12 ℔er eingeübt war, so wurde dieselbe als 9. 12 ℔er Batterie marsch-

fertig gestellt, dagegen formierte sich die ehemalige 9. 6 ℔er Batterie wieder als Ersatzbatterie.

Die 12 ℔er Batterie sowie die Kolonne wurden bereits mit je 9 Chassepot-Gewehren ausgerüstet. Bei ersterer Batterie verblieben Hauptmann Mayr, die Oberlieutenants Lufft und Dillmann, Unterlieutenant Bäumler; wegen angeordneter Marschbereitschaft für die 2. Fußbatterie in Neu-Ulm hatten Oberlieutenant Millauer und Unterlieutenant Döring dahin abzugehen, dagegen wurde Unterlieutenant von Plötz von der Ersatzbatterie zur 9. 12 ℔er Feldbatterie versetzt; Oberlieutenant Franz Schmitt erhielt das Kommando der Munitions-Kolonne.

Am 26. September mittags 12 Uhr ging die Kolonne, am 27. früh 7½ Uhr und mittags 12 Uhr die 12 ℔er Batterie mit dem Divisionsstab in 2 Eisenbahnzügen auf den Kriegsschauplatz ab. Über ihren Anteil am Feldzug s. zweiten Teil.

Am 4. Oktober rückten die Rekruten der Altersklasse 1849 beim Regiment ein; die Ausbildung der gesamten Rekruten für die Feld- und reitenden Batterien übernahm die Ersatzbatterie, während die Rekruten der Fußbatterien incl. Parkbatterie in Neu-Ulm ausgebildet wurden.

Am 5. Oktober ging Unterlieutenant Fleischmann zur mobilen Armee ab, am 15. desselben Monats Unterquartiermeister Filchner zum Stabe der Bayerischen Belagerungs-Artillerie-Abteilung unter Oberstlieutenant Freiherrn von Neubeck vor Straßburg.

Während sich in der Ausbildung der Mannschaften keinerlei Anstände ergaben, verursachte die Versorgung derselben mit Monturen desto erheblichere Schwierigkeiten. Infolge der sehr bedeutenden Abstellungen und Neuformationen waren die Magazine des Regiments gänzlich erschöpft, die Beschaffung von Handwerkern war nicht so ergiebig ausgefallen, als es wünschenswert war, die Privatakkorde waren aber allseitig mit Militärarbeiten so überhäuft, daß sie ihre Termine nicht immer einhalten konnten.

Am 18. November wurde verfügt, daß bei jenen Feldbatterien, welchen 1 Offizier am Stande abging, dafür 1 Feuerwerker mehr gehalten werden durfte. Gleichzeitig wurde der Stand an Chargen und Artillerie-Mannschaften bei den verschiedenen Kolonnen erhöht. Für das Regiment entzifferte sich ein Mehrbedarf von 9 Feuerwerkern, 2 Korporalen, 4 Bombardieren, 8 Ober-, 16 Unterkanonieren und 11 Reitpferden.

Am 15. November wurde Professor Friedberger der Zentral-Tierarznei-Schule, welcher seit 2. August den veterinärärztlichen Dienst im Regimente

versehen hatte, unter Anerkennung der geleisteten Dienste seiner Funktion enthoben und an dessen Stelle der Divisions-Veterinärarzt auf Kriegsdauer, Professor Feser der Zentral-Tierarznei-Schule zum Regimente versetzt.

Am 3. Dezember wurde die Abstellung eines Belagerungsparkes für Belfort angeordnet, woran die Ersatz-Fuhrwesens-Eskadron mit 1 Korporal, 1 Trompeter, 1 Schmied, 1 Sattler, 18 Fuhrwesenssoldaten, 3 Reit- und 32 Zugpferden beteiligt war.

Der Pferdestand der Ersatzbatterie wurde am 17. Dezember durch Zuteilung von 18 durchgerittenen Reitpferden der beiden Kuirassierregimenter erhöht.

In Rücksicht auf die andauernden hervorragenden Leistungen wurden unterm 17. Dezember auch den Offizieren und Beamten der immobilen Armee Zulagen gewährt.

Der Pferdeankauf im Monat Dezember war infolge des großen Verlustes an Pferden in den Dezemberkämpfen ein ganz bedeutender; es wurden im ganzen 375 Pferde angekauft. Die Gesamtzahl der von der Pferdeankaufs-Kommission bis letzten Dezember angekauften Pferde betrug 456 Reit-, 986 Zug-, 1914 Trainpferde, in Summa 3356 Pferde. Auch die Abstellungen an Mannschaften waren im letzten Monat des Jahres 1870 ganz beträchtliche gewesen.

1871.

Am 1. Januar 1871 übergab Hauptmann Schuh das Kommando der Ersatzbatterie an Hauptmann Schnitzlein, um sich nach Frankreich zur Übernahme der 2. reitenden Batterie zu begeben, da Hauptmann von Hellingrath Mitte Dezember als erkrankt nach München zurückgekehrt war. Als Hauptmann Schnitzlein am 10. Januar zum Generalquartiermeisterstab versetzt wurde, erhielt Unterlieutenant August Freiherr von Müller das Kommando der Ersatzbatterie, von welchem es am 17. Januar der zum Regimente versetzte Hauptmann Lenz übernahm.

Am 10. Januar wurde der Pferdestand der Ersatz-Fuhrwesens-Eskadron auf 30 Reit- und 150 Trainpferde erhöht. Am 19. Januar, bezw. 23. Januar wurde der Stand der Ersatzbatterie bezw. Ersatz-Fuhrwesens-Eskadron, wie folgt, festgesetzt:

Ersatzbatterie:	Ersatz-Fuhrwesens-Eskadron:
1 Oberfeuerwerker	1 erster Wachtmeister
8 Feuerwerker*)	3 zweite Wachtmeister*)
10 Korporale 1. Klasse	4 Korporale 1. Klasse
10 Korporale 2. Klasse	4 Korporale 2. Klasse
16 Vicekorporale	5 Vicekorporale
3 Trompeter 1. Klasse	2 Trompeter
3 Trompeter 2. Klasse	2 Schmiede
2 Schmiede	1 Sattler
2 Sattler	135 Fuhrwesenssoldaten
16 Bombardiere	30 Reit- } Pferde
34 Oberkanoniere	150 Train- } Pferde
8 Fahrbombardiere	
70 Fahrkanoniere	
350 Ersatzleute 1. und 2. Klasse	
72 Reit- } Pferde	
180 Zug- } Pferde	

*) incl. 1 Listenführer.

Am 1. Februar erhielt das Regiment den Auftrag, 1 Offizier zur Division Zeller der bayerischen Belagerungsartillerie vor Paris (Südfront) abzustellen, wozu Unterlieutenant Freiherr von Müller der Ersatzbatterie kommandiert wurde und am 4. Februar dahin abging; am gleichen Tage ging der zur Artillerie-Reserve-Abteilung versetzte Unterlieutenant Freiherr von Perfall zur mobilen Armee ab.

Am 8. Februar befahl das Kriegsministerium die Bildung einer Parkbatterie für Belfort aus den Ersatzbatterien des 1. und 3. Artillerie-Regiments und die sofortige Absendung dorthin mittelst Eisenbahn. Zu dieser Batterie, welche Hauptmann von Hartlieb des 1. Artillerie-Regiments kommandierte, hatte das Regiment 2 Unterlieutenants Ritter von Mann der 5. Fußbatterie und Brack der Ersatzbatterie, 2 Feuerwerker, 6 Korporale 2 Trompeter, 15 Bombardiere, 28 Ober-, 45 Unterkanoniere und 13 Reit- (incl. 3 Offiziers-) Pferde, sowie 2—2 spännige Rüstwagen abzustellen; davon wurden 1 Trompeter, 3 Bombardiere, 15 Ober- und 45 Unterkanoniere dem Festungs-Artillerie-Kommando Neu-Ulm entnommen. Am 13. Februar früh 1 Uhr verließ die Parkbatterie ihre Garnison München.

Nachdem im Monat Dezember so bedeutende Nachschübe stattgefunden hatten und auch im Januar noch ca. 200 Pferde angekauft worden waren, war der Pferdeankauf im Februar ein ganz unerheblicher. Am 17. Februar wurden die letzten Pferde angekauft. Die Gesamtsumme der bis Ende Februar angekauften Pferde belief sich auf 494 Reit-, 996 Zug- und 2094 Train-

pferde, im ganzen auf 3584 Pferde, wofür die Ankaufs-Kommission 1'049,349 fl. 30 kr. gezahlt hatte.

Infolge zahlreicher Beförderungen, Versetzungen, Abkommandierungen ꝛc. hatte sich die Einteilung der Offiziere und Beamten beim immobilen Regiment wesentlich geändert, sie war Ende Februar folgende:

Immobiles Regimentskommando: Oberstlieutenant Freiherr von der **Tann**
Oberlieutenant und Regimentsadjutant **Halder** *)
Regimentsquartiermeister **Frisch**
Divisions-Veterinärarzt auf Kriegsdauer **Feser**.

Ersatzbatterie	**Ersatz-Fuhrwesens-Eskadron**
Hauptmann **Lenz** Oberlieutenant **Dillmann** **) Unterlieutenant (Landwehr-) **Menzinger** Unterlieutenant **Endres** Die Junker **Holl**, **Schultheiß**, **Gläser**, **Graf von Bullion**, **von Inama**, **Sittler**.	Rittmeister **Dörfer** Unterlieutenant (Landwehr-) **Kirchner** Unterlieutenant (Landwehr-) **Schuh**.

*) als erkrankt aus dem Felde heimgekehrt.
**) verwundet vom Felde zurückgekehrt.

Außer den bei den mobilen Batterien und Kolonnen ꝛc. eingeteilten Offizieren, Ärzten und Beamten befanden sich Ende Februar, soweit nicht anderweitig Erwähnung geschah, noch folgende Offiziere und Beamte bei der Armee in Frankreich:

1) Unterlieutenant Ritter von Menz und Fuhrwesens-Junker Wolf beim Reserve-Munitions-Depot des I. Armeekorps in Bar-le Duc;
2) Unterlieutenant Kritschgau und Junker Feldner, beide vom Fuhrwesen, bei den Brückenequipagen der 1. Feldgenie-Division;
3) Regiments-Veterinärarzt Müller beim Marodedepot Nr. I.

Nachdem am 2. März der Austausch der Friedensratifikationsurkunden zu Versailles erfolgte, zu dessen Feier das Regiment am 4. März auf Allerhöchste Anordnung 101 Kanonenschüsse zu lösen hatte, erging am gleichen Tage der Befehl zur Einstellung aller Rüstungen.

Am 6. März wurde die Abrüstung des Heeres angeordnet und setzte sich demzufolge die Ersatzbatterie auf 42 Bedienungskanoniere ohne Einrechnung des Jahrganges 1870, welcher über den Stand zu halten war; der Stand an Fahrmannschaft hatte sich nach dem Stand an Pferden zu richten. Derselbe wurde bei der Ersatzbatterie vorerst auf 48 Reit- und 120 Zugpferde, bei der Ersatz-Fuhrwesens-Eskadron auf 16 Reit- und 100 Trainpferde nor-

miert. Außer dem Kommandanten sollten bei beiden Formationen nur je 3 Offiziere zum Dienst verbleiben, die übrigen Landwehroffiziere waren zu entlassen.

Bei Erlaß des Abrüstungsbefehles verfügte die Ersatzbatterie noch über 9 Offiziere und Offiziersadspiranten (Junker), 35 Unteroffiziere, 6 Trompeter, 1 Schmied, 2 Sattler, 195 Bedienungs-, 162 Fahrkanoniere, 72 Reit- und 179 Zugpferde; die Ersatz-Fuhrwesens-Eskadron über 3 Offiziere, 15 Unteroffiziere, 2 Trompeter, 1 Schmied, 2 Sattler, 192 Fuhrwesenssoldaten, 30 Reit- und 150 Trainpferde.

Ganz bedeutend waren die Abstellungen und Nachschübe, welche das immobile Regiment während des nunmehr beendeten Feldzuges geleistet hatte; sie betrugen an Artillerie: 16 Offiziere und Beamte, 51 Unteroffiziere, 822 Mann, 104 Reit- und 240 Zugpferde; an Fuhrwesen: 4 Offiziere, 42 Unteroffiziere, 582 Mann, 69 Reit- und 951 Trainpferde.

Am 18. März fand der erste Pferdeverkauf statt, der letzte in den ersten Tagen des Monats August.

Am 22. März wurde die Rückkehr der Parkbatterie Hartlieb nach München und deren sofortige Auflösung befohlen. Vom 25. März an waren auch die Mannschaften des Jahrganges 1870, die bisher über den Stand zu zählen hatten, innerhalb des normierten Präsenzstandes, nämlich 84 Bedienungskanoniere für die Ersatzbatterie, 42 Mann für jede Fußbatterie, zu rechnen, während der Stand an Fahrkanonieren und Fuhrwesenssoldaten sich zwar nach dem Pferdestande, aber ohne Überstandhaltung des Jahrganges 1870 zu richten hatte. Der Pferdestand der Ersatz-Fuhrwesens-Eskadron wurde nunmehr auf 20 Reit- und 50 Trainpferde reduziert.

Am 27. März schied Se. kgl. Hoh. Prinz Leopold von Bayern aus dem Regimente, dem er über 6 Jahre angehört hatte und in welchem er in zwei Feldzügen dem glorreichen Namen der Wittelsbacher neuen kriegerischen Ruhm hinzufügte; der Prinz kam als Oberstlieutenant zum 1. Kuirassier-Regiment.

Am 4. April nachmittags 1 Uhr traf die Parkbatterie Hartlieb von Belfort kommend wieder in München ein; sämtliche vom Regiment abgestellten Chargen und Mannschaften rückten beim Regiment wieder ein, die vom Festungskommando in Neu-Ulm zur Parkbatterie beorderte Mannschaft war schon bei der Durchfahrt der Batterie dort zurückgeblieben. Unterquartiermeister Filchner kehrte gleichfalls mit der Batterie nach München zurück.

Auch Regiments-Veterinärarzt Müller rückte nach Auflösung des Marodedepots am 8. April wieder beim Regiment ein und übernahm den vete-

rinärärztlichen Dienst bei demselben, nachdem Professor Feser schon am letzten März unter Anerkennung seiner Leistungen von seiner Funktion beim Regiment ent hoben worden war.

Am 13. April rückten Unterlieutenant Ritter von Menz, am 22. April Unterlieutenant Freiherr von Müller von ihren Kommandos beim Reserve-Munitions-Depot, bezw. bei der Belagerungs-Artillerie vor Paris wieder bei der Ersatzbatterie ein.

Infolge des Wiederzusammentrittes der Artillerie-Beratungs-Kommission hatte Hauptmann Schulze das Kommando der 1. reitenden Batterie, das bisher Hauptmann Malaisé geführt hatte, zu übernehmen und sofort zur mobilen Armee abzugehen.

Am 19. April wurde der Stand der Ersatz-Fuhrwesens-Eskadron auf 50 Mann herabgesetzt.

Am 20. wurde befohlen, daß alle bei der mobilen Armee befindlichen Landwehrleute zurückzusenden und dann sofort zu entlassen wären; die Ersatztruppenteile hatten aus ihrem Präsenzstand an aktiven Mannschaften Ersatz zu leisten.

Infolge dieser Maßregel wurden am 6. Mai 173 Artilleristen, am 10. Mai 52 Artilleristen und 96 Fuhrwesenssoldaten einschl. Chargen zur mobilen Armee entsendet.

Am 30. April hatte das Kriegsministerium verfügt, daß die über den Kriegsformationsstand abgestellten 5 Feldbatterien und Kolonnen nach Bayern zurückzukehren hatten und aufzulösen waren. Am 13. Mai abends 10 Uhr kam die 12 ℔er Batterie Mayr in München an und hielt am nächsten Tag nachmittags 1½ Uhr ihren festlichen Einzug in die Stadt. Am 15. früh 7 Uhr traf der Rest der Batterie ein, womit die Batterie komplett eingerückt war. Am 17. wurden die Pferde versteigert, am 18. die Mannschaften aus der Präsenz entlassen. Die Offiziere der Batterie kamen zur Ersatzbatterie, Hauptmann Mayr übernahm das Kommando derselben, während die Unterlieutenants Brack und Ritter von Menz zur 2. Fußbatterie, Unterlieutenant Bodenmüller zur 5. Fußbatterie versetzt wurden.

Die 12 ℔er Munitions-Kolonne ging unter Kommando des Oberlieutenants Hütz direkt nach Ingolstadt, um dort ihr Material abzugeben und sich dann gleichfalls aufzulösen.

Der Pferdestand der Ersatzbatterie betrug noch immer 72 Reit- und 180 Zugpferde, doch wurde gestattet, auch unter diesen Stand zu kommen, da nur solche Pferde bei der Batterie bleiben sollten, welche sich nach Rückkunft der mobilen Batterien zu deren Auffrischung eigneten.

Am 3. Juni wurde die Formation der bei der Okkupation in Frankreich zurückbleibenden 2. Infanterie-Division bekannt gegeben. Das Regiment war hiebei nur hinsichtlich des zu dieser Division abgestellten Fuhrwesens beteiligt. Es hatten demgemäß Oberlieutenant Anton Huber, Unterlieutenant Brümmer, 20 Unteroffiziere, Trompeter, Sattler und Schmiede und 220 Fuhrwesenssoldaten in Frankreich zu verbleiben. Alle Reservisten und Landwehrleute waren durch Angehörige der aktiven Armee abzulösen.

Am 9. Juni wurde bestimmt, daß der Stand einer Feldbatterie nach deren Rückkehr auf 23 Bedienungskanoniere und 28 Fahrkanoniere, jener der Fuhrwesens-Eskadron auf 35 Fuhrwesenssoldaten anzunehmen wäre.

Regiments-Veterinärarzt Müller wurde am 29. Juni zur Okkupations-Armee kommandiert und dem Stabe der 2. Infanterie-Division zugeteilt.

Vom 1. Juli ab hatte die Ersatz-Fuhrwesens-Eskadron die Bezeichnung „Ersatz“ wieder abzulegen.

Am 8. Juli bestimmte das Kriegsministerium die Abgabe von 100 Salutschüssen aus 4 Französischen 24 ℔ern anläßlich des auf 16. Juli festgesetzten feierlichen Truppeneinzuges in München und wurde hiemit das Regiment beauftragt. Gleichzeitig erhielt letzteres den Befehl, zu einer für den Einzug zu formierenden kombinierten Festungsbatterie den Oberlieutenant Millauer sowie 5 Unteroffiziere und 44 Mann aus Neu-Ulm heranzuziehen.

Am 12. Juli abends 10 Uhr traf der Regiments-Kommandant Oberst Bronzetti mit seinem Stabe wieder in München ein. Nachdem seit dem 14. sämtliche Batterien des Regiments in der nächsten Umgebung von München eingetroffen waren, fand am 16. Juli der feierliche Einzug der siegreichen Truppen des I. Armeekorps in die Landeshauptstadt statt.

Die Parkbatterie unter Hauptmann Dekinder war im Laufe des 15. und 16. Juli mit der Hauptmunitions-Kolonne des I. Armeekorps auf dem Lechfelde angekommen und bethätigte dort die Einlieferung der Munition in die Friedens-Pulver-Magazine. Sie rückte am 20. Juli mittags in München ein.

Am 18. Juli übernahm Oberst Bronzetti das Regimentskommando und war somit der immobile Teil des Regiments wieder aufgehoben.

Das Festungs-Artillerie-Kommando Neu-Ulm.

1870.

Am 16. Juli abends 5 Uhr erhielt das Festungs-Artillerie-Kommando die telegraphische Mitteilung von der anbefohlenen Mobilisierung der Armee. Schon am nächsten Tage erhielt es die Weisung zum sofortigen Beginne der

ersten Armierungs-Arbeiten. Die 2. Batterie Fahrmbacher und die 4. Batterie Petri hatten bereits ihre Bezirke am rechten Donau-Ufer und teilten sich zu gleichen Teilen in die Fronten der Befestigung Neu-Ulms, die beiden anderen Batterien, welche lediglich zur Reserve dienten, erhielten nun die sehr wichtigen und ausgedehnten Bezirke am linken Donau-Ufer von der Wilhelmsburg bis zum untern Donau-Anschluß zur Armierung überwiesen. Mit der Aufstellung der Sicherheitsbewaffnung gegen den gewaltsamen Angriff wurde auf sämtlichen Festungsfronten und Vorwerken sofort begonnen und diese Arbeit am 19. und 20. Juli vollendet.

Am 18. Juli erhielt der von der Artillerie-Beratungs-Kommission dem Regiment zugeteilte Hauptmann Malaisé das Kommando der 5. Fußbatterie.

Die 4. Batterie Petri erhielt als Ausfallbatterie 8 vollständig ausgerüstete glatte Feld-6 ℔ er und 2 Munitionswagen zugeteilt, das dem Festungs-Kommando unterstellte Fuhrwesens-Detachement gab die Bespannung.

Nachdem die Aufstellung und Ausrüstung mit der ersten Sicherheitsbewaffnung vollendet war, wurden die Kasematten der Hauptfronten und Vorwerke mit Artillerie-Mannschaft belegt; jede Batterie erhielt eine Infanterie-Kompagnie bezeichnet, welche als Hilfsmannschaften der Artillerie auszubilden waren.

Am 28. Juli, dem 12. Mobilisierungsage, war die Mobilmachung des Festungs-Artillerie-Kommandos sowohl hinsichtlich der einberufenen Mannschaften und angekauften Fuhrwesenspferde, welche mittelst Ausschreibung aus freier Hand angekauft worden waren, als auch in Bezug auf die Kriegsbereitschaft der zugewiesenen Festungswerke als vollendet zu betrachten. Die folgenden Tage wurden zur Ausbildung namentlich der neu eingerückten Mannschaften verwendet.

Am 4. August wurde die Festung als im Kriegszustand befindlich erklärt. Auf den Wällen wurde von der Artillerie eine Wache ausgestellt, die Wallkästen mit je 6 scharfen Schuß pro Geschütz ausgerüstet, die Flankengeschütze der Thorpassagen mit Büchsenkartätschen geladen und die Haubitzen auf den Kapitalen zum Nachtfeuer eingerichtet. Am 8. fand eine Allarmierungs-Übung statt.

Die Siege bei Weissenburg und Wörth, welche eine Invasion auf Deutsches Gebiet nicht mehr befürchten ließen, veranlaßten das Festungs-Gouvernement, einige der getroffenen Verteidigungsmaßnahmen zu sistieren; in erster Linie wurden die Flankengeschütze wieder entladen und die Munition aus den Wallkästen in die Batterie-Magazine zurückgezogen.

Am 18. fand ein Nachtmanöver mit Ausfallübung statt; die Festungs-

gräben sowie die Kommunikationen wurden mit Leuchtfakeln und elektrischem Licht beleuchtet, das Vorterrain mit Leuchtkugeln und Leuchtballen beworfen.

Infolge der Siegesnachricht von Sedan befahl das Festungs-Gouvernement die Einstellung sämtlicher Armierungs- und Verteidigungs-Arbeiten.

Wegen der Beorderung des Hauptmanns Malaisé zur sofortigen Übernahme einer Feldbatterie des 4. Artillerie-Regiments nach Augsburg ging das Kommando der 5. Fußbatterie am 9. September auf den Unterlieutenant Ritter von Mann über.

Am 17. September erhielten 2 Batterien des Festungs-Kommandos Marschbereitschaft behufs Verstärkung des Belagerungskorps vor Straßburg. Hiezu wurden die 2. Batterie Fahrmbacher und die 3. Batterie Schulze designiert. Beide Batterien verließen am 21. abends 9 Uhr mit der Eisenbahn Ulm. Über ihren Anteil an der Belagerung von Straßburg s. zweiter Teil.

Der Kommandant des Fuhrwesens-Detachements Unterlieutenant Daniel Huber war schon anfangs August zum Regimente nach München berufen worden und wurde durch den Landwehrjunker Oettl ersetzt.

Die beiden zurückgebliebenen Batterien hatten nunmehr auch die Bezirke der abgegangenen Batterien mit dem daselbst aufgestellten Material zu übernehmen und ward dadurch denselben eine viele Mühe und Arbeit erfordernde Aufgabe gestellt.

Am 4. Oktober rückten die Konskribierten der jüngsten Jahresklasse ein und zwar pro Festungsbatterie 30 Mann; ferner noch 34 Rekruten der ausmarschierten Parkbatterie und außerdem noch 19 Rekruten für das Fuhrwesen. Bei dem starken Bedarf an Trainmannschaften für die mobile Armee mußte das Fuhrwesens-Detachement auch noch die Ausbildung von Fuhrwesens-Rekruten übernehmen, wie es auch zeitweise Abstellungen an die mobile Armee zu leisten hatte.

Da die Stärke des immobilen Festungs-Kommandos Ende Oktober 596 Mann Artillerie und 52 Mann Fuhrwesen mit 80 Pferden betrug, so wurde infolge Antrags des Festungs-Gouvernements durch das Bayerische Kriegsministerium eine teilweise Demobilisierung des Kommandos angeordnet, indem in erster Linie die Landwehrleute und verheirateten Reservisten mit Urlaub in ihre Heimat entlassen wurden. Zur Verringerung des Wachdienstes wurden am 12. November die freistehenden Geschütze auf den Vorwerken zurückgezogen und ein Teil der in den Kasematten derselben untergebrachten Mannschaften wieder in die Kaserne verlegt.

Am 30. November wurde für den vor Belfort erkrankten Lieutenant

Otto Lieutenant Adam Endres zur Batterie Schulze entsendet, als Ersatz traf Landwehr-Lieutenant Stumpf in Neu-Ulm ein.

Am 3. Dezember erhielt die 4. Fußbatterie Marschbereitschaft zur Verstärkung der Belagerungsbatterien vor Belfort; sie ging am 13. abends 9 Uhr mit der Bahn dahin ab. Über ihren Anteil s. zweiter Teil.

Am 5. Dezember wurden die nunmehr abexerzierten Rekruten der Park-Batterie nach München beordert.

Die 5. Fußbatterie, welche mit Einschluß aller Kommandierten, Kranken und sonstigen Zurückgelassenen der drei ausmarschierten Batterien eine Stärke von 340 Mann erreicht hatte und noch immer von Lieutenant Ritter von Mann kommandiert wurde, übernahm die Festungswerke sowie das dazu gehörige Material der ausmarschierten Batterie Petri.

Am 27. Dezember wurde vom Festungs-Gouvernement die Desarmierung einzelner Werke angeordnet, weil solche zur Unterbringung der Französischen Kriegsgefangenen benutzt werden mußten.

1871.

Am 9. Januar 1871 übernahm an Stelle des erkrankten Abteilungs-Kommandanten Majors Freiherrn von Lottersberg der Adjutant der Abteilung Oberlieutenant Freiherr von Stengel als der älteste anwesende Offizier die Führung des Festungsartillerie-Kommandos.

Der seit Monaten leidende Major Freiherr von Lottersberg starb am 3. Februar am Herzschlage.

Am 9. Februar erhielt das Kommando den Befehl zu der neu zu bildenden Parkbatterie Hartlieb für Belfort 1 Offizier, 1 Trompeter und 63 Mann der 5. Fußbatterie marschbereit zu halten. Hiezu wurde Lieutenant Ritter von Mann beordert. Am 13. früh 8 Uhr traf die Batterie Hartlieb mit der Bahn von München in Ulm ein, wo sich Lieutenant von Mann mit seiner Mannschaft anschloß. Die Batterie fuhr über Straßburg und Mühlhausen zum Belagerungskorps von Belfort.

Die immobile 5. Fußbatterie nebst sämtlichen Attachierten, deren Stärke immer noch 280 Mann betrug, übernahm Landwehrlieutenant Endres.

Als am 6. März die Abrüstung des Heeres angeordnet wurde, begann von diesem Tage an auch die Zurückführung des Festungsartillerie-Kommandos auf den Friedenspräsenzstand. Nur das Fuhrwesens-Detachement hatte wegen der bei den bevorstehenden Desarmierungsarbeiten nötigen Bespannungen bis auf Weiteres noch den bisherigen höheren Stand beizubehalten.

Am 10. März erfolgte demgemäß die Beurlaubung von vorerst 80 Mann der älteren Jahrgänge.

Am 23. März früh 3 Uhr erfolgte die Ankunft der ausmarschierten Batterien Fahrmbacher, Schulze und Petri unter Kommando ihres bisherigen Belagerungs-Artillerie-Kommandanten Oberstlieutenants Freiherrn von Neubeck, über Straßburg von Belfort kommend. Die feierliche Einholung der tapferen Krieger fand morgens 7 Uhr unter freudigster Beteiligung der Bürgerschaft von Alt- und Neu-Ulm bei festlich geschmückten Straßen statt und wurde dem Kommandanten ein von der Stadt Neu-Ulm gewidmeter silberner Lorbeerkranz überreicht. Das zur Parkbatterie Hartlieb abgestellte Kommando kehrte erst anfangs April zurück.

Am 24. März fand die Übergabe der Batteriebezirke in gleicher Weise statt, wie dieselben vordem verteilt gewesen waren. Die Desarmierung war noch nicht vollendet, daher die eingerückten Mannschaften hiezu verwendet werden mußten. Vom 25. an wurde durch Beurlaubungen die allmälige Zurückführung der drei heimgekehrten Batterien auf den Friedenspräsenzstand angeordnet und zwar in dem Maße als die Desarmierungsarbeiten fortschritten.

Am 1. April wurden die noch dienstpräsenten Landwehroffiziere entlassen.

Nachdem am 4. April auch die Parkbatterie Hartlieb wieder zurückgekommen und das dorthin abgestellte Kommando wieder aus dem Verband der Batterie ausgeschieden war, setzte sich auch die 5. Fußbatterie sofort auf ihren Friedensstand.

Am 13. April hatte Hauptmann Schulze zur Übernahme der 1. reitenden Batterie nach Frankreich abzugehen und erhielt Hauptmann Dekinder das Kommando der 3. Fußbatterie; doch blieb dieser bis auf weiteres noch als Kommandant der Parkbatterie der Hauptmunitions-Kolonne des I. Armeekorps eingeteilt.

Am 21. April waren die Desarmierungs-Arbeiten auf sämtlichen Fronten der Festung vollendet; es wurden daher 42 Trainpferde durch öffentliche Versteigerung verkauft und der frühere Friedenspräsenzstand wieder angenommen.

An Nachschüben und Abstellungen hatte das Festungsartillerie-Kommando geleistet: an Artillerie: 5 Offiziere, 5 Unteroffiziere, 89 Mann; an Fuhrwesen: 54 Mann, 19 Reit- und 40 Zugpferde.

Demobilmachung des Regiments.

Am 19. Juli begannen sofort die Feldbatterien ihre Abrüstung, indem die über den Friedensstand zählenden Bedienungskanoniere beurlaubt wurden,

während die Verminderung des Standes an Fahrern dem Pferdeverkauf entsprechend geregelt wurde. Letzterer wurde sofort begonnen und, wie schon erwähnt, bis die ersten Tage des August fortgesetzt. Der Stand der Fuhrwesenseskadron wurde auf 50 Fuhrwesenssoldaten mit 17 Reit- und 72 Zugpferden normiert, wovon 5 Reit- und 22 Zugpferde nach Neu-Ulm zu detachieren waren.

Mit dem 18. Juli, dem Tage der Übernahme des Regimentskommandos seitens des Obersten Bronzetti trat auch eine Neueinteilung der Offiziere bei den Batterien ins Leben. Schon Ende März war auf Befehl des Artillerie-Corps-Kommandos eine auf dem Anciennitätsprinzipe basierende Normaleinteilung der Offiziere in die verschiedenen Feld- und Fußbatterien erstellt und am 1. April mit dem Beisatze sanktioniert worden, daß unmittelbar nach dem Einrücken des Regiments aus dem Feldzuge diese Einteilung Platz zu greifen habe. Infolge dieser Einteilung wurden die Feldbatterien von den älteren Hauptleuten, die Fußbatterien von den jüngsten Hauptleuten kommandiert; bei ersteren waren die jüngeren Ober- und älteren Unterlieutenants, bei den Fußbatterien die älteren Ober- und die jüngsten Unterlieutenants eingeteilt.

Am 20. Juli löste Hauptmann Hofmann den Hauptmann von Hartlieb des 1. Artillerie-Regiments in Karlsruhe als Mitglied der Eisenbahn-Linien-Kommission ab.

Am 21. Juli begann die Einlieferung der Feld-Munition, welche in den nächsten Tagen von den Batterien ohne Unterbrechung bethätigt wurde.

Am 5. August wurde der Pferdeverkauf beendet.

Am gleichen Tage wurde Major Daffner zur Übernahme des Festungs-Artillerie-Kommandos nach Neu-Ulm beordert.

Lehr- oder Unterrichts-Batterien.

Vom 1. August bis letzten September wurden beim Regimente 3 Lehrbatterien (incl. einer reitenden), sowie in Neu-Ulm eine Lehr-Fußbatterie formiert, um den jüngsten Jahrgang der Mannschaften, sämtliche Einjährig-Freiwilligen, Junker und die jüngeren Offiziere in allen artilleristischen Übungszweigen auszubilden; es wurden mit diesen Lehrbatterien ganz befriedigende Resultate erzielt und eine entsprechende Anzahl guter Abrichter herangezogen. In den Übungen dieser Batterien waren auch Schießübungen auf Oberwiesenfeld sowie in Neu-Ulm inbegriffen.

Vom 1. Oktober ab hatten die 6 ℔er Feldbatterien die Bezeichnung „schwere Batterien“ und statt der Nummern 3 mit 8 jene von 1 mit 6 an-

zunehmen; die Nummerierung und Bezeichnung der beiden reitenden Batterien blieb unverändert. Vom gleichen Tage ab wurden die gußstählernen 4 ℔er mit Keilverschluß nunmehr als „8 cm Stahlkanonen", die gußstählernen 6 ℔er mit Kolbenverschluß als „9 cm Stahlkanonen mit Kolbenverschluß" bezeichnet.

Einführung des Kammersystems.

Am 30. September wurden neue Vorschriften über die Bekleidung und Ausrüstung der Truppen im Frieden erlassen, wonach statt des seitherigen Montur-Ratensystems das Preußische Kammersystem in Kraft zu treten hatte.

Änderungen in der Munition.

Am 11. Oktober wurde bestimmt, daß die 8 und 9 cm Brandgranaten mit Brandzylindern aus der Ausrüstung der Batterien und Kolonnen auszuscheiden hatten, dagegen jede Geschütz- und Wagenprotze künftig mit je 3 vollen Brandgranaten ausgerüstet werden sollte; am 26. Oktober verfügte das Kriegsministerium die Ausscheidung der Granatkartätschen mit Perkussionszündern aus der Ausrüstung der Feld- und Festungsbestände und deren einstweiligen Ersatz durch Granaten; gleichzeitig wurde die Einführung von Schrapnels mit Zeitzündern in Aussicht gestellt.

Ferners wurde die Ausscheidung der Reserve-Laffeten und Reserve-Munitionswagen aus den Batterieverbänden, dagegen die Vermehrung der Wagen der verschiedenen Kolonnen angeordnet.

Mit Ende Oktober konnte das Regiment in allen seinen Teilen als nahezu wieder vollständig retabliert vom letzten Feldzuge betrachtet werden.

Am 8. November wurde eine analoge Bezeichnung aller Laffeten und Fahrzeuge der Feld- und Festungsartillerie, wie sie seither schon in Preußen üblich war, eingeführt.

Am 14. November wurde der Präsenzstand bis auf Weiteres wie folgt festgesetzt:

Fahrende Batterie: 37 Bedienungs-, 44 Fahrkanoniere.

Reitende Batterie: 63 Reit-, 44 Fahrkanoniere.

Fußbatterie: 72 Mann.

Fuhrwesens-Eskadron: 58 Mann.

Am 17. November wurde die Ausrüstung der Geschütz- und Wagenprotzen der Batterien und Kolonnen mit je 2 Büchsenkartätschen, sowie die Einstellung von Granaten in die hiedurch disponibel werdenden Fächer angeordnet.

Am 22. wurden die Nadelbolzenkästchen außer Gebrauch gesetzt und die Verwahrung aller Nadelbolzen gleich in den Geschossen befohlen. Gleichzeitig wurde die Reserve an Zünderteilen in den Munitionswagen neu regulirt, die Lunte samt Luntenstock hatte auszuscheiden.

Am 2. Dezember wurde verfügt, daß von nun ab alle Schießübungen der Artillerie-Regimenter auf Oberwiesenfeld zu unterbleiben haben.

Der Stand der reitenden Batterien wurde am 13. Dezember auf 60 Reit- und 36 Fahrkanoniere festgesetzt, für die Feld- und Fußbatterien war der Präsenzstand nach der Neuformation der Artillerie vom Jahre 1868 maßgebend; diese Präsenzstandveränderung hatte vom 2. Januar 1812 an in Kraft zu treten.

Am 15. Dezember verfügte das Kriegsministerium, daß die Annahme von Elsaß-Lothringern als Ein- und Dreijährig-Freiwillige gestattet sei.

Neuer Fahneneid.

Am 29. Dezember wurde die Aufnahme der Worte: „Auch schwört ihr im Kriege, den Befehlen S. M. des Deutschen Kaisers als Bundesfeldherrn unbedingt Folge zu leisten" in den Bayerischen Fahneneid befohlen.

Am letzten Dezember wurden, einer bestehenden Verfügung zufolge, alle jene Mannschaften des Regiments förmlich in Abgang gebracht, welche seither infolge des letzten Feldzuges als „vermißt" bezeichnet waren und über deren Schicksal und Verbleib trotz aller Recherchen nichts bekannt wurde. Mit aller Wahrscheinlichkeit werden auch sie den Tod für König und Vaterland sei es in Kriegsgefangenschaft oder auf dem Felde der Ehre gefunden haben.

1872.

Dieses Jahr charakterisiert sich durch eine Reihe Verordnungen, welche die Bayerische Armee gemäß des zwischen Bayern und dem Norddeutschen Bund am 23. November 1870 zu Versailles abgeschlossenen Bündnisvertrages in organisatorischer und administrativer Beziehung in eine gewisse Konformität mit der Preußischen Armee einzuführen bestimmt waren. Schon im vergangenen Jahre war das Kriegsdienstgesetz vom Jahre 1867 dahin modifiziert worden, daß statt der bisherigen 11 Jahre eine 12jährige Dienstzeit abgeleistet werden muß, wovon 3 Jahre in der aktiven Armee, 4 Jahre in der Reserve und 5 Jahre in der Landwehr.

In den ersten Monaten des Jahres 1872 wurde das Reichsmilitär-Pensions-Gesetz vom 27. Juni 1871 auch in Bayern eingeführt. Ende Juli trat das Militär-Straf-Gesetz-Buch für das Deutsche Reich auch in der Bay-

rischen Armee in Kraft; hiezu wurde am 8. November die Militär-Strafgerichts-Ordnung für das Königreich Bayern erlassen; am 16. Dezember brachte eine Allerhöchste Verordnung die Kriegsartikel und die Disziplinar-Straf-Ordnung.

Analog der in den übrigen Kontingenten der Deutschen Armee üblichen wurde eine neue Bezeichnung der verschiedenen Chargen, Truppenverbände und Behörden eingeführt, wodurch verschiedene Chargen ganz aufgehoben, andere neu geschaffen wurden.

Neuformation der Armee. 1872.

Im Februar wurde eine Neuformation der Armee publiziert, nach welcher die Kriegsformation und Kriegsstärke durch den jeweiligen Mobilisierungsplan festgesetzt wird. Hinsichtlich der Friedensformation der Artillerie wurde bestimmt, daß wie bisher das 1. und 3. Artillerie-Regiment die 1. Artillerie-Brigade im Verbande des I. Armeekorps zu bilden haben. In taktischer und beziehungsweise disziplinärer Hinsicht sind die Artillerie-Brigaden den Armeekorps untergeordnet, stehen aber, der Eigentümlichkeit der Waffe und des Materials wegen gleichzeitig unter der Inspektion der Artillerie und des Trains. Sämtliche Artillerie-Abteilungen nummerierten durch die Armee durch, so zwar, daß die als Divisionsartillerie bestimmten Regimenter die niederen Nummern, die als Korpsartillerie geltenden Regimenter die höheren Nummern führten; die Festungsabteilungen hatten die Nummer ihres Regiments, die reitenden Abteilungen die Nummer des Armeekorps anzunehmen. Die Bayerische Artillerie war demnach folgendermassen formiert: das 1. Artillerie-Regiment bestand aus der 1. und 2. Fußabteilung, der 1. Festungsabteilung; das 4. Artillerie-Regiment aus der 3. und 4. Fußabteilung und 4. Festungsabteilung; das 3. Artillerie-Regiment aus der 5. und 6. Fußabteilung, 1. reitenden Abteilung und 3. Festungsabteilung; das 2. Artillerie-Regiment aus der 7. und 8. Fußabteilung, 2. reitenden Abteilung und 2. Festungsabteilung.

Ausscheiden des Fuhrwesens und Bildung von Train-Bataillons.

Die Fuhrwesenseskadrons hatten vom 1. April ab auszuscheiden und 2 Train-Bataillons zu bilden; das Regiment gab seine Eskadron an das 1. Train-Bataillon als dessen 2. Kompagnie ab.

Das Regiment bestand sonach vom 1. April an aus dem Regimentsstab, den Stäben der 5. und 6. Fuß-, der 1. reitenden und 3. Festungsabteilung, aus 6 Fußbatterien, 2 reitenden Batterien, 1 Parkkompagnie und 4

Festungskompagnien in einer Gesamtstärke von 68 (69) Offizieren, 5 Ärzten, 3 Veterinärärzten, 2 Zahlmeistern, 247 Unteroffizieren, 26 Trompetern, 1010 Kanonieren und 39 Ökonomie-Handwerkern mit 86 Offiziers-, 192 Dienstreit- und 336 Zugpferden. Die Stärke der Stäbe und Batterien ist aus Beilage 15 ersichtlich.

Die bisherige 5. Fußbatterie hatte vom 1. April an die Benennung „1. Festungskompagnie" anzunehmen.

Diese Neuformation der Artillerie war gewissermassen nur als ein Provisorium anzusehen, da zu dieser Zeit sich die Artillerie des übrigen Deutschen Heeres in einer vollständigen Umgestaltung befand.

In der Dislokation trat nur insoferne eine Änderung ein, als die Festungs-Abteilung vom 1. Oktober ab nach Ingolstadt verlegt wurde.

Schießübungen 1872.

In diesem Jahre wurden zum erstenmale die im Herbst 1870 für die kriegsgefangenen Franzosen erbauten Baracken als Unterkunftsräume für Offiziere und Mannschaft der das Lager beziehenden Regimenter benützt.

Die Schießübungen für das Regiment dauerten vom 19. Juni bis 19. Juli, wobei die beiden Fußabteilungen und die reitende Abteilung vom 3. Juli an beteiligt waren.

Neuformation der Artillerie.

Nachdem die Organisation der Deutschen Artillerie endgiltig festgestellt war, erschien im Oktober eine abermalige Neuformation der Artillerie, welche vom 1. Januar 1873 an in Kraft zu treten hatte.

Bildung von Fußartillerie-Regimentern.

Die Festungs-Abteilungen schieden aus ihren bisherigen Regimentsverbänden aus und formierten je 2 derselben — nunmehr Fuß-Artillerie-Bataillone — ein Fußartillerie-Regiment. Die Festungs-Abteilung des Regiments wurde demnach das 2. Bataillon des 1. Fußartillerie-Regiments. Die Parkkompagnien wurden aufgelöst, dagegen beim 2. und 3. Regiment je eine 3. reitende Batterie errichtet. Die bisherigen Fuß- und reitenden Abteilungen formierten sich als Feldartillerie-Regimenter und zwar jene des 3. Artillerie-Regiments als „3. Feld-Artillerie-Regiment „Königin Mutter" (Korps-Artillerie)." Die Fuß-Abteilungen hatten die Bezeichnung „Feld-Abteilungen" anzunehmen und nummerierten in jedem Regiment mit 1 und 2; von nun

ab wurden sie nach Nummer und Regiment bezeichnet, während die reitenden Abteilungen, welche keine Nummer führen, lediglich nach dem Regiment bezeichnet werden. Die Fußbatterien hießen künftighin Feldbatterien und numerierten im Regimente von 1 mit 6, die reitenden Batterien von 1 mit 3. Das 3. Feld-Artillerie-Regiment wurde mit dem 1. Feld-Artillerie-Regiment (Divisions-Artillerie) als 1. Feld-Artillerie-Brigade dem I. Armeekorps einverleibt. Zugleich wurde dem ganzen Regimente die Garnison München zugewiesen und bestimmt, daß dasselbe in der Regel sich aus den Ersatzbezirken des I. Armeekorps ergänze.

Beim Stabe des Regiments kamen gegen die vom 1. April ab normierte Stärke in Abgang: 3 Hauptleute 3. Klasse mit 3 Offiziersreitpferden (die Charge der Hauptleute 3. Klasse wurde ganz aufgehoben), 1 Hauptmann oder Lieutenant vom Pensionsstande und der zweite Unteroffizier als Regimentsschreiber, dagegen wurde der Regimentsstab um 1 außeretatsmäßigen Sekondlieutenant und 1 Assistenzarzt vermehrt, so daß sich die Stärke des Stabes auf 21 Köpfe mit 6 Offizierspferden bezifferte. Die Stäbe der Feld- und reitenden Abteilungen blieben dieselben.

Bei einer Feldbatterie (bisher Fußbatterie) kamen 1 Unteroffizier, 2 Obergefreite und 1 Gefreiter in Abgang, dagegen wurde sie um ein zweites Offiziersreitpferd für den Batteriechef und 10 Kanoniere vermehrt, so daß eine Feldbatterie 106 Mann mit 5 Offiziers-, 12 Dienstreit- und 42 Zugpferden zählte.

Bei einer reitenden Batterie kamen in Abgang: 1 Obergefreiter, 2 Gefreite, 19 Kanoniere mit 8 Dienstreitpferden, so daß deren Stand sich auf 97 Mann mit 9 Offiziers- 52 Dienstreit- und 42 Zugpferden belief.

Die ganze Friedensstärke des Regiments betrug nunmehr: 48 Offiziere, 6 Ärzte, 3 Veterinärärzte, 1 Zahlmeister, 161 Unteroffiziere, 18 Trompeter, 693 Kanoniere und 27 Ökonomiehandwerker mit 76 Offiziers-, 228 Dienstreit- und 378 Zugpferden.

Infolge der Auflösung der Parkkompagnie gingen die Mobilisierungs-Vorarbeiten für die normierten 2 Infanterie- und 3 Artillerie-Munitions-Kolonnen und 1 Reserve-Munitions-Kolonne auf die Feldbatterien Nr. 1 mit 6 über.

Errichtung der 3. reitenden Batterie.

Mit der Errichtung der 3. reitenden Batterie wurde der bisherige Chef der Parkkompagnie Hauptmann Schuh betraut und dieselbe im Laufe des Monats Dezember aus geeigneten Offizieren und Mannschaften des ganzen

Regiments formiert. Unteroffiziere und Mannschaften der aufgelösten Parkkompagnie wurden teils zu den verschiedenen Batterien des Regiments, teils zu den Festungskompagnien versetzt.

Im März wurde sämtlichen Subalternoffizieren der reitenden Abteilungen die Berechtigung zum Empfange eines Offizierschargenpferdes neben dem eigenen zugesprochen und diese Berechtigung vom 1. Januar 1873 an auch auf die Regimentsadjutanten ausgedehnt.

Kassenwesen.

Auch in Bezug auf das Kassenwesen wurden die Batterien in diesem Jahre selbständig gemacht, indem eine jede eine eigene Kasse mit einem Vorschusse zugewiesen erhielt, aus welchem sie die nach Norddeutschem Muster geregelten Gehälter der Offiziere und Löhnungen der Unteroffiziere und Mannschaften auszubezahlen und laufende Ausgaben, für welche gewisse Fonds ausgesetzt sind, zu bestreiten haben.

Ebenso wurden die Geld- und Naturalgebühren des stehenden Heeres und der Landwehr geregelt.

An Veränderungen des Materials, das die Batterien nunmehr selbständig zu verwalten haben, sind im Jahre 1872 folgende zu verzeichnen:

Im Juni wurde die Abschaffung der Hilfsgeschirre der Artillerie-Reitpferde verfügt; ferner wurden die roten Armbinden anstatt der bisherigen weißen als Erkennungszeichen der Blessirtenträger (Hilfskrankenträger) eingeführt.

Am 4. September wurde befohlen, daß auf Grund der im Feldzuge gemachten Erfahrungen bezüglich der Feuergeschwindigkeit die gußstählernen 9 cm Geschützrohre mit Kolbenverschluß gegen solche mit Keilverschluß auszutauschen wären.

Im Oktober wurden ein neuer Stabsgepäckwagen und eine neue Feldschmiede mit der Bezeichnung K/72 eingeführt; gleichzeitig wurde bestimmt, daß die Batterien ihre Reservehufeisen, Sommerbeschläge, und zwar für jedes im Dienste stehende Pferd 2 Paar, für jedes Augmentationspferd 4 Paar selbst zu beschaffen haben; das Winterbeschläge wurde auf ärarialische Kosten geliefert.

Errichtung einer Offiziers-Speise-Anstalt.

Endlich fällt in dieses Jahr die Errichtung einer Offiziers-Speise-Anstalt für sämtliche nicht verheirateten Lieutenants, welche am 7. Dezember feierlich eröffnet wurde.

Die nötigen Räumlichkeiten wurden in der Wohnung des bisher zum Wohnen in der Kaserne verpflichteten Regimentsadjutanten gewonnen, dessen Dienst in Bezug auf Kasern-Polizei u. s. w. nach den auch in diesem Jahre erlassenen neuen Dienstesvorschriften nunmehr dem Offizier vom Kasern-Tagesdienst zufällt.

Infolge der Neuformation der Artillerie vom 1. April wurde der bisherige Artillerie-Korps-Kommandant, Generallieutenant Ritter von Brodesser zum Inspekteur der Artillerie und des Trains, zum Kommandeur der 1. Artillerie-Brigade an Stelle des in den Ruhestand getretenen Generalmajors Ritter von Malaisé der bisherige Kommandeur des 4. Artillerie-Regiments Oberst Freiherr von Müller ernannt.

Die allgemeine Durchführung des neuen Prinzips, daß bei den Feldbatterien die älteren Hauptleute, älteren Oberlieutenants und jüngsten Unterlieutenants einzuteilen sind, veranlaßte am 1. Januar 1873 zahlreiche Versetzungen in den Lieutenantschargen.

1873.

Fortbauend auf die in den vorhergehenden Jahren begonnene Annäherung der Bayerischen Armee an die übrigen Kontingente des Deutschen Heeres brachte das Jahr 1873 im April die Einführung einer neuen Uniformierung und Adjustierung, welche sich im wesentlichen an die in der Preußischen Armee geltende anlehnt.

Neue Uniformierung und Adjustierung.

Nach derselben behielt die Feldartillerie ihre bisherige Uniform, nur tragen die Offiziere die schwarzen Abzeichen in Sammt. Die Tuchspenser und bisherigen Reithosen fielen weg, dagegen wurden Drillichröcke und Drillichhosen, sowie enganliegende Reitbeinkleider mit bis an das Knie reichenden Reitstiefeln und Anschnallsporen eingeführt. Die bisherigen Gradabzeichen der Offiziere und Unteroffiziere wurden abgeschafft und traten an deren Stelle Epaulettes, mit Franzen von Silber für die Stabsoffiziere, und Feldachselstücke mit goldenen Rangsternen und Regimentsnummern; die Unteroffiziere erhielten goldene Tressen mit Auszeichnungsknöpfen für Sergenten, Feldwebel und Wachtmeister. Unteroffiziere und Mannschaften erhielten an Stelle der bisherigen Schuppenepaulettes rothe Achselklappen mit der Regimentsnummer, die Feldartillerie an den Aufschlägen Patten mit 3 Knöpfen, die reitende Artillerie analog der Kavallerie einfache Aufschläge mit 2 Knöpfen. An Stelle der bisherigen Schirmmütze trat eine runde Mütze mit schwarzem rot vorge-

stossenen Besatzstreifen und der Landeskokarde, bei den Offizieren und Portepeeunteroffizieren mit Schirm, bei den übrigen Unteroffizieren und Mannschaften ohne Schirm. Sämtliche Unteroffiziere und Mannschaften bekamen einreihige Mäntel mit dunkelblauen Achselklappen, auf diesen die Regimentsnummer; die Unteroffiziere am Kragen noch eine kleine weißblaue wollene Borte. Bei den Trompetern kamen die „Trompeterflügel" in Wegfall; sie erhielten an der Schulter des Waffenrocks sogenannte „Schwalbennester." Für die Offiziere wurde die 1812 abgeschaffte silberne Schärpe in den Landesfarben als Dienstzeichen wieder eingeführt.

Veranlaßt durch den großen Mangel an solchen Unteroffizieren, welche über die gesetzliche Dienstzeit bei der Fahne verblieben, wurden im August Bestimmungen über Beförderung, Erhöhung der Löhnungssätze und über sonstige Verbesserung der Lage der Unteroffiziere erlassen. Der unmittelbar nach dem letzten Feldzuge eingetretene wirtschaftliche Aufschwung und die bessere Bezahlung der freien Arbeit hatte die Neigung zum militärischen Berufe immer mehr schwinden gemacht.

Solang das unlieb verlorene Einstandskapital durch ein entsprechendes Jahresaversum aus dem Wehrgeld ersetzt werden konnte, ließ sich noch ein Stamm gedienter Berufschargen unschwer erhalten. Nun war es aber notwendig geworden, um dem weiteren Rückgang des Unteroffizierkorps eine Schranke zu setzen, Maßregeln zu treffen, durch welche die Lage desselben verbessert und seine Zukunft sichergestellt wurde. Dies führte zu dem Erlasse der oben erwähnten Bestimmungen, nachdem schon das Reichsmilitär-Pensionsgesetz vom 27. Juni 1871 die keineswegs karg bemessenen Invalidenpensionen geregelt hatte.

Im September wurde der Pferdestand einer reitenden Batterie von 42 auf 28 Zugpferde reduziert und die Zahl der Fahrkanoniere deshalb von 21 auf 18 herabgesetzt.

Infolge Auflösung der Ökonomie-Kommissionen bei den Regimentern wurde im April die Bildung einer Pferde-Musterungs-Kommission bei jedem Regiment, bestehend aus einem Stabsoffzier, einem Hauptmann und dem ältesten Veterinärarzt des Regiments verfügt, welch' letzterer die Pferdestammliste zu führen hat.

25jähriges Jubiläum.

Im Monat Mai feierte das Regiment das Jubiläum seines 25jährigen Bestehens.

Schießübungen 1873.

Das Regiment hielt in diesem Jahre seine Schießübungen vom 25. Juli bis 12. August ab. Zum erstenmale wurde mit Feldschrapnels geschossen, welche mit Lancelle'schen Zündern versehen waren. Auch 3 höhere Preußische Artillerie-Offiziere wohnten den Schießübungen an: Generalmajor Freiherr von der Becke und die Majore Sieber und Müller*).

Wegen epidemischen Auftretens der Cholera in München unterblieben in diesem Jahre die größeren Herbstwaffenübungen; nur die 1. Infanterie-Brigade hielt kleine Detachementsübungen in der Umgegend von München ab, an welchen vom Regiment 2 Geschütze, Batterien markierend, teilnahmen. Die 3. reitende Batterie manöverierte mit einer Kavalleriebrigade auf dem Lechfelde.

Errichtung einer Militär-Lehrschmiede.

Am 19. August wurde zum Zwecke einer gleichmäßigen Heranbildung von Beschlagschmieden bei jedem Armeekorps eine Militär-Lehrschmiede errichtet und trat dieselbe für das I. Armeekorps beim Regimente vom 1. Januar 1874 ab in Thätigkeit.

Im Jahre 1873 erhielten die Regimenter das Verfügungsrecht über den Erlös aus der Versteigerung des bei ihnen anfallenden Pferdedüngers, hatten aber aus dem dadurch gebildeten Fond ihre sämtlichen Stallrequisiten, sowie ihre Wirtschaftsfahrzeuge zu beschaffen und zu unterhalten.

Im August erhielten die Feldbatterien neue Geschützaufsätze mit Grad- und Distanz-Einteilung nach Metern, ferner wurde ein neuer Entbleier statt der bisher gebräuchlichen Reinigungsfeilen eingeführt.

Wechsel in der obersten Kommandobehörde der Artillerie.

Das Jahr 1873 brachte auch einen Wechsel in der Person des an der Spitze der Artillerie befindlichen Inspekteurs. Nach 70, mit Einrechnung der Feldzugsjahre 76 Dienstjahren schied der greise Inspekteur der Artillerie und des Trains, Generallieutenant Ritter von Brodesser am 8. Mai von seinem Posten, um wegen zunehmender Kränklichkeit mit dem Charakter als Feldzeugmeister sich der wohlverdienten Ruhe zu widmen; ihn ersetzte der bisherige

---

*) Seit dem Jahre 1873 werden auch regelmäßig Bayerische Artillerie-Offiziere in die gewöhnlich 4 Monate währenden Kurse der Preußischen Artillerie-Schießschule in Berlin kommandiert.

Kommandeur der 4. Division, Generallieutenant Graf von Bothmer, der frühere Kommandant des Regiments.

1874.

Im Januar wurde vom Kriegsministerium die Ernennung eines Offiziers seitens jedes Truppenteils als militärischen Kasernen-Vorstehers angeordnet, welcher im Namen des Truppenteils den Verkehr desselben mit der Garnison-Verwaltung vermittelt.

Die Normalzahl der mit Anspruch auf Kaserngenuß Verheirateten beim Regiment wurde auf 22 festgesetzt.

Schießübungen 1874.

Im Hinblick auf die bevorstehende Einführung eines neuen Feld-Artillerie-Materials gelangten Feldschrapnels mit Zeitzündern nicht mehr zur Abgabe, für die Schießübungen jedoch wurden jeder Batterie noch 59 Feldschrapnels ausgesetzt. Außerdem hatte jede Batterie 36 blinde, 274 scharfe Granaten, 8 Brandgranaten und 8 Kartätschen zu verfeuern. Zu diesen Schießübungen, welche in der Zeit vom 8. bis 29. Juli stattfanden, hatte das Regiment eine leichte und eine schwere Versuchsbatterie mit dem neuen Feld-Artillerie-Material K/73 erhalten, deren Leitung den in der Preußischen Artillerie-Schieß-Schule zu Berlin kommandiert gewesenen Hauptleuten Malaisé und Petri übertragen wurde. Hiebei wurde in erster Linie eine eingehende Instruktion der Chargen angestrebt. Die Übungen kamen mit je 4 Geschützen pro Batterie zur Ausführung und wurden jeder derselben 244 Doppelwandgranaten, 100 Schrapnels und 12 Kartätschen zur Verfügung gestellt.

Im August kamen neue Exerzier-Vorschriften für die Feldartillerie zur Ausgabe.

Ehrengerichte.

Im gleichen Monat wurden die bisherigen Bestimmungen über die Ehrengerichte der Offiziere aufgehoben und neue Verordnungen hierüber erlassen.

Am 2. September fand im neuen Friedhofe die feierliche Enthüllung des von der Stadt München den im Kriege gegen Frankreich 1870 und 1871 gefallenen und in München beerdigten Deutschen Kriegern errichteten Denkmals statt, wobei das Regiment durch eine aus dem 1. und 3. Regiment kombinierte Batterie vertreten war.

25jähriges Inhaber-Jubiläum.

Zur Feier des am 8. September stattgehabten 25jährigen Jubiläums Ihrer Majestät der Königin Mutter als Regiments-Inhaberin konnten wegen der Abwesenheit des größten Teiles des Regiments aus der Garnison und seiner Beteiligung bei den größeren Truppenübungen keinerlei Festlichkeiten veranstaltet werden. Durch eine Deputation des Offizierskorps wurde Ihrer Majestät ein Höchstderselben gewidmetes Album zu Hohenschwangau überreicht. Dieses Album ist in den Regimentsfarben, dunkelblau und schwarzsammet, gebunden und enthält außer einem Bilde des bekannten Schlachtenmalers Adam ein Verzeichnis sämtlicher im Regiment gestandenen Offiziere, Ärzte und Beamten sowie die Porträts sämtlicher Regiments-Kommandeure und der damals im Regimente befindlichen Offiziere. Aus Anlaß Allerhöchstihres Jubiläums vermachte die hohe Frau dem Regimente eine ansehnliche Stiftung zur Unterstützung von Unteroffizieren.

In materieller Beziehung ist für das Jahr 1874 die Einführung neuer Feldschmieden K/72, neuer Sattler-Werkzeugtaschen, die Ausgabe von Ausrüstungsnachweisungen" der verschiedenen Feldartillerie-Formationen, sowie einer „Vorschrift für Verwaltung des Feld- und Übungsmaterials" zu bemerken.

Kommandowechsel.

Am 11. April hatte das Regiment seinen Kommandeur gewechselt, indem Oberst Bronzetti in den Ruhestand trat und der bisherige Kommandeur des 2. Feldartillerie-Regiments, Oberst Brandt*) an die Spitze des Regiments berufen wurde.

---

*) Karl Ritter von Brandt, geboren 24. Mai 1816 zu Königshofen, trat am 7. Juni 1832 freiwillig als Kadett in die Artillerie, wurde 1841 Junker, im Dezember desselben Jahres Unterlieutenant, 1849 Regimentsadjutant im 1. Artillerie-Regiment, 31. März 1855 Hauptmann und kam am 20. Mai 1866 als Major zum 4. Artillerie-Regiment. Den Feldzug machte er bei der Hauptmunitions-Reserve mit und wurde für sein Verhalten vor dem Feinde belobt. Vom 29. September 1868 bis 7. Februar 1873 war Brandt Artilleriedirektor (Artillerieoffizier vom Platz) der Festung Ulm und wurde für seine Dienstleistungen in dieser Stellung mit dem Verdienstorden vom hl. Michael, mit dem Preußischen und dem Württembergischen Kronenorden ausgezeichnet; am 1. Februar 1870 war er zum Oberstlieutenant befördert worden. Am 7. Februar 1873 kam Oberstlieutenant Brandt als Abteilungs-Kommandeur zum 3. Feldartillerie-Regiment, wurde jedoch schon um 29. April desselben Jahres unter Beförderung zum Obersten zum Regiments-Kommandeur im 2. Feldartillerie-Regiment ernannt; in gleicher Eigenschaft wurde er am 11. April 1874 wieder zum 3. Feldartillerie-Regiment versetzt. Am 19. Oktober 1876 wurde Oberst Brandt unter Stellung à la suite des Regiments zum Kommandanten der Festung Ingolstadt ernannt, am 1. Dezember 1878 zum Generalmajor befördert und

Im November erfuhr das Kassenwesen insoferne eine Änderung, als der selbständige Haushalt und die besondere Kassen-Kommission bei den einzelnen Batterien aufhörte, dagegen analog wie bei den Infanterie- und Jäger-Bataillons bei jeder Feld- und reitenden Abteilung eine Kassen-Kommission gebildet wurde, zu welchem Zwecke der Stab jeder Abteilung 1 Zahlmeister zugewiesen erhielt.

Am 8. November wurde verfügt, daß nunmehr vom 1. Januar 1875 ab auch beim 2. und 3. Feldartillerie-Regiment 1 etatsmäßiger Stabsoffizier im Stande zu zählen habe.

Die bisherigen Bestimmungen über die Winterthemas der Offiziere wurden am 19. November vom Jahre 1875 ab außer Wirksamkeit gesetzt und hiefür neue den Preußischen Vorschriften analoge Verordnungen erlassen.

1875.

Am 7. Februar kamen bei den Truppen und Stellen die Auditoriats-Aktuare in Wegfall.

Am 17. März wurde die Einführung von Erkennungsmarken für alle Angehörigen der mobilen Armee vom 1. Unteroffizier abwärts verfügt.

Da die Schießübungen nunmehr nach den bezüglichen Vorschriften und den jährlich erlassenen Direktiven regelmäßig abgehalten werden, so wird hier nicht mehr weiter darauf zurückgekommen werden, es sei denn, daß besonderer Vorkommnisse Erwähnung zu geschehen hat. Ebenso sei über die Teilnahme des Regiments an den jährlichen Herbstwaffenübungen auf die Beilage 16 verwiesen.

Am 22. August fand vor S. M. dem König große Truppenrevue auf Oberwiesenfeld statt, wozu auch Bataillone aus Augsburg, Ingolstadt und Regensburg zugezogen waren. An dieser Parade nahm seitens des Regiments die 1. Feldabteilung und die 1. reitende Batterie teil. Nach derselben wurde dem kommandierenden General Freiherrn von der Tann die Allerhöchste Zufriedenheit über das Aussehen und die Haltung der ausgerückten Truppen bekannt gegeben.

Am 29. August wurde auch bei den Feldbatterien vom 1. Oktober ab der Stand an Zugpferden von 42 auf 28 herabgesetzt und infolge dessen der Stand dieser Batterien an fahrenden Artilleristen unter Belassung der bishe-

am 22. Februar 1883 mit Wahrnehmung der Geschäfte des Gouverneurs betraut. Im Jahre 1880 erhielt er den Verdienstorden der bayerischen Krone, 1881 für zurückgelegte 50jährige Dienstzeit den Ludwigsorden. Am 3. März 1884 wurde von Brandt als Generallieutenant mit dem Titel „Exzellenz" zur Disposition gestellt und starb am 8. März 1890 in München.

rigen Gesamtzahl an Gefreiten und Gemeinen auf 25 Mann normiert; dagegen erhielt jede Feld- und reitende Batterie 2 Krümperpferde festgesetzt.

Ausbildung der fahrenden Artilleristen.

Am 25. Oktober wurde bestimmt, daß der bisherige Ausbildungsmodus, wonach die fahrenden Artilleristen aus den drei Jahrgängen entnommen wurden, außer Wirksamkeit zu treten habe, und daß von nun ab die fahrenden Artilleristen zu gleichen Teilen aus den Mannschaften des 2. und 3. Jahres zu wählen seien, so daß nunmehr alle Leute des jüngsten Jahrganges gleichmäßig als Bedienungskanoniere ausgebildet werden. Diese Maßregel ist sehr wichtig mit Rücksicht auf den Bedarf an Bedienungsmannschaften im Mobilisierungsfalle; es war deshalb schon im vergangenen Jahre befohlen worden, daß die fahrenden Artilleristen im 2. Dienstjahre am Geschütz auszubilden seien.

In materieller und ökonomischer Beziehung sind für dieses Jahr zu erwähnen: am 13. Februar Bestimmungen über Verbesserung der Kasernierung und die Einrichtung besonderer Menageanstalten für die Unteroffiziere; die Bewilligung von Pferdeentschädigungsgeldern für die Selbstbeschaffung eines eigenen Reitpferdes für die Adjutanten der Feldartillerie und die Offiziere der Feldbatterien, wogegen das den Regimentsadjutanten bewilligte Chargenpferd in Wegfall kam; am 16. Februar die Einführung von ungeschwärztem braunem Leder bei den Reit- und Zugequipagen, eines leichteren Kummets M/75 und Kummetleibes M/75, von Vorderzeugen für die Offiziers- und Dienstreitpferde, sowie eines neuen Musters für Zäume und Marschhalfter; am 5. April die Verordnung über die Bildung von Pferdeverbesserungsfonds bei den berittenen Truppenteilen, endlich die Erhöhung sämtlicher Fouragerationen um je 1/2 ℔ Haber.

Am 21. Mai erfolgte die Hinausgabe des neuen Feld-Artillerie-Materials K/73 an die Truppen.

Am 5. Juli wurde die Vereinigung der bei beiden Armeekorps bestehenden Militär-Lehrschmieden in eine Militär-Lehrschmiede in München angeordnet.

1876.

Am 21. Januar wurden „Dienstauszeichnungen" in drei Klassen für je sechsjährige Kapitulation sowie „Landwehrdienstauszeichnungen" in zwei Klassen für freiwilligen Landwehrdienst und als allgemeine bleibende Erinnerung an die abgeleistete gesetzliche Dienstpflicht geschaffen. Im gleichen Monat erfolgte die Einführung von Soldbüchern für Unteroffiziere und Mannschaften.

Am 20. März erfuhr die Pferderüstung der Offiziere einige Änderungen, indem der Mantelsack in Wegfall kam und dafür ein paar Satteltaschen eingeführt wurden; die bisherigen Pistolenhalfter wurden durch eine Revolvertasche und eine kleine Packtasche ersetzt; für den Allerhöchsten Namenszug an den Pelzschabracken wurde durchgehends weißes Metall normiert.

Im Februar erfolgte die Einführung eines neuen Musters von Beschlagzeugtaschen, im Juni von Arznei- und Bandagentaschen nebst Labeflaschen M|76 für die Lazaretgehilfen.

Die Einführung verschiedener Einrichtungsgegenstände verbesserte die Kasernierungs-Verhältnisse von Unteroffizieren und Mannschaften erheblich.

Bei den Schießübungen wurden nunmehr auch die in den jährlichen Schießkursen der Artillerie-Schießschule in Berlin gemachten Erfahrungen in Berücksichtigung gezogen. Am 16. Mai waren „allgemeine Bestimmungen über Abhaltung der Schießübungen der Feld- und Fußartillerie" erschienen.

Kommandowechsel.

Am 19. Oktober wurde der Oberst und Regimentskommandeur Brandt unter Stellung à la suite des Regiments zum Kommandanten der Festung Ingolstadt ernannt, dagegen erhielt am 27. November der bisherige Kommandeur des Kadettenkorps, Oberst Orff*) das Kommando des Regiments.

1877.

Das Jahr 1877 brachte die Einführung der neuen Packordnung und Sattelung der Kavallerie für die Reit- und Zugpferde der Artillerie, soweit

*) Anton Orff, geboren 16. August 1828 zu Ingolstadt, verließ das Kadettenkorps als Junker, war von 1846 bis 1848 Unterlieutenant bei der Infanterie, wurde dann zur Artillerie versetzt, 1850 zum Oberlieutenant befördert, war von 1853 bis 1856 der Bundes-Militär-Kommission in Frankfurt beigegeben und wurde 1857 Brigadeadjutant beim Artillerie-Korps-Kommando. 1859 zum Hauptmann befördert und Mitglied der Beratungs-Kommission wurde er Begleiter und Erzieher der Prinzen Ludwig und Otto. Seine mannigfachen Verdienste in diesen verschiedenen Stellungen wurden am 25. August 1864 mit dem Michaels-Orden, am 28. September 1865 mit dem Preußischen Kronenorden belohnt. 1866 als Major zum Generalquartiermeisterstab versetzt, machte Orff den Feldzug im Generalstab der 1. Infanterie-Division mit und erhielt dafür das Ritterkreuz I. Klasse des Militär-Verdienst-Ordens. 1869 wurde er zum Oberst-Lieutenant befördert und war im Feldzuge gegen Frankreich im Stabe der 1. Infanterie-Division; für seine Gesamtleistungen wurde er mit dem Eisernen Kreuze 1. Klasse ausgezeichnet. 1871 wurde Orff wieder zur Artillerie zurückversetzt, 1873 Kommandant des Kadettenkorps und Oberst, 1876 Kommandeur des 3. Feldartillerie-Regiments. 1878 mit Führung der 2. Feldartillerie-Brigade beauftragt, wurde er noch in demselben Jahre Generalmajor und Kommandeur der Brigade. Er starb als solcher am 24. Juli 1879 zu Würzburg.

solche hiefür Anwendung finden kann, ferner die Bewaffnung der berittenen Mannschaften der Feldartillerie mit Pistolen M/69 (Werder-Pistolen) an Stelle der bisherigen glatten, und die provisorische Bewaffnung der fahrenden Artilleristen, welche bisher keine Schußwaffe führten, mit glatten Pistolen; die mit der Pistole M/69 bewaffneten Mannschaften erhielten auch die Reiterpatrontasche M/72.

Außerdem wurde angeordnet, daß die unberittenen Begleitmannschaften der Munitionskolonnen unter Wegfall ihrer bisherigen Schußwaffen mit Karabinern M/71 zu bewaffnen seien; es wurde deshalb gleichzeitig die Unterweisung der Chargen und der Bedienungskanoniere des 2. Jahrganges in dem Gebrauch und der Handhabung des genannten Karabiners verfügt.

Kapitulantenschulen.

Am 19. März wurden vom Kriegsministerium die Kapitulantenschulen bei den Truppen ins Leben gerufen; außer der Aufgabe, den Unteroffizieren Gelegenheit zur Bereicherung ihrer Kenntnisse behufs Erreichung allgemeiner dienstlicher Verwendbarkeit zu bieten, verfolgen diese Schulen noch den Nebenzweck, das Kenntnisgebiet der Berufschargen im Hinblick auf ihre künftige Versorgung im Zivildienste sachgemäß zu erweitern. Die Dauer dieser Schulen wurde auf 6 Monate von Mitte Oktober bis Mitte April festgesetzt.

Um die Unteroffiziere außer ihrer gesetzlichen Militärpflicht möglichst lange bei der Fahne zu erhalten, wurde noch die Bestimmung getroffen, daß Unteroffiziere oder Mannschaften, welche kapituliert haben, während eines Urlaubs die Löhnung bis zur Dauer von 90 Tagen unverkürzt fortbeziehen können.

Am 21. April wurde verfügt, daß bei Neubeschaffungen an Stelle der schweren Feldgranate K/73 die schwere Feldringgranate unter der Bezeichnung „schwere Feldgranate K/76" tritt.

Bei den Schießübungen in diesem Jahre wurde zum erstenmale eine bewegliche Scheibe aufgestellt.

Während der Schießübungen des vergangenen Jahres waren Versuche mit Granaten K/73, welche mit Schließstück versehen waren, vorgenommen worden; sie erzielten ein so günstiges Resultat, daß der Prozentsatz an Blindgängern bei den Granaten mit Schließstück gegen jene ohne dasselbe um mehr als die Hälfte verringert wurde. Diese Versuche hatten in diesem Jahre den Erlaß einer „Vorschrift über die Aptierung der Feldgranaten K/73 und K/76 zur Aufnahme des Schließstückes" zur Folge.

Die diesjährigen größeren Truppenübungen gingen leider nicht ohne

einen bedauerlichen Unfall zu Ende. Bei der Rückkehr von den Manövern der 2. Division war die 6. Feldbatterie in Feldafing in der Nähe des Starnberger-Sees einquartiert; 4 Kanoniere der genannten Batterie wagten sich abends mit 5 Zivilpersonen, obwohl des Ruderns und Schwimmens unkundig, in einem Kahn auf den See, um nach Leoni am gegenüberliegenden Ufer hinüberzufahren; in der Nähe dieses Ortes stürzte das Fahrzeug um, 5 Personen konnten sich an das nahe Ufer retten, während 4 ertranken, darunter 2 Kanoniere.

1878.

Zahlreiche Verfügungen und Aptierungen, das gesamte Material betreffend, erschienen in diesem Jahre; unter anderen auch die Verfügung, daß nunmehr auch leichte Feldgranaten K|76 und Schlagröhren K|77 neu beschafft werden sollten.

Kommandowechsel.

Nach kaum einjähriger Kommandoführung wurde der bisherige Oberst und Regimentskommandeur Orff unter Stellung à la suite des Regiments am 5. Januar mit der Führung der 2. Feldartillerie-Brigade beauftragt, dagegen Oberstlieutenant Streiter*), bisher Bataillons-Kommandeur im 1. Fußartillerie-Regiment, zum Oberst und Regiments-Kommandeur im 3. Feldartillerie-Regiment befördert.

Im April erließ das Kriegsministerium Bestimmungen über die Heranziehung der berittenen Truppen für Erteilung des Reitunterrichtes an Angehörige anderer Waffen.

Im Juli wurde die Besetzung der Offiziersstellen der Artillerie bezüglich des Wechsels zwischen Feld- und Fußartillerie neu geregelt.

---

*) Albrecht Streiter, geboren 17. November 1830 in Ingolstadt, trat im Jahre 1848 in die Armee, wurde 27. März 1860 Hauptmann im 1. Artillerie-Regiment, am 11. Dezember 1861 zur Artillerie-Beratungs-Kommission, am 24. Mai 1866 zum Generalquartiermeisterstab versetzt. Den Feldzug machte er im Generalstab der 4. Infanterie-Division mit und wurde für sein Verhalten vor dem Feinde belobt. Am 24. Mai 1868 zum Major befördert, wurde er am 1. Februar 1870 Generalstabschef der 3. Division, machte als solcher den Feldzug gegen Frankreich mit und erhielt hiefür den Militärverdienstorden und das Eiserne Kreuz. Am 3. November 1872 zum Oberstlieutenant befördert, wurde er am 11. Dezember desselben Jahres Bataillons-Kommandeur im 1. Fußartillerie-Regiment in Neu-Ulm. Am 5. Januar 1878 erhielt er unter Beförderung zum Obersten das Kommando des 3. Feldartillerie-Regiments wurde am 2. November 1882 unter Stellung à la suite des Regiments Sektionschef bei der Inspektion der Artillerie und des Trains, erhielt am 22. November 1883 den Charakter als Generalmajor, wurde am 26. April 1884 wirklicher Generalmajor und am 2. Mai 1886 zur Disposition gestellt.

Einführung von Waffenmeistern.

Am 25. Juli wurden bei den Artillerie-Abteilungen Waffenmeister eingeführt.

Zum erstenmale wurden gemäß des Bündnisvertrages von Versailles vom 23. November 1870 bei den diesjährigen Schießübungen Bayrische Artillerie-Regimenter durch Preußische Generale besichtigt. Generallieutenant von Bülow, Inspekteur der Kgl. Preußischen 2. Feldartillerie-Inspektion, inspizierte im Juli die 2. Feldartillerie-Brigade auf dem Lechfelde; während dieser Besichtigungen war dem General der Hauptmann von Hartlieb des Regiments beigegeben.

Im Vollzuge des Haupt-Militär-Etats pro 1878|79 erhöhte sich der Stand des Regimentsstabes um 1 Unteroffizier; ferner wurde die Artillerie-Beratungs-Kommission aufgehoben, dagegen bei der Inspektion der Artillerie und des Trains eine „Sektion für Artillerie und artilleristisch-technische Angelegenheiten“ gebildet.

Wechsel im Brigade-Kommando.

Am 3. November wurde der Generallieutenant und Kommandeur der 1. Feldartillerie-Brigade Freiherr von Müller zum Gouverneur der Festung Ingolstadt, an seiner Stelle der Generalmajor von Fries, bisher à la suite des Generalstabs und Militär- und Bundesbevollmächtigter in Berlin, zum Brigade-Kommandeur ernannt.

Am 5. November wurden Bestimmungen über Beförderung der Unteroffiziere im Friedensverhältnis erlassen und zugleich befohlen, daß die Batterieschmiede von nun ab als Sergenten bezw. Unteroffiziere die Bezeichnung Oberfahnenschmiede und Fahnenschmiede zu führen haben.

Am 26. Dezember wurde die Einführung von Feldwebellieutenants zur Besetzung von Offiziersstellen im Mobilmachungsfall verfügt.

Von neuen Vorschriften ꝛc., welche in diesem Jahre erlassen wurden, sind zu erwähnen: das Exerzierreglement für die K. B. Feldartillerie 1878 und die Instruktion zum Reitunterricht für die K. B. Kavallerie, welch' letztere auch bei der Feldartillerie zur Einführung gelangte.

Am 19. Oktober wurden außerordentliche Zuschüsse zur allmäligen Beschaffung einer zweiten Garnitur von Geschirren zum Exerziergebrauch gewährt.

1879.

Im Juni wurde die Einführung des Revolvers befohlen; gleichzeitig wurde verfügt, daß in Zukunft für die Offiziere der berittenen Waffen die

Reithose als Dienstbeinkleid beim Erscheinen zu Pferd und zu Fuß zu gelten habe; ferner wurde den Offizieren durch allerhöchstes Signat vom 29. Dezember während des Winters im Frieden, jedoch niemals beim Dienst in Reih und Glied das Tragen eines Pelzkragens am Mantel gestattet.

Am 9. Juni hatte das Regiment mit seinen sämtlichen Batterien zu einer großen Parade der Garnison München vor dem Generalinspekteur der Armee General-Feldzeugmeister Prinzen Luitpold auszurücken.

Während der Schießübungen wurde das Regiment durch den Kgl. Preussischen Generalinspekteur der Artillerie, General der Kavallerie von Podbielski, besichtigt.

Rekognoszierungsritte.

In diesem Jahre fanden zum erstenmale mehrere Rekognoszierungsritte der Offiziere nach Uhde statt; einer derselben wurde unter der Leitung eines Generalmajors und Brigade-Kommandeurs mit einem großen Teil der Offiziere der Garnison ausgeführt.

Eine „Instruktion für Verwaltung der Menagefonds bei den Truppen" bestimmte, daß nunmehr die sämtlichen Mannschaften einer Abteilung gemeinschaftliche Menage haben; ferners ist die Einrichtung einer Badeanstalt in der Kaserne zu erwähnen, wodurch in den Wintermonaten allen Mannschaften durchschnittlich monatlich einmal die Wohlthat eines warmen Bades zugewendet werden kann.

Mit Rücksicht auf die den Dienstpferden bei den größeren Truppen-Übungen auferlegten Anstrengungen gewährte das Kriegsministerium erhöhte Rationssätze für die Zeit dieser Übungen und dehnte diese Maßregel auch auf die Zugpferde der Feldbatterien aus, eine Wohlthat, deren sich bisher nur die sämtlichen Reitpferde und die Zugpferde der reitenden Batterien zu erfreuen hatten.

Am 5. Juli wurde eine Verlegung der Marke am Zünderteller der Schrapnelzünder angeordnet, wodurch beim schweren Geschütz eine Verkürzung der Brennzeit um 50, beim leichten um 100 Meter für mittlere Entfernungen bewirkt werden sollte.

1880.

Wechsel im Brigade-Kommando.

Am 9. März wurde der bisherige Kommandeur der 1. Feldartillerie-Brigade, Generalmajor von Fries, zum Kommandeur der Fußartillerie-Brigade ernannt, an seine Stelle trat der bisherige Kommandeur der letztgenannten Brigade, Generalmajor Hugo Freiherr von und zu der Tann-Rathsamhausen.

In den ersten Tagen des Monat Juli fanden auf Oberwiesenfeld zwei Parade-Ausrückungen der ganzen Garnison statt, wobei das Regiment jedesmal mit seinen 9 Batterien beteiligt war. Die erste Parade fand vor dem kommandierenden General Freiherrn von der Tann statt, während das zweite Mal S. Kgl. Hoheit Prinz Luitpold die Garnison besichtigte.

700jähriges Jubiläum des Hauses Wittelsbach.

Zu einer erhebenden militärischen Feier gestaltete sich das 700jährige Jubiläum unseres Königshauses.

Am 25. August, dem hohen Geburts- und Namensfeste Sr. Maj. des Königs, fand auf Oberwiesenfeld eine große Parade mit Feldgottesdienst beider Konfessionen statt.

Das Regiment war hiezu mit seinen 36 Geschützen ausgerückt. Nach einer von dem Kommandierenden der Parade, dem Kommandeur der 1. Division Generallieutenant von Diehl, gehaltenen der Feier des Tages entsprechenden Ansprache wurde von sämmtlichen Truppen ein begeistertes Hoch auf den Allerhöchsten Kriegsherrn ausgebracht, worauf zweimaliger Vorbeimarsch stattfand. Das zahlreich am Platze versammelte Publikum begrüßte beim zweiten Vorbeimarsch, welcher in Abteilungsfronten im Galopp anbefohlen war, das im Galopp anreitende Regiment mit lebhaften Hochrufen, gewiß ein beredtes Zeugnis der allgemein herrschenden gehobenen Stimmung!

Von Verfügungen materieller Natur sind für dieses Jahr zu erwähnen: Bestimmungen über das Markieren der Schießziele der Artillerie bei den größeren Truppenübungen, Erhöhung des Etats der jährlichen Übungsmunition, Einführung von Deichseln aus Hikoryholz und von geflochtenen Abzugsschnüren an Stelle der bisherigen gedrehten.

1881.

Das Jahr 1881 gewann für die gesamte Artillerie besondere Bedeutung durch zwei wichtige Ereignisse, welche gleichzeitig ins Leben gerufen wurden. Das eine bildete die auf Grund des Reichsgesetzes vom 6. Mai 1880 stattgehabte Vermehrung der Feldartillerie um 4 Batterien, welche am 1. April zum Vollzuge kam, die zweite in den Organismus der Artillerie tief eingreifende Neuerung bestand in der am gleichen Tage in Vollzug gesetzten Trennung des Offizierkorps der Feld- und Fußartillerie.

Trennung der Feld- und Fußartillerie.

Den immer höher gestellten Anforderungen an jede der beiden Waffen schien der bisherige Modus eines periodischen Wechsels in den Offizierskorps nicht mehr genügen zu können, ohne die Ausbildung der Truppen zu schädigen, so daß sich das Bedürfnis einer dauernden Trennung, wie solche in Norddeutschland längst besteht, immer mehr geltend machen mußte. Eine allerhöchste Entschließung vom 23. Februar 1881 verfügte nun die definitive Trennung der Offizierkorps der Feld- und Fußartillerie für den 1. April. Gleichzeitig wurde den beiden Waffen ein selbständiges Avancement gegeben.

Neuformation der Feldartillerie.

Für die Neuformation der Feldartillerie wurde bestimmt, daß jede der beiden Feldabteilungen des 2. und 3. Regiments, welche bisher je 3 Batterien zählten, um eine Batterie zu verstärken sei; um jedoch an dieser Neuformation alle 4 Feldartillerie-Regimenter gleichmäßig partizipieren zu lassen, wurde verfügt, daß das 1. und 4. Regiment an die beiden Korps-Artillerie-Regimenter ihrer Brigade je 1 bereits bestehende Feldbatterie, mit ihrem kompletten Stande an Mannschaften, Pferden und Geschützen abgeben, außerdem aber jedes Regiment eine Batterie neu aufstellen sollte. Für das dritte Regiment wurde die 4. Feldbatterie des 1. Feldartillerie-Regiments zur Versetzung bestimmt.

Errichtung der 7. Feldbatterie.

Zur Errichtung der neuen Feldbatterie hatte jede der beiden Feldabteilungen 2 Sergenten, 5 Unteroffiziere, 1 Trompeter, 12 fahrende Artilleristen, 25 Mann Bedienung und 5 Dispositionsurlauber, die 2. Feldabteilung außerdem 1 zum Feldwebel geeigneten Unteroffizier, jede der 3 Abteilungen 9 Zugpferde abzustellen; ferner wurden vom 2. Chevauxlegers-Regiment 4, vom 4. Chevauxlegers-Regiment 5 und vom 2. Schweren Reiter-Regiment 3 Reitpferde abgegeben. Nachdem schon in den letzten Tagen des Monats März der Empfang der Geschütze, Fahrzeuge nebst Ausrüstung sowie der Geschirr- und Stallsachen bethätigt worden war, konnte die Batterie am 1. April als formiert betrachtet werden. Sie erhielt im Regiment die Nummer 7, die vom 1. Feldartillerie-Regiment anher versetzte Batterie behielt ihre Nummer 4, während die bisherige 4. Feldbatterie die Nummer 8 annahm. (S. Beilage 17.)

Zahlreiche Veränderungen im Offizierskorps waren mit der Trennung der beiden Waffen sowie mit der Neuformation Hand in Hand gegangen.

Feldwebelschulen.

In diesem Jahre wurden auch die Feldwebelschulen ins Leben gerufen, welche den Zweck verfolgen, ältere Unteroffiziere (Sergeanten) zur Übernahme von Feldwebelsstellen im Mobilmachungsfalle auszubilden. Der Unterricht, der sich auf die Dauer von 5 Monaten erstreckt, wird von einem Adjutanten und einem Zahlmeister erteilt.

Auftreten der Influenza.

Nach dem Einrücken von den diesjährigen Schießübungen in der Garnison trat alsbald unter den Pferden eine seuchenartige Krankheit, die sogenannte Influenza, auf, welche sich nach und nach fast auf den ganzen Pferdestand ausdehnte, so daß vor Beginn der Manöver nur 3 Batterien seuchenfrei und dadurch ausrückungsfähig blieben; doch wurden auch diese wegen der Ansteckungsgefahr von der Teilnahme an den Manövern ausgeschlossen, so daß das Regiment bei den diesjährigen Herbstwaffenübungen gar nicht vertreten war.

In Bezug auf das Material ist die Einführung des Feldgranatzünders K|80, die Verfügung, daß bei Neuanfertigung von Richtbäumen solche von Feinkorneisen zu beschaffen sind, Aptierung der Zündlochschrauben und Einführung von zinkenen Schließschrauben für die Feldgranaten zu erwähnen.

In der Bekleidung und Ausrüstung ist die Einführung des „Landwehrkreuzes" für Offiziere der Landwehr und Reserve, und die Landwehrmannschaften an der Kopfbedeckung, sowie die Gestattung des Forttragens der langen Tuchhose im kleinen Dienst und außer Dienst bei Unteroffizieren und Mannschaften der berittenen Waffen hervorzuheben. Ferner wurde der Revolver M|79 an die Truppenteile hinausgegeben und damit die Pistole M|45 und M|69 außer Gebrauch gesetzt.

Prinz Alfons zur Dienstleistung kommandiert.

Im Jahre 1881 wurde dem Regiment abermals die hohe Auszeichnung zu teil, einen Königlichen Prinzen im Stande seines Offizierskorps zählen zu dürfen, indem am 19. Oktober S. Kgl. Hoheit Prinz Alfons von Bayern, Sekondlieutenant im 1. Infanterie-Regiment, vom 1. November ab zur Dienstleistung im Regimente auf die Dauer eines Jahres kommandiert wurde.

Derselbe wurde der 1. reitenden Batterie zugeteilt.

Alberttypie von Jos. Albert in München.

1882.

Vom 1. April dieses Jahres ab wurde der bisher bei der Equitationsanstalt bestehende Lehrkurs für Unteroffiziere und Gefreite der Kavallerie und Feldartillerie aufgehoben.

Am 3. Juni beteiligte sich das Regiment mit seinen 11 Batterien an einer großen Parade der Garnison München, welche vom Generalinspekteur der Armee S. Kgl. Hoheit Prinzen Luitpold abgenommen und vom kommandierenden General des I. Armeekorps Generallieutenant Freiherrn von Horn kommandiert wurde.

Für die diesjährigen Schießübungen wäre die Einrichtung von Telephonlinien auf dem Schießplatz, sowie eine verbesserte Konstruktion der Ziele besonders der beweglichen zu erwähnen. Die neuen Granatzünder K|80 bewährten sich trotz des häufigen Regenwetters aufs beste.

In Bezug auf das Material ist der Fortfall des Richtlotes, die definitive Rückverlegung der Stellmarken bei den Feldschrapnelzündern um 50 bezw. 100 Meter, sowie die Aptierung sämtlicher Verschlüsse mit ersetzbaren Zündlochliderungslagern zu erwähnen, ferner an der Beschirrung der Wegfall der Tauscheiden und der Geschirrgürtel und eine neue Festsetzung der Taulängen. Endlich ist noch die Einführung der Revolvertaschen und Revolver-Riemen und das Ablegen der Feldflaschen und Brotbeutel bei den berittenen Mannschaften und die Unterbringung des Letzteren im Futtersack zu bemerken.

Die Munitionsdotierung der Feldartillerie änderte sich durch Verminderung der Granaten und Kartätschen bei ebenso großer Vermehrung der Schrapnels.

Wechsel in den höheren Kommandostellen.

Am 2. November wurde der bisherige Brigade-Kommandeur Generalmajor Freiherr von und zu der Tann-Rathsamhausen zum Präsidenten des Generalauditoriats, dagegen der Kommandeur des 4. Feldartillerie-Regiments Oberst Ritter von Mussinan unter Beförderung zum Generalmajor zum Kommandeur der 1. Feldartillerie-Brigade ernannt. Gleichzeitig wurde der Oberst und Regiments-Kommandeur Streiter unter Stellung à la suite des Regiments als Sektionschef zur Inspektion der Artillerie und des Trains versetzt, der bisherige Kommandeur der 1. Feldabteilung Oberst von Hellingrath*) aber zum Regiments-Kommandeur ernannt.

*) Friedrich von Hellingrath, geboren den 29. Juni 1826 zu München, trat nach Absolvierung des Kadettenkorps am 21. August 1848 als Junker des 1. Artillerie-Regiments in die Armee, wurde am 9. Oktober 1849 Unterlieutenant, machte 1850 die Expedition nach Kurhessen mit

Bezüglich der Taktik der Feldartillerie ist hervorzuheben, daß in diesem Jahre der § 195 des Exerzierreglements für die Feldartillerie eine andere Fassung erhielt.

Es betrifft dies das Verhalten der Artillerie beim Angriff zur unmittelbaren Vorbereitung des Einbruches der Infanterie in die feindliche Stellung. Während bisher als Norm vorgeschrieben war, daß zu vorgenanntem Zweck die Artillerie auf nähere Entfernung (in der Regel unter 1600 Meter) herangehen müsse, schnelles Feuer und Wechsel der Stellung in der Begleitung des Infanteriekampfes erforderlich sei, läßt die Abänderung mehr Spielraum, indem danach diese Vorbereitung ohne Stellungswechsel erfolgen kann, solange eine Gefährdung der eigenen Truppen ausgeschlossen ist; auf nähere Entfernungen soll die Artillerie nur dann vorrücken, wenn dies nicht mehr der Fall ist. Das Begleiten der Infanterie bei ihrem Vorgehen durch Batterien und das wiederholte Stellungnehmen ist als unter Umständen von (besonders moralischem) Wert empfohlen.

1883.

Wechsel des Inspekteurs.

Das Jahr 1883 brachte einen Wechsel der an der Spitze der Artillerie stehenden Persönlichkeiten. General der Infanterie Graf Bothmer, seit fast 10 Jahren Inspekteur der Artillerie und des Trains, wurde am 19. Februar seinem Ansuchen entsprechend zur Disposition gestellt, an seine Stelle trat der bisherige Kommandant der Haupt- und Residenzstadt München, Generaladjutant und Generalmajor Ritter von Muck, ebenfalls ein früherer Angehöriger des Regiments, dem wir in diesen Blättern schon wiederholt begegnet sind. Vor ihm rückten am 24. desselben Monats sämtliche der Inspektion der Artillerie und des Trains unterstellten Truppen der Garnison München unter Kommando des Generalmajors Ritter von Mussinan zu einer Parade zu Fuß aus.

---

und kam am 1. Oktober 1853 zur Ouvrierskompagnie. Am 1. Oktober 1855 wurde Lieutenant von Hellingrath zum 3. reitenden Artillerie-Regiment versetzt, avancierte in diesem am 31. Dezember 1858 zum Oberlieutenant, am 25. August 1865 zum Hauptmann, wurde am 1. Januar 1873 Major und Abteilungs-Kommandeur, am 23. November 1877 Oberstlieutenant, am 24. März 1882 Oberst und am 2. November desselben Jahres Regimentskommandeur. Am 11. April 1885 wurde Oberst von Hellingrath zum Chef des Gendarmeriekorps ernannt und schied somit aus den Reihen des Regiments, dem er fast 30 Jahre ununterbrochen angehört, in welchem er alle Wandlungen und Neuformationen erlebt, und zwei Feldzüge mit Auszeichnung mitgemacht hatte. Am 16. November 1886 wurde er zum Generalmajor, am 24. Mai 1890 zum Generallieutenant befördert und erhielt am 23. Oktober desselben Jahres das Prädikat „Exzellenz“.

Hoher Besuch.

Am 20. Februar besichtigte der anläßlich seiner Verlobung in München anwesende Prinz Thomas von Savoyen, Herzog von Genua, in Begleitung S. Kgl. Hoheit des Prinzen Alfons die Räumlichkeiten des Regiments, wobei dem hohen Gaste das Exerzieren eines bespannten Zuges der 3. reitenden Batterie, sowie das Exerzieren der Einjährig-Freiwilligen am unbespannten Geschütz vorgeführt wurde.

Bei den Schießübungen dieses Jahres kamen zum erstenmale die Aufsatzplatten in Anwendung, welche den Zweck haben, die Unstimmigkeit zwischen Brennlänge und Aufsatz beim Schrapnelfeuer zu paralysiren. Sie haben sich in jeder Beziehung aufs beste bewährt. Auch wurde von diesem Jahre an das Schießen mit Kartätschen, welches wegen der dadurch hervorgerufenen Beschädigungen der Rohre seit 1876 unterblieben war, neuerdings wieder aufgenommen, nachdem dem Lechfeldparke für diesen Zweck besondere Feldgeschütze zur Verfügung gestellt worden waren.

In Bezug auf das Material brachte das Jahr 1883 die Einführung eines neuen Feldschrapnels K|82 mit Kupferführung und einer nicht unwesentlichen Vermehrung der Füllkugeln, deren Gewicht jedoch vermindert wurde; außer mannigfachen Aptierungen auch die Annahme der geänderten Packordnung der Kavallerie, welche sich hauptsächlich auf die Unterbringung des Habers und Brotes im Futtersacke bezog, die Einführung von Unterlagdecken in den Farben des Waffenrockes mit Besatzstreifen von der Kragenfarbe für die Reitpferde der Offiziere.

Durch Allerhöchste Entschließung vom 1. Juli wurden die neubearbeiteten Teile I. und II. der Instruktion zum Reitunterrichte eingeführt. Auf Grund derselben wird nunmehr für den Anfang des Unterrichtes ein Hauptgewicht auf die Ausbildung auf der Decke gelegt und nicht nur die Erlernung des Sitzes sondern auch der Führung verlangt; ferners sind nunmehr die Remonten des jüngsten Jahrganges sofort anzureiten, wobei durch die neue Reitinstruktion genau die Anforderungen in den einzelnen Perioden der Remonteausbildung präzisirt werden. Die Inspektion der Artillerie und des Trains modifizierte sodann die Anforderungen, welche von den Remonten der Feldartillerie zu verlangen sind und bestimmte die Formierung der verschiedenen Reitschulabteilungen.

Eine Allerhöchste Entschließung vom 4. September ließ den bis zum Jahre 1823 in Kraft gestandenen Modus für das Avancement der Offiziere im Wesentlichen wieder ins Leben treten, wonach jedes Regiment, Jägerba-

taillon, der Generalstab des Ingenieurkorps, der Train und das Zeugdienst- und Feuerwerkspersonal einen in sich abgeschlossenen Avancementkörper bilden, für welchen die Vorrückung innerhalb desselben zum Portepeefähnrich und zu den Offizierschargen bis zum Stabsoffizier einschließlich die Regel sein soll.

Gleich dem vergangenen Jahre fand auch in diesem Jahre in den ersten Tagen des Monats Juni die übliche Frühjahrsparade der Garnison München vor S. Kgl. Hoheit dem Prinzen Luitpold statt; da diese Parade in ihrem regelmäßigen Verlauf nichts Erwähnenswertes bietet, so wird in der Folge nicht mehr darauf zurückgekommen werden.

1884.

Am 1. März vormittags 10 Uhr fand zum ehrenden Andenken der Führer der beiden Bayerischen Armeekorps im letzten Feldzuge, der verstorbenen Generale der Infanterie Freiherrn von der Tann und Freiherrn von Hartmann die feierliche Übergabe der Marmorbüsten derselben an das Armeemuseum in Anwesenheit S. Kgl. Hoheit des Prinzen Luitpold statt, wobei die in München garnisonierenden Truppenteile durch ihre Kommandeure und je 1 Hauptmann, 1 Unteroffizier und 1 Soldaten vertreten waren. Nach dieser Feierlichkeit fand große Garnisonswachparade statt.

In Bezug auf das Material wurde ein neuer Feldschrapnel-Zünder K|83 mit verlängerter Brennzeit und Doppelskala (Meter- und Sekundenzeiger) eingeführt, infolgedessen sämtliche Aufsätze durch Verlängerung der Schrapnel-Skala bis 3500 Meter aptiert wurden.

Auch Richtmaschinen verstärkter Konstruktion, welche größere Haltbarkeit gewährleistet, gelangten zur Einführung.

Endlich trat ein neuer Hufbeschlagmodus in Kraft, wonach die stückweise Bezahlung der Hufeisen eingeführt wurde.

1885.

Kommandowechsel.

Am 11. April wurde der seitherige Regiments-Kommandeur, Oberst von Hellingrath, welcher fast 30 Jahre ununterbrochen den Reihen des Regiments angehört hatte, zum Chef des Gendarmeriekorps ernannt, an seiner Stelle trat der bisherige Oberst und Abteilungs-Kommandeur im 2. Feldartillerie-Regiment Freiherr von Lurz*) an die Spitze des Regiments.

*) Albert Freiherr von Lurz, geboren 14. Oktober 1830 als Sohn eines Oberförsters zu Hundelshausen in Unterfranken, trat am 15. Januar 1849 freiwillig als Kadett beim 3. reitenden Artillerie-Regiment ein, wurde 1851 Junker, am 11. Oktober 1853 Unterlieutenant

Am 23. Mai wurde die im Verlaufe eines Jahres volländig umgebaute und renovierte Offiziersspeiseanstalt mit einem Festessen, welchem zahlreiche Gäste aus fast allen Berufsklassen der Stadt anwohnten, eröffnet.

Zu den diesjährigen größeren Herbstwaffenübungen hatte jedes Feldartillerie-Regiment eine komplette kriegsstarke Batterie jedoch ohne zweite Staffel abzustellen. Der Versuch mit diesen Batterien, welche völlig ausgerüstet waren, verfolgte den Zweck, Erfahrungen über die Beweglichkeit, über das Verhalten der Munition bei längerem Transport und über die Haltbarkeit des ganzen Kriegsmaterials zu sammeln. Zu diesen Versuchen wurden vom 2. und 3. Regiment je 1 reitende Batterie herangezogen, welche an den Übungen der beiden Kavalleriedivisionen teilzunehmen hatten. Die Resultate dieser Versuche konnten im Allgemeinen als günstig bezeichnet werden.

An Änderungen materieller Natur sind für dieses Jahr zu verzeichnen: Die Einführung kupferner Liderungsringe nach Maßgabe des Unbrauchbarwerdens der bisherigen stählernen, die Annahme neuer verbesserter Bolzenschrauben K|83, die Einführung stärkerer Auffsatzplatten, endlich die gleichmäßige Dotierung an Granaten und Schrapnels für alle Formationen der Feldartillerie.

Nach einer Allerhöchsten Entschließung vom 31. Oktober gehört der Revolver zur Feldausrüstung aller Offiziere und ein Doppelfernrohr zur Ausrüstung der Offiziere der Stäbe und fechtenden Truppen.

Zu erwähnen sind noch die völlige Umgestaltung der Equitationsanstalt, wonach dieselbe sich nur aus gedienten Leuten der Kavallerie rekrutiert und Mannschafts- und Pferdestand vermindert wurde, sowie Bestimmungen über die Ergänzung der Trainoffiziere.

---

im 2. Artillerie-Regiment. Am 6. April 1859 zum neuerrichteten 4. Artillerie-Regiment versetzt, kam er nach einigen Wochen wieder zum 2. Artillerie-Regiment und wurde in diesem am 16. Mai desselben Jahres zum Oberlieutenant befördert. Im Feldzug 1866 zeichnete er sich besonders im Gefechte bei Roßdorf am 4. Juli aus, wofür er den Militär-Verdienstorden erhielt. Am 5. Juli desselben Jahres zum Hauptmann befördert, wurde er am 25. Dezember 1867 Oberzeugwart bei der Zeughausverwaltung Ingolstadt (Vorstand des Artillerie-Depots), am 27. Januar 1871 wieder zum 2. Artillerie-Regiment zurückversetzt. Hier wurde er am 4. Dezember 1874 Major, 1876 Abteilungs-Kommandeur in Landau, 1879 Oberstlieutenant, 24. Oktober 1884 Oberst. Mit seiner Abteilung war er häufig an den Manövern des XV. Armeekorps in den Reichslanden beteiligt; als Anerkennung der Leistungen der Bayerischen Artillerie erhielt ihr Kommandeur den Preußischen Kronenorden. Am 11. April 1885 zum Regiments-Kommandeur im 3. Feld-Artillerie-Regiment ernannt, wurde ihm am 26. Oktober des folgenden Jahres der Abschied bewilligt, am 29. Oktober 1890 der Charakter als Generalmajor verliehen.

1886.

Das Jahr 1886 brachte dem ganzen Lande und damit auch der Armee den herbsten Verlust durch den jähen, höchst betrübenden zeitlichen Hintritt des obersten Kriegsherrn, Sr. Maj. des Königs Ludwig II. am 13. Juni. Vermehrt wurde der Schmerz über den unersetzlichen Verlust dadurch, daß der Nachfolger auf dem Throne der Wittelsbacher S. M. König Otto I. durch schwere Krankheit dauernd verhindert ist, die Zügel der Regierung persönlich zu führen. Doch sind die Geschicke unsers Bayernlandes in die feste, erprobte Hand unseres allergnädigsten Prinz-Regenten, S. Kgl. Hoheit des Prinzen Luitpold gelegt, welcher im Namen des Königs Otto als „des Königreichs Bayern Verweser" die Regentschaft führt, so daß das Land und die Armee mit vollem Vertrauen in die Zukunft blicken kann. Am 14. Juni leistete das Regiment im Verein mit den in der Max II. Kaserne und in Nymphenburg dislozierten Truppenabteilungen in Parade ausgerückt, S. M. dem König Otto und Se. Kgl. Hoheit dem Prinz-Regenten, welch' letzterer nunmehr den Oberbefehl über die Armee im Namen des Königs führt, im Kasernenhof den Eid der Treue. Bei der feierlichen Beisetzung des Höchstseligen Königs am 19. Juni war das Regiment durch die reitende Abteilung mit ihren 3 Batterien vertreten.

Kommandowechsel.

Im Jahr 1886 fand wiederum ein Wechsel in der Person des Regiments-Kommandeurs statt. Am 26. Oktober wurde dem seitherigen Kommandeur, Obersten Freiherrn von Lurz, der Abschied mit Pension bewilligt, dagegen der Oberst Malaisé*), à la suite des 1. Feldartillerie-Regiments, zum Kommandeur des Regiments ernannt.

---

*) Eugen von Malaisé, geboren am 28. Januar 1835 zu München, absolvierte das Kadettenkorps und wurde am 10. September 1852 zum Junker ernannt. Am 9. September 1854 zum Unterlieutenant im 2. Artillerie-Regiment befördert, wurde er 1858 zum 3. reitenden Artillerie-Regiment versetzt. Am 16. Mai 1859 kam er als Oberlieutenant wieder zum 2. Artillerie-Regiment, im August desselben Jahres als 2. Adjutant des Generallieutenants Freiherrn von Brandt zum Artillerie-Korps-Kommando und wurde am 27. März 1860 wiederum zum 3. Regiment versetzt. Während des Feldzuges 1866 führte Oberlieutenant Malaisé anfangs das Kommando der Depotbatterie, wurde aber dann zum Ordonnanzoffizier des Feldmarschalls Prinzen Karl ernannt. Am 25. Dezember 1867 zum Hauptmann im 2. Artillerie-Regiment befördert, wurde er am 1. Juni 1868 zur Artillerie-Beratungs-Kommission versetzt. Nach Auflösung dieser Kommission bei Beginn des Feldzuges 1870 führte Hauptmann Malaisé zuerst die 5. Fußbatterie des 3. Regiments in Neu-Ulm, erhielt jedoch im September das Kommando der bei der Artillerie-Reserve des I. Armeekorps eingeteilten 9. 6 W er Feldbatterie

1890.

Lith. u. Druck v. Vogelsang & Kaiser, München.

3. FELD-ARTILLERIE-REGIMENT.

Kanonier
einer reitenden Batterie.

Gefreiter
einer fahrenden Batterie.

In Bezug auf das Material ist die Einstellung neuer „schwerer und leichter Feldgranaten K|82" mit Kupferführung und die infolge dessen notwendig gewordene Aptierung der Aufsätze zu erwähnen.

Auch in der Bekleidung der Bayrischen Armee rief das Jahr 1886 eine Umwandlung hervor: eine Allerhöchste Entschließung vom 5. September verfügte den Ersatz des vielbesprochenen Raupenhelmes durch die Pikelhaube, bei der Feldartillerie mit roten Büschen, nachdem schon im März desselben Jahres den Offizieren, Ärzten und Beamten das Tragen von Überröcken gestattet worden war.

Waffenmeister.

Ferners ist noch zu bemerken, daß die Waffenmeister der Feldartillerie, welche bisher in den Stand der Unteroffiziere zählten, von nun ab in die Kategorie der Beamten mit ähnlichen Befugnissen und ähnlicher Uniformierung wie die Büchsenmacher übertraten und denselben nunmehr auch die Instandhaltung der Handfeuerwaffen ihrer Truppenteile übertragen wurde.

Von in diesem Jahre erlassenen Vorschriften sind die Regelung der Dienstfunktionen der Ärzte bei den Truppen, sowie Bestimmungen betreffend die Befugnisse zur Beurlaubung zu erwähnen.

Endlich setzte das Kriegsministerium fest, daß nach nunmehriger Durchführung des Regiments-Avancements im 2. und 3. Feldartillerie-Regiment je 5 Hauptleute 1. Klasse und je 6 Hauptleute 2. Klasse etatsmäßig sind.

1887.

Infolge der Heeresverstärkung vom 1. April ab wurde beim 1. Feld-

des 4. Artillerie-Regiments, welche an den Operationen der 22. Division gegen Chartres und an den Loire-Kämpfen hervorragenden Anteil nahm. Der Batteriekommandant wurde hiefür mit dem Militär-Verdienstorden und mit dem Eisernen Kreuze ausgezeichnet. Vor Paris erhielt er die vakant gewordene 1. reitende Batterie des 3. Regiments, welche er bis zum Wiederzusammentritt der Beratungs-Kommission führte. Am 1. Januar 1873 als Batteriechef zum 3. Regiment versetzt, wurde er am 25. April 1875 Major und etatsmäßiger Stabsoffizier im 1. Fußartillerie-Regiment, in dieser Eigenschaft am 27. November 1876 zum 2. Feldartillerie-Regiment versetzt und am 21. Juli 1877 Direktor der Artillerie- und Ingenieur-Schule. Am 1. April 1881 zum Oberstlieutenant befördert, kam er am 12. November desselben Jahres als Abteilungs-Kommandeur zum 1. Feldartillerie-Regiment. Am 24. März 1885 avancierte er zum Oberst, erhielt im gleichen Jahre ein Kommando zu den Manövern in Sachsen und wurde mit dem Komturkreuz des Albrecht-Ordens ausgezeichnet. Am 7. Juli 1886 à la suite seines Regiments gestellt, wurde er am 26. Oktober desselben Jahres Kommandeur des 3. Feldartillerie-Regiments. Im Juli 1887 wurde Oberst Malaisé durch Allerhöchstes Diplom in den erblichen Adelstand erhoben und erhielt an Neujahr 1888 den Verdienstorden vom hl. Michael. Am 8. März 1889 wurde er zum Generalmajor und Kommandeur der 1. Feld-Artillerie-Brigade befördert.

artillerie-Regiment eine 9. Feldbatterie errichtet, wozu das Regiment 1 Sergenten, 4 Unteroffiziere, 32 Bedienungskanoniere und 12 fahrende Artilleristen, sowie 6 Reit- und 12 Zugpferde abzugeben hatte. Sonst wurde das Regiment durch die Heeresverstärkung nicht weiter berührt.

Die in diesem Jahre am 11. Juni stattgefundene große Frühjahrsparade der Garnison München, an welcher das Regiment mit seinen 11 Batterien beteiligt war, wurde zum erstenmale von S. Kgl. Hoheit dem Prinz-Regenten Luitpold in seiner Eigenschaft als „Verweser des Königreichs Bayern" abgenommen. Nach Beendigung des militärischen Schauspieles, zu welchem sich ein zahlloses Publikum eingefunden hatte, wurden an verschiedene ältere, gediente Unteroffiziere Ordensdekorationen verliehen. Vom Regiment erhielt der Wachtmeister Rückl der 3. reitenden Batterie, welcher 25 Jahre im Regimente diente, das Militär-Verdienstkreuz.

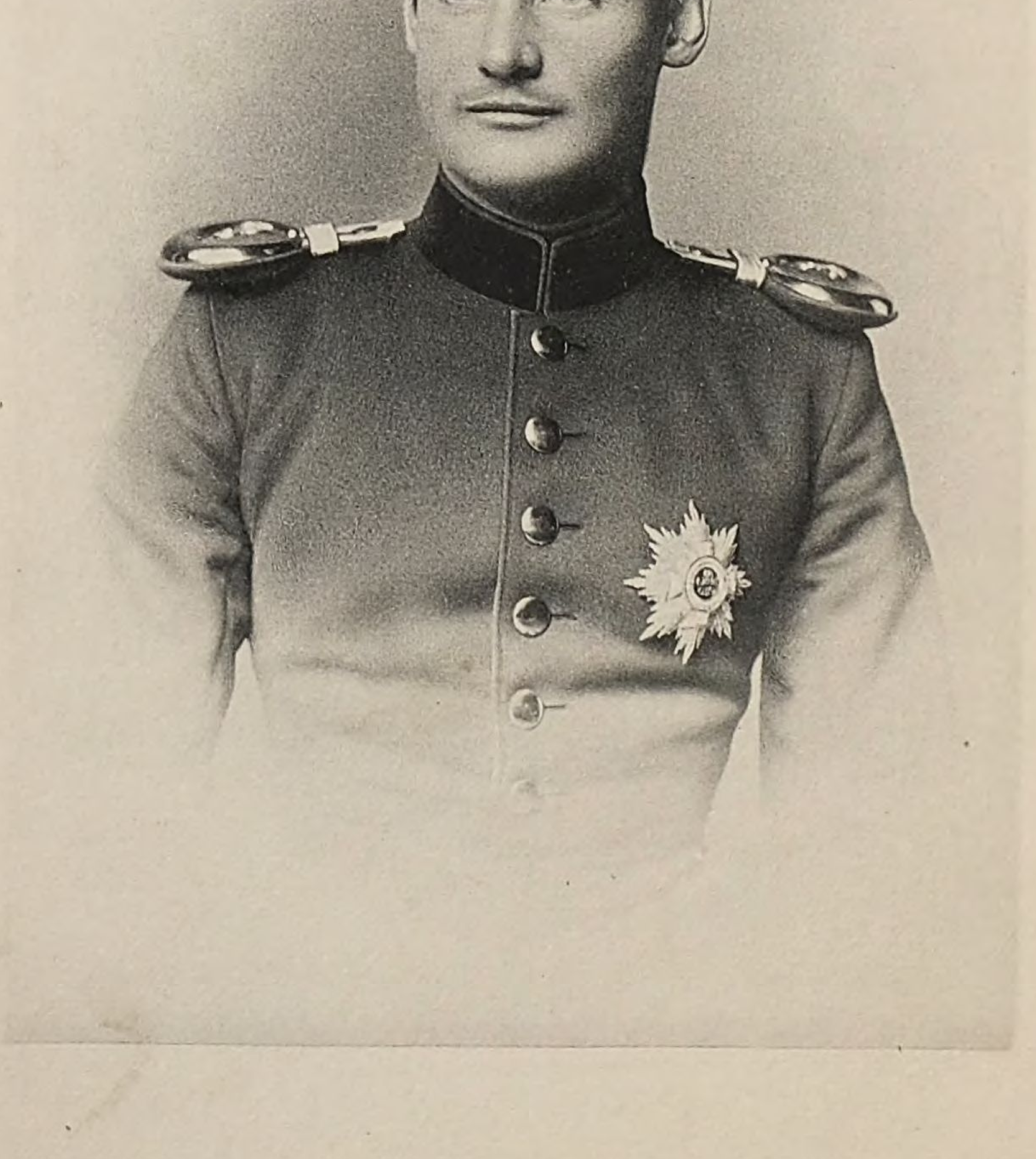
Von Änderungen materieller Natur sind in diesem Jahre zu verzeichnen: Die Einführung des Richtbogens an Stelle des diffizil zu behandelnden und nicht zuverlässigen Libellenquadranten, die Verlegung eines Kartätschfutterales von den Protzen an die Laffete und die definitive Einführung von verstärkten Aufsatzplatten an Stelle der bisherigen.

Von sonstigen Neuerungen und Änderungen, welche das Regiment berührten, sind zu erwähnen: Die Einführung von Dampfküchen, sowie die Erhöhung der Rationsgebühr für sämtliche Offiziers- und Dienstpferde um 250 Gramm pro Tag.

1888.

Die seit dem Jahre 1885 begonnenen Versuche mit einem verstellbaren Patentpanzerkummet, womit das Regiment beauftragt war, hatten hier wie in Preußen so bedeutende Vorteile gegenüber dem im Gebrauch stehenden ergeben, daß im Januar 1888 die definitive Einführung der Panzerkummete bei Neubeschaffungen angeordnet wurde.

Das Jahr 1888 brachte dem Deutschen Volke und insbesondere der Armee zwei herbe Schicksalsschläge. Am 9. März versetzte das Hinscheiden unsers allverehrten greisen Kaisers Wilhelm, des Neubegründers des Deutschen Reiches, das ganze Land in tiefe Trauer; in ihm verlor die Armee ihren besten Freund, ihren wohlwollendsten Gönner. Sein Nachfolger auf dem Deutschen Kaiserthron übernahm totkrank die Regierung und schon am 15. Juni folgte Kaiser Friedrich III. seinem Vater in das Grab, der edle langjährige Kronprinz Friedrich Wilhelm, jedem Bayerischen Soldaten wohlbekannt als „unser Kronprinz Fritz", der als Führer der III. Armee im letzten



Alberttypie von Jos. Albert in München.

Feldzuge die ihm unterstellten Bayerischen Truppen von Sieg zu Sieg geführt und seitdem alljährlich bei den Herbstübungen seine Bayern als Inspekteur der IV. Armee-Inspektion besichtigt hatte.

Mit Zuversicht sind jedoch die Blicke aller auf den jugendlichen Kaiser Wilhelm II. gerichtet, der mit fester Hand nach dem Tode seines Großvaters und Vaters die Zügel der Regierung ergriff und seitdem unablässig bestrebt ist, neben dem Ausbau und der Kräftigung der Wehrmacht auch dem inneren Gedeihen und der friedlichen Entwickelung seines Landes alle seine Kräfte zu widmen.

Prinz Rupprecht wird ins Regiment versetzt.

Im Jahre 1888 widerfuhr dem Regimente abermals die hohe Ehre, daß ein Königlicher Prinz in seinen Reihen steht: am 9. Juni wurde Sekondlieutenant Prinz Rupprecht von Bayern, der älteste Enkel des Prinz-Regenten, unter Ernennung zum Artillerieoffizier vom Infanterie-Leib-Regiment zum 3. Feldartillerie-Regiment versetzt; er wurde bei der 1. reitenden Batterie eingeteilt.

Schießübungen.

Die diesjährigen Schießübungen wurden von beiden Regimentern der Brigade gleichzeitig, jedoch einige Tage länger wie in den Vorjahren, vorgenommen, dadurch wurde die gegenseitige Ergänzung der Abteilungen und Batterieen auf kriegsstarke Geschützzahl und angedeutete Staffeln ermöglicht; ebenso konnte die Zusammenstellung des Korps-Artillerie-Regiments — aus Batterien beider Regimenter gebildet — erfolgen. Zum erstenmale wurde auch ein Schießen bei Nacht, d. h. nach eingetretener Dunkelheit vorgenommen.

Gefechtsschießen.

Im Anschlusse an die Schießübungen der Brigade fand eine Gefechtsschießübung gemischter Abteilungen aller 3 Waffen statt, welche das Kriegsministerium zur Hebung des Verständnisses für das Zusammenwirken der Waffen im Gefechte angeordnet hatte. An diesem Gefechtsschießen nahm vom Regiment die von der 4. Feldbatterie auf 6 Geschütze und 3 Munitionswagen ergänzte 3. Feldbatterie teil.

Als Kaiser Wilhelm auf seiner Reise zu den befreundeten Höfen in Wien und Rom am 1. Oktober auch zum Besuche des Allerhöchsten Hofes in München eintraf, widerfuhr dem Regiment die Auszeichnung, den hohen Gast bei seiner Einfahrt in das Weichbild der Stadt durch seine 7. Batterie mit Kanonendonner begrüßen zu dürfen.

Zu den Beisetzungsfeierlichkeiten des am 15. November verlebten Herzogs Maximilian in Bayern, des ältesten Generals der Armee, war das Regiment zur Spalierbildung zu Fuß ausgerückt.

Von Veränderungen im Offizierskorps wäre hervorzuheben, daß infolge des Gesetzes vom 11. Februar betreffend Änderung der Wehrpflicht sämtliche Landwehroffiziere aus der Rangliste und damit aus dem Offizierskorps des Beurlaubtenstandes des Regiments ausschieden. Hinsichtlich ihrer Uniformierung wurde bestimmt, daß sie das Landwehrkreuz an der Kopfbedeckung und auf Epauletten und Achselstücken im Frieden die Armeekorpsnummer in römischer Ziffer zu tragen haben.

Mit allerhöchster Entschließung vom 13. Oktober wurden bei den Hauptleuten und Subalternoffizieren Achselstücke neuer Probe eingeführt; die Epaulettthalter auf den Überröcken hatten in Wegfall zu kommen.

Für die Richtkanoniere wurde am 16. August ein eigenes Abzeichen, bestehend in einer gelben platzenden Granate, auf dem linken Unterärmel zu tragen, eingeführt, welches der Regiments-Kommandeur jährlich an 4 Richtkanoniere jeder Batterie am Ende ihres 1. Dienstjahres verleihen darf.

In Bezug auf das Material ist in diesem Jahre zu erwähnen: Die beabsichtigte Erleichterung der Rohre durch Abdrehen der Ummantelung bezw. bei Neufertigungen durch Verringerung der Mantelstärke, die Beseitigung der Wischerhülsen an den Laffeten und die Verschiebung der Nullstellung des Schrapnelzünders K/83, um das bei der bisherigen Nullstellung häufig vorgekommene Krepieren im Rohre zu verhüten.

Die bei der Kavallerie bereits 1886 eingeführten Tränkeimer aus Baumwollstoff gelangen nunmehr auch bei der Feldartillerie zur Einführung.

Von den verschiedenen Vorschriften, welche in diesem Jahre erschienen, sind hervorzuheben: Das Gesetz vom 11. Februar betreffend Änderung der Wehrpflicht, der am 7. Mai in Kraft getretene „Entwurf zu einem Exerzierreglement für die Feldartillerie", welcher für das Exerzieren der bespannten Batterie wesentliche Änderungen und Vereinfachungen brachte, eine Kriegs-Etappen- und Militär-Eisenbahn-Ordnung und eine Kriegsbesoldungs-Vorschrift.

Zu bemerken wäre noch, daß in diesem Jahre auch für die Infanterie ein neues Exerzierreglement zur Einführung gelangte, dessen Vorschriften über Ehrenbezeugung marschierender Truppen allgemein Geltung haben.

1889.

Mit der Armee hatte das Regiment im vergangenen Jahre für den Heimgang zweier Kaiser Trauer angelegt, im Jahre 1889 wurde es von einem

neuen schmerzlichen Verlust betroffen, dem Verlust seiner erhabenen Inhaberin, J. M. der Königin Mutter Marie von Bayern. Nach langem Krankenlager schloß die edle, in ihrem Leben so schwer geprüfte hohe Frau, welche beinahe 40 Jahre die Inhaberstelle des Regiments bekleidete und ihm so viele Beweise ihres Wohlwollens zugewendet hatte, am 17. Mai in Hohenschwangau die Augen für immer. An den Beisetzungsfeierlichkeiten in München am 21. nahm das Regiment in seiner vollen Stärke teil; bei der Spalierbildung war ihm der Ehrenplatz zunächst der Kgl. Residenz und an der Hofkirche von St. Kajetan zugewiesen; Offiziere des Regiments waren zum letzten Ehrendienst kommandiert.

Eine Allerhöchste Entschließung vom 19. Mai verfügte, daß das Regiment bis auf Weiteres die Benennung „3. Feldartillerie-Regiment Königin-Mutter" zu führen habe.

Unterstellung unter die Generalkommandos.

Das Jahr 1889 war für die Feldartillerie ein hochbedeutsames. Am 1. April wurde die bisherige Inspektion der Artillerie und des Trains aufgehoben, an ihre Stelle trat eine Inspektion der Fußartillerie und eine Train-Inspektion. Die Feldartilleriebrigaden wurden direkt den Generalkommandos unterstellt, welch' letztere einen Artillerieoffizier als dritten Adjutanten erhielten.

Neuformation des Regiments.

Das Regiment erhielt eine neue Formation, indem bei demselben wie auch beim 2. Feldartillerie-Regiment ein neuer Abteilungsstab errichtet wurde; es besteht somit seit 1. April aus 2 Feldabteilungen zu je 3 Batterien, 1 Feldabteilung zu 2 Batterien und 1 reitenden Abteilung zu 3 Batterien; die 4. Feldbatterie trat aus dem Verbande der 1. Feldabteilung in den der 2. über, die 7. und 8. Batterie bildeten die 3. Feldabteilung. 4 Batterien des Regiments, nämlich 3 Feld- und 1 reitende Batterie, erhielten einen erhöhten Etat an Mannschaften und Pferden. Die gegenwärtige Stärke des Regiments ist aus Beilage 16 ersichtlich. Gleichzeitig kam bei der Feldartillerie die Charge der Obergefreiten in Wegfall.

Eine Allerhöchste Entschließung vom 10. April bestimmte, daß fortan die nicht reitenden Feldbatterien „fahrende Batterien" und die betreffenden Unteroffizierschargen der letzteren „Wachtmeister" bezw. „Quartiermeister" benannt werden.

Besetzung der höheren Kommandostellen.

Mit Auflösung der Inspektion der Artillerie und des Trains trat der hochverdiente Inspekteur General der Infanterie und Generaladjutant Ritter von Muck in den Ruhestand; am 2. März wurde der langjährige Brigade-Kommandeur Generallieutenant Ritter von Mussinan in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit dem Prädikate „Exzellenz“ zur Disposition gestellt; an seine Stelle trat der bisherige Regimentskommandeur, Oberst von Malaisé, unter Beförderung zum Generalmajor; diesen ersetzte der etatsmäßige Stabs-Offizier im 4. Feldartillerie-Regiment, Oberst Böck*), der somit nur auf kurze Zeit aus den Reihen des Regiments geschieden war.

Zahlreiche andere Veränderungen im Offizierskorps sind in diesem Jahre zu verzeichnen: einschließlich der neuerrichteten 3. Feldabteilung erhielten drei Abteilungen andere Kommandeure, nicht weniger als 8 Batterien wechselten im Laufe des Jahres ihre Chefs.

S. Kgl. Hoheit Prinz Rupprecht von Bayern wurde am 1. November unter Stellung à la suite des Regiments zur Fortsetzung seiner Universitätsstudien bis auf Weiteres beurlaubt.

---

*) Johann Böck, geboren den 24. Februar 1838 zu Nürnberg, trat am 24. August 1855 freiwillig beim 2. Artillerie-Regiment ein, wurde in demselben 1858 Junker, im nächsten Jahre Unterlieutenant, avancierte am 20. Mai 1866 zum Oberlieutenant, nachdem er mehrere Male bei der Ouvrierskompagnie Dienste verrichtet hatte, und wurde am 3. Juni desselben Jahres zum 1. Artillerie-Regiment versetzt. Den Feldzug gegen Preußen machte er als Führer der Munitions-Reserve (Munitonskolonne) der 1. Division mit. Am 2. April 1870 wurde Oberlieutenant Böck zum 3. Artillerie-Regiment versetzt, in welchem er anfangs bei der 4. Feldbatterie, später als Führer der 7. Feldbatterie am Feldzug gegen Frankreich teilnahm. Seine hervorragenden Leistungen in diesem Feldzuge, namentlich in den Dezemberkämpfen, werden in diesen Blättern wiederholt Besprechung finden. Der Militärverdienstorden, sowie das eiserne Kreuz 2. und 1. Klasse, mit letzterem von dem Kronprinzen von Preußen beim Einzuge in München persönlich dekoriert, waren der Lohn des tapferen Führers der 7. Feldbatterie. Am 16. Dezember 1870 zum Hauptmann im 2. Artillerie-Regiment befördert, wurde er schon am 10. Januar 1871 wieder ins 3. Regiment zurückversetzt, kam am 1. Januar 1873 zur Artillerie-Beratungs-Kommission und wurde 1875 Direktor der Artillerie-Werkstätten; 1877 ins Kriegsministerium berufen, wurde er dort noch in demselben Jahre zum Referenten ernannt und am 30. November 1879 zum Major befördert; im November 1882 als Abteilungs-Kommandeur in das Regiment zurückversetzt, wurde er am 17. November 1886 zum Oberstlieutenant befördert und am 17. November 1887 zum etatsmäßigen Stabsoffizier im 4. Feldartillerieregiment ernannt, in welchem er am 31. Oktober 1888 zum Oberst befördert wurde. Am 8. März 1889 wurde Oberst Böck als Kommandeur an die Spitze des Regiments berufen, in dessen Reihen er sich unvergängliche kriegerische Lorbeeren errungen hatte. Nachdem er bereits im Jahre 1882 die 1. Klasse des Militärverdienstordens erhalten hatte, verlieh ihm S. K. Hoheit der Prinzregent am 27. Dezember 1889 den Verdienstorden vom hl. Michael.

Am 19. August war zur Beehrung des zum Besuche des Allerhöchsten Hofes in München eintreffenden Schahs von Persien eine Batterie des Regiments ausgerückt.

Die beiden letzten Tage des Monat Oktober feierte das in derselben Kaserne liegende Schwesterregiment der Brigade, das 1. Feldartillerie-Regiment, das 50jährige Jubiläum Sr. Kgl. Hoheit des Prinz-Regenten als Regimentsinhaber; das Regiment war bei dieser erhebenden Feier durch zahlreiche Offiziere, welche früher jenem Regiment angehört hatten, vertreten.

Schießübungen.

Die Schießübungen im Jahre 1889 wurden von den Regimentern wieder nach einander abgehalten, und zwar in dem kurzen Zeitraum von je 12 bis 17 Tagen, da die diesjährigen Unterkunftsverhältnisse des Schießplatzes die gleichzeitige Unterbringung zweier Regimenter nicht gestatteten. Außer einem Nachtfeuer, zu welchem von der ehemaligen Inspektion der Artillerie und des Trains im Monat Januar Direktiven erlassen worden waren, wurden in diesem Jahre auch mehrere Versuchsschießen mit neuer Munition, Granaten M|88, vorgenommen.

Gefechtsschießen.

Unmittelbar vor Beginn der größeren Herbstübungen fand auf dem Lechfelde wieder eine Gefechtsschießübung von kriegsstarken Abteilungen aller Waffen statt, an welcher sich die 2. und 3. reitende Batterie, von der 1. auf je 6 Geschütze ergänzt beteiligten.

Nach Beendigung der Manöver marschierte das Regiment im Verbande der 1. Infanterie-Division in doppelter Marschkolone, die Artillerie links neben der Infanterie auf der Straße, im Kriegsmarsch vom Manöverterrain in seine Garnison zurück.

Bezüglich der Ausbildung der Mannschaften trat gegenüber den Vorjahren in soferne eine Änderung ein, als durch eine Allerhöchste Entschließung vom 21. April wieder die getrennte Ausbildung der Mannschaft der fahrenden Batterien für die Verwendung als Kanoniere bezw. als Fahrer von Einstellung der Rekruten an verfügt wurde, welcher Modus, wie schon seinerzeit erwähnt, erst im Jahre 1875 aufgehoben worden war.

Seit dem Herbste 1888 werden jährlich im Oktober behufs Heranbildung zu Führern und Zugführern von Munitionskolonnen eine Anzahl von Kavallerie-Offizieren der Reserve zu den Feldartillerie-Regimentern einberufen; beim Regimente fanden solche Übungen im vergangenen, wie in diesem Jahre in der Dauer von 28 Tagen statt.

Von Änderungen am Material sind in diesem Jahre zu verzeichnen: Die Ausrüstung der reitenden Batterien mit dem erleichterten schweren Feldkanonenrohr K/73, nunmehr bezeichnet als K/73/88, die Ausstattung sämtlicher schwerer Feldkanonenrohre mit kupfernen Liderungsringen, wenn auch noch brauchbare Liderungsringe K/73 vorhanden sind; Einführung von Protzen und Fahrzeugen K/88 bei Neubeschaffungen; Einführung der schweren Feldgranate K/88 mit Doppelzünder; Einführung eines neuen, den Munitionswagen K/88 angepaßten Schanzzeuges; endlich die Einführung einer neuen eisernen Patentwagenwinde bei Neubeschaffungen.

Die Ausrüstung der Zugpferde mit Tauzweigen wurde auf zwei Paar für jede Bespannung und zwar nur für die Stangenpferde beschränkt.

In der Bekleidung und Ausrüstung sind folgende Änderungen hervorzuheben: im März erhielten die im Range der Hauptleute und Lieutenants stehenden Sanitätsoffiziere ebenfalls eine neue Probe von Achselstücken, auch bei ihnen kamen nunmehr die Epauletthalter auf dem Überrock in Wegfall; zufolge Allerhöchster Entschließung vom 3. Mai haben die Portepeefähnriche, welche die Berechtigung zum Tragen des Offiziers-Seitengewehres erlangt haben, den Offizierssäbel mit der zugehörigen Offizierskuppel zu tragen, auch wurde denselben zum kleinen Dienst und außer Dienst das Tragen von Überröcken gestattet; im September erhielten die etatsmäßigen Wachtmeister und Stabstrompeter noch eine schmale Tresse am Unterärmel als besonderes Abzeichen; die Abzeichen der Oberfahnen- und Fahnenschmiede hatten sich schon durch Einführung der Militär-Veterinär-Ordnung geändert.

Von den zahlreichen Vorschriften, welche in diesem Jahre erschienen, sind zu erwähnen: das an die Stelle des vorjährigen Entwurfes getretene Exerzierreglement für die Feldartillerie, welches am 25. April in Kraft trat*), die Heer- und Wehrordnung für das Königreich Bayern, eine Revolverschießvorschrift für die Feldartillerie und eine Militär-Veterinär-Ordnung, sowie eine Besoldungsvorschrift.

Zu bemerken wäre hier noch die durch Allerhöchste Entschließung vom 27. Februar erfolgte Stiftung einer Rettungsmedaille zur Anerkennung mutvoller und opferwilliger Rettung von Menschenleben und die Einführung von Kommandoflaggen für die höheren Stäbe im Felde und beim Manöver zur Bezeichnung des jeweiligen Standpunktes der betreffenden höheren Führer, um dadurch die Übermittlung von Befehlen und Meldungen zu erleichtern.

---

*) Um die Truppen in der Einübung ihrer neuen Reglements nicht zu sehr zu behindern, fand in diesem Jahre die übliche Frühjahrsparade der Garnison München nicht statt.

Hiemit soll die Geschichte unseres Regiments ihren vorläufigen Abschluß finden.

42 Jahre sind seit der Errichtung desselben verflossen, eine kurze Zeit zwar für das Bestehen eines Regiments, und doch auf bewegte und ereignisvolle Epochen kann das Regiment der Königin mit Stolz zurückblicken! Kaum errichtet hatte es schon ernste Prüfungen zu bestehen; verschiedene Ausmärsche, welche den Strapazen eines Feldzuges wenig nachgaben, mehrere Mobilmachungen, zwei Feldzüge, alles dies in der kurzen Spanne Zeit von kaum 20 Jahren brachten eine willkommene Abwechslung in die Einförmigkeit der Friedensarbeit und unterzogen die Tüchtigkeit des Regiments harten Proben; und ohne Überhebung dürfen wir es gestehen: das Regiment hat dieselben in jeder Hinsicht ehrenvoll bestanden!

Neunzehn Friedensjahre liegen seit dem letzten Feldzuge hinter uns. So eintönig und trocken die Friedensgeschichte eines Regiments ist, um so lohnender ist es, dasselbe in der Schilderung ruhmvoller Kämpfe zu begleiten. Dies soll die Aufgabe des zweiten Teiles dieser Blätter sein.

Anhang I a.

Gehalts- und Löhnungs-Verhältnisse.

Gageregulativ vom 12. Oktober 1822.

Chargen	tägliche Fourage-rationen	monatlich Gage fl.	Gage Kr.	Quartiergeld fl.	Quartiergeld Kr.	Stallgeld fl.	Stallgeld Kr.	Pferds-Gratifikat fl.	Pferds-Gratifikat Kr.	Summa fl.	Summa Kr.	Bemerkungen
Oberst *)	4	166	40	33	20	3	20	16	40	240	—	*) Der Regiments-Kommandant bezog eine besondere monatliche Zulage von 25 fl. **) Die Hauptleute 2. Klasse wurden bei der Artillerie 1848 aufgehoben. Adjutanten erhielten eine monatliche Zulage von 8 fl. 20 Kr.
Oberstlieutenant	3	133	20	25	—	2	30	12	30	173	20	
Major	3	116	40	25	—	2	30	12	30	156	40	
Hauptmann **)	2	83	20	16	40	1	40	8	20	110	—	
Oberlieutenant	2	41	40	8	20	1	40	8	20	60	—	
Unterlieutenant	2	33	20	8	20	1	40	8	20	51	40	

Die Junker bezogen jährlich 402 fl. Gage und 48 fl. Quartiergeld.

Am 4. März 1857 wurde den Ober- und Unterlieutenants eine monatliche Zulage von 8 fl. 20 kr., den Junkers eine solche von 6 fl. bewilligt.

Am 25. Februar 1862 wurden diese Zulagen definitiv in Gage-Erhöhungen umgewandelt. Gleichzeitig wurde das normierte Stallgeld dahin geregelt, daß für jedes zu haltende Pferd ein monatliches Stallgeld von 1 fl. 40 kr. und eine Pferdegratifikation von 8 fl. 20 kr. bewilligt wurde.

Am 8. September 1865 wurde den Stabsoffizieren eine Gage-Erhöhung von jährlich 200 fl., den Hauptleuten und Lieutenants eine solche von jährlich 100 fl. bewilligt. Ferner wurde den Hauptleuten nach zurückgelegten 8 Dienstjahren in dieser Charge jährlich 100 fl., nach ferneren 4 Dienstjahren jährlich weitere 100 fl., den Ober- und Unterlieutenants nach 6 Dienstjahren in der betreffenden Charge jährlich 100 fl. Dienstalterszulage bewilligt.

Als am 22. März 1868 an Stelle der Junker Offiziersadspiranten 1. und 2. Klasse eingeführt wurden, erhielten erstere die Bezüge des Oberfeuerwerkers (Feldwebels), letztere die der Feuerwerker (Sergenten), beide Kategorien außerdem eine monatliche Zulage von 15 fl. Vom 1. Januar 1870 ab hörten diese Gebühren auf und erhielt der Offiziersadspirant 1. Klasse eine tägliche Löhnung von 1 fl. 20 kr., der Offiziersadspirant 2. Klasse eine solche von 1 fl. 6 kr.

Monatliche Gagen seit 1872 (in Mark).

Chargen	Gehalt seit 1872	Servis seit 1875					Wohnungsgeldzuschuß seit 1875					tägl. Fourageration.	Bemerkungen
		Servisklasse											
		A	I	II	III	IV	A	I	II	III	IV		
Regiments-Kommandeur	650	109½	81	63	57	49½	100	75	60	50	45	4	Die Adjutanten beziehen eine monatliche Zulage von 18 M.
Abteilungs-Kommandeur u. etatsmäßiger Stabsoffizier	475	81	58½	48	42	36	75	55	45	40	35	3	Die außeretatsmäßigen Sekondlieutenants haben ein monatliches Gehalt von 75 M.
Hauptmann 1. Kl.	325	81	58½	48	42	36	75	55	45	40	35	2 (3)	Die eingeklammerten Zahlen in der
Hauptmann 2. Kl.	210	81	58½	48	42	36	75	55	45	40	35	2 (3)	Rubrik „Fourageraționen" bedeuten die
Premierlieutenant	105	45	37½	30	25½	24	35	22½	20	18¾	18	1 (2)	Rationen der Offiziere der reitenden
Sekondlieutenant	84	45	37½	30	25½	24	35	22½	20	18¾	18	1 (2)	Batterien. Der Regimentsadjutant bezieht gleichfalls 2 Rationen.

Die Hauptleute 3. Klasse bezogen, solange sie existierten, monatlich 84 fl. Gehalt.

Die Hauptleute und Lieutenants der Feldbatterien (exkl. der reitenden Batterien) beziehen seit 1. Januar 1875 zur Selbstbeschaffung von Dienstpferden eine Entschädigung von monatlich 7 M. 50 ₰ pro Pferd, welche im Jahre 1878 auf monatlich 11 M. erhöht wurde.

Desgleichen erhalten die Regiments- und Abteilungsadjutanten (exkl. des Adjutanten der reitenden Abteilung) zur Selbstbeschaffung von Dienstpferden auf die fünfjährige Dauer eines Pferdes vom 1. Januar 1875 ab eine monatliche Entschädigung von 13 M. 75 ₰.

Die Lieutenants der reitenden Artillerie empfangen Chargenpferde in natura.

Löhnungs-Regulativ.

Chargen	tägliche Löhnung in Kreuzern			Bemerkungen
	1848 nach dem Regulativ vom 12. Oktober 1822	Regulativ vom 22. Nov. 1861	Regulativ vom 21. Dez 1863	
Auditoriats-Aktuar	26½	33	38	Hiezu seit 1861 Dienstalterszulagen von täglich 3, 5, 7 Kr. für zurückgelegte 6, 12, 18 jähr. Dienstzeit in ein und derselben Charge.
Stabstrompeter	29	38	42	
Profos	23	32	38	
Profosengehilfe	8½	14	14	
Oberfeuerwerker	35	40	44	2) Adjutantenschreiber erhielten täglich 6 Kr. Zulage.
Feuerwerker	23	30	34	
Korporal 1. Klasse	17	25	28	3) Vizekorporale bezogen die Löhnung des Unterkanoniers mit täglich 4 Kr. Zulage.
Korporal 2. Klasse			25	
Trompeter 1. Klasse	20	26	26	
Trompeter 2. Klasse	15	20	20	
Sattler *)	24½	30	30	
Schmied *)	24½	30	30	*) Deren Rangverhältnis betreffend, erhielten sie am 20. Mai 1862 die Gleichachtung mit den Korporalen.
Bombardier	14	17	17	
Fahrbombardier	erst 1849 eingeführt	17	17	
Oberkanonier	12	15	15	
Fahrkanonier	12½	16	16	
Unterkanonier	10	14	14	

Monatliche Löhnung vom 1. April 1872 ab.

Chargen	Regimentsstab, Fuß- u. Festungs-abteilung Parkkompagnie			reitende Abteilung		
	fl.	Kr.	hl.	fl.	Kr.	hl.
Feldwebel, Wachtmeister	26	15	—	28	52	4
Portepeefähnrich	15	45	—	—	—	—
Sergent 1. Gehaltskasse	21	—	—	21	—	—
Sergent 2. „	17	30	—	17	30	—
Unteroffizier 1. Gehaltsklasse	15	45	—	15	45	—
Unteroffizier 2. „	14	—	—	14	—	—
Unteroffizier 3. „	11	22	4	11	22	4
Batterieschmied	15	45	—	15	45	—
Stabstrompeter	28	52	4	—	—	—
Trompeter *)	9	37	4	9	37	4
Obergefreiter	8	45	—	8	45	—
Gefreiter, Kapitulant **)	6	7	4	7	—	—
Kanonier	5	15	—	6	7	4
Oekonomie-Handwerker	5	15	—	—	—	—

Bemerkungen

*) Diejenigen etatsmäßigen Trompeter, welche sich nach zurückgelegter gesetzlicher Dienstzeit zum Weiterdienen verpflichten, erhalten eine monatliche Gehaltserhöhung von 52 Kr. 4 hl.

**) Denjenigen Kapitulanten, welche zugleich Gefreite sind, wird neben der Kapitulantenzulage auch die Gefreiten-Zulage von monatlich 52 Kr. 4 hl. gewährt.

Monatliche Zulagen:

1) Regiments- und Abteilungsschreiber 5 fl. 15 Kr.
2) Kammer-Unteroffiziere (Quartiermeister) 2 fl. 2 Kr. 4 hl.
3) für Hilfeleistung bei Rechnungsführung der Batterien und Kompagnien 5 fl. 15 Kr.
4) fahrende Artilleristen a) bei Fußbatterien: 1 fl. 45 Kr., b) bei reitenden Batterien: 52 Kr. 4 hl.

Gegenwärtige monatliche Löhnungsverhältnisse.

Chargen	Feld Abteilung M.	Feld Abteilung ₰	reitende Abteilung M.	reitende Abteilung ₰	Bemerkungen
Wachtmeister	61	50	61	50	
Vizewachtmeister	46	50	46	50	
Portepeefähnrich	27	—	—	–	
Sergent	37	50	37	50	
Unteroffizier	27	—	27	—	
Trompeter	18	—	18	—	
Gefreiter und Kapitulant	12	—	13	50	
Gemeiner	10	50	12	—	
Lazaretgehilfe	15 bis 37	— bis 50	15 bis 37	— bis 50	
Waffenmeister	63	75	63	75	
Zahlmeisteradspirant	37 bis 61	50 bis 50	37 bis 61	50 bis 50	
Monatliche Zulagen:					
Schreiber	9	—	9	—	
Quartiermeister	3	50	3	50	
Abteilungsquartiermeister	3	—	—	—	
Waffenmeistergehilfe	6	—	6	—	
Schlosser *)	3	—	3	–	*) Die Schlosser detachierter Batterien beziehen eine monatliche Zulage von 6 Mark.
Fahrende Artilleristen	3	–	1	50	

Anhang Ib.

Pensions-Verhältnisse.

Pensionsregulativ vom 12. Oktober 1822.

Chargen	Jährliche Pension
Oberst	1800 fl.
Oberstlieutenant	1500 „
Major	1300 „
Hauptmann	1000 „
Oberlieutenant	500 „
Unterlieutenant	420 „

Jährliche Pensionen

nach den Reichs-Militär-Pensions-Gesetzen vom Jahre 1871 und vom 21. April 1886.

Chargen	Jahresbetrag des pensionsfähigen Diensteinkommens auf Grund d. vom 1. I. 75 maßgeb. Gehälter	Pensionsbetrag in Mark nach Jahren								
		nach dem R.-M.-P.-G. von 1871					nach dem R.-M. P.-G. vom 21. April 1886.			
		10	20	30	40	50	10	20	30	40
		20/80	30/80	40/80	50/80	60/80	15/60	25/60	35/60	45/60
Regim.-Kommandeur	9324 M.	2331	3497	4662	5828	6993	2331	3885	5439	6993
Abteil.-Kommandeur Etatsmäß. Stabsoffiz.	6530 M.	1633	2449	3265	4082	4898	1633	2721	3810	4898
Hauptmann 1. Kl.	5030 M.	1258	1887	2515	3144	3773	1258	2096	2935	3773
Hauptmann 2. Kl.	3590 M.	898	1347	1795	2244	2693	898	1496	2095	2693
Premierlieutenant	2126 M.	532	798	1063	1329	1595	532	886	1241	1595
Sekondlieutenant	1946 M.	480	730	973	1217	1460	487	811	1136	1460

Pensionen

der Mannschaft vom ersten Unteroffizier abwärts.

Chargen	monatlich nach dem Pensionsregulativ							
	vom 10. Mai 1848				vom 1. Okt. 1864			
	I. Klasse		II. Klasse.		I. Klasse		II. Klasse.	
	fl.	Kr.	fl.	Kr.	fl.	Kr.	fl.	Kr.
Oberfeuerwerker	12	30	10	—	15	—	12	—
Feuerwerker	9	30	7	—	11	—	8	30
Korporal	8	30	6	—	9	30	7	—
Trompeter	8	30	6	—	9	30	7	—
Sattler, Schmied	6	—	3	30	9	30	7	—
Bombardier	6	—	3	30	7	—	4	30
Kanonier	6	—	3	30	7	—	4	30

Pensionen

der Mannschaft nach dem Reichs-Militär-Pensions-Gesetz von 1871.

Chargen	monatlicher Betrag in Mark				
	I. Kl.	II. Kl.	III. Kl.	IV. Kl.	V. Kl.
Feldwebel, Wachtmeister Vizefeldwebel, Vizewachtmeister	42	33	27	21	15
Sergeant	36	27	21	15	12
Unteroffizier, Trompeter	33	24	18	12	9
Obergefreiter, Gefreiter, Kanonier	30	21	15	9	6

Stiftungen,

welche beim Regimente bestehen.

a) Die Stiftung Ihrer Majestät der Königin Mutter von Bayern, errichtet durch Urkunde d. d. Hohenschwangau den 8. September 1874, inhaltlich welcher Ihre Majestät die Königin Mutter von Bayern aus Veranlassung des 25jährigen Jubiläums Allerhöchstihrer Ernennung zum Inhaber des 3. Artillerie-Regiments diesem Regimente eine Schankung von 2000 fl. mit der Bestimmung gemacht haben, daß die Zinsen dieses Kapitals alljährlich nach dem Ermessen des jeweiligen Regiments-Kommandeurs zur Unterstützung hilfsbedürftiger Unteroffiziere des genannten Regiments und deren Familien verwendet werden sollen.

b) Die Stiftung eines Ungenannten, welcher im November 1869 zwei Stück $4^{1}/_{2}$ % bayerische Staatsobligationen im Nominalbetrage von 200 fl. schankungsweise zu dem Zwecke übergab, daß die Zinsen dieses Kapitals durch den jeweiligen Regiments-Kommandeur erkrankten ehelichen Kindern würdiger Unteroffiziere und Soldaten des Regiments als Zuschuß zur Ermöglichung erhöhter Pflege während der Krankheit zugewendet werden.

c) Die Lieutenant Emil Kalb'sche Stiftung.
Der Direktor am Obersten Gerichtshofe des Königreichs, Dr. von Kalb, hat im Jahre 1871 den Betrag von 2000 fl. als eine Schankung zum ehrenden Andenken an seinen Sohn, den bei Loigny-Poupry am 2. Dezember 1870 gefallenen Unterlieutenant Emil Kalb des Regiments, mit der Bestimmung übergeben, daß die Zinsen dieses Kapitals alljährlich am 2. Dezember, als dem Todestage seines Sohnes, an zwei Unteroffiziere des Regiments als eine Prämie für hervorragende militärische Tüchtigkeit, Berufstreue und dienstliches Wohlverhalten verteilt werden sollen.

d) Die Stiftung eines Ungenannten, errichtet im Dezember 1874 mit dem Kapitale von 800 M., dessen Zinsen jährlich am 24. Dezember zu gleichen Teilen an zwei vom Regiments-Kommandeur zu bestimmende verheiratete, minderbemittelte und würdige Angehörige des Regiments vom ersten Unteroffizier abwärts zu verabfolgen sind.

Beilage 1.

Stärke des Regiments,

wie dieselbe bei dessen Errichtung festgesetzt wurde.

Stab:	Kriegsfuß	Friedensfuß	Kriegsfuß Pferde Reit-	Kriegsfuß Pferde Zug-	Friedensfuß Pferde Reit-	Friedensfuß Pferde Zug-
Oberst	1	1				
Oberstlieutenant	1	1				
Major	2	2				
Adjutant	1	1				
Junker	2	2				
Regimentsarzt	1	1				
Bataillonsarzt	1	1				
Unterarzt	2	2				
Quartiermeister	1	1				
Aktuar	2	2				
Rechnungspraktikant	1	1				
Auditor	1	1				
Auditoriats-Aktuar	1	1				
Regiments-Veterinär-Arzt	1	1				
Unter-Veterinär-Arzt	1	1				
Veterinär-Praktikant	1	1				
Stabstrompeter	1	1				
Profoß	1	1				
Profoßen-Gehilfe	1	1				
vier Batterien:						
der Artillerie:						
Hauptleute 1. Klasse	4	4				
Oberlieutenants	4	4				
Unterlieutenants	8	8				
Oberfeuerwerker	4	4				
Feuerwerker	12	8	12	—	8	—
Korporale	32	24	32	—	24	—
Trompeter	12	12	12	—	12	—
Bombardiere	56	56				
Oberkanoniere	104	104	400	—	256	—
Unterkanoniere (hiebei 12 Ouvriers, 4 Wagner, 8 Schmiede)	308	308				
des Fuhrwesens:						
Ober- oder Unterlieutenants	4	4				
zweite Wachtmeister	4	4	4	—	4	—
Korporale	24	16	24	—	16	—
Trompeter	4	4	4	—	4	—
Sattler	4	4	4	—	4	—
Schmiede	4	4	4		4	—
Fuhrwesenssoldaten	288	288	—	*)	—	216
Summa:	899	879	500	*)	332	216

*) für den Kriegsfall besonders bestimmt.

Beilage 1a.

Stärke einer Batterie

bei Errichtung des Regimentes.

	Chargen	Kriegsfuß Mann	Kriegsfuß Pferde Reit-	Kriegsfuß Pferde Zug-	auf dem Friedensfuß präsent Mann	auf dem Friedensfuß präsent Pferde Reit-	auf dem Friedensfuß präsent Pferde Zug-
der Artillerie	Hauptmann 1. Klasse	1	*)	—	1	*)	—
	Oberlieutenant	1	*)	—	1	*)	—
	Unterlieutenant	2	*)	—	2	*)	—
	Oberfeuerwerker	1	1	—	1	1	—
	Feuerwerker	3	3	—	2	2	—
	Korporale	8	8	—	6	6	—
	Trompeter	3	3	—	3	3	—
	Bombardiere	14			11	11	—
	Oberkanoniere	26	100	—	13	13	—
	Unterkanoniere (hierunter 3 Ouvriers: 1 Wagner, 2 Schmiede)	77			40	40	—
des Fuhrwesens	Ober- oder Unterlieutenant	1	*)	-	1	*)	—
	zweiter Wachtmeister	1	1	—	1	1	—
	Korporale	6	6	—	4	4	—
	Trompeter	1	1	—	1	1	—
	Schmied	1	1	—	1	1	—
	Sattler	1	1	—	1	—	—
	Fuhrwesenssoldaten	72	—	—	33	—	54
	Summa:	219	125	—	122	83	54

*) Sämtliche Stabs- und Oberoffiziere des Regiments haben sich selbst beritten zu machen und beziehen Fourage-Rationen, wie die gleichnamigen Chargen der Kavallerie.

Jede Batterie besteht aus 8 Geschützen:

sechs 6 ℔er Kanonen

zwei 7 ℔er langen leichten Haubitzen.

Für jedes Geschütz sind 1 Unteroffizier und 10 Mann Bedienung bestimmt, unter letzteren 2 Pferdehalter.

Beilage 2.

Kantonnements und Aufenthalts-Nachweis

der 1. Batterie Reibeld

während ihres Kommandos zum Truppenkorps in Schwaben vom 2. Oktober 1848 bis 19. Januar 1849.

Datum	Kantonnement	Bemerkung
2. Oktober 1848	Marsch von Fürstenried nach München Eisenbahntransport nach Augsburg	1. Zug per Bahn nach Buchloe, dann Marsch nach Memmingen
3. " "	Zimmetshausen	1. Zug Steinheim
4. " "	Krumbach	
5—7. " "	Weißenhorn	
8.—18. " "	Babenhausen	
19. " "	Krumbach	
20.—30. " "	Ichenhausen, Oxenbrunn	4. Zug am 20. n. Günzburg
31. Okt. — 3. Dezember	Ichenhausen, Autenried, Waldstetten, Hausen	1. Zug am 21. Oktober nach Weißenhorn u. Altenhofen
4. Dezbr.	Gundelfingen	1. Zug am 30. Novbr. n. Günzburg.
5. "	Dillingen	1. u. 4. Zug am 4. Dezbr. nach Dillingen
6. Dzbr. — 15. Jan. 1849	Buttenwiesen, Wertingen Pfaffenhofen, Unterthurheim	
16. Januar	Bieberbach	
17. "	Oberhausen	
18. "	Mehring, Merching	
19. "	Fürstenfeldbruck	

Beilage 3.

Kantonnements und Aufenthalts-Nachweis

der 3. Batterie Wepfer

beim „westfränkischen Armeekorps“ vom 1. März — 1. Dezember 1849.

Datum	Kantonnements	Bemerkungen
1. März 1849	Eisenbahntransport nach Donauwörth	
2. „ „	Oettingen	
3. März — 30. April	Triesdorf	2. Halbbatt. am 21. März nach Kloster Heilsbronn, am 22. März nach Nürnberg.
1. Mai	Kloster Heilsbronn	
2. Mai — 6. Juni	Nürnberg	
7. Juni	Markt Erlbach	
8. und 9. Juni	Windsheim	
10. Juni	Uffenheim	
11. „	Eibelstadt	
12. „	Würzburg	
13. „	Esselbach	
14. „	Aschaffenburg	
15. „	Dieburg	
16. „	Großgerau	
17. „	Oppenheim	
18. „	Osthofen	
19. „	Bobenheim	
20. „	1. Halbbatt. (2. u. 3. Zug) Frankenthal	
	2. Halbbatt. (1. u. 4. Zug) Oggersheim	
21. „	Biwak bei Ludwigshafen; 2. Halbbatterie Speyer	3. Zug in Position gegen Mannheim. 2. Halbbatt. Gefecht mit Freischärlern.
22. „	Biwak bei Ludwigshafen; 2. Halbbatterie Speyer	
23. und 24. Juni	Iggelheim; 2. Halbbatt. Speyer	
25. „ 26. „	Iggelheim; 2. Halbbatt. Neuburg a/Rh)	
27. „ 28. „	Neustadt, Frankenthal, Neuburg a/Rh.	
29. Juni	Neustadt, Frankenthal, Bergzabern *)	*) Kantonnements der 2. Halbbatterie.
30. Juni — 5. Juli	Neustadt, Frankenthal, Bergzabern, *) Langenkandel *)	
6.—17. Juli	Neustadt, Frankenthal, Langenkandel, *) Hagenbach *)	
1.—12. August	Schifferstadt, Frankenthal, Hagenbach, *) Langenkandel *)	

Datum	Kantonnements	Bemerkungen
13. August	Lambsheim, Hagenbach*), Langenkandel*)	
14.—23. August	Schifferstadt, Frankenthal, Hagenbach*), Langenkandel*)	
24. August — 1. Sept.	Langenkandel, Lambsheim*), Weissenheim*)	
2. und 3. Septbr.	Damheim, Lambsheim*), Weißenheim*)	
4.—12. „	Langenkandel, Lambsheim*), Weißenheim*)	
13.—18. „	Langenkandel, Beindersheim*), Heuchelheim*)	
19.—22. „	Offenbach, Beindersheim*), Heuchelheim*)	Die einzelnen Züge marschierten am 11., 16. u. 22. Oktober zum feldmäßigen Feuern nach Dürkheim und kehrten nach 3 Tagen wieder in ihre Kantonnements zurück.
23. Septbr. — 10. Okt.	Offenbach, Dirmstein*)	
11.—15. Okt.	Offenbach, Dürkheim, Dirmstein*)	
16.—19. „	Dürkheim, Offenbach, Dirmstein*)	
20. u. 21. „	Oggersheim, Oppau*), Edigheim*)	
22.—25. „	Oggersheim, Dürkheim*)	
26. Oktbr. — 1. Novbr.	Oggersheim, Oppau*), Edigheim*)	
2.—5. Novbr.	Roxheim, Bobenheim, Oppau*) Edigheim*)	
6.—14. „	Roxheim, Bobenheim, Oppau*) Mörsch*)	
15. „	Guntersblum	
16. „	Großgerau	
17. „	Dieburg	
18. und 19. Novbr.	Aschaffenburg	
20. Novbr.	Esselbach	
21. und 22. Novbr.	Würzburg	
23. Novbr.	Ochsenfurt	
24. „	Uffenheim	
25. „	Markt Bürgel	
26. und 27. Novbr.	Ansbach	
28. Novbr.	Gunzenhausen	
29. „	Weissenburg	
30. „	Eichstädt	
1. Dezember	Ingolstadt	

Beilage 4.

Kantonnements- und Aufenthalts-Nachweis

der 4. Batterie Lutz

beim Observationskorps in Franken vom 3. Juni 1849 — bis 11. November 1849.

Datum	Kantonnements	Bemerkungen
3. Juni 1849	Oettingen und Umgegend	Eisenbahntransport der 2. Halbbatterie von München nach Oettingen
4. „ „	Oettingen und Umgegend	Eisenbahntransport der 1. Halbbatterie
5. „ „	Gunzenhausen und Umgegend	
6. „ „	Kornburg und Umgegend	
7. u. 8. Juni	Nürnberg	
9. Juni — 28. Juli	Nürnberg, 1. Zug Erlangen	3. Zug vom 10.—12. Juni bei einer mobilen Kolonne zwischen Lauf und Altdorf.
29. — 31. Juli	Nürnberg	
1. August	Nürnberg, (Revue vor S. M. dem König)	
2.—16. August	Nürnberg, 1. Zug Erlangen	
17. August	Nürnberg	4. Zug vom 28. Juni bis 2. August bei einer mobilen Kolonne zwischen Nördlingen u. Uffenheim.
18. „	Langenzenn, Laubendorf, Horbach	
19. „	Neustadt a./A. und Umgebung	
20. u. 21. August	Markt Einersheim, Hölmitzheim, Possenheim, Mönchsontheim	
22. August	Kitzingen, Biebelried	
23. „	Würzburg, Veitshöchheim	
24. Aug. — 16. Oktbr.	Karlstadt, Thüngen, Gemünden, Marktheidenfeld	1. Zug am 11. Sept. von Gemünden nach Lohr, am 16. Oktbr. nach Himmelstadt.
17. Oktober	Würzburg	
18. Okt. — 10. Novbr.	Kitzingen, Mainbernheim	
11. November	Würzburg	

Beilage 5.

Kantonnements und Aufenthalts-Nachweis

der 2. Batterie Abele

während ihres Kommandos zum Armeekorps in Schwaben
vom 13. Juli 1849 – 25. September 1849.

Datum	Kantonnements	Bemerkungen
13. Juli 1849	Buchloe, Lindenberg, Umenhofen, Dillishofen, Jengen	Eisenbahntransport von München bis Buchloe.
14. „	Mindelheim, Auerbach	
15. u. 16. Juli	Memminger-Berg, Beningen, Ungerhausen	
17. Juli — 19. Septbr.	Kempten	
20 Septbr.	Oberdorf, Thalhofen, Riedern (Heiland), Altdorf (Kreen)	
21. „	Schongau	
22. u. 23. Septbr.	Weilheim	
24. Septbr.	Starnberg, Percha, Söcking, Petersbrunn	
25. „	München	

Beilage 6.

Kantonnements und Aufenthalts-Nachweis

der 4. Batterie Lutz

während ihres Kommandos bei der Brigade am Unter-Main und ihres Ausmarsches nach Kurhessen 20. Oktober 1850 — 21. Dezember 1850.

Datum	Kantonnements	Bemerkungen
21. Oktober 1850	Gemünden; 2. Halbbatt. Kleinostheim	Die 2. Halbbatterie lag seit 31. August 1850 in Aschaffenburg und Damm.
22. Oktober	Hain, Laufach, „ Döttingen	
23. „	Aschaffenburg „ Michelbach	
24.—31. „	Alzenau, Michelbach	
1. November	Einmarsch in Kurhessen; Langenselbold, Rothenbergen *)	*) Kantonnements der 2. Halbbatterie, welche sich bei der Avantgarde befand, während die 1. Halbbatt. bis 5. November beim Gros eingeteilt war.
2. Novbr.	Gelnhausen, Salmünster *)	
3. „	Steinau, Flieden *)	
4. u. 5. „	Schlüchtern, Neuhof *)	
6. a. 7. „	Tiefengruben, Kerzell	
8. „	Zusammenstoß bei Bronzell; Bereitschaft in Bronzell	
9.—12. „	Fulda	
13.—19. „	Hünfeld	
20.—29. „	Rothenkirchen, Burghaun	
30. „	Johannisberg, Neuenberg	
1. Dezember	Brückenau, Römershag, Unter- und Ober-Leuchtersbach	
2. „	Euerdorf und Umgegend	
3. u. 4. „	Gochsheim. Grellstadt	
5. „	Burgwindheim	
6. „	Höchstadt a/A., Etzelkirchen, Gremsdorf	
7.—20. „	Eggolsheim, Hirschaid	
21. „	Forchheim	

Beilage 7.

Kantonnements und Aufenthalts-Nachweis
der 1. Batterie Reibeld
während ihres Ausmarsches nach Kurhessen vom 21. Oktober 1850 bis 19. Juni 1851

Datum	Kantonnements	Bemerkungen
21.—23. Okt. 1850	Bamberg	am 21. Oktober Eisenbahntransport von München nach Bamberg.
24. Oktober	Ebern, Fischbach, Specken, Heubach	
25. „	Hofheim, Leutershausen, Riegheim	
26. „	Haßfurt, Ober- und Unter-Theres, Wulfingen	
27.—29. „	Bergrheinfeld, Oberndorf	
30. Okt. — 3. Novbr.	Hammelburg, Ober-Aschenbach, Unter-Erthal	
4. Novbr.	Brückenau	
5. „	Motten	
6. u. 7. „	Lüder, Memlos, Ried, Schmalenau, Eichenzell *)	*) Kantonnements des 1. Zuges, welcher vom 6.—15. November bei den Vortruppen detachiert war.
8. „	Vormarsch nach Bronzell; Welkers 1. Zug Biwak bei Löschenrod	
9.—12. „	Welkers, Ober- *) und Unter-Dürlos *)	
13.—14. „	Pilgerzell, Engelzell, Engelhelm, Ober- *) und Unter-Dürlos *)	
15.—19. „	Mackenzell	
20. Novbr. — 4. Dezbr.	Grosenbach, Kirchhassel	
5. Dezbr.	Dorf Neukirchen, Rhina	
6.—8. „	Stadt Neukirchen	
9. u. 10. „	Neustadt	
11. „	Schönstedt, Bernsdorf	
12.—14. „	Marburg, Wehrda	
15. „	Gilsersberg, Eichscheid	
16. „	Felsberg, Lohre	
17.—20. „	Dießen	
21. „	Ober- und Nieder-Zwehren	
22.—24. „	Cassel	
25.—27.	Wahlershausen, Wehlheiden	
28. Dezbr. 50 — 4. Jan. 51.	Ober-, Nieder-Zwehren, Nordhausen, Wehlheiden	

Datum	Kantonnements	Bemerkungen
5. Jan. — 5. Febr. 1851	Wolfhagen, Volkmarsen, Isthe, Bründersen	
6. Febr.	Kirchditmold, Rothendilmold, Harleshausen	
7. Febr.	Nieder-Zwehren, Bengertshausen	
8. Febr. — 6. März	Fritzlar, Dorf Geismar, Obermöllrich	
7. März — 31. Mai	Fritzlar, Dorf Geismar, Werkel, Dorla, Wehren	
1. Juni	Homburg	Der 1. und 2. Zug der Batterie als Halbbatterie formiert blieben noch bis Ende Juli in Kurhessen und trafen erst am 21. August in München ein.
2. „	Hersfeld	
3. „	Hünfeld	
4. u. 5. „	Fulda	
6. „	Brückenau	
7. u. 8. „	Hammelburg	
9. „	Arnstein	
10. „	Würzburg	
11. u. 12. „	Ochsenfurt	
13. „	Uffenheim	
14. „	Markt Bürgel	
15. u. 16. „	Ansbach	
17. „	Gunzenhausen	
18. „	Eisenbahntransport nach München	

Beilage 8

Kantonnements und Aufenthalts-Nachweis
der 2. Batterie Abele
während ihres Kommandos beim 1. mobilen Armeekorps vom 29. November 1850 bis 15. Januar 1851.

Datum	Kantonnements	Bemerkungen
29. November 1850	Hirschaid, Strullendorf	am 29. Novbr. Eisenbahntransport von München nach Forchheim, von da Marsch nach Hirschaid.
30. „	Hirschaid, Altendorf	
1. u. 2. Dezember	Staffelstein, Holzdorf	
3. „	Burgkundstadt, Altenkundstadt	
4. „	Kulmbach, Blaig, Burghaid, Metzdorf, Melkendorf, Kauernburg	
5. u. 6. „	Leugast, Mariaweiher, Steinbach, Neuensorg, Hochberg	
7. „	Weißdorf, Wulmersreuth, Buch, Benk-	
8.—24. „	Hof	
25. „	Kirchenlamitz, Niederlamitz, Marktleuthen, Baumetengrün, Kleinschloppen	
26. „	Berneck, Hohenkordern, Michelsdorf, Rimlas, Gothendorf, Bärenreuth	
27. u. 28. „	Gefrees, Neudorf	
27. u. 28. „	Bayreuth	
29. „	Hollfeld, Drostendorf, Voithmannsdorf, Treppendorf	
30. „	Scheßlitz, Straß, Wiesen	
31. Dzbr. — 8. Jan. 1851	Bamberg	
9 Januar 1851.	Forchheim	
10. u. 11. Januar	Fürth	
12. „	Ober- und Unterferrieden, Ezelsdorf	
13. „	Berching	
14. „	Denkendorf, Dörndorf, Bitz, Brunn, Altenberg	
15. „	Ingolstadt	

Beilage 9.

Kantonnements und Aufenthalts-Nachweis

der 3. Batterie Tauffkirchen

bei der mobilen Armee im Norden des Reiches vom 2.—29. Dezember 1850.

Datum	Kantonnements	Bemerkungen
2. Dezbr. 1850	Eichstädt	Die Batterie lag in Garnison in Ingolstadt.
3. „	Allersheim	
4. „	Gunzenhausen	
5. „	Eisenbahntransport nach Forchheim	
6.—20. „	Forchheim	
21. „	Fürth	
22. „	Ober-, Unterferrieden, Ezelsdorf	
23. „	Berching	
24. „	Denkendorf, Grumpersdorf, Brunn, Gebelsee, Dörndorf, Butz	
25. „	Ingolstadt	
26, u. 27. „	Pfaffenhofen a./J., Heimpertshofen, Niederscheyern, Mitterscheyern	
28. „	Heimhausen, Fürholzen, Günzenhausen, Drutenhausen, Amperpettenbach, Sulzemain	
29. „	München	

Beilage 10.

Stärke des Regiments

bei Neuformation der Armee am 18. September 1851.

Stab:	Kriegsfuß	Friedensfuß	Kriegsfuß Pferde Reit-	Kriegsfuß Pferde Zug-	Friedensfuß Pferde Reit-	Friedensfuß Pferde Zug-
Oberst	1	1				
Oberstlieutenant	1	1				
Major	2	2				
Adjutant	1	1				
Junker	2	2				
Regimentsarzt	1	1				
Bataillonsarzt	1	1				
Unterarzt	2	2				
Quartiermeister	2	2				
Aktuar	1	1				
Rechnungs-Praktikant	—	—				
Auditor	1	1				
Auditoriats-Aktuar	1	1				
Regiments-Veterinär-Arzt	1	1				
Unter-Veterinär-Arzt	1	1				
Veterinär-Praktikant	1	1				
Stabstrompeter	1	1				
Profoß	1	1				
Profoßen-Gehilfe	1	1				
Vier Batterien:						
Hauptleute 1. Kl.	4	4			—	—
Oberlieutenants	8	8			—	—
Unterlieutenants	8	8			—	—
Oberfeuerwerker	4	4			4	—
Feuerwerker	16	16			12	—
Korporale	56	40			40	—
Trompeter 1. Kl.	6	6			6	—
Trompeter 2. Kl.	10	10	unbestimmt	unbestimmt	10	—
Sattler	4	4			—	—
Schmiede	4	4			4	—
Bombardiere	56	56			44	—
Oberkanoniere	104	104			52	—
Unterkanoniere	308	308			160	—
Fahrbombardiere	36	36			—	}216
Fahrkanoniere	252	252			—	
Summa:	898	882			332	216

Beilage 10a.

Stärke einer Batterie

bei Neuformation der Armee am 18. September 1851.

Chargen	Kriegsfuß Mann	Kriegsfuß Pferde Reit-	Kriegsfuß Pferde Zug-	Friedensfuß Mann	Friedensfuß Pferde Reit-	Friedensfuß Pferde Zug-
Hauptmann	1			1	—	—
Oberlieutenant	2			2	—	—
Unterlieutenant	2			2	—	—
Oberfeuerwerker	1			1	1	—
Feuerwerker	4			4	3	—
Korporale	14			10	10	—
Trompeter	4	unbestimmt	unbestimmt	4	4	—
Sattler	1			1	—	—
Schmied	1			1	1	—
Bombardiere	14			14	11	—
Oberkanoniere	26			26	13	—
Unterkanoniere	77			77	40	—
Fahrbombardiere	9			9	—	} 54
Fahrkanoniere	63			63	—	
Summa:	219			215	83	54

Beilage 11.

Stärke des Regiments

bei Neuformation der Artillerie am 31. März 1859.

Regimentsstab	Kriegsfuß	im Frieden vakant	Friedensfuß
Oberst	1	—	1
Oberstlieutenant	1	1	—
Majore	2	—	2
Adjutant (Ober- oder Unterlieutenant)	1	—	1
Regimentsarzt	1	—	1
Bataillonsarzt	1	—	1
Unterärzte	2	—	2
Regiments- oder Bataillons-Quartiermeister	1	—	1
Unterquartiermeister	1	—	1
Regiments- oder Bataillons-Auditor	1	—	1
Regiments- oder Divisions-veterinärarzt	1	—	1
Unterveterinärarzt	1	—	1
Junker	2	—	2
Regimentsaktuar	1	—	1
Veterinärärztlicher Praktikant	1	—	1
Auditoriatsaktuar	1	—	1
Stabstrompeter	1	—	1
Profoß	1	—	1
Profoßen-Gehilfe	1	—	1
	22	1	21

vier Batterien	Kriegsfuß	im Frieden vakant	Friedensfuß	Reitpferde Kriegsfuß	Reitpferde im Frieden vakant	Reitpferde Friedensfuß	Zugpferde Kriegsfuß	Zugpferde im Frieden vakant	Zugpferde Friedensfuß
Hauptleute	4	—	4	—	—	—	—	—	—
Oberlieutenants	8	—	8	—	—	—	—	—	—
Unterlieutenants	8	—	8	—	—	—	—	—	—
Oberfeuerwerker	4	—	4	—	—	—	—	—	—
Feuerwerker	16	—	16	—	—	—	—	—	—
Korporale	56	16	40	—	—	—	—	—	—
Trompeter 1. Klasse	6	—	6	—	—	—	—	—	—
Trompeter 2. Klasse	10	—	10	—	—	—	—	—	—
Schmiede	4	—	4	—	—	—	—	—	—
Sattler	4	—	4	—	—	—	—	—	—
Bombardiere	56	—	56	—	—	—	—	—	—
Oberkanoniere	104	—	104	—	—	—	—	—	—
Unterkanoniere	308	—	308	460	160	300	—	—	—
Fahrbombardiere	36	—	36	—	—	—	—	—	—
Fahrkanoniere	252	—	252	—	—	—	432	264	168
	876	16	860	—	—	—	—	—	—
Unmontiert-Assentierte	250	—	250	—	—	—	—	—	—
Hiezu Regiments-Stab	22	1	21	—	—	—	—	—	—
Summa:	1148	17	1131	460	160	300	432	264	168

Beilage 11 a.

Stärke einer Batterie

bei Neuformation der Artillerie am 31. März 1859.

Chargen	Kriegsfuß Mann	Kriegsfuß Pferde Reit-	Kriegsfuß Pferde Zug-	Friedensfuß Mann	Friedensfuß Pferde Reit-	Friedensfuß Pferde Zug-	Bemerkungen
Hauptmann	1	—	—	1	—	—	
Oberlieutenants	2	—	—	2	—	—	
Unterlieutenants	2	—	—	2	—	—	
Oberfeuerwerker	1	1	—	1	} 17 (Oberfeuerwerker bis Schmied)	—	
Feuerwerker	4	4	—	4			hierunter 1 Listenführer
Korporäle	14	14	—	10			
Trompeter	4	4	—	4			
Schmied	1	1	—	1			
Sattler	1	1	—	1			
Bombardiere	14	} 90 (Bombardiere bis Unterkanoniere)	—	14	} 58 (Bombardiere bis Unterkanoniere)		Der Friedenspräsenzstand berechnet sich nach dem Stande der Reitpferde; hiezu noch weiter 12 Mann (zu 6 Geschützen je 2 Mann), welche im Frieden unberitten bleiben.
Oberkanoniere	26			26			
Unterkanoniere	77			77			
Fahrbombardiere	9	—	} 108 (Fahrbombardiere und Fahrkanoniere)	9	—	} 42 (Fahrbombardiere und Fahrkanoniere)	
Fahrkanoniere	63	—		63	—		
Summa:	219	115	108	215	75	42	

Beilage 12.

Stärke des Regiments

bei Neuformation der Armee am 25. November 1863.

Regimentsstab	Kriegsfuß	vakant	Bereitschafts-stand	vier Batterien	Kriegsfuß	vakant	Bereitschafts-Stand	Reitpferde Kriegsfuß	Reitpferde vakant	Reitpferde Bereit-schafts-Stand	Zugpferde Kriegsfuß	Zugpferde vakant	Zugpferde Bereit-schafts-Stand
Oberst	1	—	1	Hauptleute	4	—	4						
Oberstlieutenant	1	—	1	Oberlieutenants	8	—	8						
Majore	2	—	2	Unterlieutenants	8	—	8						
Adjutant (Ober- oder Un-				Oberfeuerwerker	4	—	4						
terlieutenant)	1	—	1	Feuerwerker	16	—	16						
Regimentsarzt	1	—	1	Korporäle	56	—	56						
Bataillonsärzte	2	1	1	Trompeter 1. Klasse	6	—	6						
Unterärzte	2	—	2	Trompeter 2. Klasse	10	—	10						
Regimentsquartiermeister	1	—	1	Schmiede	4	—	4						
Unterquartiermeister	1	—	1	Sattler	4	—	4						
Regiments- oder Bataillons-				Bombardiere	56	—	56						
auditor	1	—	1	Oberkanoniere	104	—	104						
Regimentsveterinärarzt	1	—	1	Unterkanoniere	308	—	308	420	—	420			
Unterveterinärärzte	2	—	2	Fahrbombardiere	36	—	36						
Junker	2	—	2	Fahrkanoniere	252	—	252				408	176	232
Regimentsaktuar	1	—	1		876	—	876						
Auditoriatsaktuar	1	—	1	Unmontiert Assentierte	300	—	300						
Stabstrompeter	1	—	1	Summa:	1176	—	1176						
Profoß	1	—	1	Hiezu Regimentsstab	23	1	22						
Profoßengehilfe	1	—	1	Gesammtsumme	1199	1	1198	420	—	420	408	176	232
Summa:	23	1	22										

Beilage 12 a.

Stärke einer Batterie

bei Neuformation der Armee am 25. November 1863.

Chargen	Kriegsfuß			vakant			Bereitschafts-Stand		
	Mann	Pferde		Mann	Pferde		Mann	Pferde	
		Reit-	Zug-		Reit-	Zug-		Reit-	Zug-
Hauptmann	1	—	—	—	—	—	1	—	—
Oberlieutenants	2	—	—	—	—	—	2	—	—
Unterlieutenants	2	—	—	—	—	—	2	—	—
Oberfeuerwerker	1	1	—	—	—	—	1	1	—
Feuerwerker	4*)	4	—	—	—	—	4*)	4	—
Korporale	14	14	—	—	—	—	14	14	—
Trompeter 1. und 2. Klasse	4	4	—	—	—	—	4	4	—
Schmied	1	1	—	—	—	—	1	1	—
Sattler	1	—	—	—	—	—	1	—	—
Bombardiere	14	} 81	—	—	—	—	14	} 81	—
Oberkanoniere	26						26		
Unterkanoniere	77						77		
Fahrbombardiere	9	—	} 102	—	—	} 44	9	—	} 58
Fahrkanoniere	63	—		—	—		63	—	
Summa:	219	105	102	—	—	44	219	105	58

*) darunter 1 Listenführer

Beilage 13.

Formation des Regiments

vom 24. September 1865.

Regimentsstab	Kriegsfuß	vakant	Friedensfuß
Oberst	1	—	1
Oberstlieutenant	1	—	1
Majore	2	1	1
Adjutant (Ober- oder Unterlieutenant)	1	—	1
Regimentsarzt	1	—	1
Bataillons- oder Unterärzte	4	2	2
Regimentsquartiermeister	1	—	1
Unterquartiermeister	1	—	1
Regiments- oder Bataillons-auditor	1	—	1
Regimentsveterinärarzt	1	—	1
Unterverinärärzte	2	—	2
Junker	2	—	2
Regimentsaktuar	1	1	—
Auditoriatsaktuar	1	—	1
Stabstrompeter	1	—	1
Profoß	1	—	1
Profoßengehilfe	1	—	1
Summa:	23	4	19

vier Batterien	Kriegsfuß	vakant	Friedensfuß	Reitpferde Kriegsfuß	Reitpferde vakant	Reitpferde Friedensfuß	Zugpferde Keiegsfuß	Zugpferde vakant	Zugpferde Friedensfuß
Hauptleute	4	—	4						
Oberlieutenants	8	—	8						
Unterlieutenants	8	—	8						
Oberfeuerwerker	4	—	4						
Feuerwerker	16	4	12						
Korporale	56	16	40						
Trompeter 1. Klasse	6	—	6						
Trompeter 2. Klasse	10	—	10						
Schmiede	4	—	4						
Sattler	4	—	4						
Bombardiere	56	—	56						
Oberkanoniere	104	—	104						
Unterkanoniere	240	—	240	420	120	300			
Fahrbombardiere	36	—	36						
Fahrkanoniere	252	—	252				408	224	184
Summa:	808	20	788						
Unmontiert Assentierte	200	—	200						
Summa:	1008	20	988						
Hiezu Regimentsstab	23	4	19						
Gesamtsumme:	1031	24	1007	420	120	300	408	224	184

Beilage 13a.

Stärke einer Batterie

gemäß der Formation des Regiments vom 24. September 1865.

Chargen	Kriegsfuß			vakant			Friedensfuß		
	Mann	Pferde		Mann	Pferde		Mann	Pferde	
		Reit-	Zug-		Reit-	Zug-		Reit-	Zug-
Hauptmann	1	—	—	—	—	—	1	—	—
Oberlieutenants	2	—	—	—	—	—	2	—	—
Unterlieutenants	2	—	—	—	—	—	2	—	—
Oberfeuerwerker	1	1	—	—	—	—	1	1	—
Feuerwerker	4*)	4	—	1	1	—	3	3	—
Korporäle	14	14	—	4	4	—	10	10	—
Trompeter 1. und 2. Klasse	4	4	—	—	—	—	4	4	—
Schmied	1	1	—	—	—	—	1	1	—
Sattler	1	—	—	—	—	—	1	—	—
Bombardiere	14			—			14		
Oberkanoniere	26	81	—	—	25	—	26	56	—
Unterkanoniere	60			—			60		
Fahrbombardiere	9	—	102	—	—	56	9	—	46
Fahrkanoniere	63	—		—	—		63	—	
Summe	202	105	102	5	30	56	197	75	46

*) Darunter 1 Listenführer.

Beilage 14.

Formation des Regiments

mit dem Stabe, 8 Feldbatterien (hierunter 2 reitende), 5 Fußbatterie n, 1 Fuhrwesens-Eskadron vom 10. Mai 1868.

Regimentsstab

Chargen	Mann
Oberst	1
Oberstlieutenants	2
Majore	3
Oberlieutenants (Adjutanten)	2
Unterlieutenant (Adjutanten)	1
Regimentsarzt	1
Bataillonsärzte	3
Regimentsquartiermeister	1
Bataillonsquartiermeister	1
Unterquartiermeister	2
Regimentsauditor	1
Regiments-Veterinärarzt	1
Divisions-Veterinärarzt	1
Unter-Veterinärarzt	1
Auditoriatsaktuar	1
Rechnungspraktikanten	4
Stabstrompeter	1
Profoß	1
Profoßengehilfe	1
Summa	29
Ersatzmannschaften 1. Klasse	160

Batterien

Chargen	4Ser reitende Batterie zu 6 Geschützen: Mann	Pferde: Reit-	Pferde: Zug-	6Ser Feld-Batterie zu 6 Geschützen: Mann	Pferde: Reit-	Pferde: Zug-	Fuß-Batterie: Mann
Hauptmann	1	—	—	1	—	—	1
Oberlieutenants	2	—	—	2	—	—	1
Unterlieutenants	2	—	—	2	—	—	2
Offiziersadspirant	1	—	—	1	—	—	—
Oberfeuerwerker	1	1	—	1	1	—	1
Feuerwerker	2	2	—	2	2	—	2
Listenführer	1	—	—	1	—	—	1
Korporale 1. Klasse	4	4	—	3	3	—	3
Korporale 2. Klasse	4	4	—	3	3	—	3
Vizekorporale	4	4	—	3	–	—	3
Trompeter 1. Klasse	1	1	—	1	1	—	1
Trompeter 2. Klasse	2	2	—	2	2	—	2
Schmied	1	1	—	1	—	—	—
Sattler	1	—	—	1	—	—	—
Bombardiere	9	9	—	8	—	—	12
Oberkanoniere	18	12	—	8	—	—	24
Unterkanoniere	36	20	—	20	—	—	36
Fahrbombardiere	9	—	}42	6	—	}42	—
Fahrkanoniere	38	—		30	—		—
Summe	137	60	42	96	12	42	92
Ersatzmannschaften 1. Klasse (Die Parkbatterie hat deren nicht.)	—	—	—	—	—	—	20

Fuhrwesens-Eskadron

Chargen	Mann	Pferde: Reit-	Pferde: Zug-
Rittmeister	1	—	—
Oberlieutenant	1	—	—
Unterlieutenants	2	—	—
1. Wachtmeister	1	1	—
2. Wachtmeister	1	1	—
Listenführer	1	—	—
Korporale 1. Klasse	3	3	—
Korporale 2. Klasse	3	3	—
Vizekorporale	3	3	—
Trompeter 1. Klasse	1	1	—
Trompeter 2. Klasse	1	—	—
Schmied	1	—	—
Sattler	1	—	—
Fuhrwesenssoldaten	200	—	50
Summe	220	12	50

Beilage 15.

Stärke des Regiments

nach der Friedensformation der Armee vom 14. Februar 1872.

Mann	Regimentsstab	Offiziers-Pferde
1	Oberst oder Oberstlieutenant, Kommandeur	4
3	Hauptleute 3. Klasse	3
(1)	Hauptmann oder Lieutenant vom Pensionsstande, Vorstand der Handwerkerstätten	
1	Sekondlieutenant, Regimentsadjutant	1
3	Sekondlieutenants	
1	Oberstabsarzt, Regimentsarzt	
2	Stabsärzte	
2	Assistenzärzte	
1	Stabsveterinärarzt, Regiments-Veterinärarzt	
1	Veterinärarzt 1. Klasse	
1	Veterinärarzt 2. Klasse	
1	Zahlmeister	
2	Unteroffiziere, Regimentsschreiber	
1	Auditoriatsaktuar	
2	Zahlmeisteraspiranten	
1	Stabstrompeter	
23(1)		8
	Stab einer Fuß-Abteilung	
1	Stabsoffizier, Abteilungs-Kommandeur	3
1	Sekondlieutenant, Abteilungsadjutant	1
1	Unteroffizier, Abteilungsschreiber	
3		4
	Stab einer reitenden Abteilung	
1	Stabsoffizier, Abteilungs-Kommandeur	3
1	Sekondlieutenant, Abteilungsadjutant	2
1	Unteroffizier, Abteilungsschreiber	
3		5
	Stab einer Festungs-Abteilung	
1	Stabsoffizier, Abteilungs-Kommandeur	2
1	Sekondlieutenant, Abteilungsadjutant	1
1	Zahlmeister	
1	Unteroffizier, Abteilungsschreiber	
1	Zahlmeisteraspirant	
5		3

Mann	Fußbatterie	Offiziers- Pferde	Dienstreit- Pferde	Zug- Pferde
1	Hauptmann, Batteriechef	1		
1	Premierlieutenant	1		
2	Sekondlieutenants	2		
1	Feldwebel			
1	Portepeefähnrich			
4	Sergenten			
12	Unteroffiziere		12	
2	Trompeter			
6	Obergefreite			
8	Gefreite und Kapitulanten *)			42
58	Kanoniere *)			
1	Batterieschmied			
3	Oekonomiehandwerker			
100		4	12	42

Mann	reitende Batterie	Offiziers- Pferde	Dienstreit- Pferde	Zug- Pferde
1	Hauptmann, Batteriechef	3		
1	Premierlieutenant	2		
2	Sekondlieutenants	4		
1	Wachtmeister			
4	Sergenten			
9	Unteroffiziere			
2	Trompeter		60	42
5	Obergefreite			
10	Gefreite und Kapitulanten *)			
80	Kanoniere *)			
1	Batterieschmied			
3	Oekonomiehandwerker			
119		9	50	42

*) hierunter 36 fahrende Artilleristen.

Mann	Park-Kompagnie	Offiziers-pferde
1	Hauptmann, Kompagniechef	1
1	Premierlieutenant	1
2	Sekondlieutenants	2
1	Feldwebel	
4	Sergenten	
15	Unteroffiziere	
2	Trompeter	
5	Obergefreite	
10	Gefreite und Kapitulanten	
85	Kanoniere	
3	Oekonomiehandwerker	
129		4
	Festungs-Kompagnie	
1	Hauptmann, Kompagniechef	1
1	Premierlieutenant	1
2	Sekondlieutenants	2
1	Feldwebel	
1	Portepeefähnrich	
4	Sergenten	
12	Unteroffiziere	
2	Trompeter	
5	Obergefreite	
8	Gefreite und Kapitulanten	
59	Kanoniere	
3	Oekonomiehandwerker	
99		4

Beilage 16.

Stärke des Regiments

bei Neuformation der Artillerie am 1. April 1889.

Mann	Regimentsstab
1	Stabsoffizier als Kommandeur
1	Hauptmann 1. Klasse
1	Sekondlieutenant als Adjutant
4	außeretatsmäßige Sekondlieutenants
1	Oberstabsarzt
1	Stabsarzt
4	Assistenzärzte
1	Stabsveterinär
1	Veterinär 1. Klasse
2	Veterinäre 2. Klasse
2	Unteroffiziere, Schreiber
1	Stabstrompeter
27	Oekonomiehandwerker
47	
	Stab einer Feld- oder reitenden Abteilung
1	Stabsoffizier als Kommandeur
1	Sekondlieutenant als Adjutant
1	Zahlmeister
1	Waffenmeister
1	Unteroffizier, Schreiber
1	Zahlmeisteraspirant
6	

Mann	Fahrende Batterie mit niederem Etat	Pferde Reit-	Pferde Zug-
1	Hauptmann 1. oder 2. Klasse		
1	Premierlieutenant		
2	Sekondlieutenants		
1	Wachtmeister		
1	Vizewachtmeister		
1	Portepeefähnrich		
4	Sergenten		
10	Unteroffiziere*)	12	
2	Trompeter		
11	Gefreite u. Kapitulanten } hierunter 22 fahrende Artilleristen		28
69	Gemeine		
1	Lazaretgehilfe		
104		12	28
	Fahrende Batterie mit hohem Etat		
1	Hauptmann 1. oder 2. Klasse		
1	Premierlieutenant		
2	Sekondlieutenants		
1	Wachtmeister		
1	Vizewachtmeister		
1	Portepeefähnrich		
4	Sergenten		
10	Unteroffiziere *)	14	
2	Trompeter		
11	Gefreite u. Kapitulanten } hierunter 30 fahrende Artilleristen		42
80	Gemeine		
1	Lazaretgehilfe		
115		14	42

*) Unter den Unteroffizieren einer Feldabteilung befindet sich 1 Fahnenschmied.

Mann	Reitende Batterie mit niederem Etat	Pferde Reit-	Pferde Zug-
1	Hauptmann 1. oder 2 Klasse		
1	Premierlieutenant		
2	Sekondlieutenants		
1	Wachtmeister		
1	Vizewachtmeister		
4	Sergenten		
8	Unteroffiziere (einschl. 1 Fahnenschmied)		
2	Trompeter		
12	Gefreite u. Kapitulanten } hierunter 14 fahrende Artilleristen	48	28
62	Gemeine		
1	Lazaretgehilfe		
95		48	28
	Reitende Batterie mit hohem Etat		
1	Hauptmann 1. oder 2. Klasse		
1	Premierlieutenant		
2	Sekondlieutenants		
1	Wachtmeister		
1	Vizewachtmeister		
4	Sergenten		
11	Unteroffiziere (einschl. 1 Fahnenschmied)		
2	Trompeter		
12	Gefreite u. Kapitulanten } hierunter 28 fahrende Artilleristen		
88	Gemeine	64	56
1	Lazaretgehilfe		
124		64	56

Beilage 17.

Teilnahme des Regiments an den Herbstwaffenübungen seit 1872.

Jahr	Batterien	Übungen
1872	5. Fußabteilung (1., 2., 3. schwere Batterie) 1. reitende Batterie	Manöver der 2. Infanteriebrigade bei Ingolstadt
1873	3. reitende Batterie	Uebungen einer Kavallerie-Brigade auf dem Lechfelde
1874	1. Feldabteilung (1. und 2. Feldbatterie) 1. reitende Batterie 2. reitende Batterie	Uebungen der 1. Infanterie-Division bei München, Hohenkammer und Mainburg Uebungen der 1. Kavallerie-Brigade bei München, Uebungen der 1. Infanterie-Division bei Hohenkammer, Mainburg Uebungen der 2. Kavallerie-Brigade bei Augsburg, Uebungen der 2. Division bei Bieberbach und Harburg
1875	1. Feldabteilung (1., 2., 3. Feldbatterie) 1. reitende Batterie 2. Feldabteilung (4. 5. 6. Feldbatterie) 3. reitende Batterie	Uebungen der 1. Division und des I. Armeekorps Uebungen der 1. Kavallerie-Brigade, Uebungen der 1. Division u. des I. Armeekorps Uebungen der 2. Division und des I. Armeekorps Uebungen der 2. Kavallerie-Brigade, Uebungen der 2. Division und des I. Armeekorps
1876	Regimentsstab, 2. Feldabteilung (4., 5. Feldbatterie) 1. Feldabteilung (2., 3. Feldbatterie) reitende Abteilung (2., 3. reitende Batterie)	Uebungen der 2. Division Uebungen der 1. Division Uebungen der kombinierten Kavallerie-Division bei Alteglofsheim.
1877	1. Feldabteilung (1., 2. Feldbatterie) 1. reitende Batterie 2. Feldabteilung (4., 6. Feldbatterie) 3. reitende Batterie	Uebungen der 1. Division Uebungen der 2. Division bei Ohlstatt und Murnau Uebungen der kombinierten Kavallerie-Division bei Straubing
1878	1. Feldabteilung (2., 3. Feldbatterie) 2. Feldabteilung (5., 6. Feldbatterie) 1., 2. reitende Batterie	Uebungen der 1. Division
1879	1. Feldabteilung (1, 3. Feldbatterie) 2. reitende Batterie 2. Feldabteilung (4., 5. Feldbatterie) 3. reitende Batterie	Uebungen der 1. Division bei Regensburg Uebungen der 2. Division bei Gunzenhausen
1880	1. Feldabteilung 2. Feldabteilung reitende Abteilung (1., 3. reitende Batterie)	Uebungen der 1. Division Uebungen der 2. Division Uebungen der kombinierten Kavallerie-Division bei Schrobenhausen

Jahr	Batterien	Übungen
1882	Regimentsstab 1. Feldabteil. (2., 3., 4. Feldbatterie) reitende Abteilung (Stab, 2. reitende Batterie)	Uebungen der 1. Division bei Simbach, Pfarrkirchen und Eggenfelden
	2. Feldabteilung, (6., 7., 8. Feldbatterie)	Uebungen der 2. Division bei Ottobeuern, Obergünzburg und Kaufbeuern
	1. reitende Batterie	Uebungen der kombinierten Kavallerie-Division auf dem Lechfelde, Uebungen der 1. Division bei Pfarrkirchen und Eggenfelden.
1883	1. Feldabteilung (1., 3., 4. Feldbatterie)	Uebungen der 2. Division bei Mindelheim, Kirchheim und Ziemetshausen
	Regimentsstab, 2. Feldabteilg. (5., 6., 8. Feldbatt.) reitende Abteilung (2., 3. reitende Batterie)	Uebungen der 1. Division bei Traunstein, Tittmoning, Tyrlaching und Altötting
1884	Regimentsstab, 1. Feldabteilung reitende Abteilung	Uebungen der 2. Division bei Ingolstadt, Wemding, Harburg und Nördlingen
	2. Feldabteilung	Uebungen der 1. Division bei Glonn, Großhöhenrain, Holzkirchen und Unterhaching
1885	Regimentsstab, 1. und 2. Feldabteilung	Uebungen der 1. Division bei Deggendorf, Plattling und Straubing
	reitende Abteilung: Stab und kriegsstarke 3. reitende Batterie	Uebungen der beiden kombinierten Kavallerie-Divisionen bei Langenehrling und Alteglofsheim.
1886	Regimentsstab, 1. Feldabteilung, reitende Abteilung (1., 2. reitende Batterie)	Uebungen der 1. Division bei Ebersberg, Wasserburg, Frabertsham und Halfing
	2. Feldabteilung	Uebungen der 2. Division bei Edelstetten, Babenhausen und Memmingen
	3. reitende Batterie	Uebungen der kombinierten Kavallerie-Division auf dem Lechfelde
1887	Regimentsstab, 1. Feldabteilung, 2. Feldabteilg.	Uebungen der 2. Division bei Aichach und Pöttmes, Uebungen des I. Armeekorps bei Kühbach
	reitende Abteilung (1. u. 2. reitende Batterie à 6 Geschütze)	Uebungen der Kavalleriedivision bei Rain, Uebungen der 2. Division bei Aichach, der 1. Division bei Schrobenhausen, Uebungen des I. Armeekorps bei Kühbach
1888	Das vereinigte Regiment	Uebungen der 2. Division bei Abensberg und Rottenb urg
1889	Regimentsstab, 1., 2., 3. Feldabteilung	Uebungen der 2. Division bei Roßhaupten, Mindelheim, Kaufbeuren, Korpsmanöver bei Landsberg und Hofhegnenberg
	reitende Abteilung (Stab 1., 2. reitende Batterie)	Uebungen der Kavalleriedivision bei Kaufering, Uebungen der 2. Division bei Mindelheim und Kaufbeuren, Korpsmanöver
	3. reitende Batterie	Uebungen der Kavalleriedivision bei Kaufering, Uebungen der 1. Division bei Rott und Dießen, Korpsmanöver

Beilage 18.

Benennung der Batterien

seit 1868.

Gegenwärtige Benennung	1881	1873	1872	1871	1868	bis 1868
1. fahrende Batterie	1. Feldbatterie	1. Feldbatterie	1. Fußbatterie	1. schwere Batterie	3. 6℔er Feldbatterie	9. Feldbatterie 2. Artillerie-Regiments
2. fahrende Batterie	2. Feldbatterie	2. Feldbatterie	2. Fußbatterie	2. schwere Batterie	4. 6℔er Feldbatterie	4. Feldbatterie 2. Artillerie-Regiments
3. fahrende Batterie	3. Feldbatterie	3. Feldbatterie	3. Fußbatterie	3. schwere Batterie	5. 6℔er Feldbatterie	5. Feldbatterie 2. Artillerie-Regiments
4. fahrende Batterie	4. Feldbatterie (als 4. Feldbatterie des 1. Feldart.-Reg. anher versetzt)					
5. fahrende Batterie	5. Feldbatterie	5. Feldbatterie	5. Fußbatterie	5. schwere Batterie	7. 6℔er Feldbatterie	9. Feldbatterie 1. Artillerie-Regiments
6. fahrende Batterie	6. Feldbatterie	6. Feldbatterie	6. Fußbatterie	6. schwere Batterie	8. 6℔er Feldbatterie	8. Feldbatterie 1. Artillerie-Regiments
7. fahrende Batterie	7. Feldbatterie (neu errichtet)					
8. fahrende Batterie	8. Feldbatterie	4. Feldbatterie	4. Fußbatterie	4. schwere Batterie	6. 6℔er Feldbatterie	6. Feldbatterie 2. Artillerie-Regiments
1. reitende Batterie	1. reitende Batterie	1. reitende Batterie	1. reitende Batterie	1. reitende Batterie	1. 4℔er reit. Batt.	1. Batterie 3. reitenden Artillerie-Regiments
2. reitende Batterie	2. reitende Batterie	2. reitende Batterie	2. reitende Batterie	2. reitende Batterie	2. 4℔er reit. Batt.	2. Batterie 3. reitenden Artillerie-Regiments
3. reitende Batterie	3. reitende Batterie	3. reitende Batterie (neu errichtet)				

seit 1873	1872	1868	bis 1868
aufgelöst	Parkkompagnie	1. Fuß-(Park-)Batterie	6. Fußbatterie 1. Artillerie-Regiments
II. Bataillon 1. Fußartillerie-Regiments: 6. Kompagnie	2. Festungskompagnie	2. Fuß-Batterie	6. Fußbatterie 4. Artillerie-Regiments
II. Bataillon 1. Fußartillerie-Regiments: 7. Kompagnie	3. Festungskompagnie	3. Fuß-Batterie	3. Fußbatterie 2. Artillerie-Regiments
II. Bataillon 1. Fußartillerie-Regiments: 8. Kompagnie	4. Festungskompagnie	4. Fuß-Batterie	4. Fußbatterie 4. Artillerie-Regiments
II. Bataillon 1. Fußartillerie-Regiments: 5. Kompagnie	1. Festungskompagnie	5. Fuß-Batterie	7. Fußbatterie 4. Artillerie-Regiments

Zweiter Teil.

Geschichte der Feldzüge.

I. Feldzug gegen Preußen 1866.

II. Feldzug gegen Frankreich 1870 und 1871.

I. Feldzug gegen Preußen 1866.

Kriegseinteilung der Offiziere.

	1. Division		2. Division	
Kommandant	Major Freiherr von der Tann		Major Freiherr von Horn	
Adjutant	Junker Freiherr von Tantphoens		Oberlieutenant Philipp Freiherr von Brandt	
	1. Batterie	2. Batterie	3. Batterie	4. Batterie
Hauptmann	Freiherr von Lepel	von Hellingrath	Muck**)	Freiherr von Massenbach
Oberlieutenant	Malaisé*)	Kollmann	Schulze***)	Lutz †)
Oberlieutenant	Ritter von Rogister	Prinz Leopold, Kgl. Hoheit	Elgershausen	
Unterlieutenant	Freiherr von Riedheim	Graf von Arco-Zinneberg	Karl Freiherr von Brandt	Prätorius
Unterlieutenant				Schnizlein

A. Anteil der 1. Division.

Die Division bestehend aus der 1. und 2. Batterie, war als 1. Division bei der Reserve-Artillerie eingeteilt, welche unter dem Kommando des Generalmajors Friedrich Grafen von Bothmer stand, dem der Regimentskommandant Oberst Lutz beigegeben war.

Sie verließ am 1. Juni die Garnison in folgender Stärke:

1. Stab: 2 Offiziere, 4 Mann, 5 Reit-, 2 Zugpferde, 1 Fahrzeug.

---

*) bis 22. Juni, dann Unterlieutenant Wanner.

**) bis 10. Juni; vom 21. Juni an Hauptmann August Freiherr von La Roche.

***) bis 25. Juli, dann Unterlieutenant Ritter von Schmädel.

†) beim Abmarsch krank, rückte am 18. Juni bei der Batterie ein.

2. Batterien: 1. Batterie 4 Offiziere, 23 Unteroffiziere, 147 Mann, 98 Reit-, 102 Zugpferde;
2. Batterie 4 Offiziere, 20 Unteroffiziere, 143 Mann, 98 Reit-, 102 Zugpferde.

Jede Batterie bestand aus 6 leichten glatten 12 ℔ ern, 6 Munitionswagen, 1 Reservelafette, 1 Feldschmiede und 2 Batteriewagen.

Die Reserve-Artillerie der Armee, welche außer den beiden reitenden Batterien aus 2 gezogenen 6 ℔ er und 4 glatten leichten fahrenden 12 ℔ er Batterien in 4 Divisionen formiert bestand, sammelte sich bei Erlangen in der Zeit vom 2. bis 12. Juni. Die Division Tann marschierte auf der Landstraße und traf am 10. Juni in Erlangen und Umgegend ein.

Als sich die politische Situation, deren Unentschiedenheit anfangs keine auf einer strategischen Idee basierende Aufstellung der Bayrischen Armee gestattete, Mitte Juni mehr klärte, beschloß das Armee-Oberkommando, den oberen Lauf des Mains zu besetzen, der zugleich die Frontlinie der Stellung bilden sollte und dessen Hauptpunkte Bamberg und Schweinfurt bereits mit je 1 Infanterie-Division besetzt waren. Das Reserve-Kavallerie-Korps sollte den rechten Flügel der Stellung bilden und war für eine eventuelle Operation gegen Osten und Nordosten bestimmt. Diesem Korps wurden zu diesem Zweck außer der schon bei demselben befindlichen Artillerie-Division Horn noch die beiden reitenden Batterien der Reserve-Artillerie provisorisch zugeteilt und dieselben der 2. leichten Brigade unter Generalmajor Graf zu Pappenheim unterstellt. Der Brigadestab kam nach Kemnath, die Batterien bezogen enge Kantonnierungen in Trebgast und Hegnabrunn, wo sie am 20. Juni eintrafen und bis 22. blieben. An letzterem Tage verließ Oberlieutenant Malaisé seine Batterie, um sich zur Übernahme der Depotbatterie nach München zu begeben, während am gleichen Tage Unterlieutenant Wanner zur 1. Batterie kam.

Nachdem inzwischen der Aufmarsch der Armee in der beabsichtigten Stellung der Hauptsache nach vollendet war, begann eine allgemeine Vorwärtsbewegung gegen Fulda unter Beobachtung der nördlichen und östlichen Landesgrenze, um den Hannover'schen und Kurhessen'schen Truppen, welche durch das plötzliche Eindringen der Preußen in ihre Länder genötigt waren, sich nach Süden zurückzuziehen, die Hand zu reichen. Die beiden Batterien Lepel und Hellingrath wurden nunmehr nebst der 1. leichten (Ulanen-) Brigade des Reserve-Kavallerie-Korps der 3. Infanterie-Division Zoller unterstellt und in das Lager bei Schweinfurt dirigiert; hiezu sollte die Eisenbahn benutzt werden. Die beiden Batterien vereinigten sich am 23. Juni in Neuenmarkt,

um einzuparkieren; da jedoch keinerlei Vorbereitungen getroffen und die Bahnlinie durch massenhafte Truppentransporte in hohem Grade in Anspruch genommen war, verzögerte sich der Abgang bis zum späten Abend. Die 1 Batterie kam erst andern Tags nachmittags nach Schweinfurt und marschierte von hier noch nach Poppenhausen, während die 2. Batterie am 24. abends erst Schonungen erreichte, wo ihr ein mehrstündiger Aufenthalt in Aussicht gestellt wurde. Infolge dessen verließ die Batterie schon hier die Eisenbahn und marschierte über Schweinfurt nach Pfersdorf und Ebenhausen.

Eingegangene Nachrichten über feindliche Truppenanhäufungen im Werra-Thale bei Eisenach, sowie die Nachricht, daß mit den Hannoveranern ein Waffenstillstand abgeschlossen worden sei, bestimmten das Ober-Kommando, die Armee in nördlicher Richtung zu konzentrieren, um den Hannover'schen Truppen den vermuteten Durchbruchsversuch zu erleichtern. Sämtliche Abteilungen hatten in Ausführung der gegebenen Dispositionen ihren Marsch am 25. Juni anzutreten. Die 4. Infanterie-Division (Hartmann), welche bereits bei Brückenau stand, mußte einen Rechtsabmarsch vollziehen und nach Neustadt a./S. marschieren; ihrem Kommando war die 1. leichte (Ulanen-) Brigade unterstellt. Diese hatte nebst den beiden reitenden Batterien Lepel und Hellingrath nach Mellrichstadt und Meiningen vorzustoßen, in welch' letzterem Orte die Eisenbahn zerstört werden sollte. Die beiden Batterien vereinigten sich am 25. früh in Neustadt a./S. mit der Kavallerie-Brigade und marschierten nach Mellrichstadt, woselbst auf der Straße, ohne auszuspannen, die Nacht zugebracht wurde. Die beiden ersten Geschütze der 1. Batterie unter Oberlieutenant von Rogister nahmen mit der Avantgarde, welcher auch zwei Züge Jäger auf Wagen zugeteilt waren, bei Eussenhausen Stellung.

Am 26. morgens 1 Uhr setzte die Brigade den Vormarsch fort, überschritt die Landesgrenze und ging vorwärts von Henneberg in Stellung. Von hier aus rückten das 1. Ulanen-Regiment, die zwei Züge Jäger auf Wagen und die 2. Batterie gegen Meiningen vor; der 1. Zug dieser Batterie unter Oberlieutenant Kollmann traf mit der Vorhut um 7 Uhr vor Meiningen ein, das im Galopp passiert wurde, die beiden andern Züge nahmen Aufnahmsstellung südlich der Stadt, die Straße beherrschend. Nachdem der Bahntelegraph der Werra-Bahn zerstört und die Schienen aufgerissen waren, vereinigte sich das Detachement wieder mit dem Gros südlich von Meiningen. Da die Aufgabe gelöst und das Pferdematerial von den überstandenen Fatiguen im höchsten Grade erschöpft war, wurde der Rückmarsch nach Mellrichstadt angetreten und dort und in der Umgegend Kantonnement bezogen. Die Batterien blieben hier bis zum 1. Juli, an welchem Tage sie wieder in den Verband

der Reserve-Artillerie zurücktraten, welche mittlerweile gleichfalls in und um Mellrichstadt eingetroffen war. Am 2. Juli kam die Reserve-Artillerie und mit ihr die Division Tann nach Ostheim, am 3. nach Fladungen, woselbst nachmittags allarmiert und nach Kaltensundheim weitermarschiert wurde, da bereits ein Zusammenstoß der Vortruppen mit den Preußen bei Dermbach stattgefunden hatte. Abends nahmen die beiden Batterien eine Position vor Kaltensundheim und bezogen bei eintretender Dämmerung Biwak, ohne abzusatteln; der Regen fiel heftig und auch die Verpflegung war mangelhaft und ungeregelt, weil sich die Verpflegs-Abteilung, an welche die Reserve-Artillerie gewiesen war, noch nicht bei der Armee befand. Es bedurfte sogar des persönlichen Eingreifens des Generalstabschefs Generallieutenants Freiherrn von der Tann, um von einer andern Verpflegsabteilung die Abgabe einiger Lebensmittel zu erlangen. Andern Tags vormittags gegen 10 Uhr hörte man den Kanonendonner der im Gefecht mit dem Feinde bei Zella engagierten 3. Infanterie-Division (Zoller), weshalb die Batterien wieder ihre Positionen vom vorhergehenden Abend einnahmen. Nachmittags 4 Uhr wurde die 1. Batterie in eine Position westlich von Kaltensundheim beordert; als sie später wieder ihre ursprüngliche Position einnehmen sollte, fand sie dieselbe bereits von einer anderen Batterie eingenommen, während die 2. Batterie inzwischen auf höheren Befehl in eine weiter rückwärts gelegene Stellung gegangen war. Die 1. Batterie bezog hierauf hinter der 2. Infanterie-Brigade Biwak und wurde bis auf weiteres der 1. Infanterie-Division (Stephan) unterstellt; die 2. Batterie verblieb im Verband der Reserve-Artillerie und bezog in ihrer Stellung gleichfalls Biwak.

Am gleichen Tage hatte auch die 4. Infanterie-Division (Hartmann) bei Roßdorf ein hitziges Gefecht zu bestehen.

Da beiderseits nicht offensiv vorgegangen wurde, blieb die Bayerische Armee auch am 5. Juli in ihrer Stellung und begann erst am 6. den Rückmarsch gegen die Saale, um Anschluß an das VIII. Bundesarmeekorps zu suchen, nachdem inzwischen die Hannover'sche Armee bei Langensalza kapituliert hatte.

Die 1. Batterie blieb am 5. Juli mit der 1. Infanterie-Division im Biwak; die 2. Batterie kam an diesem Tage nach Fladungen, am 6. nach Mellrichstadt, die 1. Batterie biwakierte am 6. bei Fladungen, woselbst ihr der 3. Zug der 3. Batterie unter Lieutenant Karl Freiherrn von Brandt zugeteilt wurde; am 7. Juli wurde die 1. Batterie in Stockheim einquartiert, die 2. Batterie bezog Biwak bei Neustadt a/S., am 8. Juli maschierte die 1. Batterie nach Frickenhausen und Oberstreu, die 2. nach Burglauer, beide Batterien wurden einquartiert.

Am 9. Juli abends erhielt die Batterie Lepel den Befehl, wieder bei der Reserve-Artillerie in Münnerstadt einzurücken, woselbst sie abends 9 Uhr eintraf. Da jedoch in diesem Ort jedes Haus bereits aufs engste belegt war, wurde die Batterie nach Burglauer beordert, wo sie sich in die Quartiere mit der 2. Batterie teilte.

An diesem Tage war im Hauptquartier zu Neustadt a/S. die Nachricht von dem Anmarsch der Preußen über Brückenau eingetroffen. Auf dies hin beschloß der Feldmarschall, nur die 3. Infanterie-Division und das Reserve-Kavallerie-Korps zwischen Hammelburg, Kissingen und Waldaschach zur Verteidigung der Saale-Linie zu belassen, den Rest der Armee jedoch bei Poppenhausen zu konzentrieren, woselbst die das linke Ufer der Wern einsäumenden Höhen eine vorteilhafte Stellung boten.

Gefecht bei Kissingen am 10. Juli.

Die in Burglauer vereinigte Division Tann erhielt am 10. Juli morgens etwa um 8 Uhr den Befehl, nach Münnerstadt zu marschieren und sich dortselbst mit dem Gros der Reserve-Artillerie zu vereinigen. Diese rückte sodann auf der Schweinfurter Strasse bis an die Einmündung der Strasse von Kissingen vor, weiterer Befehle gewärtig, die 4 glatten Batterien noch weiter südlich bis an den Durchschnitt der von Rannungen führenden Strasse schiebend.

Inzwischen hatte das Oberkommando den Beschluß gefaßt, dem Feind gleich an der Saale einen ernstlichen Widerstand entgegenzusetzen. Bald nach 9 Uhr morgens hatte der Gegner die Saale-Linie zwischen Kissingen, Friedrichshall und Hausen angegriffen; da jedoch der Hauptangriffspunkt der Preussen sich noch nicht bestimmen ließ, mußte man vorderhand die verschiedenen Anmarschlinien und Flußübergänge beobachten und sichern. Die 2. Infanterie-Division (Feder), welche um 8 Uhr bei Münnerstadt eingetroffen war, wurde zunächst zur Verstärkung der die Saale-Linie besetzt haltenden 3. Division verwendet. Ein Teil der ersteren Division, bestehend aus dem 3. Jäger-Bataillon, 2 Bataillons des 10. Infanterie-Regiments, 2 Eskadrons des 4. Chevauxlegers-Regiments und 2 Geschützen der 12 ℔er Batterie Kirchhoffer, wurde unter der Führung des Kommandanten der 4. Infanterie-Brigade Generalmajors von Hanser über Haard nach Hausen dirigiert.

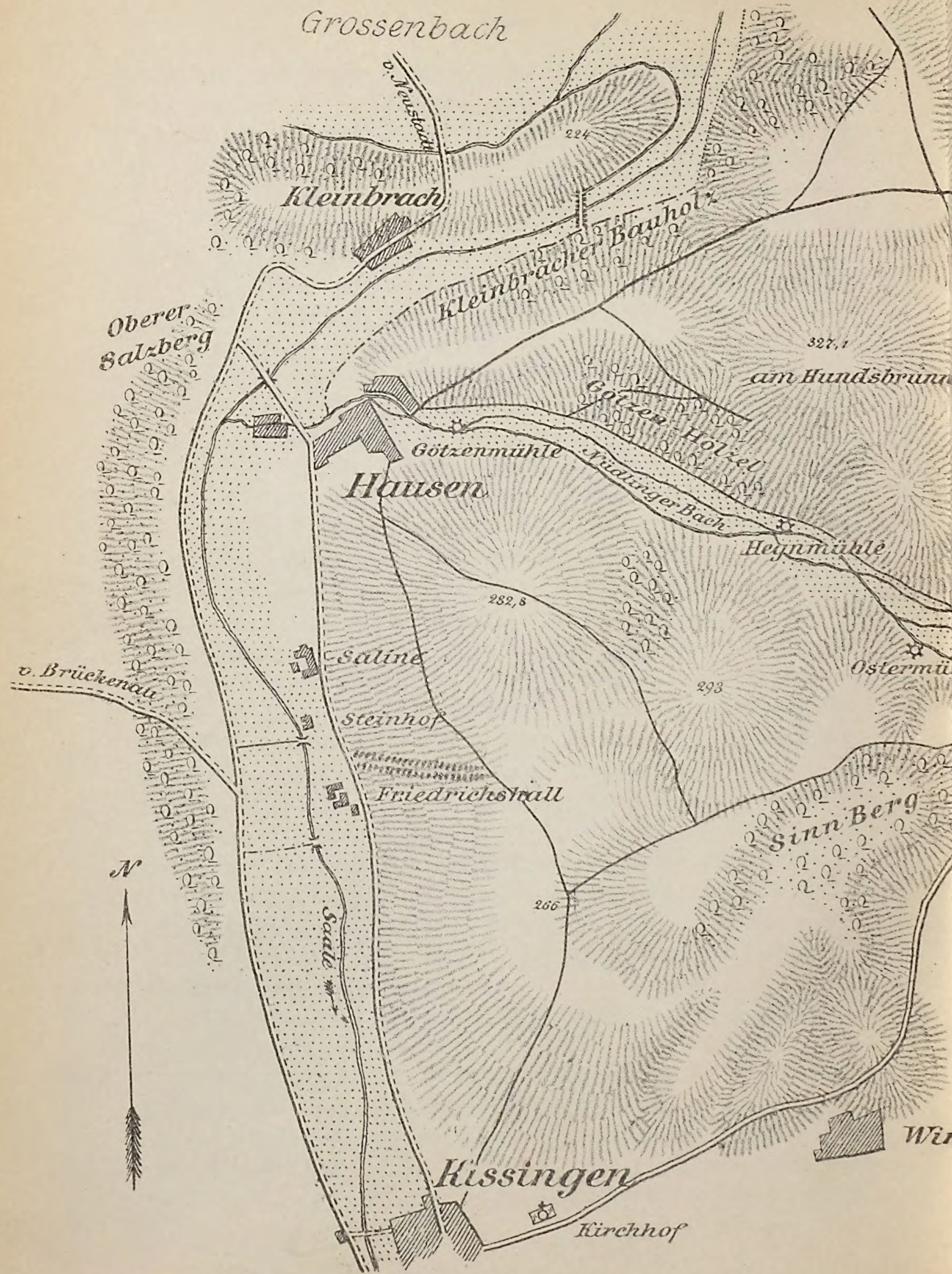
Kurz nachdem die Reserve-Artillerie an der obenbezeichneten Strassenkreuzung eingetroffen war, erhielt Major Freiherr von der Tann den Befehl, mit der Batterie Hellingrath und der gezogenen 6 ℔er Batterie Girl der Kolonne des Generals von Hanser nachzufolgen. Als die Kolonne Hausen er-

reicht hatte, wurden zwei Kompagnien des Jäger-Bataillons gegen Großenbrach entsendet, um die Verbindung mit den in Waldaschach und Steinach stehenden Abteilungen herzustellen; die beiden andern verstärkten die Besatzung von Hausen (4 Kompagnien vom 2. Bataillon 11. Infanterie-Regiments). Auf einer vorspringenden Kuppe des Höhenzuges „am Hundsbrunnen" fuhr die Batterie Girl auf, in die Waldparzellen zu beiden Seiten wurden Teile des 10. Regiments gelegt. Es war dies bald nach 12 Uhr mittags.

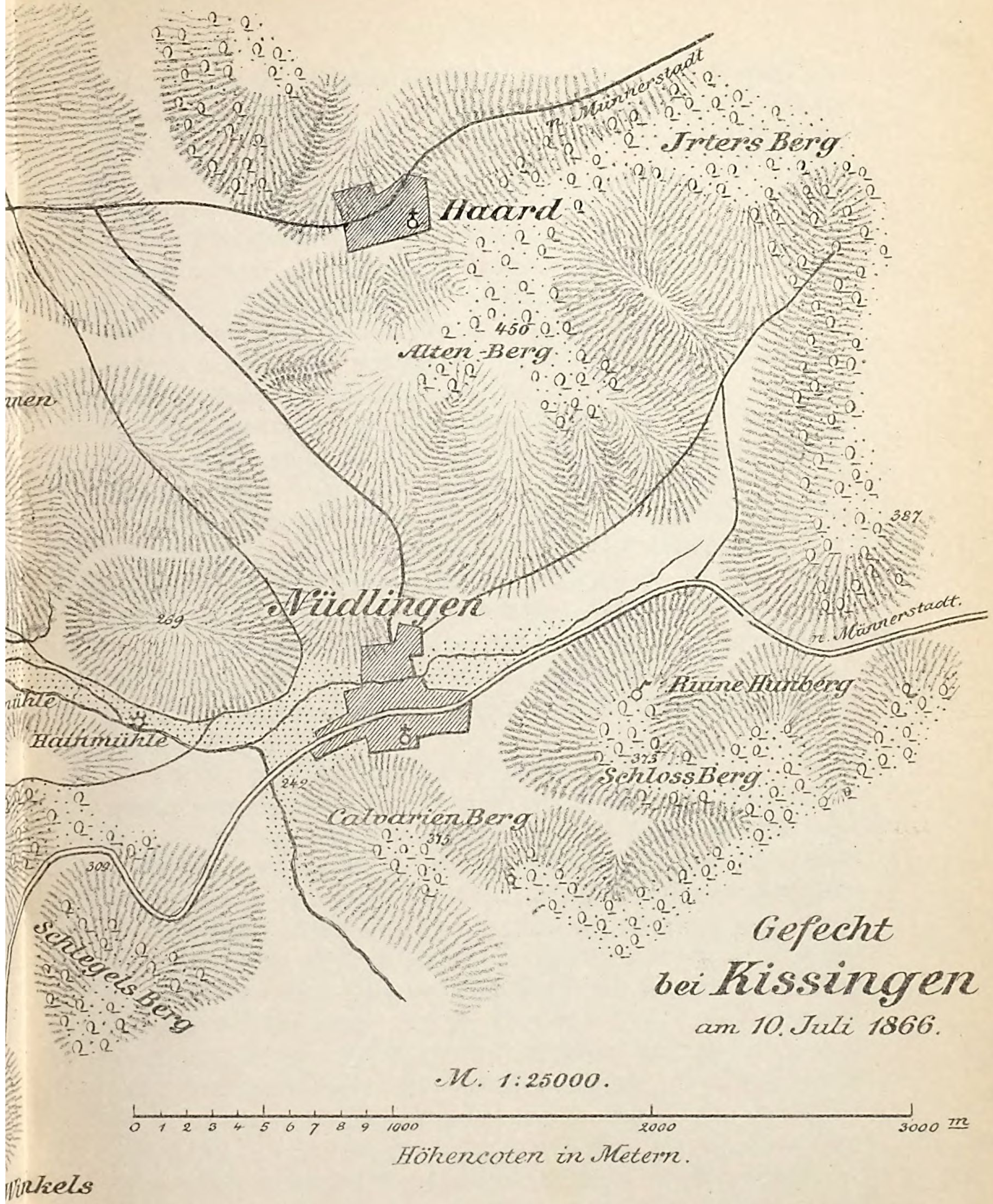
Gegen 1 Uhr erhielt General von Hauser die Weisung, nach Hausen zur Unterstützung vorzurücken, worauf er die Batterie Hellingrath mit 1½ Eskadrons vorgehen ließ, während die beiden 12 ℔er Geschütze der Batterie Kirchhoffer unter Oberlieutenant Graf Thürheim vorläufig bei Haard stehen blieben, die beiden Bataillons des 10. Regiments aber, vom General persönlich geführt, zur Unterstützung der heftig bedrängten Truppen nach Kissingen abrückten. Von der Batterie Hellingrath nahm ein Zug unter Oberlieutenant Kollmann hinter der steinernen Brücke bei Hausen Stellung, eine halbe Eskadron als Bedeckung links rückwärts bei den Gradierhäusern; die übrigen vier Geschütze fuhren weiter rückwärts am Ostende der Ortschaft am Rande des Absturzes zum Thalgrunde auf, eine ziemliche Strecke den Saale-Grund, sowie eine gegenüberliegende Waldblösse beherrschend, eine Eskadron bildete die Bedeckung. Die Besatzung von Hausen beteiligte sich nach Thunlichkeit an dem bei Friedrichshall engagierten Plänklergefechte, jedoch die Geschütze der Batterie Hellingrath hatten ebensowenig wie die Batterie Girl Gelegenheit, in das Gefecht eingreifen zu können. Letztere Batterie hatte soeben 4 Geschütze — die fahrenden Batterien waren mit je 8 Geschützen ausmarschiert — unter Oberlieutenant Wurm detachiert, um bei der Götzenmühle den Nüdlinger Bach zu überschreiten und auf den Ausläufern der Höhen östlich zwischen Friedrichshall und Hausen eine vorteilhaftere Position zu suchen, als gegen 2 Uhr nachmittags durch den Generalstabshauptmann Schlagintweit der Befehl des Generallieutenants Zoller eintraf, wegen des Verlustes von Kissingen auch die Stellung bei Hausen zu räumen und den Rückzug nach Nüdlingen anzutreten.

Die Infanterie-Abteilungen an der Dorflisiere wurden zurückgenommen und der Abmarsch sofort begonnen.

Voraus ging der an der Brücke gestandene Zug des Oberlieutenants Kollmann, um sich am Dorfausgang mit seiner Batterie zu vereinigen; diese schlug nun, gefolgt von der Kavallerie und den beiden Jäger-Kompagnien den Weg gegen Haard ein, das 2. Bataillon 11. Regiments zog im Thale längs des Baches ab; die Halbbatterie des Oberlieutenants Wurm hatte die Götzen-



Grossenbach
v. Neustadt
224
Kleinbrach
Kleinbracher Bauholz
Oberer Salzberg
327,1
am Hundsbrunn
Götzen Holzel
Götzenmühle
Nüdlinger Bach
Hausen
Heginmühle
282,8
Saline
Ostermü
v. Brückenau
293
Steinhof
Friedrichshall
Sinn Berg
N
266
Saale
Wi
Kissingen
Kirchhof



n. Münnerstadt
Jrters Berg
Haard
450
Alten-Berg
Nüdlingen
387
n. Münnerstadt.
Ruine Hunberg
373
Schloss Berg
269
Hainmühle
242
Calvarien Berg
375
309
Schlegels Berg
Gefecht
bei Kissingen
am 10. Juli 1866.
M. 1:25000.
0 1 2 3 4 5 6 7 8 9 1000 2000 3000 m
Höhencoten in Metern.

mühle fast erreicht, die andere Halbbatterie war noch in ihrer Stellung „am Hundsbrunnen“, wenig hinter ihr erschien von Haard her das 3. Bataillon 7. Regiments, dem sich die beiden Geschütze des Oberlieutenants Grafen Thürheim angeschlossen hatten. Eben war die Batterie Hellingrath in der Kolonne zu Einem daran, den Hohlweg gegenüber Kleinbrach zu passiren, als von der oben erwähnten Waldblösse am obern Salzberge kurz nach einander zwei Kanonenschüsse fielen. Beide Granaten schlugen in die Kavallerie-Bedeckung, 4 Mann und 5 Pferde niederreißend. Zu gleicher Zeit mit dem Abmarsch der Besatzung von Hausen war nämlich eine Preußische gezogene 4 ℔ er Batterie — später verstärkt durch eine gezogene 6 ℔ er Batterie — verdeckt am Waldsaume des Salzberges aufgefahren und hatte ihr Feuer begonnen. Der dritte Schuß traf einen Vorratswagen des Jägerbataillons und tötete das Sattelpferd, während gleichzeitig ein 4 spänniger Wagen des 10. Regiments im Hohlwege umwarf, denselben in seiner halben Breite versperrend.

Gleich beim ersten Schuß ließ Hauptmann von Hellingrath seine Geschütze abprotzen, wo sie eben standen: Das 3. und 4. Geschütz unter Oberlieutenant Prinz Leopold auf der Strasse, ersteres höher am Berge stehend und über das 4. wegfeuernd; das 5. Geschütz zog sich links, das 6. rechts über die steilen fast 10 Fuß hohen Rampen hinauf und protzten ebenfalls ab; diese beiden Geschütze kommandierte Oberlieutenant Graf Arco. Die Protzen, Koppeln und die der ersten Linie beigegebenen 2 Munitionswagen blieben in gedeckter Stellung

In dem Augenblick, als beim 5. Geschütz der Protzstock auf den Boden gestellt wurde, fuhr eine Granate durch eine Speiche des rechten Geschützrades und riß dem Geschützkommandanten, Korporal Fuchs, einen Fuß weg; am Boden liegend und sich bis zum Straßengraben schleppend rief er seinen zum erstenmale im Feuer stehenden und durch die schwere Verwundung ihres Führers aufs höchste erschütterten Leuten die Worte zu: „Munition herbei! bleibt stehen!“ Die Leute beruhigten sich auch bald wieder und nach einigen Schüssen zeigten sie dieselbe Ruhe und Kaltblütigkeit wie bei einer Schießübung. Mit dem 4. Schuß bereits hatte sich die Batterie eingeschossen und feuerte mit Granatkartätschen. Ein Schuß des 6. Geschützes, von Korporal Vogt gerichtet, traf die Bedienung eines feindlichen Geschützes derart, daß dasselbe 10 Minuten lang das Feuer einstellen mußte. Der genannte Unteroffizier zeichnete sich in diesem Gefecht überhaupt durch große Geistesgegenwart aus. In der ersten Verwirrung, welche die einschlagenden Granaten verursachten, lief ein Kanonier, um Zündungen zu holen, an eine falsche Protze, welche näher stand. Rasch eilte Vogt nun selbst zurück, als ein Schuß das Rad,

neben dem er stand, zerschmetterte. Er half sich nun, indem er an die Schnur des Tempirmessers ein Zündröhrchen befestigte und selbst abfeuerte, während ein Teil seiner Geschützbedienung das Rad wechselte.

Unterdessen war Hausen vollständig geräumt worden und auch die Kavallerie zurückgegangen, die Batterie stand allein, weiter rückwärts noch die Batterie Girl „am Hundsbrunnen", deren Halbbatterie unter Oberlieutenant Wurm sofort nach den ersten feindlichen Kanonenschüssen gewendet und ihre Geschütze soweit auf die Höhe gebracht hatte, bis sie den Feind erblicken und sich am Gefecht beteiligen konnte: auch die andere Halbbatterie hatte bald das Feuer eröffnet.

Nur die beiden Geschütze des Oberlieutenants Kollmann konnten nicht in Verwendung gebracht werden; sie waren weiter rückwärts aufgefahren und durch die zurückgehende Kavallerie maskiert worden; sie mußten sich später, ohne zum Schuß gekommen zu sein, der Batterie wieder anschließen.

Der gegenseitige Geschützkampf dauerte etwa bis 3 Uhr fort, alle Truppen waren zurückgegangen, nur die Batterien Girl und Hellingrath unter Major Freiherrn von der Tann standen allein noch am Kampfplatz. Als sich jedoch auf ungefähr 500 Schritte von letzterer Batterie an den Gradierhäusern Preussische Plänkler zeigten und das Feuer auf die Batterie eröffneten, ließ Hauptmann von Hellingrath, welcher gewiß die Aufgabe der Artillerie, im feindlichen Feuer auszuharren und den Rückzug zu decken, mit seiner Batterie aufs ehrenvollste erfüllt hatte, geschützweise aufprotzen und im Trabe zurückgehen. Korporal Fuchs wurde gleich der nächsten Sanitäts-Abteilung übergeben.

Während der ganzen Dauer des Geschützkampfes fielen ungefähr 40 Granaten in die auf einen Raum von vielleicht 30 Schritt Breite und Tiefe zusammengedrängten im Feuer stehenden 4 Geschütze. In Berücksichtigung dieses Umstandes war der Verlust der Batterie ein sehr geringer, nämlich: 1 Mann tot, 1 Unteroffizier schwer, 2 Mann leicht verwundet, 1 Pferd verwundet.

Als die Batterie zurückging, gab auch Oberlieutenant Wurm seine vorgeschobene Stellung auf und vereinigte sich wieder mit seiner Batterie, welche nun gleichfalls den Rückzug antrat.

Gegen 4 Uhr traf auch die Batterie Lepel, welche seit morgens an der Strassengabel südlich Münnerstadt in Bereitschaft gestanden war, nunmehr im Verbande der 1. Infanterie-Division (Stephan) und noch immer 8 Geschütze stark, hinter Nüdlingen auf dem Gefechtsfelde ein und begann das Feuer gegen am Kalvarienberge sichtbare Truppen. Ein Offizier dieser Batterie, Lieutenant Freiherr von Riedheim, hatte hiebei Kenntnis erhalten, daß in

Nüdlingen sich ein Geschütz des Oberlieutenants Halder der Batterie Schuster vom 2. Artillerie-Regiment befinde, welches beim Rückzug dieser Batterie in der engen Gasse des Dorfes durch die sich drängenden Abteilungen über den Strassengraben hinabgeworfen worden war und nunmehr ohne Protze und umgestürzt im Graben lag. Oberlieutenant Halder hatte soeben sein anderes Geschütz, welches ebenfalls über die Strasse eine gemauerte Böschung hinabgerutscht war, wieder flott gemacht und zur Batterie zurückgebracht. Unterdessen war Lieutenant Freiherr von Riedheim im Verein mit dem in der Plänklerkette hinter dem Dorfe stehenden Oberlieutenant Freiherrn von Bibra des 12. Infanterie-Regiments und einigen Leuten unter dem feindlichen Gewehrfeuer in den Ort eingedrungen und hatte das umgestürzte Geschütz in Augenschein genommen. Er schaffte nun von seiner Batterie Mannschaft und Bespannung herbei, die Oberlieutenants von Bibra und Slevogt des 7. Jäger-Bataillons, welch' letzterer gleichfalls in der Schützenlinie am Dorfe stand, stürmten mit ungefähr 30 Jägern und Infanteristen unter lautem Hurrah gegen das Dorf und zogen das Geschütz aus dem Graben, welches Lieutenant von Riedheim nach wenigen Augenblicken im Galopp in Sicherheit brachte. Hiebei zeichnete sich der Fahrkanonier Jacob des 3. Zuges der 3. Batterie La Roche, welcher seit 6. Juli der 1. Batterie attachiert war, besonders aus. An den letzten Häusern des Dorfes traf Lieutenant von Riedheim den Oberlieutenant Halder, welcher in Begleitung einer Protze im Begriffe war, sein Geschütz zu holen, und dem nun dasselbe übergeben wurde.

Unterdessen war nunmehr etwa gegen 4½ Uhr nachmittags auch die 1. Infanterie-Division bei Nüdlingen angelangt. Ihre Divisions-Artillerie war vorausgeeilt und hatte die gezogene Batterie Hutten an der Ruine Hunberg, die glatte Batterie Mussinan an der Strasse links der Batterie Lepel Stellung genommen. Zur Seite der letzteren war auch die Batterie Schuster der 3. Infanterie-Division aufgefahren. Sämtliche Batterien beschossen die vom Sinnberge niedersteigenden Kolonnen und die daselbst sichtbaren Batterien der Preußischen Brigade Wrangel. Nach etwa einer halben Stunde wurden letztere zurückgezogen, worauf auch die Bayerischen Geschütze ihr Feuer einstellten; General von Wrangel, welcher seinen Gefechtszweck erreicht haben mochte, schien die Absicht zu haben, den Kampf abzubrechen. Inzwischen hatte das Nachlassen des Feuers, sowie die Meldung der eben mit dem geretteten Geschütz aus Nüdlingen zurückkehrenden Truppe die Schwäche des im Orte stehenden Feindes bekundet. Die 1. Infanterie-Division ging nun sofort zur Offensive über, nahm das schwachbesetzte Nüdlingen und drang gegen den Sinnberg vor. Die Batterien Lepel und Mussinan gingen bis zum Kirchhof

des genannten Dorfes vor, welcher hochgelegen eine treffliche Geschützposition bietet. Im ferneren Verlaufe des Gefechtes rückte die Batterie Mussinan auf den Kalvarienberg, während die Batterie Lepel nordwestlich von Nüdlingen Position suchte, jedoch durch „am Hundsbrunnen" auftauchende feindliche Infanterie daran gehindert wurde; sie ging daher wieder hinter Nüdlingen zurück. Einige Preußische Plänkler, die bis auf den Altenberg vordrangen, und von da aus die Batterie beschossen, wurden durch einige Schüsse in Schach gehalten und bald von unserer Infanterie vertrieben.

Von Preußischer Seite erfolgte ungefähr um ½8 Uhr abends ein energisch durchgeführter Gegenstoß zur Wiedergewinnung der Höhen des Sinn-Berges, als bald darauf Feldmarschall Prinz Karl den Befehl gab, das rings von Höhen beherrschte Becken von Nüdlingen zu räumen und bis zur Strassengabel an der Schweinfurter Strasse zurückzugehen. Unter dem Schutze von 4 Bataillons der 2. Infanterie-Division machte sich die 1. allmälig vom Feinde los und ging gegen 9 Uhr auf Münnerstadt zurück, mit ihr die Baterie Lepel. Etwa 1 Stunde von diesem Ort an der Strassengabel bezog die Batterie mit den Batterien Mussinan und Hutten Biwak.

Major Freiherr von der Tann war mit den Batterien Hellingrath und Girl auf dem Sträßchen nach Haard zurückgegangen und hatte von hier aus den direkten Weg nach Nüdlingen eingeschlagen. Da jedoch um diese Zeit der Sinn-Berg bereits in den Händen der Preußen war, so wendeten die Batterien auf halbem Wege wieder gegen Haard, um über Burghausen auf Umwegen die als Rückzugspunkt bezeichnete Schweinfurter Chaussee zu erreichen. Sie wurden später nicht mehr auf den Kampfplatz vorgezogen, sondern an der Mündung des Burghauser Weges in die genannte große Strasse ins Biwak gelegt. Die Pferde blieben die Nacht über gesattelt.

Die 4 glatten fahrenden 12 ℔er Batterien der Reserve-Artillerie, welche morgens 9 Uhr auf der Schweinfurter Strasse bis zum Durchschnitte des Weges von Rannungen vorgesendet worden waren, gelangten an diesem Tage nicht mehr zur Verwendung.

Am 11. Juli setzte die Armee ihren Rückzug fort und zwar nicht direkt nach Schweinfurt, sondern um einem eventuellen Stoß des Gegners auf die Flanke der zurückmarschierenden Divisionen auszuweichen, sollten dieselben über Haßfurt hinter den Main und erst von da gegen Schweinfurt dirigiert werden, wo Prinz Karl seine Armee konzentrieren wollte. Die Brigade Hanser, welcher die Batterie Girl der Reserve-Artillerie zugeteilt wurde, hatte zur Deckung des Rückzuges eine Arrieregardestellung bei Münnerstadt eingenommen.

General Graf Bothmer, dem von der Reserve-Artillerie nur noch die beiden reitenden Batterien und die gezogene Batterie Redenbacher geblieben waren, marschierte am 11. Juli mit der Division Tann nach Lauringen, wo die 2. Batterie einquartiert wurde, die 1. aber Biwak bezog. Abends erhielt General Graf Bothmer von dem Chevauxlegers-Obersten Baron Leonrod die Meldung, daß der Gegner im Vordringen und die Verbindung mit Schweinfurt gefährdet sei; um nun noch in der Nacht den Main-Übergang bei Haßfurt zu gewinnen, ließ Graf Bothmer abends 7½ Uhr allarmieren und den Marsch antreten. Ein beigegebener Zug Chevauxlegers übernahm die Avantgarde, aus den Reitkanonieren wurde die Bedeckungsmannschaft gebildet. Nach einem ermüdenden Nachtmarsch wurde am 12. Juli morgens 2½ Uhr gehalten und gefüttert, da sich inzwischen die allarmierenden Nachrichten als auf einem Irrtum beruhend herausgestellt hatten. Um 6 Uhr wurde der Main überschritten und bezog die Division Tann um 10 Uhr Quartiere in Knetzgau, wo den erschöpften Leuten und Pferden endlich einige Ruhe gegönnt werden konnte. Am 13. Juli morgens rückten die beiden Batterien in ein Biwak nach Sulzheim, woselbst nach und nach sämtliche Batterien der Reserve-Artillerie eintrafen. Gegen Mittag wurde in Kantonnements gerückt und zwar kam die 1. Batterie nach Bischwind, die 2. Batterie nach Mönchstockheim, wo sie auch am 14. verblieben.

Den sämtlichen Abteilungen des Heeres wurde für den Fall eines feindlichen Angriffs der Rayon um Gerolzhofen hinter dem Alitzheimer Bach als Sammelpunkt bezeichnet.

Am 15. Juli marschierte die Division Tann nach Ober-Schwarzach, wo sie einquartiert wurde.

Nachdem nun der erwartete Angriff der Mainlinie seitens der Preussen nicht erfolgte, vielmehr eine am 12 Juli durch den Generalstabshauptmann Fleschuez unternommene, bis über Sömmersdorf ausgedehnte Rekognoszierung die Gewißheit gebracht hatte, daß die preußische Main-Armee in westlicher Richtung abgezogen sei, so entschied sich der Feldmarschall dahin, die Preußen, die schon einen zu großen Vorsprung gewonnen hatten, nicht zu verfolgen, sondern das VIII. Bundesarmeekorps südlich des Mains an sich zu ziehen und erst nach der Vereinigung mit demselben die Offensive zu ergreifen, bis dahin aber den Spessart zu beobachten und mit seinen Truppen dem Prinzen Alexander von Hessen, dem Kommandanten des VIII. Bundesarmee-Korps, entgegenzurücken. Zu diesem Vormarsch ließ Prinz Karl bei Fahr und Stadt-Schwarzach Kriegsbrücken schlagen und am 16. Juli überschritt die Armee in 3 Kolonnen an den genannten Punkten und bei Kitzingen den Main.

An diesem Tage rückte die Division Tann schon früh 2 Uhr ab, traf um halb 4 Uhr früh in Stadt-Schwarzach ein und sollte die hier geschlagene Pontonbrücke passieren.

Da aber die 1. Infanterie-Division zuerst überzugehen hatte, mußten die beiden reitenden Batterien bis halb 9 Uhr warten. Um halb 12 Uhr kamen sie nach Biebergau und bezogen hier Biwak. Am nächsten Tag abends erhielten sie den Befehl über Würzburg nach Höchberg zu marschieren.

Abends 6 Uhr wurde aufgebrochen und nachts halb 1 Uhr Höchberg erreicht, wo die Batterien bis 23. Juli im Quartier verblieben. Der seit dem Biwak bei Fladungen am 6. Juli der 1. Batterie zugeteilte 3. Zug der 3. Batterie La Roche rückte am 20. Juli wieder bei seiner Batterie ein.

Nach den Gefechten an der Saale hatte sich die Preußische Armee westlich gewendet, und war in Eilmärschen durch den Spessart gegen Aschaffenburg abgezogen. Sie hatte in den Gefechten bei Fronhofen am 13. Juli die Hessen, bei Aschaffenburg am 14. die Österreichisch-Nassauische Division zum Rückzug gezwungen und Frankfurt a/M. besetzt. Das VIII. Bundesarmeekorps, dem inzwischen der Befehl des Feldmarschalls Prinzen Karl als Oberbefehlshaber der Westdeutschen Bundesarmee zugegangen war, ihm durch den Odenwald die Hand zu reichen, stand am 21. Juli bei Wertheim und Tauber-Bischofsheim.

Am 19. Juli hatte General von Manteuffel vom General Vogel von Falkenstein, der nach Böhmen abberufen worden war, das Oberkommando der Preußischen Main-Armee übernommen und beschlossen, dem VIII. Deutschen Bundesarmeekorps an die Tauber zu folgen. Nachdem er Verstärkungen an sich gezogen, setzte er sich am 21. Juli in Bewegung und bereits am Abend des 23. kam es mit den Vortruppen der Hessen und Badenser zu Zusammenstößen, welchen am 24. der hartnäckige Kampf mit den Württembergern bei Tauber-Bischofsheim folgte.

Schon an diesem Tage hatte auch die Bayerische Armee Fühlung mit dem Feinde bekommen, indem die 1. Infanterie-Division bei Wertheim Anschluß an das VIII. Bundesarmeekorps suchen wollte, diese Stadt jedoch schon von den Preußen besetzt fand; die dort vermuteten Badenser entdeckte man bei Unter-Altertheim. Die Bayerische Armee war am 24. Juli abends in dem Rayon Remlingen-Roßbrunn konzentriert, nur die 2. Infanterie-Division war von Karlstadt her noch in Anmarsch begriffen.

Die Division Tann war mittags allarmiert worden und rückte in das große Artillerie-Biwak bei Roßbrunn, woselbst 10 Batterien der Reserve-Artillerie und der 3. Infanterie-Division Prinz Luitpold (derselbe hatte das

Kommando der Division erhalten, nachdem Generallieutenant von Zoller bei Kissingen gefallen war) versammelt waren. Letztere Division, sowie die Reserve-Infanterie-Brigade biwakirten gleichfalls dortselbst.

Bei Heidingsfeld und bei Oberzell waren Kriegsbrücken geschlagen.

Gefechte bei Helmstadt, Üttingen und Roßbrunn am 25. und 26. Juli.

25. Juli.

Am Morgen des 25. Juli stießen Rekognoszierungsabteilungen der 1. Infanterie-Division bei Kembach auf die Preußen und bald waren bei Holzkirchhausen und Helmstadt die 1. und 3. Infanterie-Division in ein heftiges Gefecht verwickelt, das bis in den späten Nachmittag dauerte und wodurch sie gezwungen wurden, sich gegen Roßbrunn und Waldbrunn zurückzuziehen.

Schon bei Beginn des Kanonendonners von Helmstadt her wurde das Biwak beim Posthause von Roßbrunn allarmiert; am frühen Morgen war die 3. Infanterie-Division aufgebrochen, an ihre Stelle traten die von Karlstadt herbeigekommene 2. Infanterie-Division, sowie die schwere Brigade der Reserve-Kavallerie. Nachmittags 3 Uhr traf Feldmarschall Prinz Karl ein und fand die sämtlichen Truppen im Biwak in Bereitschaftsstellung.

Nachdem verschiedene Dispositionen getroffen worden waren, um den Preußen das weitere Vordringen über Üttingen zu verwehren, verkündete ungefähr um 4 Uhr der laut vom Frohnberg herüberschallende Kanonendonner das Näherrücken des Gefechtes. Man gewann hiedurch die Überzeugung, daß die 3. Infanterie-Division bei Helmstadt unterlegen und in kürzester Zeit ein Angriff der Preußen gegen Üttingen und Roßbrunn zu gewärtigen sei. General von Hanser erhielt den Befehl, mit seiner Brigade und 2 Batterien der Reserve-Artillerie auf die Leite, den nördlichen Abfall des Oßnert zu rücken. Oberst Lutz führte die beiden Batterien Girl und Redenbacher auf den Oßnert, wo sie in der Nähe der schon in Stellung befindlichen Batterie Zeller der 2. Infanterie-Division auffuhren, sich bis auf die Kuppe des Vogelsberges ausdehnend. Die Reserve-Infanterie-Brigade mit ihren noch verfügbaren Teilen und der 12 ℔er Batterie Gramich, sowie die 2 reitenden Batterien der Reserve-Artillerie besetzten den Höhenzug nördlich des Posthauses gegen Greußenheim mit Front nach Remlingen. Es war gegen 6 Uhr abends, als die beiden reitenden Batterien aufbrachen, um in Stellung zu gehen; schon fielen die ersten feindlichen Granaten vom Frohnberg gegen die Roßbrunner Höhen, was bei den auf der Hauptstraße gegen Hettstadt hinziehenden end-

losen Verpflegungstrains und Fuhrwerken aller Art eine panische Flucht hervorrief. Dieser Umstand erschwerte auch das Auffahren der beiden reitenden Batterien, welche, um in ihre Position zu gelangen, die Hauptstraße passieren mußten.

Die gezogene Batterie Mehn der Reserve-Artillerie fuhr nördlich des Posthauses gegen Üttingen und gegen Frohnberg auf, während einige Bataillone der 2. Infanterie-Division im Himmelreich-Wald postiert wurden.

Eine längere Kanonade entwickelte sich, die den Truppen aber wenig Schaden zufügte. Auch in die beiden reitenden Batterien schlugen einige Granaten, ohne Verluste zu verursachen. Zum Schusse kamen sie nicht mehr, da das Gefecht bald sein Ende erreichte. Die Preußen versuchten zwar, nachdem die 1. Infanterie-Division Stephan über Üttingen gegen Waldbrunn abgezogen war, mehrmals über erstgenannten Ort vorzubrechen, mußten jedoch stets dem heftigen Feuer der an der Leite aufgestellten Bataillone, das durch die am Hang aufgefahrenen Batterien kräftigst unterstützt wurde, weichen. Auch ihre Batterien sahen sich nach mehrmaligem Stellungswechsel gezwungen, zurückzugehen; nunmehr zog auch die Infanterie ab und um ½8 Uhr verstummte das Gefecht gänzlich.

Die Batterien Lepel und Hellingrath bezogen ein Biwak bei Hettstadt.

Zu erwähnen wäre hier noch, daß vom 25. Juli an die Reserve-Artillerie aus 2 reitenden, 4 gezogenen 6 ℔er und 3 glatten 12 ℔er fahrenden Batterien gebildet wurde.

Nachdem das VIII. Bundesarmeekorps bei Kist und Höchberg lagerte, die beiden alliierten Korps nunmehr vereinigt und gemeinschaftlich operieren konnten, beschloß Feldmarschall Prinz Karl für den 26. Juli einen allgemeinen Angriff mit der ganzen Armee; mit Tagesanbruch sollte der Vormarsch beginnen. Vom VIII. Korps traf jedoch die Meldung ein, daß man mit den im höchsten Grad erschöpften Truppen nicht mehr operationsfähig sei, sondern sich auf Würzburg zurückziehen müsse. Unter solchen Umständen gab der Feldmarschall die Offensive auf, war aber auch nicht gesonnen, ohne Kampf hinter den Main zurückzugehen, sondern beschloß jetzt wenigstens das Plateau von Waldbüttelbrunn noch festzuhalten.

26. Juli.

Die Nacht war, abgesehen von kleinen Neckereien der sich sehr nahe gegenüberstehenden Vedetten ruhig verlaufen; vor Tagesanbruch noch wurde der Kirchberg von Bayerischen Truppen besetzt. Als sich dem die Preußen widersetzten und in starken Kolonnen gegen den genannten Berg vordrangen, als

Gefechte
bei Helmstadt, Üttingen, Rossbrunn u. Hettstadt
am 25 und 26 Juli 1866.

gleichzeitig der Angriff vom Schlehrberg her begann und eine Preußische Batterie, die bei Üttingen aufgefahren war, ihre Granaten unter die am Posthause Roßbrunn lagernden Truppen der 4. Infanterie-Division warf, hatte sich binnen kurzer Zeit der Kampf auf der ganzen Front entsponnen. Es war ungefähr 4¼ Uhr morgens.

Der Preußische Kanonendonner bei Üttingen hatte auch die Truppen im Biwak bei Hettstadt allarmiert und die beiden Batterien Lepel und Hellingrath rückten vorwärts des genannten Ortes in eine Bereitschaftsstellung. Die Preußen hatten allmählich den Kirchberg, Oßnert und Vogelsberg erobert, auch Roßbrunn wurde von den Bayern geräumt, als gegen ½11 Uhr die 7. Infanterie-Brigade verstärkt durch die Batterien Lepel und Hellingrath, und links davon die 4. Infanterie-Brigade südlich von Hettstadt in Gefechtsformation aufmarschierten, um die zurückgehenden fechtenden Abteilungen aufzunehmen. Das Infanteriefeuer war um diese Zeit beinahe völlig erloschen, dagegen machte sich sofort feindliches Geschützfeuer fühlbar, welches von den beiden Batterien auf ungefähr 2500 Schritt erwidert wurde.

Gegen 11 Uhr erfolgte auf Befehl des Oberkommandos die Zurücknahme der Infanterie bis an die Hettstädter Höfe, infolge dessen auch die Batterien ihr Feuer einstellen und dieser Bewegung folgen mußten.

Um diese Zeit war das Gefecht momentan völlig verstummt, nur dann und wann fiel ein Kanonenschuß. Die Armee war beinahe in der vom Feldmarschall beabsichtigten Stellung konzentriert, als das VIII. Bundes-Armeekorps meldete, es sei im Marsch hinter den Main begriffen. Nunmehr blieb auch der Bayerischen Armee keine andere Wahl übrig: mit bloßgestellter linker Flanke und mit den Main-Defileen im Rücken konnte sie keinen erneuten Kampf mit den überlegenen Kräften des Feindes wagen. Prinz Karl beschloß daher auf das rechte Mainufer zurückzugehen und erließ sofort die nötigen Befehle. Vor dem Abzuge hatte die Kavallerie noch Gelegenheit in Thätigkeit zu treten: die Batterien fanden jedoch während dieses Reitergefechtes keine Gelegenheit mehr, sich am Kampfe zu beteiligen, da sie von der Kavallerie fast gänzlich maskiert waren. Gegen 3 Uhr schlossen sie sich dem allgemein befohlenen Rückzug über den Main an, passierten die Schiffbrücke bei Oberzell und rückten in ein Biwak bei Rottendorf, hart an der Kitzinger Straße, wo sie auch am 27. verblieben. Mannschaft und Pferde litten sehr unter der schlechten Witterung, welche den Biwakplatz in einen Sumpf verwandelte. Am 27. wurde mittags allarmiert, da von Würzburg her eine heftige Kanonade hörbar war: die Preußen beschossen die Feste Marienberg.

Am Nachmittag dieses Tages hatte der Feldmarschall mit dem General

von Manteuffel Unterhandlungen angeknüpft, um die Beschießung der offenen Stadt Würzburg zu verhüten. Am Abend traf aus Nikolsburg die Nachricht von einem am 2. August beginnenden dreiwöchentlichen Waffenstillstand zwischen der Bayerischen und Preußischen Armee ein. Um bis dahin für alle Eventualitäten gerüstet zu sein, wurde die Armee in enge Kantonnierungen gelegt, da der Feldmarschall fest entschlossen war, seine Stellung rechts des Mains zwischen Würzburg und Kitzingen zu behaupten. Die Batterien Lepel und Hellingrath kamen am 28. und 29. Juli nach Schernau, bezw. Euerfeld ins Quartier; am 30. rückte erstere nach Eschherndorf, die 2. nach Proßelsheim. Am andern Tage wurde die Lage etwas verwickelter, da die Preußen für den 1. August die Waffenruhe kündigten, sofern ihnen nicht der Besitz von Würzburg eingeräumt werde, was Prinz Karl bisher verweigert hatte. Die Armee wurde daher in Biwaks gesammelt, die beiden Batterien bei Effeldorf mit den übrigen Batterien der Reserve-Artillerie. Für den Fall, daß der Gegner den Main-Übergang forcieren würde, sollte sich die Armee auf den Höhen zwischen Rottendorf und Effeldorf konzentrieren.

Indessen hatten die vom Oberkommando wegen Fortdauer der Waffenruhe aufgenommenen Verhandlungen zu einem befriedigenden Resultate geführt. In Erwögung, daß am 2. August bereits der stipulierte Waffenstillstand eintreten werde, die an dem einzigen zur Eröffnung der Feindseligkeiten zur Verfügung stehenden Tage möglicherweise zu erringenden Vorteile aber in keinem Verhältnis zu den Opfern an Gut und Blut bei einem Kampfe um den Main stünden, wurde den Preußen die Stadt Würzburg mit Ausschluß der Feste Marienberg und des am linken Main-Ufer liegenden Stadtteiles überlassen. Infolge dessen wurde nach gegenseitiger Übereinkunft beschlossen, daß die Waffenruhe bis zu dem in der Nacht vom 1. auf 2. August beginnenden Waffenstillstande nicht mehr unterbrochen werden solle.

Die Armee wurde deshalb wieder in Kantonnierungen gelegt; die Batterien Lepel und Hellingrath verließen das Biwak bei Effeldorf gegen Mittag, um für den 2. und 3. August Quartiere in Schernau bezw. Euerfeld zu beziehen.

Da die Stellung des Bayerischen Heeres zwischen der Preußischen Main-Armee und dem bereits bis Nürnberg vorgedrungenen Reserve-Korps unter dem Großherzog von Mecklenburg für den Fall, daß die Friedensunterhandlungen sich zerschlügen, eine höchst prekäre war, so beschloß der Feldmarschall, den dreiwöchentlichen Waffenstillstand dazu zu benützen, seine Truppen an die Donau, als dem nächsten großen Terrainabschnitt zu basieren, woselbst auch die Festung Ingolstadt einen sicheren Stützpunkt bot.

Vom 4. August an bewegten sich die Truppen in Friedensmärschen gegen die Donau, woselbst gegen Ende des Waffenstillstandes die ganze Bayerische Armee mit den mittlerweile angelangten Verstärkungen und neugebildeten Reserve-Formationen in Achtung gebietender Stärke versammelt war.

Am 22. August erfolgte zu Berlin die Unterzeichnung der Friedensakte und am 29. wurde die Auflösung der mobilen Armee verfügt. Der Feldmarschall Prinz Karl verabschiedete sich durch Tagsbefehl vom 2. September von der Armee.

Die Truppen kehrten nunmehr in ihre Friedensgarnisonen zurück und rückte die Batterie Lepel am 14., die Batterie Hellingrath am 17. September wieder in München ein.

B. Anteil der 2. Division.

Die Division, aus der 3. und 4. Batterie bestehend, war als Artillerie-Division beim Reserve-Kavallerie-Korps unter dem General der Kavallerie Fürsten von Thurn und Taxis eingeteilt.

Sie marschierte in folgender Stärke aus:

1) Stab: 4 Offiziere rc., 8 Mann, 7 Reit-, 6 Zugpferde, 3 Fahrzeuge.

2) Batterien: 3. Batterie 4 Offiziere, 19 Unteroffiziere, 155 Mann 98 Reit-, 102 Zugpferde;

4. Batterie 4 Offiziere, 21 Unteroffiziere, 151 Mann, 97 Reit-, 102 Zugpferde.

Beim Stabe befanden sich Bataillonsarzt Dr. Teubner des 1. Artillerie-Regiments und Divisionsveterinärarzt Kränzle des 1. Kuirassier-Regiments.

Jede Batterie hatte 6 leichte glatte 12 ℔er, 6 Munitionswagen, 1 Reservelaffete, 1 Feldschmiede und 2 Batteriewagen.

Das Reserve-Kavallerie-Korps formierte sich aus 2 leichten und 1 schweren Brigade. Die 1. leichte Brigade unter Generalmajor Herzog Ludwig in Bayern bildeten 2 Ulanen-Regimenter, die 2. leichte Brigade unter Generalmajor Graf zu Pappenheim bestand aus 1 Chevauxlegers- und dem 3. Ulanen-Regiment; in der schweren Brigade unter Generalmajor Freiherrn von Rummel waren die 3 Kuirassier-Regimenter vereinigt. Dieses Kavallerie-Korps sammelte sich anfangs Juni in Franken innerhalb der Bezirksämter Neustadt a/A., Markt Scheinfeld, Gerolzhofen und Uffenheim.

Die dem Korps zugeteilten beiden reitenden Batterien waren am 30. Mai aus ihrer Garnison München aufgebrochen und langten am 8., bezw. 10. Juni in ihren Kantonnements Sugenheim und Markt-Einersheim an, wo sie vorläufig verblieben.

Am 10. Juni übergab Hauptmann Muck, der zum Artillerie-Kommandanten bei der 3. Armee-Division ernannt worden war und bald darauf zum Major befördert wurde, das Kommando seiner Batterie an Oberlieutenant Schulze.

Als sich gegen Mitte Juni der strategische Aufmarsch am oberen Main vollzog, sollte, wie schon erwähnt, das Reserve-Kavallerie-Korps den äußersten rechten Flügel dieser Stellung bilden. Am 19. Juni waren die Bewegungen vollendet. Die Batterien Schulze und Massenbach verließen am 14. ihre Quartiere und waren am 19. in Wiersberg und Trebgast eingetroffen; sie waren der 1. leichten Brigade unterstellt, deren Stab sich in Neuenmarkt befand. Der 3. Zug der 3. Batterie mit 2 Geschützen und 1 Munitionswagen unter Lieutenant Freiherrn von Brandt wurde am 19. mittags noch mittelst Eisenbahn nach Hof und von da sofort nach Feilitsch detachiert, wo derselbe mit dem dem Reserve-Kavallerie-Korps zugeteilten 2. Jäger-Bataillon ein Biwak bezog und mit seinen hinter einem Erdaufwurf postierten Geschützen die nach Plauen führende Eisenbahn zu bestreichen hatte.

Unterdessen hatte General Fürst Taxis durch Kundschafter die Nachricht erhalten, daß die Preußen am 19. Juni in Zwickau eingerückt seien. Dies veranlaßte ihn zu einer Verlegung seines Korps näher an die Grenze und wurde die 1. leichte Brigade nach Kulmbach, die 2. nach Hof verlegt, während die schwere Brigade in Bayreuth blieb. Die 3. Batterie kam an diesem Tage nach Münchberg, von wo der 1. Zug unter Oberlieutenant Elgershausen noch am selben Tag mit der Eisenbahn nach Hof detachiert wurde; der Batterieführer mit dem 2. Zug blieb in Münchberg. Die 4. Batterie marschierte noch am Abend nach Markt Schorgast.

Am 20. Juni abends traf Hauptmann Freiherr von La Roche, welcher die 3. Batterie erhalten hatte, in Münchberg ein und übernahm das Kommando seiner Batterie. Da sich der Stab der 2. leichten Brigade, welcher die Batterie zugeteilt war, in Hof befand, begab sich auch das Batterie-Kommando am 21. nach genannter Stadt ins Quartier. Die Brigade hatte die Aufgabe, die Sächsische und Reußische Grenze zu beobachten, und war ihr zu diesem Zwecke auch das in und bei Hof stehende 2. Jäger-Bataillon unterstellt worden.

Für die Nacht vom 22. auf 23. Juni wurde in Hof Marschbereitschaft

mit gesattelten Pferden angeordnet. Morgens ½3 Uhr ging Generalmarsch. 3 Eskadrons Ulanen und der Zug der 3. Batterie mit dem Batterie-Kommandanten verließen um 3 Uhr früh Hof unter Führung des Generals Grafen Pappenheim, um gegen Plauen zu rekognoszieren. Der Weg dorthin wurde größtenteils im Trabe zurückgelegt, was bei dem äußerst bergigen Terrain für die Zugpferde sehr anstrengend war. Kurz nach 6 Uhr morgens traf das Detachement vor Plauen ein; auf einer Anhöhe vor der Stadt wurde gehalten, während ein Zug Ulanen zum Durchsuchen hineinritt und bald die Nachricht zurückbrachte, daß weder Plauen noch dessen Umgebung von feindlichen Truppen besucht worden sei. Nach einer kurzen Rast wurde daher der Rückmarsch angetreten; um 12 Uhr mittags war das Detachement wieder in Hof.

An demselben Tage hatte das 2. Jäger-Bataillon mit 1 Eskadron Ulanen und dem 3. Zug der Batterie La Roche eine Rekognoszierung nach Hirschberg im Fürstentum Reuß ausgeführt.

Die 4. Batterie Massenbach war am 22. Juni nach Hegnabrunn zurückbeordert worden, traf aber diesen Ort bereits von der Batterie Hellingrath der Reserve-Artillerie belegt und bezog deshalb Biwak; nach dem Abmarsch letzterer Batterie bezog sie am 23. Quartiere in Hegnabrunn und Neuenmarkt. In letzterem Ort lag auch der Stab der schweren Brigade, welcher die Batterie zugeteilt wurde.

In Hof war für die Nacht vom 24. auf 25. Juni wieder Marschbereitschaft angeordnet worden.

Am 25. Juni erhielt die Batterie La Roche den Befehl, unter Zurücklassung des 3. Zuges, welcher noch bei Feilitsch biwakierte, mit Benützung der Eisenbahn in das Lager bei Schweinfurt abzugehen. Dort sollte sich das Reserve-Kavallerie-Korps im Rücken der nunmehr in nördlicher Richtung operierenden Armee sammeln. Während alle Truppenabteilungen den Marsch gegen Norden schon am 25. anzutreten hatten, war das Kavallerie-Korps angewiesen, erst am 26. seine Quartiere zu verlassen. Eine Ausnahme hievon machten das 5. Chevauxlegers-Regiment und die Batterie La Roche, welche bereits auf den 25. zufolge eines Specialbefehles nach Schweinfurt instradiert wurden.

Die Batterie verließ am 25. vormittags 11 Uhr Hof, nahm in Münchberg den 2. Zug auf und langte am 26. früh ¾4 Uhr in Schweinfurt an, wo sogleich ausbarkiert und in das Zeltlager abmarschiert wurde. Der in Feilitsch zurückgebliebene 3. Zug der Batterie war von nun ab bis zum 20. Juli von seiner Batterie getrennt, kam am 6. Juli im Biwak bei Fladungen

zur Batterie Lepel der Reserve-Artillerie und blieb dieser Batterie bis zu seiner Wiedervereinigung mit der 3. Batterie zugeteilt.

Am 27. Juni vormittags rückten das 5. Chevauxlegers-Regiment und die 4 Geschütze der Batterie La Roche zur Revue vor S. M. dem König aus, welcher in Schweinfurt eingetroffen war.

Am gleichen Tage langte auch die schwere Brigade und mit ihr die Batterie Massenbach im Zeltlager an. Letztere war morgens 5 Uhr in Neuenmarkt einbarkiert worden. Am 28. verblieben beide Batterien im Lager. Die in diesen Tagen herrschende tropische Hitze in dem schattenlosen Zeltlager und das in den lange nicht mehr ausgepumpten Brunnen vorhandene gänzlich ungenießbare Wasser machten den Aufenthalt im Lager von Schweinfurt für Menschen und Pferde nicht gerade angenehm.

Noch am Abend des 28. erhielt das Reserve-Kavallerie-Korps den Befehl, in der Richtung auf Bebra und Berka vorrückend die Bewegungen der Hauptarmee zur Aufnahme der Hannoveraner zu unterstützen und gleichzeitig mit dem gegen Hersfeld vorgehenden VIII. Bundesarmeekorps Fühlung zu gewinnen zu suchen; auf der Höhe von Dermbach angekommen, sollte es sich nach rechts an das Gros der Armee heranziehen.

Der Vormarsch des Kavallerie-Korps begann am 29. und kam an diesem Tage die 3. Batterie nach Poppenhausen, die 4. nach Pfersdorf, am 30. die 3. nach Neustadt a/S., die 4. nach Münnerstadt. Von nun ab war die Batterie La Roche der 2. leichten, die Batterie Massenbach der schweren Brigade zugeteilt. Am 1. Juli marschierte erstere nach Fladungen, letztere nach Haßelbach bei Bischofsheim am Fuße der Rhön. Enge Kantonnierungen deuteten auf die längst ersehnte Aktion. Das Wetter hatte sich geändert, es regnete in Strömen, als die Batterien mit der Kavallerie am 2. Juli die hohe Rhön überschritten. Diese Märsche über die Rhön bei strömendem Regen und dadurch meist grundlosen Wegen zählten zu den anstrengendsten des ganzen Feldzugs. An diesem Tage kam die 4. Batterie mit der schweren Brigade nach Gersfeld, wo der Brigadestab mit dem 2. und 3. Kuirassier-Regiment lag, während das 1. Regiment als Avantgarde in Hettenhausen, 1½ Stunden vorwärts in dem schmalen gegen die Fulda hinausführenden Thale vorgeschoben war; noch am Nachmittage wurde dieser Avantgarde der 1. Zug der Batterie unter Oberlieutenant Lutz zugeteilt. Die 2. leichte Brigade kam nach Hilders, die Batterie La Roche jedoch wurde in dem nahen Dorfe Liebhards mit Gefechtsbereitschaft einquartiert.

Im Laufe der Nacht war der Befehl eingetroffen, daß die 2. leichte Brigade am 3. Juli Hünfeld zu besetzen habe, gegen welches die Preußische

Division Beyer im Anmarsche begriffen sein sollte. Die Brigade hatte sich mit der bei Tann stehenden 1. leichten Brigade zu vereinigen. Die Batterie-Reserve wurde unter Kommando des Oberlieutenants Elgershausen nach Weyhers zurückgeschickt. Die Batterie selbst marschierte mit der Kavallerie-Brigade, welcher sich in Morles die 1. leichte Brigade anschloß, am 3. Juli morgens 3 Uhr in Gefechtsbereitschaft gegen Hünfeld vor. Die Avantgarde bildete 1 Eskadron des 5. Chevauxlegers-Regiments, welcher 2 Geschütze unmittelbar folgten; das Gros bestand aus dem Rest des Regiments, den beiden andern Geschützen der Batterie La Roche und dem 3. Ulanen-Regiment.

In Morles übernahm Herzog Ludwig das Kommando über die vereinigten leichten Brigaden. Mit großer Vorsicht wurde dieser durch ununterbrochene Walddefileen, ein für Kavallerie sehr bedenkliches Terrain, führende Marsch ausgeführt, so daß man erst um 1/21 Uhr mittags die Höhen südlich von Hünfeld erreichte. Hier nahmen die beiden Brigaden Stellung und entsendeten Rekognoszierungs-Detachements auf den nach Hersfeld und Buttlar führenden Straßen. Nach ungefähr 1 Stunde wurde in die Quartiere abgerückt und kam die Batterie in das nahegelegene Dorf Mackenzell. Bald nach 4 Uhr nachmittags wurde jedoch wieder allarmiert und auf den Allarmplatz, die mittags vor Hünfeld eingenommene Stellung, geeilt; bis gegen 6 Uhr blieben hier die Brigaden, als die vorgeschickten Rekognoszierungs-Patrouillen in größter Eile zurückkamen mit der Meldung, daß sie etwa 3 Poststunden vorwärts Hünfeld bei dem Dorfe Rasdorf auf die Vorposten der bei Geisa stehenden Division Beyer gestoßen seien. Bei der Unmöglichkeit, sich bei Hünfeld ohne Infanterie halten zu können, traten die beiden Kavallerie-Brigaden sofort den Rückmarsch gegen Fulda an; die Batterie marschierte zwischen den beiden Ulanen-Regimentern der 1. Brigade, während die 2. den Rückzug deckte. Nach Mitternacht wurde unter heftigem Regen gehalten und befohlen, in den nächsten Ortschaften für Mann und Pferd Unterkunft zu suchen, was bei der großen Finsternis nicht ohne einige Verwirrung zu stande kam.

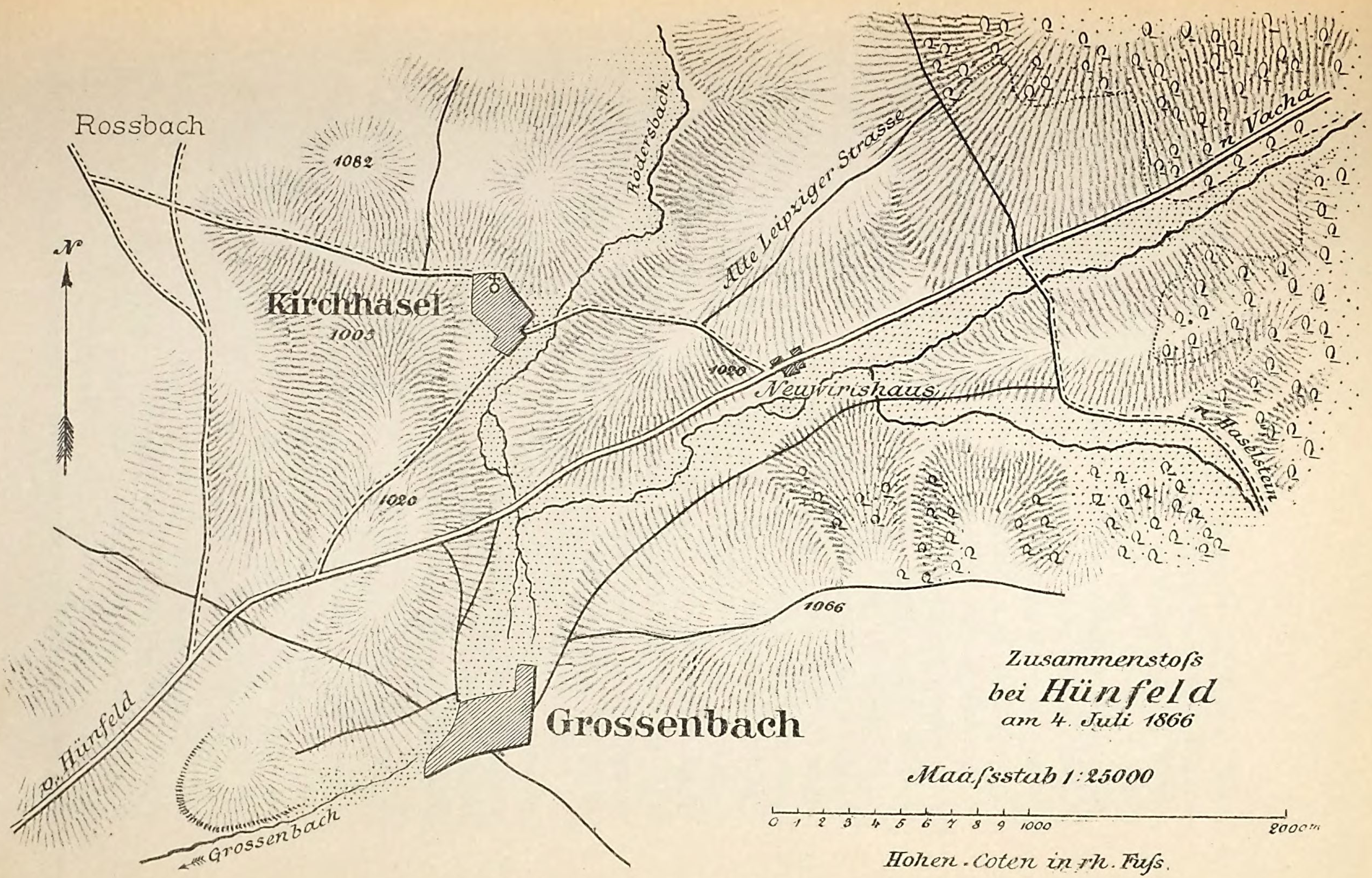
Die Batterie nebst einem Ulanen-Regiment brachten sich so gut als möglich in Scheunen des Dorfes Niederbieber, etwa 3 Stunden von Fulda, unter.

Auch die schwere Brigade hatte für den 3. Juli den Befehl zum Vormarsch nach Kurhessen erhalten und war nach Fulda marschiert, wo auch General Fürst Taxis, der sich bei der schweren Brigade befand, mit seinem Stab Quartier genommen hatte; die Batterie Massenbach wurde in den nahegelegenen Ortschaften Neuenberg und Haimbach einquartiert.

Zusammenstoß bei Hünfeld am 4. Juli.

Nachts 12 Uhr erhielt die Brigade den Befehl, sich am 4. morgens 3 Uhr am Leipziger Hofe, etwa ½ Stunde nördlich von Fulda zu sammeln und den Vormarsch fortzusetzen. Es wurde sofort allarmiert und abmarschiert. Die Batterie-Reserve wurde unter Lieutenant Prätorius nach Fulda geschickt, um dort weitere Befehle zu erwarten. Als sich die Batterie mit den Kuirassier-Regimentern vereinigt hatte, erhielt sie in der Marschkolonne ihre Einteilung hinter der 1. Eskadron des an der Spitze marschierenden 1. Kuirassier-Regiments. Der Vormarsch wurde in folgender Ordnung angetreten: voraus Eklaireurs und Avantgarde, an der Spitze der Brigade General Fürst Taxis mit seinem Stabe und dem Kommandanten der schweren Brigade General von Rummel, dann ½ Eskadron des 1. Kuirassier-Regiments, hierauf die Batterie mit 2 Munitionswagen und einem ärztlichen Verbandwagen, sodann der Rest des 1. und das 2. Kuirassier-Regiment, die Kavallerie zu Vieren, die Batterie in der Kolonne zu Einem. Hinter Hünfeld, wo das 3. Kuirassier-Regiment als Reserve stehen blieb, überschreitet die Straße den Großen Bach, steigt dann steil aufwärts über einen Hügel und läuft in der Höhe des Dorfes Großenbach, welches rechts unten in einem schmalen Thaleinschnitt liegt, fast schnurgerade sanft gegen dichtbewaldete Berge, zur Rechten steiler Grashang, links bewachsene Felder, welche damals durch den anhaltenden Regen sehr durchweicht waren. Die Brigade war gegen 6 Uhr bis zu dem zwischen Hünfeld und Rasdorf liegenden Neuwirtshaus gelangt, in dessen Nähe die Straße in einen dichten Wald tritt. Fürst Taxis befahl daher zu halten und Patrouillen zur Durchsuchung vorzunehmen. Diese stießen im Walde auf Preußische Husaren und wurden mit Karabinerschüssen zurückgewiesen. Es waren dies Truppen der gegen Hünfeld vormarschierenden Division Beyer, während am gleichen Tage die Division Göben bei Zella und Roßdorf focht. General Fürst Taxis befahl nun, auf der Straße ein Geschütz aufzufahren und einen Schuß abzugeben; 1 Eskadron Kuirassiere ging gegen den Wald vor, an dessen Saum sich Husaren zeigten.

Das 1. Geschütz protzte auf der Straße ab und der Schuß fiel, worauf die feindlichen Reiter auseinanderstoben, gleich darauf aber wieder erschienen und zugleich 2 Preußische Geschütze am Waldsaume auffuhren und zu feuern begannen. Die vorgegangene Kuirassier-Eskadron hatte bereits aus den Getreidefeldern und vom Walde her Infanteriefeuer erhalten. Die ersten feindlichen Granaten gingen zu weit und krepierten hinter der Batterie; die hinter der Batterie gestandenen Eskadrons hatten sich eben in Linie entwickelt,


Rossbach
1082
N
Kirchhasel
1003
Rödersbach
Alte Leipziger Strasse
n. Vacha
1020
Neuwirthshaus
1020
n. Haselstein
1066
v. Hünfeld
Grossenbach
Grossenbach
Zusammenstoss
bei Hünfeld
am 4. Juli 1866
Maafsstab 1:25000
0 1 2 3 4 5 6 7 8 9 1000
2000m
Hohen-Coten in rh. Fuſs.

Hauptmann von Massenbach war mit seinen übrigen 5 Geschützen im Aufmarsch begriffen, der auf den noch bewachsenen Feldern und dem durchweichten Boden die größten Schwierigkeiten bot. Auf der Straße stand nur Major von Horn und das 1. Geschütz unter Oberlieutenant Lutz, vor dem Geschütz ein Zug Kuirassiere, links etwas rückwärts 2 Eskadrons Kuirassiere und abermals links von diesen die aufmarschierende Batterie. Dies war die Situation, als mehrere rasch hinter einander in die vorgesendete Eskadron und den auf der Straße stehenden Zug einschlagende Granaten eine außerordentliche Verheerung anrichteten und in wenigen Augenblicken einen Verlust von 1 Offizier, 17 Mann und 18 Pferden tot und verwundet verursachten.

Die Kuirassiere jagten in panischem Schrecken zurück, brachten das Geschütz aus der Richtung, warfen den Oberlieutenant Lutz mit seinem Pferde in das ungefähr 6 Fuß tiefer liegende Feld hinunter und brachten die Koppel so in Unordnung, daß sie mit den Kuirassieren auf- und davonging. Gleich darauf stürzte Unterkanonier Link, der eben abfeuern wollte, von einer Granate getroffen, tot zu Boden, Unterkanonier Werner wurde am Arm verwundet. Die beiden andern Bedienungskanoniere hatten sich vor den daherstürmenden Reitern hinter die Protze geflüchtet, der Geschützkommandant, Korporal Cherdron, war gleichfalls den Rain hinuntergeworfen worden. Die Bombardiere Haid und Zeitler brachten das Geschütz wieder in die Richtung, ersterer nahm dem toten Link die Abziehschnur aus der Hand und feuerte den Schuß noch ab, worauf der Befehl zum Aufprotzen gegeben wurde.

Im Wenden zerschmetterte eine Granate das linke Protzrad und verwundete 2 Zugpferde, so daß die ganze Bespannung in wilder Aufregung durchging. Das Geschütz stand nun allein auf der Strasse unter dem Kommando des Oberlieutenants Lutz, der beim Sturz sein Pferd verloren hatte, bedient von den beiden obengenannten Bombardieren.

Unterdessen hatte die zurückgehende Eskadron auch in das eben im Aufmarsch begriffene Regiment infolge eines Mißverständnisses Verwirrung gebracht, es machte Kehrt und eilte gegen die Straße zurück. Bei dem heftigen feindlichen Feuer vermehrte sich die Unordnung, die sich auch dem eben von Neuwirtshaus anrückenden 2. Kuirassier-Regimente mitteilte. Beide Regimenter jagten nun in wilder Flucht zurück bis Hünfeld, wo sie vom 3. Kuirassier-Regiment aufgenommen wurden. Die Batterie stand allein ohne jede Bedeckung auf vielleicht 600 Schritte dem Feinde gegenüber, der nun sein Artillerie- und Infanteriefeuer auf die Batterie konzentrierte und mit seiner Kavallerie die Flanke bedrohte. Jetzt befahl Oberlieutenant Lutz das auf der Straße stehende Geschütz, dessen Rettung unmöglich geworden war,

den Hang hinunterzustürzen, während Major von Horn zur Batterie hinüberritt, derselben den Befehl gebend ungesäumt aufzuprotzen. Diese hatte im Ganzen nur 6 Schuß gemacht. Der oben erzählte Vorgang war nämlich so rasch verlaufen, daß der 3. Zug der Batterie gerade im Abprotzen begriffen war, als Major von Horn den Befehl zum Zurückgehen gab. Die 5 Geschütze marschierten nun unter dem Kommando des Lieutenants Schnizlein zurück, während Major von Horn und Hauptmann von Massenbach die Reitkanoniere des 2. Zuges sammelten, mitten im feindlichen Feuer auf der Straße halten und zu Vieren numerieren ließen; sie bildeten die Arrieregarde der Batterie und Brigade, heftig, jedoch ohne Resultat beschossen.

Oberlieutenant Lutz schloß sich zu Fuß an, bis er gänzlich erschöpft das vom Trompeter Schneck angebotene Pferd bestieg. Bei Hünfeld erreichte der Zug reitende Artilleristen wieder seine Batterie und die Kuirassiere, von wo an das 3. Kuirassier-Regiment die Arrieregarde übernahm und die Brigade in vollkommener Ordnung den Rückweg nach Fulda antrat.

Da die Protze des 1. Geschützes beim Durchgehen der Pferde auch ihr zweites Rad verloren hatte, so wurde sie in Hünfeld zurückgelassen und der Kasten mit Munition auf einen Munitionswagen verpackt.

Mittags 12 Uhr rückte die Batterie in Fulda ein und wurde notdürftig einquartiert. Jedoch schon um 3 Uhr ertönte neuerdings Generalmarsch, die Batterie rückte auf den Parkplatz vor dem Dom und erhielt den Befehl, mit 3 Geschützen unter Kommando des Hauptmanns und 2 Eskadrons nördlich der Stadt eine Aufstellung zu nehmen, bis die schwere Brigade abmarschiert war und die östlich von Fulda in den Bergen bei Groß- und Kleinbieber kantonnierenden 2 leichten Brigaden mit der Batterie La Roche im Fuldathale debouchiert hatten, während der 3. Zug der 4. Batterie unter Lieutenant Schnizlein in eine Aufnahmsstellung hinter Fulda beordert wurde. Abends 5 Uhr rückten die 3 Geschütze und die 2 Eskadrons ohne jede Beunruhigung seitens der Preußen aus der Stellung wieder ab, passierten Fulda im Trabe und erreichten gegen 6 Uhr das Gros der Brigade, bei welcher sich bereits der 3. Zug befand und welche sich auf der schmalen Straße, die Kavallerie zu Zweien, gegen Hettenhausen und Gersfeld nur mühsam fortwand.

Die Batterie La Roche hatte mit den leichten Brigaden die in der Nacht aufgesuchten Quartiere vormittags gegen 10 Uhr verlassen, als die Nachricht von dem stattgehabten Zusammenstosse der Kuirassiere mit den feindlichen Vortruppen und von dem schleunigen Rückzug der ersteren eingetroffen war. Sofort wurde auch von den beiden leichten Brigaden der Rückzug nach Fulda

angetreten und mittags in der Nähe dieser Stadt ein Biwak bezogen. Nachmittags 5 Uhr wurde der Rückmarsch fortgesetzt.

Das vereinigte Reserve-Kavallerie-Korps marschierte nun, da die Position bei Fulda mit Kavallerie allein nicht zu halten war und eine baldige Unterstützung durch Infanterie nicht in Aussicht stand, auf der Strasse gegen Bischofsheim fort. Die schwere Brigade bildete die Tete der Kolonne, die Batterie Massenbach in ihrer Mitte, dann folgte die 2. leichte Brigade mit der Batterie La Roche, den Schluß machte die 1. leichte Brigade, welche am Eingang des Gersfelder Defilees in und bei Lütter stehen blieb. Die beiden andern Brigaden setzten den Marsch auf Bischofsheim fort.

Nachts gegen 11 Uhr langte eben die Tete der Batterie Massenbach in Gersfeld an, als der Marsch stockte, da die Strasse durch Wagen der Verpflegsabteilungen verfahren war.

Es wurde gehalten; in der Kavallerie-Kolonne begann sich die Ordnung zu lösen, da verschiedene Leute durch die Dunkelheit begünstigt austraten, um sich nach Nahrungsmitteln umzusehen. Nach etwa einer Stunde erhielt die schwere Brigade den Befehl zu kehren und nach Hettenhausen zurückzumarschieren, um von da den Weg nach Brückenau einzuschlagen, da nach eingetroffenen Nachrichten über Tann ein feindlicher Angriff erfolge und die dorthin detachierte Kolonne angewiesen sei, ihren Rückzug über Bischofsheim zu nehmen. Das Reserve-Kavallerie-Korps sollte sich von Brückenau aus über Kissingen oder Hammelburg wieder mit der Hauptarmee vereinigen.

Das Kehren war für die Batterie mit großer Schwierigkeit verbunden: es mußte in der engen Strasse bei gänzlicher Dunkelheit abgeprotzt, gekehrt und wieder aufgeprotzt werden. Kaum hatte der größere Teil der schweren Brigade die neue Marschrichtung eingeschlagen, als sie auf die anmarschierende 2. leichte Brigade traf. Diese nahm durch einen Kontremarsch ebenfalls die neue Marschrichtung auf. Als nun nahezu die Hälfte der ganzen Kolonne das abermals passierte Gersfeld zum zweiten Male hinter sich hatte, erfuhr man von Zivilpersonen, daß von Gersfeld südwärts ein näherer Seitenweg nach Brückenau führe; es mußte nochmals gekehrt werden.

Die Mannschaft war durch die großen Fatiguen der jüngsten Zeit und durch die Ereignisse des letzten Tages aufs äußerste erschöpft und herabgestimmt. Als nun vollends in tiefer Nacht die Marschrichtung wiederholt geändert wurde, Offiziere hin- und hersprengten, um die widersprechendsten Befehle zu überbringen, da wurden beim gemeinen Manne die schlimmsten Befürchtungen rege. Dazu kam noch, daß die Ordnung sich gelockert hatte; die Reiter hatten sich in den engen Gassen von Gersfeld sowie auf der schmalen

Chaussee an der langen Kolonne oft einzeln vorüberwinden müssen und waren dadurch auseinandergekommen. Um das Maß der Unordnung vollzumachen, hörte man aus der Richtung von Hettenhausen her plötzlich Allarm blasen. Dies war für einen Teil der Kuirassiere das Signal zum Umkehren; alle Gegenanstrengungen halfen nichts, die Panik teilte sich auch der leichten Brigade mit und die Kavalleriemasse jagte nun auf Gersfeld und von da nach allen Richtungen auseinander.

Inmitten dieser Unordnung marschierten die beiden Batterien La Roche und Massenbach geschlossen und in militärischer Ordnung fort und trafen am 5. Juli morgens beinahe vollzählig in Bischofsheim ein. Nur 1 Mann der 3. und 2 Mann der 4. Batterie hatten bei dem zweimaligen Kehren ihre Batterien verloren, fanden sich jedoch im Laufe des Tages wieder bei ihrer Truppe ein. In Bischofsheim trafen die Batterien eine Eskadron des 2. Kuirassier-Regiments unter Rittmeister Sauer, welche als die ursprüngliche Avantgarden-Eskadron in der Richtung auf Bischofsheim fortmarschiert war und deshalb von der allgemeinen Panik unberührt blieb. Mit dieser Eskadron setzten die Batterien den Marsch nach Neustadt a/S. fort, das sie gegen 10 Uhr vormittags erreichten; da jedoch irrtümlicherweise das Eintreffen einer von Kaltennordheim kommenden Infanterie-Division angesagt war, wurde noch nachmittags nach Münnerstadt weiter marschiert, wo endlich Quartiere bezogen werden konnten. Mann und Pferd waren aufs äußerste erschöpft; die Batterien waren vom 3. Juli morgens 1/2 4 Uhr bis 2 Uhr mittags und vom 4. nachts 12 Uhr bis am 5. abends 6 Uhr mit Ausnahme von einigen Stunden beständig und zum Teil auf sehr schlechten Wegen in stockfinsterer Nacht, ohne regelmäßig abkochen und füttern zu können, unterwegs.

In Münnerstadt traf aus Hammelburg, wohin das Hauptquartier des Reserve-Kavallerie-Korps gegangen war, für beide Batterien der Befehl ein, am nächsten Tage nach Kissingen zu marschieren und dort Kantonnierungsquartiere zu beziehen. Am 7. Juli rückte die Batterie La Roche nach Hausen und Umgegend, wo sich die seit 3. Juli getrennte Batterie-Reserve wieder mit ihr vereinigte. Die Batterie Massenbach verließ am 7. nachmittags gleichfalls Kissingen und nahm in Elfershausen Quartier. Hier war auch Tags vorher die bereits für verloren gehaltene Batterie-Reserve eingetroffen. Am 8. wurde auch die Batterie La Roche nach Elfershausen verlegt.

Abends erhielt die 4. Batterie den Befehl, um Mitternacht nach Hammelburg abzumarschieren. Unter strömendem Regen in stockfinsterer Nacht stand die Batterie marschfertig auf dem Parkplatz, als Kontreordre kam, wieder die Quartiere zu beziehen, jedoch jeden Augenblick des Marschbefehles

gewärtig zu sein. Am 9. morgens 1/26 Uhr kam sodann für beide Batterien der Befehl, sofort nach Hammelburg aufzubrechen. Noch vor dieser Stadt wurde Gefechtsbereitschaft angenommen. Die Batterie-Reserven beider Batterien vereinigt unter Lieutenant Prätorius blieben in Hammelburg zurück, die Batterie La Roche wurde auf der Straße nach Brückenau vorgezogen, um bei Unter-Erthal eine Position einzunehmen; die Batterie Massenbach rückte mit 3 Geschützen ebendorthin, während 2 Geschütze unter Lieutenant Schnizlein zu der bei Neuwirtshaus aufgestellten Kuirassier-Brigade auf Vorposten vorgezogen wurden.

Da sich der Feind nicht zeigte, auch während des Tages die 6. Infanterie-Brigade (Oberst Schweizer) nebst der gezogenen Batterie Lottersberg von Kissingen kommend in der Position bei Unter-Erthal eintraf, so wurde nachmittags die 4. Batterie nach Hammelburg in Quartier gelegt und auch die 3. Batterie gegen Abend nach Pfaffenhausen zurückgenommen. Allein schon abends 8 Uhr wurde die 4. Batterie wieder allarmiert und in ein Biwak hinter der Saale-Brücke am linken Ufer des Flusses unter völliger Gefechtsbereitschaft gelegt mit der Weisung, am nächsten Morgen eine passende Stellung zur Verteidigung Hammelburgs zu nehmen. Auch die 3. Batterie wurde spät abends allarmiert, jedoch gegen 10 Uhr wieder in die Quartiere geschickt, mußte aber ebenfalls in Gefechtsbereitschaft bleiben und war für den 10. Juli an die Befehle des Generalmajors Herzog Ludwig gewiesen.

Das Reserve-Kavallerie-Korps war in den auf den 6. Juli folgenden Tagen in seiner Stellung zwischen Hammelburg und Kissingen stehen geblieben, ohne daß die bis zum 9. gegen Brückenau stehenden Vorposten etwas vom Feinde entdeckt hatten. Fürst Taxis war am 6. Juli mit der schweren Brigade, die fast vollzählig wieder vereinigt und der 1. leichten Brigade, die bei Lütter stehen geblieben und nun ebenfalls herangezogen worden war, nach Hammelburg abgerückt. Die in jener unseligen Nacht vom 4. auf 5. ziemlich zerstreute 2. leichte Brigade war schon am nächsten Tage großenteils wieder gesammelt und dann in die Umgegend von Kissingen verlegt worden.

Am 10. Juli morgens 4 Uhr sammelte Hauptmann von La Roche seine Batterie in Fuchsstadt, um hier an der Straße nach Kissingen weitere Befehle zu erwarten und für jeden Fall rechtzeitig am Platze zu sein, da ihn während der Nacht keine Weisung des Herzogs Ludwig zugekommen war. Eine mit einer offenen Depesche an den genannten General von Hammelburg durch Fuchsstadt reitende Ordonnanz half hier aus der Verlegenheit, indem diese von Hauptmann von La Roche gelesene Ordre den Befehl an Herzog Ludwig enthielt, sogleich mit dem 2. Ulanen-Regiment — der Herzog stand

mit seiner Brigade bei Euerdorf — nach Fuchsstadt aufzubrechen und dort mit 1 Bataillon des 14. Infanterie-Regiments und der Batterie La Roche Stellung zu nehmen, um den östlichen Zugang von Hammelburg zu decken. Auf dies hin nahm die Batterie sofort nahe bei Fuchsstadt auf einer das Saale-Thal quer durchziehenden und dieses beinahe absperrenden Höhe Stellung gegen die Ortschaften Westheim und Langendorf, von wo aus das Thal und die Straße nach Kissingen auf etwa 2000 Schritte bestrichen werden konnten. Gegen 10 Uhr kam das genannte Infanterie-Bataillon, das den Fehr-Berg, die südlichen Höhen und eine vor der linken Flanke der Batterie liegende Mühle besetzte; bald darauf erschien auch der Brigadekommandant mit dem Ulanen-Regiment, welches hinter der Batterie gedeckt Stellung nahm.

Unterdessen hatte das Gefecht bei Hammelburg begonnen und nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr passierten die sich aus der Stadt zurückziehenden Kolonnen Fuchsstadt, von wo aus sie die Straße nach Arnstein einschlugen. Ohne zum Schuß gekommen zu sein, schloß sich ihnen die Batterie La Roche mit der Brigade des Herzogs Ludwig an, welche die Arrieregarde bildete. Arnstein wurde abends 8 Uhr ohne alle Belästigung seitens des Feindes erreicht.

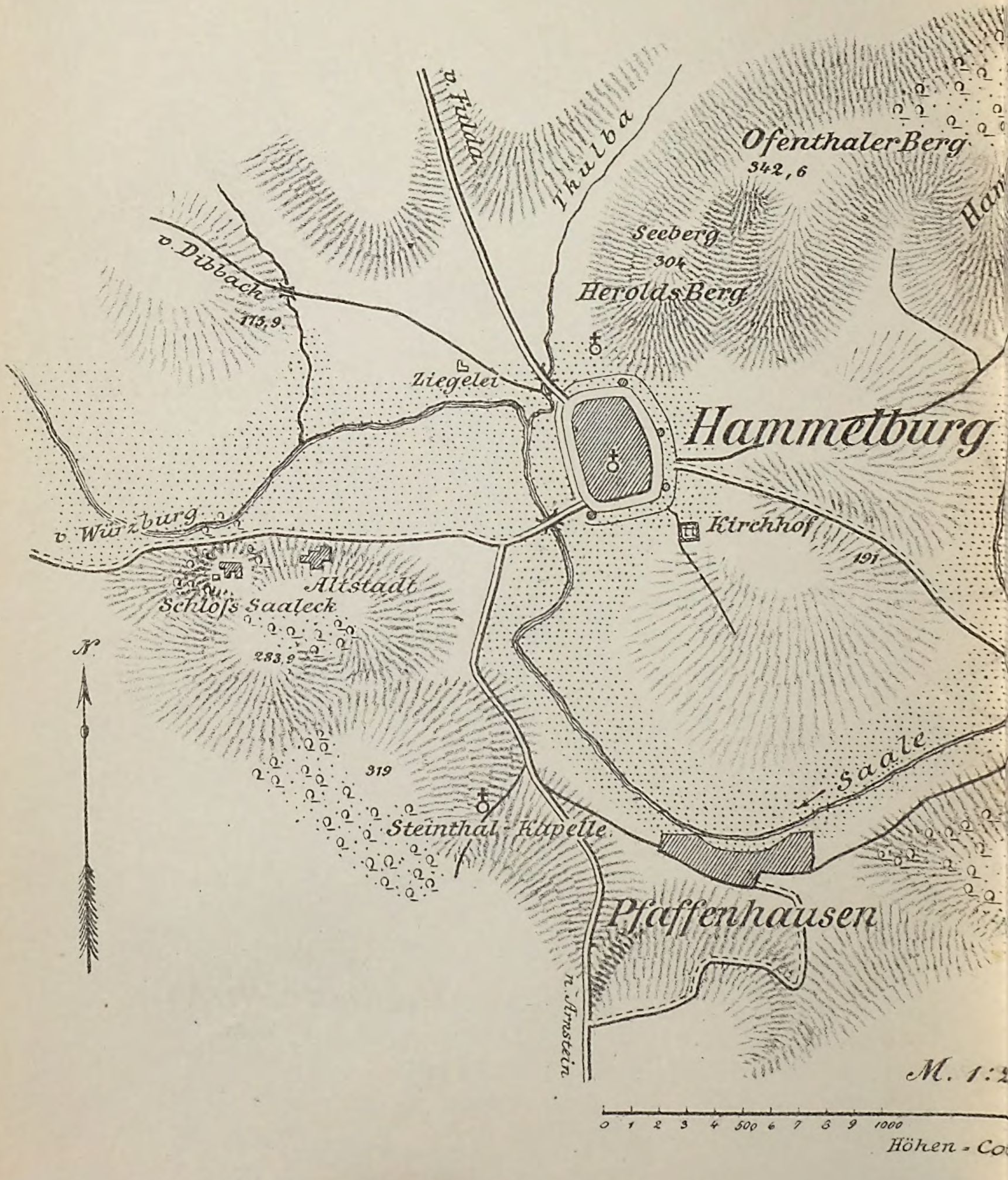
Glücklicher war an diesem Tage die Batterie Massenbach, welche Gelegenheit hatte, erfolgreich in den Kampf einzugreifen.

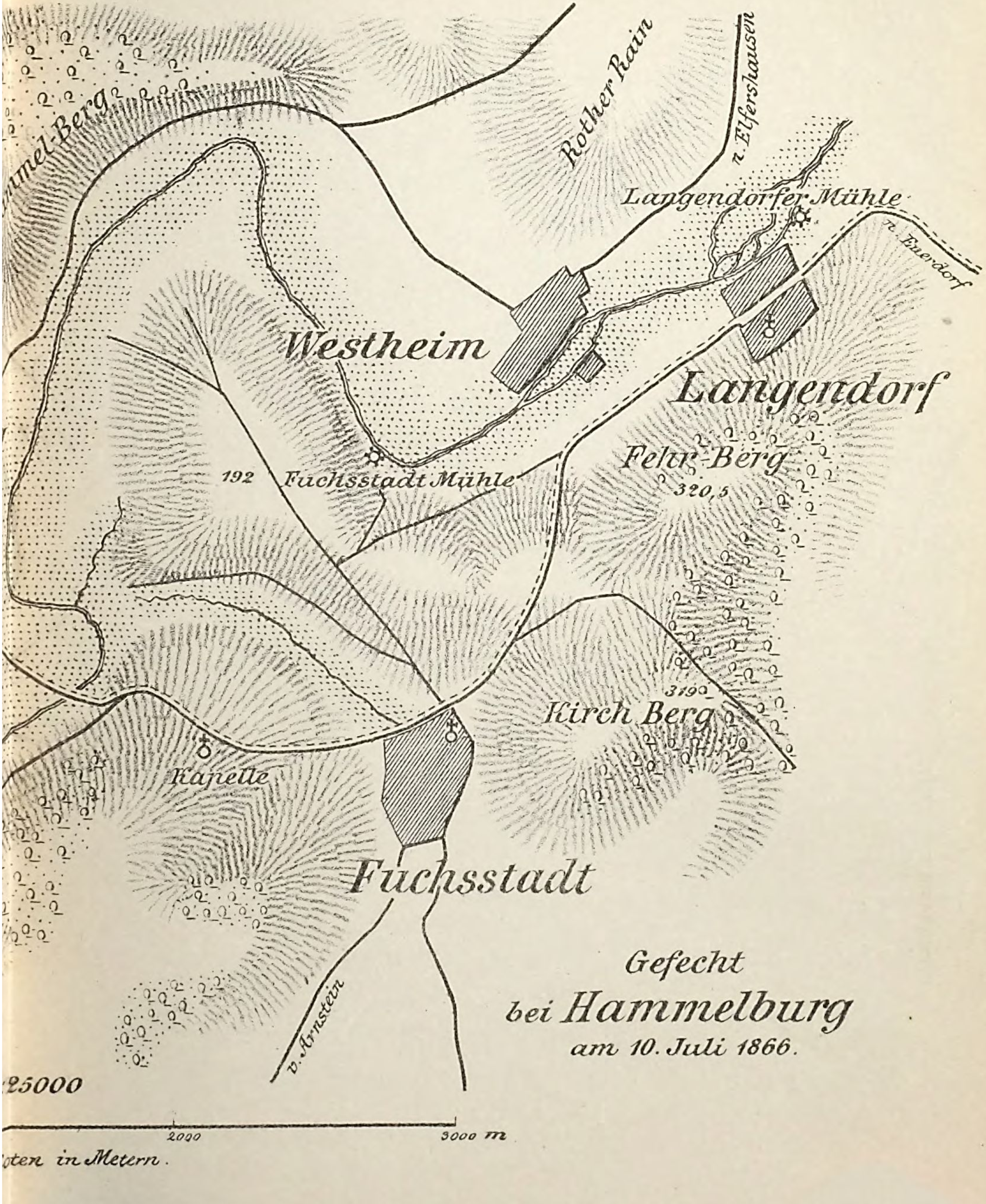
Gefecht bei Hammelburg am 10. Juli.

Früh morgens am 10. Juli hatte Major von Horn als Artillerie-Kommandant der bei Hammelburg konzentrierten Truppen den Befehl erhalten, die ihm verfügbaren Geschütze in einer die Zugänge von Hammelburg sowie das Saale-Thal beherrschenden Position auffahren zu lassen. Da rechts der Saale kein geeigneter Platz vorhanden war, zog er die Batterie Massenbach und den Rest der Batterie Lottersberg*) (ein Zug derselben befand sich bei den Vorposten) auf das jenseitige Ufer, plazierte die erstere beim Franziskaner-Kloster unterhalb des Saalecker Schlosses, dann 4 gezogene Geschütze auf der vom Saalecker-Berge gegen Hammelburg vorspringenden Terrasse und die beiden andern ungefähr 600 Schritte weiter südlich auf der Hundsfelder-Straße am Eingange des Stein-Thales.

Die Batterie Massenbach hatte eine vorzügliche Stellung zur Verteidigung des Thales. Die vor dem Kloster hinziehende mit den gegenüber liegenden Höhen auf gleichem Niveau befindliche Straße bildet zum Teil einen Hohl-

*) Jetzt 2. fahrende Batterie des Regiments.


v. Fulda
Thulba
Ofenthaler Berg
342,6
Seeberg
304
Herolds Berg
v. Dibbach
175,9.
Ziegelei
Hammelburg
v. Würzburg
Kirchhof
191
Altstadt
Schloss Saaleck
283,9
N.
319
Saale
Steinthal-Kapelle
Pfaffenhausen
n. Arnstein
M. 1:2
0 1 2 3 4 500 6 7 8 9 1000
Höhen-Co



mmel-Berg
Rother Rain
n. Elfershausen
Langendorfer Mühle
n. Euerdorf
Westheim
Langendorf
Fehr-Berg
320,5
192
Fuchsstadt Mühle
319
Kirch Berg
Kapelle
Fuchsstadt
v. Arnstein
Gefecht
bei Hammelburg
am 10. Juli 1866.
25000
2000
3000 m
oten in Metern.

weg, der ungefähr der Kniehöhe des Feldgeschützes gleichkommt. Die 5 Geschütze der Batterie wurden nun in diesem Wege postiert, die Koppeln im Klosterhofe untergebracht, die Munitionsreserve und der ärztliche Verbandwagen rückwärts an der Klostermauer aufgestellt. Gegen 10 Uhr kochte die Batterie ab, als der Befehl eintraf, die Geschütze in Position zu lassen und in der Nähe Biwak zu beziehen, da die Preußen nicht kämen.

Die von den Vorposten ausgeschickten Patrouillen, sowie die bis Ober-Thulba vorpoussierten Rekognoszierungs-Patrouillen hatten nur wenige feindliche Truppen entdeckt, welche alsbald in der Richtung gegen Kissingen verschwanden. Dieser Umstand ließ annehmen, daß in der nächsten Zeit weder aus nördlicher noch nordöstlicher Richtung ein Angriff erfolgen werde. Es erging deshalb an die Truppen der Befehl zum Abkochen und zum Füttern.

Plötzlich fielen in die Nähe der an der Thulba-Brücke lagernden auf Vorposten befindlichen Jäger des 1. Bataillons, welche durch die Anstrengungen der letzten Tage und den Sicherheitsdienst der verwichenen Nacht sehr erschöpft waren und gerastet hatten, einige Granaten. Es war kurz vor 11 Uhr. Die Division Beyer war am Morgen des 10. gegen Hammelburg aufgebrochen und mit ihrer Avantgarde gegen 11 Uhr am Büchelberge eingetroffen, von wo sie die hinter der Erthaler Brücke lagernden Jäger entdeckte und gegen dieselbe durch eine neben der Straße auffahrende gezogene 4 ℔ er Batterie das Feuer eröffnete. Die Bayrischen Truppen hatten von der Nähedes Feindes keine Ahnung gehabt; sie gingen deshalb etwas in Unordnung gegen Hammelburg zurück und wurden von den dort stehenden Abteilungen aufgenommen.

Bald war das Gefecht allgemein, in welches auch die Batterie Lottersberg energisch eingriff, während die Batterie Massenbach wegen der für glatte Geschütze noch zu großen Entfernung vorerst zum Schweigen verurteilt war. Die Infanterie hatte inzwischen die Höhen nördlich von Hammelburg zu beiden Seiten der Brückenauer Straße besetzt, mußte jedoch die Höhen westlich der genannten Chaussee bald wieder räumen, worauf die Preußen hier Artillerie vorbrachten. Als sich nun vor dieser feindliche Infanterie den Hang herabzog, begann auch die Batterie Massenbach ihr Feuer mit sichtlichem Erfolg, denn die Infanterie stob auseinander und verbarg sich in den Kornfeldern; auch eine Kavallerieabteilung, welche längs des jenseitigen Höhenrandes im Thale der Thulba vorzudringen versuchte, wurde mit einigen Granaten zurückgewiesen. Geraume Zeit dauerte das Gefecht fort, die Infanterie hatte sich vor Hammelburg zurückgezogen, die Preußen konnten nicht vorwärts dringen, denn wo sie mit Plänklerschwärmen über die Höhen zu gehen versuchten, wurden sie durch die Schützen verscheucht, wo sie in Kolonnen vorbrechen

wollten, machten sie die 11 in der Nähe des Saalecker Schlosses aufgefahrenen Geschütze bald wieder zurückweichen. Erst als zur Eroberung des Ofenthaler Berges 2 Regimenter gegen die rechte Flanke der Bayrischen Stellung vorgeschickt wurden, und nachdem die durch weitere 2 Batterien verstärkte feindliche Artillerie am Hange des Seeberges ihr Feuer gegen die Stadt gerichtet hatte, so daß dieselbe binnen 1 Stunde an sieben Stellen in Flammen stand, wurde der Rückzug angeordnet. Es war etwas nach 3 Uhr nachmittags. Nunmehr drangen die Preußen mit dichten Schützenketten und starken Kolonnen gegen Hammelburg vor und eröffneten ein heftiges, aber erfolgloses Feuer gegen die zurückweichenden, teilweise die brennende Stadt passierenden Bataillone.

Die Batterien bei Saaleck setzten ihr Feuer fort, bis der Feind aus Hammelburg hervordrang. Jetzt um 1/24 Uhr befahl auch Major von Horn den Rückzug, da zwischen den Preußen und den Batterien nur mehr eine halbe Kompagnie Infanterie im Thalgrunde sich befand. Die Batterie Massenbach hatte bisher vom feindlichen Feuer gar nicht gelitten, obwohl 4 gezogene Geschütze die Batterie drei Stunden lang aufs heftigste beschossen. Der Grund hievon war wohl die günstige Stellung der Batterie in dem Hohlweg mit einem durchweichten Ackerboden vor der Front. Mehrere Granaten waren dicht vor den Geschützen in das Erdreich eingeschlagen ohne zu krepieren. Als die Batterie aufprotzte, hatte sie nur 1 leichtverwundetes Zugpferd. Der Rückzug der Artillerie geschah unter dem Schutze der auf halber Bergeshöhe aufgefahrenen zwei gezogenen Geschütze. Hiebei hatte die Batterie Massenbach, um auf die Arnsteiner Straße, die anbefohlene Rückzugslinie zu kommen, ein ganz offenes Terrain unterhalb der Stellung der Batterie Lotersberg und dann einen langen steilen Berg im heftigsten Geschützfeuer zurückzulegen, bei welcher Gelegenheit 1 Mann getötet und 2 Pferde verwundet wurden. Auf der Höhe angekommen wurde, da die beiden Batterien nur eine ganz geringe abgemattete Infanterie-Bedeckung hatten, abermals aus den Reitkanonieren anfangs unter Oberlieutenant Lutz, später unter Lieutenant Schnizlein die Arrieregarde gebildet und dann der Marsch nach Arnstein unbehelligt vom Feinde fortgesetzt, wo die Batterie abends 8 Uhr ankam und mit der Batterie La Roche Biwak bezog.

Die bei den Vorposten eingeteilt gewesenen zwei Geschütze der Batterie Lottersberg hatten gleich bei den ersten feindlichen Schüssen das Feuer gegen die Preußische Artillerie aufgenommen; allein schon die zweite in ihrer Nähe einschlagende Granate verwundete den Kommandanten, Oberlieutenant Tauscheck, tötlich; die beiden Geschütze gingen nach Hammelburg zurück und konnten

während des Gefechtes den Anschluß an ihre jenseits des Flusses befindliche Batterie nicht mehr gewinnen.

Am 11. Juli gegen Mittag trat das Reserve-Kavallerie-Korps den Rückmarsch auf Würzburg an, da der direkte Anschluß an das Gros der Armee durch einen Flankenmarsch rechts gegen Schweinfurt bedenklich erschien, nachdem bereits das Vorrücken feindlicher Abteilungen über Euerdorf gemeldet war. Nachmittags kamen die beiden Batterien in Würzburg an, wo sie einquartiert wurden. Spät abends erhielt die 3. Batterie den Befehl, andern tags früh 3 Uhr am Bahnhofe zum Einbarkieren bereit zu stehen, um nach Bamberg verbracht zu werden. Wie man später erfuhr, soll die Nachricht, daß im Werra-Thal eine feindliche Kolonne erschienen sei, eine beabsichtigte Aufstellung des Reserve-Kavallerie-Korps bei Bamberg und Lichtenfels veranlaßt haben. Die Bataillone der dem Kavallerie-Korps zugeteilten 6. Infanterie-Brigade hatten bereits in der Nacht mit dem Eisenbahntransport von Würzburg nach Bamberg begonnen. Wegen Mangel an Transportmaterial mußte die Batterie bis um 5 Uhr früh warten; erst um 7 Uhr fuhr dieselbe von Würzburg ab und langte mittags in Fürth an, wo sie den telegraphischen Befehl vorfand, sogleich wieder nach Würzburg zurückzufahren. Auf dem Wege dorthin traf sie in Kitzingen der weitere telegraphische Befehl, schon hier auszubarkieren und Quartiere zu beziehen, am nächsten Tag aber nach Rottendorf zum Anschlusse an die 1. leichte Brigade zu marschieren.

Auch die Batterie Massenbach war für den 12. Juli früh an den Bahnhof befohlen worden, um nach Schweinfurt instradiert zu werden, allein noch vor Abgang des Zuges kam Kontreordre, dahin lautend, in das Mainviertel zu rücken und auf dem Glacis am Fuße des Marienberges Biwak zu beziehen. Hier erhielt die Batterie ein neues 12 ℔er-Rohr, das auf die Reservelaffete aufgelegt wurde; die Batterie war somit wieder auf 6 Geschütze komplettiert.

In der Nacht vom 12. auf 13. erhielt die Batterie La Roche in Kitzingen eine weitere telegraphische Weisung, die den für den nächsten Tag angeordneten Vormarsch nach Rottendorf als „nicht mehr ausführbar" sistierte, die Batterie dagegen unter den Befehl der noch in der Nacht in Kitzingen eintreffenden und mit dessen Verteidigung beauftragten 6. Infanterie-Brigade stellte. Kitzingen wurde am 13. in Verteidigungszustand gesetzt, die Thore und die Zugänge zur Main-Brücke verbarrikadiert und für die Batterie eine Geschützaufstellung auf einer Höhe des rechten Flußufers bestimmt, von welcher aus die Stadt dominiert wird. Die Batterie verblieb bis zum 17. Juli mit der Brigade Schweizer in Kitzingen.

Die 4. Batterie hatte am 13. ihr Biwak im Mainviertel verlassen und Quartiere in Marktsteft bezogen. Als die Vorwärtsbewegung der Bayerischen Armee zur Vereinigung mit dem VIII. Bundesarmeekorps angetreten wurde, kam die Batterie mit dem Reserve-Kavallerie-Korps am 14. in ein Biwak bei Reupelsdorf unter Annahme von Gefechtsbereitschaft, bezog am Abend Quartiere in Groß-Langheim, kehrte am 15. wieder in das Biwak zurück und brachte dort die Nacht zu. Am 16. kam sie nach Kitzingen, wo sie am 17. und 18. blieb, während die 3. Batterie am letztgenannten Tag Kitzingen verließ und sich in Estenfeld mit der 1. leichten Kavallerie-Brigade vereinigte, der sie nunmehr wieder unterstellt wurde.

Als am 18. Juli bestimmte Nachrichten über das Anrücken der Preußen durch den Spessart eintrafen, wurde für den 19. eine allgemeine Vorwärtsbewegung gegen den Main angeordnet. Die Sicherung gegen Westen hatte die 4. Division (Hartmann) zu besorgen, die 1. Division (Stephan) hatte die Verbindung mit dem VIII. Bundesarmeecorps, nachdem sie Fühlung mit diesem gefunden hatte, zu unterhalten, während die Sicherung nach Norden der 3. Division (Prinz Luitpold) und 2. Division (Feder) im Verein mit der 1. leichten Brigade des Reserve-Kavallerie-Korps oblag. Das letztere kam mit der schweren Brigade und der Batterie Massenbach am 19. Juli nach Ochsenfurt, wo sie bis zum 23. blieb; am gleichen Tag kam die 1. leichte Brigade nach Unterpleichfeld, die Batterie La Roche nach Prozelsheim, wo sie bis zum 22. einquartiert war. Am 20. rückte bei ihr der seit 24. Juni detachiert gewesene 3. Zug unter Lieutenant Freiherrn von Brandt wieder ein. Am 23. rückte die 1. leichte Brigade aus ihren bisherigen Quartieren nach Arnstein, wo die Batterie Quartiere bezog. Gleichzeitig wurden durch 2 vorgesendete Eskadrons Kissingen und Hammelburg besetzt, um gegen die Saale hin aufzuklären und mit einer bei Karlstadt a/M. stehenden Brigade der 2. Infanterie-Division Verbindung zu halten. Am 24. und 25. blieb die Brigade in ihrer Stellung. Im Laufe des 25. traf Unterlieutenant von Schmädel bei der Batterie ein, wogegen Oberlieutenant Schulze am 26. zur Übernahme der Depotbatterie nach München abzugehen hatte.

Am 25. abends brachte ein Ordonnanzoffizier den Befehl, daß die 1. leichte Brigade am nächsten Morgen um 3 Uhr bei Kist aufgestellt zu sein habe. Weil die in Kissingen und Hammelburg stehenden Eskadrons nicht vor Mitternacht in Arnstein eintreffen konnten, so marschierte das 1. Ulanen-Regiment erst um diese Zeit mit der Batterie La Roche ab, während das zweite Ulanen-Regiment eine Stunde später folgte. So war die Brigade statt um 3 Uhr bei Kist, erst um 5 Uhr in Würzburg eingetroffen, wo auf

dem Residenzplatze aufmarschiert und abgefüttert wurde. Als nach einstündiger Rast der Marsch fortgesetzt werden sollte, konnte die Mainbrücke nicht mehr überschritten werden, da das VIII. Bundesarmeecorps im vollen Rückzuge über dieselbe begriffen war. Diesem Kolonnenstrom entgegen zu marschieren, war in der That unmöglich. Um die Passage nicht noch mehr zu erschweren, wurde die Brigade gegen 7 Uhr früh auf den Exerzierplatz oberhalb der Stadt zurückgezogen, wo sie bis Mittag aufgestellt blieb; nachmittags wurde eine andere Stellung bei Lengfeld eingenommen und schließlich abends bei Estenfeld ein Biwak bezogen.

Somit war der Batterie auch in dem letzten Gefecht dieses Feldzuges am 26. Juli die Gelegenheit benommen, in den Kampf eingreifen zu können; sie kam während des ganzen Feldzuges nicht zum Schuß — mit Ausnahme des detachiert gewesenen 3. Zuges — ebensowenig wie die 1. leichte Brigade zur Attake.

Die schwere Brigade, nunmehr von Oberst von Schubärt kommandiert, brach mit der Batterie Massenbach am 24. Juli früh aus ihren bisherigen Kantonnierungen auf, und marschierte nach Ober-Altertheim, wo sie mittags eintraf und Biwak bezog. Als nachmittags ein Württembergisches und ein Hessisches Reiterregiment, von der Tauber kommend, einrückten, wurde die Batterie in eine Stellung an der Strasse von Kist nach Roßbrunn zurückgenommen, wo sie die Nacht über biwakierte.

Gefecht bei Ütingen, Hettstadt am 25. und 26. Juli.

Am 25. vormittags rückte die Batterie nach Roßbrunn und bezog Biwak neben der Reserve-Artillerie in dem Thalkessel vor dem Posthause. Als sich nachmittags das Gefecht näherte, erhielt die schwere Brigade den Befehl, mit dem 3. Ulanen-Regiment eine Aufnahmsstellung bei Waldbüttelbrunn zu besetzen, um den Rückzug der Trains und eventuell der Armee zu decken. Die Batterie Massenbach marschierte mit der Kavallerie ab, besetzte eine Höhe, von wo aus sie die von Roßbrunn durch Hettstadt führende Straße und das umliegende Terrain vollkommen bestreichen konnte, ging mit Einbruch der Dunkelheit hinter die Kavallerie zurück und biwakierte mit Gefechtsbereitschaft.

Am 26. wurde die Batterie hinter die bei Waldbüttelbrunn auf einem Höhenzuge stehende 3. Division (Prinz Luitpold) gezogen, vorwärts der Terrainmulde, wo die vereinigte Kavallerie ihre Aufstellung nahm. Später rückte sie in eine Reservestellung bei den Hettstädter Höfen.

Reitergefecht bei Hettstadt am 26. Juli.

Hier geriet die beiderseitige Kavallerie gegen Mittag aneinander. Schon gegen 11 Uhr waren auf der rechten Flanke der Aufstellung der Bayerischen Armee nordwestlich Hettstadt feindliche Reiter aufgetaucht und endlich größere Kavallerie-Abteilungen im Anmarsche von Greußenheim gemeldet worden. Sofort wurden die 3 Kuirassier-Regimenter und das 3. Ulanen-Regiment vorgezogen, da auf dem bedrohten Flügel nur einige Batterien, bedeckt vom 6. Chevauxlegers-Regiment standen. Letzteres attakierte die anrückenden Preußischen Husaren, doch erhielten diese Verstärkung, welche sich gegen die Flanke der Chevauxlegers wandte; nun erschienen aber die Kuirassiere, von Generallieutenant von der Tann persönlich geführt, welche sofort zur Attake übergingen. Die Husaren wurden geworfen, ebenso die zur Hilfe eilenden Dragoner, und bald war die Preußische Kavallerie im Walde verschwunden.

Während dieses Reiterkampfes kam die Batterie Massenbach nicht zur Verwendung, da sie den ausdrücklichen Befehl hatte, hinter den Hettstädter Höfen in Reserve zu verbleiben. Bald darauf der 3. Armee-Division zugeteilt, trat sie mit dieser den Rückzug über die Pontonbrücke bei Oberzell an, marschierte noch bis Rottendorf und biwakierte dort neben einer Badischen Batterie.

Am 27. Juli vereinigte sich die Batterie wieder mit der schweren Brigade, mit welcher sie in das Biwack bei Estenfeld marschierte, wo an diesem Tag die leichte 1. Brigade mit der Batterie La Roche verblieben war. Infolge der eingetretenen Waffenruhe wurden am 28. abends die 3. Batterie nach Unterpleichfeld, die 4. Batterie nach Oberpleichfeld in Kantonnierung gelegt, wo sie auch am 29. blieben. Am 30. wurde erstere Batterie nach Eßleben, die 4. nach Werneck verlegt.

Am 31. Juli abends traf der Befehl ein, daß infolge der vom Feinde für den 1. August gekündigten Waffenruhe das Reserve-Kavallerie-Korps noch in der Nacht bei Estenfeld in einem Biwak zu konzentrieren sei. Die 3. Batterie traf um Mitternacht bei genanntem Ort ein, wo sie kaum den Feldstall bezogen hatte, als der Rückmarsch in die Quartiere befohlen wurde, da infolge der zugestandenen Besetzung Würzburgs durch Preußische Truppen die Kündigung der Waffenruhe zurückgenommen worden war. Die Batterie kam morgens 8 Uhr wieder nach Eßleben, wurde jedoch denselben Nachmittag noch nach Kürnach verlegt, wo sie bis 4. August verblieb. Die Batterie Massenbach hatte auf halbem Wege nach Estenfeld schon den Befehl zum Rückmarsch in ihre Quartiere erhalten und wurde, da nunmehr der Waffen-

stillstand abgeschlossen war und weite Kantonnierungen bezogen wurden, abends noch nach Unterpleichfeld disloziert, wo sie gleichfalls bis 4. August blieb.

Am 5. August begann der Rückmarsch hinter die Donau, und am 24., nach erfolgtem Friedensschluß rückten die Batterien in ihre Friedensgarnisonen ab.

Am 1. September hielt Feldmarschall Prinz Karl vor seiner Verabschiedung von der Armee auf dem Exerzierplatz zu Augsburg Revue über die schwere Brigade und die beiden reitenden Batterien des Reserve-Kavallerie-Korps, welches vom selben Tage an gleich den übrigen Abteilungen der mobilen Armee aufgelöst wurde.

Die 3. Batterie langte am 6. September in ihrer Garnison Fürstenried an, wurde jedoch schon am 27. nach München verlegt, während die 4. Batterie am 4. September in Schleißheim eintraf, wo sie in Garnison verblieb.

Beilage 1.

Verzeichnis

der Dekorationen und Belobungen für tapfere Thaten und hervorragende Leistungen während des Feldzuges 1866.

I. Militär-Verdienstorden:

1) Ritterkreuz 1. Klasse.

1) Oberst Heinrich Lutz,
2) Major Karl Freiherr von Horn,
3) Major Hugo Freiherr von der Tann.

2) Ritterkreuz 2. Klasse:

1) Hauptmann Emil Freiherr von Lepel,
2) Hauptmann Friedrich von Hellingrath,
3) Hauptmann Karl Gemmingen Freiherr von Massenbach,
4) Oberlieutenant Prinz Leopold von Bayern, K. H.,
5) Oberlieutenant Maximilian Lutz,
6) Oberlieutenant Karl Graf von Arco-Zinneberg.

II. Goldene Militär-Verdienst-Medaille:

1) Korporal Andreas Fuchs aus Würzburz (2. Batterie),
2) Korporal Benedikt Vogt aus Scheßlitz (2. Batterie),
beide für ihr Verhalten am 10. Juli.

III. Militär-Verdienstkreuz:

1) Trompeter Johann Schneck aus Konnersreuth (4. Batterie),
2) Bombardier Quirin Süß aus Metten (1. Batterie),
3) Bombardier Johann Zeitler aus Birnstengel (4. Batterie),
4) Bombardier Xaver Haid aus Riedenburg (4. Batterie),
5) Unterkanonier Ottmar Graßmann aus München (2. Batterie).

Belobt wurden:

1) Oberst Heinrich Lutz,
2) Major Hugo Freiherr von der Tann (2 mal),
3) Hauptmann Emil Freiherr von Lepel,
4) Oberlieutenant Maximilian Schuh, Adjutant des Generalmajors Grafen Bothmer,
5) Oberlieutenant Karl Hofmann, Regimentsadjutant,
6) Oberlieutenant Philipp Freiherr von Brandt,
7) Oberlieutenant Karl Graf von Arco-Zinneberg,
8) Unterlieutenant Xaver Freiherr von Riedheim,
9) Bataillonsarzt Dr. Anton Buchetmann,
10) Oberfeuerwerker Fischer aus Roding (4. Batterie),
11) Oberfeuerwerker Georg Büchlein aus Gnodstadt (1. Batterie),
12) Feuerwerker Leonhard Bootz aus Gunzenhausen (4. Batterie),
13) Trompeter Johann Schneck aus Konnersreuth (4. Batterie),
14) Vizekorporal Simon Schübel aus Weiden (1. Batterie),
15) Bombardier Georg Bauer aus Hunnendorf (2. Batterie),
16) Bombardier Johann Zeitler aus Birnstengel (4. Batterie),
17) Bombardier Xaver Haid aus Riedenburg (4. Batterie),
18) Bombardier Quirin Süß aus Metten (1. Batterie),
19) Oberkanonier Mathias Leitsch aus Modlos (2. Batterie),
20) Fahrkanonier Georg Beck aus Schlüßelfeld (1. Batterie),
21) Fahrkanonier Johann Bertelsdorfer aus Holzhammer (1. Batterie),
22) Fahrkanonier Johann Rehm aus Kirchheim (1. Batterie),
23) Fahrkanonier Michael Kirchdörfer aus Rothenburg (1. Batterie),
24) Fahrkanonier Erwin Jakob aus Wenigumstadt (3. Batterie),
25) Unterkanonier Ottmar Graßmann aus München (2. Batterie),
26) Unterkanonier Johann Thoma aus Fuchsmühl (2. Batterie),
27) Unterkanonier Andreas Zuckermeier aus Höchstadt (2. Batterie).

Beilage 2.

Verlust-Liste
für den Feldzug 1866.

Gefechte ꝛc.	Abteilung	tot			verwundet			vermißt			Summa			Geschütze
		Offiziere	Mann	Pferde	Offiziere	Mann	Pferde	Offiziere	Mann	Pferde	Offiziere	Mann	Pferde	
Zusammenstoß bei Hünfeld am 4. Juli	4. Batterie Massenbach	—	1	—	—	2	2	—	—	3	—	3	5	1
Gefecht bei Kissingen, Nüdlingen am 10. Juli	1. Batterie Lepel (hiebei 2 Geschütze der 3 Batterie La Roche)	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—
	2. Batterie Hellingrath	—	1	—	—	3	1	—	—	—	—	4	1	—
Gefecht bei Hammelburg am 10. Juli	4. Batterie Massenbach	—	1	—	—	—	3	—	—	—	—	1	3	—
	Summa:	—	3	—	—	5	7	—	—	3	—	8	10	1

Auf dem Felde der Ehre blieben:

1. Unterkanonier Georg Link aus Westheim (Pfalz) bei Hünfeld am 4. Juli.
2. Unterkanonier Georg Klinger aus Kothwies bei Kissingen am 10. Juli.
3. Unterkanonier Georg Karl Ammon aus Heilsbronn bei Hammelburg am 10. Juli.

Beilage 3.

Dislokations- und Aufenthalts-Nachweis

der 1. **Division** während des Feldzuges 1866.

Datum	1. Batterie	2. Batterie
1. Juni	Schwabhausen, Oberbachern, Rummeltshausen, Niederroth, Oberroth, Puchschlagen.	Haimhausen, Amperpettenbach, Hörenzhausen, Deutenhausen, Günzenhausen.
2. „	Aichach, Algertshausen, Ecknach, Ober-Bernbach, Walchshofen, Untergriesbach.	Hohenkammer, Glonbercha, Mitter-Marbach, Unter-Marbach, Niernsdorf, Wahl, Waltenhofen, Schlipps, Ober-Marbach, Petershausen, Oberwohlbach, Herschenhofen.
3. „	Pöttmes, Immendorf, Schorn.	Pörnbach, Buch, Freinhausen, Adelshausen, Raitbach, Starkertshofen.
4—5. „	Neuburg a/D.	Neuburg a/D., Feldkirchen, Ried.
6. „	Eichstädt, Roppertsbuch.	Eichstädt, Wintershof, Wimpassing, Seuversholz, Pollenfeld.
7. „	Weissenburg, Weimersheim, Holzingen.	Thalmässing.
8. „	Roth, Pfaffenhofen, Rednitzhembach, Kauernhofen.	Allersberg.
9. „	Nürnberg, Wetzendorf, Schweinau.	Nürnberg, Fürth.
10.—13. „	Erlangen.	Herzogenaurach.
14. „	Gräfenberg, Hilpoltstein.	Eschenau, Brand, Forth.
15. „	Pegnitz, Nemschenreut.	Hilpoltstein, Göring, Görbitz, Kappel, Möchs, Allmos.
16. „	Auerbach.	Schnabelwaid, Kraimos, Breunersfeld, Rușpen, Engelmannsreut.
17. „	Eschenbach.	Pressath.
18. „	Kemnath, Kulmain, Eisersdorf, Oberbruck.	„
19. „	Weidenberg, Görschnitz, Unter-Steinach, Mengersreut.	„
20. „	Biwak bei Trebgast.	Eisenbahntransport nach Neuenmarkt, Marsch nach Hegnabrunn und Schlömen.
21. u. 22. „	Trebgast, Schlömen, Himmelkron.	Hegnabrunn, Schlömen.
23. „	Marsch nach Neuenmarkt, Eisenbahnbahntransport nach	Marsch nach Neuenmarkt, Eisenbahntransport nach
24. „	Bamberg und Schweinfurt, Marsch nach Poppenhausen.	Bamberg und Schonungen, Marsch nach Ebenhausen und Pfersdorf.
25. „	Mellrichstadt, Eussenhausen (Biwak).	Mellrichstadt (Biwak).
26. u. 27. „	Frickenhausen, Hainhof, Bahra.	„
28. „	Frickenhausen, Hainhof, Bastheim.	„
29. Juni — 1. Juli	Frickenhausen, Bastheim.	„
2. Juli	Ostheim.	Ostheim.
3. „	in Position bei Kaltensundheim.	Biwak bei Kaltensundheim.
4. „	Biwak bei Kaltensundheim.	„ „ „
5. „	„ „ „	Oberfladungen.
6. „	Biwak bei Fladungen.	Mellrichstadt.
7. „	Stockheim.	Neuhaus (Pferde im Feldstall).

Datum	1. Batterie	2. Batterie
8. Juli	Oberstreu, Frickenhausen.	Burglauer,
9. Juli	Burglauer.	"
10. "	Gefecht bei Kissingen, Biwak bei Münnerstadt.	Gefecht bei Kissingen, Biwak bei Münnerstadt.
11. "	Biwak bei Stadtlauringen.	Stadtlauringen.
12. "	Knetzgau.	Knetzgau.
13. u. 14. "	Bischwind, Vögnitz.	Mönchstockheim.
15. "	Oberschwarzach.	Oberschwarzach.
16. "	Biwak bei Biebergau.	Biwak bei Biebergau.
17. "	Marsch nach Höchberg.	Marsch nach Höchberg.
18.—23. "	Höchberg.	Höchberg.
24. "	Biwak bei Roßbrunn.	Biwak bei Roßbrunn.
25. "	Gefecht bei Uettingen, Biwak bei Hettstadt.	Gefecht bei Uettingen, Biwak bei Hettstadt.
26. "	Gefecht bei Roßbrunn, Biwak bei Rottendorf.	Gefecht bei Roßbrunn, Biwak bei Rottendorf.
27. "	Biwak bei Rottendorf.	Biwak bei Rottendorf.
28. u. 29. "	Schernau.	Euerfeld.
30. "	Eschherndorf, Neusetz.	Prosselsheim, Oberpleichfeld.
31. "	Biwak bei Effeldorf,	Biwak bei Effeldorf.
1.—3. August	Schernau.	Euerfeld.
4. "	Prichsenstadt, Kirchschönbach.	Prichsenstadt, Altenschönbach.
5. "	Possenheim, Hellmitzheim.	Ziegenbach, Birklingen, Enzlar, Josefshof.
6.—8. "	Riedfeld, Diebach.	Diespeck.
9. "	Markt-Erlbach, Eschenbach.	Markt-Erlbach, Eschenbach.
10 u. 11. "	Schalkhausen.	Neunstetten, Niederdombach.
12. u. 13. "	Eschenbach, Gotzendorf, Wattenbach.	Eschenbach.
14. "	Theilenhofen, Wachstein.	Alesheim, Wachenhofen.
15. u. 16. "	Bubenheim, Emmezheim.	Dettenheim.
17. "	Wellheim, Kunstein, Aicha.	Dollnstein.
18. u. 19. "	Ried, Hesellohe, Bittenbrunn, Leisacker.	Neuburg a/D.
20.—23. "	Weichering, Maxweiler, Bruck.	"
24.—30. "	Pfaffenhofen a/J.	Gerolsbach.
31. "	Nandlstadt, Altfalterbach, Bock, Schwaig, Kollersdorf, Tölzkirchen, Gründl, Baumgarten, Andorf, Hadersdorf.	Markt Au, Rudelshausen, Günzenhausen, Haslach.
1.—3. September	" " " "	" " "
4. "	Berglern.	Berglern.
5.—13. "	Aschheim.	Pliening, Landsham.
14. "	München.	" "
15. u. 16. "		" "
17. "		München.

Beilage 3a.

Dislokation und Aufenthalts-Nachweis

der 2. **Division** während des Feldzuges 1866.

Datum	3. Batterie	4. Batterie
30. Mai.	Unterbruck.	Dachau.
31. "	Pörnbach.	Oberzeitlbach.
1. Juni.	Eitensheim.	Gundlsdorf.
2. u. 3. "	Eichstädt.	Rain.
4. "	Ellingen.	Harburg.
5. "	Gunzenhausen.	Nördlingen.
6. "	Ansbach.	Dinkelsbühl.
7. "	Oberdachstetten.	Ober-Oestheim.
8. "	Sugenheim, Ullstadt, Langenfeld, Etzelheim.	"
9. "	" " " "	Langensteinach.
10.—13. "	" " " "	Markt-Einersheim, Iphofen, Possenheim, Hellmitzheim.
14. "	Uehlfeld.	Langenfeld.
15. "	Hirschaid.	Dachsbach.
16. "	Scheßlitz.	Baiersdorf.
17. "	Casendorf.	Waischenfeld.
18. "	Wiersberg.	Eckersdorf.
19. "	" ; 3. Zug per Eisenbahn nach Hof, von da nach Feilitsch.	Trebgast, Harsdorf, Waldau.
20. "	Münchberg, Feilitsch; 1. Zug per Eisenbahn nach Hof.	Markt-Schorgast.
21. "	Hof, Münchberg, Feilitsch, Batterie-Kommandant nach Hof.	"
22. "	Hof, Münchberg, Feilitsch	Biwak bei Hegnabrunn.
23. "	" " " 1. Zug Rekognoszierung nach Plauen. 3. Zug Rekognoszierung nach Hirschberg.	Hegnabrunn.
24. "	Hof, Münchberg, Feilitsch *).	Hegnabrunn, Neuenmarkt.
25. "	Eisenbahntransport nach Schweinfurt.	" "
26. "	Lager bei Schweinfurt.	" "
27. "	" " "	Eisenbahntransport nach Schweinfurt.
28. "	" " "	Lager bei Schweinfurt.
29. "	Poppenhausen.	Pfersdorf.
30. "	Neustadt a/S.	Münnerstadt.
1. Juli	Fladungen.	Hasselbach.
2. "	Liebhards.	Gersfeld.
3. "	Nachtmarsch nach Niederbieber; Batteriereserve Weyers.	Neuenberg, Haimbach.
4. "	Nachtmarsch nach Bischofsheim; Batteriereserve Thalau.	Zusammenstoß bei Hünfeld; Nachtmarsch nach Bischofsheim; Batteriereserve Thalau.
5. "	Münnerstadt; Batteriereserve Hundsfeld.	Biwak bei Münnerstadt; Batteriereserve Hundsfeld.
6. "	Kissingen; Batteriereserve Machtilshausen.	Kissingen; Batteriereserve Machtilshausen.

*) Der 3. Zug blieb bis 20. Juli detachiert; vom 6. Juli an war derselbe der 1. Batterie zugeteilt.

Datum.	3. Batterie.	4. Batterie.
7. Juli.	Hausen, Großenbrach, Kleinbrach.	Elfershausen, Trimberg, Machtilshausen.
8. „	Elfershausen.	„ „ „
9. „	Pfaffenhausen.	Biwak bei Hammelburg.
10. „	Gefecht bei Hammelburg; Biwak bei Arnstein.	Gefecht bei Hammelburg; Biwak bei Arnstein.
11. „	Würzburg.	Würzburg.
12. „	Eisenbahntransport nach Fürth und zurück nach Kitzingen.	Biwak am Marienberg.
13. „	Kitzingen.	Marktsteft.
14. „	„	Biwak bei Neupelsdorf, teilweise Quartier in Großlangheim.
15. „	„	Biwak bei Neupelsdorf.
16. u. 17. „	„	Kitzingen.
18. „	Estenfeld.	„
19. „	Prosselsheim.	Ochsenfurt.
20. „	„ 3. Zug Seligenstadt.	„
21. u. 22. „	„ „	„
23. „	Arnstein.	„
24. „	„	Biwak bei Roßbrunn.
25. „	„	Gefecht bei Uettingen; Biwak bei Waldbüttelbrunn.
26. „	Biwak bei Estenfeld.	Gefecht bei Roßbrunn; Biwak bei Rottendorf.
27. „	„ „ „	Biwak bei Estenfeld.
28. u. 29. „	Unterpleichfeld.	Oberpleichfeld.
30. „	Eßleben.	Werneck.
31. „	Biwak bei Estenfeld.	„
1.—4. August	K. rnach.	Unterpleichfeld.
5. „	Rüdenhausen.	Rüdenhausen.
6. u. 7. „	Scheinfeld.	Sugenheim.
8. „	Ipsheim.	Windsheim.
9. u. 10. „	Flachslanden.	Unterzenn, Oberzenn, Brachbach, Esbach.
11. „	Leutershausen.	Colmberg, Auerbach, Heßlabrunn.
12. „	Rauhenzell.	Herrieden, Hohenberg.
13. u. 14. „	Gunzenhausen.	Dittenheim.
15. „	Wettelsheim.	Treuchtlingen.
16. „	Itzing.	Langenaltheim, Büttelbronn.
17.—23. „	Rain.	Münster, Sulz, Hemerten, Königsbrunn.
24. u. 25. „	Anwalding.	Lechhausen.
26. Aug. — 1. Sept.	Oberhausen.	Steppach, Stadtbergen, Westheim.
2. „	Eurasburg.	Mering.
3. „	Schwabhausen.	Mammendorf.
4. „	Dachau.	Schleißheim.
5. „	„	
6.—26. „	Fürstenried.	
27. „	München.	

II. Feldzug gegen Frankreich 1870/71.

A.

Die Artillerie-Reserve-Abteilung und die 1. reitende Batterie.

Einteilung der Offiziere, Aerzte und Beamten.

Kommandant der Artillerie-Reserve-Abteilung: Oberst **Bronzetti**

Adjutant: Oberlieutenant und Bataillonsadjutant **Halder**

Aerzte: Bataillonsarzt Dr. **Buchetmann**

Bataillonsarzt Dr. **Pachmayr**

Quartiermeister: Unterquartiermeister **Hayd**

Veterinäre: Divisionsveterinärarzt **Brandl**

Landwehr-Unterveterinärarzt **Feil.**

	1. Division			2. Division	
Kommandant Adjutant	Major **Gramich** Junker **Frischhut**			Major **Daffner** Junker **Dengler**	
	2. 4℔er reitende Batterie	3. 6℔er Feldbatterie	4. 6℔er Feldbatterie	5. 6℔er Feldbatterie	6. 6℔er Feldbatterie
Hauptmann	**von Hellingrath**	**Söldner**	**Prinz Leopold, Kgl. Hoheit**	**Neu**	**Mehn**
Oberlieutenant	**Frhr. v. Riedheim**	**Metz**	**Böck**	**Moser**	**Carl**
Oberlieutenant			**Reber**	**Volk**	**Weiß**
Unterlieutenant	**Karl v. Ölhafen**	**Höggenstaller**	**Sartor**	**Freiherr v. Neubeck**	**Jäger**
Unterlieutenant	**Max Graf v. Arco-Zinneberg**				**Abelein**
Junker	**Zerreiß (Landwehr)**	**Streck**			

	3. Division		Kuirassier-Brigade
Kommandant Adjutant	Major Will Junker Bauer		
	7. 6℔er Feldbatterie	8. 6℔er Feldbatterie	1. 4℔er reitende Batterie
Hauptmann	Peringer	Reder	Freiherr v. Lepel
Oberlieutenant	Stadelmann	Keyl	Bischoff
Oberlieutenant	Freiherr von Anvrian-Werburg	Freiherr von Lamezan	Schmidt
Unterlieutenant	Pflaum	Ritter von Reichert	Kalb
Unterlieutenant	Remlein		Backert

Nach der ordre de bataille bildete das Regiment nach Abgabe einer reitenden Batterie an die Kuirassier=Brigade mit 7 Feldbatterien und einer vom 1. Artillerie=Regiment abgestellten Munitions=Kolonne die Artillerie=Reserve=Abteilung (Korps=Artillerie) des I. Bayrischen Armeekorps. Dieses letztere unter dem General der Infanterie Freiherrn von der Tann formierte mit dem II. Bayrischen, dem V. und XI. Preußischen Armeekorps, sowie mit den Württembergischen und Badischen Feldtruppen und der 4. Kavallerie=Division die III. Deutsche Armee unter dem Oberbefehl S. K. H. des Kronprinzen von Preußen.

Für den strategischen Aufmarsch des I. Armeekorps war Germersheim als Sammelpunkt bestimmt. Zum Eisenbahntransport der Truppen an den Rhein standen drei Eisenbahnlinien zu Gebote:

Linie 1: Augsburg—Ulm—Stuttgart—Bruchsal,

Linie 2: Nördlingen—Crailsheim—Meckesheim,

Linie 3: Würzburg—Mosbach—Heidelberg,

und wurden die verschiedenen Truppenteile vom 28. Juli an in täglich 12 Zügen befördert.

Die Artillerie=Reserve=Abteilung sollte gemäß der erhaltenen Fahrdisposition in 8 Zügen und zwar in je 4 auf den Linien 1 und 2 an den Rhein transportiert werden; da jedoch von der Württembergischen Eisenbahnverwaltung nur Züge von im Maximum 80 Achsen gestattet wurden, mußten von jeder Batterie 3 Fahrzeuge der 3. Linie mit je ungefähr 20 Mann und 26 Pferden zurückgelassen werden, welche unter dem Kommando der Oberlieutenants Böck und Stadelmann vereinigt wurden und am 5. August in 2 Zügen auf der Linie 1 nachfolgten.

Die Batterien verließen die Garnison München wie folgt:

auf der Linie 1:

3. Batterie Söldner am 1. August $6^1/_2$ Uhr abends
4. Batterie Prinz Leopold am 1. August 8 Uhr abends
5. Batterie Neu am 1. August 10 Uhr abends;

auf der Linie 2:

2. reitende Batterie Hellingrath am 1. August 3 Uhr nachmittags
6. Batterie Mehn am 2. August $5^1/_2$ Uhr morgens
7. Batterie Peringer am 2. August $8^1/_2$ Uhr morgens
8. Batterie Reder am 1. August $1^1/_4$ Uhr nachmittags.

Die bei der Kuirassierbrigade eingeteilte 1. reitende Batterie Lepel, welche am 1. August ihren 1. Zug voraussendete, fuhr erst am 2. August abends 8 Uhr von München ab und benützte die Linie 1.

Sämtliche Batterien, welche an den Endstationen ausbarkieren und von da nach Germersheim marschieren mußten, gelangten ohne Unfall an ihren Bestimmungsort. Die am 1. August abtransportierten Batterien bezogen bereits am 2. abends teils bei Germersheim teils bei Lußheim Biwak.

Am nächsten Tage hatte sich nach dem Operationsbefehl das I. Bayrische Korps südlich Lingenfeld und Westheim zu konzentrieren; dementsprechend bezogen die 2 Infanterie-Divisionen das Lager bei Germersheim, während die Kuirassierbrigade und die Artillerie-Reserve in ein Biwak zwischen Lingenfeld und Westheim rückten. Im Verlaufe des Nachmittags und Abends trafen sämtliche Batterien der Artillerie-Reserve ein und biwakierten bei den genannten Ortschaften unter strömendem Regen.

Am 4. August begann die III. Armee ihren Vormarsch gegen die Lauter; das II. Bayrische und das V. und XI. Preußische Korps setzten sich nach blutigem Kampfe in den Besitz von Weißenburg und des Gais-Berges, das I. Korps war um 4 Uhr morgens aus dem Biwak aufgebrochen und marschierte in ein Biwak westlich von Langenkandel; die Artillerie-Reserve hatte um $6^1/_2$ Uhr ihr Biwak verlassen, war bei strömendem Regen auf schlechten Waldwegen über Westheim nach Bellheim und Rülzheim marschiert, von wo ab die große Straße benützt wurde, auf der sich das ganze Armeecorps fortbewegte. Der Marsch verzögerte sich infolge dessen derart, daß die Batterien erst nachmittags 5 Uhr das Biwak beziehen konnten. Hier erfuhr man den Sieg von Weißenburg; da man vermutete, daß dort nicht blos eine isolierte Division gestanden habe, sondern daß das Gros der Armee Mac Mahons in der Nähe wäre und daß daher für den nächsten Tag eine größere Schlacht in Aussicht stünde, so erhielt das I. Korps die Weisung,

noch am Abend durch den Bienwald an die Lauter vorzurücken; vorher jedoch sollten die Abteilungen noch abkochen und sich für den nächsten Tag mit Fleisch versehen. Der Vormarsch an diesem Abend unterblieb jedoch, da nichts auf die unmittelbare Nähe des Gros der feindlichen Armee deutete; das Armeekorps blieb in seinen Biwaks. Am 5. brach es morgens 5 Uhr auf und marschierte über Altenstadt in ein Biwak bei Ingolsheim. Die Artillerie-Reserve setzte sich um 8 Uhr in Marsch; doch ging dieser nur sehr langsam und unter großen Stockungen vor sich, da sich das ganze Armeekorps auf der einzigen Straße Langenkandel-Weißenburg bewegen mußte und bei Altenstadt auf das im Abmarsch begriffene V. und XI. Preußische Korps stieß, weshalb die Batterien erst nachts 11 Uhr auf einer Wiese bei Ingolsheim wiederum im heftigsten Regen Biwak beziehen konnten. Die Truppen waren durch das stundenlange Warten und die den Tag über herrschende außerordentliche Hitze — es hatte erst abends zu regnen begonnen — sehr erschöpft; zudem war in Ingolsheim nur mit Not Wasser aufzutreiben, da bei Ankunft der Artillerie fast alle Brunnen ausgeschöpft und der kleine vorbeifließende Bach von den Franzosen abgegraben und daher fast wasserleer war.

Die Kuirassierbrigade, bei welcher tags vorher die 1. reitende Batterie eingerückt war, war durch den Bienwald über Oberseebach nach Ingolsheim marschiert.

Am 6. August sollte die III. Armee nur eine Frontveränderung vornehmen, wonach das I. Korps in die Gegend von Lobsam und Lampertsloch einzurücken hatte. Die 2. Infanterie-Brigade mit dem 3. Chevauxlegers-Regiment hatte als Avantgarde morgens 6 Uhr aufzubrechen und in die oben erwähnte Stellung einzurücken und rechts mit dem II. Korps, links mit dem V. Preußischen Korps in Verbindung zu treten. Der Rest der 1. und die 2. Infanterie-Division hatten um 7 bezw. 8 Uhr zu folgen und Biwaks zwischen Lobsam und Memelshofen zu beziehen. Die Artillerie-Reserve und die Kuirassierbrigade sollten bei Ingolsheim verbleiben. Der Artillerie-Reserve wurden 2 Kompagnien des 3. Infanterie-Regiments unter den Hauptleuten Wagner und von Rebay als Bedeckung zugewiesen.

Heftiges Gewehr- und Geschützfeuer aus der Richtung von Fröschweiler veranlaßte die Batterien, eingespannt zu bleiben. Um nicht bei einem allenfalls nötig werdenden raschen Vorrücken durch das Passieren von Ingolsheim, dessen Dorfstraße mit Wagen aller Art verstopft war, aufgehalten zu werden, wurde gegen 11 Uhr das Biwak auf die westliche Seite der Hagenauer Straße verlegt und gleichzeitig befohlen, daß sich die Batterien zur unmittel-

baren Verfügung bereit zu halten hätten. Die Artillerie-Reserve hatte gegen 1 Uhr westlich von Ingolsheim in der Niederung Stellung genommen, als Oberlieutenant Moser — jede Division der Artillerie-Reserve hatte 1 Offizier zum Armeekorps-Kommando als Ordonnanzoffizier beordert — den Befehl überbrachte, daß sämtliche Batterien in beschleunigter Gangart über Memelshofen und Lobsam nach Lampertsloch vorzurücken hätten, da die 1. Infanterie-Division in ein hartnäckiges Gefecht um die Waldhöhen bei Fröschweiler verwickelt war. Durch die vorausmarschierten Kolonnen war jedoch der Weg völlig grundlos geworden, so daß den Batterien, obwohl die Bedienungsmannschaft mit Hand anlegte, nur im Schritt vorzurücken möglich war. Zwischen Keffenach und Memelshofen brachte Oberlieutenant Freiherr von Riedheim den Befehl, sofort eine Batterie vorzuschicken. Unter Führung des genannten Offiziers ging nun die 2. reitende Batterie Hellingrath vor, ohne jedoch Verwendung zu finden; sie schloß sich in der Nähe von Preuschdorf wieder den übrigen Batterien an, welche bis zur einbrechenden Dunkelheit den Marsch fortsetzten. Sie waren bei Preuschdorf angekommen, als Oberst Bronzetti von Generallieutenant von Bose erfuhr, daß ein weiteres Vorrücken gegen Wörth nicht mehr möglich sei. Die Batterien der Artillerie-Reserve bezogen nun an Ort und Stelle südöstlich der Straße ein Biwak; auch hier war empfindlicher Wassermangel. Die Kuirassier-Brigade war bis nachmittags 2 Uhr in ihrem Biwak bei Ingolsheim geblieben, als sie den Befehl erhielt, dem Armeekorps nachzurücken; sie marschierte unter denselben mißlichen Wegverhältnissen über Lobsam in ein Biwak bei Lampertsloch, das sie erst mit Einbruch der Dunkelheit erreichte.

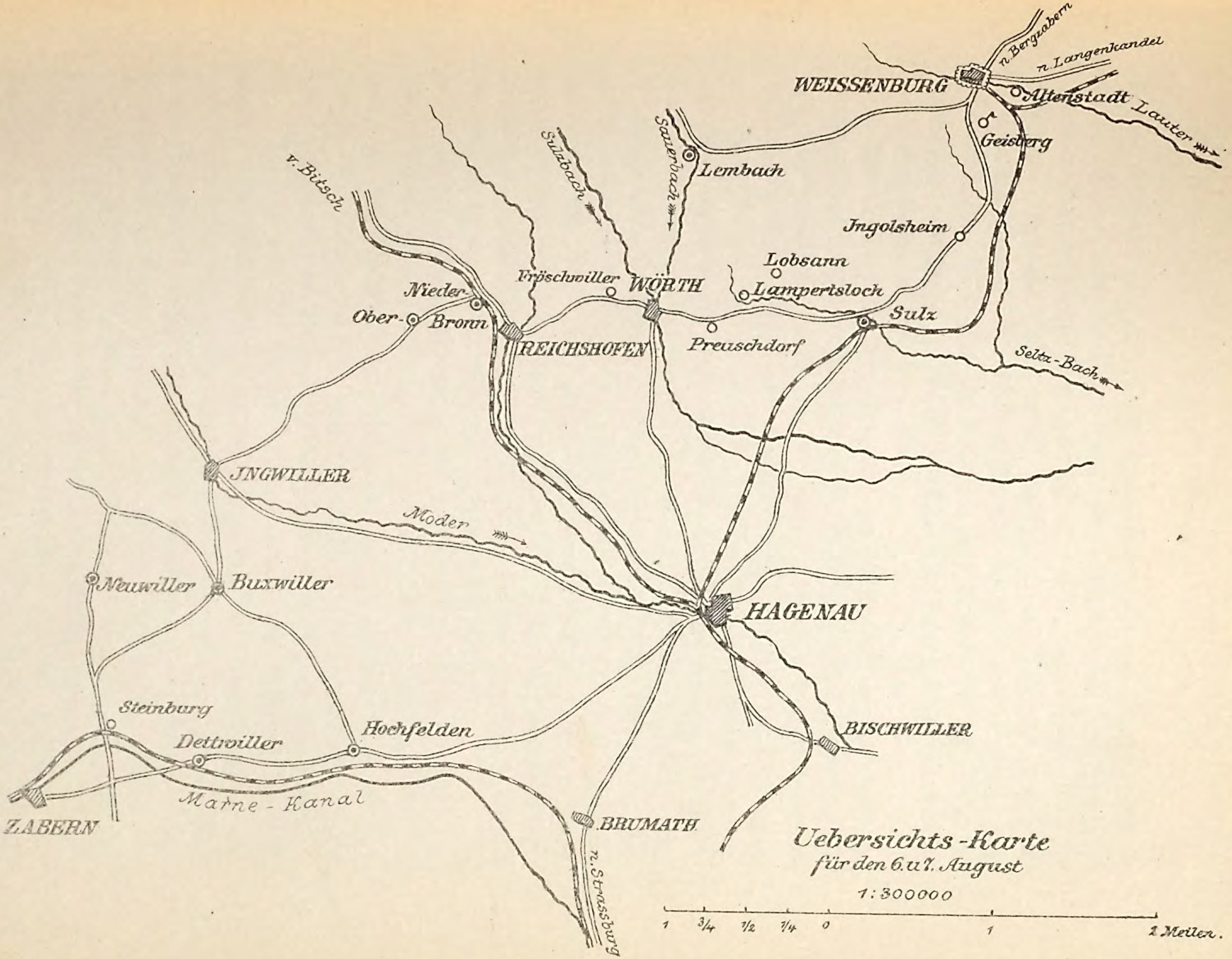
Am andern Tage um 6 Uhr morgens setzten die Batterien ihren Vormarsch gegen Wörth fort, passierten daselbst auf der kaum notdürftig hergestellten Brücke die Sauer, bezogen auf der Höhe bei den bereits dort lagernden Truppen Biwak und kochten ab. Da der Biwakplatz mitten auf dem Schlachtfelde lag, mußte er zuerst von den zahlreich noch herumliegenden Toten und Verwundeten geräumt werden. Nachmittags 4 Uhr kam der Befehl, noch nach Reichshofen zu marschieren und nordwestlich der Straße nach Niederbronn den Feldstall zu beziehen.

Ein im Bahnhofe von Reichshofen angehaltener für die geschlagene Französische Armee bestimmter Lastzug mit Haber und verschiedenen Lebensmitteln war eine sehr willkommene Beute für die seit einigen Tagen auf schmale Kost angewiesenen Leute und Pferde. Das Wetter, das den Tag über günstig war, schlug abends wieder in Regen um, der die ganze Nacht anhielt.

Verfolgungsgefecht bei Buxwiller und Steinburg am 7. August.

Die Kuirassier-Brigade hatte morgens 2 Uhr den Befehl erhalten, zur Verfolgung des geschlagenen Feindes vorzugehen. Eine halbe Stunde später brach dieselbe auf, überschritt mit Tagesanbruch das Schlachtfeld vom Tage vorher und marschierte über Fröschweiler, Reichshofen nach Niederbronn. Dortselbst kam ihr die Weisung zu, daß sie sich unter das Kommando des Prinzen Albrecht (Vater) zu stellen und dessen 4. Kavallerie-Division sofort nachzufolgen habe. Letztere wurde in Rothbach erreicht und von da gemeinsam nach Ingweiler marschiert. Nach $2^1/_2$ stündiger Rast erfolgte der Weitermarsch nach Buxwiller, wo abermals längere Zeit gehalten wurde. Um 5 Uhr wurde gegen Steinburg vorgerückt. Da dieser Ort von feindlicher Infanterie besetzt war, welche auf die anrückende Kavallerie feuerte, fuhren der 1. und 2. Zug der 1. reitenden Batterie unter Oberlieutenant Bischoff und Lieutenant Backert gegen den Ort und den Bahnhof auf. Der 1. Zug bewarf Steinburg noch mit 8 Granaten, während der 2. Zug nicht mehr zum Schuß kam. Zwei Eisenbahnzüge fuhren, gedeckt durch die Bewachsung des Terrains, in größter Schnelligkeit gegen Zabern ab. Die Besatzung von Steinburg war durch das Granatfeuer vertrieben worden und abends 8 Uhr wurde in der Nähe des Ortes ein Biwak bezogen. Da jedoch später Nachrichten eingingen, denen zufolge das Biwak von Zabern her ernstlich bedroht erschien, wurde ein weiter rückwärts gelegenes Biwak bei Buxwiller bezogen, das um $^1/_2$12 Uhr nachts nach einem Ritte von $21^1/_2$ Stunden erreicht wurde.

Am 8. begann der Vormarsch durch die Vogesen. Voraus marschierte die 2. Infanterie-Division mit der 4. Brigade als Avantgarde, dann die 1. Infanterie-Division. Die Artillerie-Reserve brach um 9 Uhr auf und rückte über Nieder-, Oberbronn und Zinsweiler nach Bärenthal ins Biwak. Da die Defiléen der Vogesen schwer passierbar sind, so war soviel als möglich Vorspann requiriert worden. Für den 9. wurde die Division Daffner der 1. Infanterie-Division zugeteilt, der Vormarsch aber mit aller Energie fortgesetzt. Der 2. Marschtag durch die Vogesen war wegen der großen Terrainschwierigkeiten bedenklich; mit einer verhältnismäßig kleinen Macht hätte der Gegner das Passieren der Defiléen wenn nicht ganz so doch für längere Zeit verhindern können, namentlich von Fourneau neuf an, wo die Berge steiler und dichter bewaldet werden und dieselben hart an die Straße treten, die ohnehin so schmal ist, daß ein Fuhrwerk kaum wenden kann; ein einziger umgestürzter Wagen würde die ganze Kolonne ins Stocken gebracht haben, die Infanterie hätte an den bewaldeten Berghängen nur mühsam fortkommen



Uebersichts-Karte
für den 6. u. 7. August
1:300000

können, während die andern Waffen statt eine Unterstützung eher ein Hindernis waren. Jedoch nichts feindliches zeigte sich, auch von den vielbesprochenen „Vogesen-Jägern“ machte nicht einer Miene, seinen heimatlichen Boden zu verteidigen, und am Abend des 9. waren die mit Recht so gefürchteten Vogesen überschritten. Die Artillerie-Reserve biwakirte bei Enchenberg. Die Kuirassierbrigade war über Mutterhausen und Lemberg in ein Biwak bei Montbronn marschiert. Während des Marsches über die Vogesen herrschte das unfreundlichste Wetter.

Am 10. kamen die Kuirassiere und die Artillerie-Reserve in ein Biwak bei Diemeringen, infolge der anhaltend schlechten Witterung das abscheulichste Biwak des ganzen Feldzuges; am 11. mußte letztere bei Pistorf biwakieren, während die Batterie Lepel zum erstenmale Kantonnements in Zollingen bezog.

Am 12. sollte die gesamte III. Armee an der Saar konzentriert sein; am Abend dieses Tages stand das I. Korps mit den Avantgarden an der Saar, in Berthelming und Gosselming; die ganze III. Armee stand in einer Frontausdehnung von nur einem Tagesmarsch an der Saar konzentriert. Die Artillerie-Reserve biwakierte zum größten Teil bei Romelfing; die unter den Oberlieutenants Böck und Stadelmann zurückgebliebenen Batteriereserven waren im Laufe des Vormittags eingetroffen, ebenso kam spät abends die zur Artillerie-Reserve-Abteilung gehörige Munitions-Kolonne an. Die 1. reitende Batterie biwakierte mit der Kuirassier-Brigade bei Hellering.

Bei der weiteren Fortsetzung des Marsches kam die Artillerie-Reserve am 13. in ein Biwak bei Bisping, wo sich auch die 1. reitende Batterie einfand, am 14. ins Biwak bei Azoudange, am 15. in Kantonnements nach Paroy, die Division Gramich nach Hénamenil, die 1. reitende Batterie am 14. ins Kantonnement Langenberg, am 15. in ein Biwak bei Bauzemont.

Am 16. war seit Beginn der Operationen am 2. August der erste Rasttag, der zum Haberempfang im nahen Lunéville benützt wurde. Die bisher der Artillerie-Reserve als Partikularbedeckung zugewiesenen beiden Kompagnien des 3. Infanterie-Regiments wurden durch 2 Kompagnien des 2. Regiments unter den Hauptleuten von Allweyer und Unrein abgelöst.

Am 17. wurde der Vormarsch gegen Châlons fortgesetzt; die Artillerie-Reserve marschierte hinter der Kuirassierbrigade in Kantonnements nach Crévic, die 1. reitende Batterie kam nach Varangeville. Am 18. überschritt das Armeekorps die Mosel; die Artillerie-Reserve bei Flavigny in das reizende Moselthal herabsteigend bezog ein Biwak nächst Messein s/M. Die 1. reitende Batterie, welche die Mosel bei Richardménil durchfurtet hatte, biwakierte bei Miroville. Am 19. kam die Artillerie-Reserve in ein Biwak bei Ochey,

während die 1. reitende Batterie den Madon-Bach durchfurtete und abends bei Allain-aux-boeufs biwakierte. Am nächsten Tage marschierte das Armeekorps, die Festung Toul umgehend, die durch die Bayrische 7. Brigade zerniert war, nach Void. Die Artillerie-Reserve marschierte über Colombey, wo der Vormarsch des Preußischen VI. Corps abgewartet werden mußte und die unfreiwillige Rast zum Abkochen benutzt wurde, nach Pagny s/Meuse, wo sie erst abends 10 Uhr in dunkler Nacht ankam und biwakierte, während die Batterie Lepel dort im Kantonnement lag. Die Batterien blieben hier auch die nächsten beiden Tage.

Am 23. wurde der allgemeine Vormarsch auf Châlons fortgesetzt. Die Division Gramich kam nach Saux-en-Barrois, die übrigen 4 Batterien nach St. Aubin in Biwaks; die Batterie Lepel biwakierte bei Domremy-aux-Bois. Von nun an wurden jeder der beiden reitenden Batterien 20 Infanteristen oder Jäger, die auf den Protzen mitgeführt wurden, als Partikularbedeckung beigegeben. Am 24. marschierte die Artillerie-Reserve über Ligny, wo sie vor dem Kronprinzen von Preußen defilierte, nach Tannois in Kantonnierung. Wegen empfindlichen Fouragemangels wurde nachts 10 Uhr Lieutenant Högenstaller mit etlichen Wagen zum Haberempfange nach Nancy zurückgeschickt. Die Batterie Lepel biwakierte bei Resson.

Am 25. wurde Bar-le-Duc passiert, wo sich das große Hauptquartier befand und wo die Artillerie-Reserve vor S. K. H. dem Prinzen Luitpold defilierte; in Mussey wurden Kantonnierungen bezogen. Die 1. reitende Batterie kantonnierte in Villers-aux-Vents. Vor dem Abmarsche hatte bei sämtlichen Abteilungen des Armeekorps zur Feier des Allerhöchsten Geburts- und Namensfestes S. M. des Königs Feldgottesdienst beider Konfessionen stattgefunden.

Am nächsten Tage sollte der weitere Vormarsch in westlicher Richtung stattfinden. Alle Nachrichten hatten darin übereingestimmt, daß sich bei Châlons unter dem Marschall Mac Mahon eine neue Armee formiere. Gegen diese waren außer der III. Armee noch das Garde-, IV. und XII. Armeekorps, welche nach der Einschließung von Bazaines Armee nach den blutigen Kämpfen bei Metz dort verfügbar und unter dem Kronprinzen von Sachsen zu einer Armee vereinigt worden waren, im Vormarsch. Um letzterer Zeit zum Herankommen zu lassen, war die III. Armee am 21. und 22. August in ihren Rayons geblieben; dann wurde der Vormarsch gemeinsam fortgesetzt. Die Befehle für den Marsch am 26. waren bereits erlassen, als plötzlich der Weitermarsch gegen Châlons aufgegeben und in nördlicher Richtung vorgerückt wurde.

Am 23. schon hatte nämlich die 4. Kavallerie-Division den Abzug der Franzosen aus der Gegend von Châlons bestätigt; aufgefangene Französische Zeitungen brachten die zuverlässige Nachricht von der Konzentration der Armee Mac Mahons bei Rheims, aus verschiedenen andern Quellen ergab sich mit ziemlicher Gewißheit, daß Mac Mahon die Absicht hatte, auf Metz zu marschieren, um dem eingeschlossenen Bazaine und seiner Rhein-Armee die Hand zu reichen. Die am 25. und 26. gegen Vouziers und Buzancy entsendete Kavallerie bestätigte die Richtigkeit dieser Vermutung.

In der Nacht vom 25. auf 26. kam direkt aus dem großen Hauptquartier nachstehender vom Generalstabschef von Moltke gezeichneter Befehl an das I. Korps: „Das Korps tritt den bis jetzt für morgen befohlenen Marsch nicht an, sondern kocht zeitig ab und erwartet weitere Befehle zum Marsch.“

Nachdem sichere Nachrichten die Anwesenheit der Armee des Marschalls Mac Mahon bei Vouziers ergaben, erfolgte am 26. mittags 12 Uhr der Befehl zum Abmarsch nach Norden. Da dem Korps nur eine einzige Straße zur Verfügung stand, so war der Marsch, der zudem eine vollständige Frontänderung herbeiführte, für alle Waffen ein sehr anstrengender; die meisten Truppenteile kamen erst nach Mitternacht in den Biwaks an. Die Artillerie-Reserve war um 3 Uhr über Bar-le-Duc abmarschiert und bezog abends gegen 9 Uhr enge Kantonnements in Rosnes und Erize la Grande. Die Batterie Lepel kantonnierte in Courcelles s/Aire; die Kuirassier-Brigade hatte ihren Kantonnierungsrayon an der Tete des Armeekorps gehabt und war deshalb unbeirrt durch andere Kolonnen schon zeitig in ihren Kantonnements eingetroffen.

Das schlechte Wetter, welches die nächsten Tage die Märsche und Biwaks so beschwerlich machte, begann schon an diesem Tage mit einigen wolkenbruchartigen Regengüssen.

Am 27. hatte das Armeekorps vormittags 11 Uhr nach dem Abkochen bis Nixéville zu marschieren und sich gegen die nahe Festung Verdun zu sichern. Da das Armeekorps, wie erwähnt, nur auf einer einzigen Straße marschieren konnte und deshalb vorauszusehen war, daß die letzten Abteilungen erst nach Mitternacht das Marschziel erreichen konnten, so wurden unter Bedeckung einer Chevauxlegers-Eskadron Intendantur-Beamte vorausgesendet, um die nötigen Biwakbedürfnisse beizuschaffen. Das Resultat der Requisition war aber so ungenügend, daß viele Abteilungen nach dem ermüdenden Marsch ohne Holz und Stroh unter strömendem Regen auf der nackten Erde eine sehr zweifelhafte Ruhe und Erholung suchen mußten. Der Marsch wurde in

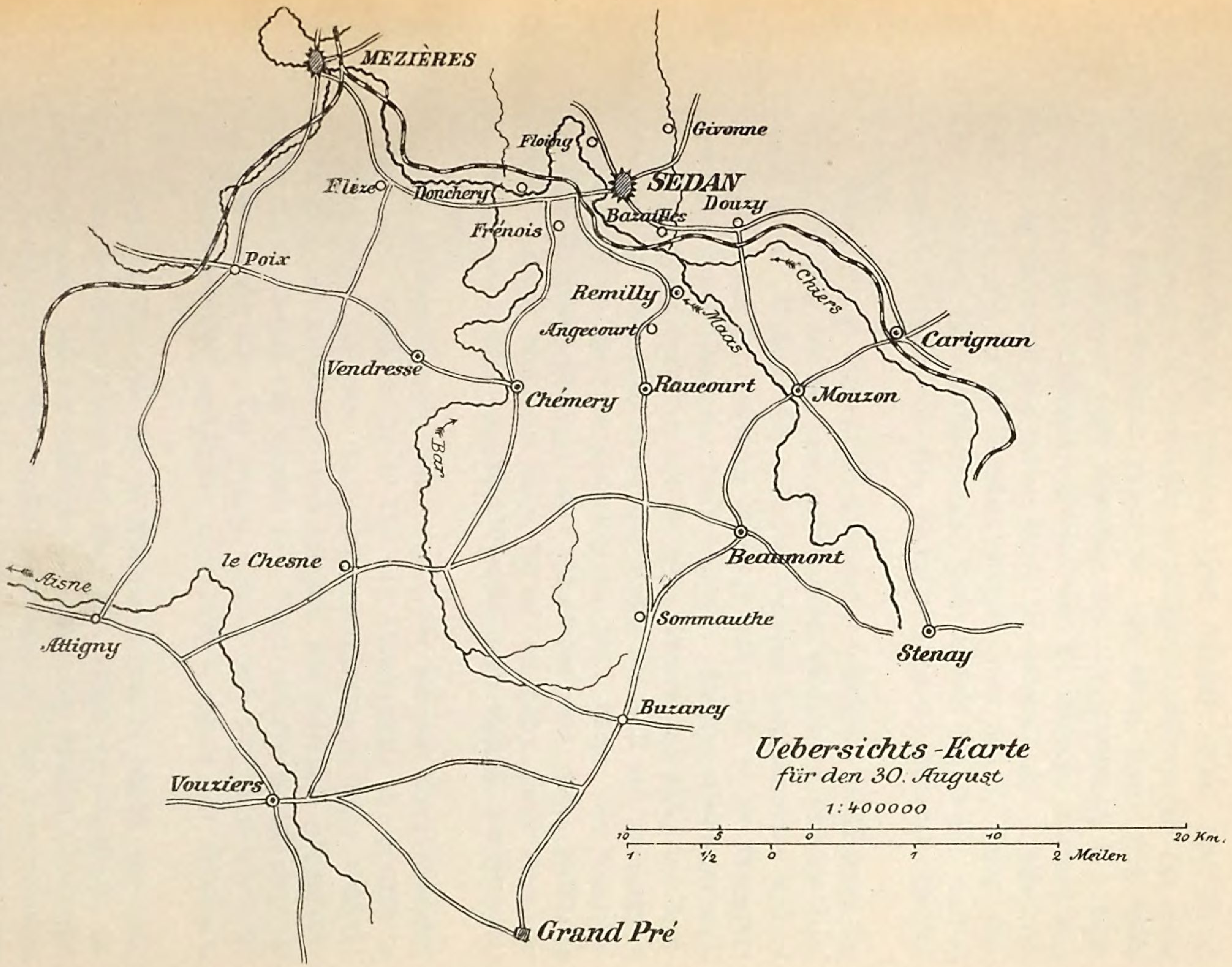
folgender Reihenfolge zurückgelegt: 4. Brigade Avantgarde, dann 3. Brigade, Artillerie-Reserve, 1. Infanterie-Division, Kuirassier-Brigade. Die Artillerie-Reserve war um 12 Uhr mittags aufgebrochen und kam nachts 10 Uhr in ein Biwak nördlich von les Souhesmes petites. Die Batterie Lepel kam erst am andern Morgen um 3 Uhr in ein Biwak bei les Souhesmes grandes; die Kuirassier-Brigade hatte sich, da sie an der Queue des ganzen Korps marschierte, erst abends 6 Uhr in Marsch gesetzt.

Da Oberst Bronzetti wegen Erkrankung in Rosnes zurückgeblieben war, übernahm Major Gramich das Kommando der Artillerie-Reserve-Abteilung.

Am 28. setzte das Armeekorps seinen Marsch über Dombasle, Parois, Neuvilly nach Varennes in folgender Ordnung fort: 3. Brigade Avantgarde, 4. Brigade, 1. Infanterie-Division, Kuirassier-Brigade, Artillerie-Reserve. Letztere war um ½12 Uhr abmarschiert und traf abends 6 Uhr bei Varennes ein, wo sie wieder biwakieren mußte; die Batterie Lepel kantonnierte in Verry. Bei Neuvilly wurde in nordwestlicher Richtung Kanonendonner hörbar, der jedoch bald wieder verstummte. Sonst war nichts vom Feinde in Erfahrung gebracht worden.

Am 29. sollte das Armeekorps den Vormarsch fortsetzen und zwischen Beffu und Grand Pré neben dem II. Bayrischen Korps Stellung nehmen. Morgens 1 Uhr traf jedoch aus dem großen Hauptquartier der Befehl ein, wonach der Marsch gegen Grand Pré zu unterbleiben habe, dagegen angeordnet wurde, daß das Korps früh 5 Uhr über Fléville nach Sommerance rücke und dort als Reserve hinter dem bei Landres stehenden linken Flügel der Armee des Kronprinzen von Sachsen (Maas-Armee) Stellung nehme. Das Korps brach um 5 Uhr auf und marschierte in folgender Ordnung: 3. Brigade, eng aufgeschlossen folgte das Gros der 2. Infanterie-Division, dann 1. Infanterie-Division, Kuirassier-Brigade und Artillerie-Reserve. Die letztere hatte durch das Versehen einer Ordonnanz den am Morgen ausgegebenen abändernden Befehl nicht erhalten und marschierte daher gemäß dem ersten für diesen Tag erlassenen Befehl nach Champigneulle; hier angekommen klärte sich das Mißverständnis auf und bezog die Artillerie-Reserve nachmittags Biwak bei der 1. Infanterie-Division nächst St. Juvin. Die Kuirassier-Brigade war gleichfalls um 5 Uhr aufgebrochen, marschierte bei Sommerance hinter der Maas-Armee in Gefechtsformation auf und bezog, nachdem sich der Gegner unter leichtem Gefecht zurückgezogen hatte, Biwak bei Fléville.

Am 30. morgens 4 Uhr traf im Korpsquartier zu Sommerance die Disposition für diesen Tag ein, nach welchem der Angriff auf den zwischen



Uebersichts-Karte
für den 30. August

Le Chesne und Beaumont stehenden Feind befohlen wurde. Das Korps hatte über Buzancy nach Sommauthe zu marschieren und von hier aus längs der großen Straße Beaumont anzugreifen. Die Maas-Armee ging östlich dieser Straße gleichfalls gegen Beaumont vor. In Ausführung des obigen Befehles hatte die 2. Infanterie-Division über St. Georges, Imécourt nach Buzancy zu rücken und hier weitere Befehle zu erwarten; die 1. Infanterie-Division und mit ihr die Artillerie-Reserve sollte von St. Juvin über Thénorgues nach Bar marschieren und dort ebenfalls auf Befehle warten; die Kuirassier-Brigade hatte über Sommerance der 2. Infanterie-Division zu folgen.

Gegen 12 Uhr traf von der Avantgarde, 4. Brigade, die Meldung ein, daß von der Höhe nördlich Sommauthe aus bei Beaumont 4 feindliche Lager sichtbar wären. Nachdem sich der sofort vorgeeilte kommandierende General von der Tann von der Richtigkeit überzeugt hatte, ließ er die Avantgarde unverzüglich gedeckt durch den Wald vorrücken. Plötzlich ertönte aus westlicher Richtung Kanonendonner und im selben Moment auch östlich von Beaumont; das IV. Preußische Korps war ebenso unentdeckt und unaufgehalten an die französischen Lager herangekommen wie das I. Korps. Die Franzosen, die jegliche Sicherheits-Maßregel außer acht gelassen hatten, waren vollständig überfallen worden; doch bald kamen sie auf den Höhen hinter Beaumont zum Stehen und leisteten energischen Widerstand; die Schlacht von Beaumont hatte begonnen.

Die Artillerie-Reserve, welche um 8 Uhr morgens Marschbereitschaft erhalten hatte, marschierte um 10 Uhr nach Champigneulle ab, woselbst sie den Befehl erhielt, sich hinter die 2. Infanterie-Division zu setzen. Während sie nun hielt, um die Division vorbeizulassen, traf Lieutenant Höggenstaller welcher am 24. August von Tannois nach Nancy entsendet worden war, mit 150 Zentner Haber ein. Der genannte Offizier hatte mit seinem Transport sehr forcierte Märsche zurücklegen müssen und 7 Pferde aus Ermattung verloren.

Gegen 12 Uhr setzte sich die Artillerie-Reserve in Marsch und rückte über Beffu und Buzancy nach Bar vor. Hier erhielt sie den Befehl, im Trabe vorzugehen und traf zwischen 1/2 3 und 3 Uhr nördlich Sommauthe auf dem Rande des hier steil abfallenden Plateaus ein. Der kommandierende General Freiherr von der Tann, der hier seine Aufstellung genommen hatte, befahl den Batterien, auf der Straße zu halten und abzusitzen; während dieser Rast traf Oberst Bronzetti wieder ein und übernahm sofort das Kommando.

Es wurde nun, um gegen die feindliche rechte Flanke zu drücken und den Franzosen den Rückzug gegen Westen unmöglich zu machen, die 1. Infanterie-Division gegen La Besace dirigiert. Die Artillerie-Reserve hatte derselben unter Bedeckung der Kuirassier-Brigade zu folgen. Um 4 Uhr setzten sich die Batterien in Marsch, passierten Beaumont und rückten gegen La Besace vor, woselbst in eine Reservestellung aufmarschiert wurde. Dieser Aufmarsch war noch nicht vollendet, als der Befehl zum weiteren Vorrücken eintraf. Bei schon eingetretener Dunkelheit überbrachte jenseits La Besace der Ordonnanzoffizier Lieutenant Jaeger den Befehl, einige Batterien sollten auf der Höhe links der Straße auffahren und das Feuer gegen Raucourt eröffnen. Nachdem jedoch bereits ganz dunkle sternenlose Nacht eingetreten war, wurde dieser Befehl vom kommandierenden General, der sich an Ort und Stelle befand, persönlich sistiert und es bezogen nunmehr sämtliche Batterien mit der Kuirassier-Brigade ein Biwak südlich von Raucourt; neben ihnen biwakierten 2 Preußische reitende Batterien.

Der kleine Train, der bei Bar ausgeschieden worden war, kam im Laufe der Nacht wieder zu den Batterien.

Am Morgen des 31. August kam der Operationsbefehl für diesen Tag aus dem Hauptquartier. Im Allgemeinen sollte der tags vorher an allen Punkten geschlagene Feind bis an die Maas verfolgt und eventuell über die Belgische Grenze gedrängt werden. Die Maas-Armee sollte längs des rechten Maas-Ufers von Mouzon aus vorgehen, das I. Korps bei Remilly Stellung nehmen.

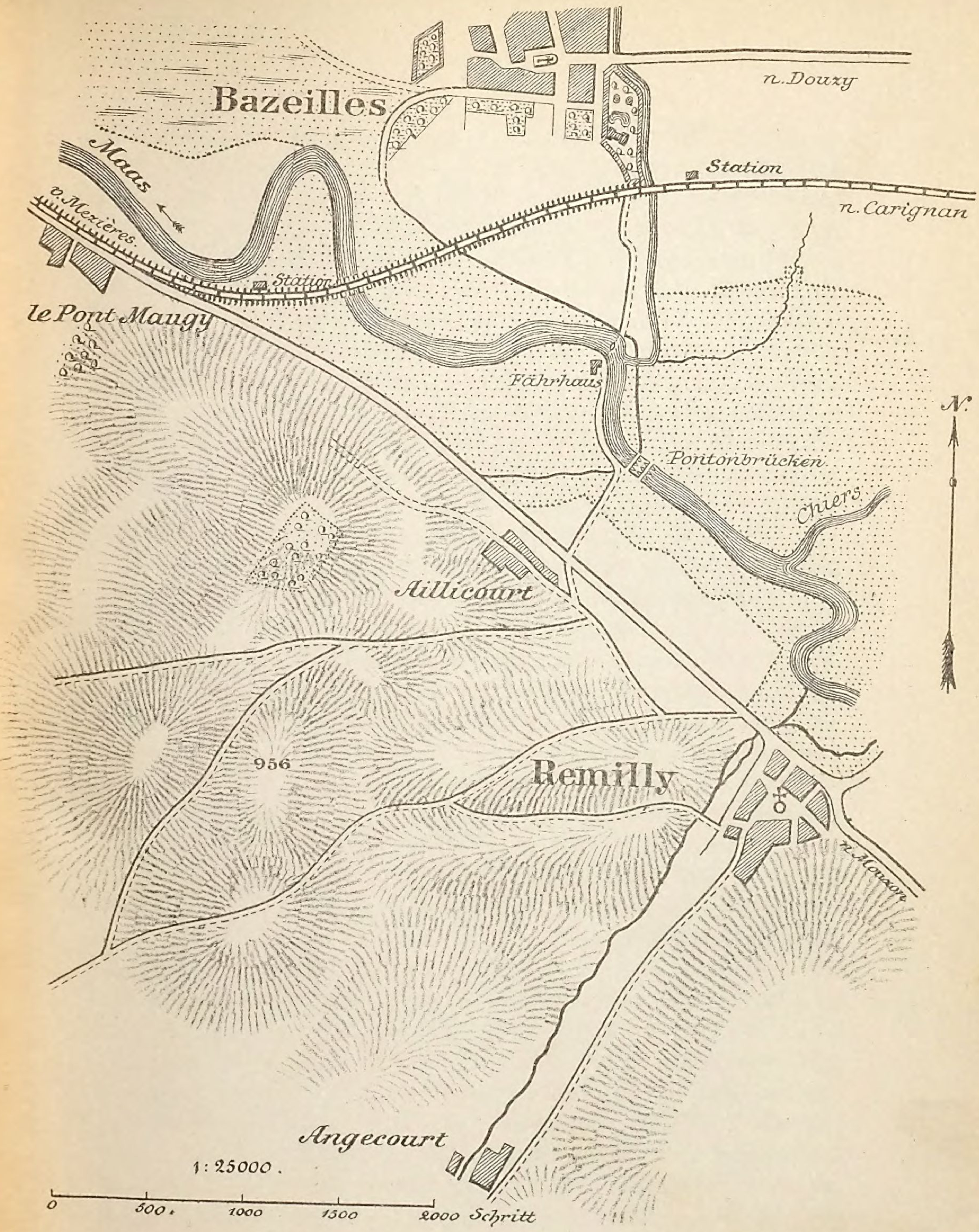
Gefecht an den Brücken von Bazeilles am 31. August.

Um 8 Uhr begann das Vorrücken des Corps mit der 1. Brigade als Avantgarde, dann folgte der Rest der 1. Infanterie-Division. Die 2. Infanterie-Division sollte von Raucourt östlich ausbiegend nach Petit Remilly marschieren; da aber die einzuschlagenden Wege kaum passierbar waren und weil in der Richtung auf Bazeilles und Remilly lebhaftes Geschützfeuer vernehmbar war, rückte sie in eine Bereitschaftsstellung nördlich von Angecourt.

Die Kuirassier-Brigade wurde vorläufig bei Raucourt belassen.

Die Artillerie-Reserve hatte die Weisung hinter der 1. Infanterie-Division gegen Remilly zu marschieren; sie hatte mit eingespannten Pferden biwakiert und brach um $8^3/_4$ Uhr auf, mußte jedoch in Raucourt $1^1/_2$ Stunden warten, bis die voranmarschierenden Truppen sich im Marsch befanden.

Kaum hatte die Tete der Abteilung das Dorf passiert, als der General-



Bazeilles
n. Douzy
Maas
v. Mezières.
Station
n. Carignan
Station
le Pont Maugy
Fährhaus
N.
Pontonbrücken
Chiers
Aillicourt
956
Remilly
n. Mouzon
Angecourt
1: 25000.
0
500.
1000
1500
2000 Schritt

stabsoffizier Hauptmann Helvig den Befehl überbrachte, sofort die an der Spitze marschierende Division im Trabe vorzubeordern. Oberst Bronzetti ließ demzufolge die Division Will (7. Batterie Peringer und 8. Batterie Reder) vorrücken. Kurze Zeit nach dem Abmarsch der Division Will brachte der als Ordonnanzoffizier beim Corpsstab kommandierte Oberlieutenant Böck den Befehl, weitere 4 Batterien und zwar zwei auf die Höhen westlich, zwei östlich von Remilly in Position zu führen; die reitende Batterie Hellingrath sollte eine Reservestellung nördlich von Angecourt und seitwärts der Straße einnehmen; ebendorthin wurde auch die Munitionskolonne und der kleine Train gewiesen. Oberst Bronzetti führte die 4 Feldbatterien persönlich vor und ließ die 3. Batterie Söldner und die 6. Batterie Mehn auf den westlichen Höhen, die 4. Batterie Prinz Leopold und die 5. Batterie Neu auf den östlichen Höhen neben den bereits im Feuer stehenden Batterien Schleich, Gruithuisen und Grundherr der Divisions-Artillerie auffahren.

Unterdessen hatte der seiner Division vorausgeeilte Major Will für seine beiden Batterien eine Stellung westlich und zunächst Remilly gefunden, von der aus man die Stellung des Feindes am jenseitigen Ufer der Maas, hauptsächlich östlich von Bazeilles übersehen konnte; von hier aus eröffneten beide Batterien bald nach 10 Uhr das Feuer. Da dasselbe wegen der allzu großen Entfernung nicht besonders wirksam schien, ließ Major Will das Feuer einstellen, um auf nähere Distanze heranzugehen; er eilte zur Aufsuchung neuer Positionen vor, nachdem Preußische Dragoner die Meldung gebracht hatten, daß das linke Ufer der Maas vom Feinde frei, die Eisenbahnbrücke jedoch noch von demselben besetzt sei. Eine Position, welche Bazeilles und die längs der Maas sich hinziehende Niederung, sowie die wichtige Eisenbahnbrücke und die hinter Bazeilles liegenden Höhen beherrscht, wurde auf einem gegen Süden etwas bewaldeten, gegen Norden steil zur Maas abfallenden Höhenrücken gefunden und die Division sofort zum Auffahren in dieselbe befohlen. Die Batterien entsprachen sogleich diesem Befehl, wobei die 8. Batterie Reder infolge eines beim Vorrücken vom Feldartillerie-Direktor Generalmajor von Malaisé erhaltenen Befehles ungefähr 200 Schritt östlich der 7. Batterie und etwas vorwärts derselben zu stehen kam. Inzwischen waren auch die 6. Batterie Mehn und die 3. Batterie Söldner eingetroffen und nahmen, nachdem erstere eine rechts rückwärts der 8. Batterie eingenommene Position wegen nicht entsprechender Feuerwirkung schon nach wenigen Schüssen wieder aufgegeben hatte, nunmehr Stellung westlich der bereits im Feuer befindlichen 7. Batterie und zwar die 3. Batterie am linken Flügel der ganzen Artillerie-Aufstellung. Somit standen nun gegen 11 Uhr sämtliche 6 Feldbatterien in ausgezeichneten

Stellungen in Thätigkeit. Die beiden auf den östlich von Remilly gelegenen Höhen postierten Batterien Prinz Leopold und Neu bildeten den rechten Flügel der Artillerielinie und feuerten, dem feindlichen Infanteriefeuer vollständig entzogen, vom Artilleriefeuer des Gegners nur wenig belästigt, gegen auf der Straße von Douzy hinziehende Infanterie- und Kavallerie-Kolonnen auf Entfernungen von 4400 bis 4600 Schritt mit großem Erfolge, so daß der Gegner zum Verlassen der Straße und Ausbiegen nach Norden gezwungen wurde. Gegen 1 Uhr stellten, nachdem die Franzosen verschwunden waren, beide Batterien ihre Thätigkeit ein und lagerten bei abgeprotzten Geschützen, jeden Moment bereit, bei sich bietender Gelegenheit wieder in das Gefecht einzugreifen.

Als die 4 westlich von Remilly aufgefahrenen Batterien Reder, Peringer, Mehn und Söldner ihre Stellung einnahmen, war zwar das linke Ufer der Maas vom Feinde frei, dagegen aber das rechte und insbesondere die Eisenbahnbrücke und das blos 1200—1400 Schritt entfernte Bazeilles von feindlicher Infanterie stark besetzt, die, unterstützt von zahlreicher Artillerie, die auffahrenden Batterien mit heftigem Feuer empfing und nicht übel Lust zu haben schien, einen Offensivstoß gegen die ohne alle Bedeckung aufgefahrenen Batterien zu unternehmen; im günstigsten Fall war zu befürchten, daß die letzteren unter der doppelten Wirkung einer bedeutenden feindlichen Artillerie und eines sehr heftigen Infanteriefeuers empfindlichen Verlusten ausgesetzt und zum Verlassen der so wichtigen Position gezwungen würden, französischerseits aber die beabsichtigte Sprengung der Eisenbahnbrücke ausgeführt werden konnte. Major Will eilte daher zu einem in der linken Flanke plänkelnden Zuge des Infanterie-Leib-Regiments unter Oberlieutenant Freiherrn von Feilitzsch, um ihn zur Besetzung der zunächst der Bahnbrücke in der Niederung gelegenen Häuser zu veranlassen. Um die starken in Bazeilles befindlichen Infanterie-Massen zurückzudrängen und eine Unterstützung der längs der Maas postierten feindlichen Schützen unmöglich zu machen, eröffneten die 3. und 6. Batterie auf 1600—1700 Schritt ein Feuer mit Granatkartätschen gegen die in den Gärten von Bazeilles aufgestellte feindliche Infanterie, die 7. Batterie feuerte gleichfalls auf Infanterie auf 800 Schritt mit Granaten und Granatkartätschen, während die 8. Batterie eine nördlich von Bazeilles aufgefahrene feindliche Batterie zum Ziele nahm. Gegen 12 Uhr trafen zur Bedeckung der bislang isoliert gestandenen Batterien das 9. Jäger-Bataillon, sowie das 1. und 2. Bataillon des 11. Infanterie-Regiments auf dem linken Flügel der Artillerielinie ein.

Als man um diese Zeit einen feindlichen Vorstoß zur Sprengung der

Eisenbahnbrücke befürchtete, erhielt das 4. Jäger-Bataillon den Befehl, von Remilly gegen die Brücke vorzugehen; es wurde unterstützt vom 9. Jäger-Bataillon, drang über die Brücke vor, warf die bereits auf derselben liegenden Pulverfässer ins Wasser, zerstörte einen Leitungsdraht und stürmte gegen Bazeilles vor, das teilweise besetzt wurde. Auch das 2. Jäger-Bataillon rückte gegen die Maas und mit einigen Abteilungen gegen Bazeilles vor. Obwohl dieser Handstreich auf Bazeilles ganz gegen die Absichten des kommandierenden Generals war, da bis jetzt zum Überschreiten der Maas nur eine einzige Brücke zur Verfügung stand, so wurde die vordringende Infanterie doch von den Batterien mit Granatfeuer unterstützt; der 3. Zug der 6. Batterie unter Oberlieutenant Weiß, sowie der 1. Zug der 7. Batterie unter Oberlieutenant Stadelmann bewarfen das Dorf mit Brandgranaten. Nachdem dieses von den Jägern besetzt war, wendete sich das Feuer der Batterien auf die feindliche Artillerie und Mitrailleusen, welche sowohl gegen die Batterien als auch gegen die in Bazeilles eingedrungenen Jäger feuerten; ebenso wurden die zur Wiedereinnahme des Dorfes vorgehenden starken feindlichen Infanterie-Massen beschossen; die 6. Batterie feuerte gegen die bei Balan aufgefahrenen Geschütze, die 7. Batterie auf 2500—3400 Schritte gegen zwei feindliche Batterien und eine östlich Bazeilles stehende Mitrailleusenbatterie.

Gegen 4 Uhr mußten die Bazeilles besetzt haltenden Jäger der Übermacht des Feindes weichen, um so mehr, da ihnen Unterstützung nicht gewährt werden konnte und durfte, um nicht das ganze Armeekorps in ein gar nicht beabsichtigtes Gefecht zu verwickeln. Der Rückzug wurde unter dem Schutze unserer Batterien ausgeführt, die jedes Hervorbrechen des Gegners aus Bazeilles zur Verfolgung blutig zurückwiesen, die feindliche Artillerie aber durch ein energisches, wohlgezieltes Granatfeuer verhinderten, den abziehenden Jägern ernsteren Schaden zuzufügen, so daß diese in bester Ordnung und nur von Gewehrfeuer verfolgt nach Aillicourt und zur Eisenbahnbrücke zurückgelangten.

Nach erfolgter Räumung wurde Bazeilles wieder unter Feuer genommen, das bald an drei verschiedenen Stellen brannte, wodurch ein Festsetzen der Franzosen in den Gärten an der Südlisiere des Dorfes verhindert wurde. Zwei östlich des Ortes aufgefahrene Batterien, sowie 5 ebendort postierte Mitrailleusen wurden bald nach 4 Uhr zum Verlassen ihrer Stellungen gezwungen; um 5 Uhr stellten auch unsere Batterien das Feuer ein. Um diese Zeit trafen auch noch 2 Batterien der Artillerie-Reserve-Abteilung des II. Bayrischen Korps ein, welche noch kurze Zeit Bazeilles beschossen.

Nachdem um 5½ Uhr die Mitteilung einging, daß die Maas-Armee für diesen Tag ihre Bewegungen beendet habe, ließ General von der Tann sein Korps Biwaks beziehen und die im Laufe des Nachmittags ohne Störung seitens der Franzosen geschlagenen Pontonbrücken zum Teil wieder ausfahren. Die in der vorderen Linie befindlichen Truppen verblieben auf ihren Plätzen und so wurde von den Batterien an Ort und Stelle angesichts des brennenden Bazeilles bei abgeprotzten Geschützen Biwak bezogen. Hier auf den Höhen bei Aillicourt befand sich die respektable Masse von 84 abgeprotzten Sechspfündern in Stellung, darunter 4 Batterien vom II. Bayrischen Korps.

Der Verlust der Batterien war mit Rücksicht auf die wichtigen Resultate des Kampfes, nämlich Hemmung des Rückzuges der Französischen Armee, Verhinderung der Sprengung der Eisenbahnbrücke und Ermöglichung des Brückenschlages bei Aillicourt und somit Sicherung der Maas-Übergänge für die am nächsten Tag zu ergreifende Offensive gering zu nennen; er betrug:

bei der 3. Batterie Söldner: 1 Mann, 1 Pferd tot, 1 Pferd vermißt,
„ „ 6. Batterie Mehn: — Mann, 1 Pferd tot,
„ „ 7. Batterie Peringer: — Mann, 10 Pferde tot, 3 Mann, 4 Pferde verwundet,
„ „ 8. Batterie Reder: — Mann, 1 Pferd tot, 1 Mann, 2 Pferde verwundet,

im Ganzen also 1 Mann, 13 Pferde tot, 4 Mann, 6 Pferde verwundet.

Bei eintretender Dunkelheit wurde die 2. reitende Batterie Hellingrath an den Südausgang von Remilly vorgezogen, wo sie Biwak bezog. Die Kuirassierbrigade, welche gegen 11 Uhr östlich der Straße Angecourt-Remilly auf einer Anhöhe eine Reservestellung eingenommen hatte, biwakierte hier nach Beendigung des Kampfes.

Abends 7 Uhr noch wurde der Ersatz der Munition bethätigt. Generalmajor Dietl, Kommandant der 1. Infanterie-Brigade, welcher den Befehl über sämtliche in erster Linie an der Maas stehenden Truppen übernommen hatte, beorderte noch am späten Abend den 3. Zug der Batterie Söldner unter Lieutenant Höggenstaller an die Eisenbahnbrücke, wo derselbe bis zum Übergange am nächsten Morgen in Position verblieb.

Morgens 1 Uhr traf der Ordonnanzoffizier S. K. Hoh. des Kronprinzen von Preußen, Rittmeister von Stauffenberg, im Korpsquartier zu Angecourt mit den Weisungen des Oberkommandos der III. Armee ein, wonach das I. Armeekorps den Gegner festzuhalten und mit der Maas-Armee zusammenzuwirken habe. Es war jedoch dem General von der Tann unbenommen, schon vor dem Auftreten der Armee des Kronprinzen von Sachsen

selbständig zum Angriff zu schreiten. Als General von der Tann die Mitteilung erhielt, daß die Maas-Armee um 5 Uhr in 3 Kolonnen gegen La Moncelle, Villers Cernay und Francheval vorrücke, ferner daß eine Division des IV. Preußischen Korps mit der Korpsartillerie bei Remilly zur Unterstützung des I. Korps bereit stehe, beschloß er, die in der vorderen Linie stehenden Truppen noch unter dem Schutze der Dunkelheit über die Maas vorzuschieben. Der General begab sich selbst nach Aillicourt und ordnete um 3 Uhr morgens den gleichzeitigen Übergang des Armeekorps über die Eisenbahnbrücke und die am gestrigen Tage geschlagene Pontonbrücke — die zweite Pontonbrücke daselbst wurde erst von morgens 6 Uhr ab benützbar — an. Die am linken Flügel der Artillerieaufstellung als Bedeckung postierten 3 Bataillone (1. und 2. Bataillon 11. Infanterie-Regiments und 3 Kompagnien 9. Jäger-Bataillons) erhielten den Auftrag, zur Deckung der Eisenbahnbrücke vorläufig in ihrer Stellung zu verbleiben und die Brücke unter allen Umständen zu halten. Ebenso sollten die Batterien vorerst auf ihren am gestrigen Abend eingenommenen Plätzen bleiben mit dem bestimmten Befehl, vorläufig nicht zu feuern.

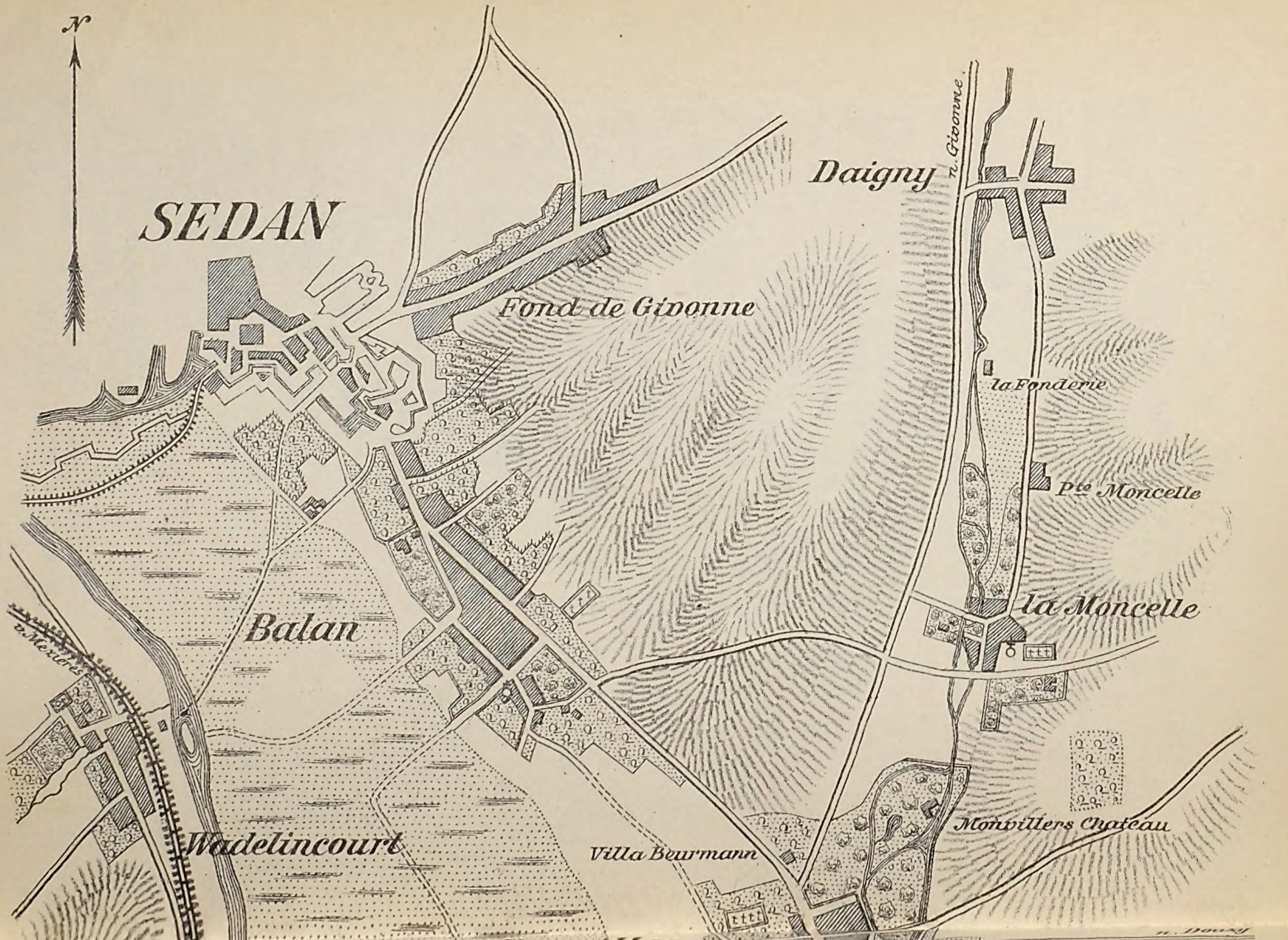
Schlacht bei Sedan am 1. September.

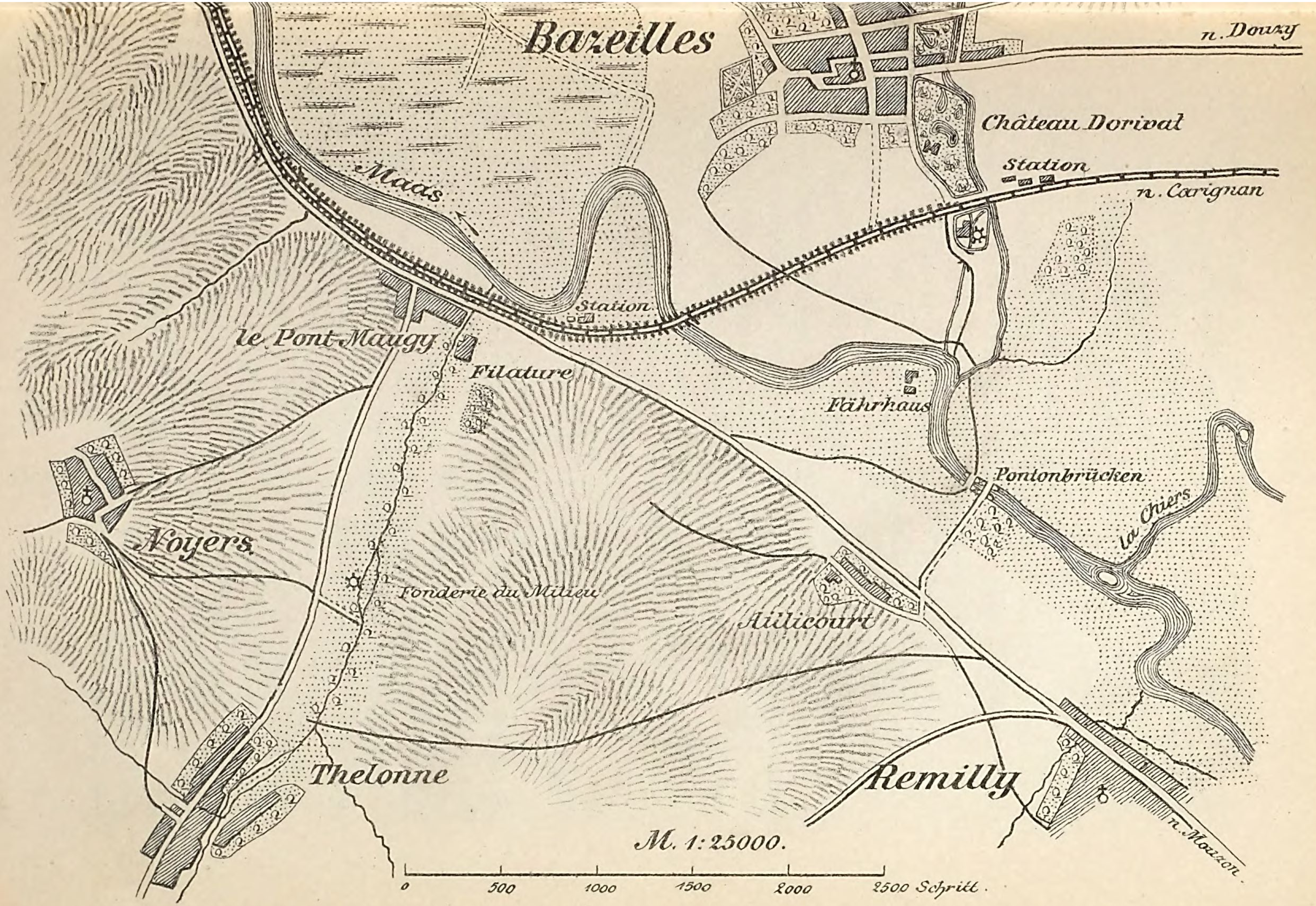
Um 4 Uhr begannen die Kolonnen bei dichtem Nebel, welcher jeden Überblick auch in der nächsten Umgebung verhinderte, die Brücken zu überschreiten; die Bataillone drangen in Bazeilles ein, das nun der Schauplatz eines 6stündigen mörderischen Straßen- und Häuserkampfes wurde. Mit gespanntester Aufmerksamkeit verfolgten die Batterien, soweit es der Nebel zuließ, die Bewegungen der Infanterie, sehnsüchtig des Augenblickes harrend, wo es ihnen vergönnt wäre, in das Gefecht einzugreifen. Endlich nach 6 Uhr, als sich der Nebel etwas gesenkt hatte, traf von General von der Tann der Befehl ein, das Feuer zu eröffnen, wenn sich feindliche Truppen in Schußweite zeigten und das Vordringen der eigenen Infanterie nicht gefährdet wäre. Die 3., 6., 7. und 8. Batterie begannen sofort das Feuer, während die östlich Remilly stehende 4. und 5. Batterie wegen zu großer Entfernung zum Schweigen verurteilt waren. Die 3. Batterie Söldner begann das Feuer gegen nördlich von Bazeilles aufgefahrene feindliche Artillerie, die 6. Batterie Mehn gegen hinter La Moncelle stehende nach Osten feuernde Batterien auf 4500 Schritt, die 7. Batterie Peringer bekämpfte Infanterie-Kolonnen auf 3000 bis 3400 Schritt, die 8. Batterie Reder eine auf dem nördlichen Hange von Bazeilles stehende Batterie auf 2500 Schritt. Die 6. und 7. Batterie stellten ihr Feuer wegen Verschwindens der Ziele bald wieder ein, während

die 3. und 8. Batterie fortfeuerten. Letztere Batterie wechselte um 7 Uhr ihr Ziel und beschoß nunmehr eine auf gleicher Höhe mit Front nach Osten aufgefahrene Artillerielinie, wodurch deren Feuer von den zwischen La Moncelle und Daigny stehenden Sächsischen Batterien teilweise abgezogen wurde; die Entfernung betrug ungefähr 4200 Schritt. Die Batterien hatten noch wenig Schüsse abgegeben, als Oberst Bronzetti starke feindliche Kolonnen von der Höhe nordöstlich Balan gegen Bazeilles heranmarschieren sah; er ließ sogleich von der Batterie Mehn gegen die Tete der Kolonne das Feuer eröffnen und schon nach einigen Schüssen wurde deutlich beobachtet, daß sie auf 4700 Schritt von unseren Geschossen erreicht wurde, da eine große Unruhe in der Kolonne entstand und dieselbe sich teilte. Sofort erhielten die Batterien Söldner und Peringer den Befehl, die sich links ziehenden Abteilungen unter Feuer zu nehmen, während die Batterien Mehn und Reder die nach rechts marschierenden beschossen. Durch das heftige Feuer wurden sie bald gezwungen, schleunigst in der Niederung hinter Bazeilles Schutz zu suchen. Diese Kolonnen waren die Brigade des Generals Baron Nicolas, die 2. Brigade der 1. Division des V. Französischen Korps, welche zur Unterstützung der in und um Bazeilles kämpfenden Truppen vorrücken sollte. Die Bataillone wurden durch unser wohlgezieltes Feuer, welches etwa eine halbe Stunde währte, vollkommen erschüttert, wie der genannte Französische General, der später in Gefangenschaft geriet, bei einer zufälligen Begegnung dem Obersten Bronzetti gegenüber persönlich äußerte.

Noch tobte der erbitterte Kampf in und bei Bazeilles, in den allmälig fast die gesamte Infanterie des I. Armeekorps verwickelt wurde, als um 8 Uhr die Artillerie-Reserve den Befehl erhielt, sich zu sammeln, die Pontonbrücke zu überschreiten und bei Bazeilles gegenüber dem Bahnhof eine Bereitschaftsstellung einzunehmen. Nachdem die Batterien gesammelt waren, überschritt die Artillerie-Reserve, die Division Will an der Tete, um 9 Uhr die Pontonbrücke und rückte in die befohlene Stellung ein. Am Bahnhof in Bazeilles wurde ein Proviantzug entdeckt, dessen Lokomotive durch einen glücklichen Schuß unbrauchbar geworden war. Die reiche Ladung an Lebensmitteln und Haber war eine willkommene Beute, da besonders der ganze Habervorrat der Batterien aufgezehrt war.

Um diese Zeit, bald nach 10 Uhr morgens, war Bazeilles endlich definitiv in unseren Händen; gleichzeitig wurden durch die längs des Mühlbaches und in La Moncelle stehenden bayerischen und sächsischen Truppen die vorliegenden, vom Feinde stark besetzten Höhen erstürmt, dieser gegen Balan zurückgeworfen und bis zu einem Gehölze nordwestlich von Balan


N
SEDAN
Daigny
n. Givonne
Fond de Givonne
la Fonderie
Pte Moncelle
la Moncelle
Balan
v. Mezières
Wadelincourt
Villa Beurmann
Monvillers Chateau


Bazeilles
n. Douzy
Château Dorival
Station
n. Carignan
Maas
Station
le Pont-Maugy
Filature
Fährhaus
Pontonbrücken
la Chiers
Noyers
Fonderie du Milieu
Aillicourt
Thelonne
Remilly
n. Mouzon
M. 1:25000.
0
500
1000
1500
2000
2500 Schritt.

verfolgt. General von der Tann traf sofort die nötigen Anordnungen, um neue sicher zu erwartende Angriffe gegen das mit soviel Blut erkämpfte Terrain mit aller Entschiedenheit abschlagen zu können. Demzufolge erhielt die Artillerie-Reserve ungefähr um 11 Uhr den Befehl, sofort eine Division auf die Höhen westlich von La Moncelle vor zu beordern. Major Will wurde hiezu mit der 7. und 8. Batterie bestimmt und rückte derselbe in nördlicher Richtung ab. Da sich am rechten Flügel des Armeekorps kein geeigneter Platz zum Auffahren bot, so führte Major Will die beiden Batterien die ganze Geschützlinie des XII. (Sächsischen) Korps östlich La Moncelle entlang und fuhr am äußersten rechten Flügel der Sächsischen Batterien auf, so die Verbindung zwischen den Sachsen und dem Preußischen Gardekorps herstellend. Kurze Zeit nach dem Abrücken der Division Will traf der Befehl ein, weitere 3 Batterien in die Gefechtslinie vorzuschicken und wurden hiezu die 4., 5. und 6. Batterie unter dem Kommando des Majors Daffner bestimmt. Die Batterien nahmen Position auf den Höhen westlich von La Moncelle, die 5. und 6. Batterie links, die 4. Batterie rechts von den bereits im Feuer befindlichen Batterien der 8. Preußischen Division. Es war gegen 1 Uhr nachmittags, als die Bayrischen Batterien der Artillerie-Reserve das Feuer eröffneten; 10 Batterien standen hier in einer Geschützaufstellung: außer den 4 Preußischen und den 3 Batterien der Artillerie-Reserve noch 2 der 3. Infanterie-Division vom II. Bayrischen Korps und 1 der 1. Infanterie-Division.

Die 4. Batterie Prinz Leopold am rechten Flügel dieser Geschützlinie feuerte auf 3000 Schritt gegen feindliche Artillerie, war aber dem Feuer einer verdeckt stehenden Mitrailleusenbatterie dermassen ausgesetzt, daß sie rasch größere Verluste erlitt; sie protzte daher nach einigen zwanzig Schüssen auf, komplettierte sich und trat gegen ½3 Uhr zwischen den Batterien Neu und Mehn wieder in Thätigkeit, welch' letztere unterdessen ein ruhiges und wohlgezieltes Feuer auf 1800 bis 4000 Schritt gegen feindliche Artillerie unterhalten hatten. Einer der ersten Schüsse der Batterie Neu hatte die Explosion eines Französischen Munitionswagens zur Folge.

Ungefähr um 4 Uhr unternahmen die Franzosen einen energischen Vorstoß, wodurch die 3. Infanterie-Division gezwungen wurde, Balan und die bereits genommenen Höhen nordöstlich davon zu räumen; der Ort selbst geriet größtenteils in feindliche Hände. Hier jedoch wurde dem Gegner durch das Feuer der auf den Höhen stehenden Artillerie Halt geboten. Die Batterie Mehn, nur ungefähr 400 Schritt vom Ort entfernt, säuberte mit Büchsenkartätschen die Dorflisiere, während die Batterien Prinz Leopold und Neu das Dorf

und die rückwärts liegenden Höhen mit Granaten, Granatkartätschen und Brandgranaten beschossen. Der feindliche Vorstoß erlahmte, der Gegner drang nicht über Balan hinaus vor und setzte den wiederum vorgehenden Bayrischen und Preußischen Bataillonen keinen ernstlichen Widerstand entgegen. Gegen ½6 Uhr verstummte allmälig das Feuer, nachdem auf den Wällen von Sedan die weiße Flagge aufgezogen worden war, die Batterien blieben bis 8 Uhr in ihren Positionen und rückten dann in die bereits morgens am Bahnhof eingenommene Stellung in das Biwak.

Die Division Will war, wie erwähnt, am rechten Flügel der Sächsischen Batterien aufgefahren und hatte das Feuer gegen feindliche hinter Deckung stehende Geschütze mit Erfolg und zwar die 7. Batterie auf 1800, die 8. auf 3200 bis 3400 Schritt eröffnet und unterhalten, bis um 2 Uhr der Sturm der Sachsen auf die vorliegenden Höhen erfolgte, worauf die sich zurückziehenden feindlichen Infanterie-Massen auf 2400—3500 Schritt heftig beschossen wurden. Da hier das Gefecht gegen 3 Uhr beendet war, so suchte Major Will wieder den Anschluß an die Artillerie-Reserve, hoffend hier ein neues Feld der Thätigkeit für seine Batterien zu finden. Als die Division jedoch hier eintraf, wurde sie wegen Mangel an Platz in Reserve gehalten und diese Pause zur Ergänzung der Munition verwendet.

Der erwähnte gegen 4 Uhr von Französischer Seite unternommene Vorstoß gegen Balan gab der Division Will erwünschte Gelegenheit zum Vorrücken; sie fuhr westlich und zunächst Bazeilles auf, die 7. Batterie warf noch 16 Granaten und 3 Brandgranaten nach Balan, worauf sie jedoch wegen des Vorgehens der eigenen Infanterie das Feuer einstellen mußte, während die 8. Batterie in dieser Position überhaupt nicht mehr zum Schuß kam. Um 8 Uhr erhielt die Division den Befehl, in das gemeinsame Biwak der Artillerie-Reserve beim Bahnhof von Bazeilles einzurücken.

Gegen 3 Uhr nachmittags sollten auch die noch in Reserve stehenden Batterie Söldner und die reitende Batterie Hellingrath unter Kommando des Majors Gramich in das Gefecht vorrücken; dieselben konnten jedoch teils durch den plötzlich zurückgehenden Train aufgehalten, teils weil in der für sie bestimmten Position bereits 3 Batterien der Divisionsartillerie aufgefahren waren und die Inundation eine Stellung neben diesen Batterien unmöglich machte, nicht zum Auffahren gelangen, weshalb Oberst Bronzetti sie wieder in ihre frühere Reservestellung zurückgehen ließ.

Die Kürassierbrigade mit der reitenden Batterie Lepel hatte gegen Mittag um 11½ Uhr die Maas passiert und stand östlich Bazeilles in Reserve. Als gegen Abend der Französische Vorstoß gegen Balan erfolgte,

wurde die Brigade vorgezogen und entwickelte sich in der Niederung zwischen La Moncelle und Bazeilles, die Batterie auf dem rechten Flügel, formierte jedoch wieder Kolonne, sobald der Vorstoß abgeschlagen war. Am Abend bezog sie in der Nähe der Artillerie-Reserve Biwak.

Dieser ewig denkwürdige Tag endete mit der Kapitulation einer Armee von 80000 Mann, deren oberster Kriegsherr Kaiser Napoleon sich selbst dem Sieger auf Gnade und Ungnade ergeben mußte. Die Artillerie hatte wohl einen Hauptanteil an diesem glänzenden Erfolge; war sie es doch, die durch ihr wohlgezieltes und wohlgeleitetes Feuer der von den heißen und blutigen Kämpfen in und um Bazeilles erschöpften Infanterie die Arbeit wesentlich erleichterte, die heftigen und verzweifelten Offensivstöße des Gegners energisch zurückwies und ihn so in den sich immer enger schließenden ehernen Ring bannen half, aus dem ein Entkommen nicht mehr möglich war.

Obwohl die Batterien während des ganzen Tages dem heftigsten Geschütz-, Mitrailleusen- und Gewehrfeuer ausgesetzt waren — mußte sich ja doch die Batterie Mehn beim letzten Offensivstoße des Feindes denselben auf 400 Schritt mit Büchsenkartätschen vom Leibe halten — waren die Verluste nicht sehr bedeutend; sie betrugen:

bei der 4. Batterie: 3 Mann, 6 Pferde tot, 7 Mann, 12 Pferde verwundet
„ „ 5. Batterie: — Mann, — Pferde tot, 1 Mann, — Pferde verwundet
„ „ 6. Batterie: 1 Mann, 3 Pferde tot, 1 Mann, 3 Pferde verwundet
„ „ 8. Batterie: — Mann, 1 Pferd tot, — Mann, 1 Pferd verwundet
in Summa 4 Mann, 10 Pferde tot, 9 Mann, 16 Pferde verwundet.

Am 2. September blieb das Armeekorps in seinen Biwaks auf dem Schlachtfelde. Morgens durchritt der kommandierende General von der Tann die Biwakplätze der Artillerie-Reserve und sprach dem Oberst Bronzetti die vollste Anerkennung und Zufriedenheit über die Leistungen der Batterien aus. Mittags wurde bekannt gegeben, daß die Festung Sedan kapituliert und Kaiser Napoleon sich mit der ganzen Armee kriegsgefangen ergeben hatte, was in den Biwaks der Deutschen Truppen einen endlosen Jubel hervorrief.

Dem Feuerwerker Rath der 8. Batterie, welcher am frühen Morgen des gestrigen Tages unter den schwierigsten Verhältnissen den gesamten kleinen Train der Artillerie-Reserve mit sehr viel Umsicht gesammelt hatte, wurde vom Obersten Bronzetti die besondere Zufriedenheit ausgesprochen.

Am 3. ging die Artillerie-Reserve über die Pontonbrücken zurück und bezog nachmittags 5 Uhr auf den Höhen bei Wadlincourt auf dem linken Maas-Ufer gegenüber Sedan und die Geschützmündungen auf diese Festung gerichtet Biwak. Auch die 1. reitende Batterie verließ mit der Kuirassier-

brigade das bisher innegehabte Biwak und rückte nunmehr nach Balan, wo sie mitten unter den noch in Massen auf dem Schlachtfelde herumliegenden Toten auf dem Höhenzuge von Fond de Givonne ihren Biwakplatz aufschlagen mußte.

Um das massenhafte durch die Kapitulation in deutsche Hände gefallene Artillerie-Material zu sammeln, zu sichten und zu verteilen, wurde eine eigene Kommission gebildet, wozu das Regiment den Major Gramich zur Unterstützung des Generalmajors von Malaisé, sowie die Oberlieutenants Böck und Metz zu beordern hatte; ebenso mußte täglich ein starkes Arbeitskommando abgestellt werden. Hauptmann von Hellingrath wurde zum Pferde-Depot, das aus den Beutepferden gebildet worden war, kommandiert. Am 6. bezog die Artillerie-Reserve Kantonnements in Wadlincourt, Chéhéry, Frénois und Cheveuge. In Frénois wurden große Vorräte an Mehl gefunden, dagegen herrschte Mangel an Haber.

Am 8. wurde die Artillerie-Reserve in weiter rückwärts gelegene Kantonnements verlegt, nämlich nach Chémery, Connage, Bulson und Chaumont St. Quentin. Die 1. reitende Batterie war während dieser Tage immer noch in ihrem Biwak bei Fondde Givonne verblieben; der Geruch der noch unbegrabenen, verwesenden Kadaver hatte den Aufenthalt für die Batterie höchst unangenehm gemacht; am 8. endlich wurde sie in Quartiere nach Balan verlegt. Am 9. wurde Major Will zum Artillerieoffizier vom Platz von Sedan ernannt; er ging sofort dahin ab und übernahm Hauptmann Reder das Kommando der Division. Major Gramich und die in Sedan kommandierten Offiziere rückten am 11. wieder ein, an welchem Tage der Vormarsch nach Paris begonnen wurde und die Artillerie-Reserve in ein Biwak bei Vendresse kam.

Zur Erleichterung der Truppen wurde der Marsch gegen Paris als Friedensmarsch ausgeführt und marschierte die Artillerie-Reserve über Balay, Machault, Prosne, Avenay, Etoges, Sezanne nach Cerneux, das am 19. erreicht wurde, teils biwakierend, teils kantonnierend. Infolge der häufigen Biwaks und des anhaltend ungünstigen Wetters mehrte sich der Krankenstand in bedenklicher Weise. Am 19. hatte Oberlieutenant Freiherr von Lamezan, der als Quartiermacher vorausgeritten war, das Unglück, mit dem Pferde zu stürzen und sich den Fuß zu brechen.

Die Kuirassierbrigade mit der 1. reitenden Batterie Lepel war im allgemeinen denselben Weg wie die Artillerie-Reserve marschiert; die Batterie war stets einquartiert. Vom 20. September ab, da man sich Paris näherte und zahlreiche, jedoch meist leicht zu umgehende Straßenabgrabungen die

Nähe der Verteidigungssphäre von Paris bekundeten, geschah der Vormarsch wieder als Kriegsmarsch. Die Artillerie-Reserve kam an diesem Tage nach Rozoy-en Brie, am folgenden Tage nach Limoges; von diesem Tage an wurde die Division Will bis auf weiteres der 1. Infanterie-Division zugeteit.

Am 22. marschierte das Armeecorps nach Longjumeau, womit es in die zweite Linie der Zernierungstruppen von Paris einrückte; es hatte die Aufgabe, der III. Armee als Reserve zu dienen und den Rücken derselben gegen allenfalls von Süden aus der Richtung von Orléans her unternommene Angriffe zu decken. Die Artillerie-Reserve kam nach Rozay und Umgegend, die Division Will nach Bretigny. Die 1. reitende Batterie war mit der Kuirassierbrigade über Courtomer, Nandy nach Geneviève des Bois marschiert. Die 4. Batterie hatte in Marcoussis große Habervorräte gefunden, ebendaselbst wurden Franktireurs und auch ein angeblicher Bandenchef eingefangen. Es wurde das Auftreten von solchen Banden bekannt gegeben und zugleich befohlen, jeden mit der Waffe in der Hand Ergriffenen sofort zu erschießen.

Die Batterie Lepel war am 25. nach Echarcon verlegt worden. Am 27. stürzte der als Ordonnanzoffizier kommandierte Oberlieutenant Weiß und verletzte sich derart, daß er ins Spital nach Corbeil gebracht werden mußte.

Am 28. wurde die Artillerie-Reserve nach Ville du Bois, Montlhéry und Longpont verlegt. Die Kuirassierbrigade marschierte nach Orsay, wo die Batterie Lepel biwakieren mußte.

Am 29. wurde das ganze Armeecorps allarmiert, sämtliche Batterien hatten sich in der anbefohlenen Bereitschaftsstellung bei Longjumeau eingefunden; gegen Mittag wurde wieder in die Kantonnements eingerückt. Hauptmann Peringer wurde als erkrankt in die Heimat beurlaubt und übernahm Oberlieutenant Baron Andrian die 7. Batterie.

Am 30. geschah der erste größere Ausfall der Pariser Armee gegen die Front des VI. Preußischen Corps; auch gegen das II. Bayerische wurde demonstriert. Es erhielten daher die Divisionen Daffner und Will Marschbereitschaft, die jedoch gegen Mittag wieder aufgehoben wurde. Lieutenant von Oelhafen wurde mit 84 Pferden zu einem Transport von Artilleriematerial von Nanteuil nach Paris kommandiert. In der Einteilung der Offiziere ergaben sich durch Beförderung nachstehende Veränderungen: Oberlieutenant Pflaum wurde zur 3., Lieutenant Dengler zur 7. und Lieutenant Frischhut zur 8. Batterie versetzt.

Die 1. reitende Batterie wurde am 30. in Orsay einquartiert.

Von Seite des Bayerischen Kriegsministeriums waren zur Komplettierung und Verstärkung des I. Armeecorps, das durch Abgabe für Gefangenentrans-

porte, sowie durch Abkommandierung von Infanterie zu den südlich und südwestlich von Paris aufklärenden Kavalleriedivisionen ganz erheblich geschwächt war, außer den Ersatz-Mannschaften auch zwei Bataillone, welche bisher zur Besatzung von Ulm und Ingolstadt gehört hatten, und eine neu formierte Artillerie-Division in Marsch gesetzt worden. Diese letztere wurde unter dem Kommando des Majors Freiherrn von Schleitheim als 4. Division der Artillerie-Reserve einverleibt. Sie bestand aus der 9. 6.℔er Feldbatterie Olivier des 1. Artillerie-Regiments, der 9. 6.℔er Feldbatterie Malaisé des 4. Artillerie-Regiments, der 9. 12.℔er Feldbatterie Mayr des 3. Artillerie-Regiments mit einer 12℔er Munitionskolonne und einer Kartätschbatterie unter Hauptmann Graf Thürheim. Die letztere führte 4 Kartätschgeschütze nach dem System Feldl; Geschütze und Wagen — letztere aptierte Französische Munitionswagen der Kriegsbeute — waren vierspännig bespannt. Die Mannschaft war vom 1. Artillerie-Regiment abgestellt. Sie sollte in der Reihe der Batterien der Artillerie-Reserve die Nummer 1 führen, die Batterie Olivier Nr. 9, Batterie Malaisé Nr. 10, Batterie Mayr Nr. 12; als 11. Batterie war ursprünglich die 12℔er Batterie Ebner des 2. Artillerie-Regiments bestimmt, da diese jedoch sofort nach ihrem Eintreffen vor Paris dem II. Armeecorps zugewiesen wurde, so erhielt die Kartätschbatterie die Nr 11.

Diese sehr erwünschten Verstärkungen trafen zum Teil ein, als das Armeecorps noch in Longjumeau stand; die Batterie Olivier am 3., die Batterie Thürheim am 4. Oktober.

Die gezogene 12℔er Batterie Mayr war ursprünglich die 2. Ersatzbatterie des Regiments und am 12. September mobilisiert worden; sie hatte einen Stand von 5 Offizieren, 21 Unteroffizieren, 159 Mann, 31 Reit- und 144 Zugpferden, an Fahrzeugen 6 kurze gezogene 12℔er, 12 Munitionswagen k/1836, 1 Reservelaffete, 1 Feldschmiede, 3 Batteriewagen. Als Offiziere waren bei der Batterie Hauptmann Mayr, Oberlieutenant Dillmann, Oberlieutenant Lufft, Unterlieutenant Bäumler und Unterlieutenant von Plötz. Am 27. September verließ die Batterie in 2 Zügen 7½ Uhr morgens und 12 Uhr mittags die Garnison München und erreichte über Weißenburg, Toul, Châlons am 2. Oktober Nanteuil, wo sie ausbarkierte und da kein Befehl für sie vorhanden war, in der Nähe des Bahnhofes Biwak bezog. Die nächsten Tage marschierte die Batterie, bei welcher sich auch ein Nachschub-Kommando von 72 Unteroffizieren und Mannschaften für alle Batterien der Artillerie-Reserve und der Kuirassierbrigade befand, über Jouarre nach Marolles, wo sie am 6 Oktober nach 5tägigem Eisenbahntransport und darauf folgenden 3 Marschtagen ihren dringend nötigen ersten Rasttag hielt. Der in das

Korpsquartier gesendete Lieutenant Bäumler brachte am selben Tag abends den Befehl zum möglichst beschleunigten Vorrücken nach Longjumeau; als die Batterie hier am 7. eintraf, erhielt sie den wegen inzwischen erfolgten Abmarsches gegen Orléans zurückgelassenen weiteren Befehl bis Arpajon zu marschieren und traf kurz vor dieser Stadt in Leuville die Artillerie-Reserve, bei welcher sie nunmehr einrückte.

Während das I. Armeecorps noch in Longjumeau und Umgegend stand, hatte man nach und nach Kenntnis von der Ansammlung größerer Französischer Streitkräfte hinter der Loire und bei Orléans erhalten. Rekognoszierungen der 4. Kavallerie-Division hatten ergeben, daß der ganze Nordrand des ausgedehnten dicht bewachsenen Waldes von Orléans mit Französischer Infanterie besetzt war. Am 5. Oktober mußte sich diese Division', bei welcher sich 1 Bataillon des Infanterie-Leibregiments befand, bei Toury vor überlegenen feindlichen Streitkräften aller Waffen zurückziehen.

Seitens des Oberkommandos wurde daher ernsteren Angriffen aus Süden entgegengesehen und die sofortige Versammlung des I. Bayerischen Armeecorps bei Arpajon für den 6. Oktober angeordnet. Die 22. Preußische Infanterie-Division unter Generalmajor von Wittich wurde dem Korps unterstellt, die 2. Kavallerie-Division sollte die linke, die 4. die rechte Flanke der Armeeabteilung decken.

Die Artillerie-Reserve kam am 6. nach Leuville; die reitende Batterie Hellingrath wurde von nun an der Kuirassierbrigade zugeteilt und hatte mit dieser in St. Michel s/Orge zu kantonnieren; die Batterie Lepel lag in Bretigny. Am Morgen war Major Freiherr von Schleitheim mit seinem Stab eingetroffen, auch Major Will war am 4. von seinem Kommando in Sedan wieder zurückgekehrt und hatte seine Division übernommen. Da General von der Tann die Absicht hatte, den Gegner in einer Stellung von Bruyères über Arpajon nach St. Germain zu erwarten, so verging der 7. in den Kantonnements und Biwaks in Erwartung eines feindlichen Angriffes, der aber nicht erfolgte. In der Nacht vom 7. auf 8. Oktober traf von Versailles, dem großen Hauptquartier, der telegraphische Befehl ein: „General von der Tann rückt morgen den 8. Oktober mit seiner ganzen Armee nach Etampes vor.“ Es war nämlich die Absicht, die Armeeabteilung des Generals gegen Orléans vorrücken und das Land bis zur Loire vom Feinde säubern zu lassen.

Nach den eingelaufenen Nachrichten hatte man vorläufig nur schwächere Abteilungen gegenüber, die aber vermutlich die Spitzen einer bei Toury oder Artenay stehenden größeren Heeresabteilung bildeten. Durch ein konzentrisches Vorgehen auf Angerville, kotoyiert auf beiden Flanken von der Kavallerie,

sollten die vorgeschobenen feindlichen Abteilungen geworfen und der Kavallerie an die Klinge getrieben werden. Für den Vormarsch wurde daher befohlen, daß die Avantgarde unter General Dietl um 6¼ Uhr früh aufzubrechen und nach Bel Air zu marschieren habe; ihr sollte um 7 Uhr der Rest der 1. Infanterie-Division folgen und im nördlichen Teil von Etampes Kantonnements beziehen. Die 2. Infanterie-Division hatte mit der an der Spitze marschierenden 3. Brigade um 8¼ Uhr aufzubrechen und im südlichen Teil von Etampes zu kantonnieren, während die 4. Brigade nach Châlo St. Mars und St. Hilaire zu rücken hatte. Die Artillerie-Reserve sollte mit 2 Divisionen hinter der 1. Division nach Brières und Boißy le Sec, mit den beiden andern Divisionen hinter der 2. Infanterie-Division nach La Forêt le Roi und ebenfalls nach Boißy le Sec marschieren. Die Kuirassierbrigade hatte zur Deckung der rechten Flanke und zur Herstellung der Verbindung mit der 6. Kavallerie-Division über Dourdan nach Authon zu rücken. Die 22. Infanterie-Division hatte um 12 Uhr mittag nach Etréchy und Umgebung zu marschieren.

Etampes wurde ohne Kampf besetzt, während die im Zentrum und auf beiden Flügeln vorpoussierten Kavalleriedivisionen verschiedene kleine Scharmützel zu bestehen hatten.

Die Batterien der Artillerie-Reserve waren in der befohlenen Weise, nachdem ein aus München eingetroffener Ersatz von 54 Mann an die Batterien verteilt worden war, in ihre Kantonnements marschiert. In La Forêt le Roi hatten sich die Einwohner, aufgestachelt vom Pfarrer, der Einquartierung widersetzt und die anrückende Division Gramich mit Gewehrschüssen empfangen, weshalb von Boißy le Sec Infanterie requiriert werden mußte, der Geistliche aber verhaftet wurde. Die auf dem äußersten rechten Flügel in Authon stehende Kuirassierbrigade erhielt den Befehl zur strengsten Bereitschaft, da in der vergangenen Nacht in dem nur 3 Stunden entfernten Ablis eine Husareneskadron und eine Bayrische Kompagnie vom 11. Regiment von Franctireurs und Mobilgarden, vermutlich im Einverständnis mit den Einwohnern überfallen und die Eskadron nahezu aufgerieben worden war, wofür der Ort zur Strafe eingeäschert wurde. Die beiden reitenden Batterien lagen in Authon bezw. Garancières en Beauce und blieben die Nacht über angeschirrt.

Am 9. wurde der Vormarsch gegen Orléans fortgesetzt; auf der großen Straße mit einer Brigade als Avantgarde die 1. Infanterie-Division; erstere hatte rasch nach Barmainville vorzurücken, der Rest der 1. Infanterie-Division bis Angerville, als rechte Seitenkolonne ging die 4. Brigade über Pussay auf Angerville, als linke die 3. Brigade über Méréville und Angerville auf

Barmainville vor. Die Kuirassierbrigade mit den beiden Batterien Lepel und Hellingrath wurde der 4. Kavallerie-Division unterstellt, welche gegen Janville vorging. Die Artillerie-Reserve hatte der 1. Infanterie-Division zu folgen, dieser als Reserve auf der großen Straße die 22. Infanterie-Division.

Die Batterien der Artillerie-Reserve marschierten um 6½ Uhr morgens aus Boißy le Sec über Etampes in die befohlene Marschkolonne; in letzterer Stadt wurde der kleine Train ausgeschieden und hatte dort auf weitere Befehle zu warten, kam jedoch abends wieder zu den Batterien. Die Artillerie-Reserve kam nach Rouvray St. Denis und Intreville teils in Kantonnements, teils in Biwaks. Die beiden reitenden Batterien kantonnierten in Levesville und Mérouville.

Schon an diesem Tage war die auf der Hauptstraße vorrückende Avantgarde südlich von Monnerville lebhaft beschossen worden und auf Franktireurs gestossen, von welchen einige zu Gefangenen gemacht wurden; auch von Angerville aus war sie angeschossen worden, worauf ein paar Granaten in den Ort geworfen wurden. Von der Stärke und Stellung des Gegners konnte man aber nichts in Erfahrung bringen. Die linke Seitenkolonne war bei Méréville ebenfalls auf eine kleine Bande Franktireurs gestoßen.

General von der Tann beschloß, andern Tags gegen Orléans vorzurücken und gegen Pithiviers zu rekognoszieren, wo nach übereinstimmender Aussage von Einwohnern starke Französische Truppenmassen stehen sollten. Für den 10. wurde folgender Operationsbefehl erlassen:

Die Avantgarde bricht um 6 Uhr auf und marschiert über Toury nach Artenay. Von dort schiebt sie ein Detachement nach Creuzy, bis dasselbe durch die in dieser Richtung die Avantgarde übernehmende 4. Brigade abgelöst wird. Das Gros der Avantgarde rückt von Artenay nach Patay in engste Kantonnierung und Biwak. Der Rest der 1. Infanterie-Division folgt um 7 Uhr von Oinville der Avantgarde über Toury nach Artenay und rückt nach Sougy, Chevaux, Topineux; Sicherung gegen Orléans. Der 1. Infanterie-Division wird die Division Gramich der Artillerie-Reserve zugeteilt.

Von der 2. Infanterie-Division marschiert die 3. Brigade um 7 Uhr von Allainville auf der nach St. Lyé führenden Strasse nach Trinay, Bouilly und Mézières; Sicherung gegen den Wald von Orléans und gegen Pithiviers; Verbindung mit Creuzy und Artenay. Die 4. Brigade bricht um 7 Uhr von Mérouville auf, marschiert über Allaines nach Artenay in enge Kantonnierung und schiebt eine starke Avantgarde nach la Croix Briquet und Creuzy; Spitzen in den vorliegenden Wald und nach Chevilly; Verbindung östlich mit der 1. Infanterie-Division, westlich mit der 3. Brigade. Der

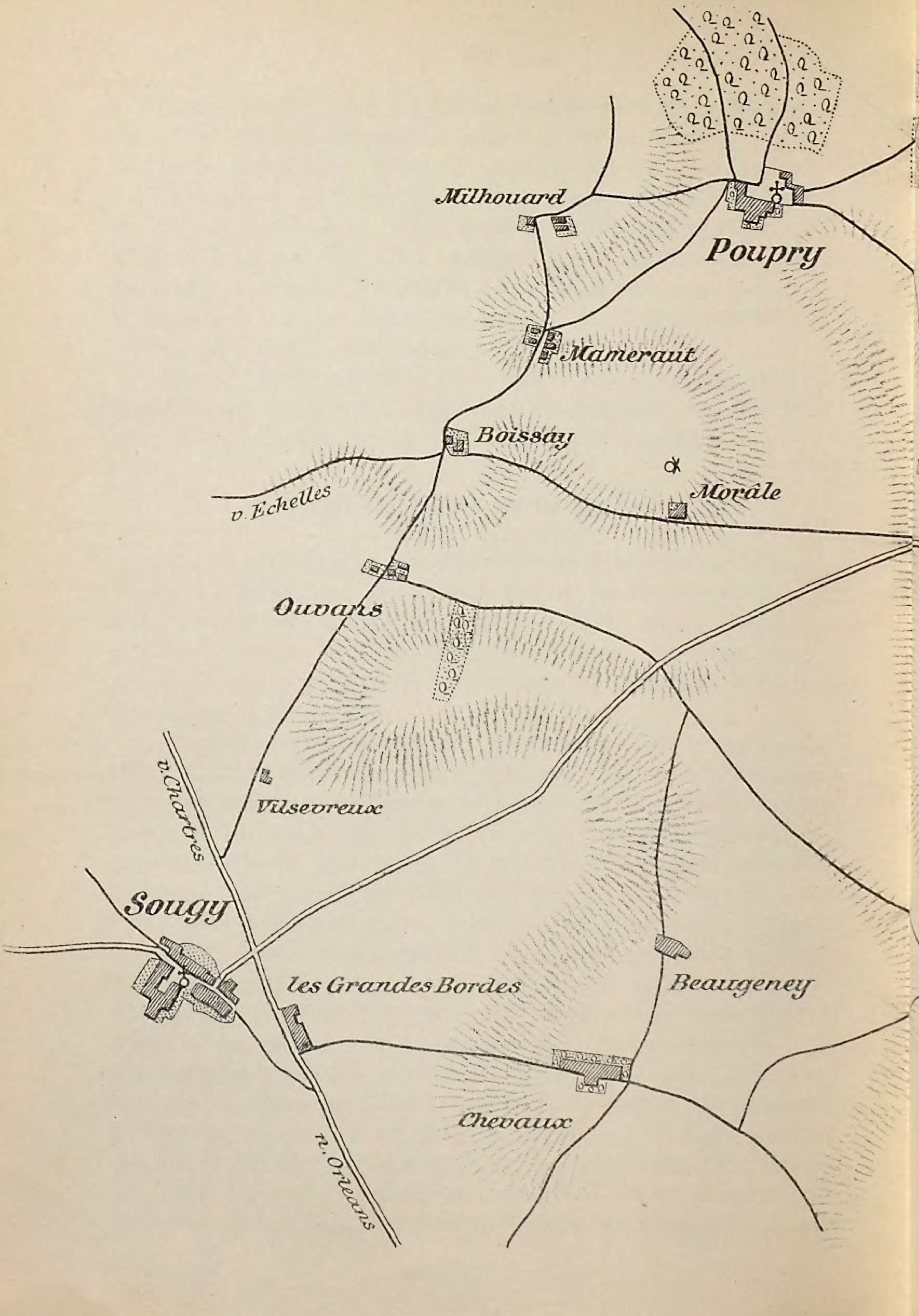
2. Infanterie-Division wird die Division Daffner der Artillerie-Reserve zugeteilt. Die Artillerie-Reserve (Divisionen Will und Schleitheim) folgt der 4. Brigade nach Pouprh, Mamerant und Milhouard. Die 22. Infanterie-Division marschiert um 8 Uhr über Toury in den Rayon Santilly, Dambron, Ruan, Oison und Tivernon. Die 4. Kavallerie-Division, welcher die Bayrische Kuirassier-Brigade zugeteilt bleibt, marschiert um 7 Uhr über Orgères und Patay nach La Chapelle, Villamblain, Tournoisis, Spitzen gegen Epieds und St. Péravy la Colombe; Verbindung links mit der 1. Infanterie-Division; Streifen gegen Orléans und Umgebung.

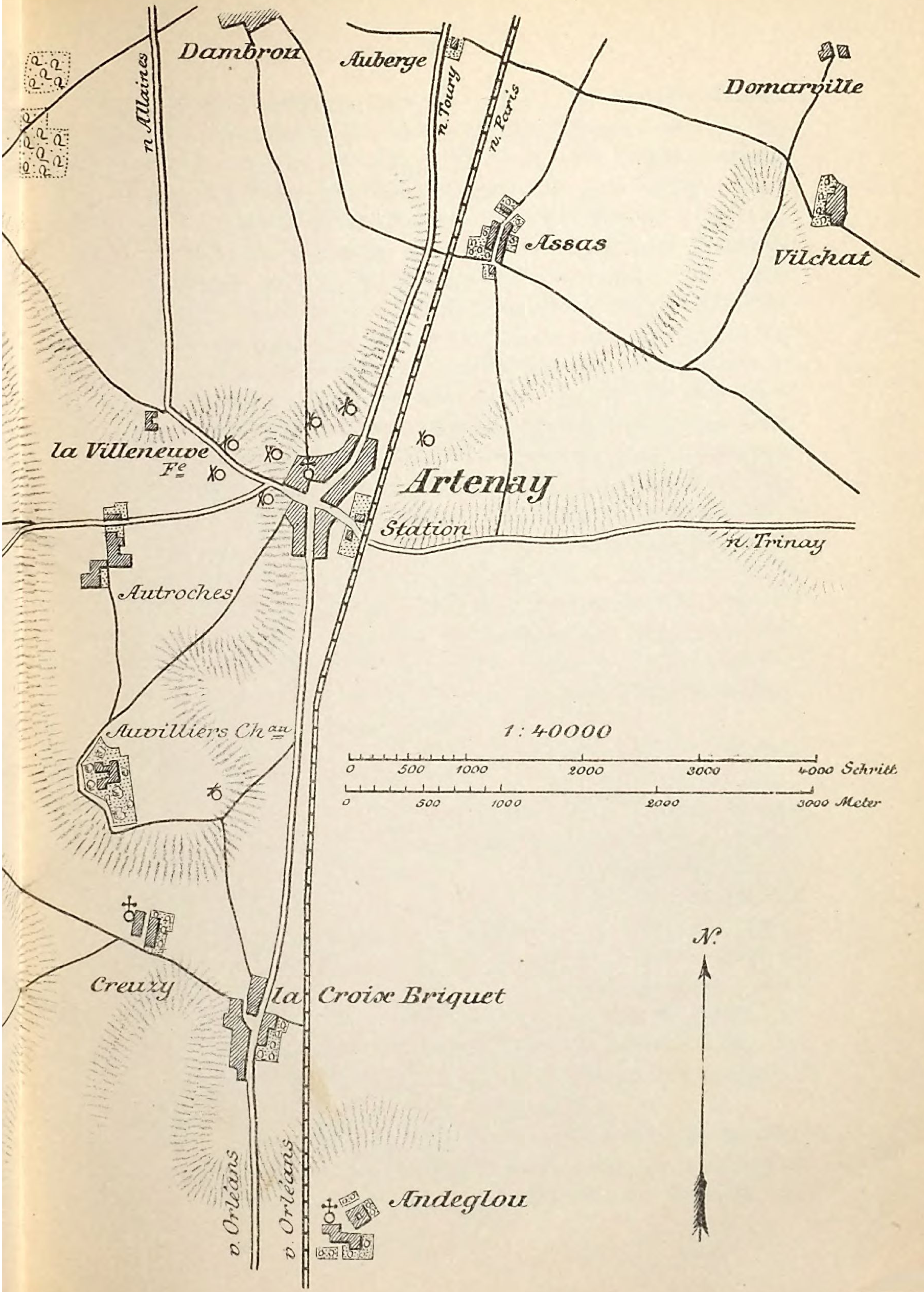
Die 2. Kavallerie-Division wird ersucht gegen Grigneville zu rücken, gegen Pithiviers und Escrennes aufzuklären, und möglichst genaue Nachrichten über das Vorhandensein und die Stärke des Feindes einzuziehen.

Gefecht bei Artenay am 10. Oktober.

Am 10. Oktober traten alle Abteilungen des Armeeteiles zur befohlenen Stunde den Marsch an. Die Truppen konnten sich in dem durch Regen aufgeweichten Boden nur mühsam vorwärts bewegen; nur die ausgezeichnet erhaltene, gepflasterte große Hauptstrasse Paris-Orléans gestattete ein rascheres Vorrücken; es war ein naßkalter, unfreundlicher Herbstmorgen, Regen und Nebel hemmten jede Fernsicht.

Gegen 9½ Uhr vormittags stieß die Spitze der Avantgarde eine halbe Stunde nördlich von Artenay in der Höhe von Dambron auf den Feind, welcher von einem an der Chaussee liegenden Gehöfte und vom Eisenbahndamm her sein Feuer auf die an der Spitze befindlichen Chevauxlegers richtete; die Brigade entwickelte sich und trat mit den ihr zugeteilten Batterien Gruithuisen und Schleich der Divisionsartillerie (4 und 6 ℔er) zu beiden Seiten der Strasse gedeckt vom 1. Bataillon des Leibregiments in Thätigkeit. Das Gefecht wurde allmälig heftiger, der Gegner entwickelte immer mehr Streitkräfte, insbesondere brachte derselbe nördlich von Artenay Artillerie in Position, die mit größter Präzision feuerte. Gegen 10 Uhr erteilte Generallieutenant von Stephan, der Kommandant der 1. Infanterie-Division, der ihm beigegebenen Division Gramich den Befehl, unter dem Schutze einer Eskadron den Eisenbahndamm zu überschreiten und westlich von Domarville Stellung zu nehmen. Major Gramich wählte eine Position ungefähr 400 Schritt nördlich des Dorfes Assas und ließ die Batterie Prinz Leopold am rechten, die Batterie Söldner am linken Flügel der bereits in Stellung befindlichen Batterie Schleich auffahren. Sowohl die Rekognoszierung des


Milhouard
Poupry
Mameraut
Boissay
Morâle
v. Echelles
Ouvans
v. Chartres
Vilsevreux
Sougy
les Grandes Bordes
Beaugeney
Chevaux
v. Orléans



Dambron
Auberge
n. Allaines
n. Toury
n. Paris
Domarville
Assas
Vilchat
la Villeneuve
Fe.
Artenay
Station
n. Trinay
Autroches
Auvilliers Chau
1: 40000
0 500 1000 2000 3000 4000 Schritt
0 500 1000 2000 3000 Meter
Creuzy
la Croix Briquet
N.
v. Orléans
v. Orléans
Andeglou

vorgerittenen Divisionskommandanten wie auch das Auffahren der Batterien geschah unter sehr lebhaftem Feuer der hinter dem Bahndamm und den Alleebäumen gedeckt stehenden Französischen Infanterie. Die Batterien eröffneten um 11 Uhr das Feuer gegen diese Infanterie und gegen Artenay. Gegen 3/412 Uhr, als kein geeignetes Zielobjekt mehr vorhanden war, folgten die beiden Batterien im Frontmarsch dem längs des Bahndamms vorgehenden 9. Jägerbataillon, wurden jedoch während dieses Vormarsches durch Oberstlieutenant Ritter von Vollmar, den Artilleriekommandanten der 1. Infanterie-Division, auf den rechten Flügel der Gefechtslinie beordert; sie passierten den Bahndamm und fuhren ungefähr 1000 Schritt vor und rechts der dort im Feuer stehenden Batterie Hutten auf und eröffneten auf 2400 bis 2800 Schritt gegen zwei beim Schlosse Auvilliers stehende Französische Batterien das Feuer. Somit standen hier zwischen 12 und 1 Uhr mittags die 6 der 1. Infanterie-Division unterstellten Batterien im Feuer gegen Artenay und die in der Nähe dieses Ortes postierte feindliche Artillerie in der Stärke von ungefähr 5 Batterien. Um diese Zeit traf auch die von Trinay kommende 3. Brigade ein und wurde als Reserve hinter dem linken Flügel der 1. Infanterie-Division aufgestellt. Da General von der Tann vorläufig einen frontalen, voraussichtlich sehr viele Opfer erfordernden Angriff vermeiden, vielmehr das Eintreffen der beiden Kavalleriedivisionen auf den Flanken des Gegners abwarten wollte, so bot das Gefecht um diese Zeit das Bild eines hinhaltenden, hauptsächlich durch Artillerie geführten Kampfes.

Unterdessen war die 4. Infanterie-Brigade mit der ihr zugeteilten Division Daffner und hinter ihr die Artillerie-Reserve im Marsche auf der großen Straße von Chartres bei le Puiset angekommen, als das lebhafte Geschützfeuer des bei Artenay entbrannten Kampfes vernehmbar wurde. Während der Weitermarsch der Kolonne fortgesetzt wurde, ließ Oberst Bronzetti die Batterien Gefechtsbereitschaft annehmen und sie vor die kleine Bagage der 2. Infanterie-Division vortraben. Bei Allaines erfuhr man, daß sich der Feind in Artenay festgesetzt hatte; sofort wurden die Batterien der Divisionsartillerie unter Bedeckung von 2 Eskadrons des 4. Chevauxlegers-Regiments und kurz darauf die Division Daffner im Trabe auf das Gefechtsfeld vorgezogen, wo dieselben gegen 3 Uhr eintrafen und rechts seitwärts neben den Batterien Sewalder und Baumüller westlich von Artenay und südlich von Poupry auffuhren, die Batterie Neu am rechten Flügel.

Die 4. Kavallerie-Division sowie die ihr zugeteilte Bayrische Kuirassierbrigade mit den Batterien Lepel und Hellingrath waren von dem Sammelplatz Allaines aufgebrochen und rückten gegen Orgères vor. Die Spitzen der

Division wurden ungefähr um 10 Uhr aus dem Parke bei Tout-li-fant angeschossen, worauf die beiden reitenden Batterien Lepel und Hellingrath, sowie die 2. reitende Batterie von Schlotheim des XI. Preußischen Korps sofort den Befehl erhielten, das Feuer gegen den genannten Park und die Ferme Marasson zu erwidern; dieselben traten auf 2000 Schritt mit Granaten und Brandgranaten in Thätigkeit. Nachdem der Park und das Gehöfte bald vom Feinde gesäubert waren, wurde der kleine Train unter Bedeckung von 2 Eskadrons Kuirassieren und einem Zuge der Batterie Hellingrath unter Lieutenant Graf Arco zurückgelassen und der Marsch auf Loigny fortgesetzt. Hier wurde das Geschützfeuer von Artenay her vernommen; sofort ordnete der Divisions-Kommandeur Prinz Albrecht (Vater) den Marsch in der Richtung des Kanonendonners an und rückte über Terminiers nach Schelles vor. Hier traf die Meldung über den Stand des Gefechtes bei Artenay ein, worauf die ganze Division im scharfen Trabe in der innehabenden Richtung vorging. In der Höhe von Ouvans marschierte sie in 2 Treffen auf, die Kuirassiere im 2., die Batterien im 1. Treffen.

Um diese Zeit, 2 Uhr nachmittags, traf auch die 2. Kavallerie-Division auf dem linken Flügel der Gefechtslinie ein, und somit waren jetzt alle zur Verfügung stehenden Kräfte mit Ausnahme der 4. Brigade und der 22. Division, dann der Artillerie-Divisionen Will und Schleitheim mehr oder weniger engagiert.

Als die Kavalleriedivisionen auf dem Gefechtsfelde eintrafen, bot der Kampf im allgemeinen die oben geschilderte Situation. Die Division Gramich stand noch in ihrer Position hauptsächlich im Kampfe mit den beiden bei Auvilliers Château aufgefahrenen Französischen Batterien, welche das Feuer ungeschwächt und mit vorzüglicher Präzision erwiderten. Die 4 von der 4. Brigade vorausgesendeten Batterien, darunter die Division Daffner hatten die schon erwähnte Stellung eingenommen und feuerten teils gegen die bei Auvilliers Château stehenden Batterien, teils gegen den langsam aus Artenay und Creuzy zurückgehenden Feind auf 3800—3900 Schritt. Die 3 Batterien der 4. Kavallerie-Division, darunter die Batterien Lepel und Hellingrath, fuhren unter einem wohlgezielten feindlichen Artilleriefeuer auf und eröffneten den Kampf gegen bei Autroches stehende Batterien auf 2500 Schritt. Infolge der gewaltigen Verstärkung der Deutschen Geschützlinie räumten die bei Auvilliers stehenden Batterien rasch das Feld, so daß die Division Daffner und die beiden reitenden Batterien nur zu wenigen Schüssen kamen. Der wieder bei seiner Batterie eingerückte Zug unter Lieutenant Graf Arco wurde, um einige an der südöstlichen Ecke von Creuzy stehende Französische Geschütze

besser unter Feuer nehmen zu können, seitwärts detachiert und feuerte auf 2300 Schritt, worauf der Gegner sich rasch zurückzog. Der Widerstand der Franzosen war durch unser überlegenes Artilleriefeuer gebrochen und nachdem ihre das Zentrum hauptsächlich haltenden Batterien vertrieben waren, wurde Artenay von der Infanterie im ersten Anlauf und unter verhältnismäßig geringen Verlusten genommen. Es erfolgte nun ein allgemeines Vorrücken. Die Division Gramich ging gegen Auvilliers Château im Schritt vor, da der gänzlich durchweichte, grundlose Boden eine höhere Gangart von selbst ausschloß; hier wurde einige Zeit gerastet, da die 2. Linie den Batterien nur mühsam zu folgen vermochte, indem abwechselnd der eine und der andere Wagen mit 8 Pferden bespannt werden mußte. Gegen 4 Uhr ging die Division noch auf 1500 Schritt gegen Chevilly vor, wo die Batterie Prinz Leopold zwischen der Artilleriedivision Mussinan und der Chaussee bei Andeglou Stellung nahm und den zurückgehenden Feind beschoß, bis die letzten Abteilungen desselben jenseits Chevilly im Walde von Orléans verschwanden.

Bei der allgemeinen Vorwärtsbewegung waren die Batterien Lepel und Hellingrath aus ihrer Stellung staffelförmig vorgerückt und nahmen eine zweite Position 1600 Schritt östlich von La Croix Briquet; sie wirkten von hier aus energisch auf die hauptsächliche Rückzugslinie des Feindes, auf die Straße Artenay=Orléans. Von hier aus gingen beide Batterien noch in eine dritte Position nordwestlich von Chevilly vor und beschossen diesen Ort, um das Sammeln feindlicher Infanterie in demselben zu verhindern und dessen Wegnahme vorzubereiten. Der Feind räumte den Ort auch bald und nach Eintreffen der Division Daffner stellten auch die beiden reitenden Batterien ihr Feuer ein. Die Division Daffner, welche sich mit den Batterien der 4. Kavallerie=Division in Fühlung setzen sollte, konnte nur mit äußerstem Aufwand der Kräfte dieser Weisung nachkommen; sie fuhr neben der reitenden Batterie Schlotheim auf und feuerte gegen das um diese Zeit vom Feinde noch besetzte Dorf Andeglou. Feindliche die Batterien belästigende Plänkler wurden durch eine Schwarmattake des 1. Kuirassierregiments vertrieben. Nachdem auch Andeglou vom Feinde geräumt war, wurde noch Chevilly auf 1800 Schritt beschossen, bis der Feind verschwunden war. Durch das wirksame Eingreifen der Division Daffner und der Batterien der 4. Kavallerie=Division, sowie infolge mehrerer mit rühmenswerter Energie ausgeführter Attaken der Preußischen Kavallerie, besonders des 2. Leib=Husaren=Regiments, und der Bayrischen Kuirassiere in des Feindes Flanke und Rücken artete der Rückzug desselben in eilige Flucht aus, wobei er 3 Geschütze und über 1000 unverwundete Gefangene in unseren Händen ließ. Ungefähr um 5 Uhr verstummte das Feuer auf der ganzen Linie.

Die 4. Infanterie-Brigade und die Artillerie-Reserve kamen nicht mehr zum Eingreifen; die Infanterie entwickelte sich in der Höhe von Santilly zum Gefecht, die Batterien folgten bis in die Höhe des Sträßchens Artenay-Poupry, wo sie zwischen 4 und 5 Uhr eine Reservestellung einnahmen. Nur die Kartätschbatterie Thürheim trat noch mit einem Geschütze nach der Einnahme von Artenay aber nur vorübergehend in Thätigkeit, da der Feind zu rasch zurückging.

Der Tag von Artenay eröffnete den Reigen jener zahlreichen blutigen Gefechte und Schlachten an der Loire, in denen hauptsächlich die numerische, taktische und moralische Überlegenheit der Deutschen Artillerie der oft doppelt und dreifach überlegenen feindlichen Infanterie das Gleichgewicht zu halten und die Entscheidung herbeizuführen berufen war.

Die Verluste waren höchst unbedeutend; sie betrugen:

bei der 1. reitenden Batterie: — Mann, 3 Pferde verwundet
" " 2. reitenden Batterie: — Mann, 2 Pferde verwundet
" " 3. Feldbatterie: 2 Mann, 1 Pferd verwundet

im Ganzen also 2 Mann, 6 Pferde verwundet.

Nach dem Gefechte bezogen die Batterien enge Kantonnements auf dem Gefechtsfelde in Artenay, Creuzy, Poupry, Mameraut; die beiden reitenden Batterien kamen nach Sougy teils ins Kantonnement teils ins Biwak.

Noch am Abend wurde die Disposition für den nächsten Tag ausgegeben, wonach der Feind, wenn er nördlich von Orléans Stand halten würde, umfassend angegriffen werden sollte. Der Marsch sollte in drei Kolonnen fortgesetzt werden: Die 1. Kolonne hatte die 22. Infanterie-Division zu bilden; sie sollte um 9 Uhr bei les Barres auf der Straße Chateaudun-Orléans stehen; Oberst Bronzetti mit 5 Batterien der Artillerie-Reserve, nemlich den Divisionen Will und Schleitheim — die Divisionen Gramich und Daffner waren von nun an der 1. bezw. 2. Infanterie-Division zugeteilt — war derselben für diesen Tag unterstellt. Die 2. Kolonne, gebildet aus der 4. Brigade, sollte um 9 Uhr bei Gidy auf der alten Route nach Chartres, die 3. Kolonne, nemlich die 3. Brigade, um 9 Uhr bei Chevilly auf der Hauptstraße bereit stehen. Der 2. Kolonne war die Division Daffner zugewiesen.

Alle drei Kolonnen sollten um die genannte Stunde auf den bezeichneten Straßen möglichst in gleicher Höhe und Verbindung haltend, gegen Orléans vorrücken.

Die 1. Infanterie-Division hatte als Hauptreserve hinter der 3. Kolonne auf der großen Straße zu folgen.

Die Kuirassierbrigade, mit Ausnahme der beiden reitenden Batterien sollte als Reserve der 1. Kolonne folgen.

Der 4. Kavallerie-Division, welcher die beiden Batterien Lepel und Hellingrath überlassen waren, fiel die Aufgabe zu, bei Tagesanbruch die Eisenbahn und die Loire zu rekognoszieren und gegen Chateaudun aufzuklären. Die 2. Kavallerie-Division hatte den vorliegenden Wald zu beobachten.

Der kleine Train blieb bis auf weiteres hinter Artenay vereinigt.

Treffen bei Orléans am 11. Oktober.

Die Kolonnen brachen nach Maßgabe des zum Rendezvous zurückzulegenden Weges aus ihren Kantonnements auf; in dem bedeckten, vielfach bewaldeten Terrain hatte jede der drei Kolonnen mehr oder minder selbständig aufzutreten und zu fechten.

In Abänderung des Operationsbefehles erhielt Oberst Bronzetti morgens 1 Uhr von der 22. Division die Mitteilung, daß dieselbe früh 5 Uhr Pouprÿ passieren würde und sich hier die Batterien der Artillerie-Reserve anzuschließen hätten. Um die genannte Zeit traf die Division unter General von Wittich in Pouprÿ ein und setzten sich die Batterien, die Division Schleitheim an der Tete, hinter der 44. Infanterie-Brigade unter Oberst Marschall von Bieberstein in Marsch. Der Weg führte bei wundervollem Wetter über Beaugency, Chevaux, Huêtre auf Bricy, stets querfeldein, über zum Teil grundlose, vom Regen aufgeweichte Feldwege und Äcker. Bereits in Bricy wurden die Spitzen der Division angeschossen. Ungefähr um 9¼ Uhr ließ General von Wittich die Division aufrücken und unsere Batterien östlich Boulay Bereitschaftsstellung in der geöffneten Zugskolonne, die Division Schleitheim am rechten Flügel, nehmen. Während dieser Zeit wurde les Barres, aus welchem Ort die Division Wittich Feuer bekommen hatte, von den 4 Preußischen Batterien der Divisionsartillerie, die an der Windmühle von Sable Ferme postiert waren, beschossen; nachdem sich erwiesen, daß der Feind den Ort und die umliegenden Wälder geräumt und sich in südöstlicher Richtung zurückgezogen hatte, wurde das Feuer eingestellt. Die 44. Brigade besetzte les Barres und den anliegenden Wald, 1 Bataillon der 43. Brigade besetzte Heurdy; die Division nahm Front gegen Orléans. General von der Tann erschien eben bei der Division, als Geschütz- und Gewehrfeuer in der linken Flanke verkündeten, daß auch die Bayrischen Kolonnen im Vorrücken waren. Rittmeister von Jachmann vom 13. Husaren-Regiment meldete, daß Ormes von feindlichen Infanteriemassen in verschanzter Stellung besetzt wäre. Auf

dies hin befahl General von Wittich das weitere Vorrücken: Das 13. Husaren-Regiment sollte um den Wald von les Barres herumgehen und die rechte Flanke decken, die 44. Brigade auf der Chaussee von les Barres gegen Ormes vorrücken; ihr hatten die 5 Bayrischen Batterien zu folgen; die 4 Preußischen Batterien sollten zwischen les Barres und Heurdy vorgehen, die 43. Brigade über Heurdy, Bois Girard rechts lassend, hinter ihr die Kuirassierbrigade, Verbindung mit der 2. Kolonne haltend. Die Bayrischen Batterien rückten in Kolonnenlinie vor, wurden aber beim Passieren von Heurdy gezwungen, in die Zugskolonne abzubrechen, in welcher Formation dieselben parallel der Straße Chateaudun-Orléans und ungefähr 1500 Schritt östlich derselben vorrückten. Um 10½ Uhr in der Nähe von Bois Girard eingetroffen, eröffnete der Feind ein überraschendes Geschütz- und Gewehrfeuer aus günstiger wohlverschanzter Stellung bei Ormes. Die ersten Granaten schlugen zwischen die Handpferde des Stabes der 22. Division, die nächsten krepierten bereits in den Batterien der Artillerie-Reserve. Die Preußischen Batterien traten rasch in Thätigkeit, und zwar die Batterie von Gillern südlich der Straße, zwei Batterien zwischen dieser und Bois Girard, eine Batterie nördlich von diesem Gehöft; ein Teil der Batterien deckte sich hinter Verschanzungen, die sich von Bois Girard nach dem Walde hin und auf der Höhe nach les Masures bis zur Chaussee zogen und vom Feinde nicht besetzt waren. Bald nach dem Auffahren der Preußischen Batterien erhielt auch die Division Will den Befehl, neben den bereits im Feuer stehenden Batterien in Thätigkeit zu treten. Nachdem der Raum zur Entwicklung der Front zwischen der Chaussee und den östlich der Straße stehenden Batterien zu gering war, mußte die Division angesichts des Feindes einen Flankenmarsch auf 1500 Schritt vornehmen und alsdann die mit tiefen Gräben eingefaßte Chaussee passieren, ein Manöver, das mit großer Sicherheit und Ruhe ausgeführt wurde. Die Batterien fuhren neben der Preußischen Batterie von Gillern auf, die 8. Batterie am rechten Flügel der Artillerie-Aufstellung, und eröffneten das Feuer. Die Französische Artillerie kämpfte vollkommen der Einsicht entzogen mit großer Bravour aus einer hinter Schanzen gedeckten Batterie — 12 Geschütze — südlich der Hauptstraße, ein Gehöft mit Kirche diente als Reduit und Protzendeckung; 2 Geschütze standen durch Hecken gedeckt außerhalb der Verschanzung am linken Flügel. Die auffahrenden Bayrischen Batterien litten mehr oder minder durch das feindliche Feuer. Die 7. Batterie Andrian sowie der 2. und 3. Zug der 8. Batterie Reder nahmen die feindliche Artillerie auf 1800 Schritt zum Ziel, während der 1. Zug der letzteren Batterie mit Granatkartätschen die in der Schanze und dem nahen Gehöfte postierte starke Infanterie be-

Forêt d'Orléans
v. Chateaudun
v. Heurdy
v. Gidy
v. Chartres
v. Artenay
v. Paris
N
Bois Girard
Sary
Saran
les Masures
la Borde
Ormes
l'Orme au Coin
Bel Air
Charmoy
les Bordes
les Aides
Levrette
le Grand Orme
St Jean de Ruelle
Gas-Fabr.
Ingré
Fbg Bannier
Embre
v. Vierzon
M. 1:40000.
0 500 1000 2000 3000 4000 5000 Schritt
0 500 1000 2000 3000 4000 Meter
Fbg St Jean
ORLÉANS
Fbg Madeleine
v. Tours
v. Beaugency
Loire
Fbg St Marceau

kämpfte. In das Gehöfte geworfene Brandgranaten zündeten und bald stand dasselbe in Flammen. Trotz der numerischen Überlegenheit und des wohlgezielten Feuers der Deutschen Batterien und trotz einer in der feindlichen Batterie erfolgenden Explosion, die sich nach der Erstürmung der Schanze als die eines Munitionswagens erwies, feuerte die Französische Artillerie wacker fort. Oberst Bronzetti, der von Bois Girard aus den Gang des Gefechtes beobachtete, erschien jetzt bei den Batterien und regelte deren Feuer derart, daß die bereits von Osten her gegen Ormes vordringende 43. Infanteriebrigade nicht durch unser eigenes Feuer zu leiden hatte; infolge dessen wurde dasselbe gegen den genannten Ort eingestellt und tobte der Geschützkampf desto heftiger um die Schanze, aus welcher der Gegner mit anerkennenswerter Ausdauer antwortete; der Schwerpunkt des Gefechtes lag in dem Besitz derselben; mit dem Verlust der Schanze war der Gegner zur Räumung der ganzen Stellung gezwungen. In dieser Überzeugung und erachtend, daß der Moment zur Führung eines entscheidenden Schlages gekommen, gab Major Will der Batterie Reder den Befehl, mit dem linken Flügelzug unter Oberlieutenant von Reichert und in Gemeinschaft mit der 7. Batterie die Front der feindlichen Verschanzung unter Feuer zu halten, mit den andern 4 Geschützen aber eine, die feindliche Batterie flankierende Stellung weiter vorwärts einzunehmen. Hauptmann Reder bestimmte rasch eine solche Position und befahl dem Oberlieutenant Keyl, die 4 Geschütze in dieselbe nachzuführen. Diese, sowie die Preußische Batterie Gillern protzten im feindlichen Feuer auf und fuhren bis auf 800 Schritt im Galopp an die Schanze. Rasch wurde die richtige Entfernung ermittelt und nach wenigen sehr wirksamen Granatschüssen, die vom Oberlieutenant Keyl mit „Hurrah" begleitet wurden, in welches die Kanoniere und die eben vorstürmende 44. Infanteriebrigade einstimmten, räumte der Gegner in höchster Eile seine Stellung. Während des Sturmes der Infanterie wurde das Feuer der 7. Batterie und des 3. Zuges der 8. Batterie vollständig maskiert. Letzterer rückte deshalb wieder bei seiner Batterie ein, die Batterie Andrian protzte gleichfalls auf und fuhr neben der 8. Batterie auf, gemeinsam mit derselben die gegen die Ortschaften auf den Höhen südöstlich von Ormes sich zurückziehenden Kolonnen auf 1200 bis 3500 Schritt mit Granaten und Granatkartätschen beschießend. Eine dieser Örtlichkeiten ging dabei in Flammen auf und verhinderte so das Festsetzen des Feindes in derselben.

Bald nachdem die Division Will vorgefahren war, wurde auch die 9. Batterie Olivier vorgezogen und nahm Stellung zwischen Bois Girard und einer westlich davon stehenden Preußischen Batterie; sie feuerte auf 1100

bis 1500 Schritt gegen gegenüberliegende von feindlicher Infanterie stark besetzte Weinberge, dann gegen Ormes selbst und die an diesen Ort angelehnte Batterie. Die 12. Batterie Mayr erhielt gleichfalls den Befehl zum Vorrücken; Hauptmann Mayr ritt zur Rekognoszierung vor und ließ die Batterie durch Oberlieutenant Lufft langsam nachführen. Während des Vorrückens wurde die Batterie mehr westlich dirigiert und rückte dieselbe im Trabe in der angewiesenen Richtung vor; eben im Begriffe abzuprotzen wurde sie von Major von Schleitheim in eine Reservestellung beordert, welche sie nordöstlich von Bois Girard einnahm.

Nach der Einnahme von Ormes erhielt die Division Will den Befehl, die innehabende Position festzuhalten; sie blieb mit abgeprotzten Geschützen stehen, zur Unterstützung der 4. Kavallerie-Division bereit, die gegen den feindlichen linken Flügel operierte. Die Kartätschbatterie Thürheim passierte unmittelbar nach der Erstürmung von Ormes im Trabe dieses Dorf und versuchte den linken Flügel des Feindes zu umgehen, mußte aber nach längeren fruchtlosen Versuchen, in dem mit Weinpflanzungen dicht bedeckten Terrain vorzubringen, ihr Unternehmen aufgeben und schloß sich für den Rest des Tages der Division Will an.

Den in Ormes eingedrungenen Truppen folgten auch die Batterien Olivier und Mayr und hielten im Laufe des Nachmittags auf der Hauptstraße nach Orléans in Grand Ormes, da Positionen behufs Verfolgung des Feindes durch Artilleriefeuer in dem koupierten, weder Übersicht noch Bewegung gestattenden Terrain nicht gefunden werden konnten. Als gegen 5 Uhr nachmittags der Kampf am Eingang von Orléans aufs neue entbrannte, passierte die zur Unterstützung eingetroffene 1. Infanteriebrigade Dietl nebst der ihr zugeteilten Division Gramich die auf der Straße haltenden Batterien. Gegen 6 Uhr traf der Befehl ein, zur Beschießung von Orléans zwei 12 ℔er auf dem ungefähr 4500 bis 5000 Schritt von der Stadt entfernten Höhenkamm am Ostausgang von St. Jean de la Ruelle aufzufahren. Oberlieutenant Lufft führte diesen Zug mit auf Protze, Laffete und Rohr aufgesessener Bedienung im Trabe in die angewiesene Stellung und fuhr neben der bereits im Feuer befindlichen Preußischen Batterie Gillern auf. Die Größe der Entfernung nötigte zum Eingraben der Protzstöcke, welche Arbeit noch nicht vollendet war, als auch der Rest der Batterie Mayr anlangte. Schon waren die Geschütze schußfertig, da verbot der mit seinem Stab anwesende General von der Tann die Eröffnung des Feuers, da er befürchtete, durch dasselbe die bereits sehr weit vorgedrungene eigene Infanterie zu gefährden; überdies war auch die Dämmerung bereits eingetreten. Die Batterie Mayr bezog

nun an den schußbereiten Geschützen mit eingespannten Pferden Biwak, während die 2. und 3. Linie gleichfalls vollständig angeschirrt auf der großen Straße hielt. Bei Durchsuchung des nächstliegenden Terrains wurden von den Mannschaften der Batterie mehrere Französische Soldaten zu Gefangenen gemacht. Um 9 Uhr traf zur Sicherung der linken Flanke der Batterie eine Kompagnie des 83. Infanterie-Regiments ein. Die übrigen Batterien der Artillerie-Reserve sammelten sich gegen 6 Uhr und bezogen dann an der Straße Ormes-Orléans Biwak. Um 9 Uhr erhielt die Batterie Olivier den Befehl, behufs Besetzung der Loire-Brücke in die vom Feinde unterdessen geräumte Stadt vorzurücken; sie nahm Stellung an der Brücke und biwakierte dortselbst.

Die zweite Kolonne mit der zugeteilten Division Daffner war um 9 Uhr bei Gidy konzentriert und marschierte auf der alten Route von Chartres durch den Wald von Orléans gegen Saran mit einer Seitenkolonne über Sary. Am Ausgange des Waldes bei Saran leistete der Feind kräftigen Widerstand. Langsam nur und unter empfindlichen Verlusten konnte die 4. Brigade vorrücken, da die dichte Weinkultur jede Übersicht hemmte und die Verwendung von Artillerie in diesem Terrain ausgeschlossen war. Erst nach der Wegnahme von Saran konnten Geschütze in Thätigkeit gebracht werden, wozu der Brigadekommandant Generalmajor von der Tann auch sogleich den Befehl gab. Es galt den Feind zu werfen, der mit dichten Schützenschwärmen die Weinberge bei les Aides und das Schloß les Bordes besetzt hatte und jedes Vordringen unserer Infanterie zurückwies. Die Batterien fuhren östlich von l'Orme au Coin auf einem von Weinbergen umgebenen Brachfelde und ungefähr 40 Schritte vor der diesseitigen Plänklerkette auf und eröffneten das Feuer.*) Ein Zug der 5. Batterie Neu unter Oberlieutenant Volk wurde von hier aus detachiert, um mit dem 13. Infanterie-Regiment die Verbindung mit der 1. Kolonne herzustellen. Bald hatten die beiden Batterien durch ein heftiges Granatkartätschfeuer die feindlichen Plänkler und ihre Unterstützungen zurückgeworfen und die feindliche Infanterie zum Rückzug gezwungen. Beide Batterien feuerten nun mit Granaten auf 1200 Schritt gegen das starkbesetzte les Bordes, das um 3 Uhr nachmittags von unserer Infanterie genommen wurde. Während dieser ganzen Zeit hatte die Division Daffner ein starkes, enfilierendes Infanteriefeuer auf ungefähr 2000

---

*) Das Generalstabswerk und „Helvig" erwähnen nichts von der Thätigkeit der Batterien; in letzterem Werke heißt es sogar ausdrücklich, daß von der dieser (der 2.) Kolonne beigegebenen Artillerie nur die Batterie Baumüller und 2—6Ter Geschütze in Verwendung kamen. Die Tagebücher und Gefechtsrelationen der Batterien schildern das Gefecht in der angegebenen Weise.

Schritt aus dem vom Feinde noch besetzten les Aides auszuhalten. Nach der Einnahme von les Bordes wendeten sich die 10 Geschütze mit Granaten und Brandgranaten gegen les Aides, bis auch dieser Ort gegen 5 Uhr von der Infanterie der 3. Brigade, wenn auch unter schweren Verlusten genommen wurde. Schließlich warfen die Batterien noch einige Granaten und Brandgranaten nach Faubourg Bannie; gegen 6 Uhr wurde das Feuer ganz eingestellt; die Division biwakierte unter dem Schutze einer Kompagnie des 13. Regiments in ihrer letzten Position.

Oberlieutenant Volk war nach seiner Detachierung im Trabe gegen les Bordes vorgefahren und hatte das Feuer auf dasselbe eröffnet; später beschoß er auf 1000 bis 1600 Schritt les Aides. Plötzlich gegen 3 Uhr erhielt er Feuer von rückwärts durch die von der 22. Division aus Ormes geworfene Französische Infanterie, die auf ihrem Rückzug in den Rücken des genannten, sehr exponierten Zuges kam. Es war eine kritische Situation: von Front, Flanke und Rücken beschossen, wendete sich Oberlieutenant Volk gegen die nächste Gefahr, ließ seinen Zug kehren und richtete nun sein Feuer gegen die ihn im Rücken bedrohenden Truppen, wohl erkennend, daß er durch sein Ausharren die gefährliche Lücke zwischen der 1. und 2. Kolonne schloß und das Sammeln des hier auf Verstärkungen stoßenden Feindes zu verhindern habe. Durch eine Ordonnanz erstattete er dem Generalmajor von der Tann von seiner gefährlichen Lage Meldung, worauf ein Bataillon hieher beordert wurde, durch dessen Eintreffen die Gefahr für den rechten Flügel der 2. Kolonne bis zur Ankunft von 3 Bataillonen der Brigade Dietl einigermaßen aufgehoben wurde. Oberlieutenant Volk hielt hier mit seinem Zuge bis zur eintretenden Dunkelheit aus, worauf er wieder bei seiner Batterie einrückte.

Die der 4. Kavallerie-Division zugeteilten reitenden Batterien Lepel und Hellingrath marschierten über Patay in eine Bereitschaftsstellung nach St. Péravy la Colombe. Gegen 1 Uhr nahm die Division hinter dem rechten Flügel westlich Ormes eine Reservestellung, woselbst sie auch nach Beendigung des Gefechtes biwakierte.

An den Erfolgen des Tages hatte die Artillerie, wenig begünstigt vom Terrain, keinen entscheidenden Anteil; nur bei Ormes war es den Batterien beschieden, Dank der Überlegenheit der Feuerwirkung auf dieser Stelle und des kühnen Vorgehens der Batterien Gillern und Reder eine rasche und günstige Entscheidung vorzubereiten und herbeizuführen. Major Will und Hauptmann Reder erhielten für diesen Tag den Militär-Max-Josef-Orden.

Die Verluste betrugen:

bei der 5. Batterie: — Mann, — Pferd tot, 2 Mann, 3 Pferde verwundet
„ „ 6. Batterie: 1 Mann, 2 Pferde tot, 2 Mann, 5 Pferde verwundet
„ „ 7. Batterie: — Mann, 6 Pferde tot, 2 Mann, 2 Pferde verwundet
„ „ 8. Batterie: 2 Mann, 3 Pferde tot, 1 Offizier,*) 2 Mann, 3 Pferde verwundet

in Summa: 3 Mann, 11 Pferde tot, 1 Offizier, 8 Mann, 13 Pferde verwundet.

Die Division Gramich, welche den Tag über nicht zur Verwendung gelangen konnte, bezog in der Nähe der Vorstadt St. Jean de la Ruelle Biwak, ein Teil der Mannschaft fand Unterkunft in diesem Orte.

Am nächsten Tage wurde die Armeeabteilung in und um Orléans konzentriert. Die 4. Kavalleriedivision stand von St. Sigismond über Patay bis St. Péravy und hatte ein Dragonerregiment mit 2 Geschützen bis St. Ay und Meung s/L. vorgeschoben, während die 2. Kavallerie-Division am linken Loire-Ufer den Aufklärungs- und Sicherungsdienst nach Süden übernommen hatte. Die 22. Infanterie-Division besetzte den westlichen Teil von Orléans, während die 2. Infanterie-Division den östlichen Teil belegte; die ihr bei gegebene Division Daffner biwakierte vorläufig auf dem Boulevard du chemin de fer, wurde jedoch nächsten Tag im Schlachthausgebäude untergebracht. Eine Avantgarde der 2. Infanterie-Division war nach Faubourg Bourgogne vorgeschoben. Die 1. Infanterie-Division mit ihr die Division Gramich kantonnierte in Faubourg St. Marceau am linken Loire-Ufer; die 2. Brigade war nach Olivet vorgeschoben.

Die Artillerie-Reserve war nachmittags in Orléans eingerückt und parkierte auf dem Boulevard St. Jean, Mannschaft und Pferde wurden in den nächsten Häusern untergebracht; die Batterie Olivier blieb in ihrer Position an der Loire-Brücke.

Die beiden reitenden Batterien Lepel und Hellingrath, welche wieder in den Verband der Kuirassierbrigade übergetreten waren, kantonnierten in Coinces; am 14. wurde erstere Batterie nach Orléans in den Faubourg St. Jean le Blanc auf dem linken Loire-Ufer verlegt, kam jedoch spät abends nicht mehr unter, sondern mußte biwakieren; die Batterie Hellingrath kam am gleichen Tag in das Kantonnement Olivet. Es war nämlich, nachdem man im Süden von Orléans überall auf feindliche Abteilungen gestoßen war, die Kuirassier-Brigade zur Unterstützung der 2. Kavallerie-Division herangezogen worden.

---

*) Unterlieutenant Frischhut.

Die Bedienungsmannschaften der Feldbatterien wurden von nun ab mit Chassepot-Gewehren ausgerüstet, welche von den Kanonieren über den Rücken gehängt zu tragen waren. Fast alle Batterien hatten sich schon aus eigener Not — wie der Fall in La Forêt le Roi am 8. gezeigt hatte — freiwillig mit Gewehren versehen, ehe dies durch den Armeecorpsbefehl vom 14. Oktober angeordnet wurde.

Am 15. traf die Batterie Malaisé der Division Schleitheim ein, womit diese nunmehr vollzählig war.

Am 17. rückte die 22. Preußische Division, welcher auf Wunsch des Generals von Wittich die Batterie Olivier der Artillerie-Reserve zugewiesen worden war, und die 4. Kavallerie-Division gegen Chateaudun ab. In der allgemeinen Stellung des I. Armeecorps wurde dadurch im Wesentlichen wenig geändert. Die 2. Kavallerie-Division mußte notwendigerweise die Sicherung gegen Westen übernehmen; sie rückte daher mit zwei Brigaden auf das rechte Loire-Ufer, Kantonnements bis Coulmiers beziehend. Auf ihrem linken Flügel an der Loire dienten 2 Bataillone des 12. Regiments als Replis. Die 3. Infanterie-Brigade belegte die von der 22. Division geräumten Stadtteile.

Am 17. nachmittags rückte die zur 12 ℔er Batterie Mayr gehörige Munitionskolonne unter Oberlieutenant Franz Schmitt ein.

Mit dem 17. Oktober, dem Abzuge der 22. Infanterie- und 4. Kavallerie-Division, begann für das I. Korps in Orléans der anstrengendste Sicherungs- und Aufklärungsdienst; weit vorgeschoben in das feindliche Land, mitten in einer großen, nichts weniger als freundlich gesinnten Stadt, war es von allen Seiten von den sich allmälig ansammelnden Streitkräften des Gegners bedroht; die Situation war so unsicher, daß man nicht daran denken konnte, den Train, der seit dem Abmarsch von Longjumeau am 6. von den Truppen entfernt war, heranzuziehen.

Am 18. Oktober hatte General von Wittich bei Chateaudun hartnäckigen Widerstand gefunden und nach hartem Kampfe in der darauffolgenden Nacht diese Stadt besetzt, wobei die Batterie Olivier erfolgreich mitgewirkt hatte. Am 19. waren auf das Ansuchen des Generals von Wittich zwei weitere Batterien der Artillerie-Reserve, nämlich die Batterien Malaisé und Mayr unter dem Kommando des Majors von Schleitheim gegen Chateaudun abgerückt. Die beiden Batterien waren mit der 12 ℔er Munitionskolonne um 7 Uhr morgens unter Bedeckung der Kompagnie Allweyer und eines Zuges Chevauxlegers unter Oberlieutenant Freiherrn von Pöllnitz abmarschiert und in forciertem Eilmarsch (54 Kilometer in 8 Stunden) um 3 Uhr nachmittags vor der inzwischen eingenommenen Stadt angekommen; sie kamen an dem

Tage nicht mehr zur Verwendung, sondern bezogen gegen Abend Kantonnement in Lutz en Dunois; hier herrschte großer Wassermangel, infolge dessen die Pferde nach dem äußerst anstrengenden Marsch empfindlich litten. Am 20. wurde der Vormarsch gegen Chartres in steter Gefechtsbereitschaft fortgesetzt und kam die Batterie Mayr in Kantonnement nach Bois de Feugère. Am 21. wurde das Eure-Defilee umgangen und über Dammarie, Morancez und Gellainville auf Chartres vorgerückt; mittags gegen 11 Uhr fuhren die Batterien gegen die Stadt auf ungefähr 5000 Schritt auf und rückten allmälig ohne zu feuern auf 3000 Schritt vor. Die Batterie Mayr erhielt den Befehl, möglichst nahe an die Stadt und diese beherrschend vorzugehen; sie fand eine solche Position auf eine Entfernung von 1800 Schritt von der Stadt, welche zu ihren Füßen ausgebreitet da lag. Hier nahm die Batterie nach 1 Uhr Stellung und erwartete den Befehl, das Feuer zu eröffnen; statt dessen wurde nach 5 Uhr die Kapitulation von Chartres bekannt, während gleichzeitig die Musik der bereits in die Stadt einmarschierenden Infanterie-Regimenter heraufttönte. Die Batterie bezog noch am selben Abend Quartiere in Chartres und blieb mit den Batterien Olivier und Malaisé vorerst noch im Verbande der 22. Infanterie-Division. Diese sowie die 4. Kavallerie-Division blieben bei und in Chartres stehen, da der Rücken des Einschließungsheeres vor Paris auch von Westen bedroht war. Die bis anfang November unternommenen Streifzüge hatten die Anwesenheit beträchtlicher Französischer Streitkräfte an und hinter der Eure ergeben. Am 3. November unternahm die 22. Division im Verein mit der 6. Kavallerie-Division einen größeren Streifzug gegen Courville. In Chartres waren nur 2 Bataillone Infanterie, 1 Husaren-Eskadron und die Batterie Mayr zurückgeblieben, letztere wurde von dem Kommandanten von Chartres, dem Oberstlieutenant von Heiduck des 13. Husaren-Regiments in eine Position außerhalb der Stadt beordert, welche nördlich der Vorstadt St. Chéron gelegen die zu den Füßen der Batterie liegende Stadt innerhalb einer Entfernung von 700 bis 2500 Schritt vollständig beherrschte. In dieser Position blieb die Batterie von morgens 7 Uhr bis abends 6 Uhr mit abgeprotzten Geschützen, bereit bei der leisesten Regung die sichtlich gährende Stadt unter Feuer zu nehmen. Am andern Morgen kehrte die 22. Division wieder zurück, welche die Verlegung der Batterie in die Vorstadt St. Chéron anordnete, um bei einer Allarmierung möglichst nahe der von ihr zu beziehenden Stellung zu sein. Wegen der bedrohlichen Verhältnisse bei Orléans hatte das I. Bayrische Armeekorps in der Nacht vom 8. auf 9. November die Rückbeorderung der Batterien Olivier, Malaisé und Mayr verlangt; daraufhin marschierte die 22. Division selbst mit den Batterien

Olivier und Malaisé ab, um die Flanke der vorrückenden Französischen Abteilungen zu bedrohen. Chartres wurde von der 6. Kavallerie-Division unter Generalmajor von Schmidt besetzt, außerdem war als Besatzung 1 Bataillon und die Batterie Mayr in der Stadt, die ganze Garnison hatte stete Allarmbereitschaft, da die Situation eine sehr bedrohliche war; die Französischen Streitkräfte schlossen den rings um die Stadt gebildeten Kreis immer enger und ließen denselben nur nach Osten offen. Die Aufregung in der Stadt selbst war von Tag zu Tag im Wachsen; am 13. November nachmittags erreichte sie einen geradezu gefährlichen Charakter, auf dem Platze Marceau und den angrenzenden Straßen und Boulevards mußten die Ansammlungen der Blousenmänner mit flacher Klinge auseinandergetrieben werden; die Batterie exerzierte am Geschütze mit bespannten Protzen und nahm gegen die einmündenden Straßen — die Batterie war wieder in die Stadt verlegt worden — Richtübungen vor, um dem Pöbel zu zeigen, was im Falle weiterer Ausschreitungen zu gewärtigen wäre; nachts blieb alles, um jede unnötige Aufregung zu vermeiden, in den Quartieren, aber in höchster Allarmbereitschaft. Am nächsten Tage kehrte die 22. Division zurück, worauf die Batterie wieder in die Vorstadt St. Chéron verlegt wurde. Die Division verließ jedoch schon am 17. abermals die Stadt, um die Bewegungen der 17. Infanterie-Division in der linken Flanke und im Rücken zu decken; in Chartres blieb wieder nur, nachdem auch die 6. Kavallerie-Division abgerückt war, 1 Bataillon, 1 Eskadron und die Batterie Mayr zurück. Die Situation war ähnlich wie am 13.; wenn auch in Folge der Operationen des Großherzogs von Mecklenburg von Norden her keine Gefahr drohte, so war dieselbe doch von Süden und Westen um so bedenklicher, während zur Niederhaltung der unruhigen Elemente in der Stadt nur eine sehr ungenügende Besatzung zur Verfügung stand. Die Batterie mußte deshalb auch vom 17. bis 20. November und in den zwischenliegenden 3 Nächten mit abgeprotzten Geschützen auf der Höhe bei St. Chéron schußbereit stehen; am 20., als von Bonneval her ein Angriff drohte, von morgens 6 Uhr bis mittags 11 Uhr zudem immer vollständig bespannt. Erst am 21., als sich die Situation infolge der Bewegungen der Armeeabteilung des Großherzogs günstiger gestaltete, verließ die Batterie ihre Gefechtsstellung und bezog wieder Quartiere in der Stadt.

Am 27. hielten 2 Bataillone des Bayrischen 2. Infanterie-Regiments, von Vernon kommend, in Chartres Rasttag und marschierten am 28. nach Bonneval. An diesem Tage nachmittags traf aus dem Hauptquartier der Befehl ein, daß sich die Batterie den beiden Bataillons anzuschließen und

mit diesen wieder bei ihrem Korps einzurücken habe. Die Batterie marschierte abends 5½ Uhr von Chartres ab, traf das 2. Infanterie-Regiment in Vitray en Beauce, übernachtete hier und setzte am 29. den Marsch über Cormainville fort, worauf sie am 30. nachmittags bei la Maladerie wieder bei der Artillerie-Reserve einrückte.

Inzwischen hatten sich auch die Verhältnisse in Orléans immer drohender gestaltet. Infolge der Nachricht vom Auftreten neuer Streitkräfte des Feindes bei Blois hatte General von der Tann am 23. Oktober die ganze 4. Brigade mit 4 Batterien in den Raum zwischen St. Péravy, Coulmiers und Ormes, die 3. Brigade in die Vorstädte und Dörfer westlich von Orléans gelegt; der 1. Infanterie-Brigade oblag die Sicherung der Stadt, die 2. Brigade behielt ihre Aufgabe, gegen Süden aufzuklären. Die 2. Kavallerie-Division verblieb in ihren Aufstellungen, rechts neben ihr bezog die Bayrische Kuirassier-brigade, welche ihr vorläufig unterstellt wurde, Quartiere in der Gegend von St. Péravy. General von der Tann hatte den bestimmten Befehl vom Ober-kommando, in Orléans zu verbleiben und die Stadt nur gegen einen an Zahl weit überlegenen Gegner zu räumen.

Infolge der angeordneten Änderungen in der Dislokation kam die Division Will nach la Grande Orme und St. Jean de la Ruelle, die Division Daffner nach la Chapelle St. Mesinin; die 1. reitende Batterie bezog Kantonnements in St. Sigismond, die 2. reitende Batterie in St. Péravy la Colombe.

General von der Tann hatte über Orgères sich in Verbindung mit den beiden bei Chartres stehenden Divisionen gesetzt und auf die von den Bewegungen des Gegners eingegangenen Nachrichten hin häufige Streifen in westlicher Richtung angeordnet. Überall stieß man auf kleinere oder größere feindliche Abteilungen, sowohl Linie, wie Mobilgarden und Franktireurs. Am 31. Oktober brachen aus dem Walde von Marchénoir stärkere feindliche Abteilungen vor, infolge dessen die Truppen teilweise allarmiert wurden. Die Division Daffner marschierte mit 2 Bataillons und 1 Eskadron der 3. Brigade nach Huisseau s/Mauve, nachdem jedoch der Gegner verschwunden war, rückte sie abends wieder in ihre Kantonnements. Auch die Kuirassierbrigade wurde nachmittags allarmiert; sie marschierte nach dem Allarmplatz westlich von Huisseau bei der Ferme Void und von hier aus über la Renadière hinaus; der Divisions-Kommandeur Graf zu Stolberg verfolgte mit der schweren Brigade seiner Division den Feind, der sich bald zurückzog, worauf auch die Bayerische Kuirassierbrigade, ohne zur Verwendung gekommen zu sein, wieder zurückmarschierte.

Alle diese Vorgänge im Westen und Süden der Einschließungsarmee von Paris gaben die Gewißheit von dem gewaltigen Aufschwunge der Rüstungen im mittleren und westlichen Frankreich; über die Stärke und Hauptversammlungspunkte der feindlichen Streitkräfte fehlte jedoch noch zuverlässige Kunde. Zur Verstärkung der nach Süden und Westen entsendeten Heeresteile wurde noch die 17. Infanterie-Division bestimmt und aus diesen eine neue Armee-Abteilung, bestehend aus dem I. Bayrischen Corps, der 17. und 22. Division, der 2., 4. und 6. Kavallerie-Division gebildet, mit deren einheitlichen Befehl am 7. November der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin betraut wurde. Während der ersten Novembertage hatten die Vorposten westlich von Orléans wahrgenommen, daß die vor Kurzem begonnene Ansammlung Französischer Streitkräfte auf der Linie von Mer an der Loire bis Morée am Loir im beständigen Zunehmen begriffen war. Am 6. November hatte die alltäglich nach Chateaudun streifende Eskadron der Kuirassierbrigade auch dieses vom Gegner besetzt gefunden; in Beaugency mußte sich ein Zug des 4. Chevauxlegersregiments bei Annäherung feindlicher Infanterie auf dem linken Loire-Ufer gewaltsam durch bewaffnete Volksmassen Bahn brechen.

Rekognoszierung gegen den Wald von Marchénoir am 7. November.

Um bestimmtere Aufklärung über die Verhältnisse vor der eigenen Front zu erlangen, beschloß Generallieutenant Graf zu Stolberg eine größere Rekognoszierung in der Richtung auf den Wald von Marchénoir. Er marschierte am 7. mit 3 Regimentern, seinen beiden reitenden Batterien und 1½ Bayrischen Bataillonen — Jäger und vom 13. Regiment — über Baccon und Ozouer le Marché vor. Die Bayrische Kuirassierbrigade, welche um 7 Uhr auf den Allarmplatz abmarschiert war, und sich bei Baccon mit dem Preußischen Leib-Kuirassier-Regiment vereinigt hatte, blieb mit ihren beiden reitenden Batterien bei genanntem Orte als Reserve stehen. Als sich in der linken Flanke der inzwischen bis Chantôme und Marolles vorgerückten Division Französische Kavallerie zeigte, erhielt das 2. Kuirassierregiment mit der 2. reitenden Batterie Hellingrath den Befehl, dieser entgegen zu gehen; es ging gegen Vizy und Villermain vor und zog sich bis in die Gegend südlich von Chantôme heran. Hier hatte die Batterie Hellingrath bei Villesiclaire Gelegenheit, gegen von St. Laurent auf Marolles ungefähr um 3 Uhr vordringende starke feindliche Kolonnen in Thätigkeit zu treten. Da Graf Stolberg die große Übermacht des Feindes vollständig erkannt hatte, so ließ er das Gefecht abbrechen und ging unbelästigt vom Feinde in seine frühere Aufstellung zurück.

Der Rest der Kuirassierbrigade war um 3 Uhr im Trabe in südwestlicher Richtung gegen Villermain vorgerückt, und als hier kein Gefecht beobachtet werden konnte, auch von Geschütz- oder Gewehrfeuer nichts mehr zu hören war, über Mézières nach Chantôme weiter marschiert. Hier erfuhr man den Abbruch des Gefechtes und ging die vereinigte Brigade wieder in ihre Kantonnements zurück, wo sie abends $9^1/_2$ Uhr anlangte, während der Nacht aber in Bereitschaft blieb.

Als General von der Tann am 8. morgens den Ausfall der Rekognoszierung erfuhr, lief gleichzeitig aus St. Ay die Meldung ein, daß auch von dort nach Meung entsendete Patrouillen auf Französische Abteilungen gestoßen seien; mittags kam von der 2. Kavallerie-Division die Meldung über das Vorrücken der Loire-Armee und außerdem brachten Kundschafter die Nachricht von der Anwesenheit beträchtlicher Streitkräfte des Feindes bei Gien. Alle diese allarmierenden Nachrichten drängten dem General die Überzeugung von einem nahe bevorstehenden, umfassenden Angriff gegen Orléans auf und er traf daher noch denselben Abend seine Gegenmaßregeln.

Wegen des ungünstigen Terrains bei Orleans, der großen Ausdehnung seiner Vorstädte und der dieselben umgebenden Weinpflanzungen, welche seine ohnehin schwache Infanterie zersplittern und auf die Mitwirkung der andern Waffen verzichten lassen mußten, beschloß General von der Tann, seine Streitkräfte in der Gegend von Coulmiers zu konzentrieren, um dem von Westen anrückenden Gegner entweder in der Front entgegenzutreten, oder ihn, falls er weiter südlich marschieren sollte, durch einen Flankenstoß auf Beaugency zurückzuwerfen.

Noch im Laufe der Nacht führten die Truppen die nötigen Bewegungen aus.

Die Artillerie-Reserve erhielt abends 9 Uhr den Befehl, andern Tags früh 6 Uhr bei les Barres zu stehen. Die Division Gramich verließ noch abends Orléans und biwakierte nächst Ormes. Die Division Daffner bei der 3. Infanterie-Brigade hatte seit morgens 6 Uhr Marschbereitschaft. Gegen Mittag 12 Uhr traf Thiers, von seinen gescheiterten Verhandlungen in Paris zurückkehrend, in La Chapelle ein; da die Pferde seines Wagens nicht mehr weiter konnten, so gab die 5. Batterie Vorspann bis zu den Französischen Vorposten, bis wohin Thiers von einem Ordonnanzoffizier, Lieutenant von Unterrichter, begleitet wurde. Nachmittags 2 Uhr wurde die Division allarmiert und marschierte mit der 3. Infanterie-Brigade in das Kantonnement Chaingy ab. Hauptmann Mehn hatte sich wegen Erkrankung in ärztliche Behandlung nach Orléans begeben, Oberlieutenant Carl führte deshalb die 6. Batterie.

Nach einem fast von allen Abteilungen ausgeführten, sehr ermüdenden Nachtmarsch hatte das Armeecorps die ihm am 8. befohlene Rendez-vous-Stellung wie folgt eingenommen: Die 1. Infanterie-Division stand bei Des cures; die 2. Infanterie-Division in der Linie Rosières-Château Montpipeau; die Division Gramich, der 1. Infanterie-Division zugeteilt, auf der großen Straße Ormes-Coulmiers; die Division Daffner bei der 2. Infanterie-Division in einer Bereitschaftsstellung zwischen Château Montpipeau und Rosières Die Artillerie-Reserve — Division Will und Kartätschbatterie Thürheim — stand bei les Barres, die Kuirassierbrigade konzentriert bei Péravy.

Die 2. Kavallerie-Division hatte bei La Rivière, Coulmiers und St. Sigismond Stellung genommen.

General von der Tann, der die Nacht in Ormes zugebracht hatte, nahm seinen Standpunkt bei Château Huisseau, ebendaselbst auch Generallieutenant Graf Stolberg. Die 4. Infanterie-Brigade unter Generalmajor von der Tann besetzte Coulmiers und die Gehöfte Ormeteau und Carrières. Nachdem vom linken Flügel übereinstimmende Meldungen das Vordringen der Franzosen von Cravant und Messas gegen Baccon feststellten, während auf dem rechten Flügel wohl die Anwesenheit des Feindes konstatiert, aber von Vorwärtsbewegungen nichts wahrgenommen wurde, erschien eine Forcierung der Mauve-Linie französischerseits beabsichtigt und wurden deshalb bald nach 8 Uhr folgende Dispositionen getroffen: Die 3. Brigade rückt über Huisseau nach Château Préfort, besetzt dieses Schloß und Umgebung und hat das linke Mauve-Ufer und die Straße von Tours zu verteidigen; mit ihr setzt sich die zugeteilte Division Daffner in Marsch. Die 1. Brigade nimmt bei la Renardière Bereitschaftsstellung. Die 2. Brigade bewacht die Straße von Coulmiers und dient als Reserve bei einem etwaigen Angriff von Mer her; ihr ist die Division Gramich zugeteilt. Der Artillerie-Reserve wurde befohlen, sofort nach Huisseau zu marschieren. Die Kuirassierbrigade mit ihren beiden reitenden Batterien und dem 1. Bataillon 13. Regiments, sowie die bei St. Sigismond stehende 4. Kavallerie-Brigade Barnekow hatten nach Coulmiers heranzurücken.

Diese Befehle trafen ungefähr um 9 Uhr bei den betreffenden Abteilungen ein und setzten sich die 1. und 3. Infanteriebrigade sowie die Artillerie-Reserve sogleich in Marsch.

Letztere war mit dem Stab und der Batterie Thürheim, sowie der Munitionskolonne früh 1/24 Uhr in größter Stille von Orléans abmarschiert. In Ormes schloß sich die Division Will an und gegen 6 Uhr morgens traf die Artillerie-Reserve in les Barres ein. Auf dem ganzen Weg dorthin wie

im Orte selbst waren keine Truppen zu finden, da inzwischen andere Dispositionen getroffen worden waren, von denen die Artillerie-Reserve noch keine Kenntnis hatte. In dieser isolierten Lage blieben die Batterien bei eisig kaltem Wind, nur durch einige in den Chausseegräben angezündete Feuer erwärmt, bis gegen 1/2 10 Uhr, als ein Ordonnanzoffizier, Herzog Max Emanuel, den Befehl überbrachte, schleunigst nach Huisseau s/Mauve zu rücken. Bei den schlechten Wegen war es ratsamer, auf der großen Straße nach Ormes zurückzugehen und von dort die Straße nach Coulmiers einzuschlagen. Die ganze Wegstrecke wurde im Trabe zurückgelegt und schon waren die Batterien von der Straße südlich nach ihrem Bestimmungsort abgebogen, als sie ein neuer Befehl in eine Stellung bei Bonneville rief. Gegen 11 Uhr wurde südöstlich von genanntem Ort eine Reservestellung eingenommen, nachdem nahezu 3 Stunden getrabt worden war. Da die Pferde seit 1 Uhr morgens nicht mehr gefüttert worden waren, sollte hier etwas Haber gereicht werden; kaum war derselbe verteilt, als die Division Will in die Gefechtslinie vorgerufen wurde.

Treffen bei Coulmiers am 9. November.

Immer stärker traten die feindlichen Massen auf, die, mit dichten Plänklerschwärmen voraus, sich gegen Baccon vorbewegten, während ein Vormarsch feindlicher Truppen gegen Coulmiers um diese Zeit noch nicht gemeldet wurde; das Gewehrfeuer wurde immer heftiger, als gegen 10 Uhr morgens der erste Kanonenschuß fiel: die beiden Preußischen reitenden Batterien Ekensteen und Weltz der 2. Kavallerie-Division eröffneten das Feuer aus ihrer Stellung nördlich von Baccon gegen die feindliche Infanterie. Die Stellung des Armeecorps war ungefähr um diese Zeit folgende: Auf dem äußersten rechten Flügel die Kuirassierbrigade bei Pèravy aufmarschiert, mit den Batterien Lepel und Hellingrath; das Bataillon des 13. Regiments hielt den Park am Westausgang besetzt. Da auch hier die Spitzen anmarschierender feindlicher Abteilungen sichtbar wurden, so glaubte der Generalstabsoffizier, der eben den vom General von der Tann zum Abmarsch nach Coulmiers gegebenen Befehl überbrachte, auf eigene Verantwortung von diesem abgehen zu müssen und dem Kommandanten der Kuirassierbrigade, Generalmajor von Tausch, vorschlagen zu dürfen, diesen für einen eventuellen Rückzug so wichtigen Punkt besetzt zu halten. Die 4. Kavalleriebrigade Barnekow war im Abrücken von St. Sigismond nach Coulmiers; die 4. Infanteriebrigade hielt Coulmiers mit den obenerwähnten Gehöften und dem Park besetzt, mit allen Mitteln zur hartnäckigen Verteidigung eingerichtet. Auch hier wurde jetzt der Vor-

marsch starker Französischer Kolonnen zur Thatsache. Die 2. Brigade war auf der großen Straße bis Bonneville vorgerückt, mit ihr die Division Gramich; die 3. Brigade mit der Division Daffner befand sich im Eilmarsch gegen Château Préfort; die 1. Brigade stand in Bereitschaftsstellung bei la Renardière. Die Artillerie-Reserve war im Marsch nach Bonneville, wo sie nach ihrem Eintreffen in Batterie-Kolonne auffuhr.

In den bei Baccon entbrannten Kampf der beiden Preußischen reitenden Batterien griffen bald die Batterien Gruithuisen und Schleich der Divisionsartillerie ein, teils auf die vordringende Infanterie, teils gegen 4 bei dem Gehöfte Sélorges aufgefahrene Französische Batterien feuernd. Heftig war der Kampf; der Feind brachte weitere zwei Batterien schwereren Kalibers ins Gefecht, das Vordringen der feindlichen Infanterie konnte nicht gehemmt werden, nach einstündigem Kampf mußte die Baccon besetzt haltende Kompagnie des 1. Jäger-Bataillons dem übermäßigen Andrange der Französischen Division Peytavin weichen; die Jäger zogen sich besonders durch das Feuer der beiden Preußischen Batterien gedeckt in eine Stellung östlich la Renardière zurück. Nach Räumung von Baccon wandte sich der feindliche Angriff gegen la Renardière; der Feind brachte außer seinen Divisionsbatterien auch seine Reserve-Artillerie in Thätigkeit; das Dorf wurde mit einem Hagel von Geschossen schweren Kalibers überschüttet; den hier mit aller Energie kämpfenden 4 Deutschen Batterien gelang es nicht, den Angriff aufzuhalten, und mußte unsere Infanterie nach hartnäckigstem Widerstande auch dieses Dorf der fast achtfachen Übermacht überlassen und sich nach Schloß und Park la Renardière zurückziehen. Auch die 4 Batterien mußten etwas zurückgenommen werden, setzten jedoch in ihrer neuen Position ihr Feuer gegen die bei Baccon stehende feindliche Artillerie kräftigst fort. So war es 12 Uhr mittags geworden.

Unterdessen hatte sich der Kampf auch auf den übrigen Teilen der Front entwickelt. Von Coulmiers wurde das Vorrücken starker feindlicher Kolonnen (2. Division Barry vom XVI. Corps) von Saintry beobachtet, die aber durch das Feuer der zwischen le Grand Lus und la Renardière stehenden Batterien bald zum Stehen gebracht wurden. General Chanzy ließ nun bei Saintry die Divisionsartillerie und auf dem Wege von Saintry nach le Grand Lus eine 12 ℔ er Batterie der Reserve-Artillerie auffahren. Gleichzeitig wurde das Vorrücken starker Kolonnen (Division Jauréguiberry) von Epieds über Villevoindreux gegen Cheminiers festgestellt, die Brigade Deplanque an der Tete; ihre Divisionsartillerie trat gleichfalls in Thätigkeit. Es konnte somit keinem Zweifel mehr unterliegen, daß der feindliche Oberfeldherr eine Umfassung unserer beiden Flügel beabsichtigte; eine Umgehung der rechten Flanke

M. 1:40000.
0 500 1000 2000 3000 4000 5000 Schritt
0 500 1000 2000 3000 4000 Meter
St Péravy-
la Colombe
Nids
St Sigismond
Champs
Gemigny
Cerqueux
Villaumoy
Cheminiers
Bois
du

Bois au Buisson
Villevoindreux
Vaurichard
Epieds
Ormeteau
Rosières
la Leu Fe
Carrières
les Grottes
la Nuisement
v. Morée
l'Hôpiteau
Saintry
Bonneville
Château
n. Ormes
N
Coulmiers
Montpipeau
le Gd Lus
Pt Lus
Château
la Renadière
la Vallée

mußte um so gefährlicher werden, als hiedurch unsere über St. Péravy führende Rückzugslinie sehr gefährdet war. Die Batterien Baumüller und Sewalder eröffneten sofort das Feuer. Die 4. Brigade verstärkte die Besatzung von Ormeteau rasch durch 1 Bataillon und entsendete ein weiteres an den äußersten rechten Flügel, so daß ihr als Reserve bei Coulmiers nur noch ein einziges Bataillon verblieb. Die dem Feinde entgegengesetzten Kräfte genügten keineswegs, die Umgehung gewann an Terrain, die Lage war kritisch. Gegen 11 Uhr traf die bezügliche Meldung den bei Bonneville mit seiner Brigade in Reserve stehenden Generalmajor Orff. Rasch entschlossen trat derselbe mit Genehmigung seines Divisionärs mit 4 Bataillons, den Divisionsbatterien Grundherr und Schleich und der Division Gramich den Vormarsch in der bedrohten Richtung an. Die Batterien traten sofort gegen die bei Epieds stehende feindliche Artillerie in Thätigkeit. Zu gleicher Zeit, also um 11 Uhr, wurde auch die Division Will der Artillerie-Reserve in das Gefecht vorbeordert und von derselben sofort der Vormarsch angetreten. Während desselben überbrachte der Adjutant des Feldartillerie-Direktors, Oberlieutenant Schöninger, der 8. Batterie Reder den Befehl, sich zur Disposition des Kommandeurs der 4. Infanteriebrigade Generalmajors von der Tann zu stellen, welcher die Batterie südwestlich von Coulmiers gegen die bei Saintry stehenden Batterien in Thätigkeit treten ließ, während die 7. Batterie Andrian, welcher sich Major Will anschloß, nordwestlich Coulmiers und ungefähr 300 Schritt rechts vorwärts der Batterie Metz der 4. Brigade auffuhr.

Auf der äußersten Rechten der ganzen Gefechtslinie war die Kuirassierbrigade ungefähr um 11 Uhr, nachdem sie bei St. Péravy 1 Eskadron, das Bataillon und die Batterie Hellingrath zurückgelassen hatte, in südwestlicher Richtung vorgerückt. Nach kurzer Zeit traf dieselbe auf starke Französische Kavalleriemassen (10 Regimenter mit mehreren reitenden Batterien). Die Batterie Lepel eröffnete sofort das Feuer und es entspann sich nun ein Artilleriekampf, an dem sich auch bald die zur Unterstützung aus Péravy herbeigeholte Batterie Hellingrath beteiligte.

Die 3. Infanteriebrigade mit der Division Daffner war gegen 10½ Uhr bei Château Préfort eingetroffen und besetzte das Schloß und die Umgebung. Die 6. Batterie Carl nahm Stellung neben dem Schloß, während die 5. Batterie Neu in Bereitschaftsstellung bei Préau blieb.

Es war mittlerweile mittags 12 Uhr geworden. Um diese Zeit war die Stellung des Armeekorps folgende: Auf dem äußersten rechten Flügel zwischen St. Sigismond und St. Péravy stand die Kuirassierbrigade mit den Batterien Lepel und Hellingrath im Kampfe gegen die Französische Kavallerie.

Die 4. Infanteriebrigade mit den Divisionsbatterien im Zentrum von Vaurichard und Ormeteau bis Coulmiers, die Batterie Andrian am rechten, die Batterie Reder am linken Flügel im heftigsten Artilleriekampf; die 2. Infanteriebrigade in beschleunigtem Marsch von Bonneville gegen Champs; die Batterien Grundherr und Schleich sowie die Division Gramich am rechten Flügel der Batterien der 4. Brigade im heftigen Kampf gegen die von Villevoindreux und Cheminiers vordringenden feindlichen Umgehungskolonnen. Die 1. Brigade mit 2 Batterien (Gruithuisen und Hutten) am linken Flügel bei la Renardière, unterstützt von der 3. Preußischen Kavalleriebrigade und deren beiden Batterien im Kampfe mit der Division Barry. Auf dem äußersten linken Flügel die 3. Brigade mit der Division Daffner in beobachtender Stellung bei Château Préfort. Als einzige Reserve bei Bonneville die Kartätschbatterie Thürheim.

Unterdessen hatte die Batterie Lepel in einer Position östlich von St. Sigismond unweit der Ferme la Haie auf eine Entfernung von 2800 Schritt 3/4 Stunden lang mindestens 3 feindlichen Batterien erfolgreich Widerstand geleistet, als um 12 Uhr die Batterie Hellingrath von Péravy zur Unterstützung eintraf und am rechten Flügel der Batterie Lepel auffuhr. Das feindliche Feuer wurde mit großer Lebhaftigkeit erwidert und selbst, als nach einiger Zeit noch eine weitere Französische Batterie vorwärts der Windmühle von St. Sigismond unsere Stellung flankierend in Thätigkeit trat, mit der größten Ruhe und Präzision fortgesetzt. Die Batterie Hellingrath ging sogar um einige hundert Schritt gegen letztere Batterie vor. Gegen 2 Uhr räumte die Französische Kavallerie mit ihren Batterien nach großen, selbst eingestandenen Verlusten das Feld und zog sich gegen Champs zurück. Dort geriet sie in den Feuerbereich der hier in Thätigkeit getretenen Division Gramich und wurde mit einigen so wohl gezielten Granatlagen empfangen, daß sie für den ganzen übrigen Tag vom Schlachtfelde verschwand. Die Division Gramich war, wie erwähnt, der 2. Brigade vorausgeeilt und hatte unter einem Hagel von Artillerie- und Infanteriegeschossen das Feuer gegen die Brigade Deplanque eröffnet. Als auch die Brigade Orff eingetroffen war, hatte sich das Feuer der Batterien besonders gegen Champs gerichtet, um den bereits in den Händen des Feindes befindlichen Ort diesem wieder zu entreißen, als die zurückgehende Französische Kavallerie erschien. Nachdem diese verschwunden war, wurde das Feuer wieder gegen Champs aufgenommen und als nunmehr auch die zur Verfolgung der geworfenen Kavallerie eintreffenden Batterien Lepel und Hellingrath ihr Feuer gleichfalls gegen den genannten Ort eröffneten, wurde derselbe gegen 3 Uhr vom Feinde geräumt.

Die Französischen Batterien waren gezwungen, weiter rückwärts Stellung zu nehmen. Nunmehr glaubte Generalmajor Orff, die Offensive gegen Cheminiers ergreifen zu können; er mußte dieselbe jedoch bald wieder aufgeben, nachdem der Ort von bedeutenden feindlichen Streitkräften besetzt gefunden wurde. Die Batterien Söldner und Prinz Leopold waren an den von Champs nach Bonneville führenden Feldweg vorgerückt, um die vom Admiral Jauréguiberry vorgesendeten Verstärkungen zu bekämpfen. Angesichts der so bedeutenden Überlegenheit des Feindes an Infanterie wie Artillerie und zwar letzterer nicht blos an Zahl sondern auch an Kaliber, mußte man sich nun auf die Erhaltung der errungenen Vorteile beschränken; daß dies geschah, war wesentlich der ausgezeichneten Wirkung der 4 Batterien zuzuschreiben.

Auf den übrigen Teilen des Schlachtfeldes war die Situation um diese Zeit keineswegs günstig. Bei Coulmiers stand die 7. Batterie Andrian unter heftigem Geschütz- und Gewehrfeuer auf 1800 bis 2000 Schritt im Kampf gegen eine feindliche Batterie und hatte diese nach halbstündigem Feuer zum Abfahren gezwungen. Oberlieutenant Baron Andrian ließ nun mit abgeprotzten Geschützen ungefähr 150 Schritte avancieren, da der Gegner allmälig die richtige Entfernung gefunden hatte, und setzte den Kampf mit den übrigen feindlichen Batterien lebhaft fort. Inzwischen rückten bedeutende Französische Infanteriemassen mit dichten Plänklerschwärmen voraus und mit großer Bravour immer näher, während sich starke Infanteriekolonnen in der Ferme la Leu sammelten. Oberst Bronzetti, welcher der Batterie eben Mitteilung über die Aufstellung der Munitionskolonne gemacht hatte, überzeugte sich von der gefährlichen Situation der Batterie, machte dem General von der Tann hievon Meldung und bat um Entsendung von ein paar Kompagnien in die rechte Flanke der Batterie. Es war jedoch kein Mann Infanterie mehr vorhanden, der diesen drohenden Massen entgegengestellt werden konnte, da schon die letzten Reserven verausgabt waren. Oberlieutenant Baron Andrian richtete demgemäß sein Feuer ausschließlich gegen die anrückende Infanterie mit Granaten und Granatkartätschen und ließ die Ferme la Leu durch seinen 1. Zug mit Brandgranaten bewerfen. Das Gehöft stand bald in Flammen, die feindlichen Plänkler konnten aber erst zum Stehen und in weiterer Folge zum Weichen gebracht werden, nachdem sie bereits auf 500 Schritt an die Batterie herangekommen waren. Besonders lästig wurde der Batterie das Chassepot-Feuer eines Bataillons, das der gegenüberstehenden Artillerie als Bedeckung beigegeben war; Oberlieutenant von Andrian wurde von einem Chassepot-Geschoß getroffen, behielt jedoch trotz der ernsten Verwundung das Batteriekommando bei. Nachdem die Plänkler zurückgewiesen waren, wendete sich das

Feuer der Batterie auf die in einer Entfernung von 1700 bis 2000 Schritt anmarschierenden Infanteriemassen. Dieses Feuer wurde unterstützt von einem Zug der zur Retablierung zurückgenommenen Batterie Sewalder unter Oberlieutenant Merkl, welcher sich freiwillig der Batterie anschloß; auch dieser Offizier wurde bald verwundet und mußte zurückgebracht werden. Mehrere Angriffe auf Coulmiers wurden so im Verein mit der wackeren Besatzung dieses Ortes durch die hier kämpfenden Batterien abgeschlagen.

Während die 7. Batterie am rechten Flügel des Zentrums kämpfte, war die 8. Batterie Reder am linken Flügel desselben südwestlich von Coulmiers in Thätigkeit gegen die auf den Höhen von Saintry aufgefahrenen Batterien der Division Jauréguiberry getreten, avancierte jedoch bald mit abgeprotzten Geschützen, nachdem die mit großer Präzision in die Batterie einschlagenden Granaten die seitens des Feindes richtig ermittelte Distanze bekundeten. Die 2. Linie wurde hinter einigen Häusern von Coulmiers gedeckt aufgestellt. Nachdem aber auch in der neuen Position die feindlichen Granaten mit derselben unheimlichen Sicherheit krepierten, ließ Hauptmann Reder den 3. Zug unter Oberlieutenant von Reichert weiter westlich von Coulmiers gegen die Straße Coulmiers-Saintry avancieren; diese von Seite sämtlicher Beteiligten mit größter Bravour ausgeführte Bewegung mußte jedoch bald wieder eingestellt werden, sollte nicht das Feuer feindlicher Batterien und einer dichten längs des Weges von Pareuse nach le Grand Lus postierten Plänklerkette dem Zuge verderblich werden. Hauptmann Reder befahl nun eine Rückwärtswendung der Batterie in Staffeln, indem der 1. Zug unter Oberlieutenant Keyl stehen blieb, die beiden andern Züge aber Stellung ungefähr 300 Schritt östlich des 1. Zuges nahmen, der unterdessen sein Feuer lebhaft fortsetzte. Zwischen 1 und 2 Uhr drangen die feindlichen Plänklerschwärme unterstützt von starken Kolonnen immer weiter vor, desgleichen avancierte die feindliche Artillerie. Mehrere Angriffe auf Coulmiers wurden unter energischer Beteiligung der Artillerie abgewiesen. Eine stete Verstärkung des feindlichen rechten Flügels durch Abteilungen der Brigade Dariés, die nach der Einnahme von la Renardière in der Richtung von Coulmiers vordrangen, bestimmte den Batterie-Kommandanten um Besetzung der nun auch gefährdeten Südlisiere von Coulmiers zu bitten, leider ohne Erfolg, da das einzige momentan zur Verfügung stehende Bataillon sich bereits verschossen hatte; da der Gegner immer weitere Fortschritte machte, so daß Carrières les Crottes geräumt werden mußte und die vor Coulmiers liegenden Gärten bereits von feindlichen Plänklern besetzt wurden, so war die Stellung der Batterie derart gefährdet, daß Hauptmann Reder den Moment zum Zurück-

gehen gekommen halten mußte. Die Batterie trat den Rückzug im Schritt an und nahm südöstlich von Coulmiers eine neue Position, ohne vorerst jedoch das Feuer zu eröffnen, da die Batterie sich retablieren und auch die Munition sparen mußte. Gegen 3 Uhr fuhren westlich von le Grand Lus zwei französische Batterien auf und nahmen Coulmiers unter Feuer. Die Batterie Reder, welche während der erwähnten Pause diese Batterien genau beobachten konnte, und ihre Geschütze auf 2200 Schritt gegen dieselben eingerichtet hatte, trat nunmehr mit solchem Erfolge in Thätigkeit, daß letztere sich bald zurückziehen mußten.

Um 2 Uhr traf auch die der 3. Brigade auf ihrem Marsche von Château Préfort nach Coulmiers vorangeeilte Division Daffner auf dem Gefechtsfelde ein; geführt von einem Generalstabsoffizier nahm dieselbe nordöstlich von Coulmiers unter einem Hagel von Granaten schweren Kalibers Stellung und eröffnete gegen $2^1/_2$ Uhr das Feuer auf 3000 bis 3500 Schritt Entfernung gegen feindliche Artillerie, die eine sehr gedeckte Stellung hinter einem Straßendamm hatte und mit großer Sicherheit feuerte; Granate auf Granate schlug in die Division ein; nach halbstündigem Kampfe wurde das linke Flügelgeschütz der Batterie Carl dadurch demontiert, daß eine Granate die linke Laffetenachse durchschlug. Lieutenant Jäger ließ im heftigsten Feuer das Rohr unter die Protze binden und dem Bereiche des feindlichen Feuers entziehen. Es war nunmehr 4 Uhr geworden. Am rechten Flügel der Gefechtslinie hielten die Kuirassier- und die 2. Infanterie-Brigade die feindlichen Kräfte westlich der Linie Champs-Cheminiers vollkommen in Schach. Die Batterien Lepel und Hellingrath, sowie die Division Gramich und die Batterien der Divisionsartillerie waren in heftigem Kampfe mit bedeutend überlegener Artillerie, da der Gegner hier, wie erwähnt, auch den größten Teil seiner Reserve-Artillerie in Verwendung brachte.

Am linken Flügel hatte sich die 1. Brigade mit Teilen der 3. Brigade in das Bois de Montpipeau zurückgezogen und an der Lisiere desselben festgesetzt, um von hier aus den die linke Flanke bedrohenden Bewegungen des Feindes entgegenzutreten.

Heiß tobte der Kampf um Coulmiers und Ormeteau, deren Besitz den Tag entscheiden sollte. Der bereits in den Park von Coulmiers eingedrungene Gegner wurde soeben durch ein zur Unterstützung eingetroffenes Bataillon des 12. Regiments wieder zurückgeworfen; auch die Kartätschbatterie Thürheim trat südöstlich von Coulmiers in Thätigkeit, ohne jedoch einen günstigen Umschlag der Situation herbeiführen zu können. Da ausreichende Verstärkungen zur Unterstützung der Verteidiger von Coulmiers nicht mehr vor-

handen waren und General von der Tann in Berücksichtigung der allgemeinen Gefechtslage sich bereits zwischen 3 und 4 Uhr entschlossen hatte, das Gefecht abzubrechen und gegen St. Péravy und gegen Artenay zurückzugehen, so wurden Coulmiers und Ormeteau um 4 Uhr von unseren Truppen geräumt, ohne daß der sofort eindringende Gegner einen Versuch gewagt hätte, über Coulmiers hinaus vorzudringen.

Unterdessen hatte die Batterie Reder, wie erwähnt, eine westlich von le Grand Lus aufgefahrene Französische Batterie zum Rückzug gezwungen. Der Gegner brachte jedoch bei genanntem Gehöft immer mehr Artillerie in die Gefechtslinie, ebenso rückte dessen Infanterie immer näher an die Südlisiere von Coulmiers heran. Um dessen Verteidiger nicht einem Flankenangriff auszusetzen und deren nun schon beginnenden Rückzug nicht gefährden zu lassen, ließ Hauptmann Reder seinen 3. Zug unter Oberlieutenant von Reichert bei la Motte aux Taurins Stellung nehmen, gedeckt durch das Feuer der übrigen 4 Geschütze; als der 3. Zug stand, rückten auch diese in die neue Position vor und eröffneten ein lebhaftes Feuer gegen die feindliche Artillerie; aber immer näher kam die Französische Infanterie, obwohl dieselbe mit Granatkartätschen beschossen wurde, so daß Hauptmann Reder, um sich nur einigermassen Luft zu machen, die noch aus 10 Infanteristen bestehende Partikularbedeckung der Batterie verstärkt durch mehrere mit Chassepots versehene Kanoniere eine Plänklerkette unter dem Kommando des Junkers Endres bilden ließ, die sich hinter einem Straßendamm zu decken suchte. Lieutenant Freiherr von Laßberg vom 1. Artillerie-Regiment, der sich der Batterie freiwillig angeschlossen hatte, da er auf dem Gefechtsfelde seine Batterie vergebens suchte, wurde in dieser Position tödlich verwundet, so daß er nicht mehr aus der Feuerlinie zurückgebracht werden konnte.

Coulmiers war unterdessen von unsern Truppen geräumt worden; die beiden Preußischen Batterien Ekensteen und Weltz, die bisher so wacker bei la Motte aux Taurins gekämpft hatten, zogen sich staffelweise neben die Batterie Reder. Es galt nun nur noch die Deckung des Rückzuges unserer Infanterie gegen Rosiéres, und diese Aufgabe wurde von der Batterie Reder im Verein mit den genannten beiden Preußischen Batterien mit Aufopferung gelöst. Staffelweise und im Schritt gingen die Batterien zurück, passierten die Hauptstraße in nordöstlicher Richtung, allignierten sich nach Überschreitung dieser Strecke und machten öfters Halt. Nach Beendigung des Gefechtes ging die Batterie Reder über Gémigny nach Péravy.

Auch die 7. Batterie Andrian, welche bisher hartnäckig in ihrer Position ausgehalten hatte, mußte nach Räumung von Coulmiers zurückgehen und nahm

800 Schritt rückwärts zwischen den Batterien Metz und Neu, Coulmiers gegenüber, aufs neue Stellung; hier trennte sich der Zug der Batterie Sewalder wieder von der 7. Batterie. In der neuen Position übergab Oberlieutenant Baron Andrian erst auf ausdrücklichen Befehl des Majors Will das Batteriekommando an Lieutenant Remlein, um endlich in die so nötige ärztliche Behandlung zu treten. Die Batterie richtete ein mäßiges Feuer gegen eine am Westausgang von Coulmiers postierte feindliche Batterie, das von den nebenstehenden Batterien unterstützt wurde. Obgleich frontal auf 1500 Schritt und in der linken Flanke auf 5000 Schritt mit Granaten beschossen, hatte die Batterie durch dieses Feuer doch keine Verluste zu beklagen. Eine feindliche Batterie, welche nordwestlich Coulmiers in Thätigkeit treten wollte, wurde mit wenigen gutgezielten Granaten wieder zum Abfahren gezwungen. Desto lästiger wurde der Batterie ein Schnellfeuer, das die in Coulmiers eingedrungene Französische Infanterie jetzt auf eine Entfernung von ungefähr 1000 Schritt auf dieselbe richtete; der Batterieführer Lieutenant Remlein sank bald tödlich getroffen vom Pferde, Lieutenant Dengler übernahm das Kommando. Nachdem auch hier die Aufgabe, Deckung des Rückzuges der Infanterie, vollkommen gelöst war, trat die Batterie nunmehr auch den Rückzug an und vereinigte sich mit der Division Daffner. Diese hatte trotz der mit großer Sicherheit und Schnelligkeit einschlagenden feindlichen Granaten wacker in ihrer Position ausgehalten, da sie den wegen Mangel an Infanterie nur ungenügend besetzten Raum zwischen Coulmiers und Ormeteau zu decken hatte. Als um 4 Uhr genannte Orte vom Feinde besetzt wurden, feuerten die beiden Batterien mit Granaten und Granatkartätschen auf den 1800 Schritt entfernten Park und dann auf 1200 Schritt gegen Coulmiers selbst; um jedoch aus dem Bereiche eines gefährlichen Schnellfeuers stärkerer Infanterie-Abteilungen, das aus einer Mulde nördlich von Coulmiers auf 1200 Schritt abgegeben wurde, zu kommen, gingen sie im Schritt ungefähr 500 Schritt zurück. Der Rückmarsch konnte nur mit dem äußersten Aufwand aller Kräfte ausgeführt werden, da die Pferde infolge des vorangegangenen 10stündigen Marsches und der bereits seit 14 Tagen auf die Hälfte reduzierten Fourage-Rationen äußerst ermattet waren. Nach wenigen Lagen Granaten gegen feindliche Infanterie und Kavallerie, die aus der Linie Coulmiers-Ormeteau vorzudringen versuchten, wurde das Feuer eingestellt. Die Division wurde der 5. Preußischen Kavallerie-Brigade Baumbach zugeteilt, welche als letzte Nachhut bis zur vollständigen Dunkelheit bei Vaurichard stehen blieb. Da der Gegner keinerlei Versuche machte, den Abzug unserer Truppen zu beunruhigen, bezog die Division abends 9 Uhr Biwak hinter St. Sigismond.

Am äußersten rechten Flügel waren unterdessen die Division Gramich und die beiden reitenden Batterien Lepel und Hellingrath immer noch im Kampfe mit der so bedeutend überlegenen Französischen Artillerie begriffen. Gegen 4 Uhr stellten die beiden reitenden Batterien das Feuer ein, da sie den auf eine Entfernung von 4500 bis 5000 Schritt feuernden 12 ℔er Batterien keinen erfolgreichen Widerstand leisten konnten und zudem der allmälig sich fühlbar machende Mangel an Munition Sparsamkeit erheischte. Die Batterien gingen außer Schußweite, eilten jedoch, als das Vorrücken feindlicher Infanterie von Champs her gemeldet wurde, rasch wieder vor und gaben bei schon eingetretener Dämmerung noch einige Schüsse auf die Französische Infanterie ab.

Die Division Gramich setzte ihr Feuer bis 5 Uhr fort und schloß sich dann dem Rückmarsch der in bester Ordnung abziehenden 2. Infanteriebrigade an.

Um diese Zeit erhielt die Kuirassierbrigade den Befehl zur Deckung des Abmarsches der 2. Infanterie-Division. Die Brigade, zu welcher mit Einbruch der Dunkelheit noch die 3. Preußische Kavalleriebrigade Colomb stieß, ging westlich von St. Sigismond zurück, und sandte nach allen Seiten Eklaireurs ab. Sobald die Nachhut der Infanterie die Brigade passiert hatte, marschierte auch diese ab und bezog mit den beiden reitenden Batterien im Verein mit der 4. Infanteriebrigade Biwak bei St. Péravy. Ebendaselbst biwakierte auch der Stab der Artillerie-Reserve, die 8. Batterie, sowie die Kartätschbatterie und die Munitionskolonne. Major Will mit der 7. Batterie und die der 1. Infanterie-Division zugeteilte Division Gramich bezogen unter dem Schutze eines Jägerbataillons engste Kantonnierung in Lignerolles.

Wenn auch der Tag mit einem Rückzug endigte, so war derselbe doch einer der ehrenvollsten für die Bayrischen Waffen; hatte doch das Armeekorps 6 Stunden lang mit 15000 gegen 75000 Mann in heißem Kampfe gerungen, 19 Deutsche Batterien mit 110 Geschützen hatten 26 Französischen mit 160 Geschützen, darunter einer großen Anzahl 12 ℔er, mit Erfolg Widerstand geleistet, und endlich war man nur der erdrückenden Übermacht gewichen, ohne daß der Gegner es gewagt hätte, über die von uns geräumten und von ihm eingenommenen Positionen hinaus vorzudringen oder gar zu verfolgen.

Die Opfer des Tages waren dem hartnäckigen Kampfe entsprechend; sie betrugen:

1. reitende Batterie: — Offiz., 1 M., 9 Pf. tot, — Offiz., 9 M., 10 Pf. verwundet

2. reitende Batterie: — Offiz., — M., 7 Pf. tot, — Offiz., 7 M., 10 Pf. verwundet

4. Feldbatterie:	— Offiz., — M., — Pf. tot, — Offiz., 1 M., — Pf. verwundet, 1 M. vermißt	
5. Feldbatterie:	— Offiz., — M., — Pf. tot, — Offiz., — M., 2 Pf. verwundet	
6. Feldbatterie:	— Offiz., — M., — Pf. tot, — Offiz., 3 M., — Pf. verwundet	
7. Feldbatterie:	1 Offiz.,*) — M., — Pf. tot, 1 Offiz.,**) 2 M., 7 Pf. verwundet	
8. Feldbatterie:	— Offiz., — M., 4 Pf. tot, — Offiz., 4 M., 5 Pf. verwundet	

in Summa: 1 Offizier, 1 Mann, 20 Pferde tot, 1 Offizier, 26 Mann, 34 Pferde verwundet, 1 Mann vermißt.

Um Mitternacht brach das Armeekorps wieder auf, um nach Toury zu marschieren und sich mit der 22. Division zu vereinigen. Diese, durch General von der Tann von seiner gefährlichen Lage in Orléans verständigt, war sofort von Chartres abmarschiert, hatte aber wegen der zu großen Entfernung am 9. nicht mehr auf dem Schlachtfeld eintreffen können; mit ihr hatte sich auch die 4. Kavallerie-Division zur Unterstützung des Korps von der Tann in Marsch gesetzt.

Nachdem, um den Feind zu täuschen, die Wachfeuer frisch angezündet worden waren, marschierte das Armeekorps um 12 Uhr nachts nach Toury ab; die Artillerie-Reserve kam unter Schnee und Regen über Artenay vormittags zwischen 10 und 12 Uhr aufs äußerste erschöpft, bei Toury an, wo sie auf den gänzlich durchweichten Feldern Biwak beziehen mußte; gegen Abend erfolgte die Verlegung der Batterien in enge Kantonnements nach Armonville und Poste de Boisseaux. Die Division Gramich kam nach Boisseaux, die Division Daffner nach Poinville. In Toury hatte das Korps der Befehl des Oberkommandos erreicht, in welchem die Bildung der Armee-Abteilung des Großherzogs von Mecklenburg mitgeteilt wurde.

Die 22. Division war am 10. bereits in Janville, die 4. Kavallerie-Division in Ymonville eingetroffen. In Janville war auch an diesem Tage die Kuirassierbrigade angelangt, welche hinter der 4. Brigade marschiert war.

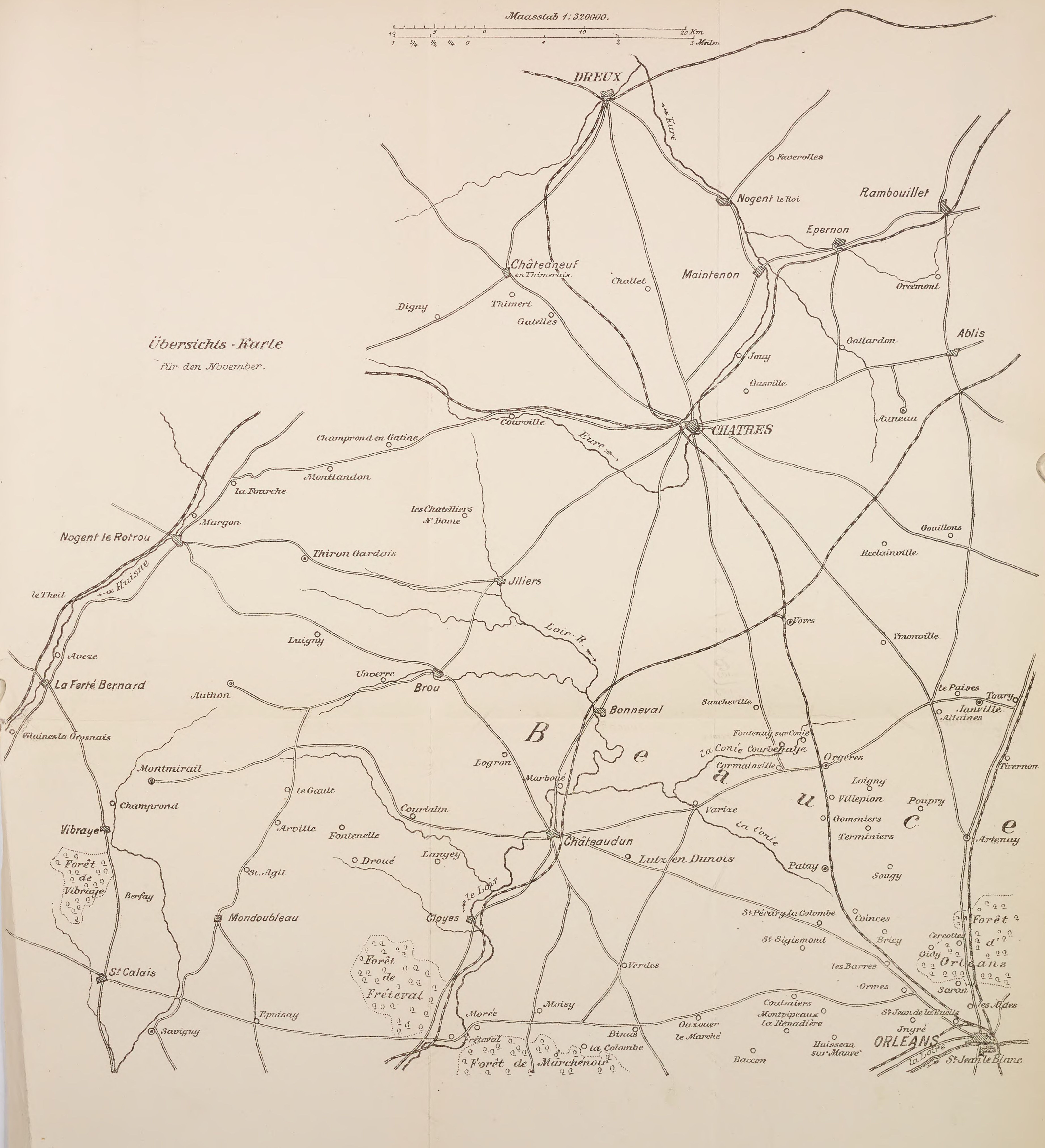
Am 11. sollte der Rückzug im Einverständnis mit General von Wittich, der seine Division nach Beaudreville führte, nach Angerville fortgesetzt werden. Gegen Mittag liefen Meldungen von den Vorposten ein, daß starke feindliche Kolonnen gegen Artenay im Anmarsch wären. Um dem Feinde jedoch nicht

*) Unterlieutenant Remlein.
**) Oberlieutenant Freiherr von Andrian.

wieder Gelegenheit zu geben, durch sein numerisches Übergewicht einen Vorteil zu erringen, so hielt es General von der Tann für zweckmäßiger, zu warten, bis sämtliche Kräfte der Armee-Abteilung konzentriert wären, und sich gegen Angerville zurückzuziehen. Die Truppen waren bereits im Marsch dorthin, als vom Kommando der Armeeabteilung der Befehl eintraf, die innegehabten Stellungen wieder einzunehmen. Dies hätte verhängnisvoll werden können, zudem die 22. Division in ihrem Marsche nach Beaudreville belassen worden war. Nachmittags traf jedoch die Meldung ein, daß sich der Feind bei Artenay wieder zurückgezogen habe. Am Abend hatte das Korps somit wieder seine alten Kantonnierungen inne; nur die Division Daffner kam nach Toury, die beiden reitenden Batterien nach Arnouville bezw. Jodainville.

Da man für den nächsten Tag einen feindlichen Angriff von Artenay her erwartete, sollte sich das Armeekorps am 12. nördlich von Toury konzentrieren und so lange Widerstand leisten, bis die 17. und 22. Division herangekommen wären; da der Angriff aber nicht erfolgte, bezogen die Truppen unter strengster Marschbereitschaft gegen Mittag enge Kantonnierungen; die Artillerie-Reserve in Champilory und Dimancheville; die Division Gramich in Toury, die Division Daffner, welche an dem Eisenbahnübergang bei Tivernon bis Abend in Stellung war, in diesem Ort und in Poinville; die reitenden Batterien in Oinville bez. Melleray.

Da man beim Oberkommando vermutete, daß sich die Französische Loire-Armee mit den an der Eure versammelten Truppen vereinigen und dann von Westen her gegen Paris vordringen werde, so wollte der Großherzog seine Armee näher gegen Chartres konzentrieren. Dieser Rechtsmarsch wurde für den 13. November beschlossen. Demgemäß rückte das I. Korps am 13. morgens 8 Uhr von Toury ab; die Artillerie-Reserve kam nach Demainville, Boisville und Chevannes; die Division Gramich nach Reclainville, die Division Daffner nach Ymonville. Die beiden reitenden Batterien kantonnierten in Episy bezw. in Mondonville. Am 14. blieb das Armeekorps in seinen Kantonnierungen. Für den 15. war befohlen, daß sich die Armeeabteilung mehr gegen Chartres zu ziehen habe; der Befehl wurde jedoch sistiert, da eingelaufene Meldungen vermuten ließen, daß der Gegner mit Umgehung unseres rechten Flügels nach Versailles vorrücken oder die rechte Flanke der Armeeabteilung umfassen wollte. Es wurde deshalb eine Schwenkung der ganzen Armee rechts rückwärts angeordnet und kamen die Truppen erst spät am Abend in ihre Quartiere. Die Artillerie-Reserve kantonnierte in Gallardon, Montlouet und Ymeray, die Division Gramich in Gaz, die Division Daffner in Montlouet; die reitenden Batterien kamen nach Bleury.



Maasstab 1:320000.
Km
Meilen
Übersichts-Karte
für den November.
DREUX
Eure
Faverolles
Nogent le Roi
Rambouillet
Epernon
Châteauneuf en Thimerais.
Challet
Maintenon
Orcemont
Digny
Thimert
Gatelles
Gallardon
Ablis
Jouy
Gasville
Auneau
Champrond en Gatine
Courville
CHATRES
Montlandon
la Fourche
les Chatelliers N. Dame
Margon
Nogent le Rotrou
Thiron Gardais
Gouillons
Reclainville
Jlliers
le Theil
Huisne
Loir-R.
Vores
Ymonville
Luigny
Aveze
Unverre
Brou
La Ferté Bernard
Authon
Le Puises
Toury
Janville
Allaines
Bonneval
Sancheville
Vilaines la Grosnais
B
e
a
u
c
e
Fontenay sur Conie
La Conie
Courbehaye
Orgères
Tivernon
Montmirail
Logron
Marboué
Cormainville
Loigny
Poupry
Villepion
le Gault
Champrond
Courtalin
Varize
Gommiers
Terminiers
Vibraye
Arville
Fontenelle
Châteaudun
Artenay
Forêt de Vibraye
Droué
Langey
Lutz en Dunois
Patay
Sougy
St. Agil
Berfay
le Loir
Cloyes
Mondoubleau
St Péravy la Colombe
Coinces
Forêt d'Orléans
St Sigismond
Bricy
Cercottes
Gidy
Forêt de Fréteval
les Barres
St Calais
Verdes
Saran
Ormes
Coulmiers
Moisy
les Aides
Epuisay
Morée
Montpipeaux
St Jean de la Ruelle
la Renadière
Ingré
Savigny
Fréteval
Binas
Ouzouer le Marché
Haisseau sur Mauve
ORLEANS
la Colombe
Baccon
la Loire
St Jean le Blanc
Forêt de Marchenoir

Am 16. blieb das Armeekorps in seiner Stellung. An diesem Tage traf aus Versailles die Weisung ein, daß die Armeeabteilung des Großherzogs nunmehr lediglich den Schutz der Einschließung von Paris gegen Westen zu übernehmen habe, nachdem der II. Armee unter Prinz Friedrich Carl die Sicherung gegen Süden übertragen worden war. Dem Großherzog wurde die Konzentrierung seiner Kräfte gegen Dreux empfohlen. Infolgedessen besetzte die 17. Division Dreux nach schwachem Widerstande, das I. Korps überschritt am 17. in mehreren Kolonnen die Eure. Die Artillerie-Reserve marschierte nach Bouglainval, die Division Gramich nach Feucherolles, die Division Daffner nach Challet, die reitenden Batterien nach Berchères la Maingot.

Da der bei Dreux gefundene schwache Widerstand sowie die Meldungen der Kavallerie, welche nur auf Franktireurs gestoßen war, mit ziemlicher Gewißheit ergaben, daß über Dreux keine größere organisierte Heeresabteilung des Feindes gegangen wäre, so beschloß der Großherzog, nunmehr in südwestlicher Richtung gegen Le Mans zu operieren. Es wurde deshalb am 18. eine Linksschwenkung vollzogen, infolge davon die Artillerie-Reserve nach Thimert, das erst von Franktireurs gesäubert werden mußte, die Division Gramich nach Chateauneuf, die Division Daffner nach le Grand Hanche und Vimey, die reitenden Batterien nach La Bourse und Gatelles kamen. Überall an diesem Tage war bei der Vorwärtsbewegung Widerstand gefunden worden, besonders war die 22. Division bei Digny auf hartnäckigen Widerstand gestoßen, so daß Teile der 2. Infanterie-Division zur Unterstützung geschickt werden mußten. Hiedurch gewann man mehr Klarheit über Stärke und Stellung des Feindes, welcher vermutlich zur Armee des Westens mit dem Zentralpunkt Le Mans gehörte. Am 19. wurde den Truppen der so nötige Rasttag gewährt, jedoch auf der ganzen Linie Fühlung mit dem Feinde gehalten.

Am 20. wurde die Fortsetzung des Vormarsches befohlen. Das Kommando der Armeeabteilung beabsichtigte, sich Gewißheit über das Vorhandensein eines Teiles der Loire-Armee in dieser Gegend zu verschaffen; es begann somit eine große gewaltsame Rekognoszierung gegen Le Mans.

Am 20. kam die Artillerie-Reserve nach le Brosseron und Fleurfontaine, die Division Daffner nach Le Plessis-Fèvre und Chuisne; die Division Gramich mußte bei Champrond-en-Gatine biwakieren; die reitenden Batterien kantonnierten in Pontguin und Le Breuil. Am 21. stieß der Vormarsch wieder auf Widerstand und es entspannen sich die Gefechte bei La Fourche und Thiron Gardais, ohne daß jedoch Batterien des Regiments zur Verwendung gelangten. Nachmittags 4 Uhr waren beide Gefechte beendet und rückten die Truppen in Kantonnements; die Artillerie-Reserve, welche während

des Gefechtes von la Fourche Bereitschaftsstellung auf der Höhe von Frétigny eingenommen hatte, kam in das genannte Dorf und nach St. Victor, die Division Gramich biwakierte bei Marolles, die Division Daffner bei Thiron Gardais; die reitenden Batterien kantonnierten in Happonvillers und les Chatelliers-Notre-Dame. Da sich die Kartätschgeschütze als für den Feldkrieg gänzlich ungeeignet gezeigt hatten, so wurde die Kartätschbatterie Thürheim zu dem vor Paris stehenden II. Bayrischen Korps beordert; sie hatte den Marsch nach Chatenay sofort anzutreten und war ihr ein Zug Infanterie unter Oberlieutenant Lufft bis dahin zur Bedeckung beigegeben.

Am 22. wurde Nogent le Rotrou besetzt, das vom Feinde geräumt worden war, und kam die Artillerie-Reserve nach Margon und Ozy, die Division Gramich nach St. Hilaire, die Division Daffner nach la Ferté-St. Bernard; dieser Ort mußte erst von Franktireurs gesäubert werden, die nur unbedeutenden Widerstand leisteten. Die reitenden Batterien kamen nach la Gaudaine und Brunelles; am 23. kantonnierte die Artillerie-Reserve in Aveze, die Division Gramich in La Ferté-Bernard, die Division Daffner in Vilaines la Grosnais und Château les Beauchamps, die reitenden Batterien in Cherreau und Cormes.

Da von Versailles der Befehl eingetroffen war, daß der Gegner bei Le Mans nur noch mit Kavallerie und schwachen Infanterieabteilungen zu verfolgen, mit dem Gros aber in der Richtung gegen Beaugency vorzugehen wäre, so zog sich von nun an die Armee-Abteilung nach Osten; infolge dieser Bewegung kam am 24. die Artillerie-Reserve nach Champrond, die Division Gramich nach Vibraye teils in Kantonnements, teils in Biwak, die Division Daffner nach Berfay, die reitenden Batterien nach St. Jean les Echelles, am 25. die Artillerie-Reserve nach Sargé, die Division Gramich nach Savigny, die Division Daffner nach Mondonbleau und Bahay, die Batterien Lepel und Hellingrath nach Bahay.

Da Meldungen einliefen, daß bedeutende feindliche Kräfte gegen die Queue der Armeeabteilung anrückten, so wurde am 26. eine schleunige Konzentrierung derselben gegen die Straße Chateaudun-Brou befohlen. Die Artillerie-Reserve erhielt Kantonnements in Arville, die Division Gramich in la Fontenelle und Brunetière, die Division Daffner in Courtalin, aus dem erst Franktireurs vertrieben werden mußten, die reitenden Batterien bei Soubay angewiesen; die kleinen Trains waren bei Oigny versammelt. Das lebende und tote Material der Batterien war durch die fortgesetzten Anstrengungen, die Märsche bei schlechtester Witterung, dann die nur sehr notdürftige Verpflegung und die schlechte Unterkunft aufs äußerste heruntergekommen. Am

27. beabsichtigte der Großherzog den Feind in seiner Stellung am Loirbach zwischen Bonneval und Chateaudun anzugreifen. Das Armeekorps hatte um 11½ Uhr vormittags südlich Logron konzentriert zu sein. Hier bezog das ganze Korps Bereitschaftsstellung; nachdem jedoch Meldungen eingetroffen waren, daß der Gegner sowohl Chateaudun wie Bonneval geräumt hatte, wurden nachmittags 5 Uhr Kantonnements bezogen, die abends 9 Uhr äußerst erschöpft erreicht wurden; die Artillerie-Reserve kam nach Marboué, die Division Gramich nach Logron, die Division Daffner nach Chateaudun, die reitenden Batterien nach le Bois de St. Père und Saussay.

Am 28. hatten die Truppen endlich einen so sehr nötigen Rasttag.

Zufolge Befehles des Feldmarschalls Prinzen Friedrich Karl hatte die Armeeabteilung schleunigst ihre Vereinigung mit der II. Armee zu bewirken; es wurde deshalb für den 29. ein forcierter Marsch befohlen. Das I. Korps rückte in 2 Kolonnen auf der großen Straße nach Orgères ab. Gegen 9½ Uhr stieß die Avantgarde auf den Feind und es kam zu dem Gefechte bei Varize, das bald nach 11 Uhr beendet war, worauf der Marsch fortgesetzt wurde. Die Artillerie-Reserve kantonnierte in Ormoi und Courbehaye; die Division Gramich in Cormainville, die Division Daffner in Orgères, die reitenden Batterien kamen nach Fontenay sur Conie und Baignollet.

Schon am Morgen des 30. liefen Meldungen ein, daß fast sämtliche Patrouillen bei Terminiers auf den Feind gestoßen waren; man stand also in scharfer Fühlung mit demselben. Alle Abteilungen mußten zum sofortigen Ausrücken bereit sein, die Verhältnisse erlaubten nicht, sich von den seit dem 8. November ertragenen Anstrengungen zu erholen.

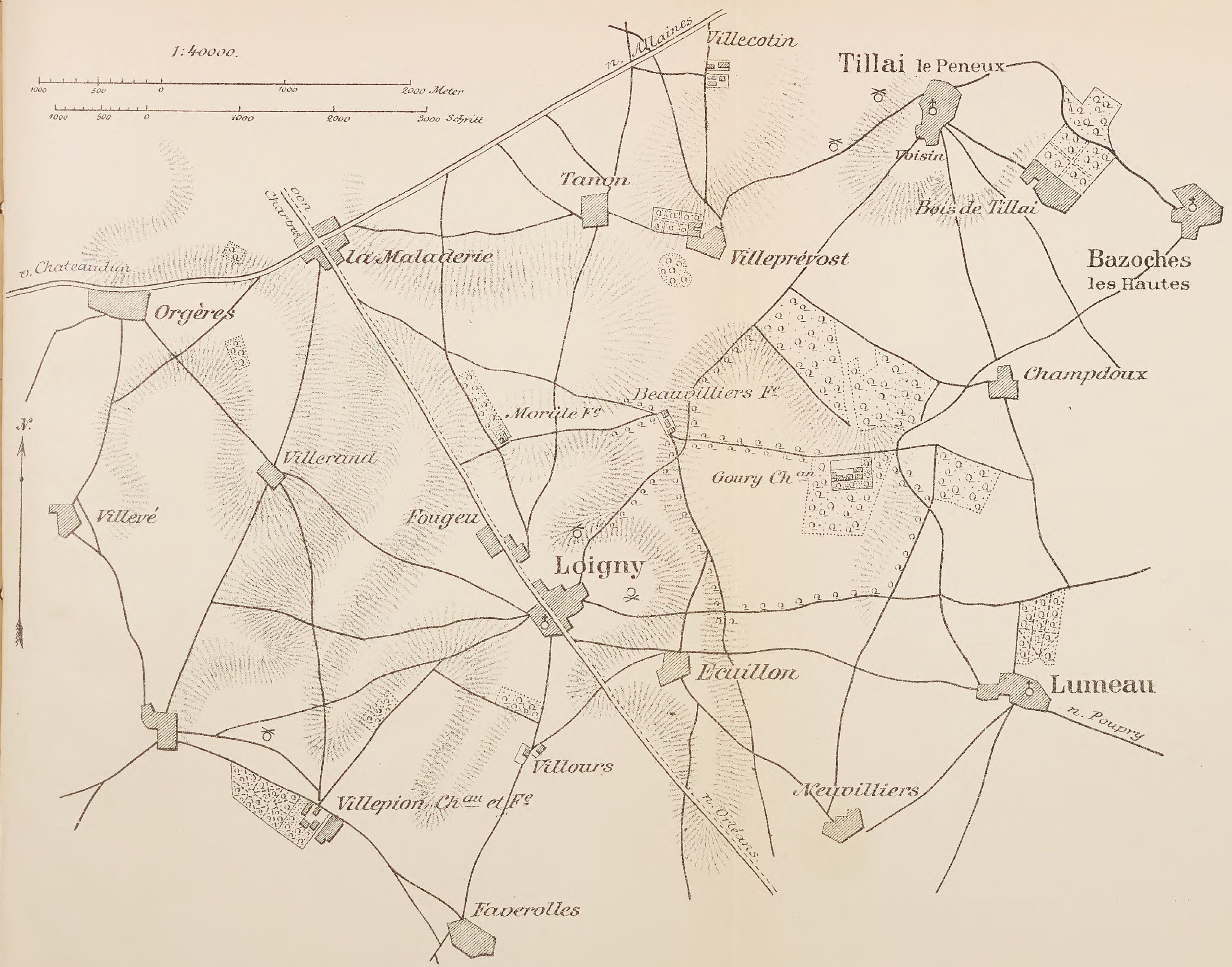
Um einer Umgehung des rechten Flügels in der Richtung auf Cormainville vorzubeugen, befahl General von der Tann am 1. Dezember die Aufstellung einer starken Avantgarde in dem Rayon Terminiers—Gommiers—Nonneville und bestimmte hiezu die 1. Brigade. Behufs Aufklärung gegen Patay erhielt die Kuirassierbrigade den Befehl, gegen St. Péravy vorzugehen.

Gefecht bei Villepion am 1. Dezember.

Da unterdessen der Anmarsch starker feindlicher Kolonnen sowohl von Patay wie von Poupry her gemeldet wurde, so befahl General von der Tann die Konzentration des Armeekorps in einer vorher rekognoszierten Stellung bei Maladerie und bestimmte, daß die 1. Infanteriebrigade diese Konzentration in einer Stellung bei Nonneville zu decken habe; sie war größtenteils schon bei Gommiers versammelt oder auf dem Marsche dorthin, als die Spitzen der von Faverolles gegen Touriette-Ferme vorgegangenen Kuirassierbrigade

das Vorrücken starker aus den 3 Waffen gemischter Abteilungen meldeten. Gleichzeitig wurden auch die Teten starker gegen die Stellung der 1. Infanteriebrigade anmarschierender Kolonnen fühlbar. Diese Brigade nahm daher in und um Gommiers Stellung, die Batterie Schleich westlich, die Batterie Hutten östlich; die Kuirassierbrigade, vom Kommandanten der 1. Brigade, Generalmajor Dietl, um Unterstützung angegangen, allignierte sich mit dem linken Flügel der 1. Infanteriebrigade und hielt hier mit ihren beiden reitenden Batterien, welche zwischen Gommiers und Touriette Ferme aufgefahren waren und gegen zwei südöstlich Guillouville stehende feindliche Batterien, sowie gegen anrückende Infanterie und Kavallerie ein wohlgezieltes Feuer eröffnet hatten, den zahlreichen mit einer Umgehung drohenden Gegner in Schach. General Dietl, der durch seine Stellung bei Gommiers den Feind zur Entwicklung gezwungen und somit seine nächste Aufgabe erfüllt hatte, befahl nunmehr den Rückzug in eine Stellung zwischen Nonneville und Villepion. Derselbe wurde unter dem Schutze der beiden reitenden Batterien ausgeführt. Der Feind drängte zwar nicht lebhaft nach, aber er verfolgte die Brigade mit einem Hagel von Geschossen. Nach dem Abzug der Brigade gingen auch die Kuirassiere mit ihren Batterien langsam zurück. Villepion wurde von der 1. Infanteriebrigade sofort besetzt und zur Verteidigung eingerichtet; südöstlich davon nahmen die Batterien Hutten und Gruithuisen, in gleicher Richtung, aber näher an Faverolles die Kuirassierbrigade mit den Batterien Lepel und Hellingrath Stellung, ohne daß letztere vorerst feuerten; zwischen Villepion und Nonneville fuhr die Batterie Schleich auf.

Um 3½ Uhr traf die 2. Infanteriebrigade bei Nonneville ein; Generalmajor Orff, welcher aus den feindlichen Bewegungen die Absicht des Gegners, in die rechte Flanke der 1. Brigade zu stoßen, erkannte, ging mit seiner Infanterie sofort der drohenden Bewegung entgegen und gab der ihm zugeteilten Division Gramich den Befehl, das Feuer zu eröffnen. Nur mit äußerster Anstrengung konnten die Batterien Söldner und Prinz Leopold in dem schweren Ackerboden das Auffahren bethätigen; sie nahmen westlich von Nonneville Position, die Batterie Söldner rechts von der Batterie Prinz Leopold; beide Batterien feuerten gegen ungefähr 4 Französische, als nach kurzer Zeit feindliche Plänkler in bedenklicher Weise den Batterien sich näherten. Unterdessen hatte der Gegner, numerisch an Infanterie wie an Artillerie bedeutend überlegen, immer mehr unseren rechten Flügel umfaßt, Chauvreux Ferme war bereits in seinem Besitz und die hier aufgefahrenen Geschütze flankierten unsere Batterien vollständig. Eine in die Batterie Prinz Leopold fallende Granate schlug die Kurbel eines Geschützes des 3. Zuges ab und



1:40000.
1000 500 0 1000 2000 Meter
1000 500 0 1000 2000 3000 Schritt
N.
n. Allaines
Villecotin
Tillai
le Peneux
Voisin
Bois de Tillai
Bazoches
les Hautes
Tanon
v. Chartres
La Maladerie
Villeprévost
v. Chateaudun
Orgères
Champdoux
Beauvilliers Fe.
Morâle Fe.
Villerand
Goury Chau.
Villevé
Fougeu
Loigny
Ecuillon
Lumeau
n. Poupry
Villours
Villepion Chau. et Fe.
Neuvilliers
n. Orléans
Faverolles

machte dasselbe gefechtsunfähig; unglücklicherweise mußte zu gleicher Zeit das andere Geschütz desselben Zuges das Feuer einstellen, da wegen Klemmens des Verschlußkolbens der Verschluß nicht mehr gehandhabt werden konnte; beide Geschütze wurden zur 2. Linie zurückgebracht. Immer näher drangen die dichten Schützenschwärme des Feindes an die Batterien heran, unsere schwache Plänklerlinie von Stellung zu Stellung zurückdrängend.

Es war nun 4 Uhr geworden. Die Batterie Söldner mußte auf Befehl des Majors Gramich, um sie dem enfilierenden Feuer der bei Chauvreux Ferme stehenden feindlichen Batterie zu entziehen, das namentlich dem am rechten Flügel stehenden Zug des Lieutenants Höggenstaller empfindlichen Verlust verursachte, eine Schwenkung rechts rückwärts machen; kaum war diese Bewegung vollzogen, als Major Gramich erheblich verwundet wurde. Die Lage der Batterie Prinz Leopold wurde sehr ernst; die Infanterie zu beiden Seiten der Batterie war schon zurückgegangen und nur die 9. Kompagnie des Leibregiments hielt, obwohl sie sich vollständig verschossen hatte, im stärksten Feuer bei der Batterie aus. Hauptmann Prinz Leopold, erkennend, daß durch das Zurückgehen seiner Batterie der Gegner sofort mit Macht in die dadurch entstehende Lücke eindringen würde, beschloß trotz der Gefährlichkeit seiner Situation und der bereits erlittenen namhaften Verluste bis aufs äußerste in seiner Position auszuharren; er ließ den 1. Zug unter Oberlieutenant Reber rechts, den 2. Zug unter Lieutenant Sartor links rückwärts schwenken und beide Züge die heranstürmende Infanterie beschießen. Die Batterie wurde von dieser mit Geschossen wahrhaft überschüttet, ohne jedoch unter dem Kommando ihres heldenmütigen Führers, der selbst verwundet wurde, auch nur einen Augenblick zu wanken; Sturm auf Sturm mit Schnellfeuer abweisend vereitelte sie alle Bemühungen des Gegners hier durchzubrechen und hielt die Position, bis die einbrechende Dunkelheit dem ehrenvollen Kampfe ein Ende machte. Die Batterien gingen nunmehr langsam zurück, die Batterie Prinz Leopold in Staffeln, von 100 zu 100 Schritt dem Feinde noch einige Granaten entgegensendend.

Hauptmann Prinz Leopold erhielt für sein heroisches Ausharren in der gefahrvollen Position den Militär-Max-Josef-Orden.

Am linken Flügel der Stellung war die Kuirassierbrigade in eine Stellung zwischen Faverolles und Loigny zurückgegangen, ohne daß die beiden reitenden Batterien mehr zum Schuß gekommen wären. Das Eingreifen von Teilen der 4. Infanteriebrigade auf diesem Flügel und die Besitznahme von Faverolles verhinderten auch hier die drohende Umgehung, ohne jedoch das Schicksal des Tages ändern zu können. Villepion wurde von den Franzosen

genommen und dadurch die Stellung unhaltbar; die 1. Infanteriebrigade trat unverfolgt vom Feinde den Rückzug an, bald folgten auch die übrigen Truppen.

Die Verluste an diesem Tage betrugen:

Major Gramich verwundet,

1. reitende Batterie: — Mann, — Pf. tot, — Offiz., — Mann, 1 Pf. verwundet

2. reitende Batterie: — Mann, 2 Pf. tot, — Offiz., 5 Mann, 12 Pf. verwundet

3. Feldbatterie: — Mann, 7 Pf. tot, — Offiz., 9 Mann, 11 Pf. verwundet, 2 Mann vermißt

4. Feldbatterie: 1 Mann, 6 Pf. tot, 1 Offiz.,*) 4 Mann, 16 Pf. verwundet

im Ganzen 1 Mann, 15 Pferde tot, 2 Offiziere, 18 Mann, 40 Pferde verwundet, 2 Mann vermißt. Die Batterien kehrten in ihre alten Kantonnements zurück. Die Artillerie-Reserve, bei welcher tags zuvor die Batterie Mayr von Chartres wieder eingerückt war, und die Division Daffner hatten Bereitschaftsstellungen eingenommen; abends wurden Kantonnements bezogen: von der Artillerie-Reserve in Château Cambrai, Orgères, Maladerie und Tout-li-fant, von der Division Daffner in Tanon und Villeprévost.

Die Nacht ward bitter kalt und litten die Truppen, welche kein Unterkommen finden und biwakieren mußten, empfindlich, zudem sie zum Teil hungrig die Nacht zubringen mußten, da nicht alle Lebensmittelwagen wegen der Dunkelheit ihre Abteilungen finden konnten.

General von der Tann ließ noch in der Nacht dem Großherzog von dem Gefecht Meldung erstatten, dieser sagte im Falle eines neuen feindlichen Angriffes Unterstützung zu; das Armeekorps sollte am andern Morgen 6½ Uhr bei La Maladerie konzentrirt stehen.

Am 2. Dezember morgens ½7 Uhr stand das Armeekorps bei La Maladerie in Bereitschaftsstellung:

1. Treffen: 2. Infanterie-Division, 3. Brigade am rechten Flügel an La Maladerie angelehnt, die Division Daffner südwestlich La Maladerie in Position zum Empfang des Gegners schußfertig;

2. Treffen: 1. Infanterie-Division, die Division Gramich bei der 2. Infanteriebrigade;

3. Treffen; Kuirassierbrigade mit den Batterien Lepel und Hellingrath; Artillerie-Reserve (Divisionen Will und Schleitheim).

---

*) Hauptmann Prinz Leopold.

Schlacht bei Loigny-Poupry am 2. Dezember.

Gegen 8 Uhr schon wurden auf den Höhen von Villerand und Loigny die feindlichen Vortruppen sichtbar, als General von der Tann von Seite des Kommandos der Armeeabteilung den Befehl erhielt, die Stellung Beauvillers-Château Goury zu besetzen. Mit möglichster Beschleinigung wurde dieser Linksabmarsch angetreten, da angesichts des bereits anrückenden Feindes die Besorgnis nicht unbegründet war, derselbe könnte vor uns die angewiesene Stellung erreichen, oder durch einen energischen Vorstoß den Flankenmarsch aufhalten und so in einer andern Stellung zum Schlagen zwingen.

Der Abmarsch vollzog sich in der Formation, welche die Abteilungen in der Bereitschaftsstellung hatten. Die Artillerie-Reserve zog sich über die Strasse Orgères-Allaines in östlicher Richtung gegen Tanon und nahm zwischen diesem Ort und der Strasse Stellung gegen Südwesten. Um jedoch besser gegen feindliche Einsicht gedeckt zu sein, wurde die Position bald wieder verlassen und in der Linie Tanon-Tillai aufgefahren.

Gegen 9 Uhr traf die 4. Infanteriebrigade bei Goury Château, die 3. Brigade bei Beauvilliers ein und besetzten die dazwischen liegenden Höhenrücken; die 1. Infanterie-Division nahm zwischen Villeprévost und Goury Château eine Reservestellung, mit 3 Bataillons und 1 Batterie der 1. Brigade in Villeprévost. Die Kuirassierbrigade nahm am rechten Flügel der 1. Infanterie-Division Stellung.

Unterdessen hatten die Franzosen Loigny besetzt und gingen mit starken Kräften (2 Divisionen des XVI. Korps) zum Angriff gegen Beauvilliers und Goury Château vor, eine weitere Division war im Anmarsch auf Ecuillon. Schon hatten sich die feindlichen Vortruppen unserer Stellung zwischen Goury Château und Beauvilliers Ferme auf etwa 600 Schritt genähert, als gerade noch rechtzeitig von der so eben eintreffenden 4. Brigade Schloß und Gehöfte besetzt wurden, während die Batterien Baumüller, Kriebel und Metz nach der Reihenfolge ihres Eintreffens auf dem Höhenkamm das Feuer eröffneten. Von der der 3. Brigade zugeteilten Division Daffner trat die 5. Batterie Neu in der Plänklerlinie der 4. Brigade in Thätigkeit, auf 700 bis 800 Schritt die anrückende Infanterie beschießend; die 6. Batterie Carl nahm eine Aufnahmsstellung hinter dem Höhenkamm zwischen Goury und Beauvilliers. Vollständig ungedeckt stehend war die Batterie Neu einem Hagel von Infanterie- und Artilleriegeschossen ausgesetzt, die jedoch meist über die Batterie weggingen. Mit ausgezeichneter Bravour suchten nun die genannten Batterien dem feindlichen Vordringen Halt zu gebieten oder dasselbe doch bis zum Eintreffen von

Verstärkungen aufzuhalten. In der schwachen Plänklerlinie stehend kämpften sie auf nächste Entfernung, erst als unsere Infanterie hinter die Batterien zurückgedrängt war, mußten auch sie weichen, wollten sie sich nicht der Gefahr aussetzen, dem Feinde in die Hände zu fallen. In diesem Moment traf die 3. Infanteriebrigade auf dem Höhenkamm ein; unverweilt warf sie sich in 2 Treffen auf den Gegner und trieb denselben, wenn auch unter großen Verlusten bis Loigny zurück, wo sich der letztere unter dem Schutze seiner Artillerie und der in Reserve zurückgehaltenen Division Jauréguiberry wieder sammelte.

Zur selben Zeit als die Batterie Neu ihr Feuer eröffnete, war auch die 2. reitende Batterie Hellingrath nordwestlich des Parkes von Château-Goury in Thätigkeit getreten und feuerte auf 800 Schritte gegen feindliche Infanterie. Die Batterie hatte schon beim Vorfahren in die Position Geschütz- und Gewehrfeuer erhalten, das mehrere Pferde verwundete, in der Position selbst aber war sie durch einen vorliegenden Strassendamm so gut gedeckt, daß sie nur wenige Verluste in derselben erlitt.

Kaum hatte die Batterie Neu durch das Vordringen der Infanterie wieder Luft bekommen, so rückte sie wieder vor, verfolgte die zurückflutende feindliche Infanterie mit ihrem Feuer und beschoß dann im Verein mit der Batterie Hellingrath die gegen Ecuillon in Vormarsch befindliche Division Maurandy in der Flanke; nach kurzer Zeit stand das genannte Gehöft in Flammen, der Vormarsch der feindlichen Division war gehemmt. Da sich nun der Batterie Hellingrath vorläufig kein weiteres Ziel bot, so verließ sie ihre Position und schloß sich wieder der Kuirassierbrigade an.

Die bis auf 1500 Schritt über die Hauptstellung hinaus vorgedrungene 3. Infanteriebrigade, ohne Reserven einem fürchterlichen Feuer ausgesetzt, konnte die errungenen Vorteile nicht behaupten und mußte sich unter schweren Verlusten wieder auf die Hauptstellung zurückziehen; ihr drängte, während sich die bis Loigny zurückgeworfene Division Barry wieder sammelte, die Division Jauréguiberry auf dem Fuße nach und bedrohte zugleich von Ferme Morâle aus die rechte Flanke. Diesem konzentrischen Angriff standen in der Linie Goury Château—Beauvilliers nur die 4. Infanteriebrigade, dann die Batterie Neu und die Batterien der 2. Infanterie-Division gegenüber, da die 3. Brigade dezimiert, ohne Patronen, — sie hatte sich vollständig verschossen, und war auf dem Rückzug aus den taktischen Verbänden gekommen — vorerst nicht wieder gefechtsfähig erschien.

Vor allem galt es nun, der feindlichen Offensivbewegung entgegenzutreten und den Besitz des für die Behauptung der ganzen Stellung so wichtigen Ortes Tanon zu sichern.

Auf die Meldung von dem Vorrücken feindlicher Abteilungen gegen Tanon entsendete der Führer der 1. Infanterie-Division, Generalmajor Dietl (der Divisions-Kommandant, Generallieutenant von Stephan, war tags vorher schwer verwundet worden) die 1. Brigade auf den Höhenkamm zwischen Beauvilliers und Villeprévost, die 2. Brigade besetzte Tanon; die Batterie Grundherr eröffnete nordwestlich Villeprévost das Feuer, rechts neben ihr fuhr die 1. reitende Batterie Lepel auf, westlich von Tanon traten die beiden Batterien der 4. Kavallerie-Division — 1. reitende des V. und 2. reitende des XI. Armeekorps — in Thätigkeit. Nur mit äußerster Anstrengung vermochte die Infanterie die innehabende Stellung zu halten, als zwischen ½11 und 11 Uhr die meisten der noch zurückgehaltenen Batterien nunmehr auch das Feuer eröffneten. Am linken Flügel zwischen Beauvilliers und Château Goury fuhr die Batterie Carl neben der Batterie Neu auf, beide Batterien vereinigten ihr Feuer gegen die starken aus Loigny debouchierenden Infanterie-Kolonnen, ohne jedoch deren Vordringen aufhalten zu können.

Im Zentrum der Stellung bei Beauvilliers traf die Division Gramich ein; ehe sie jedoch in die eigentliche Gefechtssphäre gelangte, begannen die den Höhenkamm besetzt haltenden Bataillone zu weichen, so daß ein Auffahren der Batterien nicht wohl ausführbar war; sie mußten sich begnügen, bei Beauvilliers eine Aufnahmsstellung einzunehmen, von wo aus sie die anrückende feindliche Infanterie mit bestem Erfolg unter Feuer nahmen. Zu gleicher Zeit wurde auch die 8. Batterie Reder aus der Bereitschaftsstellung der Artillerie-Reserve vorgeholt und durch Major Will südlich Villeprévost in der Plänklerlinie in Stellung gebracht; sie eröffnete das Feuer mit dem 2. und 3. Zug auf Französische Truppenmassen (Division Jauréguiberry) welche sich bei La Maladerie zum Vorgehen gegen Tanon anschickten, und deren Spitzen, gedeckt durch einen mit Bäumen besetzten Feldweg sich bereits auf 700 Schritt der Batterie genähert hatten, während der 1. Zug feindliche Artillerie zum Ziele nahm. Häufig in die Batterie einschlagende Granaten bewiesen zur Genüge, daß die Französischen Geschütze sich ziemlich rasch auf die Batterie eingeschossen hatten.

Um größeren Verlusten zu entgehen, fuhr Hauptmann Reder mit seiner Batterie etwas nördlicher auf und setzte in dieser Stellung den Kampf mit der feindlichen Artillerie energisch fort, hiebei aufs beste unterstützt von der Batterie Schleich, welche auf dem Vormarsch ins Gefecht begriffen durch Major Will auf den linken Flügel der Batterie Reder dirigiert worden war.

Unterdessen hatte die 2. Infanteriebrigade, welche den rechten Flügel der Stellung bildete, gegen Morâle Ferme Terrain gewonnen und nahm gegen

12 Uhr diese selbst mit den anliegenden Gebäuden und den Rand des von Loigny nach La Maladerie führenden Weges mit dem Bajonnet.

Unmittelbar nach der Wegnahme von Morâle Ferme trafen die Batterien Olivier und Malaisé der Division Schleitheim ein; dieselben hatten um 11½ Uhr die Bereitschaftsstellung verlassen und waren, nicht ohne Anstrengung die zwischenliegende Thalmulde und geackertes Feld passierend, eben rechtzeitig aufgefahren, um die bei Morâle Ferme errungenen Erfolge gegen die energischen feindlichen Bemühungen zur Wiedereinnahme des Gehöftes zu behaupten.

Während dieser Vorgänge bewegte sich auf dem äußersten rechten Flügel die 4. Kavallerie-Division, gefolgt von der Kuirassierbrigade, bei welcher die Batterien Lepel und Hellingrath wieder eingerückt waren*), gegen die feindliche linke Flanke mit dem Bestreben, dieselbe gänzlich zu umfassen. Sie rückte zu diesem Behufe über la Maladerie gegen Orgères vor. Die Batterien Lepel und Hellingrath nahmen dicht bei ersterem Ort Stellung und konnten von hier aus im Verein mit den beiden Preußischen Batterien, welche an einem Gehölz südwestlich von la Maladerie aufgefahren waren, die Französische Stellung zwischen Morâle Ferme und Loigny flankieren. Dieses Feuer machte sich besonders den bei Villerand postierten feindlichen Geschützen in sehr unangenehmer Weise fühlbar, was deren häufiger Stellungswechsel unzweideutig kundgab, während die Batterien Lepel und Hellingrath durch die Häuser von La Maladerie gegen Infanteriefeuer wie gegen Sprenggeschosse vollständig gedeckt waren.

Inzwischen tobte der Kampf im Zentrum und auf dem linken Flügel immer heißer. Die durch den Rückzug der 3. Brigade zwischen Beauvilliers und Goury entstandene Lücke wurde vom Feinde benützt, um auf jede mögliche Weise hier durchzubrechen. Trotzdem die Batterien Neu und Carl im Verein mit 3 Batterien der Divisions-Artillerie Schuß auf Schuß wohlgezielt in die Reihen der anstürmenden Franzosen schickten, drangen diese doch unaufhaltsam vor; bereits hatte sich der Gegner auf 600 Schritt den Batterien genähert, als die Plänkler, in deren Linie die Artillerie stand, zum zweitenmal der Uebermacht weichen mußten und dadurch auch die Batterien zum Rückzug zwangen. Unter einem Hagel von großen und kleinen Projektilen und und unter Verlust von Mannschaft und Pferden wurde aufgeprotzt, nur mit der größten Anstrengung konnte dies ausgeführt werden; beim 2.

*) Auch die beiden Preußischen reitenden Batterien waren, nachdem ihr Schußfeld durch den Angriff der 2. Infanteriebrigade beschränkt worden war, wieder ihrer Division gefolgt.

Geschütz der Batterie Neu wurden dabei in kurzer Zeit mehrere Kanoniere und Pferde getötet und verwundet, so daß die Rettung des Geschützes nur der hervorragenden Thätigkeit des Oberlieutenants Moser und des Geschützkommandanten, Korporals Ankenbrand, zu verdanken war. Die Batterien Neu und Carl gingen ungefähr 600 Schritt zurück und ergänzten sich rasch und nach Möglichkeit aus der 2. Linie.

Nach kurzer Zeit, als um $11^1/_2$ Uhr 3 Bataillone der 4. Infanterie-Brigade unter Oberst Graf Ysenburg durch einen energischen Gegenstoß den Feind zurückwarfen, eilten die beiden Batterien sofort wieder in die Gefechtslinie.

Im Zentrum bei Beauvilliers war der eigentliche Brennpunkt der Schlacht. Hauptmann Söldner*), die Wichtigkeit des Besitzes des genannten Ortes erkennend, ließ die Batterien Pflaum und Prinz Leopold aus der oben erwähnten Aufnahmsstellung vorrücken und Schnellfeuer mit Granaten und Granatkartätschen auf die anrückende feindliche Infanterie geben. Dieses Feuer im Verein mit dem der Besatzung von Beauvilliers sowie eine entschlossene Attake des 4. Chevauxlegers-Regiments machten auch hier für die nächste Zeit etwas Luft.

Zwischen Morâle Ferme und Beauvilliers standen die Batterien Olivier, Malaisé, Kriebel, Reder, Grundherr und Hutten in der Plänklerlinie im Feuer, auf nächste Entfernung am Feinde. Immer wieder gingen die Franzosen zum Angriff vor, jedesmal wurde derselbe unter großem Verluste für sie abgeschlagen. In einem Hagel von Infanterie- und Artilleriegeschossen hielten die Batterien aus und an dieser Artillerielinie zerschellte der ungestüme Anprall des Feindes.

Bei Beauvilliers begann unterdessen die Situation sehr ernst zu werden. Nur mit äußerster Anstrengung vermochte sich die schwache Infanterie zu halten; verschiedene Abteilungen hatten sich verschossen, einzelne begannen bereits zu weichen; daß hier nur das opfermutige Ausharren der Artillerie einen allgemeinen Rückzug aufzuhalten vermochte, diese Überzeugung drängte sich jedem Kanonier auf. Ohne Bedeckung auf 400 Schritt vom Feinde stehend hielten die Batterien aus, ohne das Feuer einen Augenblick zu unterbrechen. Major Will brachte selbst zurückgehende Infanterie-Abteilungen zum Stehen und führte sie persönlich wieder ins Gefecht vor, da alle ihre Offiziere gefallen oder verwundet waren. In diesem kritischen Moment protzte

---

*) Hauptmann Söldner führte an Stelle des verwundeten Major Gramich die Division, Oberlieutenant Pflaum die 3. Batterie.

die Batterie Reder auf, rückte etwa hundert Schritte vor und feuerte gegen zwei bei Fougeu stehende feindliche Batterien, die unserer Infanterie hart zusetzten, auf 2400 Schritt mit solchem Erfolg, daß dieselben nach kurzer Zeit die Stellung räumten.

Französische Kolonnen, die einen Sturm auf die Batterie versuchten, wurden blutig abgewiesen und flohen unter Zurücklassung einer großen Zahl von Toten und Verwundeten. Die Batterie Reder folgte sofort nach und rückte 700 Schritt vor; hier fand der Unterkanonier Josef Berger unter einem Haufen von Leichen, den letzten Opfern der Batterie, die Fahne des 41. Marschregiments. Die Batterie erhielt hiefür einen für Eroberungen von Fahnen ausgesetzten patriotischen Preis von 600 Gulden.

Auf Befehl des Generals von der Tann wurden nunmehr die letzten zur Verfügung stehenden Reserven der Artillerie, die Batterien Böck — Oberlieutenant Böck hatte das Kommando der 7. Batterie bereits am 10. November übernommen — und Mayr, in die Gefechtslinie vorbeordert.

Die Batterie Böck nahm Stellung zwischen Beauvilliers und Morâle Ferme und eröffnete das Feuer auf 2600 bis 2800 Schritt gegen bei Loigny stehende Batterien. Die 12 ℔er Batterie Mayr folgte unter Führung des Oberlieutenants Dillmann ihrem zum Rekognoszieren vorausgeeilten Hauptmann. Jenseits der Strasse La Maladerie-Fougeu und der sich gegen Villerand hinziehenden Mulde fand sich eine Position. Der Gegner hatte das genannte Gehöft stark besetzt und ungefähr 300 Schritt davor eine Batterie plaziert, zu beiden Seiten derselben vorgeschobene Plänkler. Die im Galopp in Front auffahrende Batterie vollzog in heftigem Infanterie- und Granatfeuer eine Achtelsschwenkung links und ging bis auf 1300 Schritte an das Gehöft heran; sie nahm sofort das Hauptgebäude desselben unter Feuer, schon die dritte Granate hatte die richtige Distanze und nach kaum einer Viertelstunde schlugen aus dem von den schweren Granaten zerschmetterten Dache die Flammen; die Batterie hatte jedoch ein heftiges Infanteriefeuer auszuhalten, das ihr im Verlaufe von 10 Minuten 11 Mann und 12 Pferde außer Gefecht setzte. Nachdem das Gehöfte in Brand gesetzt war, feuerte die Batterie gegen die vor demselben stehenden Geschütze; nach halbstündigem hartnäckigem Kampfe wurden dieselben vertrieben und das Gehöft von unserer Infanterie genommen.

Inzwischen war es 1 Uhr geworden. Zum drittenmal drangen französische Infanteriemassen gegen Château Goury vor. Da bei den Verteidigern sich allmälig Munitionsmangel fühlbar machte, war befohlen worden, das Feuer erst zu eröffnen, wenn der Gegner auf nächste Distanze herangekommen

wäre. Da traf die sehnlichst erwartete Hilfe ein. Ein von der 33. Brigade der 17. Preußischen Division überraschend unternommener Stoß in die rechte Flanke des Gegners brachte denselben zum Wanken; in Unordnung wich er auf Loigny zurück, lebhaft gedrängt von der sofort zur Offensive gegen genanntes Dorf vorgehenden 17. Division. Auf Befehl des Großherzogs wurde derselben die Division Daffner zugeteilt. Beide Batterien nahmen abermals im Infanteriefeuer nordöstlich von Loigny Position und feuerten auf 3000 Schritt gegen die hinter dem genannten Ort stehende Artillerie; nach kurzer Zeit gingen sie auf 2000 Schritt an das Dorf vor, das sie mit Granaten beschossen, um den Sturm der Preußischen Infanterie vorzubereiten. Dieser auf dem linken Flügel unserer Stellung errungene Vorteil wurde entscheidend für die Schlacht.

Der rasche Rückzug des Französischen rechten Flügels teilte sich dem Zentrum mit, Beauvilliers war somit gerettet. Der zurückweichende Feind wurde von den Batterien der Division Söldner mit Schnellfeuer verfolgt, bis er aus dem wirksamen Schußbereich war, worauf beide Batterien bis auf 2500 Schritt gegen Loigny vorgingen, den Ort mit Granaten bewerfend.

General Chanzy, der infolge der drohenden Bewegungen der 4. Kavallerie-Division, dann der 2. Infanteriebrigade die ernstesten Besorgnisse für seinen linken Flügel hegte, verstärkte diesen durch Teile der soeben geworfenen Division Jauréguiberry und machte alle Anstrengungen, Morâle Ferme und Villerand wieder zu gewinnen. Diese Bemühungen wurden jedoch hauptsächlich durch die Artillerie vereitelt, welche die mehrfach unternommenen Offensivstöße des Gegners energisch zurückwies und die feindliche Infanterie vollständig erschütterte, während unsere durch die hartnäckigen Kämpfe erschöpften Infanteriebrigaden sich unter dem Schutze der Batterien zur Aufnahme der Offensive sammelten und mit frischer Munition versahen. Die Batterie Reder stand gedeckt durch eine Terrainwelle im Kampfe gegen feindliche Infanterie; gegen 2 Uhr trat bei der Batterie Munitionsmangel ein, weshalb sie das Feuer einstellte und in ihrer Position sich aus der Munitionskolonne ergänzte, welche mit besonderer Bravour mitten im Wogen des Kampfes durch Oberlieutenant von Reichert und Oberfeuerwerker Mauerer herbeigeholt worden war.

Die gegen feindliche Artillerie im Kampf stehende Batterie Böck vermochte dieselbe erst nach längerer Zeit zum Abfahren zu zwingen, sofort ging sie dann vor, mußte jedoch wegen Mangel an Raum auf Befehl des Majors Will nördlich von Morâle Ferme auffahren, welchen Flankenmarsch sie unter starkem feindlichen Feuer bewerkstelligte; sie feuerte dann auf Loigny. Nach

einstündigem Feuer ging die Batterie abermals 800 Schritt vor und beschoß nun feindliche Infanterie, welche von Loigny nach Villepion zurückging. Die Batterie Mayr nahm nach der Einnahme von Villerand eine Position 300 Schritt westlich dieses Gehöftes und beschoß von hier aus 2 Stunden lang die Höhenzüge zwischen Loigny und Nonneville auf 2000 bis 3000 Schritt. Starke Infanteriekolonnen, welche aus Loigny unter dem Schutze zahlreicher bei Moulin de Villepion aufgefahrener Artillerie gegen Nonneville zu debouchieren versuchten, wurden zurückgeworfen.

Oberst Bronzetti, welcher von Batterie zu Batterie ritt und sie zur höchsten Thätigkeit anspornte, hatte schon früher einen Prellschuß in die Kniekehle erhalten; trotzdem zu Pferde bleibend traf denselben nunmehr in der Nähe von Morâle Ferme ein zweiter Schuß, der den ganzen linken Vorarm durchbohrte; unfähig ferner zu reiten, mußte er auf dem Verbandplatz von Villeprévost ärztliche Hilfe suchen.

Unterdessen hatten die beiden reitenden Batterien Lepel und Hellingrath in ihrer Stellung bei la Maladerie die Batterie Mayr bei Villerand wesentlich unterstützt. Nach Wegnahme dieses Gehöftes rückten sie mit der Kavallerie-Division Prinz Albrecht (Vater) zur weiteren Umgehung des linken Französischen Flügels ab. Nach einem langen, im scharfen Trabe zurückgelegten Marsche querfeldein in südwestlicher Richtung nahmen beide Batterien eine neue Position: die Batterie Hellingrath auf der Höhe der Ferme Chauvreux eröffnete von hier auf 3200 bis 3500 Schritt das Feuer auf die bei Moulin de Villepion stehenden Französischen Batterien, dieselben buchstäblich im Rücken fassend; die Batterie Lepel rückte noch weiter vor und beschoß die Besatzung des Parkes von Villepion. Erstere Batterie vollständig gedeckt stehend, zwang bald die gegenüberstehenden Geschütze zum Abfahren und suchte dann eine neue Position auf. Kaum hatte die Batterie aufgeprotzt und ihre Stellung verlassen, als eine Granate in den 2. Zug unter Lieutenant von Oelhafen schlug, wobei ein Sprengstück den Ring der Vorzugswage des 4. Geschützes zerschlug, so daß die Vorder- und Mittelpferde sich vom Geschütze trennten. Die rings umher einschlagenden Granaten und Infanteriegeschosse gefährdeten das Flottmachen des Geschützes ungemein, doch gelang es der Ruhe und Besonnenheit des Zugskommandanten, dessen Pferd hiebei 2 Schüsse erhielt, sowie des Feuerwerkers Lippert, bald den Schaden zu reparieren und das Geschütz wieder der Batterie nachzuführen, welche inzwischen eine 4. Position rechts rückwärts eingenommen hatte und von hier aus feindliche Artillerie auf 3000 bis 3500 Schritt beschoß. Ihre gedeckte Stellung bewahrte sie auch hier trotz der einschlagenden Granaten vor weiteren Verlusten, während ihr wohlgezieltes Feuer dem Gegner arg zusetzte.

Nicht so glücklich war die Batterie Lepel; diese hatte die Verteidiger von Château Villepion bedeutend belästigt und die feindliche Rückzugslinie wirksam bestrichen, als sie plötzlich durch eine auf 4000 Schritt Entfernung aufgefahrene Französische Batterie mit so merkwürdiger Präzision beschossen wurde, daß Schuß auf Schuß mitten in die Batterie schlug; in kürzester Zeit wurden 1 Offizier, Lieutenant Kalb, der von einer vollen Granate in die rechte Hüfte getroffen augenblicklich tot war, sowie 10 Mann und 7 Pferde außer Gefecht gesetzt; an einer Laffete zerschmetterte eine Granate das linke Rad und beide Laffetenwände. Überzeugt, daß die bevorstehenden Verluste mit den möglicherweise noch erreichbaren Erfolgen in keinem Verhältnis stünden, befahl Hauptmann von Lepel den Rückzug, der ruhig und geordnet im heftigsten feindlichen Feuer ausgeführt wurde; 800 Schritte von der verlassenen Position barg eine Terrainwelle die Batterie vor dem Feinde; hier wurde gehalten und der erlittene Schaden notdürftig ausgebessert. Die Leiche des gefallenen Lieutenants Kalb wurde später mit vieler Mühe und Gefahr vom Oberlieutenant Bischoff vom Schlachtfelde geholt, um auf heimatlichem Boden bestattet zu werden.

Inzwischen verhinderte die Batterie Hellingrath das Vorbrechen feindlicher Infanterie, welche sich in einem Gehölz festgesetzt hatte, als sie den Befehl erhielt, sich mit der weiter rückwärts stehenden Preußischen reitenden Batterie Schlotheim zu allignieren, mit welcher sie bis zur einbrechenden Dunkelheit auf 3500 Schritt feindliche Artillerie beschoß. Beide Batterien Lepel und Hellingrath gingen mit der 4. Kavalleriedivision wieder zurück und schlossen sich abends der bei Orgères stehenden Kuirassierbrigade an.

Während dieser Vorgänge in des Feindes Flanke und Rücken war die 17. Infanterie-Division in Loigny und Fougeu eingedrungen und besetzte den östlichen Teil des ersteren Ortes; die Westseite blieb jedoch noch einige Zeit in den Händen des sich hier hartnäckig zur Wehre setzenden Gegners. Major Daffner erhielt nun vom Großherzog den Befehl, nordöstlich von Loigny an der Windmühle Stellung zu nehmen und diese Position unter jeder Bedingung zu halten, teils um von hier aus gegen alle feindlichen Bewegungen auf Loigny zu wirken, teils um den Angriff auf Villepion vorzubereiten. Da aber wie erwähnt ein Teil von Loigny noch besetzt war und somit die Batterien in der befohlenen Stellung einem flankierenden, zweifellos sehr verlustreichen Feuer ausgesetzt gewesen wären, führte Major Daffner dieselben auf 400 Schritt an den Ort heran; nach einigen Lagen rückte die Batterie Carl weitere 200 Schritt vor und nahm dicht neben Loigny gedeckt hinter einem großen Strohhaufen Stellung. Die Verluste in diesen Positionen waren nicht

unerheblich, insbesondere bei der Batterie Neu, welche 14 Mann und 19 Pferde, darunter das von 2 Kugeln getroffene des Batteriekommandanten, tot und verwundet zählte.

Ein gegen 4 Uhr nachmittags von den Päpstlichen Zuaven und einigen anderen noch kampffähigen Truppen des XVII. Französischen Korps unter persönlicher Führung des Generals Sonis unternommener Angriff auf Loigny wurde rasch und blutig abgewiesen, wobei der genannte General selbst und der Führer der Zuaven, Oberst Charette, schwer verwundet wurden.

Nach einer kurze Zeit mit Französischen Batterien geführten Kanonade zogen sich die Batterien wegen eintretenden Munitionsmangels auf Beauvilliers zum Munitionsempfang zurück und kamen an diesem Tage nicht mehr zur Verwendung.

Gegen 3½ Uhr befahl General von der Tann, daß die 1. Infanterie-Division auf Nonneville und Villepion vorgehen und gegen den feindlichen linken Flügel drücken sollte. Die Division vollzog allmälig eine Linksschwenkung mit der Front gegen Süden, den rechten Flügel vor Nonneville, den linken vor Schloß und Park Villepion; die 3. Brigade ging gegen Morâle Ferme vor, die 4. Brigade folgte der 17. Infanterie-Division als Reserve.

Die Batterien des Zentrums, welche vor der Einnahme von Loigny und Fougeu ihr Feuer hauptsächlich gegen diesen Ort gerichtet hatten, avancierten vor der Plänklerkette stehend konzentrisch gegen die feindliche Stellung; ihnen schlossen sich die Batterien des rechten Flügels an. Gegen 5 Uhr stand fast die ganze Artillerie des Armeekorps, Batterie an Batterie, im weiten Bogen um die Französische Stellung bei Nonneville und Villepion, diese Ortschaften sowie die Rückzugslinie des Feindes mit beinahe 90 Geschützen beschießend.

Die Batterie Böck war gegen 4 Uhr auf Befehl des Majors Will neben der Batterie Reder aufgefahren; die nunmehr vereinigte Division avancierte in westlicher Richtung und nahm vorwärts der Linie Villerand-Fougeu Stellung neben der Batterie Mayr, welche dem zurückgehenden Feinde auf dem Fuße folgend bis hieher vorgerückt war.

Die Division Söldner ging nach der Einnahme von Loigny gleichfalls ungefähr 1000 Schritt vor und beschloß feindliche Batterien bei Villepion. Gegen 4 Uhr folgte sie der Brigade Orff auf den äußersten Flügel und trat hier wieder in Thätigkeit.

Frische Batterien, die mit einer Division des XV. Französischen Korps eingetroffen waren und mehrere Mitrailleusen-Batterien, die der Gegner noch am späten Abend ins Gefecht brachte und die sich besonders die Division Will

und die Batterie Mayr zum Ziele wählten, vermochten trotz einer anerkennenswerten Aufopferung nur noch den Rückzug zu decken. Begleitet von dem Feuer der großartigen Artillerielinie, das den sich zurückziehenden Massen verderblich sein mußte, räumten die Franzosen ihre Stellung, nur Villepion noch zum Schutze des Rückzugs stark besetzt haltend. Der beabsichtigte Angriff auf diesen Ort unterblieb, da man mit ziemlicher Sicherheit annehmen durfte, daß der Gegner ohnedies diesen Punkt in der Nacht räumen würde und die sehr erschöpften Truppen dadurch vor weiteren Verlusten bewahrt blieben. Die einbrechende Dunkelheit machte somit dem heißen Kampfe ein Ende.

Die Verluste an diesem Tage waren ziemlich beträchtlich; sie betrugen:

Oberst Bronzetti verwundet,

1. reit. Batterie:	1 Offizier*), 2 Mann,	6 Pf. tot.	8 M., 2 Pf.	verwundet
2. reit. Batterie:	— Mann,	9 Pf. tot.	4 M., 12 Pf.	verwundet
3. Feldbatterie:	— Mann,	1 Pf. tot.	6 M., 8 Pf.	verwundet
4. Feldbatterie:	— Mann,	1 Pf. tot.	— M., 21 Pf.	verwundet
5. Feldbatterie:	4 Mann,	14 Pf. tot.	10 M., 12 Pf.	verwundet
6. Feldbatterie:	1 Mann,	6 Pf. tot.	4 M., 7 Pf.	verwundet
7. Feldbatterie:	1 Mann,	— Pf. tot.	6 M., — Pf.	verwundet
8. Feldbatterie:	2 Mann,	15 Pf. tot.	6 M., 12 Pf.	verwundet
12. Feldbatterie:	— Mann,	3 Pf. tot.	11 M., 9 Pf.	verwundet

in Summa somit 1 Offizier, 10 Mann, 55 Pferde tot, 1 Offizier, 55 Mann, 83 Pferde verwundet.

Nach Beendigung des Gefechtes erhielt die Division Will den Befehl, sich der 2. Infanterie-Division anzuschließen: sie marschierte deshalb nach Fougeu, wo sie sich hinter die 4. Brigade setzte. Um 7 Uhr kam der Befehl, daß die Division Will in Château de Cambrai Kantonnement zu beziehen habe, wo sie abends nach 10 Uhr eintraf; hier kantonnierte auch die 12 ℔er Munitionskolonne. Die Division Schleitheim traf abends 9 Uhr in dem ihr zugewiesenen Kantonnement Germignonville ein, da dasselbe aber schon von Preußischer Kavallerie belegt war, bezog die Batterie Mayr in St. Léonard Quartiere. Die Division Söldner traf nachts 12 Uhr im Kantonnement La Frileuse ein, von der Division Daffner kam die 5. Batterie nach Tanon ins Kantonnement, die 6. Batterie biwakierte bei Beauvilliers. Die beiden reitenden Batterien kantonnierten in Fontenay.

Frühmorgens am 3. Dezember traf aus dem Hauptquartier des Großherzogs der Befehl ein, daß die 22. Division Poupry, das sie am vorhergehenden Tag

*) Unterlieutenant Kalb.

genommen hatte, zu behaupten, die 17. Division gegen Pataÿ vorzugehen und das I. Bayerische Korps früh 8 Uhr à cheval der Straße Chartres-Sougy bei Loigny zu stehen hätte.

Die Truppen sammelten sich morgens bei diesem Orte. Der Aufmarsch in die Bereitschaftsstellung war jedoch noch nicht vollendet, als morgens 7¾ Uhr obiger Befehl dahin abgeändert wurde, daß Feldmarschall Prinz Friedrich Karl den Angriff auf Artenay beabsichtigte und die Armeeabteilung des Großherzogs dieses Vorgehen zunächst gegen die Linie Gidy-Cercottes zu flankieren hatte.

Das Armeecorps marschierte nun über das Schlachtfeld vom Tage vorher nach Lumeau in eine Bereitschaftsstellung. Loigny war kaum zu passieren, die Straßen waren mit den Trümmern der Häuser bedeckt, die vollständig zerstört und ausgebrannt beredte Zeugen des erbitterten Kampfes waren, der am gestrigen Tage hier getobt hatte. Auf dem Kirchhofe waren die Offiziere der 17. Division eben im Begriff, den gefallenen und nun in einem gemeinschaftlichen Grabe gebetteten Kameraden die letzten Ehren zu erweisen.

Den Batterien war beim Marsch über das Schlachtfeld Gelegenheit geboten, die Wirkung ihrer Geschütze in der Nähe in Augenschein zu nehmen. Bei Villerand, wo die Batterie Mayr einer Französischen Batterie gegenübergestanden war, mußte die Wirkung der ersteren eine außerordentliche gewesen sein; eine Menge entsetzlich verstümmelter Leichen von Menschen und Pferden lag umher, außerdem sah man 2 stehengelassene Munitionswägen und eine demontierte Laffete. Westlich Lumeau wurde in Bereitschaftsstellung aufmarschiert.

Schlacht bei Orléans am 3. und 4. Dezember.

3. Dezember.

Um 11 Uhr traf der Befehl ein, daß die 2. Infanterie-Division der 17. Division als allgemeine Reserve zu folgen, der Rest des Armeekorps aber über Sougy vorzurücken und alle Flankenangriffe abzuweisen habe. Gegen 3 Uhr stießen die Spitzen südlich von Sougy auf den bei Trogny stehenden Feind. Nach kurzem Kampf wurde derselbe geworfen und letztgenannter Ort genommen; die Franzosen zogen sich eilig zurück.

Die Divisionsartillerie stand etwa um 4 Uhr südlich von Sougy im Feuer. Nördlich von diesem Ort wurden erst vor kurzem verlassene Biwakplätze Französischer Truppen, Jägergräben und sonstige leichte Feldverschanzungen zur Verteidigung von Sougy sichtbar. Die Artillerie-Reserve blieb auf der alten Straße von Chartres stehen und nahm Gefechtsbereitschaft an. Als der

Gegner sich zurückzog, erhielt die Division Schleitheim den Befehl, denselben mit ihrem Feuer zu verfolgen; sie rückte gefolgt von der Division Will östlich und à cheval der genannten Straße bis etwa in die Höhe von Chevaux vor und nahm dort Bereitschaftsstellung, während die Batterie Malaisé im Trabe bis östlich von Trogny vorfuhr und noch einige Schüsse auf den sich zurückziehenden Gegner abgab, bis die einbrechende Dunkelheit dem Gefechte Einhalt gebot. Die Kuirassierbrigade hatte an diesem Tage die rechte Flankendeckung des Armeekorps zu übernehmen und marschierte über Villours, Terre noire auf Neuvilliers; später folgte sie wieder dem Armeekorps und bezog abends Biwak bei les Grandes Bordes.

Die Artillerie-Reserve biwakierte bei Trogny; von der Division Söldner bezog die 3. Batterie Kantonnement in Sougy, die 4. Batterie biwakierte dortselbst, die Division Daffner bei Chevaux. Oberst Bronzetti mußte sich nach ärztlicher Weisung zur Wiederherstellung von seiner schweren Verwundung in die Heimat begeben, weshalb Major Freiherr von Schleitheim unter Beibehaltung seiner Division das Kommando der Artillerie-Reserve-Abteilung zu übernehmen hatte; Hauptmann Reder erhielt das Kommando der Division Gramich, Oberlieutenant Keyl das der 8. Batterie.

Morgens 1 Uhr traf der Befehl für den 4. Dezember ein. Nach diesem hatte das Armeekorps morgens 8 Uhr bei la Provenchère in Bereitschaftsstellung zu stehen; für die gesammte Armee hatte Prinz Friedrich Karl das Vorgehen gegen Orléans befohlen.

4. Dezember.

Das I. Korps marschierte aus seinem Rendezvous in südwestlicher Richtung in Staffeln links ab und zwar als linker Flügel die 1. Infanterie-Division mit der 2. Brigade im 1. Treffen, als rechter Flügel die 2. Infanterie-Division mit der 4. Brigade im 1. Treffen; die Kuirassierbrigade als rechte Staffel der 2. Infanterie-Division, die Artillerie-Reserve in Gefechtsbereitschaft hinter der 1. Division.

Zwischen Huêtre und Ferme Meules erhielten die Spitzen der 1. Infanterie-Division Feuer aus dem Dorfe Bricy; die bei der 2. Brigade eingeteilten Batterien Grundherr, Söldner und Prinz Leopold traten sofort westlich der genannten Ferme in Thätigkeit, kurz darauf auch die Batterien der inzwischen eingetroffenen 4. Brigade. Die Division Reder verfeuerte nur wenige Lagen auf marschierende Infanteriekolonnen. Bald nach 9 Uhr wurde die Bewegung gegen Boulay fortgesetzt. Da der Gegner sowohl von Boulay aus als aus einer nordöstlich von diesem Ort erbauten Lünette mit auf beiden

Seiten angehängten Jägergräben ein lebhaftes Geschütz- und Gewehrfeuer gegen die 2. Brigade eröffnete, bot sich bald den Batterien der letzteren ein Feld der Thätigkeit. Die Lünette war mit ungefähr 8 Geschützen besetzt, die mit großer Präzision bedient wurden. Die Batterie Prinz Leopold fuhr zwischen Jauvry und dem Wald auf und begann ihr Feuer gegen die feindlichen Verschanzungen. Einige Zeit stand die Batterie der Französischen Artillerie allein gegenüber, als auch die von Hauptmann Reder herbeigeführte Batterie Söldner in Thätigkeit trat. Aber auch der Gegner hatte sich unterdessen durch eine weitere Batterie verstärkt, und so entbrannte hier ein heißer Geschützkampf. Der 2. Zug der Batterie Prinz Leopold unter Lieutenant Sartor beschoß die in der Schanze stehenden Geschütze, der 1. Zug unter Oberlieutenant Reber feuerte gegen die neu hinzugetretene Batterie, während der 3. Zug das Ziel nach Bedarf wechselte. Über 1 Stunde dauerte der heiße Kampf, 3 Geschütze des Gegners waren bereits demontiert, außerdem hatte er große Verluste an Menschen und Pferden erlitten und als auf unserer Seite noch weitere Batterien auftraten, war derselbe gezwungen, das Feld zu räumen. Seine Infanterie hielt indessen noch Stand und richtete Schnellfeuer gegen unsere Batterien, die dasselbe kräftigst erwiderten. Unsere Infanterie, welche bereits dicht an die Schanze vorgedrungen war und insbesondere von der vom Feinde nicht besetzten Ferme le Coudray aus auf 300 Schritt die Schanze unter Feuer genommen hatte, ging nunmehr zum Angriff vor. Der Gegner wartete diesen jedoch nicht ab, räumte vielmehr die Schanze unter Zurücklassung der demontierten Geschütze und verfolgt vom Feuer der Batterien. Die verlassene Lünette bot ein interessantes Bild der Zerstörung: so war durch einen einzigen Schuß eine ganze, augenscheinlich eben im Abfahren begriffene Protze mit Mann und Pferd vollständig zerschmettert worden.

Während dieser Vorgänge, ungefähr um ½11 Uhr traf von der 4. Kavallerie-Division die Meldung ein, daß starke feindliche Kolonnen von St. Péravy gegen Coinces vorrückten. Zur Deckung der bedrohten rechten Flanke mußte die 3. Brigade westlich von Bricy gegen Coinces Gefechtsstellung nehmen, auch die Artillerie-Reserve wurde an den gefährdeten Flügel gesendet. Die Batterien Olivier und Malaisé der Division Schleitheim wurden bis nördlich Bricy vorgezogen, kamen aber nicht mehr zum Schuß, da der Gegner bald wieder verschwunden war. Major Will ritt gegen Coinces vor, um günstige Stellungen für seine Batterien zu suchen, überzeugte sich jedoch bald, daß nach den Bewegungen des Feindes zu schließen, von demselben kein offensives Vorgehen zu erwarten war. Da auch Prinz

Die Batterie Prinz Leopold im Gefechte bei Villepion am 1. December 1870

Albrecht (Vater) seine Kavallerie-Division gegen allenfallsige von dieser Seite drohende feindliche Unternehmungen genügend stark erachtete, so setzte General von der Tann gegen 1 Uhr seinen Marsch über les Barres gegen Ormes fort, die Batterien Olivier und Malaisé schlossen sich gleichfalls an. Der bei Ormes erwartete Widerstand wurde nicht gefunden, da der Gegner sich nach der Einnahme von Bricy und Boulay eilig zurückgezogen hatte, ohne die bei Ormes errichteten Verschanzungen zu besetzen.

Die Verluste, welche ausschließlich die Division Reder trafen, betrugen 4 Mann, 3 Pferde tot, 5 Mann 2 Pferde verwundet, 1 Mann vermißt, nämlich:

3. Batterie: 1 Mann, 1 Pferd tot, 1 Mann 1 Pferd verwundet,
4. Batterie: 3 Mann, 2 Pferde tot, 4 Mann 1 Pferd verwundet,
1 Mann vermißt.

Gegen 6 Uhr rückten die Abteilungen in Kantonnements und zwar die Artillerie-Reserve nach Ormes und le Grand Orme; die Division Prinz Leopold — der Prinz hatte das Kommando der Division Gramich, Oberlieutenant Reber das der 4. Batterie übernommen, da Hauptmann Reder zum Artillerie-Kommandanten der 1. Infanterie-Division ernannt worden war — nach La Chapelle, von wo sie nachts 12 Uhr zur Besetzung von Orléans vorgeholt wurde; die Division Daffner, die an diesem Tage in Reserve gehalten worden war, traf nachts 11 Uhr in Chaingy ein, wo die 6. Batterie kantonnierte, die 5. aber wegen Mangel an Unterkunftsräumen biwakieren mußte.

Die Kuirassierbrigade, welche als rechte Staffel dem Armeekorps gefolgt war, hatte drei Bereitschaftsstellungen eingenommen: bei Huêtre, dann nördlich von Bricy und zwischen Boulay und les Barres; abends 8 Uhr wurden Kantonnements bezogen und kamen die beiden reitenden Batterien nach Ormes und Bricy.

Am 5. Dezember blieben die Batterien in ihren Kantonnements bezw. in Orléans; auch die 5. Batterie wurde nunmehr in den Häusern des Ortes Chaingy untergebracht. Es war seit geraumer Zeit wieder der erste Rasttag, welcher den Truppen zu ihrer eigenen Retablierung wie zur Instandsetzung ihres gesamten Materials, das durch die unausgesetzten Märsche und Kämpfe der letzten Zeit ganz erheblich gelitten hatte, eine große Wohlthat war.

Ueber die Richtung, in welcher der Gegner abgezogen war, herrschte im Hauptquartier noch einiger Zweifel; man wußte zwar, daß sowohl gegen Gien und Beaugency als auch gegen Salbris bedeutende Kräfte des Feindes zurückgegangen waren, aber man hatte sich über deren Stärke und Zusammensetzung noch keine Gewißheit verschaffen können. Um diese möglichst rasch zu ge-

winnen, befahl Prinz Friedrich Karl den Vormarsch von größeren Abteilungen in den genannten Richtungen; die Armeeabteilung des Großherzogs sollte die Loire abwärts auf dem rechten Ufer gehen. Schon für den 6. war vom Großherzog die Vorwärtsbewegung gegen Tours befohlen worden; die betreffenden Befehle waren bereits an die Truppenteile ausgegeben worden, als eine abends eintreffende Ordre den Vormarsch für den 6. sistierte, um den Truppen noch einen Tag der so nötigen Ruhe zu gönnen; die Batterien blieben deshalb auch am 6. in ihren Quartieren, nur die Division Daffner marschierte nach le Grand Fourneau, wo sie bequemer untergebracht werden konnte.

Gefecht bei Meung am 6. Dezember.

Die Kavallerie jedoch mußte am 6. schon weiter vorrücken. Die Kuirassierbrigade hatte im Verband der 2. Kavalleriedivision Stolberg die Verfolgung der geschlagenen Loire-Armee aufzunehmen und Beaugency zu besetzen. Sie marschierte deshalb mit der genannten Division über Ingré, La Chapelle bis Meung. Der Division war das 3. Bataillon des 12. Infanterie-Regiments und die Batterie Hellingrath beigegeben. Aus Meung wurde der hartnäckig sich verteidigende Gegner von dem Bataillon vertrieben. Vorgeschobene Patrouillen fanden bedeutende feindliche Streitkräfte in starken Stellungen zwischen Meung und Beaugency; die Kavallerie-Division ging deshalb wieder nach St. Ay, die Kuirassierbrigade nach Huisseau sur Mauve zurück, die Batterie Lepel kam wieder nach Ormes, die Batterie Hellingrath aber nach Ingré in Kantonnements.

Am 6. mittags war für den nächsten Tag der definitive Vormarsch gegen Tours befohlen worden: das I. Armeekorps hatte in den Rayon Villermain-Cravant-Beaumont-Rondon-Baccon zu marschieren. Es sollte in 2 Kolonnen, die 1. Infanterie-Division über La Chapelle auf der Straße nach Meung, die 2. Infanterie-Division und die Artillerie-Reserve über Huisseau vorrücken.

Der Vormarsch wurde am 7. in der befohlenen Weise angetreten. Die hiefür gegebenen Dispositionen setzten keinen hartnäckigen Widerstand des Gegners voraus; nachdem aber Meldungen von dem Anmarsch feindlicher Abteilungen gegen Meung und Baccon einliefen, wurde Gefechtsbereitschaft angenommen, und die Brigaden konzentriert zusammengehalten.

Gefecht bei Meung (rechtes Loire-Ufer) am 7. Dezember.

Gegen 12 Uhr mittags wurde durch die 2. Kavallerie-Division die Anwesenheit größerer Französischer Streitkräfte westlich Meung gemeldet, und

da dieselbe in dem koupierten Terrain nicht weiter vorrücken konnte, erhielt die 17. Infanterie-Division, welche hinter der 1. Bayrischen marschierte, vom Großherzog den Befehl, sofort vorzumarschieren und zum Angriff der feindlichen Stellung zu schreiten, die 1. Bayrische Infanterie-Division aber sollte von der großen Straße abbiegen und über la Challerie vorrücken, um in des Feindes linke Flanke zu drücken. Als die Avantgarde hier eintraf, verkündeten das aus südlicher und südwestlicher Richtung vernehmbare starke Geschütz- und Gewehrfeuer, daß die 17. Division auf ernsten Widerstand gestossen war. Um dem Befehl des Großherzogs, den rechten Flügel der 17. Division zu degagieren, nachzukommen, rückte die Division gegen le Bardon und la Bourie Ferme, und als diese in unsern Händen waren, gegen Grand Chatre vor, unter stetem aber nicht sehr hartnäckigem Widerstand des Feindes. Gegen 5 Uhr machte die eintretende Dunkelheit verstärkt durch dichten Nebel dem Gefecht ein Ende.

Die Division Prinz Leopold war hinter der 1. Infanterie-Division marschiert; um 4 Uhr erhielt sie den Befehl, in das Gefecht einzugreifen; trotzdem sie aber im Vormarsch eine Poststunde im Trabe zurücklegte, traf sie doch erst in der bestimmten Position südöstlich von le Bardon ein, nachdem die Infanterie den Gegner bereits auf allen Seiten zurückgedrängt hatte. Die 4. Batterie Reber kam nicht mehr zum Schuß, während die 3. Batterie Söldner das auf 3500 Schritt eröffnete Feuer schon nach dem 7. Schuß wieder einstellen mußte. Die beiden Batterien kamen abends 10 Uhr nach le Bardon ins Kantonnement.

Die Division Daffner war mit der 2. Infanterie-Division, die sich bei Huisseau versammelt hatte, bis gegen Baccon vormarschiert und nahm Gefechtsbereitschaft an, da sowohl von Meung wie von Ouzouer le Marché, dem Marschziel der 22. Division, Geschützfeuer hörbar war. Nachdem letzteres verstummt war, entsendete Generalmajor von der Tann auf die Meldung hin, daß ein Gehöft westlich von Vilocry vom Feinde besetzt wäre, eine Avantgarde, bestehend aus dem 1. Jägerbataillon, dem 1. Bataillon 12. Regiments, 1. Eskadron 4. Chevauxlegers-Regiments und der Batterie Neu unter Führung des Obersten Narciß, des Kommandanten des 12. Regiments, dorthin. Diese Avantgarde traf um 5 Uhr bei dem Gehöfte ein; die Batterie eröffnete unverweilt das Feuer, das auch sofort von 2 Französischen Batterien energisch erwidert wurde. Trotz der Präzision, mit der die feindliche Artillerie antwortete, wurden der Batterie, welche in günstiger, durch einen Straßendamm gedeckter Position stand, nur 1 Mann und 1 Pferd getötet. Nach 60 Schüssen stellte sie das Feuer ein und marschierte nach Thorigny ab; abends 7 Uhr

bezog die Batterie ein Biwak bei Gléneau, woselbst auch die Batterie Carl, die nicht in das Gefecht gekommen war, biwakierte.

Die Artillerie-Reserve war, wie erwähnt, hinter der 2. Infanterie-Division marschiert und nahm bei Baccon gleichfalls Gefechtsbereitschaft an. Gegen 4 Uhr gingen die Batterien, ohne zur Verwendung gekommen zu sein, in die zugewiesenen Kantonnements ab und zwar die Division Will nach la Renardière, die Division Schleitheim nach Huisseau s/Mauve. Oberlieutenant Lufft der Batterie Mayr war in Orléans zurückgeblieben, da derselbe vom Armeekorps-Kommando den Auftrag erhalten hatte, 4 schwere Französische Marinegeschütze aus einer bei Orléans genommenen Schanze auf die Eisenbahn behufs Transportes nach Bayern zu verbringen.

Die Kuirassierbrigade, noch im Verbande der 2. Kavallerie-Division, rückte an diesem Tage mit dem Bataillon des 12. Regiments und 1 Eskadron Husaren des 5. Regiments um 8 Uhr auf der großen Straße nach Meung vor, während General Graf Stolberg mit seinen beiden Brigaden von St. Ay über Château Prêfort vorrückte. Die Husarenschwadron der ersteren Kolonne stieß jenseits Meung auf den aus allen 3 Waffen bestehenden Gegner und wurde mit Granaten beschossen; die Kuirassierbrigade nahm deshalb Bereitschaftsstellung bei Cropet, um das Eintreffen der 1. Infanterie-Division zu erwarten. Später marschierte sie über Huisseau nach Baccon, wo Gefechtsstellung genommen wurde; die Division Stolberg war nach Le Bardon vorgerückt, die Kavallerie konnte jedoch bei der so ungünstigen Beschaffenheit des Terrains keine weitere Thätigkeit entfalten. Gegen Abend kam die Kuirassierbrigade in Kantonnierung nach Chaingy und Umgebung, wo auch die beiden reitenden Batterien notdürftig Unterkommen fanden.

Nachts traf aus dem Hauptquartier der Befehl für den nächsten Tag ein, wonach die Offensive mit aller Entschiedenheit fortzusetzen war. Das I. Armeekorps sollte um 10 Uhr morgens bei Grand Chatre konzentriert stehen, Front gegen Beaumont.

Während der Nacht schneite es; eine dünne Schneedecke lag auf dem hartgefrornen Boden. Schon während der Konzentrierung des Armeekorps wurde Kanonendonner aus der Gegend von Villermain hörbar: die 22. Division war auf ihrem Marsch von Ouzouer le Marché nach Cravant auf den Gegner gestoßen.

Um ½11 Uhr stand das I. Korps bei Grand Chatre in Bereitschaft: westlich dieses Ortes die 1. Infanterie-Division mit der 1. Brigade am rechten, der 2. am linken Flügel, östlich die 2. Infanterie-Division mit der 3. Brigade im 1., der 4. im 2. Treffen; hinter der 1. Infanterie-Division die wieder dem Korps unterstellte Kuirassierbrigade und die Artillerie-Reserve.

Schlacht bei Beaugency-Cravant am 8., 9. und 10. Dezember.

8. Dezember.

Bald nach 8 Uhr hatte die eklairierende Kavallerie feindliche Truppenbewegungen westlich von Cravant und auf dem Höhenrücken zwischen Villechaumont und Villevert gemeldet, dagegen waren Cravant und Beaumont noch vom Feinde unbesetzt gefunden worden. Der Großherzog beabsichtigte zugleich mit der ganzen Armeeabteilung die Offensive zu ergreifen und befahl daher der bei Villermain im Gefecht stehenden 22. Division nach Cravant abzumarschieren; vom I. Bayrischen Korps erhielt die 2. Infanterie-Division die Weisung, auf dem nördlich von Beaumont gegen le Mée abfallenden Höhenrücken unter Vorziehung der Artillerie in Gefechtsstellung aufzumarschieren, während die 1. Infanterie-Division mit der Kuirassier-Brigade und Artillerie-Reserve vorerst bei Grand Chatre als Reserve stehen bleiben sollte.

Es war 11 Uhr; dem Befehl gemäs rückte die 4. Brigade als rechter Flügel mit 3 Bataillons im 1. und 2. Bataillons im 2. Treffen, die 3. Brigade mit 3 Bataillons in einem Treffen in eine Stellung 800 Schritt rückwärts und nördlich von Beaumont vor. Die übrigen 2 Bataillone der 3. Brigade nebst der Batterie Stadelmann blieben als Reserve der Division zwischen Grand Chatre und Beaumont stehen.

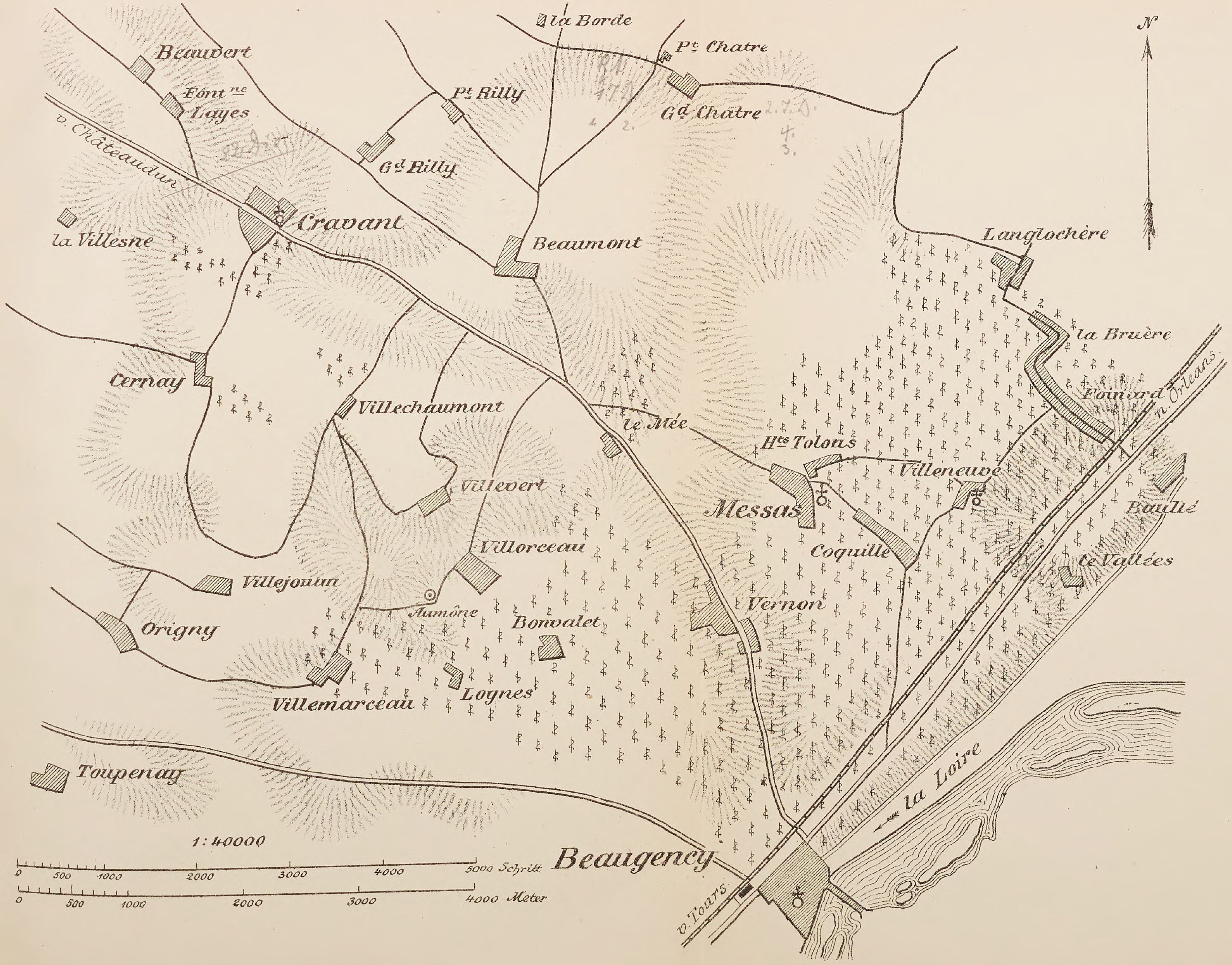
Die Batterien der Brigade traten sofort in Thätigkeit und zwar die der 4. Brigade am rechten Flügel, die bei der 3. Brigade eingeteilte Division Daffner mit der 5. Batterie Neu zunächst Beaumont zur Bestreichung der von Cravant nach Beaugency führenden Straße, mit der 6. Batterie Carl auf einer geringen Erhöhung nordöstlich Beaumont. Um 11½ Uhr war der Aufmarsch vollzogen. Die Batterien Neu und Carl eröffneten das Feuer gegen von Villechaumont vorrückende Infanteriekolonnen und gegen eine starke auf der Höhe von Villechaumont sehr günstig postierte Artillerielinie, welche mit großer Präzision unser Feuer beantwortete; eine am 6. Geschütz der Batterie Neu einschlagende Granate machte sofort 5 Mann kampfunfähig und nur die gute durch einen vorliegenden Ravin gedeckte Stellung schützte die Batterie vor größeren Verlusten.

Unterdessen war während des Aufmarsches der 2. Infanterie-Division auch der Gegner zur Offensive übergegangen. Plänkler, gefolgt von starken Kolonnen marschierten die jenseitigen Höhe von Villechaumont herab, näherten sich rasch der Straße Cravant-Beaugency und überschritten dieselbe. Zur Unterstützung seines Angriffs entwickelte der Gegner auf den Höhen von Villechaumont eine imposante Artilleriemasse. Um Beaumont zu sichern, wurden schleunigst 2 Bataillone in diesen Ort geworfen, die gerade zur

rechten Zeit an der Südlisiere eintrafen, um die bereits auf 500 Schritt herangekommenen Franzosen energisch zu empfangen; das kräftige Feuer brachte denn auch die feindlichen Plänkler zum Weichen und gingen dieselben an die Straße zurück.

Das mörderische Artilleriefeuer von den jenseitigen Höhen veranlaßte den General von der Tann schon jetzt die Division Schleitheim der Artillerie-Reserve vorzuziehen. Die Batterien Olivier und Malaisé rückten sofort vor, fuhren rechts seitwärts der Batterie Carl auf und eröffneten das Feuer gegen die feindliche Artillerie. Ihnen folgte die Batterie Mayr, bei welcher Oberlieutenant Schmitt, der Führer der 12 ℔er Munitionskolonne, wegen Mangels an Offizieren als Zugskommandant eingetreten war. Diese Batterie trat auf Befehl des Majors von Schleitheim an einem östlich von Beaumont nach Messas führenden Weg auf 4600 Schritt gegen eine auf der Höhe nördlich von Cernay stehende feindliche Batterie in Thätigkeit; die Batterie Mayr feuerte nur sehr langsam und ziemlich erfolglos, da sie auf einem nach rückwärts abfallenden Hang stand, die Geschütze daher einen sehr starken Rücklauf hatten und bei ihrem schweren Kaliber nur mühsam wieder vorgebracht werden konnten. Oberlieutenant Dillmann wurde durch einen Granatsplitter verwundet, das 2. Geschütz durch Verschlußklemmung schußunfähig.

Heftig tobte der Artilleriekampf; die feindliche Infanterie hatte sich an der Straße eingenistet und überschüttete von hier aus das Terrain vor und seitwärts Beaumont mit einem Hagel von Geschossen; um 12 Uhr hatte der Großherzog der 2. Infanterie-Division den Befehl erteilt, dem weichenden Gegner zu folgen und bis zur Chaussee vorzurücken. Mit ganz vorzüglicher Bravour kam die Division diesem Befehle nach, rückte an die Straße vor, Beaumont durch 1 Bataillon besetzt haltend, während 1 Bataillon in le Mée eindrang und sich hier festsetzte. Mit der Infanterie gingen auch die Batterien vor. Die Batterie Carl und die neben ihr stehende Batterie Olivier gingen ungefähr 400 Schritt vor- und etwas seitwärts, die Batterie Neu mußte infolge dichter Weinkultur, die den Vormarsch äußerst erschwerte, sich ganz seitwärts ziehen und mitten in einem Weinberge Stellung nehmen. Diese Batterie bildete die äußerste linke Flanke und ihre einzige Deckung war eine sehr entfernt stehende Husarenabteilung. Um die in erster Linie fechtenden schwachen Bataillone der 2. Infanterie-Division, welche eine lange Front ohne jeglichen Stützpunkt zu verteidigen hatten, gegebenen Falls schnell verstärken zu können, erhielt um $12^1/_2$ Uhr die 2. Infanteriebrigade den Befehl, aus der Reservestellung der 1. Division gegen Beaumont vorzurücken. Dieselbe marschierte mit klingendem Spiel um 1 Uhr in eine Stellung nordwestlich Beaumont; mit dieser Brigade rückte auch die Division Will vor.


N
Beauvert
Fontne Layes
v. Châteaudun
la Borde
Pt Chatre
Pt Rilly
Gd Rilly
Gd Chatre
Cravant
la Villesne
Beaumont
Langlochère
la Bruère
Foinard
n. Orléans
Cernay
Villechaumont
le Mée
Hts Tolons
Villeneuve
Messas
Baulle
Villevert
Villorceau
Coquille
le Vallées
Villejouan
Aumône
Vernon
Bonvalet
Origny
Villemarceau
Lognes
Toupenay
la Loire
1:40000
0 500 1000 2000 3000 4000 5000 Schritt
0 500 1000 2000 3000 4000 Meter
Beaugency
v. Tours

Kaum war die Brigade bei Beaumont eingetroffen, als sich ein bedenkliches Schwanken in der Gefechtslinie der 2. Infanterie-Division bemerkbar machte. Unter furchtbarem Geschützfeuer unternahm der Gegner mit seinem gesamten XVII. Korps einen Angriff auf die Stellung bei Cravant, ein Angriff, der für unsere linke Flanke um so gefährlicher erschien, als die Verbindung mit der 17. Infanterie-Division noch nicht hergestellt war und somit hier eine bedenkliche Lücke bestand, die nur unvollkommen durch die später durch die Bayrische Kuirassierbrigade verstärkte 2. Kavallerie-Division ausgefüllt werden konnte. Diesem gewaltigen Angriff vermochten einzelne Abteilungen, die sich bereits verschossen hatten, nicht Stand zu halten; sie begannen zu weichen, andere folgten, der Rückzug wurde allgemein. Rasch ging nun die 2. Brigade zur Unterstützung vor, die Batterie Grundherr und die Division Prinz Leopold fuhren südwestlich von Beaumont auf und feuerten gegen die Französische Artillerie und später gegen das von feindlicher Infanterie stark besetzte Villechaumont auf 2200 bis 2400 Schritt. Gleichzeitig mit der Division Prinz Leopold hatte auch Major Will seine Division, die Batterie Böck am rechten Flügel, in eine Position auf einer kleinen Erhöhung, etwa 150 Schritt von der Chaussee, das rechte Flügelgeschütz der Batterie Böck an die südöstliche Lisiere von Cravant angelehnt geführt. Die beiden Batterien nahmen auf 1200 bis 1400 Schritt eine auf der Höhe von Cravant stehende Batterie unter Feuer.

Am äußersten linken Flügel, einige hundert Schritt südwestlich der Batterie Neu waren inzwischen noch die 2 reitenden Batterien der 2. Kavalleriedivision aufgefahren.

Mit Ausnahme der Batterien der 1. Infanteriebrigade standen somit sämtliche Batterien des Korps und der 2. Kavalleriedivision im denkbar heftigsten Kampf mit der ausgezeichnet bedienten, an Zahl wie an Kaliber überlegenen Französischen Artillerie. Es war ein riesiger Geschützkampf, der längs der ganzen Schlachtlinie tobte. Die Deutsche Artillerie zeigte sich hiebei vollständig ihrer schweren Aufgabe gewachsen; sie mußte nicht nur der Französischen die Wage halten, sondern auch die Übermacht der vierfach überlegenen feindlichen Infanterie paralysieren; denn die gesamte Infanterie des I. Armeekorps betrug an diesem Tage nur noch etwas über 9000 Feuergewehre.

Die Batterien des linken Flügels Carl, Neu, Olivier und Malaisé kämpften gegen die bei Villorceau und Villechaumont in sehr günstiger gedeckter Position stehende Artillerie. Um eine kräftigere Feuerwirkung zu erzielen, ging die Batterie Carl auf 2400 Schritt an den Gegner heran,

welcher öfters seine Stellung wechselte, ohne daß jedoch sein Feuer an Energie nachließ. Als zwischen 2 und 3 Uhr in der Richtung von Villorceau und Monthemolle starke Infanteriemassen vordrangen und der Rückzug unserer Infanterie immer bedenklichere Dimensionen annahm, gingen auch die Batterien Malaisé und Olivier unter Führung des Majors von Schleitheim in eine Position östlich von Beaumont. Der Moment war kritisch, als zur rechten Zeit die Batterie Mayr eintraf, etwa 800 Schritt rechts vorwärts der erwähnten beiden Preußischen reitenden Batterien auffuhr und mit wohlgezieltem Feuer energisch in das Gefecht eingriff. Das schwere Kaliber machte sich der feindlichen Artillerie bald unangenehm fühlbar; sie wurde zu öfterem Stellungswechsel gezwungen, während die 6 ℔er Batterien mit um so größerem Nachdruck ihr Feuer auf die vorrückende Infanterie lenken und dieselbe nunmehr mit Granatkartätschen bedienen konnten. Hauptmann Mayr, der nach ¾ stündigem Kampfe in seiner vorigen Stellung das Feuer eingestellt hat e und auf Befehl des Majors von Schleitheim neben der 1. Infanterie-Division in eine Reservestellung gegangen war, hatte das Zurückweichen der Infanterie bemerkt und wohl erkannt, daß er mit seiner Batterie den bedrohten Flügel wirksam unterstützen konnte; er beschloß deshalb auf eigene Verantwortung einzugreifen und fuhr nicht ohne Anstrengung mancherlei Terrainschwierigkeiten überwindend in der genannten Position auf.

Für den linken Flügel war durch den energischen Widerstand der Batterien im Verein mit 2 eben eingetroffenen Bataillons der inzwischen ebenfalls vorbeorderten 1. Brigade, der letzten verfügbaren Reserve, die größte Gefahr gehoben; ebenso wurde im Zentrum durch das Schnellfeuer der Infanterie und das präzise Feuer der auf das zäheste ausharrenden Batterien die Kraft der feindlichen Offensive gebrochen und das Gefecht zum Stehen gebracht.

Die Division Prinz Leopold, welche in der oben erwähnten Position nunmehr ihr Feuer gegen Villechaumont, den Ausgangspunkt der feindlichen Offensive, richtete, kämpfte wacker fort, wenn auch die von allen Seiten einschlagenden Projektile manches Opfer erforderten; so mußte kurz nach Eröffnung des Feuers Hauptmann Söldner, dem ein Chassepot-Geschoß die Kniescheibe zerschmetterte, schwer verwundet vom Platze getragen werden*); Oberlieutenant Pflaum übernahm die Führung der Batterie und ließ dieselbe noch 200 Schritt bis an die Strasse vorrücken, da sie hier durch eine vorliegende Hecke besser gedeckt war.

Mit größter Heftigkeit wogte der Kampf am rechten Flügel bei Cra-

---

*) Er erlag dieser Verwundung am 6. Januar 1871 zu Orléans.

vant. Um ein weiteres Wirkungsfeld zu erhalten, ging der von Oberlieutenant Baron Lamezan kommandierte 1. Zug der Batterie Keyl ungefähr 300 Schritt an die Strasse vor und eröffnete hier im Verein mit der Batterie Böck das Feuer gegen mehrere südöstlich von Cravant aufgefahrene Französische Batterien auf 1400 Schritt. Die auf den Höhen von la Villette und la Villesne stehende Französische Artillerie war mindestens 60 Geschütze stark und unterhielt ein ungemein heftiges und wohlgezieltes Feuer gegen die beiden Batterien der Division Will und gegen die in Cravant eingedrungenen Preußischen Abteilungen. Dieses Artilleriefeuer im Vereine mit dem Schnellfeuer der immer näher heranrückenden Französischen Infanterie verursachte den beiden Batterien binnen kurzer Zeit empfindliche Verluste. Major Will, der in Anbetracht der Wichtigkeit seiner Position als Verbindung der Bayern mit der 22. Division aufs äußerste auszuharren entschlossen war, eilte nach Cravant, um nordwestlich dieses Ortes eine den Feind flankierende Stellung zu suchen.

Unterdessen war der Gegner auf 600 Schritt an die Strasse vorgedrungen. Da Infanterie nicht zur Stelle war, die feindlichen Plänkler aber wohlgedeckt im Terrain immer näher an die beiden Batterien herankamen und die Verluste in denselben sich so steigerten, daß ein längeres Ausharren in der Position die Batterien ernstlich gefährdete, so beschloß zunächst Oberlieutenant Keyl zurückzugehen. Während sein 1. Zug unter Oberlieutenant Baron Lamezan, der kaum von seinem Beinbruch hergestellt war, zur Deckung des Rückzuges im Feuer blieb, gingen die beiden andern Züge zurück, fuhren 300 Schritt rückwärts neuerdings auf und nahmen von hier aus sofort das Feuer wieder auf, Oberlieutenant Keyl ritt nunmehr wieder vor, um auch seinen 1. Zug zurückzunehmen, fand jedoch denselben bereits in der bedenklichsten Lage.

Durch das Schnellfeuer der auf 300 Schritt herangekommenen Französischen Infanterie hatte derselbe fast die ganze Bespannung verloren. Mit einem einzigen Pferde konnte das eine Geschütz von dem Fahrkanonier Mühlbauer mit Riesenanstrengung noch in Sicherheit gebracht werden; bei dem andern Geschütz waren alle Pferde getötet bis auf eines, welches gleichfalls verwundet durch rasendes Umsichschlagen jedes Aufprotzen geradezu unmöglich machte. Eine neue Bespannung, welche man vorschickte, wurde zusammengeschossen. Zu allem Unglück wurde dem Oberlieutenant Baron Lamezan, der mit Todesverachtung alle Versuche zur Rettung seines Geschützes leitete, von einer Granate der Fuß abgerissen; schwer verwundet am Boden liegend verweigerte derselbe jede Hilfeleistung für seine Person und befahl mit heroi-

scher Selbstverleugnung den wenigen noch vorhandenen Kanonieren durch Mitnahme des Querzylinders wenigstens das Geschütz für den Feind unbrauchbar zu machen. Dies geschah.

Oberlieutenant Keyl erbat sich nun von der in ihrer Position verbliebenen 7. Batterie Böck eine Protze, mit welcher er dann das Geschütz trotz der äußersten Anstrengungen des Feindes, die Rettung desselben zu vereiteln, wohlbehalten zur Batterie brachte. Hier zeigte sich nun, daß das Geschütz zwar in Sicherheit, aber gefechtsunfähig war, da der Querzylinder, den man in der Eile weggeworfen hatte, fehlte; Oberfeuerwerker Mauerer eilte in der schnellsten Gangart an die feindliche Plänklerlinie heran, stieg vor den Augen der verblüfften Franzosen vom Pferde, nahm den gefundenen Querzylinder auf und brachte denselben in der Karriere zur Batterie zurück. Die goldene Medaille lohnte die Heldenthat des tapfern Oberfeuerwerkers; Oberlieutenant Keyl erhielt für die Rettung seines Geschützes den Militär-Max-Josef-Orden. Die wenigen Kanoniere, welche von dem geretteten Geschütz noch übrig geblieben waren und welche zu dessen Rettung erheblich beitrugen, waren der Bombardier Graf und die Unterkanoniere Tremmel, Erhardsberger und Reis; ferner zeichnete sich hiebei der mit der Protze herbeigekommene Fahrkanonier Brunbauer der 7. Batterie aus. Nachdem das Geschütz gerettet war, brachten die genannten Kanoniere auch ihren schwerverwundeten Offizier in Sicherheit, indem sie denselben im heftigsten feindlichen Feuer aus dem Schußbereich des Feindes trugen, wobei Kanonier Reis tötlich verwundet wurde. Dem Oberlieutenant von Lamezan rettete eine geschickte Amputation das Leben.

Noch harrte die Batterie Böck trotz augenscheinlich höchster Gefahr in ihrer Position aus; immer größer wurden die Verluste unter dem Schnellfeuer des auf beinahe 200 Schritt herangekommenen Feindes. Erst nachdem die 8. Batterie das Feuer wieder eröffnet hatte, das Geschütz gerettet und die hergeliehene Protze wieder eingetroffen war, wurde der Rückzug in größter Ruhe und Ordnung in eine ungefähr 1000 Schrit weiter rückwärts liegende Position angetreten. Während eines kurzen Haltes bei Zurücklegung dieses Weges, wobei die Batterie möglichst gefechtsfähig zu machen versucht wurde, bemerkte der Batterieführer, daß ein Munitionswagen wegen Mangel an Bespannung der Batterie nicht gefolgt, sondern stehen geblieben war und gab deshalb dem Kommandanten der 2. Linie, Lieutenant Dengler, dem sich der Feuerwerker Maier freiwillig anschloß, den Befehl, mit einigen schleunigst ausgespannten Pferden den Wagen zu holen, was auch glücklich gelang, nachdem inzwischen der Angriff der Franzosen auf Cravant energisch abgeschlagen war und dieselben infolgedessen nicht nur das weitere Vordringen eingestellt hatten,

sondern auch im vollen Rückzug begriffen waren. Da die Batterie Keyl auch in der neuen Position starke Verluste erlitt, die Batterie sich überdies, um gefechtsfähig zu bleiben, notwendig retablieren mußte, so ließ Major Will die Batterie bis zur Batterie Böck, die unterdessen auf einer Höhe nordwestlich von Beaumont aufgefahren war, zurückgehen, wo sie sich wieder möglichst gefechtsfähig machte.

Da infolge des mißlungenen Angriffs auf Cravant der Französische linke Flügel eiligst bis Cernay und darüber hinaus zurückging, wich auch das Französische Zentrum langsam gegen Villechaumont zurück; dieser Moment wurde zur allgemeinen Offensive benützt. Unterstützt von dem Feuer sämtlicher Batterien drangen die Abteilungen, ohne taktischen Verband, wie sie eben gestanden, alle ein gemeinschaftliches Ziel — Villechaumont — vor Augen vor. Um $3^1/_2$ Uhr war dasselbe unter schweren Verlusten genommen. Verfolgt vom Schnellfeuer unserer Infanterie zog sich der Gegner gegen Villevert zurück, wo derselbe von geschlossenen frisch eingetroffenen Reserven aufgenommen sich wieder sammelte und nach Heranziehung von weiteren Verstärkungen abermals zum Angriff vorging, unterstützt von dem Feuer mehrerer östlich von Villorceau aufgefahrenen Batterien. Mit Heldenmut suchten die schwachen, erschöpften, zum Teil verschossenen Bataillone sich um ihre nur noch wenigen Offiziere schaarend, dem Andrang dieser frischen überlegenen Kräfte zu widerstehen; vergebens! Bei dem Angriff auf die Französische Stellung hatte sich alles gegen Villechaumont gewendet, dadurch aber den linken Flügel blosgestellt.

Dies benützten die Franzosen, drangen in der von Villorceau gegen le Mée ziehenden Mulde rasch vor, eine um so gefährlichere Bewegung, als le Mée an und für sich wenig verteidigungsfähig und von nur wenig Kräften besetzt, der Anschluß an die 17. Division aber hier noch nicht hergestellt war. So in der linken Flanke bedroht, von vorne aber heftig bedrängt begann der Rückzug unter großen Verlusten; Villechaumont wurde geräumt. An der Strasse setzten sich die Abteilungen des Zentrums wieder fest, einzelne Teile blieben sogar etwa 1000 Schritte südlich der Strasse, der linke Flügel aber setzte den Rückzug ununterbrochen fort.

Die Batterien des linken Flügels standen inzwischen immer noch im Kampfe mit der zwischen Villorceau, Villevert und Villechaumont aufgefahrenen Französischen Artillerie. Gegen 4 Uhr verstummte plötzlich deren Feuer, bald aber tauchten, begleitet von einem aufs heftigste gesteigerten Geschützfeuer, dichte Plänklerketten mit starken Unterstützungen in den Weinbergen in der Richtung von le Mée auf; der Gegner schien unsere Schwäche erkannt zu haben und

drang mit aller Energie hier vor, unsere Stellung überflügelnd und in der linken Flanke bedrohend. Die Batterien Carl und Neu boten alles auf, durch Granatkartätschen den Feind zum Stehen zu bringen; auf Befehl des Majors Daffner schloß sich die 5. an die 6. Batterie an, beide vereinigten ihr Feuer vergebens; das feindliche Infanteriefeuer nahm an Intensität in Front und Flanke rasch zu, unsere Infanterie zog sich bis hinter die Linie der Batterien zurück. Die Lage der auf dem äußersten linken Flügel stehenden Batterie Mayr wurde eine kritische: in Rücken und Flanke schwer passierbares Weingelände, in der Front starke feindliche Infanterie beinahe auf 600 Schritt herangerückt, harrte Hauptmann Mayr trotzdem in der Überzeugung aus, daß die weiteren Umgehungsbewegungen des Feindes mit allen Mitteln verhindert werden mußten. Das Feuer wurde kräftigst fortgesetzt. Da sah Hauptmann Mayr die rechts rückwärts stehenden Batterien der Division Daffner aufprotzen, da deren Position durch das Vordringen des Gegners unhaltbar geworden war und sie auf höheren Befehl der nach Beaumont zurückgehenden Infanterie zu folgen hatten. Die Batterie Mayr war nun auf ihr Feuer allein angewiesen. Plötzlich und unerwartet stellte mit einem Male der Gegner seine Vorwärtsbewegung ein und begnügte sich, Flanke und Front mit Schnellfeuer zu überschütten, das jedoch meist unschädlich über dieselbe hinweg ging. Diesen Moment benützte Hauptmann Mayr zum Rückzug, der auch trotz erheblicher Schwierigkeiten beim Aufprotzen gelang. Ohne weitere Belästigung traf die Batterie rechts rückwärts der Batterien Olivier und Malaisé eben ein, als die gleichfalls dort stehende Batterie Stadelmann unter dem Hurrah der Kanoniere ihre letzten Granaten verfeuerte. Neben dieser trat die Batterie Mayr sofort in Thätigkeit und rückte dann zugsweise ungefähr 300 Schritt vor, auf Befehl des Majors von Schleitheim ein langsames Feuer bis zur eintretenden Dunkelheit unterhaltend. Die Batterien Olivier und Malaisé waren, als das Anrücken der feindlichen und das Zurückgehen der eigenen Infanterie bemerkbar wurde, auf 1600 Schritt an den Feind vorgegangen, hatten Stellung genommen, die Batterie Olivier rechts rückwärts der Batterie Malaisè und mit Granatkartätschen gefeuert. Als der Gegner sich auch in der linken Flanke zeigte, ließ Hauptmann Malaisé seiner Batterie eine entsprechende Schwenkung machen und detachierte einen Zug weiter östlich in die Weinberge. Schon war unsere Infanterie hinter die Batterielinie zurückgedrängt, als durch einige Lagen der Feind zum Stehen gebracht wurde.

Unterdessen hatte die 17. Preußische Division Messas eingenommen. Dadurch sah sich der Gegner in seiner rechten Flanke bedroht und hatte deshalb seine Offensive aufgegeben. Um 5 Uhr stellte die Division Schleitheim ihr Feuer ein und rückte um 6 Uhr in die zugewiesenen Kantonnements

Launay und Ferme la Borde. Major Freiherr von Schleitheim hatte einen Prellschuß erhalten, konnte aber sein Kommando beibehalten.

Im Zentrum hatten die Batterien der Division Prinz Leopold wie erwähnt den Angriff auf Villechaumont kräftigst vorbereitet. Als dieser Ort wieder geräumt werden mußte und der allgemeine Rückzug erfolgte, wurden die Batterien von der vordringenden Französischen Infanterie mit Schnellfeuer, von der Artillerie mit Granaten enfiliert, infolge dessen sie bald empfindliche Verluste erlitten; Lieutenant Sartor, dem ein Chassepot-Geschoß das Schienbein zersplitterte, und Junker Bauer mußten schwer verwundet vom Platze getragen werden. Da traf der Befehl ein, auf einer einige hundert Schritt rückwärts liegenden kleinen Erhöhung Stellung zu nehmen. Dortselbst eingerückt wurde aufs neue das Feuer mit Granatkartätschen eröffnet. Binnen kurzer Zeit standen die Batterien wieder in starkem Infanteriefeuer und hatten auch hier wieder schmerzliche Verluste zu beklagen; der Artilleriekommandant der 1. Infanterie-Division, Hauptmann Reder, wurde hier von einem Chassepot-Geschoß in den linken Schenkel getroffen. Nachdem eine notwendige Munitionsergänzung vorgenommen worden war, rückten die beiden Batterien wiederholt gegen die Straße vor und behaupteten, obwohl immer noch von Infanteriefeuer stark belästigt und trotz namhafter Verluste, ihre Stellung bis zum Einbruch der vollen Dunkelheit. Um 6 Uhr sammelte sich die 2. Infanteriebrigade und die Batterien rückten mit derselben in Kantonnement nach Petit Rilly ab.

Am rechten Flügel war inzwischen der Division Will durch den Generalmajor Orff der Befehl gegeben worden, zur Unterstützung der beabsichtigten Offensive gegen Villechaumont unter allen Verhältnissen vorzurücken. Der von Major Will vor der Front den Batterien erteilte Befehl zum Vorrücken in die vor kurzem infolge so furchtbarer Verluste geräumte Position wurde von Offizieren und Mannschaften mit Hurrah begrüßt. Die beiden Batterien durcheilten so rasch als möglich die Terrainsenkung und fuhren auf der zwischen Beaumont und Cravant hart an der Straße gelegenen Erhöhung einige hundert Schritt südlich der letzten Stellung auf, die Batterie Böck am rechten Flügel. Das Feuer wurde auf 2000 Schritt gegen die feindliche Stellung bei Cernay eröffnet. Später traf hier auch die Division Prinz Leopold ein. Gegen 4½ Uhr begannen mehrere feindliche Batterien nördlich und südlich von Cernay ein verheerendes Feuer auf die beiden Batterien Böck und Keyl; Schuß auf Schuß traf in dieselben. Um größeren Verlusten vorzubeugen — bereits war der Oberfeuerwerker Pfab der Batterie gefallen — ließ Oberlieutenant Böck seine Batterie in die rechte Flanke auf-

protzen und nahm rechts vorwärts in einem Weinberge eine neue gedecktere Stellung. Die Batterie Keyl, die noch einige Zeit ausharrte, erlitt in kürzester Zeit schwere Verluste. Dem Oberlieutenant von Reichert wurde durch eine Granate der rechte Arm abgerissen, welch' schweren Verwundung er schon am nächsten Tag erlag; Unterlieutenant Frischhut, dem kurz zuvor das Pferd unter dem Leibe getötet worden war, wurde durch einen Granatsplitter, der ihm die rechte Hüfte zerschmetterte, tötlich verwundet; die Batterie hatte somit mit Ausnahme des Batterieführers alle ihre Offiziere verloren. Oberlieutenant Keyl ließ nun auch seine Batterie in die rechte Flanke aufprotzen und trabte an den rechten Flügel der 7. Batterie. Hier wurde Mannschaft und Bespannung aufs neue ausgeglichen, während die 7. Batterie die auf dem Höhenzuge nordwestlich von Cernay stehende feindliche Artillerie beschoß. Schon war die Dämmerung eingetreten, als Cernay noch von der 7. Batterie beschossen wurde, der sich auch die 8. anschloß, nachdem sie zu diesem Behufe noch ungefähr 80 Schritte avanciert war. Um 5½ Uhr wurde das Feuer eingestellt und um 6 Uhr nach Beaumont und von da nach Thorigny ins Kantonnement abgerückt; da der Ort aber von Truppen bereits überfüllt war, mußten die Batterien in der bitterkalten Nacht Biwak beziehen.

Die Kuirassierbrigade mit ihren beiden Batterien war morgens 7½ Uhr von Voisinas aufgebrochen und marschierte über Huisseau s/Mauve, la Touane Château in eine Reservestellung zuerst hinter dem rechten, dann hinter dem linken Flügel des Korps. Das Gelände schloß jegliche Verwendung für Kavallerie aus. Auch die beiden reitenden Batterien kamen nicht zum Schuß, trotzdem sie den ganzen Tag dem heftigsten Granatfeuer ausgesetzt waren; gegen Abend wurde Hauptmann Freiherr von Lepel durch einen Granatsplitter, der ihm den Oberschenkelknochen abschlug, tötlich verwundet*). Oberlieutenant Bischoff übernahm das Kommando der 1. reitenden Batterie. Abends bezogen die Batterien Kantonnements in Huisseau s/Mauve und le Pater.

Der 8. Dezember war für die Artillerie der verlustreichste Schlachttag des ganzen Feldzugs; aber es war auch ein Ehrentag für sie, denn nur durch ihre hingebende Aufopferung hatte sie es dem Armeekorps möglich gemacht, seine Stellung gegen den mächtigen Andrang eines bedeutend überlegenen Feindes zu behaupten.

Das Regiment hatte an diesem Tage einen Verlust von 4 Offizieren, 16 Mann, 54 Pferden tot, 6 Offizieren, 65 Mann, 37 Pferden verwundet, zu beklagen, nämlich:

---

*) Er erlag seiner Verwundung am 14. Dezember in Orléans.

Major Freiherr von Schleitheim und Hauptmann Reder verwundet,

1. reit. Batterie:	1 Offiz.*),	— M.,	— Pf. tot,	— Offiz.,	— M.,	— Pf. verw.
2. reit. Batterie:	— „	— „	— „ „	— „	— „	— „ „
3. Feldbatterie:	1*) „	1 „	6 „ „	— „	12 „	9 „ „
4. Feldbatterie;	— „	2 „	9 „ „	2**) „	9 „	5 „ „
5. Feldbatterie:	— „	3 „	— „ „	— „	3 „	1 „ „
6. Feldbatterie:	— „	1 „	1 „ „	— „	11 „	3 „ „
7. Feldbatterie:	— „	3 „	22 „ „	— „	12 „	5 „ „
8. Feldbatterie:	2***) „	5 „	15 „ „	1†) „	15 „	12 „ „
12. Feldbatterie:	— „	1 „	1 „ „	1†) „	3 „	2 „ „

9. Dezember.

Noch lagen die Truppen von den Strapazen des vergangenen heißen Tages nur notdürftig erholt in ihren Kantonnements oder Biwaks, als Kanonendonner morgens 7½ Uhr die müden Leute aufs neue allarmierte. Rasch waren sie marschfertig und gingen die Batterien der Division Daffner östlich von Beaumont in Position, während die 2. Infanterie-Division südlich und südöstlich genannten Ortes Stellung nahm. Von Villechaumont und le Mée wurde dringend um Unterstützung gebeten, infolge dessen 2 Bataillone des 3. Regiments und die Batterie Neu nach le Mée entsendet wurden. Eben hatte die aus 4 Bataillons und 1 Eskadron bestehende Besatzung dieses Ortes, unterstützt von mehreren Preußischen Batterien der 17. Division einen feindlichen Angriff abgeschlagen, als die Verstärkung eintraf. Die Batterie Neu trat sogleich nördlich des Ortes hart an dem von le Mée nach Cravant führenden Weg gegen einige vom Feinde besetzte nördlich Villorceau liegende Häuser mit Granaten und Brandgranaten in Thätigkeit, stellte aber nach einigen Lagen, die zur Vertreibung des Feindes vollständig genügten, das Feuer ein, rückte ungefähr 1500 Schritt in westlicher Richtung vor und eröffnete von hier aus auf 3500 Schritt das Feuer gegen den Park von Villemarceau, welcher als Stützpunkt der Französischen Stellung auf diesem Teil des Schlachtfeldes zu betrachten war. Schon der zweite Schuß schlug in den Park und bald zog sich die feindliche Infanterie aus demselben zurück. Eine Französische Batterie, welche gegen uns auffuhr, wurde sofort auf 4000 Schritt mit solchem Erfolg beschossen, daß sie schleunigst das Feld räumte. Der von der Infanterie um ½11 Uhr unternommene, von der Batterie Neu wirksam vorbereitete Angriff

---

*) Hauptleute Freiherr von Lepel und Söldner.
**) Unterlieutenant Sartor und Junker Bauer.
***) Oberlieutenant Ritter von Reichert und Unterlieutenant Frischhut.
†) Oberlieutenants Freiherr von Lamezan und Dillmann.

auf Villorceau gelang im ersten Anlauf. Nachdem die Batterie noch einige Zeit in ihrer Position verblieben, rückte sie nachmittags mit der 3. Infanterie-brigade in eine Bereitschaftsstellung südwestlich von Beaumont, ohne mehr zum Schuß zu kommen. Da die Batterie Carl pro Geschütz nur mehr 10 Schuß hatte, trat dieselbe an diesem Tage nicht in Thätigkeit, sondern blieb zwischen le Mée und Villorceau in Reserve.

Während somit für die eine Infanterie-Division des Armeekorps um 11 Uhr die Arbeit des Tages beendet war, fing dieselbe für die andere Division um diese Zeit erst an.

Da sich um 11 Uhr vormittags gegen die bei Beauvert und Layes stehende 2. Infanterie-Brigade ein stärkeres Drängen seitens des Gegners fühlbar machte, gleichzeitig die Franzosen auch Villermain besetzten und damit eine Umgehung des rechten Flügels drohte, wurde die 1. Infanterie-Division zwischen Montigny, Beauvert und Layes konzentriert und der eben im Vormarsch nach Beaumont begriffenen Division Will, welche der 22. Division, deren sämtliche 4 ℔er Batterien gefechtsunfähig waren, überwiesen worden war, der Befehl erteilt, in das Gefecht der 1. Infanterie-Division einzugreifen. Major Will suchte sogleich eine geeignete Position und fand bald eine solche, welche das ganze Vorterrain beherrschte und den Batterien, den Protzen und der 2. Linie Deckung gewährte, auf einem Plateau nördlich von Beauvert und 600 Schritt von dem genannten Gehöfte. Die Division fuhr hier auf, die 8. Batterie am linken Flügel. Bald folgten noch die Batterie Grundherr links der Batterie Keyl und die Batterien Hutten, Schleich und von der Artillerie-Reserve die Batterie Malaisé rechts der Batterie Böck. Die Division Prinz Leopold und die Batterie Gruithuisen blieben in Reservestellung bei Launay.

Die Batterien Böck und Keyl eröffneten das Feuer gegen zwei französische Batterien, wovon die eine zwischen le Mont und Montsouris, die andere zwischen diesem Gehöft und la Villesue stand, auf 2400 bis 3500 Schritt.

Da der Großherzog den strikten Befehl gegeben hatte, sich keinenfalls über Montigny auszudehnen, und da zugleich aufmerksam gemacht war, daß der rechte Flügel unserer Aufstellung nicht der entscheidende, hiedurch aber die 1. Infanterie-Division in die Defensive verwiesen war, so wurde das Feuer entsprechend modifiziert und beschränkte sich das Gefecht bald auf eine gegenseitige Kanonade. Ein von der 8. Batterie aufgenommener Kampf gegen eine sehr starke bei Poisly stehende Batterie mußte der zu großen Entfernung wegen — fast 5000 Schritt — als erfolglos bald wieder aufgegeben werden. Gegen 4½ Uhr versuchte feindliche Infanterie nebst einer Batterie von Sedenay gegen Jouy vorzugehen, wurde jedoch bald durch das Feuer der Batterien auf 2200

bis 2800 Schritt zur Umkehr gezwungen. Um 5 Uhr versuchten größere feindliche Abteilungen von der Ferme la Villesue aus vorzudringen. Sie näherten sich mit den Plänklern auf 1600 bis 1800 Schritt den Batterien, wurden aber durch das vereinigte Feuer derselben bald zurückgeworfen, das Gehöfte in Brand geschossen und der Feind zum Abzug gezwungen.

Schließlich wurde das Feuer der beiden Batterien Böck und Keyl wieder auf die zwischen la Villesue und Montsouris stehende Batterie gerichtet und bis zu einbrechender Dunkelheit unterhalten. Um 6½ Uhr führte Major Will seine Division nach Launay zurück, wo sie sich mit der Artillerie-Reserve vereinigte und dann nach Thorigny marschierte.

Während die Batterie Neu gar keinen Verlust an diesem Tag zu beklagen hatte, betrug derselbe bei der Division Will:
7. Batterie: 1 Mann, 1 Pferd tot, 8. Batterie: 1 Pferd tot, 1 Mann, 1 Pferd verwundet.

Die Batterie Mayr war für diesen Tag dem Detachement des Preußischen Generals von Rauch, das aus 2 Bataillons, 5 Schwadronen und einem Zug reitender Artillerie bestand und bei La Ferté Bernard zur Beobachtung von Le Mans stehen geblieben, nunmehr aber auf erhaltenen Befehl wieder zur 17. Division herangerückt war, zugeteilt worden. Die Abteilung des Generals von Rauch bildete die Hauptreserve des Großherzogs und stand bei Grand Chatre. Abends kam die Batterie Mayr ohne Verwendung gefunden zu haben, wieder nach Ferme la Borde.

Die Kuirassierbrigade hatte um 10 Uhr vormittags Marschbereitschaft erhalten und stand ebenfalls bei Grand Chatre zur Verfügung des Großherzogs. Ohne zur Thätigkeit gelangt zu sein, rückten die beiden reitenden Batterien um 4 Uhr nach Rondonneau in Kantonnierung.

Der 10. Dezember sollte für die Truppen ein hochwillkommener Rasttag sein, doch der morgens 7 Uhr erfolgende unerwartete Angriff änderte selbstverständlich die Dispositionen und nahm das Armeekorps auch an diesem 3. Schlachttag thätigen Anteil.

10. Dezember.

Infolge des morgens 7 Uhr von feindlicher Seite unternommenen Angriffes ging die Division Prinz Leopold mit der Brigade Orff von Rilly gegen Beauvert vor, wo sie gegen 8 Uhr eintraf und sofort eine Position nördlich von Beauvert, die Batterie Reber am linken Flügel einnahm. Da anfangs die gegnerische Artillerie nur sehr schwach war, blieb das auf 3600 Schritt unterhaltene Feuer ohne wesentliche Wirkung, bald aber verstärkte sich die

Französische Artillerie bedeutend, besonders in der Richtung unserer rechten Flanke; da zudem aus Villermain und Sedenay starke Infanterie-Kolonnen vorrückten, so war anzunehmen, daß der Gegner unsere rechte Flanke zu umfassen beabsichtigte.

Während der Brigadekommandant, Generalmajor Orff, durch entsprechende Besetzung von Montigny und Château Coudray die nötigen Gegenmaßregeln traf, ließ Prinz Leopold seine Batterien eine Frontveränderung in der Richtung des Angriffs vornehmen. In dieser Position kämpften beide Batterien gegen die an Zahl wie Kaliber überlegene feindliche Artillerie, deren Feuer sich hauptsächlich gegen die Batterie Pflaum konzentrierte. Dieses Feuer in Verbindung mit einem intensiven Gewehrfeuer nötigte die Batterie Pflaum, einige hundert Schritte weiter rückwärts gedeckte Stellung zu suchen. Mit der vorgehenden Infanterie rückte auch die Batterie Reber vor, rechts und ungefähr 300 Schritt nördlich der Batterie Pflaum Stellung nehmend; nördlich der Batterie Reber nahmen zwei Preußische Batterien, südlich der Batterie Pflaum die Batterie Stadelmann, die letztere mit nur 2 Geschützen — es waren infolge der ununterbrochenen Kämpfe der letzten Zeit viele 4 ℔er Rohre verbleit und 6 ℔er Geschütze wegen Munitionsmangels gefechtsunfähig — Position. Obgleich der Geschützkampf mit ziemlicher Heftigkeit geführt wurde, und besonders in der Batterie Pflaum mehrfach Granaten einschlugen, schien die Wirkung doch beiderseits bei der großen Entfernung — fast 4000 Schritt — eine geringe zu sein. Mit desto größerem Erfolge aber wurden alle feindlichen Versuche, von Villermain oder Sedenay vorzubrechen, zurückgewiesen. Nachdem bereits um 1 Uhr jede Gefahr für den rechten Flügel unserer Stellung beseitigt war, und der Gegner auf jede weitere Offensive in dieser Richtung verzichtete, gab Generalmajor Orff nach 6½ stündigem Feuer den Befehl zum Einstellen desselben. Der Verlust betrug:

3. Batterie: 2 Pferde tot, 3 Mann 1 Pferd verwundet, 1 Mann verwundet und vermißt.

4. Batterie; 2 Pferde tot.

Die Division Daffner war an diesem Tage der 4. Infanteriebrigade zugeteilt, da deren Brigadebatterien sich in keinem gefechtsfähigen Zustand befanden, und rückte morgens 7½ Uhr mit der Brigade zur Verstärkung des Zentrums von Beaumont nach Villechaumont vor. Die Infanterie kam während des ganzen Gefechtes nicht in Thätigkeit, die Batterien aber fuhren sofort nordwestlich von Villechaumont zwischen dem Orte und der Windmühle auf und feuerten auf 2500 Schritt gegen das vom Feinde besetzte Villejouan; dasselbe stand bald in Flammen.

Feindliche in der Richtung von Ourcelle, le Plessis und la Villette stehende Artillerie eröffnete nun teils gegen unsere Geschütze, teils gegen die zum Sturme von Villejouan vorrückende Preußische Infanterie das Feuer. Während ein Teil unserer Geschütze noch Villejouan beschoß, suchte der andere sofort das feindliche Artilleriefeuer von der Preußischen Infanterie abzulenken.

Dies gelang: die 22. Division nahm Villejouan im ersten Anlauf. Nach dessen Einnahme wurde die Kanonade mit den Französischen Batterien noch einige Zeit fortgesetzt, dann aber eingestellt, da die große Entfernung — 4500 Schritt — einen entsprechenden Erfolg nicht voraussetzen ließ. Einige in die Division Daffner, besonders in die Batterie Neu einschlagende Granaten krepierten ohne Erfolg. Als gegen 4 Uhr abends die Franzosen einen Vorstoß von Origny gegen Villemarceau versuchten, eröffneten die Batterien von Neuem ein ruhiges, wohlgezieltes Feuer gegen den genannten Ort, um das Debouchieren des Gegners aus demselben zu verhindern. Nachdem sich auch hier der Feind zurückgezogen hatte, wurde gegen 5 Uhr das Feuer eingestellt und mit der 4. Brigade nach Launay abgerückt.

Die Division Daffner hatte einen Verlust von:

5. Batterie: 1 Mann verwundet, 6. Batterie 5 Pferde tot.

Die Artillerie-Reserve stand in Bereitschaftsstellung bei Grand Chatre und wurden nur die an Munition wieder komplettierten Batterien Malaisé und Olivier in die Feuerlinie vorgezogen. Abends rückte die Abteilung wieder in ihre alten Kantonnements und Biwaks. Die Division Prinz Leopold biwakierte bei Thorigny; die Kuirassierbrigade stand gleichfalls in Reservestellung bei Grand Chatre, rückte dann gegen Beaumont vor und kehrte abends in ihre Kantonnements zurück.

Am 11. nahm das Armeekorps früh 7 Uhr nochmals Bereitschaftsstellung bei Grand Rilly ein, rückte aber, nachdem der Rückzug der Französischen Armee konstatiert worden war, in die Kantonnements ab.

Die Batterien Olivier und Malaisé wurden unter Kommando des Majors von Schleitheim der 22. Division überwiesen und waren mit dieser in Bereitschaftsstellung nach Beaumont gerückt, während die Division Will mit der Batterie Mayr und den Kolonnen nach Orléans abmarschierten; Major Will hatte das Kommando der Artillerie-Reserve zu übernehmen. Die Division Prinz Leopold marschierte gleichfalls gegen Orléans ab und biwakierte bei Bricy, die Division Daffner bei St. Ay. Die reitenden Batterien kantonnierten wieder in Rondonneau.

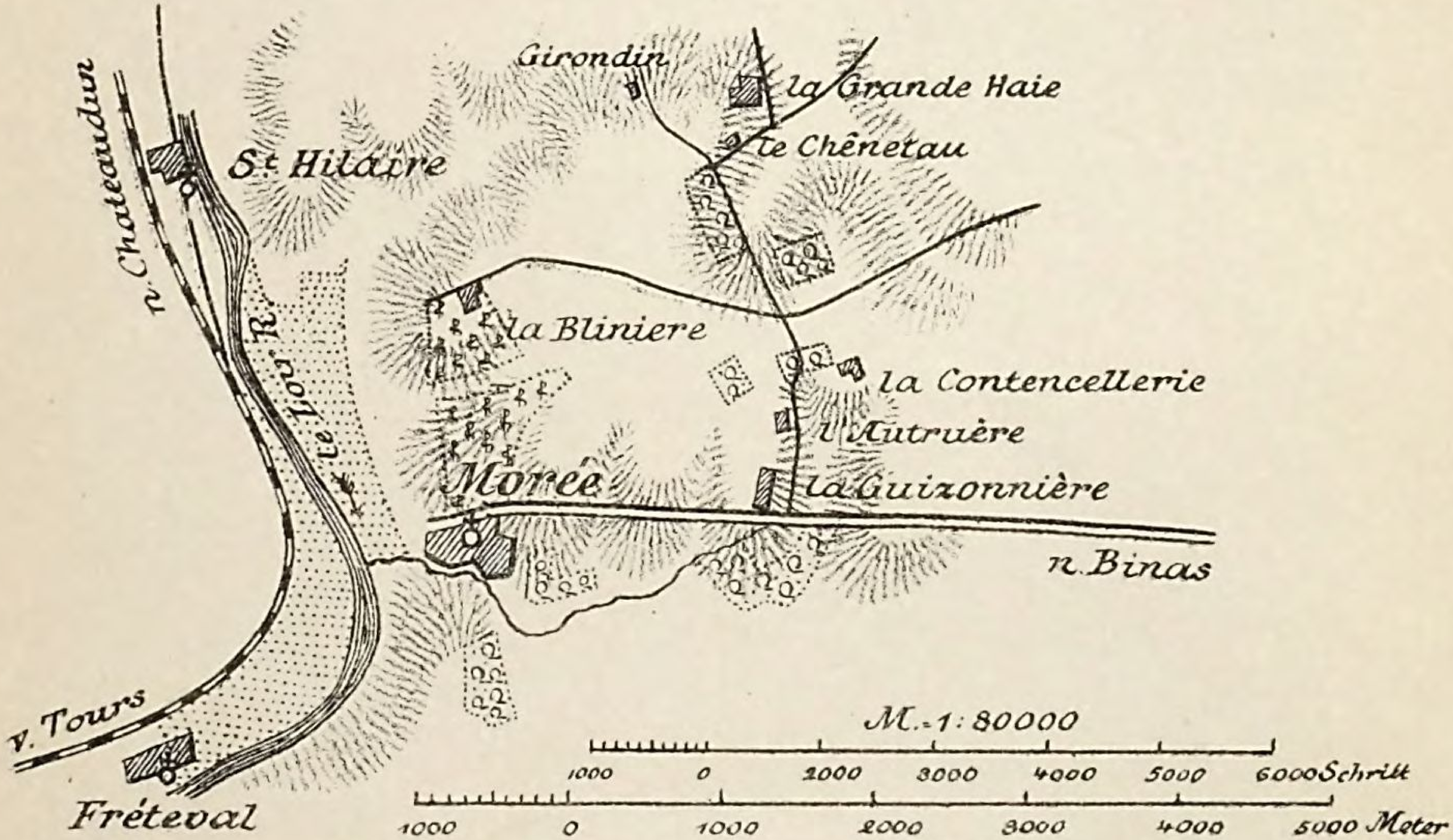
Am 12. wurde die 4. Infanteriebrigade mit 2 Batterien, sowie die

Division Daffner der Armeeabteilung des Großherzogs überwiesen. Während das Armeekorps an diesem Tage in Orléans einrückte und die folgenden Tage zur Retablierung benützte, rückte die Armeeabteilung des Großherzogs zur weiteren Verfolgung der geschlagenen Armee des Generals Chanzy ab.

Die Division Daffner war infolge ihrer Zuteilung nach Grand Chatre zurückmarschiert, nachmittags wurde der Marsch bei grundlosen Wegen und schlechtestem Wetter fortgesetzt und abends in Trugny Kantonnements bezogen; am 14. maschierte sie über Marchénoir nach la Pagerie und la Courtoisie; wegen der Nähe des Feindes mußten die Pferde angeschirrt bleiben; am 15. kam die Division nach Ecoman und Viévy. Den ganzen Nachmittag war Gewehrfeuer von Fréteval und Pezou her vernehmbar, wo sich Teile der 17. Division mit den Franzosen herumschossen. Am 16. erhielt die 4. Brigade nebst den zugeteilten Batterien den Befehl, an die bei Morée befindlichen Abteilungen der 17. Division heranzurücken, da der Großherzog beschlossen hatte, die ununterbrochen am Feinde gewesene 17. Division durch die in den letzten Tagen weniger zur Thätigkeit gelangten Heeresteile ablösen zu lassen. Die Division Daffner brach um 7 Uhr aus ihren Kantonnements auf und nahm um 10 Uhr bei la Guizonnière Bereitschaftsstellung.

Gefecht bei Morée am 16. Dezember.

Als nachmittags gegen ½3 Uhr der angeordnete Truppenwechsel ausgeführt werden sollte, ging der Feind von St. Hilaire und La Grand Haie her gegen unsere rechte Flanke und gegen Morée vor. Gegen 4 Uhr erhielten die Batterien Neu und Carl den Befehl, in das Gefecht einzugreifen, eine äußerst schwierige Aufgabe, da das Terrain außerhalb der Strasse vollständig sumpfig und nicht einmal für einzelne Reiter passierbar ist, die Strasse selbst aber von der jenseits des Loir-Baches stehenden feindlichen Artillerie vollständig beherrscht wurde. Die Batterie Neu mußte wohl oder übel hinter einem auf der Strasse bereits im Feuer stehenden Zug der Batterie Grundherr vorüber im Flankenmarsch auf der Strasse selbst auffahren, eine Bewegung, die trotz des heftigen feindlichen Feuers ohne Verluste ausgeführt wurde. Die Batterie eröffnete sofort auf 2100 Schritt Schnellfeuer gegen den bei Le Chêneteau stehenden Gegner und zwang ihn nach wenigen Lagen zum Abfahren. Die Batterie Carl hatte Befehl erhalten, rechts der Strasse Binas-Morée, in der Höhe und östlich von dem Hofe l'Autruère aufzufahren; nur mit großer Anstrengung konnte sie gleichfalls infolge der Terrainverhältnisse diesem Befehle nachkommen; um 3¾ Uhr eröffnete sie das Feuer auf 3500 Schritt gegen das Dorf Girondin, besonders dessen Südausgang unter



Girondin
la Grande Haie
le Chênetau
St Hilaire
n. Chateaudun
la Bliniere
Le Loir R.
la Contencellerie
l Autruère
Morée
la Guizonnière
n. Binas
v. Tours
Fréteval
M. = 1 : 80000
1000 0 2000 3000 4000 5000 6000 Schritt
1000 0 1000 2000 3000 4000 5000 Meter

Feuer haltend; bald war der Feind aus dem Ort vertrieben und dieser von unserer Infanterie besetzt. Um 3/45 Uhr wurde das Feuer beiderseits eingestellt. Beide Batterien verloren trotz des wohlgezielten feindlichen Feuers nur je 1 Pferd, wohl infolge des Umstandes, daß die Granaten in dem durchweichten Boden stecken blieben, ohne zu krepieren.

Nur mit äußerster Anstrengung vermochten die vollständig ermatteten Pferde die Batterien in die zugewiesenen Kantonnements in la Guizonnière zurückzubringen; ein Teil der Pferde mußte biwakieren.

Am andern Tag rückten die Batterien wieder in die tags vorher verlassenen Positionen und blieben bis Mittag in Stellung. Um diese Zeit traf die Meldung ein, daß die Franzosen ihre Stellung geräumt hatten. Ein Teil der Brigade mit der Batterie Neu ging nun über den Loir-Bach bei Villez und bezog Kantonnements in Les Hauts de Fontaine, die Batterie Carl in Morée.

Am 18. marschierte erstere Batterie nach Fréteval, während die 6. Batterie in Morée verblieb. Am 21. kam die Batterie Neu nach Châteaudun, die Batterie Carl nach St. Denis les Ponts.

Am 22. während des Marsches nach Chartres kam der Befehl, daß die 4. Brigade mit den Batterien wieder beim Armeekorps einzurücken habe; die Division Daffner marschierte deshalb wieder in die vorigen Quartiere zurück. Die Division Schleitheim hatte vorerst noch bei der 22. Division zu verbleiben, erhielt jedoch am nächsten Tag gleichfalls den Befehl zum Einrücken beim Armeekorps; sie marschierte über Boisville, Chartres, Anneau nach Authon, wo sie sich wieder mit der Artillerie-Reserve vereinigte.

Die Division Daffner marschierte über Alluyes, Theuville, Orsonville nach Etampes, wo sie am 27. eintraf.

Das I. Armeekorps hatte inzwischen die ersten Tage seiner Anwesenheit in Orléans zur Instandsetzung seines sehr heruntergekommenen Materials benützt. Am 12. war die Division Prinz Leopold ebenfalls nach Orléans verlegt worden, die beiden reitenden Batterien mit der Kuirassierbrigade nach les Barres und Orléans; am 15. wurde die 1. reitende Batterie nach St. Jean de la Ruelle verlegt. Orléans und die Loire-Brücken sollten zur Verteidigung gegen Süden fortifikatorisch gesichert werden; die Hauptverteidigung durch Artillerie beschloß man, auf das rechte Loire-Ufer zu verlegen. Zu diesem Zwecke sollten 6 Batterien mit zusammen 40 Geschützen gebaut werden; die eine derselben war ungefähr 600 Schritt aufwärts der Eisenbahnbrücke herzustellen mit der Aufgabe, diese Brücke, dann die von Südwesten nach Orléans führenden Strassen und die Loire selbst zu bestreichen; sie war

für 12 Geschütze bestimmt und wurde zu deren Ausführung Oberlieutenant Lufft kommandiert.

Am 19. erhielt Hauptmann Graf Thürheim das Kommando der 3. Feldbatterie, am 20. Oberst Halder des 1. Artillerie-Regiments an Stelle des verwundeten Obersten Bronzetti das Kommando der Artillerie-Reserve-Abteilung.

Am 22. traf der Befehl ein, daß das I. Armeekorps wieder unter den unmittelbaren Befehl der III. Armee zurückzutreten habe; das Korps sollte sowohl eine Reserve für die Zernierungsarmee als auch für die II. Armee und die Armeeabteilung des Großherzogs von Mecklenburg bilden und über Artenay, Angerville nach Etampes im Friedensmarsch abgehen, dortselbst weite Kantonnements beziehen und sich von den großen Strapazen der vergangenen Monate erholen.

Am 23. abends, den Tag vor dem Abmarsch, wurde in Orléans noch das Weihnachtsfest nach deutscher Sitte gefeiert; es war eine schöne, aber ernste Feier, waren doch die Lücken, welche die vergangenen Kämpfe in allen Kreisen gerissen hatten, zu empfindliche.

Die Division Prinz Leopold marschierte noch am 23. nach Cercottes, die 2. reitende Batterie mit dem 2. Kuirassier-Regiment nach Artenay ab. Am 24. trat letztere Batterie wieder in den Verband der Artillerie-Reserve, welche an diesem Tage nach Janville kam. Das 12. Regiment, welches seit dem 1. Dezember die Partikularbedeckung für die Artillerie-Reserve abgestellt hatte, wurde nunmehr durch das 1. Infanterie-Regiment abgelöst. Die Division Prinz Leopold kam nach Tivernon, die 1. reitende Batterie nach Poupry; am 25. kantonnierte die Artillerie-Reserve in Rouvray St. Denis, die Division Prinz Leopold in Angerville, die 1. reitende Batterie in Trancrainville. Am 26. traf vom Oberkommando der III. Armee der Befehl ein, daß das Armeekorps in der Umgegend von Arpajon und Monthéry Kantonnierungen zu beziehen habe; die Artillerie-Reserve kam nach Boißy le Sec, die Division Prinz Leopold nach Etampes, die 1. reitende Batterie nach Authon; bei letzterem Orte hatte sich an diesem Tage die Division Schleitheim wieder mit der Artillerie-Reserve vereinigt. Ersterer wurde nunmehr wieder die Batterie Mayr nebst ihrer Kolonne zugeteilt, während die 2. reitende Batterie der Division Will überwiesen wurde. Am 27. kam das Armeekorps in den ihm zugewiesenen Rayon und bezog dort Standquartiere.

Die Artillerie-Reserve bezog in Vert le Grand und Umgegend, die Division Prinz Leopold in Linas, die 1. reitende Batterie in Etampes Kantonnements. Am 28. rückte auch die Division Daffner in den Rayon des Armeekorps ein

und kam nach Plessis Pâté. Die Batterien blieben bis zum 2. Januar in ihren Quartieren.

An diesem Tage erhielt das Armeekorps den Befehl, das zum Abmarsche nach Montargis bestimmte II. Preußische Korps in der Zernierungslinie abzulösen und hatte die 2. Infanterie-Division, welche in die erste Linie der Verteidigungszone vorzurücken hatte, noch an demselben Tage dorthin abzugehen. Der Rest des Armeekorps sollte an den beiden nächsten Tagen folgen. Infolgedessen kam die Division Daffner am 2. nach Etiolles und Tigory, am 3. nach Limeil, die Artillerie-Reserve am 3. nach Santeny, Marolles und Servon, die Division Will, welche für das Gefecht der 2. Infanterie-Division unterstellt wurde, nach Boißy-St. Leger, die Division Prinz Leopold nach Mandres. Die 1. reitende Batterie, welche mit der Kuirassierbrigade noch auf dem Marsche in die Zernierungslinie war, kam am 3. nach Meunecy und bezog am 4. Standquartiere in Suisnes.

Die Frontausdehnung des Armeekorps betrug ungefähr 2 Stunden und erstreckte sich von Ormesson bis Choisy-le Roi, hier an das VI. Preußische Korps, dort an die Württembergische Division anschließend. Die in erster Linie stehende 2. Infanterie-Division hatte beständig 1 Brigade und 1 Batterie auf Vorposten; die Vorpostenlinie erstreckte sich von der Einmündung des Morbras-Baches in die Marne über den Montmesly, la Folie Ferme bis an die Seine und war nur wenige hundert Schritte von der des Feindes entfernt. In Bonneuil und Mesly lagen stärkere Replis, in der wohlverschanzten Ferme de l'Hôpital 2 Bataillone; behufs einer raschen Allarmierung wurden Fanale errichtet, alle Truppen hatten stets für 1 Tag Lebensmittel bereit zu halten. Oberlieutenant Carl ging am 4. als erkrankt in die Heimat, weshalb Oberlieutenant Weiß das Kommando der 6. Batterie erhielt.

Am 8. wurde die Ausführung größerer Batteriebauten befohlen: von der 5. Batterie Neu eine südöstlich der Ferme de l'Hôpital, von der 6. Batterie Weiß zwei, eine östlich der Strasse Paris-Melun in der Höhe der genannten Ferme, die andere westlich der genannten Strasse und etwas rückwärts der Ferme auf dem Eisenbahndamme; von der 7. Batterie Böck eine Batterie westlich des Château le Piple, von der 8. Batterie Keyl eine im Parke von Brevannes, von der 12. Batterie Mayr eine nördlich von Valenton; letztere war vollständig belagerungsmäßig herzustellen. Wegen dieses Batteriebaues wurde die Batterie Mayr nach Boißy-St. Leger, die 2. reitende Batterie aber nach Santeny verlegt, und erstere der Division Will, letztere der Division Schleitheim zugeteilt.

Am 12. trafen Hauptmann Peringer und Oberlieutenant Baron Andrian

wieder aus München ein, zugleich auch Hauptmann Schuh, welcher die 2. reitende Batterie an Stelle des erkrankten Hauptmanns von Hellingrath übernahm; letzterer hatte sich am 12. Dezember zur Wiederherstellung in die Heimat begeben; Hauptmann Peringer erhielt die 6. Batterie.

Da die Franzosen am Vormittag in der Stärke eines Bataillons gegen Carrefour Pompadour vorrückten, so wurde die Division Daffner allarmiert; nachmittags konnte sie jedoch wieder einrücken, ohne in Thätigkeit getreten zu sein.

Ein von München eingetroffener Ersatz von 133 Unteroffizieren und Mannschaften, sowie 167 Pferden brachte die Batterien so ziemlich wieder auf ihren Stand.

Zu der am 18. stattgefundenen feierlichen Kaiserproklamation in Versailles waren seitens des Regiments als Deputation beordert: Major Gramich, Hauptmann Neu, Oberlieutenant Bischoff, Lieutenant Dengler, Oberfeuerwerker Mauerer, Feuerwerker Maier, Korporal Hörner.

Vom 22. an wurde die Division Prinz Leopold wieder der Artillerie-Reserve unterstellt. Vom gleichen Tage an hatte die Division Daffner in die Ferme de l'Hôpital in zweitägigem Wechsel einen Zug abzustellen.

Am 23. übernahm Hauptmann Malaisé das Kommando der 1. reitenden Batterie, Oberlieutenant Heerwagen das der 10. Batterie der Artillerie-Reserve.

Die Treffenstellung der Divisionen in der Zernierungslinie wurde aufgehoben und dagegen die flügelweise Aufstellung derselben befohlen; infolge dessen nahm die 1. Infanterie-Division den linken, die 2. den rechten Flügel des dem Armeekorps zugewiesenen Rayons ein. Für den Fall eines Allarms wurden dem Major Daffner als Artilleriekommandanten des linken Flügels noch die Batterien Kehl und Mayr unterstellt.

Nachdem bereits am 26. wegen beginnender Unterhandlungen die Feindseligkeiten vor Paris eingestellt worden waren, gelangte am 28. ein dreiwöchentlicher Waffenstillstand zur Annahme; die gesamte Besatzungsarmee von Paris wurde kriegsgefangen und sämtliche Forts mit allem Kriegsmaterial den Deutschen übergeben.

Bis zur erfolgten Übergabe hatte, um allen Eventualitäten vorzubeugen, das Armeekorps Bereitschaftsstellung anzunehmen und zwar die 1. Infanterie-Division bei Montmesly, die 2. bei Limeil, die Kuirassierbrigade und die Artillerie-Reserve bei Boißy-St. Leger. Die Division Will wurde der 2. Infanteriedivision zugeteilt. Die Übernahme des Forts Charenton verzögerte sich bedeutend und erst am abend des 29. konnte die hiefür bestimmte Be-

satzung, nämlich 1 Bataillon und die 3 Batterien der Division Will vom Fort Besitz nehmen. Unmittelbar nach dem Einrücken im Fort wurden die Maßnahmen zur Verteidigung gegen Paris getroffen und die Feldgeschütze der Artillerie-Besatzung auf die Wälle gebracht. Im Fort selbst wurden 93 Geschütze und 18 Mörser, sowie außerordentlich viel Kriegsmaterial jeder Gattung vorgefunden.

Die übrigen Truppen rückten abends wieder in ihre Kantonnements ein.

Infolge der zahlreichen Abgänge in den vergangenen Monaten, sowie auf grund von Beförderungen und Ernennungen hatte sich die Einteilung der Offiziere bei den Batterien wesentlich geändert; Ende Januar war sie folgende:

	1. 4℔er reitende Batterie	2. 4℔er reitende Batterie	3. 6℔er Feldbatterie	4. 6℔er Feldbatterie	5. 6℔er Feldbatterie
Hauptmann	Malaisé	Schuh	Graf Thürheim	Hasler	Neu
Oberlieutenant	Bischoff	Frhr. von Riedheim	Pflaum	Reber	Volk
Oberlieutenant	Schmidt	Untlt. von Ölhafen	Frhr. von Riederer	Höggenstaller	Moser
Unterlieutenant	Backert	Graf Arco	Streck	Bauer	Frhr. von Neubeck
Unterlieutenant		Zerreiß (Landwehr)		Frhr. von Madeeny	
Junker		König	Ball	Fallier	Wich

	6. 6℔er Feldbatterie	7. 6℔er Feldbatterie	8. 6℔er Feldbatterie	12. 12℔er Feldbatterie
Hauptmann	Peringer	Böck	Keyl	Mayr
Oberlieutenant	Weiß	Frhr. von Andrian	Dietl	Lufft
Oberlieutenant	Kery			
Unterlieutenant	Abelein	Dengler	Kipfmüller	Bäumler
Unterlieutenant		Fleischmann	Burgarz	Bodenmüller
Junker	Koplitz	Maier	Postel	Hofmann

Von nun an wurden wieder regelmäßige Übungen für die Batterien angeordnet, um die Zeit des Waffenstillstandes zur gründlichen Ausbildung namentlich der als Ersatz eingetroffenen Mannschaften und Pferde zu benützen.

Am 2. Februar wurden, da in das Fort Charenton eine Fußbatterie gelegt wurde, die Batterien Böck und Keyl unter Kommando des Hauptmanns Böck der 2. Infanterie-Division zugeteilt und nach Maisons-Alfort verlegt, die Batterie Mayr blieb im Fort.

Die 2. Infanterie-Division blieb zunächst an Paris stehen und stellte eine von der Seine bis zum Obelisken im Bois de Vincennes reichende Vorpostenkette aus; die 1. Infanterie-Division wurde wieder weiter rückwärts in 2. Linie gelegt.

Am 8. Februar übernahm Major von Will, der als Artillerie-Direktor des Forts Charenton abgelöst worden war, wieder das Kommando seiner Division. Am 16. traf auch Oberst Bronzetti aus der Heimat ein und trat das Kommando der Artillerie-Reserve wieder an; desgleichen am 18. Major Gramich, der seine Division wieder übernahm. An diesem Tage erfolgte im Fort Charenton, wo die massenhaft gelagerten Pulvervorräte zum Teil vernichtet wurden, durch Unvorsichtigkeit eine Explosion, wobei Oberlieutenant Franz Schmitt und mehrere Kanoniere verletzt wurden.

Wegen der begonnenen Friedensverhandlungen wurde der Waffenstillstand um 5 Tage verlängert; am Nachmittage des 26. erfolgte die Unterzeichnung der Friedenspräliminarien. Zum Zweck der beiderseitigen Ratifikation wurde der Waffenstillstand vorläufig bis 12. März ausgedehnt; jedoch schon am 2. März fand der Austausch der Friedensratifikationsurkunden, die von der Französischen Naitonalversammlung angenommen worden waren, statt. Am 5. wurde deshalb in allen von Deutschen Truppen belegten Kantonnements um Paris ein feierlicher Dankgottesdienst abgehalten.

Von nun an wurde die Division Gramich wieder der 1., die Division Daffner der 2. Infanterie-Division zugeteilt, dagegen hatte die Division Will bei der Artillerie-Reserve einzurücken.

Am 7. März hielt S. M. der Kaiser und König auf der Hochfläche von Noisy le Grand und Villiers s/Marne, dem blutgetränkten Schlachtfeld vom 30. November und 2. Dezember eine große Heerschau über das I. Bayerische, das XII. (Sächsische) Korps und die Württembergische Feld-Division ab. Die Parade kommandierte der Kronprinz von Sachsen. Die vereinigte Artillerie des Armeekorps stand unter dem Befehl des Obersten Bronzetti, und waren hiezu von der Artillerie-Reserve die Batterien Olivier und Heerwagen unter Kommando des Majors von Schleitheim ausgerückt. Um 12 Uhr erschien S. M. der Kaiser und ritt begleitet von den Kronprinzen des Deutschen Reiches und von Sachsen, unter den Klängen der Nationalhymne und dem Hurrahruf der Truppen im Schritt die Front ab. Bei dem darauffolgenden

Vorbeimarsch führte der Kronprinz des Deutschen Reiches das I. Armeekorps dem Kaiser vor. Nach dem Defilieren, das zwei Stunden dauerte, versammelte der Kaiser alle Stäbe um sich und sprach den Führern seinen Dank aus.

Am 15. wurden weitere Kanntonnements bezogen und kam die 2. reitende Batterie wieder zur Division Will, die Batterie Mayr zur Division Schleitheim, am 18. die Division Daffner wieder zur Artillerie-Reserve.

In folge der bedenkliche Dimensionen annehmenden Unruhen in Paris wurde die 1. Infanterie-Division näher herangezogen, was auch einige Änderungen in den Kantonnements der Batterien verursachte.

Die Deutschen Truppen erhielten die Weisung, innerhalb der Demarkationslinie den Vorgängen in Paris gegenüber eine beobachtende Stellung einzunehmen, etwaigen Ausfällen mit aller Kraft entgegenzutreten; jeder Versuch, die den Deutschen zugekehrten Fronten zu armieren, sollte mit einer sofortigen Beschießung der Stadt beantwortet werden. Im Übrigen wurde seitens des Oberkommandos der Französischen Regierung zur Unterdrückung der Insurrektion jeder mögliche Vorschub geleistet; so wurde gestattet, in dem von den Deutschen Truppen besetzten Rayon Nationalgarden zu errichten, ebenso wurden Truppendurchzüge, namentlich per Eisenbahn erlaubt. So hatte die Deutsche Armee vor Paris das sonderbare Schauspiel, den besiegten, gänzlich niedergeworfenen Gegner sich selbst vor ihren Augen auf die erbittertste Weise bekämpfen zu sehen.

Am 2. April trat die Division Gramich wieder zur Artillerie-Reserve zurück. An diesem Tage wurde auch die nunmehr seit 3 Monaten in erster Linie stehende 2. Infanterie-Division zurückgenommen und durch die 1. abgelöst.

Am 8. April erhielt Major von Schleitheim den Befehl, wieder zum Dienste bei Sr. K. H. dem Prinzen Otto von Bayern einzurücken; es wurde deshalb die Division Schleitheim der Division Will zugeteilt, die 2. reitende Batterie aber trat wieder in den Verband der Division Gramich.

Am 16. erhielt Hauptmann Kriebel an Stelle des zur Beratungs-Kommission versetzten Hauptmanns Grafen Thürheim das Kommando der 3. Feldbatterie.

Die Division Schleitheim, welche aus ursprünglichen Ersatzbatterien formiert worden war, erhielt am 28. April Marschbereitschaft in die Heimat. Infolgedessen wurden sämtliche bei Batterien des Regiments befindlichen Landwehrleute den nach Bayern abrückenden Batterien zugeteilt, dagegen sämtliche aktiven Kanoniere der Batterie Mayr zu den zurückbleibenden Batterien des Regiments versetzt, ebenso auch solche der beiden andern Batterien, soweit es zur Komplettierung des Standes nötig war. Desgleichen wurden von der Batterie Mayr und ihrer Kolonne die besseren Pferde wegversetzt.

Am 11. Mai marschierten die Batterie und die Kolonne nach Lagny

ab und kehrten von dort mittelst Eisenbahn in zwei Zügen in die Heimat zurück.

Da der zwischen den Regierungstruppen und den Aufständischen fortgeführte Kampf immer erbitterter wurde, erschien eine abermalige Zusammenziehung der Truppen vor der Hauptstadt erforderlich. Das I. Armeekorps wurde am 16. Mai zwischen Yères und Marne konzentriert, während der Rayon zwischen Yères und Seine vom VI. Preußischen Korps besetzt wurde. Die Batterien Kriebel, Hasler und Böck mußten daher ihre Kantonnements am linken Ufer des Yères-Baches verlassen und solche in Varennes, Périgny und Mandres beziehen.

Nachdem am 10. Mai der Friede ratifiziert worden war, wurde nunmehr Paris vollständig abgesperrt und jede Kommunikation unmöglich gemacht, die Vorposten wurden bis zur Enceinte vorgeschoben. Vom 23. bis 27. Mai tobte in Paris der heftigste Kampf, nach kolossalen Anstrengungen gelang es endlich den Regierungstruppen, die Kommune zu bewältigen; am 28. war Paris in ihrem Besitz und damit die Insurrektion zu Boden geworfen.

Am 30. ging das VI. Preußische Armeekorps wieder in seine früheren Stellungen zurück, weshalb auch das I. Armeekorps wieder seinen vorher innegehabten Rayon einnahm.

Am 2. Juni erhielt das Armeekorps Marschbefehl zum Abrücken nach Bayern; es mußte die 2. Infanterie-Division bei der Okkupation der als Unterpfand für die Zahlung der Kriegskosten dienenden Gebietsteile zurücklassen.

Der Rückmarsch erfolgte in mehreren Echelons nach Kehl und Maxau, von wo an der Eisenbahntransport beginnen sollte.

Zu dem in Berlin stattfindenden feierlichen Truppeneinzug, bei welchem die gesamte deutsche Armee durch Deputationen vertreten war, waren vom Regiment beordert:

Oberfeuerwerker Bischoff und 3 Mann der 5. Batterie,
1 Mann der 2. reitenden Batterie.

Am 14. Juli waren alle Batterien in der Umgegend von München versammelt und trafen am 16. früh zur Revue und darauffolgenden feierlichen Einzug auf Oberwiesenfeld ein. Das Armeekorps war in 3 Treffen aufgestellt: im 1. Treffen die Infanterie, im 2. die Kavallerie, im 3. die Artillerie und erwartete S. M. den König.

Um 9¼ Uhr traf Seine Majestät begleitet vom Kronprinzen des Deutschen Reiches, dem ruhmgekrönten Führer der III. Armee, ein und ritt unter dem Hurrah der Truppen und den Klängen der Nationalhymne die Front der aufgestellten Truppen ab; I. M. die Königin Mutter folgte in offenem Wagen.

Nachdem die Front abgeritten, wurde „zum Gebet" geblasen, worauf der Kronprinz den Hauptmann Böck wegen seines außerordentlich braven Verhaltens am 8. Dezember mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse dekorierte.

Hierauf folgte der feierliche Einmarsch durch das Siegesthor, die aufs herrlichste geschmückte Ludwigsstrasse, am Monumente des Königs Ludwig I. vorbei, wo der König, der Kronprinz und die erhabene Regimentsinhaberin, die Königin Mutter, die Parade abnahmen. Oberstlieutenant Prinz Leopold, nunmehr in Kuirassieruniform, hatte es sich nicht nehmen lassen, die 4. Feldbatterie, an deren Spitze er sich unverwelkliche Lorbeeren errungen hatte, beim Einzuge selbst zu führen. An der Tete des Armeekorps marschierte der mit der goldenen Medaille ausgezeichnete Oberfeuerwerker Mauerer der 8. Batterie, die am 2. Dezember eroberte Französische Fahne vorauftragend mit noch 3 andern erbeuteten Trophäen dieser Art.

Der Marsch ging unter dem Jubel der Bevölkerung durch die Theatiner-, Wein-, Kaufinger- und Neuhauser-Strasse, dann durch das Karlsthor, wo der kommandierende General von der Tann nochmals einen Vorbeimarsch abnahm, in die festlich geschmückte Max II.-Kaserne, woselbst die Batterien um 2½ Uhr anlangten.

Abends war Festvorstellung im Theater und Illumination der Stadt, am 17. ein von der Stadt München gegebenes Festbankett, womit die Reihe der Festlichkeiten ihren Abschluß fand.

Das Regiment war am Jahrestag der Mobilmachungsordre in seine Garnison zurückgekehrt.

B.

Die 1. Fuß- (Park-) Batterie

bei der Hauptmunitionskolonne. I. Armeekorps.

Die 1. Fußbatterie bildete als Parkbatterie nach dem Mobilmachungsplan mit einer Fuhrwesensabteilung und Detachements der Feuerwerks- und Ouvrierskompagnie die Hauptmunitionskolonne des I. Bayerischen Armeekorps. Sie hatte die Munition samt Zündungen aus den Magazinen auf dem Lechfelde zu empfangen, marschierte demgemäß am 27. Juli in der Stärke von 3 Offizieren, 18 Unteroffizieren, 125 Mann und 24 Reit- (einschließlich Offiziers-) Pferden in 2 Tagemärschen über Inning dorthin ab und bethätigte bis zum 3. August den Munitionsempfang. Inzwischen rückten die zur Komplettierung der Batterie und Kolonne nötigen Chargen, Mannschaften und Pferde nach und nach auf dem Lechfelde ein.

Die Offiziere der Parkbatterie waren: Hauptmann Karl Kriebel, Oberlieutenant Friedrich Schöller und Unterlieutenant Friedrich Fuchs; vom Fuhrwesen waren bei der Hauptmunitionskolonne eingeteilt: Oberlieutenant Lienhardt, die Unterlieutenants Schmidl und Daniel Huber und (Landwehr-) Junker Bohlig.

Am 3. August wurde die Parkbatterie mit dem Fuhrwesen von dem zum Kommandanten der Hauptmunitionskolonne ernannten Major Minges des 4. Artillerie-Regiments in 4 selbständige Kolonnen unter Hauptmann Kriebel, den Oberlieutenants Lienhardt und Schöller und Unterlieutenant Fuchs eingeteilt; die Kommandos der Feuerwerks- und Ouvrierskompagnie mit dem Feldlaboratorium und der Feldwerkstätte samt den nötigen Chargen und Bespannungen vom Fuhrwesen bildeten unter Oberlieutenant Stinglwagner der Feuerwerkskompagnie eine 5. Kolonne.

Die 1. und 2. Kolonne wurden am 4. August um 4 Uhr bezw. 7 Uhr nachmittags mit der Eisenbahn von Schwabmünchen nach Bruchsal transportiert, wo sie am 5. August vormittags eintrafen und einquartiert wurden; sie zählten 33 bezw. 31 Fahrzeuge. Die 3. Kolonne folgte am 6. August mit 19 Fahrzeugen auf demselben Wege und erreichte Bruchsal am 7. vormittags, wo sie ebenfalls Quartier bezog. Die 4. Kolonne verblieb, weil noch nicht vollzählig, bis 8. auf dem Lechfelde, das sie an diesem Tage mit dem Stabe und gleichfalls 19 Fahrzeuge zählend verließ, um mit der Eisenbahn nach Karlsruhe instradiert zu werden. Sie traf daselbst am nächsten Tage am frühen Morgen ein und marschierte noch bis Kapsweyer, woselbst sie einquartiert wurde.

Die vereinigten ersten 3 Kolonnen waren am 8. August von Bruchsal nach Kandel und Freckenfeld, am 9. nach Nieder-Otterbach, Vollmersweiler und Klein- und Groß-Steinfeld marschiert. Am 10. August passierten die 4 Kolonnen Weissenburg und bezogen bei Sulz Biwack. Am 11. ging der Marsch über die Vogesen in ein Biwack bei Lemberg, das nachts 11 Uhr erreicht wurde.

Am nächsten Tage brachen die Kolonnen morgens 8 Uhr auf, marschierten den ganzen Tag, kochten abends 7 Uhr ab und fütterten, setzten nachts 10 Uhr den Marsch wieder fort und erreichten am 13. morgens 6 Uhr die Artillerie-Reserve bei Romelfing; es war nunmehr die Verbindung mit dem Armeekorps hergestellt.

Die Hauptmunitionskolonne verblieb nach den anstrengenden Märschen der letzten Tage bis zum 15. August abends im Biwack bei Romelfing. Inzwischen rückte auch die 5. Kolonne bei ihr ein, welche durch Verkehrsstockungen auf der Eisenbahn längere Zeit in Württemberg aufgehalten worden war. Von letzterer Kolonne gerieten 2 Unteroffiziere und 1 Fuhrwesenssoldat mit 3 Reitpferden, welche die Verbindung mit der Hauptmunitionskolonne aufgesucht hatten, in die Hände der Französischen Besatzung von Bitsch.

Am 15. August wurde der nunmehr vereinigten Hauptmunitionskolonne 1 Zug Chevauxlegers als Bedeckung beigegeben. Um ½7 Uhr abends brach dieselbe aus ihrem Biwack auf und folgte der Armee in einem 12 stündigen Nachtmarsch über Marsal nach Moyenvic, wo sie am 16. morgens 6 Uhr eintraf und Quartier bezog. Am 17. wurde der Vormarsch gegen Châlons fortgesetzt und kam die Kolonne nach Einville, am 18. nach Richardménil, am 19. nach Barisey au Plain, am 20. nach Pagny sur Meuse, woselbst sie bis 23. verblieb; fast überall mußte biwackirt werden.

Die 4. Kolonne war am 19. behufs Munitionsersatzes nach Lunéville

gesendet worden, wo dieselbe kasernierte und bis 26. blieb. Die 3 anderen Kolonnen marschierten am 23. nach Ménil la Horgne, am 24. nach Vélaine, am 25. nach Beurey sur Saulx. Am nächsten Tage begann der Abmarsch der III. Armee nach Norden; die Hauptmunitionskolonne, welche schon auf dem Marsche nach Laimont war und unterwegs den abändernden Befehl erhielt, mußte nach Bar-le Duc zurückmaschieren, um die nordwärts führende große Strasse zu erreichen, und kam an diesem Tage nach Naives devant Bar, wo sie auch den folgenden Tag zubrachte. Hier wurden, da die Bevölkerung eine sehr drohende Haltung an den Tag legte, Nachsuchungen nach Waffen vorgenommen, die vorgefundenen vernichtet. Die folgenden Tage auf dem Vormarsche gegen Sedan biwackierte die Kolonne am 28. bei Erize la Petite, am 29. bei Clermont, am 30. bei Champigneulle. Auch hier mußte die Bevölkerung entwaffnet werden; mit den vorgefundenen Gewehren jedoch wurden bei dem gefährlichen Charakter der Landesbewohner die Mannschaften der Parkbatterie, welche keinerlei Schußwaffen führten, bewaffnet. Beim Durchmarsch durch Béffu am nächsten Tage wurde von den Einwohnern auf die Kolonne geschossen; letztere kam nachts 11 Uhr nach Sommauthe, wo sie Biwack bezog. Sofort nach dem Einrücken in das Biwack mußte von der Kolonne an die Batterien Munition abgegeben werden, da der Munitionsverbrauch in der Schlacht bei Beaumont ein erheblicher gewesen war. Hauptmann Kriebel marschierte deshalb mit der 1. Kolonne am nächsten Tage zum Munitionsersatz beim Reserve-Munitions-Depot nach Nancy zurück. An diesem Tage, dem Schlachttage von Sedan, wurde schon am frühesten Morgen die 2. Kolonne behufs Munitionsabgabe an die Batterien des I. Corps nach Raucourt vorgeschoben, woselbst sie Biwack bezog und gegen Abend auch die 3. Kolonne eintraf.

Der Hauptmunitionskolonne wurde nunmehr zum besseren Schutz gegen die feindlich gesinnte Landesbevölkerung an Stelle der Kavallerie 1 Kompagnie des 10. Infanterie-Regiments als Bedeckung beigegeben. Am 2. September wurde die 3. Kolonne zur Munitionsabgabe nach Augecourt beordert, von wo sie nachmittags wieder in ihr früheres Biwack zurückkehrte.

Die Hauptmunitionskolonne, welche ihre sämtliche Artilleriemunition abgegeben hatte, rückte am 4. September in ein Biwack in der Nähe des Bahnhofes Torcy. Zahlreiche Mannschaften und Bespannungen mußten in diesen Tagen zur Sichtung und Beischaffung des massenhaft erbeuteten Französischen Artilleriematerials abgestellt werden; die Fouragierung aus den Magazinen war hiedurch sehr erschwert. Dieser Umstand im Verein mit den fortgesetzten Biwacks bei andauernd schlechter Witterung hatte große Verluste an Pferden

bei der Kolonne zur Folge; doch konnten sie durch Beutepferde bald wieder ersetzt werden.

Am 5. September rückte Lieutenant Fuchs mit der 4. Kolonne vom Munitionsersatz in Lunéville wieder ein, hatte jedoch die Munition in den nächsten Tagen größtenteils wieder an die Batterien abzugeben, weshalb am 8. September Junker Bohlig zum Munitionsersatz nach Nancy beordert wurde. Am 10. September bezog die Hauptmunitionskolonne Quartiere in Haunogne St. Martin, nachdem sie zum größten Teil 13 Tage unausgesetzt biwackiert hatte.

Am nächsten Tage begann der Vormarsch gegen Paris, welcher zur Schonung der Truppen bis in die Nähe der Hauptstadt als Friedensmarsch zurückgelegt wurde.

Die Hauptmunitionskolonne kam am 22. September nach Saintry und Perray in Kantonnierung, womit sie mit dem Armeekorps in die zweite Linie der Zernierungstruppen von Paris eingerückt war. Am 19. September war Hauptmann Kriebel mit der 1. Kolonne von Nancy wieder eingerückt, dagegen hatte die 2. Kolonne am 21. September zum Munitionsersatz bei dem inzwischen nach Vitry le François vorgeschobenen Reserve-Munitions-Depot abzugehen, von wo sie am 4. Oktober wieder zurückkehrte und in Perray einquartiert wurde.

Die Hauptmunitionskolonne blieb bis 7. Oktober in ihren Kantonnements; am 8. folgte sie dem im Vormarsch gegen Orléans begriffenen Armeekorps.

In Perray mußten 10 Munitionswagen unter Junker Bohlig wegen Mangel an Bespannung zurückbleiben, da die Kolonne am 1. Oktober 48 Pferde mit den nötigen Mannschaften zum Transport von Belagerungsgeschützen hatte abstellen müssen.

Die Kolonne kam am 8. nach Boissy sous St. Yon, an den nächsten Tagen nach Etampes, Angerville, Toury und Artenay, welch' letzteren Ort sie am 12. erreichte und wo sie bis 9. November blieb.

Am 10. Oktober dem Tage des Gefechtes von Artenay, nachts 11 Uhr erhielt Hauptmann Kriebel in Angerville den Befehl, noch in der Nacht mit Artillerie- und Infanteriemunition nach Artenay vorzugehen. Es wurde deshalb eine Kolonne zusammengestellt, welche morgens 1 Uhr nach ihrem Bestimmungsort abging. Der Verbrauch an Geschützmunition im Gefecht bei Artenay und in dem Treffen bei Orléans war ein sehr großer, weshalb am 12. Oktober bedeutende Munitionsquantitäten an die Batterien abgegeben werden mußten. Aus den geleerten Munitionswagen, 28 Fahrzeugen, wurde eine Kolonne formiert, welche unter Kommando des Oberlieutenants Schöller am 12. nachmittags nach Vitry- le François abging, um die Munition wieder zu ergänzen.

Am 13. Oktober wurde der Hauptmunitionskolonne das 1. Bataillon des 10. Infanterie-Regiments unter Major von Heeg zur Bedeckung beigegeben.

Am 17. Oktober traf Junker Bohlig mit den in Perray stehen gebliebenen Fahrzeugen wieder bei der Kolonne ein; am gleichen Tag marschierte die 4. Kolonne zur Munitionsergänzung nach Vitry-le François ab. Ebenfalls am 17. trafen als Erhöhung des Sollstandes 4 Munitionswagen mit Werder-Munition ein, wovon je 2 die 2. Infanterie-Division und die 2. Kolonne zu übernehmen hatten. Es waren nämlich die beiden von Seite des Bayrischen Kriegsministeriums Ende September zur Verstärkung des I. Armeekorps zur Feldarmee gesendeten Bataillone des 12. und 13. Infanterie-Regiments, welche bis dahin zur Besatzung von Neu-Ulm und Ingolstadt gehört hatten, mit Werder-Gewehren bewaffnet, womit bekanntlich bei Beginn des Krieges nur einige Jägerbataillone ausgerüstet waren.

Am 28. Oktober traf Oberlieutenant Schöller wieder in Artenay ein, der seine Munition nicht mehr in Vitry, sondern in Nanteuil empfangen hatte. Nachdem nunmehr wieder hinreichend Munition vorhanden und auch von einer Preußischen Munitionskolonne Geschützmunition empfangen worden war, konnte am 31. Oktober an die Kolonne der 2. Infanterie-Division und an die Kolonne der Artillerie-Reserve-Abteilung Munition abgegeben werden. Am 1. November rückte auch die 4. Kolonne vom Munitionsempfang wieder ein, der gleichfalls in Nanteuil bethätigt worden war.

Infolge der in den ersten Tagen des November sich immer bedenklicher gestaltenden Lage bei Orléans war bereits am 8. November nachmittags strengste Marschbereitschaft befohlen worden, die auch am 9. aufrecht erhalten wurde. Nachts 11 Uhr wurden die ersten 3 Kolonnen zur Munitionsabgabe nach St. Péravy vorbeordert, mußten jedoch, nachdem das Treffen bei Coulmiers beendet und die Armee im Rückzuge begriffen war, nach Artenay und Toury zurückmarschieren; die 4. Kolonne rückte morgens 1 Uhr nach Toury, wo im Laufe des Vormittags sämtliche Kolonnen eintrafen. Mittags begannen sofort die Munitionsabgaben, da der Munitionsverbrauch im letzten Gefecht ein ganz bedeutender war. Sämtliche Artilleriemunition mußte abgegeben und zudem die 4. Kolonne, geeignet formiert zur 2. Infanterie-Division versetzt werden, deren Kolonne das Unglück gehabt hatte, auf dem Rückzuge am 10. bei St. Péravy in feindliche Gefangenschaft zu geraten; nur einige berittene Unteroffiziere hatten sich durchzuschlagen vermocht. Die 3 anderen Kolonnen marschierten abends nach Monnerville, wo sie nachts 12 Uhr einquartiert wurden.

In den nächsten Tagen gingen verschiedene Teile der Hauptmunitions-

kolonne unter Hauptmann Kriebel und Oberlieutenant Schöller zum Wiederersatz der Munition nach La Ferté sous Jouarre und Palaiseau ab, da auch die Hauptmunitionskolonne des in der Zernierungslinie von Paris stehenden II. Bayerischen Korps, bei welchem der Munitionsverbrauch ein weit geringerer war, zur Abgabe von Munition an das I. Korps beigezogen worden war.

Wegen der Schwäche des letzteren an Infanterie rückte am 13. November das Bataillon des 10. Infanterie-Regiments bis auf 1 Kompagnie wieder bei seiner Division ein.

Der Rest der Hauptmunitionskolonne marschierte am gleichen Tage nach Guillons, wo sie bis 15. mittags blieb; an diesem Tage kam sie nachts 11 Uhr nach Orcemont.

Am gleichen Tage traf eine Munitionsergänzung vom 2. Bayerischen Armeekorps ein, während Hauptmann Kriebel in Gretz die vom Reserve-Munitions-Depot La Ferté sous Jouarre entgegengeschickte Munition empfing.

Am 17. marschierte die Hauptmunitionskolonne nach Jouy und blieb dort bis 21. Am 17. trafen Oberlieutenant Schöller, am 19. Hauptmann Kriebel mit ihren Munitionstransporten wieder bei der Kolonne ein.

Am 20. November übergab Hauptmann Kriebel, welcher eine Feldbatterie der 2. Infanterie-Division übernehmen mußte, das Kommando der 1. Kolonne an Oberlieutenant Schöller, während das der 3. Kolonne auf Lieutenant Schmidl überging.

Am 21. folgte die Kolonne dem im Vormarsch gegen Le Mans begriffenen Armeekorps nach Courville, wo sie auch den nächsten Tag zubrachte, am 23. ging der Marsch nach Montlandon, am 24., an welchem Tage die Armeeabteilung des Großherzogs von Mecklenburg den Vormarsch nach Le Mans aufgab und wieder eine östliche Richtung einschlug, bezog die Kolonne nachts 11 Uhr ein Biwack bei Brou. Andern Tags erhielt sie, da Französische Truppen im Anmarsch auf Brou gemeldet wurden, den Befehl im Eilmarsch nach Arville abzurücken.

Die sehr erschöpften Pferde gestatteten jedoch keine große Leistung, zudem mußte der Marsch mit strengstem Sicherungsdienste ausgeführt werden, da sich bei den Einwohnern der zu passierenden Ortschaften große Erregung zeigte; als bei Eintritt der Dunkelheit ein sehr durchschnittenes Terrain, nur mehr eine halbe Stunde von Arville entfernt passiert werden mußte, wurde die Kolonne mit Gewehrfeuer empfangen, wodurch 2 Mann der Infanteriebedeckung und ein mitgeführter Französischer Gefangener schwer verwundet wurden.

In Arville wurde abends 9 Uhr unter strengster Bereitschaft Biwack bezogen, die Nacht verging indessen ruhig, obwohl die Posten mehrfach angeschossen wurden.

Am 27. marschierte die Kolonne wieder nach Brou, wo der Korporal Stengel mit Munitionsersatz einrückte; dieser Unteroffizier war schon zwei Tage früher in die Nähe von Brou gekommen, hatte sich aber, von Französischen Truppen beschossen, schleunigst unter Preußischen Schutz nach Illiers zurückziehen müssen.

In Brou war eine Kolonne des Reserve-Munitions-Depots zur Ergänzung der Munitionsvorräte eingetroffen; da auch seit dem 20. wiederholt kleinere Teile der Kolonne zum Munitionsempfang nach Palaiseau geschickt worden warden, die nunmehr nach und nach wieder zurückkehrten, so war die Hauptmunitionskolonne die letzten Tage des November in ihren Munitionsbeständen so ziemlich wieder komplett.

Am 29. kam sie nach Sancheville, am 30. nach Lutz. Am 1. Dezember marschierte sie nach Viabon, mußte jedoch nachts 11 Uhr nach Ymonville abgehen, wo sie am 2. morgens 2 Uhr eintraf. Die 3. Kolonne wurde denselben Tag abends, dem Schlachttage von Loigny-Poupry, nach Allaines vorgeschoben, wo sie nachts 11 Uhr Biwack bezog. Den ganzen Tag dauerte die Munitionsabgabe, da der Verbrauch an Artillerie- wie Infanteriemunition ein ganz bedeutender war. Es mußten deshalb am nächsten Tag Lieutenant Bohlig und Junker Wolf, welcher die Kolonne des Reserve-Munitions-Depots geführt hatte, mit 27 leeren Wagen zum Munitionsempfang zurückgesendet werden, um die Bestände möglichst rasch wieder zu ergänzen. Der Rest der Hauptmunitionskolonne kam an diesem Tage nach Tillay le Peneux, woselbst Lieutenant Schmidl mit der 3. Kolonne bereits eingetroffen war. Am gleichen Tage rückte der Ersatz für die an die 2. Infanterie-Division abgegebene Kolonne, bestehend aus 18 Munitionswagen unter Kommando des Junkers Lehnert bei der Hauptmunitionskolonne ein. Am nächsten Tage marschierte letztere nach Poupry und blieb dort bis zum 6. Dezember. Hier wurden sämtliche Kanoniere der Parkbatterie mit Chassepot-Gewehren bewaffnet, welche auf dem Schlachtfelde gesammelt worden waren. Täglich mußte massenhaft Munition abgegeben werden; es wurden deshalb am 5. und 7. größere Transporte unter den Lieutenants Huber und Schmidl nach Palaiseau zur Munitionsergänzung abgeschickt. Der Rest der Kolonnen bezog am 7. in Boulay Quartiere. Lieutenant Schmidl traf daselbst bereits am 8. mit einem großen vom II. Bayerischen Armeekorps entgegengesendeten Munitionstransport wieder ein; an diesem Tage wurde die Hauptmunitionskolonne nach Ormes verlegt. Den nächsten Tag bezog sie Biwack bei Huisseau sur

Mauve, mittags marschierte sie, nachdem sie an die 1. Infanterie-Division in Grand Chatre Munition abgegeben hatte, wieder nach Ormes, mußte jedoch am 10. vormittags wieder nach Huisseau sur Mauve vorrücken, wo sie einquartiert wurde. Oberlieutenant Lienhardt und Lieutenant Fuchs gingen mit 25 leeren Munitionswagen nach Palaiseau ab, denen am nächsten Tage noch weitere 8 Wagen folgten, während Lieutenant Huber am 10. zurückkehrte. Die Munitionsabgabe wurde nach Thunlichkeit fortgesetzt, doch fehlte es hauptsächlich an Munition für die 6 ℔er Batterien, da die Munitionsreserven unmöglich den außerordentlichen Anforderungen von 8 Gefechtstagen, welche in dem kurzen Zeitraum von 10 Tagen sich folgten, so rasch als notwendig genügen konnten. Der Rest der Kolonnen marschierte am 11. nach Ormes, woselbst zwei Korporale und 28 Kanoniere als Verstärkung der Parkbatterie eintrafen. Der Bestand an Munitionsfahrzeugen der Hauptmunitionskolonne war nämlich von 32 auf 64 6 ℔er Munitionswagen und von 16 auf 24 4 ℔er Munitionswagen erhöht, ferner auf 29 Wagen mit Podewils-Munition und 7 Wagen mit Werder-Munition festgesetzt worden.

Am 12. kam die Kolonne in Quartiere nach Orléans, wo sie bis 22. Dezember blieb. Unausgesetzt kamen und gingen während dieser Zeit kleinere und größere Transporte, um die Munitionsbestände des Korps sowohl wie das Artilleriematerial zu ergänzen und zu retablieren; denn der Verbrauch an Geschütz- wie Gewehrmunition in den blutigen Dezemberkämpfen war ein ganz enormer; dazu waren die meisten 4 ℔er Rohre derart verbleit, daß sie vorläufig nicht mehr gebrauchsfähig waren; der Austausch derselben aber gehörte zum Ressort der Hauptmunitionskolonne. Ebenso mußte sie die Ablieferung und Absendung der massenhaft gefundenen Waffen und Ausrüstungsgegenstände der erbeuteten Geschütze und Fahrzeuge bethätigen.

Durch die fortwährenden großen Märsche mit Transporten aller Art, durch die schlechte Witterung und die mangelhaften Fourageverhältnisse war der Pferdebestand der Kolonne derart heruntergekommen, daß viele Fahrzeuge nur mehr zweispännig gefahren werden konnten. Es wurde daher sofort nach ihrem Eintreffen in Orléans, um den vielen Anforderungen genügen zu können, am 13. Dezember ein umfassender Pferdeankauf begonnen. Vom 14. an konnten sich sämtliche Batterien und Kolonnen des Armeekorps wieder an Munition aus der Hauptmunitionskolonne ergänzen. Da sich die Dotierung an 6 ℔er Munition als unzulänglich erwiesen hatte, so wurden vom Reserve-Munitions-Depot noch 26 6 ℔er Munitionswagen als Verstärkung der Hauptmunitionskolonne zugesendet.

Am 22. Dezember traf der Befehl Sr. Majestät des Königs von Preußen

ein, wonach das I. Bayrische Korps wieder in den Verband der III. Armee zurückzutreten und nach Étampes abzurücken habe; der Marsch dorthin sollte zur Erleichterung der Truppen als Friedensmarsch zurückgelegt werden. Die Hauptmunitionskolonne trat den Marsch am 23. an und kam am 27. nach Lisses, Ormoy und Villabé, wo sie bis zum 2. Januar einquartiert blieb. In den genannten Quartieren war am 27. auch Ersatzmannschaft für die Kolonne aus der Heimat eingetroffen.

Am 1. Januar wurde die Einteilung der Hauptmunitionskolonne in selbständige Kolonnen aufgehoben; Oberlieutenant Schöller übernahm die Parkbatterie mit dem gesamten Artilleriematerial, während dem Oberlieutenant Lienhardt das Kommando über sämtliche Mannschaften und Pferde des Fuhrwesens übertragen wurde.

Da das I. Bayrische Korps das nach dem Süden abrückende II. Preußische Korps in der Zernierungslinie von Paris ablösen mußte, marschierte die Hauptmunitionskolonne am 3. Januar nach Chevry, woselbst sie bis zum Friedensschluß blieb.

Am 6. Januar wurde der Stand der Munitionskolonnen der Infanterie-Divisionen von 6 auf 14 6 ℔er Munitionswagen und von 3 auf 6 4 ℔er Munitionswagen, derjenige der Munitionskolonne der Artillerie-Reserve-Abteilung von 12 auf 19 6 ℔er und von 2 auf 4 4 ℔er Munitionswagen erhöht. Die sämtlichen Fahrzeuge mit Gespannen und Fuhrwesenssoldaten hatte die Hauptmunitionskolonne abzugeben, so daß sich deren Stand um 23 6 ℔er und 8 4 ℔er Munitionswagen verringerte.

Im Laufe des Monats Januar wurden von den Batterien und Kolonnen des Armeekorps 123 ausgemusterte Pferde zur Hauptmunitionskolonne versetzt, wodurch dieselbe in den Stand gesetzt wurde, ihre sämtlichen Fahrzeuge wieder komplett zu bespannen.

In demselben Monat rückten die ins Regiment versetzten Lieutenant Weinmann und die Junker Fischer und Mergenthaler zum Dienst bei der Parkbatterie ein.

Von nun begannen auch wieder regelmäßige Übungen zur gründlichen Ausbildung besonders der eingetroffenen Ersatzmannschaften.

Am 10. Februar übernahm Hauptmann Dekinder, welcher zum Hauptmann im Regiment befördert worden war, das Kommando der Parkbatterie. Anfangs Februar war die Einteilung der Offiziere demnach folgende:

1. Parkbatterie: Hauptmann Dekinder, Oberlieutenant Schöller, die Unterlieutenants Fuchs und Weinmann und die Junker Fischer und Mergenthaler.

2. Fuhrwesen: Oberlieutenant Lienhardt, die Unterlieutenants Schmidl, Daniel Huber und Bohlig und Junker Lehnert.

Nachdem am 3. März die Friedenspräliminarien unterzeichnet worden waren, wurden am 4. April die bei der Batterie befindlichen Landwehrleute, sowie diejenigen, welche ihre aktive Dienstzeit vollendet hatten, in die Heimat zurückgesendet. Am 12. Mai wurde die Hauptmunitionskolonne nach Ouzouer la Ferrière verlegt, wo sie bis 4. Juni blieb.

Am 2. Juni erfolgte der Marschbefehl für den Rückmarsch nach Bayern, welchen die Kolonne am 5. antrat. Der Marsch ging in kleinen Etappen bis Maxau, wo der Eisenbahntransport beginnen sollte. Am 15. Juni verließ Lieutenant Fuchs, welcher zum 2. Artillerie-Regiment versetzt worden war, in Blacy die Batterie, wogegen der zur Parkbatterie versetzte Junker Holl bei dieser einrückte. Am 13. Juli kam die Kolonne in der Umgegend von Maxau an und wurde für den Eisenbahntransport in 5 Züge mit je 25 Fahrzeugen geteilt.

Am 14. und 15. Juli erfolgte die Beförderung auf der Eisenbahn nach Schwabmünchen, woselbst die Züge am 15. und 16. eintrafen und dort, sowie in der Umgegend einquartiert wurden. Sofort wurde mit der Einlieferung der Munition in die Magazine auf dem Lechfelde begonnen, die Zündungen wurden an die Zeughausverwaltung Augsburg abgeliefert.

Am 19. Juli erfolgte sodann der Marsch über Inning und Bruck nach München, wo die Hauptmunitionskolonne am 20. eintraf und am nächsten Tage aufgelöst wurde.

Hiemit schließt die Feldzugsgeschichte der Hauptmunitionskolonne. Hatten somit die Parkbatterie und die Chargen und Mannschaften des Fuhrwesens auch keine Gelegenheit, sich während des Feldzuges kriegerische Lorbeeren auf dem Schlachtfelde zu holen, so muß ihnen desto mehr Anerkennung für ihre Leistungen in dem aufreibenden Dienst, stets die Schlagfertigkeit des Armeekorps zu erhalten, gezollt werden; die Anforderungen, welche der Verlauf des Feldzuges an die Kolonne im Ertragen von Strapazen, Mühseligkeiten und Gefahren jeder Art stellte, standen gewiß denen, wie sie an die fechtenden Truppen herantraten, nicht nach.

Verzeichnis

der Dekorationen und Belobungen für tapfere Thaten und hervorragende Leistungen während des Feldzuges 1870/71.

Stäbe:

I. Militär-Max-Josef-Orden:

1) Major Franz Will am 11. Oktober 1870.

II. Militär-Verdienstorden:

1) Ritterkreuz 1. Klasse:

1) Oberst Heinrich Bronzetti,
2) Major Franz Daffner,
3) Major Viktor Gramich,
4) Major Josef Keller Freiherr von Schleitheim.

2) Ritterkreuz 2. Klasse:

1) Hauptmann Karl Hofmann, Adjutant des Feldartillerie-Direktors II. Armeekorps.
2) Bataillonsarzt Dr. Veit Solbrig,
3) Unterquartiermeister Georg Hayd.

III. Silbernes Militär-Sanitäts-Ehrenzeichen:

1) Bataillonsarzt Dr. Otto Pachmayr.

IV. Eisernes Kreuz 2. Klasse.

1) Oberst Heinrich Bronzetti,
2) Major Franz Will,
3) Major Josef Keller Freiherr von Schleitheim,
4) Major Viktor Gramich,
5) Major Franz Daffner,
6) Hauptmann Karl Hofmann, Adjutant des Feldartillerie-Direktors II. Armeekorps.
7) Bataillonsarzt Dr. Anton Buchetmann.

V. Großherzoglich-Mecklenburgisches Militär-Verdienstkreuz 2. Klasse:

1) Oberlieutenant Josef Halder, Adjutant der Artillerie-Reserve-Abteilung.

VI. Belobt wurden:

1) Oberst Heinrich Bronzetti,
2) Oberstlieutenant Hugo Freiherr von und zu der Tann-Rathsamhausen
3) Major Viktor Gramich,
4) Major Franz Will (3 mal),
5) Major Franz Daffner (2 mal),
6) Major Josef Keller Freiherr von Schleitheim,
7) Oberlieutenant Josef Halder, Adjutant der Artillerie-Reserve-Abteilung (3 mal),
8) Bataillonsarzt Dr. Anton Buchetmann,
9) Bataillonsarzt Dr. Otto Pachmayr,
10) Regiments-Veterinärarzt Nepomuk Müller,
11) Divisions-Veterinärarzt Adolf Brandl,
12) Bataillonsquartiermeister Georg Heckel,
13) Verwaltungsadspirant 2. Klasse Ernst Weißmann.

1. reitende Batterie.

I. Militär-Verdienstorden:

1) Ritterkreuz 1. Klasse:

1) Hauptmann Emil Freiherr von Lepel, † 14. Dezember 1870.

2) Ritterkreuz 2. Klasse:

1) Oberlieutenant Franz Bischoff,
2) Oberlieutenant Ludwig Schmidt,
3) Unterlieutenant Emil Kalb, † 2. Dezember 1870.
4) Unterlieutenant Ludwig Backert.

II. Silberne Militär-Verdienstmedaille:

1) Oberfeuerwerker Nepomuk Hummel am 9. November 1870.
2) Fahrkanonier Ulrich Finkl am 9. November 1870.
3) Unterkanonier Georg Lederer am 2. Dezember 1870.

III. Militär-Verdienstkreuz.

1) Feuerwerker Georg Fischer,
2) Feuerwerker Konrad Schneider,
3) Korporal Georg Hauck,
4) Korporal Martin Bierler,
5) Unterkanonier Friedrich Fleischmann,
6) Unterkanonier Ludwig Fischer.

IV. Eisernes Kreuz 2. Klasse.

1) Oberlieutenant Franz Bischoff,
2) Feuerwerker Nikolaus Heiserer,
3) Korporal Martin Bierler,
4) Bombardier Franz Anderl,
5) Oberkanonier Josef Dirigl.

V. Belobt wurden:

1) Oberlieutenant Franz Bischoff,
2) Oberlieutenant Ludwig Schmidt,
3) Unterlieutenant Ludwig Backert,
4) Feuerwerker Nikolaus Heiserer,
5) Bombardier Philipp Hager,
6) Bombardier Josef Müller I.,
7) Bombardier Franz Anderl,
8) Fahrbombardier Valentin Schneider,
9) Oberkanonier Leonhard Späth,
10) Unterkanonier Josef Leitl.

2. reitende Batterie.

I. Militär-Verdienstorden.

1) Ritterkreuz 1. Klasse:

1) Hauptmann Friedrich von Hellingrath.

2) Ritterkreuz 2. Klasse:

1) Oberlieutenant Xaver Freiherr von Riedheim,
2) Unterlieutenant Karl von Oelhafen,
3) Unterlieutenant Max. Graf von Arco-Zinneberg,
4) Unterlieutenant (Landwehr-) Max Zerreiß.

IIᵃ. Goldene Militär-Verdienstmedaille:

1) Korporal Ottmar Graßmann am 9. November 1870.

IIᵇ. Silberne Militär-Verdienstmedaille:

1) Oberfeuerwerker Saul Bauer am 9. November 1870,
2) Korporal Johann Lutz am 9. November 1870.

III. Militär-Verdienstkreuz:

1) Oberfeuerwerker Saul Bauer,
2) Feuerwerker Max. König,
3) Feuerwerker Johann Lippert,
4) Korporal Heinrich Stoll,
5) Korporal Philipp Weber,
6) Fahrkanonier Alois Harlacher.
7) Fahrkanonier Andreas Sachs,
8) Unterkanonier Klemens Aschauer,
9) Unterkanonier Bernhard Jung.

IV. Eisernes Kreuz 2. Klasse:

1) Hauptmann Friedrich von Hellingrath,
2) Oberlieutenant Xaver Freiherr von Riedheim,
3) Unterlieutenant Karl von Oelhafen,
4) Unterlieutenant Max. Graf Arco-Zinneberg.
5) Oberfeuerwerker Saul Bauer,
6) Feuerwerker Johann Lippert,
7) Trompeter Karl Günther,
8) Unterkanonier Georg Meindl.

V. Belobt wurden:

1) Oberlieutenant Xaver Freiherr von Riedheim,
2) Unterlieutenant Max. Graf von Arco-Zinneberg,
3) Unterlieutenant (Landwehr-) Max. Zerreiß,
4) Korporal Johann Bauer,
5) Korporal Philipp Weber,
6) Korporal Josef Stubäck,
7) Trompeter Karl Günther,
8) Batterieschmied Michael Weber,
9) Fahrbombardier Friedrich Sauer,
10) Fahrbombardier Johann Revier,

11) Fahrbombardier Josef Schiller,
12) Fahrkanonier Alexander Metz,
13) Fahrkanonier Leonhard Stahl,
14) Unterkanonier Georg Meindl,
15) Unterkanonier Klemens Aschauer,
16) Unterkanonier Bernhard Jung.

3. Feldbatterie.

I. Militär-Verdienstorden Ritterkreuz 2. Klasse:

1) Hauptmann Michael Söldner, † 6. Januar 1871.
2) Oberlieutenant Friedrich Pflaum,
3) Oberlieutenant Emil Höggenstaller,
4) Unterlieutenant Johann Streck.

II^a. Goldene Militär-Verdienstmedaille:

1) Oberfeuerwerker Johann Deinlein am 8. Dezember 1870.
2) Batteriesattler Xaver Müller am 1. Dezember 1870.

II^b. Silberne Militär-Verdienstmedaille:

1) Oberfeuerwerker Johann Deinlein am 10. Dezember 1870.
2) Feuerwerker Wolfgang Rößler am 4. Dezember 1870.
3) Feuerwerker Ludwig Sachs am 2. Dezember 1870.
4) Korporal Stefan Maier am 1. Dezember 1870.
5) Korporal Friedrich Gattinger am 8. Dezember 1870.
6) Bombardier Lorenz Bug am 4. Dezember 1870.

III. Militär-Verdienstkreuz:

1) Feuerwerker Ludwig Sachs,
2) Feuerwerker Otto Kruel,
3) Korporal Martin Keupp,
4) Korporal Gustav Rung,
5) Trompeter Kajetan Albert,
6) Trompeter Lorenz Ingerl,
7) Bombardier Josef Hirsch,
8) Unterkanonier Florian Horber,
9) Unterkanonier Michael Gerum,
10) Unterkanonier Georg Ott.

IV. Eisernes Kreuz 2. Klasse:

1) Hauptmann Michael Söldner, † 6. Januar 1871.
2) Oberlieutenant Friedrich Pflaum,
3) Oberfeuerwerker Johann Deinlein,
4) Korporal Paul Eichmüller,
5) Bombardier Lorenz Wimmer,
6) Fahrbombardier Hermann Bein,
7) Oberkanonier Karl Werner.

V. Großherzoglich-Mecklenburgisches Militär-Verdienstkreuz 2. Klasse:

1) Oberlieutenant Emil Höggenstaller.

VI. Belobt wurden:

1) Hauptmann Michael Söldner, † 6. Januar 1871.
2) Korporal Paul Eichmüller,
3) Korporal Friedrich Gattinger,
4) Korporal Georg Holzinger,
5) Korporal Stefan Maier,
6) Korporal (dann Feuerwerker) Otto Kruel,
7) Korporal Gustav Rung,
8) Batteriesattler Xaver Müller,
9) Einjährig-Freiwilliger Karl von Voll,
10) Fahrbombardier Hermann Bein,
11) Fahrbombardier Alexander Roth,
12) Oberkanonier Karl Werner,
13) Fahrkanonier Magnus Mayer,
14) Fahrkanonier Johann Rupp,
15) Unterkanonier Adolf Graf,
16) Unterkanonier Johann Scheuerlein,
17) Unterkanonier Karl Grub,
18) Unterkanonier Thomas Kolb.

4. Feldbatterie.

I. Militär-Max-Josef-Orden:

1) Hauptmann Prinz Leopold von Bayern, K. H., am 1. Dezember 1870.

II. Militär-Verdienstorden:

1) Ritterkreuz 1. Klasse:

1) Hauptmann Prinz Leopold von Bayern, K. H.

2) Ritterkreuz 2. Klasse:

1) Oberlieutenant Ludwig Reber,
2) Unterlieutenant Gustav Sartor.

III^a. Goldene Militär-Verdienstmedaille:

1) Vizekorporal Johann Wolf am 9. November 1870.

III^b. Silberne Militär-Verdienstmedaille:

1) Oberfeuerwerker Heinrich Schleburg am 1. Dezember 1870,
2) Feuerwerker Johann Krönert am 1. September 1870,
3) Korporal Sebastian Meier am 4. Dezember 1870,
4) Unterkanonier Friedrich Flamm am 1. September 1870,
5) Unterkanonier Georg Ruff am 4. Dezember 1870.

IV. Militär-Verdienstkreuz:

1) Junker Franz Bauer,
2) Oberfeuerwerker Heinrich Schleburg,
3) Feuerwerker Johann Krönert,
4) Feuerwerker Martin Goller,
5) Korporal Georg Walz,
6) Korporal Michael Zach,
7) Korporal Josef Eschenbach,
8) Korporal Benedikt Sandner,
9) Bombardier Georg Bock, † 8. Dezember 1870,
10) Bombardier Josef Brender,
11) Bombardier Ignaz Goldhammer,
12) Bombardier Peter Aulenbacher,
13) Fahrkanonier Jakob Echler,
14) Fahrkanonier Johann Wolz,
15) Oberkanonier Josef Hörrmann,
16) Unterkanonier Friedrich Maar.

V. Eisernes Kreuz 1. Klasse:

1) Hauptmann Prinz Leopold von Bayern, K. H.

VI. Eisernes Kreuz 2. Klasse:

1) Hauptmann Prinz Leopold von Bayern, K. H.
2) Oberlieutenant Ludwig Reber,
3) Unterlieutenant Gustav Sartor,
4) Korporal Johann Schirmer,

5) Bombardier Alois Knerler,
6) Bombardier Peter Heß,
7) Bombardier Lambert Will,
8) Fahrkanonier Christof Stuhlfauth,
9) Unterkanonier Thomas Zweyer.

VII. Großherzoglich Mecklenburgisches Militär-Verdienstkreuz 2. Klasse:

1) Hauptmann Prinz Leopold von Bayern, K. H.
2) Oberlieutenant Ludwig Reber.

VIII. Belobt wurden:

1) Oberlieutenant Ludwig Reber (2mal),
2) Oberlieutenant Johann Böck,
3) Unterlieutenant Gustav Sartor (2mal),
4) Oberfeuerwerker Heinrich Schleburg,
5) Feuerwerker Johann Krönert,
6) Korporal Benedikt Saudner,
7) Korporal Johann Schirmer,
8) Korporal Johann Karg,
9) Bombardier Josef Brender,
10) Bombardier Peter Aulenbacher,
11) Bombardier Peter Heß,
12) Bombardier Alois Knerler,
13) Fahrbombardier Jakob Butterfaß,
14) Fahrbombardier Franz Grimm,
15) Oberkanonier Adam Schemel,
16) Oberkanonier Franz Rudolfi,
17) Fahrkanonier Andreas Lampertsberger,
18) Fahrkanonier Christof Stuhlfauth.

5. Feldbatterie.

I. Militär-Verdienstorden 2. Klasse:

1) Hauptmann Oskar Neu,
2) Oberlieutenant Virgil Moser,
3) Oberlieutenant Peter Volk,
4) Unterlieutenant Max Freiherr von Neubeck.

IIa. Goldene Militär-Verdienstmedaille:

i) Oberfeuerwerker David Bischoff, am 9. November 1870,
2) Feuerwerker Georg Kaiser am 2. Dezember 1870,
3) Korporal Heinrich Ankenbrand am 2. Dezember 1870.

IIb. Silberne Militär-Verdienstmedaille:

1) Oberfeuerwerker David Bischoff am 11. Oktober 1870,
2) Feuerwerker Georg Kaiser am 11. Oktober 1870,
3) Feuerwerker Johann Goldsuß am 9. November 1870.

III. Militär-Verdienstkreuz:

1) Oberfeuerwerker David Bischoff,
2) Feuerwerker Friedrich Schuh,
3) Korporal Friedrich Höhn,
4) Korporal Johann Stadelmann,
5) Korporal Michael Reuß,
6) Korporal Michael Ott,
7) Korporal Johann Streber,
8) Trompeter Johann Meyer,
9) Bombardier Michael Weit,
10) Bombardier Georg Abersfelder,
11) Bombardier Franz Strohmeyer,
12) Bombardier Jakob Schäfer,
13) Oberkanonier Karl Fischberger,
14) Oberkanonier Georg Friedl,
15) Oberkanonier Georg Ranftl,
16) Fahrkanonier Philipp Diet,
17) Fahrkanonier Simon Rieder,
18) Fahrkanonier Johann Anderl,
19) Fahrkanonier Johann Rutzinger,
20) Fahrkanonier Jakob Müller,
21) Fahrkanonier Johann Probst,
22) Fahrkanonier Anton Vornberger,
23) Unterkanonier Konrad Teifel,
24) Unterkanonier Peter Knecht,
25) Unterkanonier Johann Weber.

IV. Eisernes Kreuz 2. Klasse:

1) Hauptmann Oskar Neu,
2) Oberlieutenant Virgil Moser,
3) Oberlieutenant Peter Volk,
4) Trompeter Johann Meyer,
5) Bombardier Michael Weit,
6) Fahrbombardier Franz Leuerer,
7) Fahrkanonier Lorenz Müller,
8) Unterkanonier Peter Knecht.

V. Belobt wurden:

1) Hauptmann Oskar Neu (2 mal),
2) Korporal Friedrich Höhn,
3) Korporal Heinrich Ankenbrand,
4) Korporal Michael Ott,
5) Korporal Johann Streber,
6) Bombardier Jakob Schäfer,
7) Fahrbombardier Daniel Agne,
8) Fahrbombardier Wolfgang Kammerl,
9) Fahrbombardier Adam Schmitt,
10) Fahrbombardier Gottfried Körbel,
11) Oberkanonier Kajetan Holzner,
12) Oberkanonier Adam Mallach,
13) Fahrkanonier Michael Schlembach,
14) Unterkanonier Johann Nagel,
15) Unterkanonier Johann Weber,
16) Unterkanonier Jakob Panzer, † 2. Dezember 1870,
17) Unterkanonier Kaspar Burkert.

6. Feldbatterie.

I. Militär-Verdienstorden:

1) Ritterkreuz 1. Klasse:

1) Hauptmann Otto Mehn.

2) Ritterkreuz 2. Klasse:

1) Oberlieutenant Konrad Carl,
2) Oberlieutenant Christian Weiß,
3) Unterlieutenant Richard Jaeger,
4) Unterlieutenant Karl Abelein.

II^a. Goldene Militär-Verdienstmedaille:

1) Feuerwerker Kaspar Schicker am 2. Dezember 1870.

II^b. Silberne Militär-Verdienstmedaille.

1) Oberfeuerwerker Josef Heinl am 11. Oktober 1870,
2) Feuerwerker Kaspar Schicker am 11. Oktober 1870,
3) Feuerwerker Julius Fischer am 2. Dezember 1870,
4) Feuerwerker Gottfried Käppel am 2. Dezember 1870,
5) Korporal Franz Hörner am 2. Dezember 1870,
6) Trompeter Johann Willing am 2. Dezember 1870,
7) Unterkanonier Johann Wenzel am 11. Oktober 1870.

III. Militär-Verdienstkreuz.

1) Oberfeuerwerker Josef Heinl,
2) Korporal Franz Sommer,
3) Korporal Johann Höhberger,
4) Korporal Josef Weißler,
5) Bombardier Nikolaus Ultsch,
6) Fahrbombardier Andreas Kraus,
7) Fahrbombardier Anton Sterr,
8) Oberkanonier Michael Zißler,
9) Oberkanonier Georg Eichinger,
10) Fahrkanonier Anton Wagner,
11) Fahrkanonier Martin Dedio,
12) Fahrkanonier Josef Schmid,
13) Fahrkanonier Josef Deufel,
14) Unterkanonier Johann Fleckenstein,
15) Unterkanonier Thomas Blank,
16) Unterkanonier Johann Schmid,
17) Unterkanonier Anton Melzl,
18) Unterkanonier Ludwig Wenzel.

IV. Eisernes Kreuz 2. Klasse.

1) Oberlieutenant Konrad Carl,
2) Oberlieutenant Christian Weiß,
3) Feuerwerker Kaspar Schicker,
4) Korporal Johann Schellkopf,
5) Trompeter Johann Schneck,

6) Fahrkanonier Friedrich Oerther,
7) Fahrkanonier Josef Reger,
8) Unterkanonier Moriz Kampmann.

V. Großherzoglich-Mecklenburgisches Militär-Verdienstkreuz 2. Klasse:

1) Unterlieutenant Richard Jaeger.

VI. Belobt wurden:

1) Hauptmann Otto Mehn,
2) Oberlieutenant Konrad Carl,
3) Oberlieutenant Christian Weiß,
4) Unterlieutenant Richard Jaeger (2 mal),
5) Unterlieutenant Karl Abelein,
6) Feuerwerker Kaspar Schicker,
7) Feuerwerker Julius Fischer,
8) Korporal Franz Hörner,
9) Korporal Johann Schellkopf,
10) Korporal Friedrich Kappler, † 8. Dezember 1870,
11) Korporal Josef Weißler,
12) Bombardier Nikolaus Vollert,
13) Bombardier Josef Zagerer, † 11. Oktober 1870,
14) Bombardier Andreas Hofmann,
15) Unterkanonier Theodor Brander,
16) Unterkanonier Wendelin Ottl,
17) Unterkanonier Adam Schmidt.

7. Feldbatterie.

I. Militär-Verdienstorden 2. Klasse:

1) Hauptmann Ludwig Peringer,
2) Oberlieutenant Johann Böck,
3) Oberlieutenant Viktor Freiherr von Andrian-Werburg,
4) Unterlieutenant Johann Remlein, † 9. November 1870.
5) Unterlieutenant Alois Dengler.

II[a]. Goldene Militär-Verdienstmedaille:

1) Feuerwerker Michael Maier am 9. November 1870,
2) Fahrkanonier Georg Hardl am 8. Dezember 1870.

IIb. Silberne Militär-Verdienstmedaille:

1) Oberfeuerwerker Martin Pfab am 11. Oktober 1870, † 8. Dez. 1870.
2) Feuerwerker Michael Maier am 11. Oktober 1870.
3) Korporal Michael Pfeil am 8. Dezember 1870.
4) Korporal Bartholomäus Hahner am 8. Dezember 1870.
5) Fahrbombardier Josef Payerl am 8. Dezember 1870.
6) Fahrkanonier Johann Brunbauer am 8. Dezember 1870.
7) Unterkanonier Rupert Marx am 8. Dezember 1870.
8) Unterkanonier Sylvester Wiedemann am 8. Dezember 1870.

III. Militär-Verdienstkreuz:

1) Korporal Michael Pfeil,
2) Korporal Lothar Kappeller,
3) Korporal Johann Walther,
4) Korporal Franz Kollnberger,
5) Korporal Josef Hauser,
6) Trompeter Georg Thurner,
7) Bombardier Alois Bibl,
8) Fahrbombardier Georg Lichtl,
9) Fahrbombardier Franz Schimpfhauser,
10) Fahrkanonier Andreas Lehneis,
11) Fahrkanonier Johann Brunbauer,
12) Fahrkanonier Konrad Maier,
13) Unterkanonier Franz Kaiser,
14) Unterkanonier Josef Sturm,
15) Unterkanonier Josef Göblmaier.

IV. Eisernes Kreuz 1. Klasse:

1) Oberlieutenant Johann Böck.

V. Eisernes Kreuz 2. Klasse:

1) Hauptmann Ludwig Peringer,
2) Oberlieutenant Johann Böck,
3) Oberlieutenant Viktor Freiherr von Andrian-Werburg.
4) Unterlieutenant Alois Dengler,
5) Unterlieutenant Fidel Fleischmann,
6) Feuerwerker Michael Maier,
7) Korporal Johann Gunzelmann,
8) Korporal Georg Schreiner,

9) Bombardier Alois Bibl,
10) Bombardier Jakob Egglhuber,
11) Fahrbombardier Josef Hiergeist,
12) Unterkanonier Mathias Eder.

VII. Großherzoglich-Mecklenburgisches Militär-Verdienstkreuz 2. Klasse:

1) Unterkanonier Rupert Marx.

VIII. Belobt wurden:

1) Oberlieutenant Viktor Freiherr von Andrian-Werburg (2mal),
2) Unterlieutenant Friedrich Pflaum,
3) Unterlieutenant Johann Remlein, † 9. November 1870,
4) Unterlieutenant Alois Dengler,
5) Oberfeuerwerker Martin Pfab, † 8. Dezember 1870,
6) Feuerwerker Michael Maier,
7) Korporal Lothar Kappeller,
8) Korporal Bartholomäus Hahner,
9) Korporal Josef Hauser,
10) Korporal Franz Kollnberger,
11) Korporal Michael Pfeil,
12) Bombardier Alois Bibl,
13) Fahrkanonier Johann Brunbauer,
14) Fahrkanonier Jakob Egglhuber,
15) Unterkanonier Sylvester Wiedemann,
16) Unterkanonier Josef Göblmaier,
17) Unterkanonier Johann Fenzl.

8. Feldbatterie.

I. Militär-Max-Josef-Orden:

1) Hauptmann Heinrich Reder am 11. Oktober 1870.
2) Oberlieutenant Hugo Keyl am 8. Dezember 1870.

II. Militär-Verdienstorden:

1) Ritterkreuz 1. Klasse:

1) Hauptmann Heinrich Reder.

2) Ritterkreuz 2. Klasse:

1) Oberlieutenant Hugo Keyl,
2) Oberlieutenant Julius Ritter von Reichert, † 9. Dezember 1870,

3) Oberlieutenant Ferdinand Freiherr von Lamezan,
4) Unterlieutenant Andreas Frischhut, † 8. Dezember 1870.

IIIa. Goldene Militär-Verdienstmedaille:

1) Oberfeuerwerker Albert Mauerer am 8. Dezember 1870,
2) Korporal Anton Weber am 11. Oktober 1870,
3) Bombardier Eduard Graf am 8. Dezember 1870,
4) Fahrkanonier Josef Mühlbauer am 8. Dezember 1870.

IIIb. Silberne Militär-Verdienstmedaille:

1) Oberfeuerwerker Albert Mauerer am 11. Oktober 1870,
2) Feuerwerker Ludwig Rath am 8. Dezember 1870,
3) Korporal Georg Scherbl am 8. Dezember 1870,
4) Bombardier Johann Oberhofer am 8. Dezember 1870,
5) Oberkanonier Johann Höfler am 8. Dezember 1870,
6) Oberkanonier Johann Steinleitner am 2. Dezember 1870,
7) Unterkanonier Anton Wimpflinger am 8. Dezember 1870,
8) Unterkanonier Franz Huber am 8. Dezember 1870,
9) Unterkanonier Josef Tremmel am 8. Dezember 1870,
10) Unterkanonier Pius Erhardsberger am 8. Dezember 1870,
11) Unterkanonier Johann Reis, am 8. Dezember 1870, † 20. Januar 1871.

IV. Militär-Verdienstkreuz:

1) Junker Adolf Kipfmüller,
2) Oberfeuerwerker Albert Mauerer,
3) Korporal Philipp Postel,
4) Korporal Karl Hacker,
5) Korporal Georg Scherbl,
6) Korporal Andreas Gebhard,
7) Trompeter Josef Lindl,
8) Trompeter Otto Luckner,
9) Einjährig-Freiwilliger Hans Harleß,
10) Fahrbombardier Ludwig Ziegler,
11) Fahrbombardier Johann Retsch,
12) Oberkanonier Alois Kanzler,
13) Fahrkanonier Michael Lang,
14) Fahrkanonier Franz Meindl,
15) Fahrkanonier Johann Galler,
16) Unterkanonier — dann Junker — Karl Endres,

17) Unterkanonier Simon Muggesser,
18) Unterkanonier Johann Milz,
19) Unterkanonier Johann Berger,
20) Unterkanonier Josef Bierlmaier, † 24. Dezember 1870.

V. Eisernes Kreuz 2. Klasse.

1) Hauptmann Heinrich Reder,
2) Oberlieutenant Hugo Keyl,
3) Oberlieutenant Ferdinand Freiherr von Lamezan,
4) Junker Karl Endres,
5) Oberfeuerwerker Albert Mauerer,
6) Feuerwerker Ludwig Rath,
7) Feuerwerker Josef Sämer,
8) Feuerwerker Josef Maier,
9) Korporal Anton Weber,
10) Korporal Georg Scherbl,
11) Bombardier Michael Edenharder,
12) Bombardier Josef Auer.

VI. Großherzoglich Mecklenburgisches Militär-Verdienstkreuz 2. Klasse:

1) Korporal Philipp Postel.

VII. Belobt wurden:

1) Hauptmann Heinrich Reder,
2) Oberlieutenant Hugo Keyl,
3) Oberlieutenant Julius Ritter von Reichert (2mal), † 9. Dezember 1870,
4) Unterlieutenant Andreas Frischhut, † 8. Dezember 1870,
5) Oberlieutenant Ferdinand Freiherr von Lamezan,
6) Oberfeuerwerker Albert Mauerer,
7) Korporal Anton Weber,
8) Korporal Eduard Hofftätter (2mal),
9) Korporal, dann Feuerwerker, Josef Meier,
10) Korporal Philipp Heldrich,
11) Korporal Franz Baierl (2mal),
12) Korporal Karl Hacker,
13) Vizekorporal, dann Junker, Karl Endres,
14) Korporal Franz Herold,
15) Bombardier Mathias Heindl (2mal),

16) Bombardier Josef Auer (2mal),
17) Bombardier Josef Großeck, † 23. Dezember 1870,
18) Oberkanonier Johann Sauerer (2mal),
19) Oberkanonier Heinrich Pöschl,
20) Oberkanonier Simon Angerer,
21) Fahrkanonier Georg Ripl (2mal),
22) Fahrkanonier Anton Gebhardt,
23) Fahrkanonier Josef Haushofer,
24) Fahrkanonier Jakob Maier,
25) Fahrkanonier Johann Glötzinger,
26) Fahrkanonier Georg Walch,
27) Fahrkanonier Josef Hinterwimmer,
28) Unterkanonier Johann Denk,
29) Unterkanonier Anton Wimpflinger,
30) Unterkanonier Johann Milz,
31) Unterkanonier Philipp Wagner,
32) Unterkanonier Bartholomäus Furtmaier,
33) Ouvrier Abraham Kirch,
34) Ouvrier Karl Reichl.

12. Feldbatterie.

I. Militär-Verdienstorden, Ritterkreuz 2. Klasse:

1) Hauptmann Josef Mayr,
2) Oberlieutenant Emil Dillmann,
3) Oberlieutenant Ludwig Lufft,
4) Unterlieutenant Johann von Plötz.

IIa. Goldene Militär-Verdienstmedaille:

1) Unterkanonier Albrecht Paulus am 2. Dezember 1870.

IIb. Silberne Militär-Verdienstmedaille:

1) Unterkanonier Xaver Klotz am 2. Dezember 1870.

III. Militär-Verdienstkreuz:

1) Oberfeuerwerker Josef Schweitzer,
2) Feuerwerker Josef Tabertshofer,
3) Korporal Karl Stiele,
4) Korporal Otto Riedmaier,
5) Korporal Josef Haberl,

6) Oberkanonier Josef Weiß,
7) Fahrbombardier Xaver Lohbrunner,
8) Fahrkanonier Thomas Redl,
9) Fahrkanonier Josef Unertl.

IV. Eisernes Kreuz 2. Klasse.

1) Hauptmann Josef Mayr,
2) Oberlieutenant Ludwig Lufft,
3) Oberlieutenant Emil Dillmann,
4) Unterlieutenant Eduard Bäumler,
5) Oberfeuerwerker Josef Schweitzer,
6) Feuerwerker Josef Tabertshofer,
7) Korporal Andreas Lang,
8) Trompeter Johann Pfister,
9) Fahrbombardier Xaver Lohbrunner.

V. Belobt wurden:

1) Hauptmann Josef Mayr,
2) Unterlieutenant Eduard Bäumler,
3) Unterlieutenant Johann von Plötz,
4) Korporal Johann Schmid,
5) Korporal Theodor Müller,
6) Korporal Otto Bieringer,
7) Trompeter Johann Pfister,
8) Bombardier, dann Korporal, Andreas Lang,
9) Bombardier Xaver Steinweber,
10) Bombardier Andreas Hauslaigner,
11) Bombardier Mathias Huß,
12) Fahrbombardier Franz Witzelsberger,
13) Fahrbombardier Ferdinand Angerer,
14) Fahrbombardier Georg Weber,
15) Oberkanonier Johann Saß, † 8. Dezember 1870,
16) Oberkanonier Johann Müller,
17) Fahrkanonier Lorenz Pertl,
18) Fahrkanonier Paul Kronschnabel,
19) Fahrkanonier Ludwig Müller,
20) Unterkanonier Albert Mayr,
21) Unterkanonier Friedrich Maier,
22) Unterkanonier, dann Junker Johann Ball.

12 cm er Munitionskolonne.

Militär-Verdienstorden, Ritterkreuz 2. Klasse:

1) Oberlieutenant Franz Schmitt.

1. Fuß- (Park-) Batterie.

I. Militär-Verdienstorden, Ritterkreuz 2. Klasse:

1) Hauptmann Karl Kriebel.

II. Militär-Verdienstkreuz:

1) Korporal Simon Stengel,
2) Korporal Paul Käser,
3) Korporal Heinrich Sichling.

III. Eisernes Kreuz 2. Klasse:

1) Hauptmann Karl Kriebel.

IV. Belobt wurde:

1) Korporal Heinrich Sichling.

Fuhrwesen.

Belobt wurden:

1) Unterlieutenant Daniel Huber,
2) Unterlieutenant Kaspar Brümmer,
3) Korporal Blasius Huber,
4) Trompeter Franz Barth,
5) Eskadronsschmied Andreas Neuß.

Summarische Zusammenstellung

der Dekorationen und Belobungen.

Abteilung	Militär-Max-Josef-Orden	Militär-Verdienstorden Ritterkreuz		silbernes Militär-Sanitäts-Ehrenzeichen	Militär-Verdienstmedaille		Militär-Verdienstkreuz	Eisernes Kreuz		Mecklenburgisches Militär-Verdienst-Kreuz 2. Klasse	Belobungen
		1. Klasse	2. Klasse		goldene	silberne		1. Klasse	2. Klasse		
Stäbe	1	4	3	1					7*)	1	13
1. reitende Batterie		1	4			3	6		5		10
2. reitende Batterie		1	4		1	2	9		8		16
3. Feldbatterie			4		2	6	10		7	1	18
4. Feldbatterie	1	1	2		1	5	16	1	9	2	18
5. Feldbatterie			4		3	3	25		8		17
6. Feldbatterie		1	4		1	7	18		8	1	17
7. Feldbatterie			5		2	8	15	1	12	1	17
8. Feldbatterie	2	1	4		4	11	20		12	1	34
12. Feldbatterie			4		1	1	9		9		22
12Zer Munitions-Kolonne			1								
1. Fuß- (Park-) Batterie			1				3		1		1
Fuhrwesen											5
Summa:	4	9	40	1	15	46	131	2	86*)	7	188

*) hierunter 1 am weißen Band.

Beilage 2.

Verlustliste für den Feldzug 1870 und 1871.

Gefechte, Schlachten etc.	Stäbe			1. reitende Batterie												2. reitende Batterie												3. Feldbatterie											
	verwundet			tot			verwundet			vermißt			Summa			tot			verwundet			vermißt			Summa			tot			verwundet			vermißt			Summa		
	Offiziere	Mann	Pferde	Offiziere	Mann	Pferde	Offiziere	Mann	Pferde	Offiziere	Mann	Pferde	Offiziere	Mann	Pferde	Offiziere	Mann	Pferde	Offiziere	Mann	Pferde	Offiziere	Mann	Pferde	Offiziere	Mann	Pferde	Offiziere	Mann	Pferde	Offiziere	Mann	Pferde	Offiziere	Mann	Pferde	Offiziere	Mann	Pferde
Gefecht an den Brücken von Bazeilles am 31. August																													1	1						1		1	2
Schlacht bei Sedan am 1. September																																							
Gefecht bei Artenay am 10. Oktober									3						3						2						2					2	1					2	1
Treffen bei Orléans am 11. Oktober																																							
Treffen bei Coulmiers am 9. November					1	9		9	10					10	19			7		7	10					7	17												
Gefecht bei Villepion am 1. Dezember	1								1						1			2		5	12					5	14			7		9	11		2			11	18
Schlacht bei Loigny-Pouprh am 2. Dezember	1			1	2	6		8	2				1	10	8			9		4	12					4	21			1		6	8					6	9
Schlacht bei Orléans am 4. Dezember																													1	1		1	1					2	2
Gefecht bei Meung am 7. Dezember																																							
Schlacht bei Beaugency-Cravant am 8. Dezember	2			1									1															1	1	6		12	9				1	13	15
am 9. Dezember																																							
am 10. Dezember																														2		3	1		1			4	2
Gefecht bei Morée am 16. Dezember																																							
Summe	4			2	3	15		17	16				2	20	31			18		16	36					16	54	1	3	18		33	31		3	1	1	39	49

Gefechte, Schlachten etc.	4. Feldbatterie												5. Feldbatterie												6. Feldbatterie											
	tot			verwundet			vermißt			Summa			tot			verwundet			vermißt			Summa			tot			verwundet			vermißt			Summa		
	Offiziere	Mann	Pferde	Offiziere	Mann	Pferde	Offiziere	Mann	Pferde	Offiziere	Mann	Pferde	Offiziere	Mann	Pferde	Offiziere	Mann	Pferde	Offiziere	Mann	Pferde	Offiziere	Mann	Pferde	Offiziere	Mann	Pferde	Offiziere	Mann	Pferde	Offiziere	Mann	Pferde	Offiziere	Mann	Pferde
Gefecht an den Brücken von Bazeilles am 31. August																											1									1
Schlacht bei Sedan am 1. September		3	6		7	12					10	18					1						1			1	3		1	3					2	6
Gefecht bei Artenay am 10. Oktober																																				
Treffen bei Orléans am 11. Oktober																	2	3					2	3		1	2		2	5					3	7
Treffen bei Coulmiers am 9. November					1			1			2							2						2					3						3	
Gefecht bei Villepion am 1. Dezember		1	6	1	4	16				1	5	22																								
Schlacht bei Loigny-Pouprn am 2. Dezember			1			21						22		4	14		10	12					14	26		1	6		4	7					5	13
Schlacht bei Orléans am 4. Dezember		3	2		4	1		1			8	3																								
Gefecht bei Meung am 7. Dezember														1	1								1	1											12	4
Schlacht bei Beaugency-Cravant am 8. Dezember		2	9	2	9	5				2	11	14		3			3	1					6	1		1	1		11	3						
am 9. Dezember																																				
am 10. Dezember			2									2					1						1				5									5
Gefecht bei Morée am 16. Dezember															1									1			1									1
Summe		9	26	3	25	55		2		3	36	81		8	16		17	18					25	34		4	19		21	18					25	37

Gefechte, Schlachten etc.	7. Feldbatterie												8. Feldbatterie												12. Feldbatterie											
	tot			verwundet			vermißt			Summa			tot			verwundet			vermißt			Summa			tot			verwundet			vermißt			Summa		
	Offiziere	Mann	Pferde	Offiziere	Mann	Pferde	Offiziere	Mann	Pferde	Offiziere	Mann	Pferde	Offiziere	Mann	Pferde	Offiziere	Mann	Pferde	Offiziere	Mann	Pferde	Offiziere	Mann	Pferde	Offiziere	Mann	Pferde	Offiziere	Mann	Pferde	Offiziere	Mann	Pferde	Offiziere	Mann	Pferde
Gefecht an den Brücken von Bazeilles am 31. August			10		3	4					3	14			1		1	2					1	3												
Schlacht bei Sedan am 1. September															1			1						2												
Gefecht bei Artenay am 10. Oktober																																				
Treffen bei Orléans am 11. Oktober			6		2	2					2	8		2	3	1	2	3				1	4	6												
Treffen bei Coulmiers am 9. November	1			1	2	7				2	2	7			4		4	5					4	9												
Gefecht bei Villepion am 1. Dezember																																				
Schlacht bei Loigny-Poupry am 2. Dezember		1			6						7			2	15		6	12					8	27			3		11	9					11	12
Schlacht bei Orléans am 4. Dezember																																				
Gefecht bei Meung am 7. Dezember																																				
Schlacht bei Beaugency-Cravant am 8. Dezember		3	22		12	5					15	27	2	5	15	1	15	12				3	20	27		1	1	1	3	2				1	4	3
am 9. Dezember		1	1								1	1			1		1	1					1	2												
am 10. Dezember																																				
Gefecht bei Morée am 16. Dezember																																				
Summe	1	5	39	1	25	18				2	30	57	2	9	40	2	29	36				4	38	76		1	4	1	14	11				1	15	15

Beilage 2a.

Auf dem Felde der Ehre blieben:

I. Im Gefecht an den Brücken bei Bazeilles am 31. August:

1) Fahrkanonier Johann Schmitt.

II. In der Schlacht bei Sedan am 1. September:

2) Bombardier Konrad Wölfel aus Hölle.

III. Im Treffen bei Orléans am 11. Oktober:

3) Trompeter Alois Körner aus Sattelpeilnstein,
4) Bombardier Josef Zagerer aus Grafenau,
5) Oberkanonier Georg Felber aus Stockensau.

IV. Im Treffen bei Coulmiers am 9. November:

6) Unterlieutenant Johann Remlein aus Landau i/Pf.,
7) Unterkanonier Christoph Rößler aus Rothenbach.

V. In der Schlacht bei Loigny-Poupry am 2. Dezember:

8) Unterlieutenant Emil Kalb aus Nürnberg,
9) Bombardier Michael Walter aus Egenhausen,
10) Oberkanonier Johann Panzer aus Laub,
11) Oberkanonier Johann Trischberger aus Einbach,
12) Fahrkanonier Michael Mittermeier aus Frauenberg,
13) Unterkanonier Friedrich Bogendörfer aus Ansbach,
14) Unterkanonier Karl Haffner aus Tittling,
15) Unterkanonier Jakob Panzer aus Berneck,
16) Unterkanonier Franz Resch aus Türkenfeld.

VI. In der Schlacht bei Orléans am 4. Dezember:

17) Unterkanonier Jakob Schuck,
18) Bombardier Sebastian Antretter aus Reischenhart,
19) Fahrkanonier Anton Alt aus Hinzelbach,
20) Fahrkanonier Xaver Dirnreiter aus Schnaitsee.

VII. Im Gefecht bei Meung am 7. Dezember:

21) Fahrkanonier Franz Wünschel aus Jockgrim.

VIII. In der Schlacht bei Beaugency-Cravant:

a) am 8. Dezember:

22) Unterlieutenant Andreas Frischhut aus Regensburg,
23) Oberfeuerwerker Martin Pfab aus Amberg,
24) Bombardier Georg Bock aus Ebenhausen,
25) Korporal Friedrich Kappler aus Schwebheim,
26) Bombardier Johann Saß aus Nürnberg,
27) Unterkanonier Albert Merz aus Mertelsheim,
28) Unterkanonier Heinrich Müller aus Niederauerbach,
29) Unterkanonier Georg Kändler aus Oberhaching,
30) Fahrkanonier Alois Mayer aus Wieden.

b) am 9. Dezember:

31) Unterkanonier Josef Hagenberger aus Haslbach.

Ihren Wunden sind erlegen:

32) Vizekorporal Friedrich Freiherr von Flotow aus Landshut am 8. Oktober zu München, verwundet in der Schlacht bei Sedan am 1. September.
33) Fahrkanonier Adam Schrempf aus Hochdorf am 24. September zu Würzburg, verwundet in der Schlacht bei Sedan am 1. September.
34) Bombardier Jakob Huber aus Brücken am 30. September zu Würzburg, verwundet in der Schlacht bei Sedan am 1. September.
35) Oberkanonier Michael Bauer aus Würzburg am 31. Dezember zu Chartres, verwundet im Gefecht bei Villepion am 1. Dezember.

36) Unterkanonier Johann Reiter aus Duschberg am 21. Dezember zu Ville-préoost, verwundet in der Schlacht bei Loigny-Pouprÿ am 2. Dezember.
37) Unterkanonier Josef Bierlmaier aus Kleinschönthal am 24. Dezember zu Chartres, verwundet in der Schlacht bei Loigny-Pouprÿ am 2. Dezember.
38) Hauptmann Emil Freiherr von Lepel aus Frankfurt a/M. am 14. Dezember zu Orléans, verwundet in der Schlacht bei Beaugency-Cravant am 8. Dezember.
39) Hauptmann Michael Söldner aus Stegaurach am 6. Januar zu Orléans, verwundet in der Schlacht bei Beaugency-Cravant am 8. Dezember.
40) Oberlieutenant Julius Ritter von Reichert aus München am 9. Dezember zu Grand Chatre, verwundet in der Schlacht bei Beaugency-Cravant am 8. Dezember.
41) Fahrbombardier Mathäus Voit aus Sulzfeld am 13. Januar zu Corbeil, verwundet in der Schlacht bei Beaugency-Cravant am 8. Dezember.
42) Unterkanonier Franz Bauer aus Oberdorf am 13. Dezember zu Meung, verwundet in der Schlacht bei Beaugency-Cravant am 8. Dezember.
43) Unterkanonier Jakob Münch aus Scheibenhard am 11. Januar zu Meung, verwundet in der Schlacht bei Beaugency-Cravant am 8. Dezember.
44) Fahrkanonier Sebastian Stöckl aus Ziegelhäusel am 13. Dezember zu Meung, verwundet in der Schlacht bei Beaugency-Cravant am 8. Dezember.
45) Fahrbombardier Jakob Spanruft aus Landsberied am 30. Dezember zu Meung, verwundet in der Schlacht bei Beaugency-Cravant am 8. Dezember.
46) Bombardier Josef Großeck aus Minettenheim am 23. Dezember zu Orléans, verwundet in der Schlacht bei Beaugency-Cravant am 8. Dezember.
47) Unterkanonier Johann Reis aus Straubing am 20. Januar zu Orléans, verwundet in der Schlacht bei Beaugency-Cravant am 8. Dezember.
48) Fahrkanonier Max Bichlmaier aus Oedhof am 14. Dezember zu Meung, verwundet in der Schlacht bei Beaugency-Cravant am 8. Dezember.

Vermißt blieben:

49) Unterkanonier Josef Derleth aus Althausen, verwundet im Treffen bei Coulmiers am 9. November.

50) Fahrkanonier Mathias Gorbach aus Unterstein und

51) Unterkanonier Ferdinand Herrmann aus Muglhof, beide verwundet im Gefecht bei Villepion am 1. Dezember.

52) Bombardier Andreas Schönauer aus Sieglohn, verwundet in der Schlacht bei Orléans am 4. Dezember.

53) Unterkanonier Josef Steiner aus Pielenhofen, verwundet in der Schlacht bei Beaugency=Cravant am 10. Dezember.

Ferner die Fuhrwesenssoldaten:

54) Georg Bumb,

55) Johann Koller,

56) Johann Nebel,

57) Georg Scheichl,

und

58) Unterkanonier Johann Eichenlaub,

59) Fahrkanonier Theodor Thanninger.

Beilage 3.

Munitions-

Gefechte, Schlachten, etc.	1. reitende Batterie				2. reitende Batterie				3. Feldbatterie				4. Feldbatterie			
	Granaten	Brandgranaten	Granatkartätschen	Büchsenkartätschen	Granaten	Brandgranaten	Granatkartätschen	Büchsenkartätschen	Granaten	Brandgranaten	Granatkartätschen	Büchsenkartätschen	Granaten	Brandgranaten	Granatkartätschen	Büchsenkartätschen
Verfolgungsgefecht bei Buxwiller und Steinburg am 7. August	8															
Gefecht an den Brücken von Bazeilles am 31. August									215	15			35			
Schlacht bei Sedan am 1. September									57				88		11	4
Gefecht bei Artenay am 10. Oktober	180				140	27			88				152	16		
Treffen bei Orléans am 11. Oktober																
Rekognoszierung gegen den Wald von Marchénoir am 7. November					21											
Treffen bei Coulmiers am 9. November	1008	3			870				82				255		6	
Gefecht bei Villepion am 1. Dezember	130				123				178	7	65		150	8		
Schlacht bei Loigny-Pouprү am 2. Dezember	350	9			86				54		36		123	40		
Schlacht bei Orléans am 4. Dezember									120	24	36		155	20	10	
Gefecht bei Meung (rechtes Loire-Ufer) am 7. Dezember									7							
Schlacht bei Beaugency-Cravant am 8. Dezember									172	35	75		255	24		
am 9. Dezember																
am 10. Dezember									430	13	10		700			
Gefecht bei Morée am 16. Dezember																
Summa	1676	12			1240	27			1403	94	122		1913	108	27	4

Verbrauch.

5. Feldbatterie				6. Feldbatterie				7. Feldbatterie				8. Feldbatterie				12. Feldbatterie			
Granaten	Brandgranaten	Granatkartätschen	Büchsenkartätschen	Granaten	Brandgranaten	Granatkartätschen	Büchsenkartätschen	Granaten	Brandgranaten	Granatkartätschen	Büchsenkartätschen	Granaten	Brandgranaten	Granatkartätschen	Büchsenkartätschen	Granaten	Brandgranaten	Granatkartätschen	Büchsenkartätschen
79				250	60	50		900	16	31		280	4						
89				327	32	121	24	31	12			208		40					
28				20	6														
174	6	17		257	13			715	32			242	9	34					
181		18		111	18			760	9			231		10					
280		20		264		3		447	11			456	96	224		400	70		
60																			
270	10	21		462		21		148	6	11		232				172			
174	12							317	48			460	7						
281				300	6														
47				79															
1663	28	76		2070	135	195	24	3318	134	42		2109	116	308		572	70		

Beilage 4.

Aufenthalts-Nachweis

während des Feldzuges 1870 und 1871.

Artillerie-Reserve-Abteilung und 1. reitende Batterie.

August.					
Batterien rc.	1.	2.	3.	4.	5.
Stab	Eisenbahn-transport nach Bruchsal	Germersheim	Lingenfeld	Minderslachen (Herrenmühle)	Biwak bei Ingolsheim
1. reitende Batterie	1. Zug Eisenbahntransport nach Bruchsal	Eisenbahn-transport nach Bruchsal 1. Zug Biwak bei Germersheim	Biwak bei Germersheim	Biwak bei Langenkandel	Biwak bei Ingolsheim
2. reitende Batterie	Eisenbahn-transport nach Meckesheim	Biwak bei Altlußheim	Biwak bei Lingenfeld	Biwak bei Langenkandel	Biwak bei Ingolsheim
3. Feldbatterie	Eisenbahn-transport nach Bruchsal	Biwak bei Germersheim	Biwak bei Lingenfeld	Biwak bei Langenkandel	Biwak bei Ingolsheim
4. Feldbatterie	Eisenbahn-transport nach Bruchsal	Biwak bei Germersheim	Biwak bei Lingenfeld	Biwak bei Langenkandel	Biwak bei Ingolsheim
5. Feldbatterie	Eisenbahn-transport nach Bruchsal	Biwak bei Germersheim	Biwak bei Lingenfeld	Biwak bei Langenkandel	Biwak bei Ingolsheim
6. Feldbatterie		Eisenbahn-transport nach Meckesheim	Biwak bei Lingenfeld	Biwak bei Langenkandel	Biwak bei Ingolsheim
7. Feldbatterie		Eisenbahn-transport nach Jaxtfeld	Biwak bei Lingenfeld	Biwak bei Langenkandel	Biwak bei Ingolsheim
8. Feldbatterie	Eisenbahn-transport nach Meckesheim	Biwak bei Altlußheim	Biwak bei Lingenfeld	Biwak bei Langenkandel	Biwak bei Ingolsheim
12. Feldbatterie					
12 Ter Munitions-Kolonne					

August.

6.	7.	8.	9.	10.	11.
Biwak bei Preuschdorf	Biwak bei Reichshoffen	Biwak bei Bärenthal	Biwak bei Enchenberg	Biwak bei Diemeringen	Biwak bei Pistorf
Biwak bei Lampertsloch	Verfolgungsgefecht bei Steinburg Biwak bei Buxwiller	Biwak bei Zinsweiler	Biwak bei Montbronn	Biwak bei Diemeringen	Zollingen
Biwak bei Preuschdorf	Biwak bei Reichshoffen	Biwak bei Bärenthal	Biwak bei Enchenberg	Biwak bei Diemeringen	Biwak bei Pistorf
Biwak bei Preuschdorf	Biwak bei Reichshoffen	Biwak bei Bärenthal	Biwak bei Enchenberg	Biwak bei Diemeringen	Biwak bei Pistorf
Biwak bei Preuschdorf	Biwak bei Reichshoffen	Biwak bei Bärenthal	Biwak bei Enchenberg	Biwak bei Diemeringen	Biwak bei Pistorf
Biwak bei Preuschdorf	Biwak bei Reichshoffen	Biwak bei Bärenthal	Biwak bei Enchenberg	Biwak bei Diemeringen	Biwak bei Pistorf
Biwak bei Preuschdorf	Biwak bei Reichshoffen	Biwak bei Bärenthal	Biwak bei Enchenberg	Biwak bei Diemeringen	Biwak bei Pistorf
Biwak bei Preuschdorf	Biwak bei Reichshoffen	Biwak bei Bärenthal	Biwak bei Enchenberg	Biwak bei Diemeringen	Biwak bei Pistorf
Biwak bei Preuschdorf	Biwak bei Reichshoffen	Biwak bei Bärenthal	Biwak bei Enchenberg	Biwak bei Diemeringen	Biwak bei Pistorf

Batterien 2c.	August 12.	13.	14.	15. u. 16.	17.
Stab	Biwak bei Romelfing	Biwak bei Bisping	Azoudange	Paroy	Crévic
1. reitende Batterie	Biwak bei Hellering	Biwak bei Bisping	Langenberg	Biwak bei Bauzemont	Varangeville
2. reitende Batterie	Biwak bei Romelfing	Biwak bei Bisping	Azoudange	Hénamenil	Biwak bei Crévic
3. Feldbatterie	Biwak bei Romelfing	Biwak bei Bisping	Biwak bei Azoudange	Hénamenil	Crévic
4. Feldbatterie	Biwak bei Romelfing	Biwak bei Bisping	Biwak bei Azoudange	Hénamenil	Crévic
5. Feldbatterie	Biwak bei Romelfing	Biwak bei Bisping	Biwak bei Azoudange	Paroy	Crévic
6. Feldbatterie	Biwak bei Romelfing	Biwak bei Bisping	Biwak bei Azoudange	Paroy	Crévic
7. Feldbatterie	Biwak bei Romelfing	Biwak bei Bisping	Biwak bei Azoudange	Biwak bei Paroy	Crévic
8. Feldbatterie	Biwak bei Romelfing	Biwak bei Bisping	Azoudange	Paroy	Crévic
12. Feldbatterie					
12Wer Munitions-Kolonne					

August

18.	19.	20.—22.	23.	24.	25.
Biwak bei Messein s/Mo-selle	Biwak bei Ochey	Pagny s/Meuse	St. Aubin	Tannois	Mußey
Biwak bei Miroville	Biwak bei Allain aux boeufs	Pagny s/M.	Biwak bei Domremy-aux Bois	Biwak bei Resson	Villers-aux vents
Biwak bei Messein s/M.	Biwak bei Ochey	Biwak bei Pagny s/M.	Saux-en Bar-rois, ein Zug Biwak	Tannois	Biwak bei Mußey
Biwak bei Messein s/M.	Biwak bei Ochey	Biwak bei Pagny s/M.	Biwak bei Saux-en Barrois.	Biwak bei Tannois	Biwak bei Mußey
Biwak bei Messein s/M.	Biwak bei Ochey	Biwak bei Pagny s/M.	Biwak bei Saux-en Barrois	Biwak bei Tannois	Biwak bei Mußey
Biwak bei Messein s/M.	Biwak bei Ochey	Biwak bei Pagny s/M.	St. Aubin	Biwak bei Tannois	Mußey
Biwak bei Messein s/M.	Biwak bei Ochey	Biwak bei Pagny s/M.	St. Aubin	Biwak bei Tannois	Mußey
Biwak bei Messein s/M.	Biwak bei Ochey	Biwak bei Pagny s/M.	Biwak bei St. Aubin	Biwak bei Tannois	Mußey
Biwak bei Messein s/M.	Biwak bei Ochey	Biwak bei Pagny s/M.	St. Aubin teilweise Biwak	Tannois teilweise Biwak	Mußey teilweise Biwak

Batterien 2c.	August 26.	27.	28.	29.	30.
Stab	Rosnes	Biwak bei les Souhesmes petites	Varennes	St. Juvin	Biwak bei Raucourt
1. reitende Batterie	Courcelles s/Aire	Biwak bei les Souhesmes grandes	Verry	Biwak bei Fléville	Biwak bei Raucourt
2. reitende Batterie	Biwak bei Rosnes	Biwak bei les Souhesmes petites	Biwak bei Varennes	Biwak bei St. Juvin	Biwak bei Raucourt
3. Feldbatterie	Biwak bei Rosnes	Biwak bei les Souhesmes petites	Biwak bei Varennes	Biwak bei St. Juvin	Biwak bei Raucourt
4. Feldbatterie	Biwak bei Rosnes	Biwak bei les Souhesmes petites	Biwak bei Varennes	Biwak bei St. Juvin	Biwak bei Raucourt
5. Feldbatterie	Biwak bei Erize la Grande	Biwak bei les Souhesmes petites	Biwak bei Varennes	Biwak bei St. Juvin	Biwak bei Raucourt
6. Feldbatterie	Biwak bei Erize la Grande	Biwak bei les Souhesmes petites	Biwak bei Varennes	Biwak bei St. Juvin	Biwak bei Raucourt
7. Feldbatterie	Erize la Grande	Biwak bei les Souhesmes petites	Varennes	St. Juvin	Biwak bei Raucourt
8. Feldbatterie	Biwak bei Erize la Grande	Biwak bei les Souhesmes petites	Biwak bei Varennes	Biwak bei St. Juvin	Biwak bei Raucourt
12. Feldbatterie					
12Zer Munitions-Kolonne					

August	September				
31.	1.	2.	3. u. 4.	5.	6. u. 7.
Remilly s/Meuse	Schlacht bei Sedan	Biwak bei Bazeilles	W a d e l i n c o u r t		
Biwak bei Angecourt	Schlacht bei Sedan	Biwak bei Bazeilles	Biwak bei Fond de Givonne		
Biwak bei Remilly s/M.	Schlacht bei Sedan	Biwak bei Bazeilles	Biwak bei Wadelincourt	Biwak bei Frénois	Cheveuge
Gefecht an den Brücken von Bazeilles Biwak bei Aillicourt	Schlacht bei Sedan	Biwak bei Bazeilles	Biwak bei Wadelincourt	Frénois	
Gefecht an den Brücken von Bazeilles Biwak bei Remilly s/M.	Schlacht bei Sedan	Biwak bei Bazeilles	Biwak bei Wadelincourt	Frénois	
Gefecht an den Brücken von Bazeilles Biwak bei Remilly s/M.	Schlacht bei Sedan	Biwak bei Bazeilles	Biwak bei Torcy	Chehéry	
Gefecht an den Brücken von Bazeilles Biwak bei Aillicourt	Schlacht bei Sedan	Biwak bei Bazeilles	Biwak bei Torcy	Chehéry	
Gefecht an den Brücken von Bazeilles Biwak bei Aillicourt	Schlacht bei Sedan	Biwak bei Bazeilles	Biwak bei Wadelincourt	Wadelincourt	
Gefecht an den Brücken von Bazeilles Biwak bei Aillicourt	Schlacht bei Sedan	Biwak bei Bazeilles	Biwak bei Wadelincourt	Wadelincourt	

September

Batterien ꝛc.	8.—10.	11.	12.	13.	14.
Stab	Chémery	Vendreße	Quatre Champs	Machault	Prosnes
1. reitende Batterie	Balan	Tannay	Saulces Champenoises	Machault	Sept Saulx
2. reitende Batterie	Connange	Vendreße	Ballay	Semide	Vaudésincourt
3. Feldbatterie	Connange	Vendreße	Quatre Champs	Biwak bei Machault	Prosnes
4. Feldbatterie	Chémery	Vendreße	Ballay	Semide	Vaudésincourt
5. Feldbatterie	Bulson	Terron-Vendreße	Ballay	Biwak bei Machault	Auberive
6. Feldbatterie	Bulson	Terron-Vendreße	Ballay	Biwak bei Machault	Auberive
7. Feldbatterie	Chémery	Vendreße	Quatre Champs	Semide	Prosnes
8. Feldbatterie	Chémery	Vendreße	Quatre Champs	Machault	Prosnes
12. Feldbatterie					
12℔er Munitions-Kolonne					

September					
15. u. 16.	17.	18.	19.	20.	21.
Avenay	Etoges	Sézanne	Cerneux	Rozoy	Limoges-Fourches
Oiry	Congy	Sézanne	Sancy	Courtomer	Nandy
Fontaine	Loisy en Brie	Sézanne	Angers	Courpalais	Eprunes
Avenay	Etoges	Sézanne	Angers	Rozoy	Limoges-Fourches
Avenay	Beaumay	Sézanne	Angers	Courpalais	Réau
Avenay	Férébrianges	Sézanne	Cerneux	Nesles	Réau
Avenay	Férébrianges	Sézanne	Cerneux	Planoy	Réau
Avenay	Etoges	Sézanne	Cerneux	Rozoy	Perray-St. Pierre
Avenay	Etoges	Sézanne	Cerneux	Rozoy	Biwak bei Perray-St. Pierre

Batterien ꝛc.	September 22.	23.	24.—26.	27.	28. u. 29.
Stab	Nozay	Nozay			la Ville du Bois
1. reitende Batterie	St. Geneviève	St. Geneviève	Écharcon		Biwak bei Orsay
2. reitende Batterie	Marcoussis	Marcoussis			Montlhéry
3. Feldbatterie	Nozay	Nozay			Montlhéry
4. Feldbatterie	Marcoussis	Marcoussis			Montlhéry
5. Feldbatterie	Marcoussis	Marcoussis			la Ville du Bois
6. Feldbatterie	Marcoussis	Marcoussis			la Ville du Bois
7. Feldbatterie	Brétigny	Longpont			
8. Feldbatterie	Brétigny	Montlhèry			Villiers sur Orge
12. Feldbatterie				Eisenbahntransport nach Nanteuil	
12Ber Munitions-Kolonne				Eisenbahntransport nach Nanteuil	

<table>
<tr><th>September</th><th colspan="5">Oktober</th></tr>
<tr><th>30.</th><th>1.</th><th>2.</th><th>3.</th><th>4.</th><th>5.</th></tr>
<tr><td>la Ville du Bois</td><td colspan="5">la Ville du Bois</td></tr>
<tr><td>Orsay</td><td colspan="5">Orsay</td></tr>
<tr><td>Montlhéry</td><td colspan="5">Montlhéry</td></tr>
<tr><td>Montlhéry</td><td colspan="5">Montlhéry</td></tr>
<tr><td>Montlhéry</td><td colspan="5">Montlhéry</td></tr>
<tr><td>la Ville du Bois</td><td colspan="5">la Ville du Bois</td></tr>
<tr><td>la Ville du Bois</td><td colspan="5">la Ville du Bois</td></tr>
<tr><td>Longpont</td><td colspan="5">Longpont</td></tr>
<tr><td>Villiers sur Orge</td><td colspan="5">Villiers sur Orge</td></tr>
<tr><td>Eisenbahn-transport nach Nanteuil</td><td>Eisenbahn-transport nach Nanteuil</td><td>Biwak bei Nanteuil</td><td>Jouarre</td><td>Tournay</td><td>Marolles</td></tr>
<tr><td>Eisenbahn-transport nach Nanteuil</td><td>Eisenbahn-transport nach Nanteuil</td><td colspan="4">Saacy</td></tr>
</table>

Oktober					
Batterien 2c.	6.	7.	8.	9.	10.
Stab	Leuville	Leuville	Boißy le Sec	Rouvray-St. Denis	Gefecht bei Artenay Poupry
1. reitende Batterie	Brétigny	Brétigny	Authon	Levesville	Gefecht bei Artenay Sougy
2. reitende Batterie	St. Michel sur Orge	St. Michel sur Orge	Garancières en Beauce	Mérouville	Gefecht bei Artenay Sougy
3. Feldbatterie	Leuville	Biwak bei Leuville	La Forêt-le Roi	Intreville	Gefecht bei Artenay Biwak bei Artenay
4. Feldbatterie	Leuville	Biwak bei Leuville	La Forêt-le Roi	Intreville	Gefecht bei Artenay Biwak bei Artenay
5. Feldbatterie	Biwak bei Leuville	Leuville	La Forêt-le Roi	Rouvray-St. Denis	Gefecht bei Artenay Biwak bei Andeglou
6. Feldbatterie	Biwak bei Leuville	Leuville	La Forêt-le Roi	Rouvray-St. Denis	Gefecht bei Artenay Biwak bei Andeglou
7. Feldbatterie	Biwak bei Leuville	Leuville	Boißy le Sec	Rouvray-St. Denis	Biwak bei Poupry
8. Feldbatterie	Leuville	Biwak bei Leuville	Boißy le Sec	Rouvray-St. Denis	Biwak bei Poupry
12. Feldbatterie	Marolles	Biwak bei Leuville	Brières-les Scelles	Rouvray-St. Denis	Mameraut-teilweise Biwak
12Fer Munitions-Kolonne	Crécy	Crécy	Tournau	Marolles	

Oktober

11.	12.	13.	14.	15.	16.
Treffen bei Orléans Ormes	Orléans				Orléans
Treffen bei Orléans Biwak bei Ormes	Coinces		St. Jean le Blanc teilweise Biwak	St. Jean le Blanc	St. Jean le Blanc
Treffen bei Orléans Biwak bei Ormes	Coinces		Olivet		Olivet
Treffen bei Orléans Biwak bei St. Jean de la Ruelle	Orléans				Orléans
Treffen bei Orléans Biwak bei St. Jean de la Ruelle	Orléans				Orléans
Treffen bei Orléans Biwak bei Saran	Orléans				Orléans
Treffen bei Orléans Biwak bei Saran	Biwak in Orléans	Orléans			Orléans
Treffen bei Orléans Biwak bei Ormes	Orléans				Orléans
Treffen bei Orléans Biwak bei Ormes	Orléans				Orléans
Treffen bei Orléans Biwak bei St. Jean de la Ruelle	Orléans				Orléans
Moissi		Longjumeau		Etampes	Toury

	Oktober				
Batterien 2c.	17. u. 18.	19.	20.	21.	22.
Stab	Orléans				
1. reitende Batterie	St. Jean le Blanc				
2. reitende Batterie	St. Jean de Braye				
3. Feldbatterie	Orléans				
4. Feldbatterie	Orléans				
5. Feldbatterie	Orléans				Ormes
6. Feldbatterie	Orléans				Bucy St. Liphard
7. Feldbatterie	Orléans				Le grand Orme
8. Feldbatterie	Orléans				St. Jean de la Ruelle
12. Feldbatterie	Orléans	Lutz-en Dunois	Bois de Feugère	Chartres	
12 ℔er Munitions-Kolonne	Orléans	Lutz-en Dunois	Bois de Feugère	Boulieu	Chartres

Oktober		November			
23.—28.	29.—31.	1.—3.	4.—6.	7.	8.
Orléans					
St. Sigismond				Rekognoszierung gegen den Wald von Marchénoir	St. Sigismond
St. Péravy-la Colomb				Rekognoszierung gegen den Wald von Marchénoir	St. Péravy la Colomb
Orléans					
Orléans					
La Chapelle					Chaingy
La Chapelle					Chaingy
Le Grand Orme					
St. Jean de la Ruelle					
Chartres			St. Chéron		
Chartres	Champhol				

Batterien 2c.	November 9.	10.	11.	12.	13.
Stab	Treffen bei Coulmiers Biwak bei St. Péravy-la Colomb	Arnonville		Champilory	Boisville la St. Père
1. reitende Batterie	Treffen bei Coulmiers Biwak bei St. Peravy-la Colomb	Janville	Arnonville	Oinville St. Liphard	Epincy
2. reitende Batterie	Treffen bei Coulmiers Biwak bei St. Péravy-la Colomb	Janville	Jodainville	Melleray	Mondonville
3. Feldbatterie	Treffen bei Coulmiers St. Péravy-la Colomb	Boißeau		Toury	Reclainville
4. Feldbatterie	Treffen bei Coulmiers Biwak bei St. Péravy-la Colomb	Boißeau		Toury	Reclainville
5. Feldbatterie	Treffen bei Coulmiers Biwak bei St. Sigismond	Toury		Poinville	Ymonville
6. Feldbatterie	Treffen bei Coulmiers Biwak bei St. Sigismond	Poinville	Toury	Tivernon	Ymonville
7. Feldbatterie	Treffen bei Coulmiers Biwak bei Lignerolles	Boißeau		Dimancheville	Boisville la St. Père
8. Feldbatterie	Treffen bei Coulmiers Biwak bei St. Péravy-la Colomb	Arnonville		Dimancheville	Boisville la St. Père
12. Feldbatterie	Chartres			Chartres	
12 [illegible]er Munitions-Kolonne	Villeneuve-St. Nicolas	Neuvy-en Beauce	Angerville	Chatillon	Chatenay

November

14.	15. u. 16.	17.	18.	19	20.
Boisville la St. Père	Gallardon	Bouglainval	Thimert		le Brosseron
Epincy	Bleury	Berchères la Maingot	La Bourse		Pontguin
Mondonville	Ecrosnes	St. Germain la Gatine	Gatelles		Le Breuil St. Nicolas
Reclainville	Gaz	Fecherolles	Biwak bei Châteauneuf	Châteauneuf	Biwak bei Champrond en Gatine
Reclainville	Gaz	Néron	Châteauneuf		Biwak bei Champroud en Gatine
Ymonville	Montlouet	Challet	La Grande Hauche		le Plessis-Fèvre
Ymonville	Montlouet	Challet	Vimey		Chuisne
Boisville la St. Père	Gallardon	Bouglainval	Thimert		Fontaine-la Guyon
Boisville la St. Père	Le Pont bei Gallardon	Bouglainval	Thimert		le Brosseron
St. Chéron			Biwak bei Chéron		
Chatenay	Montlouet	Bouglainval	Coulanderie		le Brosseron

Batterien ꝛc.	November 21.	22.	23.	24.	25.
Stab	Frétigny	Margon	Avezé	Champrond	Marolles
1. reitende Batterie	Happonvillers	Gaudaine	Cherreau	St. Jean des Echelles	Rahay
2. reitende Batterie	les Chatelliers notre Dame	Brunelles	Cormes	St. Quentin	Conflans
3. Feldbatterie	Gefecht bei Thiron Gardais Biwak bei Marolles	St. Hilaire sur Erre	La Ferté-Bernard	Vibraye	Savigny
4. Feldbatterie	Gefecht bei Thiron Gardais Biwak bei Marolles	St. Hilaire sur Erre	La Ferté-Bernard	Biwak bei Vibraye	Savigny
5. Feldbatterie	Biwak bei Thiron Gardais	La Ferté-Bernard	Vilaines la Grosnais	Biwak bei Berfay	Mondoubleau
6. Feldbatterie	Biwak bei Thiron Gardais	La Ferté Bernard	Château de Beauchamp	Berfay	Rahay
7. Feldbatterie	Frétigny	Margon	La Ferté Bernard	Biwak bei Champrond	St. Calais
8. Feldbatterie	Frétigny	Margon	La Férte Bernard	Biwak bei Champrond	Marolles
12. Feldbatterie	Chartres				
12 ℔ er Munitions-Kolonne	Chartres				

November					Dezember
26.	27.	28.	29.	30.	1.
Arville	Marboué		Ormoi		Château de Cambrai
St. Avit	le Bois de St. Père		Fontenay sur Conie		Gefecht bei Villepion Fontenay sur Conie
Soudai	le Saussay und Gohory		Baignolet	St. Leonard	Gefecht bei Villepion St. Léonard
la Fontenelle	Logron		Cormainville	Villepereux	Gefecht bei Villepion Biwak bei Château de Cambrai
la Brunetière	Logron		Cormainville	la Frileuse	Gefecht bei Villepion la Frileuse
Courtalin	Châteaudun		Orgères		Biwak bei la Maladerie
Courtalin	Châteaudun		Orgères		Biwak bei la Maladerie
Arville	Le Plessis		Ormoi		Orgères
Arville	Marboué		Ormoi		Chateau de Cambrai
Chartres		Vitray-en Beauce	Cormainville		la Maladerie teilweise Biwak
Chartres		Vitray-en Beauce	Cormainville	la Maladerie	

Batterien ꝛc.	2.	3.	4	5.	6.
	Dezember				
Stab	Schlacht bei Loigny-Poupry Château de Cambrai	Schlacht bei Orléans Trogny	Ormes		
1. reitende Batterie	Schlacht bei Loigny-Poupry Fontenay sur Conie	Schlacht bei Orléans Biwak bei les Grandes Bordes	Ormes		Gefecht bei Meung
2. reitende Batterie	Schlacht bei Loigny-Poupry Baignolet	Schlacht bei Orléans Biwak bei les Grandes Bordes	Bricy		Gefecht bei Meung Ingré
3. Feldbatterie	Schlacht bei Loigny-Poupry Villiers	Schlacht bei Orléans Sougy	La Chapelle	Orléans	
4. Feldbatterie	Schlacht bei Loigny-Poupry la Frileuse	Schlacht bei Orléans Biwak bei Sougy	La Chapelle	Orleans	
5. Feldbatterie	Schlacht bei Loigny-Poupry Tanon teilw. Biwak	Schlacht bei Orléans Biwak bei Chevaux	Biwak bei Chaingy	Chaingy	le Grand Fourneau
6. Feldbatterie	Schlacht bei Loigny-Poupry Biwak bei Beauvilliers	Schlacht bei Orléans Biwak bei Chevaux	Chaingy		le Grand Fourneau
7. Feldbatterie	Schlacht bei Loigny-Poupry Château de Cambrai	Schlacht bei Orléans Biwak bei Huêtre	le Grand Orme		
8. Feldbatterie	Schlacht bei Loigny-Poupry Château de Cambrai	Schlacht bei Orléans Biwak bei Trogny	le Grand Orme		
12. Feldbatterie	Schlacht bei Loigny-Poupry St. Léonard	Biwak bei Sougy	Ormes		
12ter Munitions-Kolonne	Schlacht bei Loigny-Poupry Château de Cambrai	Biwak bei Trogny	Ormes		

Dezember

7.	8.	9.	10.	11.	12.
Huisseau s/Mauve	Schlacht bei Beaugency-Cravant Huisseau sur Mauve				Orléans
Gefecht bei Meung Voisinas	Schlacht bei Beaugency-Cravant Huisseau s/Mauve	Rondonneau			les Barres
Gefecht bei Meung Chaingy	Schlacht bei Beaugency-Cravant Le Pater	Les Fontaines	Flusseau		St. Jean le Blanc
Gefecht bei Meung le Bardon	Schlacht bei Beaugency-Cravant Grand Rilly		Biwak bei Thorigny	Biwak bei Orléans	Orléans
Gefecht bei Meung Beaumont	Schlacht bei Beaugency-Cravant Petit Rilly		Biwak bei Thorigny	Biwak bei Orléans	Orléans
Gefecht bei Meung Biwak bei Glénau	Schlacht bei Beaugency-Cravant Biwak bei Beaumont		Biwak bei Rondonneau	Biwak bei Voisinas	Trugny
Biwak bei Glénau	Schlacht bei Beaugency-Cravant Beaumont		Launay	St. Ay	Trugny
la Renadière	Schlacht bei Beaugency-Cravant Biwak bei Thorigny	Thorigny	Biwak bei la Chapelle	Orléans	
la Renadière	Schlacht bei Beaugency-Cravant Biwak bei Thorigny		Biwak bei la Chapelle	Orléans	
Huisseau s/Mauve	Schlacht bei Beaugency-Cravant la Borde teilweise Biwak	Biwak bei Thorigny	la Borde teilweise Biwak	Orléans	
Rondon	Schlacht bei Beaugency-Cravant la Borde	Biwak bei Thorigny	Biwak bei la Borde	Orléans	

Batterien ꝛc.	Dezember 13.	14.	15.	16.	17.
Stab	Orléans				
1. reitende Batterie	les Barres		St. Jean de la Ruelle		
2. reitende Batterie	St. Jean le Blanc				
3. Feldbatterie	Orléans				
4. Feldbatterie	Orléans				
5. Feldbatterie	Trugny	La Pagerie	Ecomau	Gefecht bei Morée la Giradière teilweise Biwak	les Hauts de Fontaine
6. Feldbatterie	Trugny	La Courtoisie	Viévy	Gefecht bei Morée la Giradière	Morée
7. Feldbatterie	Orléans				
8. Feldbatterie	Orléans				
12. Feldbatterie	Orléans				
12Ber Munitions-Kolonne	Orléans				

Dezember

18.—20.	21. u. 22.	23.	24.	25.	26.
Orléans			Janville	Rouvray-St. Denis	Boissy le Sec
St. Jean de la Ruelle			Poupry	Mèronville	Authon
St. Jean le Blanc		Artenay	le Puiset	Rouvray-St. Denis	Brières les Scelles
Orléans		Cercottes	Tivernon	Rétreville	Etampes
Orléans		Cercottes	Tivernon	Angerville	Etampes
Fréteval	Châteaudun	Alluyes	Houssay	Equillemont	Bierville und la Thibaudière
Morée	St. Denis les Ponts	Alluyes	Theuville	Orsonville	Saclas
Orléans			Janville	Intreville	Boutervilliers
Orléans			Janville	Dommerville	Boissy le Sec
Orléans			le Puiset	Rouvray-St. Denis	Richarville
Orléans			le Puiset	Intreville	Richarville

Dezember			Januar		
Batterien ꝛc.	27.	28.—31.	1.	2.	3.
Stab	Vert le Grand				Santeny
1. reitende Batterie	Etampes				Meunecy
2. reitende Batterie	Vert le Petit				Boissy St. Léger
3. Feldbatterie	Linas				Mandres
4. Feldbatterie	Linas				Mandres
5. Feldbatterie	Etampes	Plessis Pâté		Etiolles	Limeil
6. Feldbatterie	Etampes	Bondoufles		Tigery	Limeil
7. Feldbatterie	Vert le Petit				Boissy=St. Léger
8. Feldbatterie	Leudeville				Boissy=St. Léger
12. Feldbatterie	Echarcon				Santeny
12Ber Munitions-Kolonne	Meunecy				Santeney

Januar				Februar	
4.—8.	9.	10.—28.	29.—31.	1. u. 2.	3.—8.
Santeny					
Suisnes					
Boissy-St. Léger		Santeny			
Mandres					
Mandres					
Limeil					
Limeil					
Boissy-St. Léger			Fort Charenton		Maisons Alfort
Boissy-St. Léger	Château Brévannes		Fort Charenton		Maisons Alfort
Santeny		Boissy-St. Léger	Fort Charenton		
Santeny			Fort Charenton		

	Februar	März			
Batterien ꝛc.	9.—28.	1.—9.	10.	11.—14.	15. u. 16.
Stab	Santeny				Brunoy
1. reitende Batterie	Suisnes				Guignes
2. reitende Batterie	Santeny				Brunoy
3. Feldbatterie	Mandres		Santeny und Servon	Mandres	Montereaux
4. Feldbatterie	Mandres				Pouilly le fort
5. Feldbatterie	Limeil				Montgeron
6. Feldbatterie	Limeil				Villeneuve St. Georges
7. Feldbatterie	Maisons Alfort				Mandres
8. Feldbatterie	Maisons Alfort				le Bosseron
12. Feldbatterie	Charantonneau				Santeny
12Ber Munitions-Kolonne	Fort Charenton				Servon

<table>
<tr><th colspan="3">März</th><th colspan="3">April</th></tr>
<tr><th>17.—20.</th><th>21.—24.</th><th>25.—31.</th><th>1.</th><th>2.—13.</th><th>14.—30.</th></tr>
<tr><td colspan="6">Brunoy</td></tr>
<tr><td colspan="2">Guignes</td><td colspan="4">Solers</td></tr>
<tr><td colspan="6">Brunoy</td></tr>
<tr><td>Moisenay</td><td colspan="3">Mandres</td><td colspan="2">Quinzy</td></tr>
<tr><td>Mainey</td><td colspan="3">Mandres</td><td colspan="2">Combs-la-Ville</td></tr>
<tr><td>Montgeron</td><td colspan="5">Brie-Comte-Robert</td></tr>
<tr><td>Villeneuve St. Georges</td><td colspan="5">Brie-Comte-Robert</td></tr>
<tr><td colspan="5">Mandres</td><td>Brunoy</td></tr>
<tr><td colspan="5">le Bosseron</td><td>Mandres</td></tr>
<tr><td colspan="6">Santeny</td></tr>
<tr><td colspan="6">Servon</td></tr>
</table>

Mai

Batterien 2c.	1.—10.	11.—13.	14.	15.—17.	18.—31.
Stab	Brunoy				
1. reitende Batterie	Solers				Coubert
2. reitende Batterie	Brunoy				
3. Feldbatterie	Quinzy			Périgny	
4. Feldbatterie	Combs-la-Ville			Varennes	
5. Feldbatterie	Brie-Comte-Robert				
6. Feldbatterie	Brie-Comte-Robert				
7. Feldbatterie	Brunoy			Mandres	
8. Feldbatterie	Mandres				
12. Feldbatterie	Santeny	Eisenbahntransport nach München			
12 ℔ er Munitions-Kolonne	Servon	Eisenbahntransport nach München			

<table>
<tr><th colspan="6">Juni</th></tr>
<tr><th>1.—4.</th><th>5.</th><th>6.</th><th>7.</th><th>8. u. 9.</th><th>10.</th></tr>
<tr><td colspan="2">Brunoy</td><td>La Grange Blenau</td><td>Château Ferreu</td><td>Esternay</td><td>Sézanne</td></tr>
<tr><td colspan="4">Coubert</td><td>Gastins</td><td>Les Marêts</td></tr>
<tr><td colspan="4">Brunoy</td><td>la Fermeté</td><td>Villegagnon</td></tr>
<tr><td colspan="4">Périgny</td><td>Courpalais</td><td>Bezalles</td></tr>
<tr><td colspan="4">Varennes</td><td>La Chapelle-Iger</td><td>Champcenest</td></tr>
<tr><td>Brie-Comte-Robert</td><td>Epinay</td><td>La Chapelle-Iger</td><td>Les Marêts</td><td>Neuvy</td><td>les Essardes les Sézanne</td></tr>
<tr><td>Brie-Comte-Robert</td><td>Quinzy</td><td>La Chapelle-Iger</td><td>Champcenest</td><td>Neuvy</td><td>les Essardes les Sézanne</td></tr>
<tr><td colspan="3">Mandres</td><td>La Chapelle-Iger</td><td>Champcenest</td><td>Neuvy</td></tr>
<tr><td colspan="3">Mandres</td><td>La Chapelle-Iger</td><td>Les Marêts</td><td>Neuvy</td></tr>
<tr><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td></tr>
<tr><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td></tr>
</table>

	Juni				
Batterien ꝛc.	11.	12. u. 13.	14.	15.	16. u. 17.
Stab	Fère-Champenoise	Château Montépreux	Coole	Vitry-le François	Jussecourt u. Minecourt
1. reitende Batterie	St. Genest	Saudoy	Gaye	Mailly	Sompuis
2. reitende Batterie	Neuvy	les Essardes les Sézanne	Baunes	Normée	Bussy-Lettrée
3. Feldbatterie	Neuvy	la Noue	Broussy-le Grand	Vaurefroy	Dommartin-Lettrée
4. Feldbatterie	Ecardes	le Meix-St. Epoing	Gaye	Connantray	Bussy-Lettrée
5. Feldbatterie	Aulnay aux Planches und Morains le Petit	Haussimont	Sompuis	Frignicourt	Maurupt
6. Feldbatterie	Morains le Petit	Vassimont	Sompuis	Maroles	Maurupt
7. Feldbatterie	L'Hermite	Morains-le Petit	Haussimont	Sompuis	Frignicourt
8. Feldbatterie	les Essardes les Sézanne	Aulnay aux Planches	Haussimont	Sompuis	Maroles
12. Feldbatterie					
12 ℔ er Munitions-Kolonne					

Juni					
18.	19.	20. u. 21.	22.	23.	24. u. 25.
Mogeville	Bar-le Duc	Ligny	Void	Ourches	Toul
Frignicourt	Maurupt	Contrisson	Trémont	Mononcourt	Bovée
Glannes	Maurupt	Roncourt	Trémont	le Meix-les Forges	Sausoy
Loisy s/Marne	Doncey und Rosay	Vroil	Rozières und Naives devant Bar	Nautois	Meligny le Grand
Loisy s/Marne	Vavray le Petit und le Grand	Vroil	Resson	Longeau	Ménil-la Horgne
Mogeville	Resson	Monaucourt	Sauvoy	Ourches	Toul
Mogeville	Resson	le Meix-les Forges	Broussey-en Blois	Ourches	Gondreville
Maurupt	Mogeville	Varincourt	Monaucourt	Sauvoy	St. Germain s/Meuse
Maurupt	Mogeville	Fains	le Meix-les Forges	Broussey-en Blois	Ugny

	Juni				
Batterie ꝛc.	26.	27.	28.	29.	30.
Stab	Nancy	Einville			
1. reitende Batterie	St. Germain s/Meuse	Choloy	Maxéville		Heriménil
2. reitende Batterie	Ugny	Bruley	Champigneulles		Anthelupt
3. Feldbatterie	Troussey	Ecrouves	Jarville		Lunéville
4. Feldbatterie	Ourches	Toul	La Neuville devant Nancy		Lunéville
5. Feldbatterie	Manoncourt	Hénaménil und Bouzemont			
6. Feldbatterie	St. Nicolas-du Port	Einville			
7. Feldbatterie	Gondreville	Manoncourt	Thiébauménil	Vacqueville	
8. Feldbatterie	Gondreville	St. Nicolas-du Port	Bénaménil	Peyonne	
12. Feldbatterie					
12¹⁄₂er Munitions-Kolonne					

<table>
<tr><th colspan="6">Juli</th></tr>
<tr><th>1.</th><th>2.</th><th>3.</th><th>4.</th><th>5.</th><th>6.</th></tr>
<tr><td colspan="2">Einville</td><td colspan="2">Réchicourt</td><td>Saarburg</td><td>Zabern</td></tr>
<tr><td>Domevre</td><td>St. George</td><td colspan="2">Hommarting</td><td>Dettwiller</td><td>Mommenheim</td></tr>
<tr><td>Blamont</td><td>Lorquin</td><td colspan="2">Lixheim</td><td>Otterswiller und Schwenheim</td><td>Hochfelden</td></tr>
<tr><td>Lunéville</td><td colspan="4">Marainviller</td><td>Blamont</td></tr>
<tr><td>Lunéville</td><td colspan="5">Thiébauménil</td></tr>
<tr><td colspan="2">Hénaménil und Bouzemont</td><td colspan="2">Moussey</td><td>Bühl</td><td>Mittelbronn</td></tr>
<tr><td colspan="3">Einville</td><td>Réchicourt</td><td>Saarburg</td><td>Veschheim und Berlingen</td></tr>
<tr><td colspan="6">Vacqueville</td></tr>
<tr><td colspan="6">Peyronne</td></tr>
<tr><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td></tr>
<tr><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td></tr>
</table>

Juli

Batterien 2c.	7. u. 8.	9.	10.	11.	12.
Stab	Wassellone	Kehl	Eisenbahntransport von Königshofen nach München	Eisenbahntransport von Königshofen nach München	München
1. reitende Batterie	Hagenau	Beinheim	Lauterburg	Lauterburg	Knielingen
2. reitende Batterie	Hagenau	Suffelnheim	Seltz	Seltz	Wörth
3. Feldbatterie	Hesse	Mittelbronn	Schwenheim	Bruschwickersheim	Eisenbahntransport von Königshofen nach Haidhausen
4. Feldbatterie	Herbéviller und Domevre	Saarburg	Mittelbronn	Schwenheim	Schiltigheim
5. Feldbatterie	Wangen	Oberschäffolsheim	Eisenbahntransport von Königshofen nach Augsburg	Pfersee	Steinach
6. Feldbatterie	Wassellone	Holzheim	Eisenbahntransport von Königshofen nach Augsburg	Augsburg	Merching
7. Feldbatterie	Saarburg	Mettingen	Wasselone	Hoenheim	Eisenbahntransport von Königshofen nach Haidhausen
8. Feldbatterie	Saarburg	Eschburg	Allenwiller	Bischheim	Eisenbahntransport von Königshofen nach Haidhausen
12. Feldbatterie					
12℔er Munitions-Kolonne					

Juli

13.	14.	15.	16.
			Einzug in München
Eisenbahntransport von Maxau nach Dachau	Eisenbahntransport von Maxau nach Dachau	Mosach	Einzug in München
Eisenbahntransport von Maxau nach Dachau	Eisenbahntransport von Maxau nach Dachau	Dachau	Einzug in München
Eisenbahntransport von Königshofen nach Haidhausen	Giesing	Giesing	Einzug in München
Eisenbahntransport von Königshofen nach Pasing	Eisenbahntransport von Königshofen nach Pasing	Pasing	Einzug in München
Bruck	Gräfling	Gräfling	Einzug in München
Emering und Esting	Laim, Groß- und Klein-Hadern	Laim, Groß- und Klein-Hadern	Einzug in München
Eisenbahntransport von Königshofen nach Haidhausen	Rammersdorf	Rammersdorf	Einzug in München
Eisenbahntransport von Königshofen nach Haidhausen	Berg am Laim, Straßtrudering	Berg am Laim, Straßtrudering	Einzug in München

Aufenthalts-Nachweis

während des Feldzuges 1870 und 1871.

---

1. Fuß- (Park-) Batterie und Hauptmunitionskolonne.

	Juli und August		Hauptmunitionskolonne	August	
	28.	29. Juli bis 2. August		3.	4.
Parkbatterie	Inning	Lager Lechfeld	1. Kolonne	Lager Lechfeld	Eisenbahntransport nach Bruchsal
			2. Kolonne	Lager Lechfeld	Eisenbahntransport nach Bruchsal
			3. Kolonne	Lager Lechfeld	
			4. Kolonne	Lager Lechfeld	

	August				
Hauptmunitionskolonne	11.	12.	13. und 14.	15.	16.
1. Kolonne	Biwak bei Lemberg	Marsch und Nachtmarsch nach Romelfing	Biwak bei Romelfing	Nachtmarsch nach Moyenvic	Moyenvic
2. Kolonne	Biwak bei Lemberg	Marsch und Nachtmarsch nach Romelfing	Biwak bei Romelfing	Nachtmarsch nach Moyenvic	Moyenvic
3. Kolonne	Biwak bei Lemberg	Marsch und Nachtmarsch nach Romelfing	Biwak bei Romelfing	Nachtmarsch nach Moyenvic	Moyenvic
4. Kolonne	Biwak bei Lemberg	Marsch und Nachtmarsch nach Romelfing	Biwak bei Romelfing	Nachtmarsch nach Moyenvic	Moyenvic

August

5.	6.	7.	8.	9.	10.
Bruchsal			Kandel	Nieder-Otterbach	Biwak bei Sulz
Bruchsal			Freckenfeld	Vollmersweiler Klein-Steinfeld	Biwak bei Sulz
Lager Lechfeld	Eisenbahntransport nach Bruchsal	Bruchsal	Freckenfeld	Groß-Steinfeld	Biwak bei Sulz
Lager Lechfeld			Eisenbahntransport nach Karlsruhe	Kapsweyer	Biwak bei Sulz

August.

17.	18.	19.	20—22.	23.	24.
Einville	Biwak bei Richardménil	Biwak bei Barisey au Plain	Biwak bei Pagny s/Meuse	Ménil la Horgne	Biwak bei Vélaine
Einville	Biwak bei Richardménil	Biwak bei Barisey au Plain	Biwak bei Pagny s/Meuse	Ménil la Horgne	Biwak bei Vélaine
Biwak bei Einville	Biwak bei Richardménil	Biwak bei Barisey au Plain	Biwak bei Pagny s/Meuse	Biwak bei Ménil la Horgne	Biwak bei Vélaine
Biwak bei Einville	Biwak bei Richardménil	Lunéville			

August.

Hauptmunitionskolonne	25.	26. u. 27.	28.	29.	30.
1. Kolonne	Beurey sur Saulx	Naives devant Bar	Biwak bei Erize la Petite	Biwak bei Clermont	Biwak bei Champigneulle
2. Kolonne	Beurey sur Saulx	Biwak bei Naives devant Bar	Biwak bei Erize la Petite	Biwak bei Clermont	Biwak bei Champigneulle
3. Kolonne	Beurey sur Saulx	Naives devant Bar	Biwak bei Erize la Petite	Clermont	Biwak bei Champigneulle
4. Kolonne	Lunéville	Nancy		Ecrouves	Trouville

September.

Hauptmunitionskolonne	8. u. 9.	10.	11.	12.	13.
1. Kolonne	Colombey	Void	Vélaine	Laimont	Heiltz l'Evêque
2. Kolonne	Biwak bei Torcy	Hannogne St. Martin	Connage	les Alleux	Coutreuve
3. Kolonne	Biwak bei Torcy	Hannogne St. Martin	Connage	les Alleux	Bourcq
4. Kolonne	Biwak bei Torcy	Hannogne St. Martin	Connage	les Alleux	Coutreuve

August	September				
31.	1.	2.	3.	4.	5.—7.
Biwak bei Sommauthe	Grand Pré	Clermont	St. Mihiel	les Saizerais	Nancy
Biwak bei Sommauthe	Biwak bei Raucourt			Biwak bei Torcy	
Biwak bei Sommauthe	Biwak bei Raucourt			Biwak bei Torcy	
Bar-le-Duc	Bulainville	Varennes	Busancy	Chémery	Biwak bei Torcy

September					
14.	15.	16.	17.	18.	19.
St. Amand	Chalons s/M.		Coizard Joches	le Gault	Rebais
Baconnes	Plivot		Biwak bei Moussy	Montmirail	Rebais
Baconnes	Plivot		Moussy	Biwak bei Montmirail	Rebais
Baconnes	Plivot		Biwak bei Moussy	Montmirail	Rebais

September

Hauptmunitionskolonne	20.	21.	22.	23.	24.—28.
1. Kolonne	Nesles	Montereau sur Jard	Perray		
2. Kolonne	Ormeaux	Béton Bazoches	Esternay	Bassimont Hannimont	Vitry le François
3. Kolonne	Ormeaux	St. Germain Laxis	Saintry		
4. Kolonne	Nesles	St. Germain Laxis	Saintry		

Oktober

Hauptmunitionskolonne	8.	9.	10.	11.	12.
1. Kolonne	Boissy sous St. You	Etampes	Angerville	Toury	Artenay
2. Kolonne	Boissy sous St. You	Etampes	Angerville	Toury	Artenay
3. Kolonne	Boissy sous St. You	Etampes	Angerville	Toury	Angerville
4. Kolonne	Boissy sous St. You	Etampes	Angerville	Toury	Artenay

September		Oktober			
29.	30.	1.	2.	3.	4.—7.
Perray					
Biwak bei Deuvy	Sézanne	Sancy	Villeneuve	Barneaux	Perray
Saintry					
Saintry					

Oktober					
13.	14.	15.	16.	17.	18.
Artenay					
Artenay					
Arpajon	Perray	Boulay	Boissy le Châtel	Charly	
Artenay				Angerville	Corbeil

Oktober

Hauptmunitionskolonne	19.	20. u. 21.	22.	23.	24. u. 25.
1. Kolonne	Artenay				
2. Kolonne	Artenay				
3. Kolonne	Charly		Boissy le Châtel	Boulay	Perray
4. Kolonne	Tournau	St. Germain sous Doue	Charly		

November

Hauptmunitionskolonne	1.—8.	9.	10.	11.	12.
1. Kolonne	Artenay	Nachtmarsch nach St. Péravy und zurück nach Toury	Monnerville	Morigny	Palaiseau
2. Kolonne	Artenay	Nachtmarsch nach St. Péravy und zurück nach Toury	Monnerville		
3. Kolonne	Artenay	Nachtmarsch nach St. Péravy und zurück nach Toury	Monnerville		Montigny
4. Kolonne	Artenay	Nachtmarsch nach Toury	bei der 2. Infanterie-Division		

Oktober

26.	27.	28.	29.	30.	31.
Artenay					
Artenay					
Arpajon	Angerville	Artenay			
Charly	Champtereau	Tournau	Saintry	Etréchy	Angerville

November

13. u. 14.	15.	16.	17.	18.	19. u. 20.
Tournau	Gretz	Arpajon	St. Arnoult	Epernon	Jouy
Gouillons	Orcemont	Orcemont	Jouy		
Palaiseau		Morigny	Jouy		

bei der 2. Infanterie-Division.

November

Hauptmunitionskolonne	21. u. 22.	23.	24.	25.	26.
1. Kolonne	Courville	Montlandon	Biwak bei Brou	Biwak bei Arville	Vibraye
2. Kolonne	Courville	Montlandon	Biwak bei Brou	Biwak bei Arville	Vibraye
3. Kolonne	Courville	Montlandon	Biwak bei Brou	Biwak bei Arville	Vibraye
4. Kolonne	bei der 2. Infanterie-Division				

Dezember

Hauptmunitionskolonne	4.—6.	7.	8.—9.	10.	11.
1. Kolonne	Poupry	Boulay, Bricy	Ormes	Huisseau sur Mauve	Ormes
2. Kolonne	Poupry	Boulay, Bricy	Ormes	Huisseau sur Mauve	Ormes
3. Kolonne	Poupry	Boulay, Bricy	Ormes	Huisseau sur Mauve	Ormes
4. Kolonne	Poupry	Boulay, Bricy	Ormes	Huisseau sur Mauve	Ormes

November			Dezember		
27. u. 28.	29.	30.	1.	2.	3.
Brou	Sancheville	Lutz teilweise Biwak	Viabon Nachtmarsch nach Ymonville	Ymonville	Tillay le Peneux
Brou	Sancheville	Lutz teilweise Biwak	Viabon Nachtmarsch nach Ymonville	Ymonville	Tillay le Peneux
Brou	Sancheville	Lutz teilweise Biwak	Viabon Nachtmarsch nach Ymonville	Biwak bei Allaines	Tillay le Peneux
bei der 2. Infanterie-Division					Tillay le Peneux

Dezember					
12.—22.	23.	24. u. 25.	26.	27.—31.	
Orléans	Boisseaux	Monnerville	Boissy sous St. Yon	Lisses	
Orléans	Barmainville	Monnerville	Boissy sous St. Yon	Lisses	
Orléans	St. Péravy-Epreux	Monnerville	Avrainville	Ormoy	
Orléans	Barmainville	Monnerville	Avrainville	Villabé	

Hauptmunitionskolonne	Januar		Februar	März	April
	1. und 2.	3.—31.	1.—28.	1.—31.	1.—30.
Parkbatterie und Fuhrwesens-Abteilung	Lisses, Ormoy, Villabé	Chevry			
	Mai		Juni		
	1.—11.	12.—31.	1.—4.	5.	6.
	Chevry	Ouzouer la Ferrière		Guignes Verneuil	Bernay
	Juni				
	7.	8. u. 9.	10.	11.	12. u. 13.
	Dagny, Boisdon, Fretoy	Sancy	la Noue, Chatillon sur Marie	Pleurs, Gaye	Connantray
	Juni				
	14.	15.	16. u. 17.	18.	19.
	Soudé—St. Croix Soudé—N. D.	Blacy, Pferde teilweise im Biwak	Heiltz-l'Evéque	Rancourt	Fains
	Juni				
	20. u. 21.	22.	23.	24. u. 25.	26.
	Vélaine, Nançois le Petit	Ménil- la Horgne Saulx-en Barrois	Pagny sur Meuse	Choloy, Meuillot	Champigneules
	Juni		Juli		
	27.	28.—30.	1. u. 2.	3. u. 4.	5.
	Dombasle	Raville, Crion		Goudrexange, Héming Hertzing	Reding Hartzwiller Niderviller Hommarting
	Juli				
	6.	7. u. 8.	9.	10. u. 11.	12.
	Zabern	Hochfelden	Hagenau Niederschäffolsheim Schweighausen	Röschwoog Runtzenheim, Sufflenheim	Seltz
	Juli				
	13.	14. u. 15.	16.—18.	19.	20.
	Neureith Daxlanden Knielingen Jockgrim	Eisenbahntransport nach Schwabmünchen	Schwabmünchen, Untermeitingen, Mittelstetten, Kloster Lechfeld Graben	Inning Bruck	München

C.

Die Fuß-Batterien

bei der Belagerung Französischer Festungen.

Belagerung von Straßburg, 24.—27. September.

Am 17. September erhielten 2 Fußbatterien des Festungs-Kommandos Neu-Ulm Marschbereitschaft zur Verstärkung der Belagerungsartillerie vor Straßburg. Hiezu wurden die 2. Fußbatterie Fahrmbacher und die 3. Fußbatterie Schulze bestimmt. Beide Batterien verließen am 21. abends 9 Uhr mit einem Stande von je 4 Offizieren, 17 Unteroffizieren, 3 Trompetern und 180 Mann und mit 2—4spännigen Batteriewagen mittelst Eisenbahn ihre Garnison. Sie trafen am 22. abends in Vendenheim ein und bezogen Kantonnements in Suffelweyersheim. Hier übernahm Oberstlieutenant Freiherr von Neubeck der Artillerie-Beratungs-Kommission das Kommando über beide Batterien, welche als 8. Abteilung dem kombinierten Festungs-Artillerie-Regiment einverleibt wurden.

Die Einteilung der Offiziere bei den beiden Batterien war folgende:

2. Fußbatterie: Hauptmann Fahrmbacher, Unterlieutenant Döring, Unterlieutenant Käß, Landwehr-Unterlieutenant Reizele.
3. Fußbatterie: Hauptmann Schulze, Oberlieutenant Millauer, Unterlieutenant Philipp Müller, Unterlieutenant Otto.

Oberlieutenant Ruß der 2. Fußbatterie fungierte als Adjutant beim Abteilungs-Kommando.

Am 24. September abends nahm die Bayrische Artillerie zum ersten Male Anteil an der Belagerung, indem die 2. Fußbatterie 1 Offizier, 9 Unter-

offiziere und 109 Mann zum Baue der Batterie Nro. 59*) in der 2. Parallele an eine Preußische Festungsartilleriekompagnie abzustellen hatte. Hiebei wurden 6 50 ℔er Mörser über freies Feld von der 1. in die 2. Parallele verbracht, welche Arbeit der Feuerwerker Ultsch unter heftigem Feuer so umsichtig und besonnen leitete, daß er mit der silbernen Tapferkeitsmedaille ausgezeichnet wurde.

Am 25. übernahm die 2. Fußbatterie die Batterie Nro. 46 in der 2. Parallele und besetzte sie mit 1 Offizier, 7 Unteroffizieren und 42 Mann; die 3. Batterie besetzte die oben erwähnte Batterie Nro. 59 mit 1 Offizier, 8 Unteroffizieren und 36 Mann, die Batterie 47 gleichfalls in der 2. Parallele mit 1 Offizier, 7 Unteroffizieren und 38 Mann. Letztere Batterie sollte im Wechsel von der 2. und 3. Batterie bedient werden.

Die Ablösung fand alle 24 Stunden mittags statt. Die Batterien erhielten nur ein sehr mäßiges Feuer.

Die Munition wurde in Vendenheim empfangen und gingen die Wagen bis zu den Kommunikationen der 1. Parallele, von wo aus der Transport mittelst Karren auszuführen war.

Am 26. wurde von der Besatzung von Straßburg morgens 2 Uhr der letzte Ausfall unternommen, durch welchen der linke Flügel der 2. Parallele und die in derselben befindlichen Batterien enfiliert und stark unter Gewehrfeuer genommen wurden. Obwohl die Geschosse in diese zahlreich einschlugen, wurde doch niemand verwundet. Nachmittags 3 Uhr kam der Befehl, die Batterie Nro. 47 in den linken Flügel des Couronnements mit der Bezeichnung Nro. 47a zu verlegen. Diesen bei einbrechender Dunkelheit begonnenen Bau vollendete die Batterie Fahrmbacher bis früh 4½ Uhr am andern Morgen und eröffnete schon um 6 Uhr das Feuer aus dieser Batterie.

Die Festung erwiderte nur mehr schwach, abends 5¼ Uhr zeigte sich die weiße Fahne auf dem Münsterturme und bald schwieg das Feuer gänzlich.

Am 28. vormittags fand die förmliche Kapitulation der Festung statt; es erfolgte der Ausmarsch der kriegsgefangenen Franzosen; hiezu hatte die Bayrische Abteilung eine kombinierte Batterie unter Hauptmann Fahrmbacher abzustellen. Am 30. wurde das Belagerungskorps aufgelöst; die beiden Bayrischen Batterien wurden der Landwehr-Division des Generals von Schmeling zugeteilt, welche als Belagerungskorps formiert die Festungen Schlettstadt und Neu-Breisach angreifen sollte. Vom 10. Oktober ab hatten die beiden Batterien Marschbereitschaft, am 15. setzten sie sich in 6 großen Kolonnen, welche das

---

*) Bezüglich der Pläne zu diesem Abschnitt sei auf die „Geschichte der Kompagnien des 1. Fuß-Artillerie-Regiments“ von Lieutenant Mayer hingewiesen.

Belagerungsmaterial transportierten, unter der Bedeckung von 1 Eskadron Ulanen und 1 Kompagnie Landwehr-Infanterie in Marsch. Die Möglichkeit eines Überfalles mußte nämlich ins Auge gefaßt werden, nachdem der Süden des Elsaß und der östliche Hang der Vogesen noch nicht vollständig von Franktireurs gesäubert waren.

Der Marsch ging über Enzheim nach Niedernay, wo die Nacht zugebracht wurde. Am 16. Oktober wurde der Marsch bis Dambach fortgesetzt, wo man bis zum Einbruch der Dämmerung warten mußte, da ein Teil der Landstrasse außerhalb des genannten Ortes im Schußbereich der Geschütze von Schlettstadt belegen war. Ohne besonderen Unfall gelangten dann die Kolonnen spät abends nach St. Hippolyte, wo der Park etabliert wurde und die Mannschaft Allarmquartiere bezog. Nach Erledigung von Arbeiten im Park marschierten die Batterien am 17. nach Kestenholz, wo sie einquartiert wurden.

Belagerung von Schlettstadt vom 17.—24. Oktober.

Der Artillerie-Kommandant des Belagerungskorps, kgl. Preußischer Oberstlieutenant von Scheliha, hatte zum Angriff der nach Vaubans 1. Manier erbauten Festung hauptsächlich die nördlich des Kirchhofes ausspringende Lünette Nro. 2 gewählt. Die geringe Energie, welche der Verteidiger während der Einschließung des Platzes entwickelt hatte, sowie die schlechte Stimmung der Besatzung und Bevölkerung, ließ keinen heftigen Widerstand vermuthen.

Die beiden Bayrischen Batterien erhielten den Befehl, für die Anfertigung von Batteriebau-Material für zwei Mörserbatterien zu sorgen und hatte die Batterie Fahrmbacher für die Etablierung einer 50 ℔er Mörser-, die Batterie Schulze für diejenige einer 25 ℔er Mörserbatterie, jede zu 4 Geschützen sich vorzubereiten. In der Nacht vom 21. auf 22. erfolgte die Einrichtung der Depots, am 22. abends 8 Uhr der Batteriebau selbst, am Morgen des 23. um ½7 Uhr standen beide Batterien schußfertig und waren jede mit 1 Offizier, 5 Unteroffizieren und 30 Mann besetzt; die 50 ℔er Mörserbatterie erhielt die Nro. 2, die andere die Nro. 7.

Um 7 Uhr morgens eröffneten sämtliche Batterien das Feuer gegen die Festung, welche energisch erwiderte. Der von dem Angriff überraschte Verteidiger schoß anfangs zu weit, hatte aber bald die richtige Distanze gefunden und traf mehrfach die Brustwehren und nachmittags den Batteriehof der Batterie Nro. 2, wodurch 1 Kanonier getötet und 2 verwundet wurden; andererseits bewiesen bald starke Brände in der Festung die Wirkung der Angriffsbatterien. Abends von 9—11 Uhr fand die Ergänzung der Munition statt; die beiden

hiezu benützten Strassen wurden von der Festung aufs lebhafteste beschossen, so daß es der größten Anstrengung und Aufopferung bedurfte, um die Munitionsversorgung auszuführen. Vom 24. früh 7 Uhr an wurde das Feuer der Festung infolge der vielen Brände und des davon herrührenden starken Rauches um die Festung schwächer und schon gegen 8 Uhr zeigte sich zum großen Jubel der Truppen die weiße Flagge auf den Wällen. Kurz vorher wurde noch ein Bombardier in Batterie 7 durch eine Wallbüchsenkugel tötlich verwundet. Nachmittags fand der Ausmarsch der kriegsgefangenen Besatzung statt, am 25. vormittags der Einmarsch der deutschen Truppen, worunter auch die beiden Bayerischen Batterien. Sofort wurde zur Desarmierung der gebauten Batterien geschritten; die 3. Batterie Schulze erhielt überdies den Auftrag, 4 gezogene, lange 24 ℔er aus Schlettstadt, samt 200 Schuß pro Geschütz zum Abmarsch bereit zu halten; die Batterie wurde deshalb in Schlettstadt einquartiert. Die 2. Batterie Fahrmbacher marschierte am 29. über Colmar nach Andolsheim bei Neu-Breisach und nahm dort Quartier; die Batterie Schulze folgte am 30.

Belagerung von Neu-Breisach vom 1.—10. November.

Nach der Ankunft der Batterien schritt man sofort zur Anfertigung des für die Belagerung nötigen Strauchwerkes. Nach dem Ergebnisse vorangegangener Rekognoszierungen war Deutscher Seits beschlossen worden, den Angriff gegen den von Wasserläufen nicht umgebenen Teil der nördlichen Festungsfront zwischen dem Widensolen- und Rhein-Rhone-Kanal zu richten. Zu diesem Zweck war es jedoch nötig, das Feuer des Forts Mortier, das das Terrain vor der Nordfront der Festung vollständig flankieren konnte, niederzuhalten oder abzulenken. Damit wurde die Badische Artillerie betraut, welche in der Nähe von Alt-Breisach mehrere Batterien etablierte.

Am 1. November abends 6 Uhr begann die Batterie Schulze bei Wolfsganzen, durch Weinberge gedeckt, den Bau der Batterie Nro. 2, während die Batterie Fahrmbacher die Verbindung zwischen Batterie Nro. 2 und der von Preußischer Artillerie gebauten Batterie Nro. 1 aushob. Am 2. früh 4½ Uhr war die Batterie Nro. 2 schußbereit; die Besatzung der Batterie betrug 1 Offizier, 4 Unteroffiziere und 44 Mann mit 12stündiger Ablösung. Um 7 Uhr begann das Feuer und im Laufe des Tages waren die Gebäulichkeiten im Vorterrain niedergebrannt, sowie das Colmarer Thor so beschädigt, daß die Kommunikation für größere Truppenkörper vollkommen aufgehoben wurde. Der Feind erwiderte aufs kräftigste und es gelang ihm auch mehrere Male trotz der deckenden Weinberge die Brustwehr zu treffen.

Am 3. wurde beiderseits der Geschützkampf energisch fortgesetzt. Abends 6 Uhr bald nach der Ablösung trafen 2 Granaten unmittelbar nacheinander die innere Brustwehrkrete, wodurch 1 Kanonier getötet, 3 schwer und 3 leicht verwundet wurden. Nachdem so eine ganze Geschützbedienung außer Gefecht gesetzt worden war, bedienten Korporal Hofmann und Bombardier Böhmer ganz allein das Geschütz und fuhren fort zu feuern. Am 4. dauerte auf beiden Seiten das Feuer lebhaft fort. Nachmittags nach 2 Uhr schlug eine Granate in den Batteriehof, tötete 2 Kanoniere und verwundete 1 Mann tötlich; am 5. früh 7 Uhr wurde von einer einschlagenden Granate abermals 1 Mann getötet, 1 Mann schwer verwundet. Wegen der klaren mondhellen Nächte hatte noch immer nicht zu dem Bau der Batterien auf der Angriffsfront geschritten werden können. Am 6. verhinderte ein starker Nebel die Fortsetzung des Feuers, erst gegen Mittag konnte es wieder aufgenommen werden, wurde aber vom Verteidiger schwach erwidert. Zur Verstärkung der bereits im Feuer befindlichen Batterien legte man 2 Mörser-Batterien, eine bei Biesheim, eine bei Wolfsganzen an. Letztere erhielt ihre Lage zwischen den bereits stehenden Batterien und die Nro. 4. Sie wurde von der 2. Batterie Fahrmbacher gebaut. Der Bau begann am 7. abends für 3 Französische 37 cm. Mörser, am 8. früh 4 Uhr war er vollendet. Das Feuer wurde im Laufe des Tages eröffnet und von ihr, sowie von Batterie Nro. 2 hauptsächlich das Pulvermagazin zum Ziele genommen.

Der Verteidiger unterhielt ein äußerst lebhaftes Feuer, zeitweise gab er sogar Salven ab; die Batteriebrustwehren wurden mehrfach getroffen. Am 9. wurde das Feuer nicht minder lebhaft fortgesetzt; jedoch das in der Nacht vom 9. auf 10. in allen Richtungen vernehmbare Gewehrfeuer, sowie zahlreiche Explosionen im Innern der Festung ließen auf besondere Vorgänge schließen und am 10. nachmittags 4 Uhr wehte die weiße Flagge auf den Wällen der Festung. Die Gefährdung des Pulvermagazins, dessen Gewölbe bereits durchschlagen waren, sowie das Rückenfeuer, welches vom 5. ab aus den Batterien Nro. 1, 2 und 3 gegen die der Angriffsfront abgewendeten Werke unterhalten wurde und die Besatzung nirgends zur Ruhe kommen ließ, mögen die Kapitulation beschleunigt haben. Überdies lagen zwei Dritteile der Stadt in Schutt und Asche.

Dem Ausmarsch der Besatzung, sowie der Kapitulation der Festung am 11. vormittags 10 Uhr wohnten beide Batterien bei.

Die Desarmierung und Einebnung der Batterien begann sofort; aus der Kriegsbeute erhielt jede Batterie 50 Tabatière-Gewehre, da sich sowohl beim Wachdienst in den Kantonnements wie auch beim Munitionstransport

bei den Mannschaften der Festungsbatterien der Mangel jeglicher Schußwaffe sehr fühlbar gemacht hatte.

Der Belagerungs-Artillerie vor Neu-Breisach war schon am 12. November die Weisung zugegangen, sich für die Belagerung von Belfort bereit zu halten. Am 20. erhielten die Batterien Marschbereitschaft und verließen am 21. nachmittags Andolsheim. Die 2. Batterie formierte eine Kolonne zum Transport von 154 Wagen, teils Geschütze, teils Munitionswagen. Der Marsch ging über Hirtzfelden, Cernay nach La Chapelle und Félon, womit die Batterien in den Verband des Belagerungskorps vor Belfort traten.

Belagerung von Belfort vom 1. Dezember 1870—18. Februar 1871.

Am 5. November gegen Abend war die Einschließung Belforts durch die Landwehr-Division des Generals von Treskow auf einem Umkreis von ungefähr 5 Kilometern vollzogen. Die geringe Zahl von Zernierungstruppen machte eine Verstärkung der Positionen durch Batterien gegen den lebhaften und unternehmungslustigen Verteidiger notwendig und waren derartige Batterien bezw. Emplacements zum Schutze der Vorpostenlinie schon angelegt, als die beiden Batterien des Regiments in die Belagerung von Belfort eintraten. Schon am 24. November erhielt die Batterie Schulze den Befehl, eine dieser Batterien mit 6 6 ℔er Festungsgeschützen armiert, mit 1 Offizier, 3 Unteroffizieren und 16 Mann zu besetzen. Der Rest der Batterie blieb bis zum 29. in Félon, mit der Bewachung des ausgedehnten Parkes und mit Parkarbeiten beschäftigt. Am 29. wurde die Batterie nach La Collonge verlegt. Die 2. Batterie marschierte an diesem Tage mit einem Belagerungstransport nach Chalonsvillars, lieferte dort das Material an den Park ab und rückte am nächsten Tage nach Rougegoutte ab, wo sie im Kantonnement blieb.

Der Geschützpark war zu jener Zeit noch schwach, so daß man sich vorläufig mit dem Bau von 7 Bombardements-Batterien begnügen mußte, die vorwärts von Essert angelegt wurden. An diesem Bau, der in der Nacht vom 2. auf 3. Dezember ausgeführt wurde, war auch die Batterie Fahrmbacher beteiligt. Am 5. wurde letztere nach Brévilliers verlegt.

Zur Verstärkung der Bombardementsbatterien bei Essert sollten links von Bavilliers 3 Kanonen- und 1 Mörserbatterie gebaut werden; mit dem Bau der letzteren wurde die 2. Batterie Farhmbacher beauftragt. Der 7.—11. Dezember wurde zur Anfertigung von Batteriebaumaterialien verwendet; ein Ausfall des Verteidigers gegen den Wald von Bavilliers verhinderte den Beginn des Batteriebaus, trotzdem schon die Depots eingerichtet waren. Sollte im

Süden weiter gegen die Festung vorgegangen werden, so war ein Engerziehen des Einschließungsgürtels unbedingt notwendig. Die Batterie Schulze wurde am 10. nach Sevenans verlegt, der Marsch in der darauffolgenden Nacht bei grimmiger Kälte ausgeführt. Hier erhielt die Batterie den Befehl zur Erbauung einer Batterie für 4 6 ℔er Festungsgeschütze, um einen Angriff auf das noch von den Franzosen besetzte Danjoutin zu unterstützen.

Dieser Batteriebau wurde unter den größten Schwierigkeiten auf der Strasse Belfort-Montbéliard ausgeführt; da wegen des Wasserstandes Eingrabungen unmöglich waren, mußte die Batterie horizontal und zwar aus Mist gebaut werden, welcher auf Wägen herbeigefahren wurde. Am 13. um $12^3/_4$ Uhr nachmittags eröffnete nichtsdestoweniger diese Batterie Nro. 8 ihr Feuer gegen Danjoutin; mußte es aber gegen 5 Uhr abends wieder einstellen, da die Infanterie zum Sturm von Andelnans und Danjoutin vorging; der erstere Ort und der Wald von Bavilliers wurden genommen. Es erfolgte hierauf die Verlegung der Batterie Nro. 8 als Nro. 8a auf die Höhe mehr gegen Danjoutin hin, gegen welches dieselbe am 18. früh ein lebhaftes Feuer eröffnete. Auf die Baustelle der Batterie Nro. 8a hatte der Feind von den „Perches“ aus seine besondere Aufmerksamkeit gerichtet; schon einzelne rekognoszierende Offiziere wurden mit einer ziemlichen Anzahl Granaten begrüßt. Es mußte demnach der Bau der Batterie, ihre Armierung auf der ziemlich steilen Anhöhe, sowie das Verbringen der Munition auf bodenlosen Wegen um jeden Preis in einer Nacht bewerkstelligt werden; zur Herstellung des Brustwehrkörpers fand sich auf ungefähr $1^1/_2$ Fuß Tiefe eine mit Wasser übersättigte Lehmschichte, welcher Felsboden folgte. Schaufelweise mußte die Erde bis auf 10 Fuß Entfernung herbeigeholt und beim herzustellenden Brustwehrkörper der teigartige Lehm von einem zweiten Mann abgekratzt werden. Die Besatzung der Batterien Nro. 8 und Nro. 8a bestand aus 1 Offizier, 3 Unteroffizieren und 28 Mann, die Nachts zur Schonung der in den letzten Tagen außergewöhnlich angestrengten Leute auf 2 Unteroffiziere und 20 Mann reduziert wurden, mit 12stündiger Ablösung.

Der energische Widerstand des Verteidigers stellte beim Kommando des Belagerungkorps die Überzeugung fest, daß mit den bisher wirkenden Batterien eine Bezwingung des Platzes unmöglich war und zum Angriffe auf die beiden Perches geschritten werden mußte. Zur Ausführung dieses Angriffes waren jedoch bedeutende Verstärkungen an Artillerie nötig und diese wurden dem Belagerungskorps unter andern durch 5 weitere Bayerische Fußbatterien (unter den Hauptleuten Sutner, Mieg, Reverdys, Petri und von Hartlieb) und einem Bayerischen Geschützpark, — bestehend aus 16 24 ℔ern, 12 12 ℔ern und 8 60 ℔er Mörsern— zugeführt.

Von den genannten Batterien gehörte die Batterie Petri als 4. Fußbatterie dem Regimente an; sie wurde am 12. Dezember in der Stärke von 4 Offizieren, 16 Unteroffizieren und 180 Mann, mittelst Eisenbahn von Neu-Ulm bis Mühlhausen transportiert und traf am 18. beim Belagerungscorps ein; da ihr die Übernahme des Parks, der Munitions-Depots und der Munitions-Transport aufgetragen war, so bezog sie am 21. Dezember Kantonnements in Rechotte. Auch das gesamte Fuhrwesen — 128 Mann mit 119 Pferden — wurde dieser Batterie zugeteilt. Als Offiziere waren bei der Batterie eingeteilt: Hauptmann Petri, Oberlieutenant Schreyer — dieser zugeteilt vom 4. Artillerie-Regiment, — Unterlieutenant Belleville, Landwehrjunker Stumpf.

Nach den entsprechenden Vorbereitungen wurden in der Nacht vom 24. auf 25. Dezember bei hartgefrorenem Boden und grimmiger Kälte die Batterien Nro. 13 und 14 gegen Hautes Perches durch die Batterien Mieg und Sutner erbaut; die Batterie Petri besorgte dahin den Geschütz- und Munitionstransport; sie eröffneten am 25. mittags das Feuer und fungierte in ihnen im Wechsel mit den Hauptleuten Mieg und Sutner Hauptmann Petri als Hauptmann du jour.

Die Batterie Fahrmbacher, welche seit 13. auf den Befehl zum Bau der Batterie bei Bavilliers wartete, fertigte inzwischen Schanzkörbe und Faschinen an und bezog, nachdem am 18. der Batteriebau definitiv abbestellt worden war, am 22. Kantonnements in Fontenelle.

Die Batterie Schulze setzte das Feuer gegen Danjoutin fort; als die Annäherung des Feindes von Süden her fühlbar wurde und einen im Einverständnis mit demselben unternommenen Ausfall des Verteidigers befürchten ließ, wurde die Batterie samt ihren 4 6 ℔ern zur Besetzung der Emplacements bei Bessoncourt und Roppe nach La Collonge verlegt, die Bedienung der Batterie Nro. 8a aber von einer Preußischen Festungskompagnie übernommen.

Um der Festung auch von Osten her näher zu rücken und das vom Feind noch besetzte Dorf Pérouse und die angrenzenden Wälder Bailly und Taillis zu säubern, erbaute die Batterie Fahrmbacher in der Nacht vom 28. auf 29. Dezember die Batterie Nro. 20 für 4 gezogene 12 ℔er südlich des Dorfes Chêvremont. Obwohl schon am 1. Januar armiert, eröffnete sie erst am 7. im Verein mit den gegen die Perches erbauten Batterien das Feuer, welches bis zum 19. ausschließlich gegen das Dorf Pérouse gerichtet war. Die Batterie hatte eine Besatzung von 1 Offizier, 3 Unteroffizieren und 24 Mann.

Am 19. und 20. Januar wurden zur Vorbereitung des Sturmes auch die angrenzenden Wälder beschossen, diese wurden verlassen und Pérouse derart zerschossen, daß der Verteidiger hinter demselben in bombensicheren Erdhütten

Schutz suchen mußte. In den ersten Tagen hatte die Batterie ein ziemlich lebhaftes Feuer vom Fort de la Justice erhalten, das aber eingestellt wurde, nachdem die Batterie nicht zum Schweigen gebracht werden konnte. In der Nacht vom 7. auf 8. Januar war Danjoutin in die Hände des Belagerungskorps gefallen und dadurch die Verbindung der durch den Savoureuse-Bach getrennten Angriffe hergestellt worden.

Eine ernstliche Gefahr drohte dem Belagerungskorps durch den Anmarsch der auf 120—150000 Mann geschätzten Ersatzarmee unter General Bourbaki, welcher General von Werder in der befestigten Stellung am Lisaine- und Allaine-Bach entgegentrat; auch das Belagerungskorps von Belfort stand von nun an unter dem General von Werder. Am 14. Januar erhielt die Batterie Petri den Befehl, bei Foucherey unweit Delle ein Geschützemplacement für 4 gezogene 24 ℔er zur Verstärkung der Stellung der Lisaine-Batterien aufzuwerfen und zu armieren.

Das unter Oberlieutenant Schreyer entsendete Detachement führte die Arbeit aus, rückte jedoch am 20. wieder bei seiner Batterie ein, ohne in den Kampf dortselbst verwickelt worden zu sein. Während der dreitägigen Kämpfe an der Lisaine am 15., 16. und 17. Januar hatte das Belagerungskorps fortwährende Marschbereitschaft und waren alle Vorbereitungen für den Fall eines Rückzuges getroffen. Mit dem Rückzuge der Entsatzarmee war die Belagerung Belforts gesichert und konnte nun dieselbe mit erneuten Kräften fortgesetzt werden. Die Festung hatte sich während der dreitägigen, zu ihrem Entsatze geführten Kämpfe vollständig ruhig verhalten, nur am 16. wurde ein unbedeutender Ausfall gegen Essert unternommen.

In der Nacht vom 21. auf 22. Januar wurde Pérouse mit schweren Verlusten erstürmt und 2 Tage später erhielten die Batterien Fahrmbacher, Schulze und Petri den Befehl auf der Höhe westlich von Pérouse, 500 Schritt von Hautes-Perches und 1600 Schritte vom Fort de la Justice Batterien zu bauen.

Die 3 Batterien hatten somit den ehrenden Auftrag bekommen, möglichst nahe an die Festung heranzugehen und hiedurch entscheidend auf den Gang der Belagerung einzuwirken. Es war ein kühnes Unternehmen, so lange Hautes Perches nicht genommen war. Das gesamte Batteriebaumaterial mußte auf die Höhe ungefähr 800 Schritte getragen werden; der Bau begann alsbald, das Wetter war kalt und neblig. Trotz des heftigen Feuers aus La Justice, das jedoch meist zuweit ging, wurde der Bau lebhaft gefördert, so daß morgens 4 Uhr von allen 3 Batterien die Brustwehren nahezu vollendet waren. Nur 2 Mann der Batterie Fahrmbacher wurden beim Transport der Schanzkörbe durch Sprengstücke schwer verwundet.

Die Batterien wurden mit Strauchwerk geblendet und da zudem morgens ein starker Schneefall stattfand, wurden sie vom Feinde nicht entdeckt, wohl aber Pérouse und die Wege lebhaft beschossen. In der folgenden Nacht wurde der Bau der Batterie Fahrmbacher, Batterie 39 vollendet, während die beiden andern Batterien wegen des felsigen Bodens noch die Nacht vom 26. auf 27. und an diesem Tage selbst arbeiten mußten. Die Geschütze durften, so lange das Fort des Hautes Perches nicht genommen war, nicht eingefahren werden, wohl aber hatte der Verteidiger die Baustelle entdeckt und vermehrte sein Feuer gegen diese und die Kommunikationen. In der Nacht vom 27. auf 28. wurden 2 Kanoniere der Batterie Schulze verwundet.

Am 26. Januar abends fand ein Sturm auf die Perches statt, der jedoch unter großem Verluste für den Angreifer abgeschlagen wurde. Nun wurde der regelmäßige Angriff fortgesetzt, nachdem schon in der Nacht vom 21. auf 22. Januar die erste Parallele gegen die Forts des Perches ausgehoben worden war. Um dem Verteidiger den Aufenthalt in den beiden Werken unmöglich zu machen, wurden eine Reihe von Batterien eröffnet, welche Tag und Nacht ein sehr lebhaftes Feuer unterhielten. Um das Fort de la Justice unter Feuer nehmen zu können, wurden zwei neue Batterien rechts von Pérouse gebaut und zwar an der Straße Pérouse-Bessoncourt in einem Einschnitt, dessen Böschung als Brustwehr benützt wurde und wo auch am Tage ungesehen gearbeitet werden konnte. Die Batterie Nr. 32 für 4 gezogene 12 ℔er baute die Batterie Schulze, die Batterie Nr. 31 für 4—27 cm Mörser, an deren Stelle später 6—60 ℔er Mörser traten, die Batterie Petri. Die Batterien Nr. 37 und 38 auf der Höhe von Perches wurden von den Batterien Mieg und Reverdys übernommen.

In der Nacht vom 31. Januar auf 1. Februar richteten die Batterien Schulze und Petri die Depots ein und begannen dann sofort mit dem Batteriebau. Am 3. Februar waren beide feuerbereit und eröffneten um 7½ Uhr früh das Feuer gegen das Fort de la Justice, später auch gegen das Fort de la Miotte. Batterie Nr. 31 war mit 1 Offizier, 4 Unteroffizieren und 26 Mann, Batterie Nr. 32 mit 1 Offizier, 4 Unteroffizieren und 24 Mann besetzt. Der Verteidiger antwortete lebhaft mit einer überlegenen Geschützzahl. Am empfindlichsten war das Feuer am 4. und 5. Februar, wo je 1 Geschütz in Batterie Nr. 32 demontiert wurde, jedoch ohne Verlust an Mannschaft. Am 5. wurden in derselben Batterie durch Kartuschen, welche feindliche Granaten entzündeten, 1 Unteroffizier und 4 Mann verwundet.

Inzwischen war milderes Wetter eingetreten, alle Laufgräben verwandelten sich in Moräste, die Brustwehren senkten sich und dem Angreifer boten sich namentlich auch hinsichtlich der Kommunikationen unsägliche Schwierigkeiten.

Am 3. Februar erhielt die Batterie Fahrmbacher den Befehl zum Armieren der Batterie Nr. 39 auf der Höhe von Perches. Da die zum großen Teil jungen Pferde die schweren Geschütze bei dem eingetreten Tauwetter schon auf der Straße nur mühsam fortbrachten, so wurden zum Hinauffahren der Geschütze auf die Höhe die Kanoniere verwendet. Der 1. und 2. Zug mit je 50 Mann wurden zum Hinaufziehen der Geschütze, der 3. Zug mit 30 Mann zum Einfahren derselben in die Batterie bestimmt. Lautlos zogen die 50 Kanoniere das 80 Zentner schwere Geschütz, das im Waldwege fast bis an die Achsen einsank, 600 Schritte weit die Höhe hinan. Um 10¼ Uhr morgens standen die 4—24 ℔ er in der Batterie; während des Armierens beschossen die Franzosen fast beständig die Höhe, glücklicherweise jedoch zu weit.

Am 5. Februar erging der Befehl, die Batterien auf der Höhe von Perches durch Traversen zu verstärken, damit das Feuer aus denselben, auch ohne daß das Fort des Hautes Perches genommen war, eröffnet werden konnte. Infolge dessen wurde in der Nacht vom 5. auf 6. eifrig an den Traversen und der Erhöhung der Brustwehr gearbeitet und in der Nacht vom 6. auf 7. durch 100 Mann die Batterie Nro. 39 mit 400 Schuß versehen.

In den beiden Forts des Perches war in den letzten Tagen vollkommene Ruhe eingetreten; am 8. Februar fand der Preußische Pionierhauptmann Roese das Fort des Hautes Perches vollständig verlassen. Sofort wurde die Besitznahme desselben und die Verbauung in demselben angeordnet; gleiches war mit dem Fort des Bas Perches der Fall. Der Verteidiger suchte durch ein überaus heftiges Feuer von allen Werken den Belagerer an dem Festhalten dieses Vorteiles zu hindern. Am 9. Februar morgens 9½ Uhr eröffneten nun auch die Batterien Nro. 37, 38 und 39 das Feuer, letztere nahm das Fort de la Miotte zum Ziel; sie war mit 1 Offizier, 4 Unteroffizieren und 36 Mann besetzt. Das feindliche Feuer wurde am Tage vollständig niedergehalten, nur nachts wurde es etwas lebhafter.

Am 13. erfolgte der Abschluß eines Waffenstillstandes und am gleichen Tage kam aus Versailles die telegraphische Nachricht von der Uebergabe Belforts.

Am 17. und 18. verließ die Besatzung mit kriegerischen Ehren die Festung, an letzterem Tage nachmittags hielten die deutschen Truppen ihren Einzug; hiebei war jede Bayerische Fußbatterie durch 1 Offizier, 2 Unteroffiziere und 24 Mann vertreten. Unter 100 Salutschüssen wurde auf dem Schlosse die Deutsche Flagge aufgehißt.

Am 15. Februar war die Parkbatterie Hartlieb des 1. Artillerie-Regiments, bei welcher sich Lieutenant Ritter von Mann, 5 Unteroffiziere und

60 Mann des 3. Regiments befanden, in Foussemagne eingerückt. Die Batterie Petri wurde am gleichen Tage nach Fontaine verlegt; am 19. kam sie nach Chavanatte, am 21. nach Château Montreux, am 25. nach Chavanne l'Etang; die Batterie Fahrmbacher wurde am 26. nach la Rivière, am 27. nach Fontaine verlegt; die Batterie Schulze kantonnierte am 26. in Roppe, am 27. in Fontaine.

Nach dem Abschluß der Friedenspräliminarien erhielten die Batterien am 13. März Marschbereitschaft zur Rückkehr in ihre Garnisonen; am 16. wurde der Rückmarsch angetreten. Die Batterie Schulze kam an diesem Tage nach Hecken, am 17. nach Soultz, am 18. nach Colmar, am 20. nach Chatenois; die Batterie Fahrmbacher am 16. nach Dieffmaten, am 17. nach Issenheim, am 18. nach Colmar, am 20. nach Kientzheim; die Batterie Petri am 16. nach Hecken, am 17. nach Soultz, am 18. nach Colmar, am 20. nach Chatenois.

Am 21. wurden die 3 Batterien in Schlettstadt einbarkiert und auf der Eisenbahn nach Ulm befördert, wo sie am 23. März früh 7 Uhr unter dem Kommando des Oberstlieutenants Freiherrn von Neubeck ihren Einzug hielten.

Die dem Regiment angehörigen Mannschaften der Parkbatterie Hartlieb rückten am 4. April früh 4 Uhr in Neu-Ulm ein.

Verzeichnis

der aus Anlaß der Belagerungen der Festungen Straßburg, Schlettstadt, Neu-Breisach und Belfort verliehenen Dekorationen und Belobungen.

---

2. Fußbatterie.

I. Militär-Verdienstorden 2. Klasse:

1) Hauptmann Alfred Fahrmbacher,
2) Oberlieutenant Albert Rutz,
3) Unterlieutenant Ferdinand Döring.

II. Silberne Militär-Verdienstmedaille:

1) Feuerwerker Johann Bruckner am 24. Oktober 1870,
2) Feuerwerker Johann Ultsch am 25. September 1870,
3) Feuerwerker Johann Pfister am 10. Januar 1871.

III. Militär-Verdienstkreuz:

1) Feuerwerker Christian Reitmaier,
2) Korporal Georg Küspert,
3) Bombardier Fidel Wölfle,
4) Bombardier Ulrich Rieß,
5) Oberkanonier Josef Hörmann,
6) Unterkanonier Josef Pöschl,
7) Unterkanonier Josef Schöll,
8) Unterkanonier Josef Wiesmüller.

IV. Eisernes Kreuz 2. Klasse:

1) Hauptmann Alfred Fahrmbacher,
2) Oberlieutenant Albert Rutz,
3) Feuerwerker Johann Bruckner,
4) Korporal Ferdinand Fischlein,
5) Korporal Xaber Sambs,

6) Bombardier Anton Stegmüller,
7) Unterkanonier Georg Schuster,
8) Unterkanonier Johann Jung,
9) Unterkanonier Georg Fichtinger.

V. Belobt wurden:

1) Unterlieutenant Hermann Käß,
2) Unterlieutenant (Landwehr) Johann Reizele,
3) Unterkanonier Johann Jung.

3. Fußbatterie.

I. Militär-Verdienstorden 2. Klasse:

1) Hauptmann Otto Schulze,
2) Oberlieutenant Robert Millauer,
3) Unterlieutenant Philipp Müller.

II. Silberne Militär-Verdienstmedaille:

1) Feuerwerker Georg Kuhn am 1. Januar 1871,
2) Oberkanonier Jakob Mötzel am 10. Januar 1871.

III. Militär-Verdienstkreuz:

1) Oberfeuerwerker Konrad Ofenhitzer,
2) Feuerwerker Michael Schnoes,
3) Bombardier Nikolaus Uhrig,
4) Bombardier Josef Schandl,
5) Bombardier Josef Mühling,
6) Einjährig-Freiwilliger Alfred Mahler, † im Februar,
7) Oberkanonier Anton Campeis,
8) Oberkanonier Nikolaus Schlach.

IV. Eisernes Kreuz 2. Klasse:

1) Hauptmann Otto Schulze
2) Oberlieutenant Robert Millauer,
3) Unterlieutenant Friedrich Otto,
4) Feuerwerker Johann Maier,
5) Feuerwerker Andreas Hofmann,
6) Feuerwerker Georg Kuhn,
7) Feuerwerker Michael Schnoes,

8) Bombardier Ludwig Böhmer,
9) Bombardier Nikolaus Uhrig,
10) Bombardier Karl Jaudt,
11) Unterkanonier Michael Röhmer.

V. Belobt wurden:

1) Unterlieutenant Friedrich Otto,
2) Trompeter Kaspar Rothmund.

4. Fußbatterie:

I. Militär-Verdienstorden 2. Klasse:

1) Hauptmann Ferdinand Petri.

II. Militär-Verdienstkreuz:

1) Feuerwerker Jakob Sichling,
2) Bombardier Johann Mader.

III. Eisernes Kreuz 2. Klasse:

1) Hauptmann Ferdinand Petri,
2) Korporal Johann Lüttig.

Beilage 2.

Verlustliste
für die Belagerungen von Straßburg, Schlettstadt, Neu-Breisach und Belfort.

Belagerung von	Batterie	tot	verwundet	Summa
Straßburg	3. Fußbatterie	—	1	1
Schlettstadt	2. Fußbatterie	1	2	3
	3. Fußbatterie	1	—	1
Neu-Breisach	3. Fußbatterie	7	5	12
Belfort	2. Fußbatterie	1	1	2
	3. Fußbatterie	—	7	7
	4. Fußbatterie	—	1	1
	Summa:	10	17	27

Beilage 2a.

Auf dem Felde der Ehre blieben:

1) Unterkanonier Andreas Lunz aus Pommersfelden, vor Schlettstadt am 23. Oktober,
2) Bombardier Georg Türk aus Weisenheim, vor Schlettstadt am 24. Oktober,
3) Oberkanonier Jakob Herndl aus Kößlarn, vor Neu-Breisach am 3. November,
4) Unterkanonier Mathias Käser aus Oberndorf, vor Neu-Breisach am 3. November,
5) Oberkanonier Andreas Sittenauer aus Mengkofen, vor Neu-Breisach am 4. November,
6) Unterkanonier Baptist Strahberger aus Wilhelmsreuth, vor Neu-Breisach am 4. November.
7) Bombardier Ottmar Bauer aus Illertissen, vor Neu-Breisach am 5. November.

Ihren Wunden sind erlegen:

1) Oberkanonier Ulrich Schuster aus Hohenreichen am 7. November, verwundet vor Neu-Breisach am 4. November,
2) Bombardier Hieronymus Boch aus Scheffau am 13. November, verwundet vor Neu-Breisach am 5. November,
3) Oberkanonier Thomas Held aus Untermenzing am 26. Januar, verwundet vor Belfort am 25. Januar.

Beilage 3.

Munitions-Verbrauch
vor den Festungen Straßburg, Schlettstadt, Neu-Breisach und Belfort.

Belagerung von	Nr. der Batterie	Armierung	bedient von der	Granaten	Shrapnels	Brand-Granaten	Bomben	Dauer des Feuers in Tagen
Straßburg	46	6—25℔er Mörser	2. Fußbatterie*)	—	—	—	430	2½
	47	6—7℔er Mörser	3. Fußbatterie**)	—	—	—	343	2½
	47ª	6—7℔er Mörser	2. Fußbatterie***)	—	—	—	77	1
	59	6—50℔er Mörser	3. Fußbatterie	—	—	—	426	2½
			Summa:	—	—	—	1276	
Schlettstadt	2	4—50℔er Mörser	2. Fußbatterie	—	—	—	250	1
	7	4—25℔er Mörser	3. Fußbatterie	—	—	—	224	1
			Summa:	—	—	—	474	
Neu-Breisach	2	4 Franz. lg. gez. 24℔	3. Fußbatterie	1000	—	397	—	9
	4	3—27 cm Mörser	2. Fußbatterie	—	—	—	206	2½
			Summa:	1000	—	397	206	
Belfort	8	4—6℔er	3. Fußbatterie	83	8	60	—	½
	8ª	4—6℔er	3. Fußbatterie	593	5	—	—	9
	20	4—12℔er	2. Fußbatterie	1102	—	1204	—	14
	31	6—60℔er Mörser	4. Fußbatterie	—	—	—	1077	11
		anfangs 4-27℔ M.		—	—	—	635	
	32	4—12℔er	3. Fußbatterie	3098	50	—	—	11
	39	4—24℔er	2. Fußbatterie	846	92	—	—	6
			Summa:	5722	155	1264	1712	
			Totalsumme	6722	155	1661	3668	

*) im Wechsel mit der 3. Batterie.
**) im Wechsel mit der 2. Batterie.
***) im Wechsel mit der 3. Batterie.

Beilage 4.

Armierungs=

der vor Straßburg, Schlettstadt,

erbauten

Nr. der Batterie	Art der Batterie	Armierung	Besatzung
			Belagerung von
46	Mörserbatterie	6 25℔er Mörser	2. Fußbatterie
47	Mörserbatterie	6 7℔er Mörser	3. Fußbatterie
47a	Mörserbatterie	6 Preuß. 7℔er Mörser	2. Fußbatterie
59	Mörserbatterie	6 50℔er Mörser	3. Fußbatterie
			Belagerung von
2	Mörserbatterie	4 Preuß. 50℔er Mörser	2. Fußbatterie
7	Mörserbatterie	4 Preuß. 25℔er Mörser	3. Fußbatterie
			Belagerung von
2	Kanonenbatterie	4 Frz. lg. 24℔er	3. Fußbatterie
4	Mörserbatterie	3 Frz. 27cm Mörser	2. Fußbatterie
			Belagerung von
8	Kanonenbatterie	4 gez. Fstgs.=6℔er	3. Fußbatterie
8a	Kanonenbatterie	" " " "	3. Fußbatterie
20	Kanonenbatterie	4 gez. 12℔er	2. Fußbatterie
31	Mörserbatterie	zuerst 4 27cm, dann 6 60℔er Mörser	4. Fußbatterie
32	Kanonenbatterie	4 gez. 12℔er	3. Fußbatterie
39	Kanonenbatterie	4 gez. lg. 24℔er	2. Fußbatterie

Tabelle

Neu-Breisach und Belfort

Batterien.

Hauptziele	Entfernung in Schritten	erbaut am
Straßburg.		
Hauptwall 12—13, Lünette 55 und 56, Finkmatt	200, 600 u. 800	von Preußischen Kompagnien erbaut
Lünette 54 und 55, Contregarde 12^bis	250, 400, 600	
Bastion 12 und Contregade 12^bis	250, 300	
Bastion 11 und 12	600	
Schlettstadt.		
Bastion 29 und 30	1050	22. 10. 70.
Bastion 30 und 31, Ravelin 18 und 19	1000	22. 10. 70.
Neu-Breisach.		
Bastion 1 und 8, 4 und 5, Pulvermagazin und Kaserne zwischen Bastion 5 und 6	2400, 3400 für das Rückenfeuer von 4 und 5	1. 11. 70.
Bastion 1 und 8, Pulvermagazin und Kaserne	2400, 2500, 2600	7. 11. 70.
Belfort.		
Danjoutin, Andelnans	3500, 900	11. 12. 70.
Danjoutin	2800	17. 12. 70.
Pérouse	3500 u. 4500	28. 12. 70.
Forts de la Justice und de la Miotte	2100 u. 2700	1. 2. 71.
Fort de la Justice	2700	1. 2. 71.
Fort de la Miotte	2200 u. 2500	24. 1. — 8. 2. 71.

Dritter Teil.

Personalia.

Anmerkung: Die in ( ) beigesetzten Ziffern, bez. Buchstaben, bedeuten:

I. 1. Fuß-, später Feld-Abteilung.
II. 2. Fuß-, später Feld-Abteilung.
III. 3. Feld-Abteilung.
R. reitende Abteilung.
F. Festungs-Abteilung.

1848.

Zugang.

4. Mai. Oberst Philipp Freiherr von Brandt vom 2. Art.=Reg.
Oberstlieutenant Karl Brodesser vom 2. Art.=Reg.
Major Karl Kriebel vom 2. Art.=Reg.
Major Josef Tretter vom 2. Art.=Reg.
Hauptmann Gustav Freiherr von Reibeld vom 2. Art.=Reg.
Hauptmann Max Wepfer vom 2. Art.=Reg.
Hauptmann Max Abele vom 1. Art.=Reg.
Hauptmann Heinrich Lutz vom 1. Art.=Reg.
Oberlieutenant Rudolf Freiherr von der Tann vom 2. Art.=Reg.
Oberlieutenant Max Graf von Taufkirchen vom 1. Art.=Reg.
Oberlieutenant Karl Goebel vom 1. Art.=Reg.
Oberlieutenant August Freiherr von Leonrod vom 1. Art.=Reg.
Oberlieutenant Reinhard Freiherr von Gumppenberg vom 1. Art.=Reg.
Unterlieutenant Ferdinand Freiherr von Drachsdorff vom 2. Art.=Reg.
Unterlieutenant Karl Freiherr von Harsdorf vom 1. Art.=Reg.
Unterlieutenant Friedrich Muck vom 1. Art.=Reg.
Unterlieutenant Theodor Fries vom 2. Art.=Reg.
Unterlieutenant Wilhelm Eichen vom 1. Art.=Reg.
Unterlieutenant Josef Keller Freiherr von Schleitheim vom 1. Art.=Reg.
Unterlieutenant Otto Höggenstaller vom 1. Art.=Reg.
Unterlieutenant Karl Hollenbach vom 2. Art.=Reg.
Unterlieutenant Karl Freiherr von Lottersberg vom 2. Art.=Reg.
Unterlieutenant Peter Minges vom 2. Art.=Reg.
Unterlieutenant August Ritter von Vollmar vom 1. Art.=Reg.
Unterlieutenant Ulrich Freiherr von Hutten vom 2. Art.=Reg.

Junker Otto Krämer vom 1. Art.-Reg.
Junker Ludwig von Hofnaß vom Zivilstande.
Regimentsarzt Dr. Bernhard von Hartz vom 4. Jäg.-Bat.
Bataillonsarzt Dr. Leopold Obermüller vom 1. Art.-Reg.
Unterarzt Dr. Johann Hirschinger vom 15. Inf.-Reg.
Unterarzt Dr. Adolf Löhr vom Kadetten-Korps.
Regimentsquartiermeister Johann Schübel vom 2. Chev.-Reg.
Regimentsaktuar Friedrich Löhlein vom Armee-Montur-Depot.
Regimentsaktuar Johann Metz von der Ouvriers-Kompagnie.
Regimentsauditor Ferdinand Gramm vom 1. Art.-Reg.
Regiments-Veterinärarzt Jakob Schmitt von der Fohlenhof-Inspektion Fürstenfeld.
Unter-Veterinärarzt Michael Haider vom 1. Chev.-Reg.
Veterinär-Praktikant Nepomuk Müller vom Zivilstand.

17. Juni. Regimentsquartiermeister Andreas Dörrer vom 7. Inf.-Reg.

21. August. Unterlieutenant Otto Freiherr von Truchseß-Wetzhausen vom 2. Art.-Reg.
Zögling des Kadetten-Korps Eduard Schropp und
Polytechniker Karl Freiherr Ebner von Eschenbach als Junker.

Abgang.

17. Juni. Regimentsquartiermeister Johann Schübel zum 2. Chev.-Reg.

21. August. Unterlieutenant Freiherr von Drachsdorff als Oberlieutenant zum 2. Art.-Reg.
Junker von Hofnaß und Krämer als Unterlieutenants zum 2. Art.-Reg.

Beförderungen, Ernennungen, Ordens-Verleihungen, Kommmandos ꝛc.

20. Mai. Oberlieutenant Freiherr von Leonrod zum Regimentsadjutanten ernannt.
Unterlieutenant Freiherr von Harsdorf zum Oberlieutenant befördert.
Unterärzte Dr. Hirschinger und Dr. Löhr zu Bataillonsärzten befördert.

20. August. Regimentsaktuare Löhlein und Metz zu Unterquartiermeistern befördert.

1849.

Zugang.

10. August. Zögling des Kadetten-Korps Oskar Neu als Junker.
9. Oktober. Unterlieutenants Karl Freiherr von Freyberg-Eisenberg und Max Freiherr von Truchseß-Wetzhausen vom 1. Art.-Reg.
Unterlieutenant Albert Freiherr von Horn vom 2. Art.-Reg.
Korporal und Kadett Bernhard Freiherr von Stein vom 2. Artillerie-Regiment als Unterlieutenant.

Abgang.

9. Oktober. Unterlieutenants Otto Freiherr von Truchseß-Wetzhausen und Keller Freiherr von Schleitheim als Oberlieutenants zum 1. Art.-Reg.
Unterlieutenants Höggenstaller und Hollenbach als Oberlieutenants zum 2. Art.-Reg.
Junker Eduard Schropp als Unterlieutenant zum 2. Art.-Reg.

Beförderungen, Ernennungen, Ordens-Verleihungen, Kommandos 2c.

8. September. J. M. die Königin Marie von Bayern zum Oberst-Inhaber des Regiments ernannt.
9. Oktober. Unterlieutenants Friedrich Muck, Theodor Fries und Wilhelm Eichen zu Oberlieutenants befördert.

1850.

Zugang.

13. Januar. Regimentsauditor Friedrich Gerstner von der Stadtkommandantschaft Ingolstadt.
16. Januar. Regimentsaktuar Johann Lehner von der Kommandantschaft Landau als Unterquartiermeister.
8. Juni. Unterquartiermeister Jakob Nobel von der Gendarmerie-Kompagnie von Oberbayern.
20. Juni. Oberlieutenant Anton Freiherr von Crailsheim vom 1. Art.-Reg.
Zögling des Kadetten-Korps Konstantin Freiherr von Beulwitz als Junker.
18. Oktober. Oberstlieutenant Xaver Hamel vom Artillerie-Korps-Kommando.

10. November. Unterlieutenants Emil Freiherr von Lepel und Gustav Graf zu Castell vom 1. Art.=Reg.

Korporal und Kadett Adolf Freiherr Stromer von Reichenbach vom 1. Art.=Reg. als Junker.

Abgang.

13. Januar. Regimentsauditor Ferdinand Gramm zur Leibgarde der Hartschiere.

16. Januar. Unterquartiermeister Johann Metz zur Kommandantschaft Landau.

11. März. Regimentsquartiermeister Andreas Dörrer † zu München.

20. Juni. Oberst und Regimentskommandant Philipp Freiherr von Brandt zum Kommandanten der Festung Landau ernannt.

Oberlieutenant Rudolf Freiher von und zu der Tann als Hauptmann zum 1. Art.=Reg.

Junker Freiherr Ebner von Eschenbach als Unterlieutenant zum 1. Art.=Reg.

10. Nov. Unterlieutenant Peter Minges als Oberlieutenant zum 2. Art.=Reg.

Unterlieutenant Ritter von Vollmar als Oberlieutenant zur 1. Ouvriers=Kompagnie.

Beförderungen, Ernennungen, Ordens=Verleihungen, Kommandos 2c.

18. Oktober. Oberstlieutenant Brodesser zum Regiments=Kommandanten ernannt.

23. Oktober. Hauptmann Wepfer zum 1. Adjutanten des Artillerie=Korps=Kommandanten ernannt.

Oberlieutenant Graf von Tauffkirchen zum Hauptmann befördert.

10. November. Unterlieutenant Freiherr von Lottersberg zum Oberlieutenant befördert.

Junker Neu zum Unterlieutenant befördert.

13. November. Oberstlieutenant Brodesser zum Obersten befördert.

3. Dezember. Unterquartiermeister Nobel zum Bataillonsquartiermeister befördert.

1851.

Zugang.

21. Januar. Regiments=Veterinärarzt Andreas Schmid vom 2. Art.=Reg.

30. Juni. Oberlieutenant Josef Keller Freiherr von Schleitheim vom 1. Art.=Reg.

Unterlieutenant Karl Freiherr Ebner von Eschenbach vom 1. Art.=Reg.

30. August. Der Kgl. Edelknabe Ludwig Marchese Guardagni als Junker.

Abgang.

21. Januar. Regiments-Veterinärarzt Jakob Schmitt in den Ruhestand.
4. Mai. Dem Unterlieutenant Max Freiherr von Truchseß-Wetzhausen die nachgesuchte Entlassung aus dem Heere bewilligt.
22. Mai. Oberlieutenant Freiherr von Leonrod zum Flügeladjutanten S. M. des Königs ernannt.
30. Juni. Junker Freiherr von Beulwitz als Unterlieutenant zum 2. Art.-Reg.
Unter-Veterinärarzt Haider als Divisions-Veterinärarzt zum 1. Art.-Reg.
28. August. Unterlieutenant Freiherr von Stein in den nachgesuchten Ruhestand.

Beförderungen, Ernennungen, Ordens-Verleihungen, Kommandos rc.

5. März. Den Hauptleuten Freiherrn von Reibeld und Lutz die Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des Ritterkreuzes des Kurfürstlich Hessischen Hausordens vom goldenen Löwen erteilt.
12. Mai. Dem Major Kriebel das Ritterkreuz des Verdienstordens vom hl. Michael verliehen.
26. Mai. Oberlieutenant Muck zum Regiments-Adjutanten ernannt.
30. Juni. Korporal und Kadett Albert Freiherr von Lurz zum Junker befördert.
Veterinär-Praktikant Tobias Kolb zum Unter-Veterinärarzt befördert.
16. September. Unterkanonier und Kadett Ernst Ritter von Lößl zum Junker befördert.

1852.

Zugang.

28. Februar. Unterarzt Dr. Josef Rubenbauer vom 1. Inf.-Reg.
Unterquartiermeister Adam Carl vom Genie-Regiment.
14. März. Unterlieutenant Franz Will vom 1. Art.-Reg.

Abgang.

20. Januar. Junker Freiherr Stromer von Reichenbach † zu Burghausen.
28. Februar. Bataillonsarzt Dr. Obermüller als Regimentsarzt zum 3. Chev.-Reg.
Unterquartiermeister Löhlein zur Kommandantschaft der Haupt- und Residenzstadt München.
9. November. Dem Oberlieutenant Eichen die nachgesuchte Entlassung aus dem Heere bewilligt.

1853.

Zugang.

27. Februar. Regimentsaktuar Max Gapp vom Kriegsministerium.
11. Oktober. Unterlieutenant Ludwig von Krafft vom 1. Art.=Reg.
Unterlieutenant Baptist Bauer vom 2. Art.=Reg.
Unterauditor Anton Knözinger vom I. Armee=Korps=Kommando als Bataillonsauditor.
13. Dezember. Unterlieutenant August du Jarrys Freiherr von La Roche vom 2. Art.=Reg.

Abgang.

30. Januar. Major Kriebel als Oberstlieutenant zum 2. Art.=Reg.
Major Tretter als Oberstlieutenant zum 1. Art.=Reg.
Oberlieutenant Göbel als Hauptmann zum 2. Art.=Reg.
27. Februar. Unterquartiermeister Adam Carl zum Kriegsministerium.
8. Mai. Regimentsauditor Gerstner zum Gendarmerie=Korps=Kommando.
11. Oktober. Oberlieutenant Freiherr von Gumppenberg als Hauptmann zum 2. Art.=Reg.
Junkers Freiherr von Lurz, Marchese Guardagni und Ritter von Lößl als Unterlieutenants zum 2. Art.=Reg.

Beförderungen, Ernennungen, Ordens=Verleihungen, Kommandos 2c. 2c.

30. Januar. Hauptmann Freiherr von Reibeld zum Major befördert.
Unterlieutenants Freiherr von Freyberg=Eisenberg und Freiherr von Hutten zu Oberlieutenants befördert.
Hauptmann Wepfer auf Nachsuchen der Adjutantenfunktion enthoben.
27. Februar. Bataillonsquartiermeister Nobel zum Regimentsquartiermeister befördert.
16. April. Veterinär=Praktikant Müller zum Unter=Veterinärarzt befördert.
11. Oktober. Unterlieutenant Will zum Oberlieutenant befördert.
Korporal und Kadett Otto Schulze zum Junker befördert.
19. Dezember. Unterlieutenant Graf zu Castell zum Ordonnanzoffizier S. M. des Königs ernannt.

1854.

Zugang.

15. Januar. Major Friedrich Graf von Bothmer, Adjutant S. K. Hoheit des Prinzen Karl von Bayern, vom 1. Art.-Reg.

25. Juni. Major Richard Freiherr Weismann von Weißenstein vom 2. Art.-Reg. als Oberstlieutenant.

Korporal und Kadett Karl Pachmayr des 1. Art.-Reg. als Junker.

9. September. Korporal und Kadett Josef Schmauß des 1. Art.-Reg. als Junker.

Abgang.

25. Juni. Oberstlieutenant Xaver Hamel als Oberst zum 2 Art.-Reg.

Junker Otto Schulze als Unterlieutenant zum 1. Art.-Reg.

Beförderungen, Ernennungen, Ordens-Verleihungen, Kommandos 2c.

9. Mai. Major Friedrich Graf von Bothmer auf Ansuchen der Adjutantenstelle enthoben.

1855.

Zugang.

31. März. Hauptmann Rudolf Freiherr von und zu der Tann vom 1. Art.-Reg.

Unterlieutenant Karl Freiherr Gemmingen von Massenbach vom 2. Art.-Reg.

20. August. Korporal und Kadett Hermann Ritter von Rogister vom 2. Art.-Reg. als Junker.

5. September. Unterlieutenant Friedrich von Hellingrath von der 1. Ouvriers-Kompagnie.

25. November. Bataillonsquartiermeister Peter Interwies vom 1. Art.-Reg.

Abgang.

13. Februar. Junker Pachmayer † zu Augsburg.

31. März. Oberlieutenant Freiherr von Crailsheim als Hauptmann zum 2. Art.-Reg.

1. Oktober. Regimentsquartiermeister Nobel zur Militär-Rechnungs-Kammer.

Beförderungen, Ernennungen, Ordens-Verleihungen, Kommandos ꝛc.

31. März. Unterlieutenants von Krafft und Graf zu Castell zu Oberlieutenants befördert.

Unter-Veterinärarzt 2. Klasse Kolb zum Unter-Veterinärarzt 1. Klasse befördert.

11. Juni. Oberlieutenant Keller Freiherr von Schleitheim zum 2. Adjutanten des Artillerie-Korps-Kommandanten ernannt.

30. Juni. Dem Unterlieutenant Freiherrn von Lepel die Erlaubnis zum Tragen des Stiftszeichens der adeligen Ganerbschaft Alt-Limpurg erteilt.

20. August. Korporal und Kadett Otto Raila zum Junker befördert.

1856.

Zugang.

31. Januar. Unterquartiermeister Josef Altmann vom Art.-Korps-Kommdo.

8. Juli. Korporal und Kadett Philipp Passavant des 1. Art.-Reg. als Junker.

29. November. Hauptmann Hugo Freiherr von und zu der Tann und Hauptmann Karl Goebel vom 1. Art.-Reg.

Oberlieutenant Sigmund Freiherr von Junker-Bigatto vom 2. Art.-Reg.

Unterlieutenant Karl Ritter von Moy, Ordonnanz-Offizier S. M. des Königs, vom 1. Art.-Reg. als Oberlieutenant.

9. Dezember. Junker Max von Linprun vom Kadetten-Korps.

Abgang.

31. Januar. Unterquartiermeister Lehner zur 1. Sanitätskompagnie.

8. April. Oberlieutenant Freiherr von Hutten zum 2. Art.-Reg.

15. Mai. Regimentsaktuar Gapp auf 1 Jahr in den Ruhestand.

2. Juni. Hauptmann Rudolf Freiherr von und zu der Tann zum Generalquartiermeister-Stab.

4. August. Oberst Ritter von Brodesser zum Generalmajor und Brigadier der Artillerie befördert.

Oberstlieutenant Freiherr Weismann von Weissenstein zum 2. Art.-Reg.

23. August. Unterveterinärarzt Kolb † zu München.

29. November. Hauptmann Abele als Major zum 2. Art.-Reg.

Oberlieutenant Freiherr von Harsdorf als Hauptmann zum 2. Art.-Reg.

Beförderungen, Ernennungen, Ordens-Verleihungen, Kommandos rc.

1. Januar. Dem Obersten Brodesser das Ritterkreuz des Verdienstordens der bayerischen Krone verliehen.

29. November. Major Friedrich Graf von Bothmer zum Oberstlieutenant befördert.

Hauptmann Wepfer zum Major befördert.

Unter-Veterinärarzt 2. Klasse Müller zum Unter-Veterinärarzt neuer Ernennung befördert.

1857.

Zugang.

23. Februar. Unterlieutenant Herzog Karl Theodor in Bayern, K. Hoh., vom 4. Chev.-Reg.

31. März. Bataillonsauditor Leopold Gutmayr vom 6. Jäger-Bataillon.

22. Juni. Oberlieutenant Friedrich Freiherr von Frays vom 1. Art.-Reg.

1. September. Zögling des Kadetten-Korps Luitpold Elgershausen als Junker.

Abgang.

31. März. Bataillonsauditor Knözinger zur Kommandantschaft der Haupt- und Residenzstadt München.

22. Juni. Oberlieutenants Muck und Fries als Hauptleute zum 1. Art.-Reg. Junkers Schmauß und von Linprun als Unterlieutenants zum 2. Art.-Reg.

23. Dezember. Dem Hauptmann Graf von Taufkirchen die nachgesuchte Entlassung aus dem Heere als Major à la suite bewilligt.

31. Dezember. Bataillonsarzt Dr. Löhr † zu München.

Beförderungen, Ernennungen, Ordens-Verleihungen, Kommandos rc.

8. Juli. Unterlieutenant Freiherr von Lepel zum Regimentsadjutanten ernannt.

22. Juni. Oberlieutenant Graf zu Castell von seiner Eigenschaft als Ordonnanzoffizier S. M. des Königs enthoben.

19. August. Dem Oberlieutenant Ritter von Moy, Ordonnanzoffizier S. M. des Königs, die Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des K. K. Oesterreichischen Ordens der Eisernen Krone 3 Kl. erteilt.

1858.

Zugang.

5. Januar. Hauptmann Friedrich Muck vom 1. Art.-Reg.

28. Febr. Unterlieutenant Franz Freiherr von Karg-Bebenburg vom 2. Art.-Reg.
Unterarzt Dr. Anton Buchetmann von der Kommandantschaft der Haupt- und Residenzstadt München.

27. Mai. Bataillonsquartiermeister Wilhelm Feiler vom 6. Jäger-Bataillon.

16. August. Zögling des Kadetten-Korps Max Lutz als Junker.

28. Aug. Unterlieutenants Max Speck und Eugen Malaisé vom 2. Art.-Reg.
Unterlieutenant Max du Jarrys Freiherr von La Roche vom 1. Art.-Reg.
Junker Ludwig Vogl vom 2. Art.-Reg.

31. Dezember. Major Heinrich Lutz vom 1. Art.-Reg.

Abgang.

28. Februar. Hauptmann Lutz als Major zum 1. Art.-Reg.
Unterlieutenant Freiherr von Horn als Oberlieutenant zum 1. Art.-Reg.
Junker Raila und Passavant als Unterlieutenants zum 1. Art.-Reg.
Junker Ritter von Rogister als Unterlieutenant zum 2. Art.-Reg.
Unterquartiermeister Altmann zur Gendarmerie-Kompagnie der Oberpfalz und von Regensburg.

27. Mai. Regimentsquartiermeister Interwies zur Militär-Rechn.-Kammer.

3. Juni. Oberlieutenant Freiherr von Frays zur Gewehrfabrik-Direktion.

29. Juli. Oberlieutenant von Krafft † zu München.

16. August. Dem Unterlieutenant Freiherrn von Karg-Bebenburg die nachgesuchte Entlassung aus dem Heere bewilligt.

31. Dezember. Major Freiherr von Reibeld als Oberstlieutenant zum 2. Art.-Reg.
Junker Elgershausen als Unterlieutenant zum 2. Art.-Reg.

Beförderungen, Ernennungen, Ordens-Verleihungen, Kommandos 2c.

7. Januar. Dem Unterlieutenant Herzog Karl Theodor in Bayern, K. H., der Hausorden vom hl. Hubertus verliehen.

28. Februar. Oberlieutenant Keller Freiherr von Schleitheim unter Enthebung von der Adjutantenstelle zum Hauptmann befördert.
Bataillonsquartiermeister Interwies zum Regimentsquartiermeister befördert.
Feuerwerker Georg Reul zum Regimentsaktuar befördert.

31. Dezember. Unterlieutenants Bauer, Freiherr von Lepel und von Hellingrath zu Oberlieutenants befördert.

1859.

Zugang.

6. April. Unterlieutenants Konstantin von Streber und Max Schuh vom 1. Art.-Reg.

Unterlieutenants Eugen Kollmann und Hermann Ritter von Rogister vom 2. Art.-Reg.

Veterinär-Praktikant Ferdinand Maurer vom Zivilstand.

Die Zöglinge des Kadettenkorps Theodor Bomhard und Karl Wolff als Junker.

28. April. Korporal und Kadett Hugo Freiherr von Brück vom 2. Art.-Reg. als Junker.

9. Mai. Major Max Graf von Bothmer vom 1. Art.-Reg. als Oberstlieutenant.

16. Mai. Unterlieutenants Otto Schulze, Luitpold Elgershausen und Karl Hofmann vom 1. Art.-Reg.

Unterlieutenant Oskar Hederer vom 4. Art.-Reg.

Zögling des Kadetten-Korps Karl Freiherr von Brandt als Junker.

Korporal und Kadett Heinrich Graf von Rambaldi vom 1. Art.-Reg. als Junker.

Junker Philipp Freiherr von Brandt vom 1. Art.-Reg als Unterlieutenant.

31. Mai. Ziviltierarzt Josef Hemberger als Unter-Veterinärarzt.

21. Juni. Korporal und Kadett Rudolf Freiherr von Thüngen vom 2. Art.-Reg. und der vormalige Edelknabe, nun Korporal und Kadett Otto Graf von Marogna vom 1. Art.-Reg. als Junker.

Abgang.

6. April. Oberlieutenant Freiherr von Lottersberg als Hauptmann zum 2. Art.-Reg.

Oberlieutenant Ritter von Moy, Ordonnanzoffizier S. M. des Königs, als Hauptmann zum 1. Art.-Reg.

Unterlieutenant Neu als Oberlieutenant zum 4. Art.-Reg.

Unterlieutenant Speck als Oberlieutenant zum 2. Art.-Reg.

Junkers Vogl und Lutz als Unterlieutenants zum 1. Art.-Reg.

16. Mai. Oberlieutenant Freiherr von Freyberg-Eisenberg als Hauptmann zum 4. Art.-Reg.

Unterlieutenant Freiherr Ebner von Eschenbach als Oberlieutenant und Platzadjutant zur Stadt- und Festungs-Kommandantschaft Germersheim.

Unterlieutenants Max du Jarrys Freiherr von La Roche, von Streber und Malaisé als Oberlieutenants zum 2. Art.-Reg.

Junkers Bomhard, Wolff und Freiherr von Brück als Unterlieutenants zum 1. Art.-Reg.

21. Juni. Unterlieutenant Schulze als Oberlieutenant zum 2. Art.-Reg.

Junker Graf von Rambaldi als Unterlieutenant zum 1. Art.-Reg.

15. November. Major Wepser in den nachgesuchten Ruhestand.

Beförderungen, Ernennungen, Ordens-Verleihungen, Kommandos 2c.

6. April. Unterlieutenants Gemmingen Freiherr von Massenbach und Herzog Karl Theodor in Bayern, K. H., zu Oberlieutenants befördert.

9. Mai. Oberstlieutenant Friedrich Graf von Bothmer zum Obersten befördert.

12. Mai. Feuerwerker Josef Schönhärl zum Regimentsaktuar befördert.

16. Mai. Unterlieutenant August du Jarrys Freiherr von La Roche zum Oberlieutenant befördert.

31. Mai. Unter-Veterinärarzt Müller zum Divisions-Veterinärarzt, Praktikant Maurer zum Unter-Veterinärarzt befördert.

21. Juni. Junker Karl Freiherr von Brandt zum Unterlieutenant befördert.

Die Unterkanoniere und Kadetten Ludwig und Karl Grafen von Arco-Zinneberg zu Unterlieutenants befördert.

1860.

Zugang.

27. März. Hauptmann Anton Freiherr von Crailsheim vom 4. Art.-Reg.

Oberlieutenants Max du Jarrys Freiherr von La Roche, Eugen Malaisé, 2. Adjutant beim Artillerie-Korps-Kommandanten, und Otto Schulze vom 2. Art.-Reg.

14. April. Unterarzt Dr. Eduard Bratsch vom Kadetten-Korps als Bataillonsarzt.

Unterärzte Dr. Hermann Gombart vom 4. Art.-Reg. und Dr. Otto Mayr von der Kommandantschaft der Haupt- und Residenzstadt München.

16. Mai. Junker Xaver Panrucker vom 2. Art.-Reg.

20. Juli. Hauptmann Karl Freiherr von Lottersberg vom 2. Art.-Reg.

6. September. Zögling der Artillerie- und Genie-Schule Otto Prätorius von Dallhausen und Zögling des Kadetten-Korps Friedrich Schnizlein als Junker.

Abgang.

27. März. Oberlieutenants Will und Freiherr von Juncker-Bigatto als Hauptleute zum 4. Art.-Reg.

14. April. Regimentsarzt Dr. von Hartz als Stabsarzt zum Artillerie-Korps-Kommando.

Unterarzt Dr. Rubenbauer als Bataillonsarzt zur Leibgarde der Hartschiere.

16. Mai. Junker Freiherr von Thüngen zum 2. Art.-Reg.

20. Juli. Hauptmann Goebel auf ein Jahr in den Ruhestand.

3. August. Dem Junker Panrucker die nachgesuchte Entlassung aus dem Heere bewilligt.

Beförderungen, Ernennungen, Ordens-Verleihungen, Kommandos &c.

6. Januar. Hauptmann Hugo Freiherr von und zu der Tann zum Major befördert.

27. März. Bataillonsauditor Gutmayr zum Regimentsauditor befördert.

14. April. Bataillonsarzt Dr. Hirschinger zum Regimentsarzt befördert.

15. April. Bataillonsquartiermeister Feiler zum Regimentsquartiermeister befördert.

12. September. Dem Major Hugo Freiherrn von und zu der Tann die Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen für das Ritterkreuz 3. Kl. des Herzogl. Modenesischen Ordens vom Estensischen Adler erteilt.

1861.

Zugang.

12. September. Der Edelknabe Xaver Freiherr von Riedheim als Junker.

Abgang.

11. Dezember. Unterlieutenant Kollmann als Oberlieutenant zum 4. Art.-Reg.

Beförderungen, Ernennungen, Ordens-Verleihungen, Kommandos &c.

1. Januar. Dem Obersten Friedrich Grafen von Bothmer das Ritterkreuz 1. Kl. des Verdienstordens vom hl. Michael verliehen.

3. Februar dem Oberlieutenant Max du Jarrys Freiherrn von La Roche die Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen für den K. K. Oesterreichischen Orden der Eisernen Krone 3. Kl. erteilt.

21. März. Dem Oberlieutenant Herzog Karl Theodor in Bayern, K. H., die Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des Großkreuzes des Großherzogl. Hessischen Ludwigs-Ordens erteilt.

3. November. Unterarzt Dr. Buchetmann zum Bataillonsarzt befördert.

1862.

Zugang.

23. Februar. Unterauditor Otto Stöber vom 6. Jäger-Bataillon als Bataillonsauditor.

21. April. Bataillonsquartiermeister Adam Carl vom 6. Jäger-Bataillon als Regimentsquartiermeister.

24. August. Oberlieutenant Eugen Kollmann vom 4. Art.-Reg.

19. Dezember. Unterquartiermeister Friedrich Friedl von der Stadtkommandantschaft Nürnberg.

Abgang.

23. Februar. Regimentsauditor Gutmayr als Sekretär zum Generalauditoriat.

21. April. Regimentsquartiermeister Feiler zur Militär-Fonds-Kommission.

24. August. Oberlieutenant Graf zu Castell als Hauptmann zum 2. Art.-Reg.
Oberlieutenant Herzog Karl Theodor in Bayern, K. H., als Rittmeister zum 1. Kuirassier-Regiment.

19. Dezember. Regimentsaktuar Reul zur Gendarmerie-Kompagn. München.
Regimentsaktuar Schönhärl zum 6. Inf.-Reg.

Beförderungen, Ernennungen, Ordens-Verleihungen, Kommandos 2c.

12. Juni. Dem Oberlieutenant Grafen zu Castell die Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des K. K. Oesterreichischen Ordens der Eisernen Krone 3. Kl. erteilt.

16. Dezember. Dem Unterkanonier Eugen Mitterhuber die Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen der kgl. Sizilianischen Gaëta-Medaille und der Feldzugsmedaille 1860 erteilt.

1863.

Zugang.

2. Juni. Hauptmann Gustav Graf zu Castell vom 2. Art.-Reg.

25. Aug. Zögling des Kadetten-Korps Friedrich Wanner als Junker.

14. September. Unter-Veterinärarzt Josef Kordler von der Fohlenhofs-Inspektion Achselschwang.

25. November. Major Karl Freiherr von Horn vom 1. Art.-Reg.

Abgang.

2. Juni. Hauptmann Freiherr von Lottersberg zum 2. Art.-Reg.

14. September. Unter-Veterinärarzt Maurer zur Fohlenhofs-Inspektion Achselschwang.

23. November. Dem Junker Grafen von Marogna die nachgesuchte Entlassung von der Charge bewilligt.

25. November. Oberstlieutenant Max Graf von Bothmer zur Zeughaus-Haupt-Direktion.

Divisions-Veterinärarzt Müller zum 3. Kuirassier-Regiment.

Unterarzt Dr. Mayr zum 3. Ulanen-Regiment.

Beförderungen, Ernennungen, Ordens-Verleihungen, Kommandos ꝛc.

20. Mai. Junkers Prätorius von Dallhausen und Schnizlein zu Unterlieutenants befördert.

3. Juli. Unterarzt Dr. Gombart zum Bataillonsarzt befördert.

25. August. Junker Freiherr von Riedheim zum Unterlieutenant befördert.

25. November. Major Lutz zum Oberstlieutenant befördert.

22. Dezember. Dem Major Hugo Freiherrn von und zu der Tann die Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des K. K. Oesterreichischen Ordens der Eisernen Krone 3. Kl. erteilt.

1864.

Zugang.

19. Juli. Divisions-Veterinärarzt Johann Schneider von der Fohlenhofs-Inspektion Fürstenfeld.

24. August. Zögling des Kadetten-Korps Paul Ritter von Schmädel als Junker.

18. Oktober. Oberlieutenant Prinz Leopold von Bayern, K. H., vom 2. Inf.-Reg.

Abgang.

22. April. Dem Unterlieutenant Ludwig Grafen von Arco-Zinneberg die nachgesuchte Entlassung aus dem Heere mit dem Charakter als Oberlieutenant à la suite bewilligt mit der Erlaubnis, die Uniform des Regiments zu tragen.

19. Juli. Unter-Veterinärarzt Hemberger zum 1. Art.-Reg.

Beförderungen, Ernennungen, Ordens-Verleihungen, Kommandos ꝛc.

14. April. Oberlieutenant Malaisé der Adjutantenfunktion auf Nachsuchen enthoben.

24. April. Oberlieutenant August du Jarrys Freiherr von La Roche zum 2. Adjutanten des Artillerie-Korps-Kommandanten ernannt.

29. Juni. Dem Major Hugo Freiherrn von und zu der Tann die Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des kgl. Preußischen Kronenordens 3. Kl. erteilt.

14. Dezember. Dem Bataillonsarzt Dr. Buchetmann die Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des kgl. Preußischen Kronenordens 4. Kl. erteilt.

1865.

Zugang.

26. Januar. Unterlieutenant Karl von Fröhlich vom 2. Art.-Reg.

25. August. Oberlieutenant Friedrich Schubert vom 4. Art.-Reg.

Zögling des Kadettenkorps Hermann Schwarzmann als Junker.

Abgang.

26. Januar. Oberlieutenants Bauer und Freiherr von Lepel als Hauptleute zum 1. Art.-Reg.

29. Mai. Hauptmann Graf zu Castell zum Oberhofmeister S. M. des Königs ernannt und demselben die Entlassung aus den militärischen Dienst- und Standesverhältnissen erteilt.

Beförderungen, Ernennungen, Ordens-Verleihungen, Kommandos ꝛc.

22. Januar. Dem Obersten Friedrich Grafen von Bothmer die Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des Komturkreuzes 2. Kl. des Großherzogl.-Hessischen Verdienstordens Philipps des Großmütigen erteilt.

31. Januar. Bataillonsauditor Stöber zum Regimentsauditor befördert.

3. Februar. Unterlieutenant Schuh als Regimentsadjutant bestätigt.

7. Februar. Dem Oberlieutenant Prinzen Leopold von Bayern, K. H., die Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des Großkreuzes des Großherzogl. Hessischen Ludwigs-Ordens erteilt.

25. August. Oberlieutenant von Hellingrath zum Hauptmann befördert.

1866.

Zugang.

31. März. Unterlieutenant Max Lutz vom 1. Art.-Reg.
Bataillonsquartiermeister Adalbert Steichele vom 4. Jäger-Bataillon.
Regimentsaktuar Mathias Rohrmüller vom 1. Art.-Reg.

20. Mai. Hauptmann Emil Freiherr von Lepel vom 1. Art.-Reg.
Major Heinrich Bronzetti vom 2. Art.-Reg. als Oberstlieutenant.
Zögling des Kadettenkorps Franz Freiherr von Tautphoeus als Junker.

15. Mai. Feuerwerker Max Streck vom 1. Art.-Reg. als Regimentsaktuar.

25. Mai. Regimentsaktuar Georg Hayd vom Haupt-Montur- und Rüstungsdepot.
Divisions-Veterinärarzt Johann Beer vom Fohlenhof Fürstenfeld.

9. Juni. Tierarzt Nikolaus Zenner als Unter-Veterinärarzt,

18. Juni. Korporale und Kadetten Max von Krempelhuber und Max Tambosi vom 1. Art.-Reg. als Junker.

23. Juni. Dr. Veit Solbrig als Bataillonsarzt auf Kriegsdauer.

5. Juli. Oberlieutenant Malkolm Mieg, 2. Adjutant des Artillerie-Korps-Kommandanten, von der Feuerwerks-Kompagnie.
Oberlieutenant Ernst Ritter von Lößl vom 4. Art.-Reg. als Hauptmann.
Polytechniker Wilhelm von Stubenrauch als Unterlieutenant auf Kriegsdauer.

12. Juli. Unterlieutenant Emil Kalb vom 2. Art.-Reg.
Franz Marggraf, Funktionär beim kgl. Obersthofmeisterstab als Unterlieutenant auf Kriegsdauer.

9. Juli. Dr. Johann Bierling als Bataillonsarzt auf Kriegsdauer.

21. Juli. Klemens Schramm als Unterlieutenant auf Kriegsdauer.

1. August. Tierarzt Philipp Ebersberger als Divisions-Veterinärarzt auf Kriegsdauer.

19. August. Bataillonsarzt Dr. Karl Horlacher vom 1. Art.-Reg. als Regimentsarzt.

7. September. Regimentsarzt Dr. Johann Hirschinger vom Aufnahmsfeldspital Nr. V.
Regimentsarzt Dr. Bratsch vom Aufnahmsfeldspital Nr. IX.

18. September. Divisions-Veterinärarzt Wolfgang Flink von der Fohlenhofs-Inspektion Fürstenfeld.

7. November. Oberlieutenant und Flügeladjutant S. M. des Königs, Paul Fürst von Thurn und Taxis unter Enthebung von seiner Funktion.

Abgang.

31. März. Oberst Friedrich Graf von Bothmer zum Generalmajor befördert und zum Kommandanten der Bundesfestung Ulm ernannt.
Regimentsquartiermeister Carl zum Geniekorps-Kommando.
Unterquartiermeister Friedl zum 1. Art.-Reg.
20. Mai. Hauptmann Freiherr von Crailsheim als Major zum 4. Art.-Reg.
Unterlieutenants von Frölich und Hederer zum 4. Art.-Reg. als Oberlieutenants.
25. Mai. Regimentsarzt Dr. Hirschinger zum Aufnahmsfeldspital Nr. V.
Regiments-Veterinärarzt Schmid zum Artilleriekorps-Kommando.
18. Juni. Hauptmann Muck als Major zum 1. Art.-Reg.
Oberlieutenant Schubert als Hauptmann zum 2. Art.-Reg.
7. Juli. Regimentsarzt Dr. Bratsch zum Aufnahmsfeldspital Nr. IX.
21. Juli. Unterlieutenant von Stubenrauch zum 1. Art.-Reg.
27. Juli. Unterlieutenant Schramm seiner Charge enthoben.
29. August. Unterlieutenant Marggraf, Bataillonsärzte Dr. Solbrig und Dr. Bierling, sowie Divisions-Veterinärarzt Ebersberger nach nunmehr beendetem Kriege aus den militärischen Standes- und Dienstes-Verhältnissen entlassen.
7. September. Regimentsarzt Dr. Horlacher zum 1. Art.-Reg.
Bataillonsarzt Dr. Gombart zur Kommandantschaft der Haupt- und Residenzstadt München.
18. September. Divisions-Veterinärarzt Beer zur Fohlenhofs-Inspektion Fürstenfeld.
Divisions-Veterinärarzt Kordler zum 1. Art.-Reg.

Beförderungen, Ernennungen, Ordens-Verleihungen Kommandos rc. rc.

31. März. Oberstlieutenant Lutz zum Obersten befördert.
Unterlieutenant Ritter von Rogister zum Oberlieutenant befördert.
Junker Wanner zum Unterlieutenant befördert.
27. April. Hauptmann Keller Freiherr von Schleitheim zum Begleiter S. K. H. des Prinzen Otto von Bayern ernannt.
20. Mai. Oberlieutenant Gemmingen Freiherr von Massenbach zum Hauptmann befördert.
Unterlieutenants Schuh, Elgershausen, Hofmann und Lutz zu Oberlieutenants befördert.

Junkers Ritter von Schmädel und Schwarzmann zu Unterlieutenants befördert.

25. Mai. Bataillonsarzt Dr. Bratsch zum Regimentsarzt befördert.
Feuerwerker Georg Emmerich zum Regimentsaktuar befördert.
Unter-Veterinärarzt Kordler zum Divisions-Veterinärarzt befördert.

29. Mai. Dem Unterkanonier Heinrich Miehrling die Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen für das päpstliche Denkzeichen Pro Petri Sede erteilt.

2. Juni. Regimentsaktuare Hayd und Rohrmüller zu Unterquartiermeistern befördert.

10. Juni. Oberlieutenant Hofmann als Regimentsadjutant bestätigt an Stelle des als Adjutanten beim Kommandanten der Artillerie-Reserve verwendeten Oberlieutenants Schuh.

18. Juni. Hauptmann Keller Freiherr von Schleitheim zum Major befördert.
Oberlieutenant August du Jarrys Freiherr von La Roche, bisher 2. Adjutant beim Artillerie-Korps-Kommandanten, zum Hauptmann befördert.

Unterlieutenant Philipp Freiherr von Brandt zum Oberlieutenant befördert.

5. Juli. Oberlieutenant Max du Jarrys Freiherr von La Roche zum Hauptmann befördert.

Unterlieutenants Karl Freiherr von Brandt und Karl Graf von Arco-Zinneberg zu Oberlieutenants befördert.

Junkers von Krempelhuber und Tambosi zu Unterlieutenants befördert.

21. Juli. Regiments-Kadett Karl von Oelhafen zum Unterlieutenant befördert.

23. Juli. Regimentsaktuar Streck zum Unterquartiermeister befördert.

23. August. Major Keller Freiherr von Schleitheim zum Adjutanten S. K. H. des Prinzen Otto von Bayern ernannt.

12. September. Regiments-Kadett Max Graf Arco von Zinneberg zum Unterlieutenant befördert.

13. September. Oberlieutenant Schuh zum Adjutanten des funktionierenden 2. Brigadiers der Artillerie ernannt.

27. Oktober. Dem Bataillonsarzt Dr. Buchetmann die Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen der kgl. Preußischen Kriegsdenkmünze für 1864 erteilt.

1867.

Zugang.

1. Januar. Oberlieutenants Karl Dörfer, Karl Lienhardt, Anton Huber, Unterlieutenants Josef Winkler, Daniel Huber, Andreas Rumpel, Kaspar Brümmer und Josef Kirchner von der Fuhrwesens-Eskadron des 1. Art.-Reg. bei der Fuhrwesens-Abteilung.

26. Februar. Der vormalige Bataillonsarzt auf Kriegsdauer Dr. Veit Solbrig als Bataillonsarzt.

12. März. Unterlieutenant Hermann Greßer vom 2. Art.-Reg.

28. Juli. Regimentsquartiermeister Franz Frisch vom 6. Jäger-Bataillon.

13. Oktober. Divisions-Veterinärarzt Adolf Brandl vom 2. Kuirassier-Reg.

25. Dezember. Major Friedrich Muck vom 1. Art.-Reg.
Oberlieutenant Josef Halder vom 2. Art.-Reg.

Abgang.

18. Januar. Dem Oberlieutenant Fürsten von Thurn und Taxis die nachgesuchte Entlassung aus dem Heere bewilligt.

12. Februar. Unterlieutenant Rumpel zum 2. Inf.-Reg.

20. Mai. Unterquartiermeister Streck zum Kadettenkorps-Kommando.

29. Mai. Dem Unterlieutenant von Krempelhuber die nachgesuchte Enthebung von der Charge bewilligt.

2. Juni. Unterquartiermeister Rohrmüller zum Festungs-Kommando Ulm.

3. Juni. Hauptleute Max du Jarrys Freiherr von La Roche und Ritter von Lößl zum 4. Art.-Reg.

20. Juni. Oberlieutenant Elgershausen auf ein Jahr in den Ruhestand.

18. August. Unterlieutenant Ritter von Schmädel † zu München.

13. Oktober. Regimentsarzt Dr. Bratsch zum 5. Jäger-Bataillon.
Unter-Veterinärarzt Zenner zum 1. Art.-Reg.

4. November. Oberlieutenant Karl Freiherr von Brandt auf ein halbes Jahr in den Ruhestand.

13. Dezember. Unterlieutenant Winkler auf ein Jahr in den Ruhestand.

25. Dezember. Major Freiherr von Horn als Oberstlieutenant zum Generalquartiermeisterstab.
Oberlieutenant Malaisé als Hauptmann zum 2. Art.-Reg.

Beförderungen, Ernennungen, Ordens-Verleihungen, Kommandos &c.

28. April. Oberlieutenant Prinz Leopold von Bayern, K. H., zum Hauptmann befördert.

24. Juli. Bataillonsquartiermeister Steichele zum Regimentsquartiermeister befördert.

18. September. Dem Korporal August Hauck wegen der mit Geistesgegenwart und Entschlossenheit bewirkten Rettung eines Soldaten des Infanterie-Leib-Regiments aus der Gefahr des Ertrinkens die Allerhöchste Anerkennung ausgedrückt.

25. Dezember. Major Freiherr von und zu der Tann zum Oberstlieutenant befördert.

Unterlieutenant Prätorius von Dallhausen zum Oberlieutenant befördert.

1868.

Zugang.

24. Mai. Hauptmann Karl Freiherr von Lottersberg vom 2. Art.-Reg. als Major.

Hauptmann Ernst von Büller, bisher 1. Adjutant des Artillerie-Korps-Kommandanten, als Major.

Hauptmann Viktor Gramich vom 1. Art.-Reg. als Major.

1. Juni. Hauptmann Heinrich Reder vom 1. Art.-Reg.

Hauptmann Otto Mehn vom 2. Art.-Reg.

Hauptmann Michael Söldner vom 2. Art.-Reg.

Hauptmann Gustav Ehrlich vom 1. Art.-Reg.

Hauptmann Oskar Neu vom 2. Art.-Reg.

Hauptmann Ludwig Peringer vom 4. Art.-Reg.

Hauptmann Friedrich Schubert vom 4. Art.-Reg.

Hauptmann Karl Kriebel vom 1. Art.-Reg.

Hauptmann Hermann Graf von Thürheim vom 4. Art.-Reg.

Oberlieutenant Hugo Heiden vom 1. Art.-Reg.

Oberlieutenant Ferdinand Petri vom 2. Art.-Reg.

Oberlieutenant Eduard Metz vom 4. Art.-Reg.

Oberlieutenant Josef Hasselwander vom 2. Art.-Reg.

Oberlieutenant Max von Hartlieb genannt Wallsporn vom 1. Art.-Reg.

Oberlieutenant Eugen Schnitzlein vom 1. Art.-Reg.

Oberlieutenant Hugo Keyl vom 2. Art.-Reg.

Oberlieutenant Konrad Carl vom 2. Art.-Reg.

Oberlieutenant Ludwig Reber vom 2. Art.-Reg.

Oberlieutenant Franz Bischoff vom 2. Art.-Reg.

Oberlieutenant Ferdinand Freiherr von Lamezan vom 1. Art.-Reg.

Oberlieutenant Viktor Freiherr von Andrian-Werburg vom 1. Art.-Reg.
Oberlieutenant Christian Weiß vom 4. Art.-Reg.
Oberlieutenant Julius Behringer vom 4. Art.-Reg.
Oberlieutenant Robert Hausner vom 2. Art.-Reg.
Oberlieutenant Alfred Fahrmbacher vom Genie-Stab.
Unterlieutenant Robert Millauer vom 1. Art.-Reg.
Unterlieutenant Josef Mahler vom 2. Art.-Reg.
Unterlieutenant Georg Herrmann vom 2. Art.-Reg.
Unterlieutenant Gustav Stinglwagner vom 2. Art.-Reg.
Unterlieutenant Julius Ritter von Reichert vom 1. Art.-Reg.
Unterlieutenant Friedrich Pflaum vom 1. Art.-Reg.
Unterlieutenant Emil Höggenstaller vom 2. Art.-Reg.
Unterlieutenant Gustav Sartor vom 2. Art.-Reg.
Unterlieutenant Stefan Freiherr von Stengel vom 4. Art.-Reg.
Unterlieutenant Karl Kery vom 4. Art.-Reg.
Unterlieutenant Franz Schmitt vom 2. Art.-Reg.
Unterlieutenant Richard Jaeger vom 2. Art.-Reg.
Unterlieutenant Friedrich Fuchs vom 1. Art.-Reg.
Unterlieutenant Josef Endres vom 4. Art.-Reg.
Unterlieutenant Adolf Bergmann vom 1. Art.-Reg.
Unterlieutenant Ferdinand Döring vom 4. Art.-Reg.
Unterlieutenant Goswin Widder vom 4. Art.-Reg.
Unterlieutenant Otto Mayerhofer vom 2. Art.-Reg.
Unterlieutenant Friedrich Ritter von Mann vom 1. Art.-Reg.
Unterlieutenant Heinrich Winterling vom 1. Art.-Reg.
Unterlieutenant Friedrich Schöller vom 4. Art.-Reg. als Oberlieutenant.
Unterlieutenant Reinhold Freiherr Fuchs von Bimbach und Dornheim vom 2. Art.-Reg. als Oberlieutenant.

1. Juni. Regimentsaktuar Josef Scherbauer vom 1. Art.-Reg.

27. Juni. Oberlieutenants Hermann Ritter von Rogister, Virgil Moser, Ludwig Schmidt vom 2. Art.-Reg.

18. Juli. Bataillonsarzt Dr. Otto Pachmayr von 2. Art.-Reg.

9. August. Die Zöglinge des Kadetten-Korps Eugen Belleville und Friedrich Lobenhoffer als Offiziersadspiranten 1. Kl. (Junker).

10. Oktober. Zögling des Kadetten-Korps Ludwig Backert als Offiziersadspirant 1. Kl. (Junker) mit dem Range vor Friedrich Lobenhoffer.

Abgang.

1. Januar. Regimentsquartiermeister Steichele zum Kriegsministerium.

18. Februar. Dem Oberlieutenant Karl Grafen von Arco-Zinneberg die nachgesuchte Entlassung aus dem Heere bewilligt.

24. Mai. Major Muck zum Generalquartiermeister-Stab.

1. Juni. Hauptleute Gemmingen Freiherr von Massenbach und August du Jarrys Freiherr von La Roche zum 2. Art.-Reg.

Oberlieutenants Ritter von Rogister, Lutz, Prätorius von Dallhausen zum 2. Art.-Reg.

Unterlieutenants Kalb, Tambosi, Greßer zum 2. Art.-Reg.

Unterlieutenant Schnizlein als Oberlieutenant zum 2. Art.-Reg.

27. Juni. Oberlieutenant Freiherr Fuchs von Bimbach und Dornheim zum 2. Art.-Reg.

Oberlieutenant Hasselwander zum 2. Art.-Reg.

Oberlieutenant Hausner zum 2. Art.-Reg.

3. September. Unterlieutenant Schwarzmann auf Nachsuchen von der Charge enthoben.

28. Oktober. Unterlieutenant Stinglwagner zur Feuerwerks-Kompagnie.

18. November. Unterlieutenant Winterling auf ein Jahr in den Ruhestand.

Beförderungen, Ernennungen, Ordens-Verleihungen, Kommandos ꝛc.

5. April. Dem Hauptmann Prinzen Leopold von Bayern, K. H., die Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des K. K. Oesterreichischen Ordens vom goldenen Vließe erteilt.

6. April. Dem Hauptmann August du Jarrys Freiherr von La Roche die Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des Ritterkreuzes 1. Kl. mit Eichenlaub des Großherzogl. Badischen Ordens vom Zähringer Löwen erteilt.

12. April. Dem Unterkanonier Philipp Hager die Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen der im Kaiserl. Mexikanischen Kriegsdienste verliehen erhaltenen bronzenen Militär-Verdienst-Medaille erteilt.

12. Mai. Dem Oberstlieutenant Freiherrn von und zu der Tann die Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des Komturkreuzes 2. Kl. des Großherzogl. Hessischen Verdienstordens Philipps des Großmütigen erteilt.

1. Juni. Oberlieutenants Schulze und Mieg, Adjutant beim Artillerie-Korps-Kommandanten, zu Hauptleuten befördert.

Oberlieutenant Dörfer zum Rittmeister (Fuhrwesen) befördert.

Unterlieutenant Freiherr von Riedheim zum Oberlieutenant befördert

23. Juni. Unterlieutenants Millauer und Freiherr von Stengel als Bataillonsadjutanten bestätigt.

7. September. Dem Major Keller Freiherrn von Schleitheim, Adjutanten Sr. K. H. des Prinzen Otto von Bayern, die Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen für das Komturkreuz des kgl. Portugisischen militärischen Ordens Unserer lieben Frau zur Empfängnis von Villa Viçosa, für den kaiserl. Russischen St. Stanislaus-Orden 2. Kl. mit der Krone und für das Komturkreuz 1. Kl. des kgl. Spanischen Ordens Isabella der Katholischen erteilt.

15. Oktober. Dem Oberstlieutenant Freiherrn von und zu der Tann die Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des Offizierskreuzes des kgl. Italienischen St. Mauritius- und Lazarus-Ordens erteilt.

30. Oktober. Unterlieutenant Millauer auf Nachsuchen der Adjutanten-Funktion enthoben.

16. November. Oberlieutenant von Hartlieb genannt Wallsporn als Bataillonsadjutant bestätigt.

6. Dezember. Regimentsaktuar Emmerich zum Unterquartiermeister befördert.

31. Dezember. Dem Oberstlieutenant Bronzetti das Ritterkreuz 1. Kl. des Verdienstordens vom hl. Michael verliehen.

1869.

Zugang.

8. Januar. Hauptmann Franz Daffner vom 1. Artillerie-Regiment als Major.

4. Februar. Regiments-Veterinärarzt Nepomuck Müller vom 4. Chev.-Reg.

4. März. Unterquartiermeister Georg Heckel von der Ouvriers-Kompagnie als Bataillonsquartiermeister.

28. März. Unterlieutenant Friedrich Otto vom 4. Art.

26. April. Unterlieutenant Emil Kalb vom 2. Art.-Reg.

12. Mai. Unterlieutenant Emil Dillmann vom Genie-Regiment.

15. Juli. Unterlieutenant Josef Schmidl von der Fuhrwesens-Eskadron des 4. Art.-Reg.

17. August. Die Zöglinge des Kadetten-Korps Karl Abelein, Fidel Fleischmann, Hermann Käß und Max Freiherr von Neubeck als Offiziersadspiranten 1. Kl. (Junker).

29. September. Oberlieutenant Hugo Stadelmann von der Gewehrfabrik-Direktion.

Abgang.

8. Januar. Oberlieutenant Kollmann als Hauptmann zum 1. Art.=Reg.
Unterlieutenant Wanner als Oberlieutenant zum 1. Art.=Reg.
4. März. Unterquartiermeister Emmerich zur Feuerwerks=Kompagnie.
11. März. Unterlieutenant Bergmann † zu München.
25. März. Oberlieutenant Heiden auf ein Jahr in den Ruhestand.
28. März. Unterlieutenant Kerl zum 4. Art.=Reg.
26. April. Unterlieutenant Herrmann zum 2. Art.=Reg.
12. Mai. Unterlieutenant Mahler als Oberlieutenant zum 2. Art.=Reg.
23. Mai. Unterlieutenant Widder auf Nachsuchen von der Charge enthoben.
8. August. Dem Hauptmann Schubert die nachgesuchte Entlassung aus dem Heere unter Verleihung des Charakters als Hauptmann à la suite bewilligt.
29. September. Oberlieutenant Philipp Freiherr von Brandt zur Gewehrfabrik=Direktion.
27. November. Divisions=Veterinärarzt Flink zum 1. Kuirassier=Regiment.
4. Dezember. Regimentsauditor Stöber zum Militär=Bezirksgericht München.

Beförderungen, Ernennungen, Ordens=Verleihungen, Kommandos 2c.

8. Januar. Major von Büller zum Referenten im Kriegsministerium ernannt.
Unterlieutenant Millauer zum Oberlieutenant befördert.
16. Januar. Oberlieutenant Schuh zum Regiment zurückversetzt.
12. Mai. Offiziersadspiranten 1. Kl. (Junker) Belleville, Backert und Lobenhoffer zu Unterlieutenants befördert.
15. Juli. Unterlieutenant Kirchner der Fuhrwesens=Eskadron auf Nachsuchen seiner Charge in der aktiven Armee enthoben und zum Landwehr=Unterlieutenant der genannten Eskadron ernannt.
17. August. Offiziersadspirant 2. Kl. Eduard Bäumler zum Offiziersadspiranten 1. Kl. (Junker) befördert.
23. Oktober. Unterlieutenant Endres auf Nachsuchen seiner Charge in der aktiven Armee enthoben und zum Landwehr=Unterlieutenant ernannt.
4. November. Die vormaligen Einjährig=Freiwilligen Max Zerreiß und Johann Reizele zu Landwehr=Offiziersadspiranten ernannt.
24. November. Regimentsaktuar Scherbauer zum Unterquartiermeister befördert.

1870.

Zugang.

1. Februar. Hauptmann Franz Will von der Artillerie-Beratungs-Kommission als Major.

27. Februar. Oberlieutenant Peter Volk von der Feuerwerks-Kompagnie.

Unterlieutenant Johann Remlein von der Fuhrwesens-Eskadron des 1. Art.-Reg.

Unterlieutenant Philipp Müller vom 5. Inf.-Reg.

Unterlieutenants Albert Rutz von der Ouvriers-Kompagnie und Ludwig Lufft von der Feuerwerks-Kompagnie als Oberlieutenants.

9. März. Unterlieutenant Karl Filchner vom 10. Inf.-Reg. als Unterquartiermeister.

Unterquartiermeister Mathias Rohrmüller vom Festungs-Kommando in Ulm als Bataillonsquartiermeister.

2. April. Oberlieutenant Johann Böck von der Ouvriers-Kompagnie.

23. Juli. Oberlieutenant Josef Mayr vom 1. Art.-Reg. als Hauptmann.

23. Juli. Offiziersadspirant 1. Kl. (Junker) Johann Streck vom 13. Inf.-Reg.

24. Juli. Die kgl. Edelknaben August Freiherr von Müller als Unterlieutenant und Ludwig Freiherr von Perfall als Offiziersadspirant 1. Kl. (Junker).

Zögling des Kadetten-Korps Johann von Plötz als Unterlieutenant.

30. Juli. Einjährig-Freiwilliger Karl Feil vom 3. Chevauxlegers-Regiment und Landwehr-Veterinär-Assistenzarzt Heinrich Weiskopf vom 5. Chevauxlegers-Regiment als Unter-Veterinärärzte der Landwehr.

6. August. Reservist Michael Kritschgau vom 6. Chevauxlegers-Regiment als Landwehr-Fuhrwesens-Offiziersadspirant.

12. August. Korporal der Reserve Josef Wolf vom 2. Kuirassier-Regiment als Landwehr-Fuhrwesens-Offiziersadspirant.

12. September. Offiziersadspirant 1. Kl. (Junker) Karl Ritter von Menz vom 1. Artillerie-Regiment als Unterlieutenant.

19. Oktober. Korporal Jakob Brack vom 4. Art.-Reg. als Offiziersadspirant 1. Kl. (Junker).

Korporal der Reserve Alois Menzinger vom 4. Art.-Reg. und Reservist Pleickard Stumpf vom 2. Art.-Reg. als Landwehr-Offiziersadspiranten.

15. November. Professor Johann Feser der Zentral-Tierarzneischule in München, Divisions-Veterinärarzt auf Kriegsdauer.

25. Dezember. Oberlieutenant Philipp Dekinder vom 2. Art.-Reg. als Hauptmann.

Abgang.

1. Februar. Oberst Lutz unter Beförderung zum Generalmajor als Kommandant der 2. Artillerie-Brigade.

27. Februar. Hauptmann Graf von Thürheim zur Artillerie-Beratungs-Kommission.

Unterlieutenant Mayerhofer zur Ouvriers-Kompagnie.

Oberlieutenant Ritter von Rogister als Hauptmann zum 4. Art.-Reg.

9. März. Unterquartiermeister Scherbauer zum Festungs-Kommando in Ulm

11. März. Hauptmann Ehrlich † zu München.

2. April. Oberlieutenant Behringer zur Ouvriers-Kompagnie.

18. September. Oberlieutenants Stadelmann und Metz als Hauptleute zum 1. Art.-Reg.

9. November. Unterlieutenant Remlein † im Treffen bei Coulmiers.

2. Dezember. Unterlieutenant Kalb † in der Schlacht bei Loigny-Pouprÿ.

8. Dezember. Unterlieutenant Frischhut † zu Les Montes an den Folgen der vor dem Feinde erlittenen Verwundung.

9. Dezember. Oberlieutenant Ritter von Reichert † zu Grand Chatre an den Folgen der vor dem Feinde erlittenen Verwundung.

14. Dezember. Hauptmann Freiherr von Lepel † zu Orléans an den Folgen der vor dem Feinde erlittenen Verwundung.

16. Dezember. Oberlieutenant Böck als Hauptmann zum 2. Art.-Reg.

Oberlieutenant von Hartlieb genannt Wallsporn als Hauptmann zum 1. Art.-Reg.

Beförderungen, Ernennungen, Ordens-Verleihungen, Kommandos 2c.

26. Januar. Dem Oberlieutenant Freiherrn von Andrian-Werburg die Erlaubnis zum Tragen des Matrikelzeichens eines Tyroler adeligen Landmannes erteilt.

1. Februar. Oberstlieutenant Bronzetti zum Obersten befördert.

11. Februar. Oberlieutenant Hofmann zum Adjutanten des Kommandanten der 2. Artillerie-Brigade ernannt.

25. Februar. Oberlieutenant von Hartlieb genannt Wallsporn als Regimentsadjutant, Oberlieutenant Halder als Bataillonsadjutant bestätigt.

27. Februar. Oberlieutenants Fahrmbacher und Petri zu Hauptleuten befördert.

Unterlieutenant Dillmann zum Oberlieutenant befördert.

17. Juli. Offiziersadspiranten 1. Kl. (Junkers) Freiherr von Neubeck, Abelein, Fleischmann, Bäumler und Käß zu Unterlieutenants befördert.

23. Juli. Korporal Hermann Bohlig zum Landwehr-Fuhrwesens-Offiziers-adspiranten befördert.

26. Juli. Offiziersadspiranten 2. Kl. Alois Dengler, Andreas Frischhut und Wilhelm Bauer zu Offiziersadspiranten 1. Kl. (Junkers) befördert.

13. August. Offiziersadspirant 1. Kl. (Junker) Johann Streck zum Unterlieutenant befördert.

16. August. Landwehr-Offiziersadspiranten Zerreiß und Reizele zu Landwehr-Unterlieutenants befördert.

22. August. Oberlieutenant Schuh zum Hauptmann befördert.

9. September. Korporal der Reserve Wilhelm Schuh der Fuhrwesens-Eskadron zum Landwehr-Offiziersadspiranten befördert.

12. September. Offiziersadspirant 1. Kl. (Junker) Freiherr von Perfall zum Unterlieutenant befördert.

18. September. Oberlieutenant Hofmann zum Hauptmann befördert.

Unterlieutenants Schmitt, Ritter von Reichert und Pflaum zu Oberlieutenants befördert.

Offiziersadspiranten 1. Kl. (Junkers) Dengler und Frischhut zu Unterlieutenants befördert.

17. September. Landwehr-Feuerwerker Emil Oettl und Reservist Gottlieb Lehnert zu Landwehr-Offiziersadspiranten der Fuhrwesens-Eskadron befördert.

2. Oktober. Offiziersadspiranten 2. Kl. Franz Baur und Adolf Kipfmüller zu Offiziersadspiranten 1. Kl. (Junkers) befördert.

19. Oktober. Landwehr-Offiziersadspirant Bohlig zum Landwehr-Unterlieutenant der Fuhrwesens-Eskadron befördert.

24. November. Landwehr-Offiziersadspirant Kritschgau zum Landwehr-Unterlieutenant der Fuhrwesens-Eskadron befördert.

8. Dezember. Korporal Karl Hacker zum Offiziersadspiranten 1. Klasse (Junker) befördert.

11. Dezember. Hauptmann Prinz Leopold von Bayern, K. H., zum Major befördert.

16. Dezember. Unterlieutenant Höggenstaller zum Oberlieutenant befördert.

25. Dezember. Oberlieutenant Schnitzlein zum Hauptmann befördert.

1871.

Zugang.

9. Januar. Oberlieutenants Ludwig Hasler und Hermann Lenz vom 1. Art.-Reg. als Hauptleute.

Unterlieutenants Ludwig Hütz, Moriz Freiherr von Riederer und Ludwig Kery vom 4. Art.-Reg. als Oberlieutenants.

Unterlieutenant Friedrich Dietl vom 2. Art.-Reg. als Oberlieutenant.

Offiziersadspirant 1. Kl. (Junker) Adrian Freiherr von Maderny vom 4. Art.-Reg. als Unterlieutenant.

Offiziersadspiranten 1. Kl. (Junkers) Ludwig Weinmann, Friedrich Bodenmüller und Karl Endres vom 1. Art.-Reg. als Unterlieutenants.

Hauptmann Johann Böck vom 2. Art.-Reg.

Offiziersadspirant 2. Kl. Emil Koplitz vom 4. Art.-Reg. als Offiziersadspirant 1. Kl. (Junker).

Feuerwerker Josef Holzmann und Albert Holl vom 4. Art.-Reg. als Offiziersadspiranten 1. Kl. (Junkers).

Korporale Friedrich Fallier und Anton Eisenbrand vom 4. Art.-Reg. als Offiziersadspiranten 1. Kl. (Junkers).

Korporal Philipp Schultheiß von der Zeughaus-Haupt-Direktion als Offiziersadspirant 1. Kl. (Junker).

Vizekorporale Philipp Hofmann und Jakob Mergenthaler vom 1. Art.-Reg. als Offiziersadspiranten 1. Kl. (Junkers).

Korporale der Reserve Franz Fischer und Georg Meinecke vom 4. Art.-Reg. als Landwehr-Offiziersadspiranten.

11. Februar. Die Zöglinge des Kadetten-Korps Hermann Gläser, Alfred Jodl, Arthur Graf von Bullion und Stefan von Inama-Sternegg als Offiziersadspiranten 1. Kl. (Junkers).

Kanonier Michael Sittler vom 2. Art.-Reg. als Offiziersadspirant 1. Kl. (Junker).

Korporal der Reserve Friedrich Mühlhäuser vom 2. Art.-Reg. als Landwehr-Offiziersadspirant.

14. März. Bataillonsarzt Dr. Philipp Ebenhöch von der Kommandantschaft der Haupt- und Residenzstadt München.

9. Oktober. Die Korporale der Reserve Wilhelm Walter, Philipp Graser, Michael Drechsler, Karl Speckner und Emil Rassiga vom 2. Art.-Reg. als Landwehr-Offiziersadspiranten.

13. November. Oberstlieutenant Anton Orff vom Generalquartiermeisterstab.

Major Ulrich Freiherr von Hutten vom 1. Art.-Reg.

22. Dezember. Hauptmann Josef Sewalder von der Zeughaus-Haupt-Direktion.

Abgang.

6. Januar. Hauptmann Söldner † zu Orléans an den Folgen der vor dem Feinde erlittenen Verwundung.

9. Januar. Hauptmann Schnitzlein zum Generalquartiermeister-Stab.

27. Januar. Hauptmann Mehn als Oberzeugwart zum Festungs-Gouvernement Ingolstadt.*)

3. Februar. Major Freiherr von Lottersberg † zu Neu-Ulm.

19. Februar. Regimentsarzt Dr. Hirschinger als Stabsarzt zur Kommandantschaft der Haupt- und Residenzstadt München.

27. März. Major Prinz Leopold von Bayern, K. H., als Oberstlieutenant zum 1. Kuirassier-Regiment.

31. März. Divisions-Veterinärarzt auf Kriegsdauer Feser nach nunmehr beendetem Kriege aus den militärischen Standes- und Dienstesverhältnissen entlassen.

21. April. Offiziersadspiranten 1. Kl. Jodl, Graf von Bullion, von Inama-Sternegg und Sittler zum 4. Art.-Reg.

5. Mai. Unterlieutenant Fuchs zum 2. Art.-Reg.

29. Mai. Offiziersadspirant 1. Kl. (Junker) Wilhelm Bauer als Unterlieutenant zum 2. Art.-Reg.

20. Juni. Unterlieutenant Endres auf ein Jahr in den Ruhestand.

21. Juni. Oberlieutenant Freiherr von Lamezan in den Ruhestand.

13. Juli. Hauptmann Lenz als Zeughauptmann zum Artillerie-Depot in Metz.

Unterlieutenant Burgartz als Zeuglieutenant zum Artillerie-Depot in Straßburg.

18. Aug. Offiziersadspirant 1. Kl. (Junker) Eisenbrand auf Nachsuchen von der Charge enthoben.

28. August. Offiziersadspirant 1. Kl. (Junker) Fallier auf Nachsuchen von der Charge enthoben.

26. September. Unterlieutenant Bodenmüller auf Nachsuchen von der Charge enthoben.

4. Oktober. Hauptmann Hasler als Oberzeugwart zum Festungs-Gouvernement Germersheim.

2. November. Offiziersadspirant 1. Kl. (Junker) Postel auf Nachsuchen von der Charge enthoben.

---

*) War am 9. November 1870 krank in Orléans liegend in Französische Gefangenschaft geraten und gegen Ehrenwort entlassen worden.

10. November. Landwehr-Unterlieutenant Zerreiß als Unterlieutenant der aktiven Armee zum 4. Art.-Reg.

Offiziers-Adspirant 1. Kl. (Junker) Mergenthaler auf Nachsuchen von der Charge enthoben.

13. November. Major Keller Freiherr von Schleitheim, Adjutant des Prinzen Otto von Bayern, K. H., als Oberstlieutenant zum 2. Art.-Reg.

Hauptmann Reder als Major zum 2. Art.-Reg.

Beförderungen, Ernennungen, Ordens-Verleihungen, Kommandos ꝛc.

6. Januar. Oberlieutenant Halder als Regimentsadjutant bestätigt.

9. Januar. Oberlieutenants Keyl und Carl zu Hauptleuten befördert.

Unterlieutenants Sartor, Jäger, Freiherr von Stengel und Müller zu Oberlieutenants befördert.

Offiziersadspiranten 1. Kl. (Junkers) Franz Baur, Kipfmüller und Brack zu Unterlieutenants befördert.

Feuerwerker Adolf Burgartz zum Unterlieutenant befördert.

Landwehr-Offiziersadspiranten Menzinger und Stumpf zu Landwehr-Unterlieutenants befördert.

Landwehr-Offiziersadspirant Wolf in der Fuhrwesens-Eskadron zum Landwehr-Unterlieutenant befördert.

Oberfeuerwerker Adam Wich, Feuerwerker Michael Maier, Max König, Philipp Postel, Vizekorporal Johann Ball zu Offiziersadspiranten 1. Kl. (Junkers) befördert.

Korporal der Reserve Wilhelm Feldner zum Landwehr-Offiziersadadspiranten in der Fuhrwesens-Eskadron befördert.

11. Februar. Landwehr-Offiziersadspiranten Schuh, Oettl und Lehnert zu Landwehr-Unterlieutenants in der Fuhrwesens-Eskadron befördert.

19. Februar. Bataillonsarzt Dr. Buchetmann zum Regimentsarzt befördert.

6. März. Die Einjährig-Freiwilligen Hans Harleß, Max Freiherr von Gienanth, Karl von Voll und Josef Schildhauer zu Landwehr-Offiziersadspiranten befördert.

15. Juni. Oberlieutenant Dillmann als Bataillonsadjutant bestätigt.

30. Juni. Hauptmann Hofmann auf Nachsuchen der Adjutanten-Funktion enthoben und in das Regiment zurückversetzt.

29. Juli. Major Gramich zum Kommandanten der Artillerie- und Genie-Schule ernannt.

7. August. Landwehr-Offiziersadspirant Harleß zum Offiziersadspiranten 1. Kl. (Junker) ernannt.

4. Oktober. Oberlieutenant Dillmann der Adjutanten-Funktion auf Nachsuchen enthoben.

9. Oktober. Die Korporale der Reserve Josef Mürnseer, Karl Schwabe, Dominikus Blab, Jakob Nadler, Theodor Roth und Max Graf von Rambaldi zu Landwehr-Offiziersadspiranten befördert.

19. Oktober. Oberlieutenant Lufft als Bataillonsadjutant bestätigt.

28. November. Die Offiziersadspiranten 1. Kl. (Junkers) Koplitz, Gläser und Harleß zu Unterlieutenants befördert.

1872.

Zugang.

13. Januar. Die Landwehr-Offiziersadspiranten Max Diemayr und Ludwig Gaul vom 4. Art.-Reg. als Landwehr-Unterlieutenants.

Die Landwehr-Offiziersadspiranten Franz Strobl und Georg Müller vom 2. Art.-Reg. als Landwehr-Unterlieutenants.

25. Januar. Ersatzmann 1. Kl. Friedrich Bodenmüller zum Landwehr-Unterlieutenant befördert.

26. Januar. Oberlieutenant Theodor Bomhard vom 1. Art.-Reg.

1. April. Hauptmann Max du Jarrys Freiherr von La Roche von der Artillerie-Beratungs-Kommission.

Hauptmann Robert Merkl von der Zeughaus-Verwaltung München.

Unterlieutenant Otto Mayerhofer von der Ouvriers-Kompagnie.

12. Juni. Der temporär pensionierte Sekondlieutenant Karl Endres reaktiviert.

20. August. Der kgl. Edelknabe Alexander von Zwehl als Sekondlieutenant.

Die Zöglinge des Kadettenkorps Kajetan Thompson und Luitpold Freiherr von Horn als Sekondlieutenants, Karl von Münster als Portepeefähnrich.

31. August. Sekondlieutenant Max Schlagintweit vom 2. Art.-Reg.

21. Oktober. Landwehr-Veterinärarzt Hermann Marggraff vom 5. Chevauxlegers-Regiment als Veterinärarzt 2. Kl.

28. Oktober. Assistenzarzt 1. Kl. Dr. Karl Deininger vom 8. Inf.-Reg.

3. November. Major Theodor Kriebel vom Generalstab.

Abgang.

13. Januar. Landwehr-Offiziersadspirant Feldner als Landwehr-Unterlieutenant zur Fuhrwesens-Eskadron des 1. Art.-Reg.

26. Januar. Oberlieutenant Bischoff zum 1. Art.-Reg.

1. April Rittmeister Dörfer zum 1. Train-Bataillon.

Oberlieutenants Lienhardt, Anton Huber zum 1. Train-Bataillon.

Unterlieutenants Schmidl, Daniel Huber und Brümmer zum 1. Train-Bataillon.

Hauptmann Dekinder zur Feuerwerks-Kompagnie.

Hauptmann Carl als Feuerwerkshauptmann zum Festungs-Artillerie-Depot Ingolstadt.

Oberstlieutenant Freiherr von und zu der Tann-Rathsamhausen als Oberst zum 4. Art.-Reg.

Oberlieutenant Bomhard als Hauptmann zum 4. Art.-Reg.

Regimentsquartiermeister Frisch als Intendantur-Sekretär zum General-Kommando II. Armeekorps.

Unterquartiermeister Hayd als Zahlmeister zum 4. Art.-Reg.

Unterquartiermeister Filchner als Revisor zum Kriegs-Ministerium.

1. April. Landwehr-Fuhrwesens-Sekondlieutenants Kirchner, Bohlig, Kritschgau, Wolf, Schuh, Oettl, Lehnert zum 1. Train-Bataillon.

3. April. Offiziersadspiranten 1. Kl. (Junkers) Maier und Holl zum 1. Train-Bataillon.

4. April. Sekondlieutenant Koplitz von der Charge enthoben.

23. Mai. Premierlieutenant Ludwig Schmidt als Zeuglieutenant zum Festungs-Artillerie-Depot Ingolstadt.

23. Juli. Premierlieutenant Freiherr von Andrian-Werburg mit Pension verabschiedet.

31. August. Sekondlieutenant Döring zum 2. Art.-Reg.

2. September. Offiziersadspirant 1. Kl. (Junker) Hofmann auf Nachsuchen von der Charge enthoben.

8. Oktober. Offiziersadspirant 1. Kl. (Junker) Hacker als Sekondlieutenant zum 4. Chevauxlegers-Regiment.

Offiziersadspirant 1. Kl. (Junker) Wich als Sekondlieutenant zum 1. Train-Bataillon.

Offiziersadspirant 1. Kl. (Junker) Ball als Sekondlieutenant zum 1. Art.-Reg.

24. Oktober. Veterinärarzt 1. Kl. Schneider als Stabs-Veterinär zum 5. Chevauxleger-Regiment.

Sekondlieutenant Weinmann von der Charge enthoben.

1. November. Major Freiherr von Hutten zum Stolzenberg als Exempt zur Leibgarde der Hartschiere.

3. November. Major Daffner mit Pension verabschiedet.
29. November. Hauptmann Hofmann mit Pension verabschiedet.
4. Dezember. Hauptmann Sewalder mit Pension verabschiedet.

Beförderungen, Ernennungen, Ordens-Verleihungen, Kommandos zc.

13. Januar. Landwehr-Offiziersaspiranten Fischer, Mühlhäuser, Freiherr von Gienanth, von Voll, Schildhauer, Mürnseer, Schwabe, Walter, Blab, Drechsler, Nadler, Speckner, Roth, Graf von Rambaldi und Rassiga zu Landwehr-Unterlieutenants befördert.

Korporal der Reserve Karl Lauck zum Landwehr-Unterlieutenant befördert.

29. März. Oberlieutenant Lufft auf Nachsuchen der Adjutantenfunktion enthoben.

1. April. Hauptmann Mieg, Adjutant beim Artillerie-Korps-Kommando, zum Adjutanten bei der Inspektion der Artillerie und des Trains ernannt.

Oberlieutenant Reber zum Hauptmann befördert.

Regimentsarzt Dr. Buchetmann zum Stabs- und Regimentsarzt ernannt.

Bataillonsärzte Dr. Ebenhöch und Dr. Pachmayr zu Stabsärzten befördert.

Bataillonsarzt Dr. Solbrig zum Assistenzarzt 1. Kl. ernannt.

Bataillonsquartiermeister Heckel und Rohrmüller zu Zahlmeistern ernannt.

12. April. Premierlieutenant Schöller und Sekondlieutenants Ritter von Mann und von Oelhafen als Abteilungsadjutanten bestätigt. (I. bezw. II bezw. R.)

15. April. Landwehr-Offiziersaspirant Graser zum Landwehrsekondlieutenant befördert.

20. Mai. Veterinär-Praktikant Michael Geiger zum Landwehr-Veterinärarzt 2. Kl. ernannt.

17. Juli. Premierlieutenant Freiherr von Stengel auf Nachsuchen der Adjutanten-Funktion enthoben.

17, August, Sekondlieutenant Kipfmüller als Abteilungs-Adjutant bestätigt. (F)

20. August. Offiziersaspiranten 2. Kl. Max Gruber, Franz Christoph, Julius Freiherr Haller von Hallerstein und Oskar Menzel zu Portepeefähnrichen ernannt.

Unteroffizier Max Halder zum Portepeefähnrich befördert.

8. Oktober. Offiziersaspirant 1. Kl. (Junker) Holzmann zum Sekondlieutenant befördert.

3. November. Major von Büller, Referent im Kriegsministerium, zum Oberstlieutenant befördert. Major Gramich, Direktor der Artillerie- und Ingenieur-Schule, zum Oberstlieutenant befördert.

1873.

Zugang.

1. Januar. Oberstlieutenant Josef Keller Freiherr von Schleitheim, Adjutant S. K. H. des Prinzen Otto von Bayern, vom 2. Art.-Reg.
Hauptleute Eugen Malaisé und Hermann Graf von Thürheim von der Artillerie-Beratungs-Kommission.
7. Februar. Oberstlieutenant Karl Brandt, Artillerie-Offizier vom Platz der Festungs-Kommandantur Ulm.
14. Februar. Sekondlieutenants Adrian Freiherr von Maderny, Jakob Brack, Franz Walther, Hermann Gläser vom 1. Fuß-Art.-Reg.
Sekondlieutenant Krafft Freiherr von Crailsheim vom 2. Fuß-Art.-Reg.
Sekondlieutenant Anton Besnard vom 2. Feld-Art.-Reg.
29. April. Major Ernst Ritter von Baumüller vom 4. Feld-Art.-Reg.
26. Juli. Veterinär 2. Kl. Josef Hemberger vom Remonte-Depot Benediktbeuern als Veterinär 1. Kl.
8. August. Zöglinge des Kadettenkorps Edmund Hebberling als Sekondlieutenant, Julius Burckart als Portepeefähnrich.
19. Oktober. Sekondlieutenant Adolf Kipfmüller vom 1. Fuß-Art.-Reg.

Abgang.

1. Januar. Major Kriebel zum 1. Feld-Art-Reg.
Hauptmann Max du Jarrys Freiherr von La Roche zum 1. Feld-Artillerie-Regiment.
Hauptmann Böck zur Artillerie-Beratungs-Kommission.
Hauptleute von Keyl, Merkl und Reber zum 1. Fuß-Art.-Reg.
Hauptmann Peringer zur Zeughaus-Hauptdirektion.
Premierlieutenant Freiherr von Riederer zum 2. Fuß-Art.-Reg.
Premierlieutenants Ludwig Kery, Müller und Dietl zum 1. Fuß-Artillerie-Regiment.
Sekondlieutenants Otto, Mayerhofer, Freiherr von Maderny, Kipfmüller, Brack und Gläser zum 1. Fuß-Art.-Reg.
Sekondlieutenants Max Graf von Arco-Zinneberg und Belleville zum 2. Fuß-Art.-Reg.
Sekondlieutenants Schlagintweit und Holzmann zum 1. Feld-Art.-Reg.
Landwehr-Sekondlieutenants Drechsler, Nadler, Speckner, Roth, Graf von Rambaldi, Rassiga, Lauck, Bodenmüller zum 1. Fuß-Artillerie-Regiment.
Zahlmeister Rohrmüller zum 1. Fuß-Art.-Reg.

26. Januar. Portepeefähnrich Gruber zum 6. Infanterie-Regiment.
7. Februar. Oberstlieutenant Orff als Kommandeur zum Kadetten-Korps.
14. Februar. Sekondlieutenants Backert, Freiherr von Neubeck, Abelein, Fleischmann, Bäumler, Käß und Freiherr von Müller zum 1. Fuß-Art.-Reg.
29. April. Oberstlieutenant Brandl unter Beförderung zum Obersten als Regiments-Kommandeur zum 2. Feld-Art.-Reg.
26. Mai. Sekondlieutenant Franz Baur auf Nachsuchen mit dem Vorbehalt der gesetzlichen Dienstpflicht entlassen.
27. Juni. Reserve-Sekondlieutenant Reizele und Landwehrsekondlieutenant Pleickhard Stumpf zum 1. Fuß-Artillerie-Regiment.
2. Juli. Landwehr-Sekondlieutenant Dr. Josef Endres zum Landwehr-Assistenzarzt 1. Kl. ernannt.
26. Juli. Veterinär 1. Kl. Brandl als Stabs-Veterinär zum 2. Ulanen-Regiment.
15. September. Portepeefähnrich von Münster zum 2. Pionier-Bataillon.
29. Oktober. Portepeefähnriche Christoph und Freiherr Haller von Hallerstein als Sekondlieutenants zum 4. Art.-Reg.

Beförderungen, Ernennungen, Ordens-Verleihungen, Kommandos &c.

1. Januar. Hauptmann von Hellingrath zum Major befördert.
Offiziersadspirant 1. Kl. (Junker) König zum Sekondlieutenant befördert.
7. Februar. Premierlieutenant Halder auf Nachsuchen der Adjutanten-Funktion enthoben.
10. Februar. Sekondlieutenant Lobenhoffer als Regiments-Adjutant bestätigt.
27. April. Offiziersadspirant 1. Kl. (Junker) Schultheiß zur Reserve versetzt.
29. April. Major von Will zum Oberstlieutenant befördert.
10. Juni. Premierlieutenant Freiherr von Riedheim zum Adjutanten S. K. H. des Prinzen Ludwig von Bayern ernannt.
14. Juli. Vizefeldwebel und Vizewachtmeister der Reserve Anton Kriechbaumer, Anton Zettler und Christian Staudacher zu Reserve-Sekondlieutenants befördert.
29. Oktober. Portepeefähnriche Halder und Menzel zu Sekondlieutenants befördert.
2. November. Reserve-Offiziersadspirant Meinecke zum Reserve-Sekondlieutenant befördert.
Vizefeldwebel und Vizewachtmeister der Reserve Arthur Eichele, Cäsar

von Fleckinger, Adolf Stumpf, Jakob Bechtel, Arnold Zenetti und Wilhelm Lindner zu Reserve-Sekondlieutenants befördert.

8. November. Oberstlieutenant Keller Freiherr von Schleitheim auf Nachsuchen der Adjutanten-Funktion enthoben.

1874.

Zugang.

1. Januar. Stabs-Veterinär Johann Beer vom 4. Feld-Art.-Reg.

7. Januar. Unteroffiziere Klemens Then und Arthur Bente des 2. Feld-Art.-Reg. als Portepeefähnriche.

Portepeefähnrich Ludwig Steindel vom Inf.-Leib-Reg.

28. Februar. Hauptmann Josef Hasselwander vom 2. Fuß-Art.-Reg.

11. April. Oberst und Regiments-Kommandeur des 2. Feld-Art.-Reg. Karl Brandt als Regiments-Kommandeur.

3. Juli. Stabsarzt Dr. August Deisch des 1. Inf.-Reg. als Oberstabsarzt 2. Kl.

2. August. Zögling des Kadetten-Korps Friedrich Deppert als Portepee-Fähnrich.

30. August. Sekondlieutenant Franz Christoph vom 4. Feld-Art.-Reg.

4. Dezember. Hauptmann Ernst Wurm des 4. Feld-Art.-Reg. als Major.

Abgang.

1. Januar. Stabsveterinär Müller zum 1. Feld-Art.-Reg.

28. Februar. Oberstlieutenant Keller Freiherr von Schleitheim als Regiments-Kommandeur zum 1. Feld-Art.-Reg.

Hauptmann Neu als Major zum 4. Feld-Art.-Reg.

Premierlieutenant Moser als Hauptmann zum 2. Fuß-Art.-Reg.

5. April. Sekondlieutenant Walther zum 1. Kuirassier-Reg.

11. April. Oberst und Regiments-Kommandeur Bronzetti mit Pension verabschiedet.

3. Juli. Stabsarzt Dr. Pachmayr zum 1. Infanterie-Regiment.

20. August. Reserve-Sekondelieutenant Schwabe † zu München.

30. August. Sekondlieutenant Dengler zum 4. Feld-Art.-Reg.

18. Oktober. Portepeefähnrich Steindel als Sekondlieutenant zum 2. Fuß-Art.-Reg.

1. November. Sekondlieutenant König zum 1. Train-Bataillon.

2. November. Portepeefähnrich Keller zum 12. Infanterie-Regiment.

3\. November. Reserve-Offiziersadspirant (Junker) Schultheiß der Charge enthoben.

4\. Dezember. Oberstlieutenant von Büller, Referent im Kriegsministerium, zum 1. Feld-Art.-Reg.

14\. Dezember. Premierlieutenant Weiß als Inspektor zur Geschützgießerei
Premierlieutenant Halder als Hauptmann zum 1. Fuß-Art.-Reg.

Beförderungen, Ernennungen, Ordens-Verleihungen, Kommandos ꝛc.

1\. Januar. Dem Oberstlieutenant Keller Freiherrn von Schleitheim das Ritterkreuz 1. Kl. des Verdienstordens vom hl. Michael verliehen.

24\. März. Unteroffiziere Julius Halder und Anton Keller zu Portepeefähnrichen befördert.

12\. Mai. Sekondlieutenant Freiherr von Crailsheim bei erfüllter aktiver Dienstpflicht auf Nachsuchen zum Reserve-Sekondlieutenant ernannt.

1\. November. Unteroffizier Max Freiherr von Perfall zum Portepeefähnrich befördert.

10\. Dezember. Hauptmann Mieg, Adjutant bei der Inspektion der Artillerie und des Trains, als funktionierender Referent in das Kriegs-Ministerium versetzt.

1875.

Zugang.

25\. Februar. Sekondlieutenant Rudolf Erl vom 2. Feld-Artillerie-Regiment.

4\. März. Hauptmann Gottfried Behe vom 1. Fuß-Art.-Reg.

10\. April. Sekondlieutenant Johann Rügemer vom 3. Infanterie-Reg. als Zahlmeister.
Zahlmeisteradspirant Anton Hofmann vom 1. Infanterie-Regiment als Zahlmeister.

25\. April. Hauptmann Virgil Moser vom 2. Fuß-Art.-Reg.

24\. Mai. Hauptleute Johann Böck, Chef der Ouvriers-Kompagnie und Direktor der Artillerie-Werkstätten, Philipp Dekinder, Chef der Feuerwerks-Kompagnie und Direktor des Haupt-Laboratoriums, Robert Merkl von der Artillerie-Beratungs-Kommission, Philipp Freiherr von Brandt von der Gewehr-Fabrik, Christian Weiß, Inspektor der Geschützgießerei, Premierlieutenant Peter Volk, Vorstand der Geschoßfabrik, à la suite des Regiments gestellt.

7. August. Zöglinge des Kadetten-Korps Max Märklstätter und Alfons Hartmann als Portepeefähnriche.
12. November. Sekondlieutenant Adolf Seidl vom 1. Fuß-Art.-Reg.
27. November. Der vormalige auf Nachsuchen entlassene Sekondlieutenant Otto Weber als Reserve-Sekondlieutenant.
12. Dezember. Veterinär 1. Kl. Karl Heiß vom 3. Chevauxlegers-Regiment.
15. Dezember. Hauptmann Eugen Gullmann vom Kriegs-Ministerium.

Abgang.

9. Januar. Premierlieutenant Volk als Vorstand zur Geschoßfabrik.
11. Januar. Sekondlieutenant Brack mit Pension zur Disposition gestellt.
25. Februar. Sekondlieutenant Menzel zum 2. Feld-Art.-Reg.
4. März. Hauptmann Kriebel als Major zum 2. Fuß-Art.-Reg.
25. April. Hauptmann Malaisé als Major zum 1. Fuß-Art.-Reg.
Reserve-Sekondlieutenant Kriechbaumer als Sekondlieutenant zur Festungs-Ingenieur-Direktion Ingolstadt.
13. Mai. Reserve-Sekondlieutenant Gaul entlassen.
19. Juli. Reserve-Sekondlieutenant Staudacher verabschiedet.
1. September. Reserve-Sekondlieutenant Strobl verabschiedet.
20. Oktober. Portepeefähnrich Waßner zum 8. Jäger-Bataillon.
12. November. Sekondlieutenants von Plötz und Freiherr von Perfall zum 1. Fuß-Art.-Reg.
14. November. Premierlieutenant Lufft mit Pension und mit der Erlaubnis zum Tragen der Uniform verabschiedet.
5. Dezember. Stabsarzt Dr. Ebenhöch zum 1. Feld-Art.-Reg.
12. Dezember. Veterinär 2. Kl. Marggraff zum 3. Chevauxlegers-Regiment.
15. Dezember. Hauptmann Graf von Thürheim als Major zum 4. Feld-Art.-Reg.

Beförderungen, Ernennungen, Ordens-Verleihungen, Kommandos rc.

1. Januar. Dem Oberstlieutenant Gramich, Direktor der Artillerie- und Ingenieur-Schule, das Ritterkreuz 1. Kl. des Verdienstordens vom hl. Michael verliehen.
21. Januar. Premierlieutenant Schöller auf Nachsuchen der Adjutanten-Funktion enthoben.
Sekondlieutenant Streck als Abteilungs-Adjutant bestätigt (I.)

17. März. Die Unteroffiziere und Gemeinen Alfred von Vincenti, Max Waßner, Wilhelm Weiß zu Portepeefähnrichen befördert.
24. Mai. Oberstlieutenant Gramich, Direktor der Artillerie- und Ingenieur-Schule, und Premierlieutenant Freiherr von Riedheim, Adjutant S. K. H. des Prinzen Ludwig von Bayern, à la suite gestellt.
7. August. Unteroffizier Friedrich Heß zum Portepeefähnrich befördert.
12. November. Portepeefähnriche Halder, Burckart, Then und Bente zu außeretatsmäßigen Sekondlieutenants befördert.
27. November. Vizefeldwebel der Reserve Ferdinand Schenk zum Reserve-Sekondlieutenant befördert.
15. Dezember. Hauptmann Mieg zum Referenten im Kriegsministerium ernannt.
28. Dezember. Dem Hauptmann und Batteriechef Mayr das Ritterkreuz 1. Kl. des Verdienstordens vom hl. Michael verliehen.

1876.

Zugang.

18. Februar. Veterinär 1. Kl. Hugo Giel von der Equitations-Anstalt als Stabs-Veterinär.
31. März. Hauptmann Ludwig Reinhard, à la suite des 4. Feld-Artillerie-Regiments, von der Artillerie-Beratungs-Kommission als Batteriechef.
22. Juni. Hauptleute Karl Böll vom 2. Fuß-Artillerie-Regiment und Theodor Hermann vom 1. Fuß-Artillerie-Regiment als Batteriechefs.
1. September. Zahlmeister Georg Emmerich von der Feuerwerks-Kompagnie.
27. November. Premierlieutenant Georg von Oelhafen vom 1. Fuß-Art.-Reg.
Oberst Anton Orff, Kommandeur des Kadetten-Korps, als Regiments-Kommandeur.
Portepeefähnrich Julius Graf von Bullion vom 1. Feld-Artillerie-Regiment als außeretatsmäßiger Sekondlieutenant.

Abgang.

15. Februar. Hauptmann und Batteriechef Schulze mit Pension und der Erlaubnis zum Tragen der Uniform verabschiedet.
18. Februar. Stabs-Veterinär Beer als technischer Vorstand zur Militär-Lehrschmiede.
11. November. Portepeefähnrich Heß wegen bedingter Diensttauglichkeit zur Disposition der Ersatzbehörden entlassen.
22. Juni. Sekondlieutenant Ritter von Menz zum 1. Fuß-Art.-Reg.

Sekondlieutenant Ritter von Mann-Tiechler als Premierlieutenant zum 1. Fuß-Art.-Reg.

14. Juli. Veterinär 1. Kl. Hemberger zum 1. Train-Bataillon.

5. August. Sekondlieutenant Thompson zum 2. Kuirassier-Regiment.

24. Oktober. Zahlmeister Emmerich als Zeug-Premierlieutenant zum Haupt-Laboratorium.

27. November. Premierlieutenant Karl von Oelhafen zum 2. Fuß-Art.-Reg.

Reserve-Sekondlieutenant Schenk zur Reserve des 1. Train-Bataillons.

Hauptmann à la suite Mayr als Major zum Generalstab unter Stellung à la suite desselben.

Hauptmann à la suite Schuh als Major zum Generalstab.

Premierlieutenant à la suite Freiherr von Riedheim, Adjutant S. K. H. des Prinzen Ludwig von Bayern, als Hauptmann und Kompagniechef zum 1. Fuß-Art.-Reg.

31. Dezember. Portepeefähnrich Weiß zur Reserve beurlaubt.

Beförderungen, Ernennungen, Ordens-Verleihungen, Kommandos &c.

22. März. Die Unteroffiziere und Gemeinen Florian Hailer, Josef Baumann, Heinrich Herrmann, Otto Hüther und Ferdinand Habersack zu Portepeefähnrichen befördert.

31. März. Hauptmann Mieg, Referent im Kriegs-Ministerium, zum Major befördert.

17. April. Major Mieg à la suite gestellt.

22. Juni. Hauptleute und Batteriechefs Mayr, kommandiert zum Kriegs-Ministerium und Schuh unter Kommandierung zum Generalstab à la suite gestellt.

27. Juni. Sekondlieutenant Besnard zum Abteilungs-Adjutanten (II.) ernannt.

5. August. Premierlieutenant à la suite Volk, Direktor der Geschoßfabrik, zum Hauptmann befördert.

Sekondlieutenant von Oelhafen zum Premierlieutenant befördert.

19. Oktober. Oberst und Regiments-Kommandeur Brandt unter Stellung à la suite zum Kommandanten der Festung Ingolstadt ernannt.

8. November. Dem Premierlieutenant à la suite Freiherrn von Riedheim, Adjutanten S. K. H. des Prinzen Ludwig von Bayern, die Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des Ritterkreuzes 1. Kl. des kgl. Württembergischen Friedrichs-Ordens erteilt.

24. November. Hauptmann à la suite Merkl von der Artillerie-Beratungs-

Kommission, kommandiert zur kgl. Preußischen Artillerie-Prüfungs-Kommission, zum Batteriechef ernannt.

Hauptmann und Batteriechef Petri unter Stellung à la suite zur Artillerie-Beratungs-Kommission versetzt und zur kgl. Preußischen Artillerie-Prüfungs-Kommission kommandiert.

27. November. Sekondlieutenant Lobenhoffer zum Premierlieutenant befördert.

Portepeefähnriche Freiherr von Perfall, Deppert und von Vincenti zu außeretatsmäßigen Sekondlieutenants befördert.

1. November. Sekondlieutenant Streck der Adjutanten-Funktion enthoben; Sekondlieutenant Christoph zum Abteilungs-Adjutanten ernannt (I).

7. Dezember. Sekondlieutenant Max Halder zum Abteilungs-Adjutanten ernannt (R.)

9. Dezember. Assistenzarzt 1. Kl. Dr. Solbrig zum Stabsarzt befördert.

1877.

Zugang.

26. März. Unter-Veterinär des Beurlaubtenstandes Wilhelm Amann als Veterinär 2. Kl.

1. April. Premierlieutenant Gustav Stinglwagner, à la suite des 2. Feld-Art.-Reg.

10. April. Portepeefähnrich Max Byschl des 1. Feld-Art.-Reg. als außeretatsmäßiger Sekondlieutenant.

6. August. Zögling des Kadetten-Korps Wilhelm Täubler als Portepee-Fähnrich.

1. Oktober. Hauptmann Max von Hartlieb genannt Wallsporn von der Artillerie-Beratungs-Kommission, à la suite des 1. Feld-Art.-Reg. und kommandiert zur kgl. Preußischen Artillerie-Prüfungs-Kommission, als Batteriechef.

17. November. Assistenzarzt 2. Kl. Dr. Karl Hummel vom 12. Inf.-Reg.

3. Dezember. Unter-Veterinär des Beurlaubtenstandes Emil Niedermayr, als Veterinär 2. Kl.

Abgang.

26. März. Veterinär 1. Kl. Heiß zum 6. Chevauxlegers-Regiment.

2. April. Hauptmann à la suite Weiß zum 1. Fuß-Art.-Reg.

Premierlieutenant Lobenhoffer und Sekondlieutenant Streck zum 1. Fuß-Art.-Reg.

Premierlieutenant Schöller als Hauptmann und Kompagniechef zum 2. Fuß-Art.-Reg.

14. April. Stabsarzt Dr. Buchetmann als Oberstabsarzt 2. Kl. und Regimentsarzt zum 3. Chevauxlegers-Regiment.

21. Juli. Oberstlieutenant à la suite Gramich, Direktor der Artillerie- und Ingenieur-Schule, als Oberst und Regiments-Kommandeur zum 1. Fuß-Art.-Reg.

31. Oktober. Reserve-Sekondlieutenant Riezler als außeretatsmäßiger Sekondlieutenant in den aktiven Dienststand des 4. Feld-Art.-Reg.

25. Oktober. Portepeefähnrich Pöhlmann zum 4. Feld-Art.-Reg.

23. November. Sekondlieutenants Freiherr von Maderny und Kipfmüller zum 1. Fuß-Art.-Reg.

Portepeefähnriche Märklstetter und Herrmann als außeretatsmäßige Sekondlieutenants zum 1. Feld-Art.-Reg.

20. Dezember. Sekondlieutenant der Landwehr Mürnseer † zu Bairawies, Bez.-A. Tölz.

26. Dezember. Hauptmann Millauer als Kompagniechef zum 2. Fuß-Art.-Reg.

Beförderungen, Ernennungen, Ordens-Verleihungen, Kommandos ꝛc.

4. Februar. Vizefeldwebel und Vizewachtmeister der Reserve Karl Dostler, Walther Nägeli, Heinrich Deßloch, Adam Schwappach, Ludwig Leythäuser, Hugo Krüß, Emanuel Riezler, Otto Kippenberger, Georg Ehrne von Melchthal, Ludwig Jacobus und Jakob Schödtl zu Reserve-Sekondlieutenants befördert.

24. März. Die Unteroffiziere und Gemeinen Karl Klumpp, Johann Birkner, Eugen Schmid, Albert Seekirchner und Philipp Buchler zu Portepeefähnrichen befördert.

2. April. Hauptmann à la suite Böck zum Kriegsministerium versetzt.

7. April. Sekondlieutenant Gläser zum Regiments-Adjutanten ernannt.

14. April. Assistenzarzt 1. Kl. Dr. Deininger zum Stabsarzt befördert.

11. Mai. Die außeretatsmäßigen Sekondlieutenants Julius Halder und Bente zu etatsmäßigen Secondlieutenants ernannt.

21. Juli. Premierlieutenant Millauer zum Hauptmann befördert.

6. September. Unteroffizier Wilhelm Pöhlmann zum Portepeefähnrich befördert.

1. Oktober. Hauptmann und Batteriechef Gullmann unter Stellung à la suite zur Artillerie-Beratungs-Kommission versetzt und zur kgl. Preußischen Artillerie-Prüfungs-Kommission kommandiert.

17. November. Dem Hauptmann und Batteriechef von Hartlieb gen. Wallsporn die Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des kgl. Preußischen Kronenordens 3. Kl. erteilt.

23. November. Die Majore und Abteilungs-Kommandeure Ritter von Baumüller und von Hellingrath zu Oberstlieutenants, die Hauptleute und Batteriechefs Fahrmbacher und Reinhard zu Majoren befördert.

Portepeefähnriche Habersack, Hüther, Hartmann, Baumann und Hailer zu außeretatsmäßigen Sekondlieutenants befördert.

13. Dezember. Vizefeldwebel und Vizewachtmeister der Reserve Karl Freiherr Haller von Hallerstein, Franz Hörmann, Peter Wery und Ferdinand Dilthey zu Sekondlieutenants des Beurlaubtenstandes befördert.

29. Dezember. Dem Hauptmann und Batteriechef von Hartlieb gen. Wallsporn das Ritterkreuz 1 Kl. des Verdienstordens vom hl. Michael verliehen.

1878.

Zugang.

5. Januar. Hauptmann und Kompagniechef Josef Halder vom 1. Fuß-Artillerie-Regiment als Batteriechef.

Oberstlieutenant Albrecht Streiter, Bataillons-Kommandeur im 1. Fuß-Art.-Reg., als Oberst und Regiments-Kommandeur.

14. Juni. Hauptmann Wilhelm Jamin, à la suite des 4. Feld-Art.-Reg. und Direktor der Geschützgießerei, als Batteriechef.

1. Dezember. Premierlieutenant Hermann Greßer vom 1. Fuß-Art.-Reg.

Abgang.

20. Februar. Portepeefähnrich Birkner zum 2. Pionier-Bataillon.

25. April. Portepeefähnrich Klumpp zur Disposition der Ersatzbehörden entlassen.

24. Mai. Sekondlieutenant Fischer des Beurlaubtenstandes auf Nachsuchen verabschiedet.

25. Mai. Major und Batteriechef Fahrmbacher † zu München.

22. Juni. Sekondlieutenant Müller des Beurlaubtenstandes auf Nachsuchen verabschiedet.

24. Oktober. Dem Sekondlieutenant Meinecke des Beurlaubtenstandes der nachgesuchte Abschied bewilligt.

1. Dezember. Premierlieutenant Stinglwagner zum 1. Fuß-Art.-Reg.
Oberst à la suite Orff unter Ernennung zum Kommandeur der 2. Feld-Artillerie-Brigade zum Generalmajor befördert.
Oberst à la suite Brandt, Kommandant der Festung Ingolstadt zum Generalmajor befördert.
Oberstlieutenant und Abteilungs-Kommandeur von Will unter Beförderung zum Obersten als Regiments-Kommandeur zum 2. Feld-Artillerie-Regiment.

Beförderungen, Ernennungen, Ordens-Verleihungen, Kommandos ꝛc.

5. Januar. Major und Batteriechef Reinhard unter Stellung à la suite zum Chef der Ouvriers-Kompagnie ernannt.
Oberst und Regiments-Kommandeur Orff unter Stellung à la suite mit Führung der 2. Feld-Artillerie-Brigade beauftragt.
Hauptmann à la suite Freiherr von Brandt zum Unterdirektor der Gewehrfabrik ernannt.

8. Januar. Die außeretatsmäßigen Sekondlieutenants Burckart und Then zu etatsmäßigen Sekondlieutenants ernannt.

19. März. Die Unteroffiziere und Kanoniere Ludwig Zottmann, Max Hopf und Ludwig Yblagger zu Portepeefähnrichen befördert.

23. April. Die außeretatsmäßigen Sekondlieutenants Deppert, Graf von Bullion, Freiherr von Perfall und von Vincenti zu etatsmäßigen Sekondlieutenants ernannt.

14. Juni. Premierlieutenant Dillmann unter Stellung à la suite mit Wahrnehmung der Geschäfte des Unterdirektors der Geschützgießerei beauftragt.

8. Aug. Die Unteroffiziere und Kanoniere Wilhelm Breul, Karl Gugel und Karl von Wachter zu Portepeefähnrichen befördert.

13. August. Die Hauptleute à la suite Petri und Gullmann von der bisherigen Artillerie-Beratungs-Kommission als Referenten zur Inspektion der Artillerie und des Trains versetzt unter Belassung in ihrem Kommando zur kgl. Preußischen Artillerie-Prüfungs-Kommission.

20. August. Dem Vizefeldwebel Johann Goldfuß das silberne Ehrenzeichen des Verdienstordens der Bayerischen Krone verliehen.

1. Oktober. Major à la suite Reinhard, Chef der Ouvriers-Kompagnie, als Direktor zu den Artillerie-Werkstätten versetzt.

1. Dezember. Major à la suite Mieg, Referent im Kriegsministerium, in den etatsmäßigen Stand des Regiments versetzt.

Hauptmann à la suite Petri, Referent bei der Inspektion der Artillerie und des Trains, zum Major befördert.

Die Portepeefähnriche Seekirchner, Buchler und Schmid zu außeretatsmäßigen Sekondlieutenants befördert.

18. Dezember. Die Vizefeldwebel und Vizewachtmeister der Reserve August Rexroth, Andreas Schachner und Franz Knorr zu Sekondlieutenants des Beurlaubtenstandes befördert.

30. Dezember. Dem Obersten Streiter und Major Mieg das Ritterkreuz 1. Kl. des Verdienstordens vom hl. Michael verliehen.

1879.

Zugang.

19. Juli. Major Ludwig Vogl, à la suite des 1. Feldartillerie-Regiments und Adjutant bei der Inspektion der Artillerie und des Trains, als etatsmäßiger Stabsoffizier.

8. August. Die Zöglinge des Kadetten-Korps Eugen Brunhuber, Gottlieb Freiherr Ebner von Eschenbach, Karl von Decker, Ferdinand Jodl, Moriz von Spies als Portepeefähnriche.

1. Oktober. Zahlmeister Christian Nordheim vom 12. Inf.-Reg.

Abgang.

28. Februar. Portepeefähnrich von Wachter zum 1. Pionier-Bataillon.

26. April. Sekondlieutenant Besnard zum 1. Fuß-Art.-Reg.

Die außeretatsmäßigen Sekondlieutenants Baumann und Hailer als etatsmäßige Sekondlieutenants zum 1. Feld-Art.-Reg.

29. Mai. Oberstlieutenant und Abteilungs-Kommandeur Ritter von Baumüller † zu München.

19. Juli. Hauptmann Rutz als Kompagniechef zum 2. Fuß-Art.-Reg.

20. August. Major Mieg † zu München.

1. Oktober. Zahlmeister Rügemer zum Assistenten bei der Intendantur I. Armee-Korps ernannt.

30. November. Sekondlieutenant Endres zum 1. Fuß-Art.-Reg.

Beförderungen, Ernennungen, Ordens-Verleihungen, Kommandos 2c.

8. Februar. Unteroffizier Narziß von Kloeber zum Portepeefähnrich befördert.

21. März. Die Unteroffiziere und Gemeinen Hermann Freiherr von Stein, Otto Kreppel, Benedikt Simmerer und Ludwig Giehrl zu Portepeefähnrichen befördert.

26. April. Die außeretatsmäßigen Sekondlieutenants Byschl, Habersack, Hüther und Hartmann zu etatsmäßigen Sekondlieutenants ernannt.

Premierlieutenant à la suite Dillmann unter Ernennung zum Unterdirektor der Geschützgießerei zum Hauptmann befördert.

Premierlieutenant Rutz zum Hauptmann befördert.

24. Mai. Sekondlieutenant Julius Halder zum Abteilungsadjutanten (II.) ernannt.

25. September. Major à la suite Petri, Referent bei der Inspektion der Artillerie und des Trains, in den etatsmäßigen Stand des Regiments versetzt.

11. November. Oberstabsarzt 2. Kl. Dr. Deisch, Regimentsarzt, als Oberstabsarzt 1. Kl. charakterisiert.

21. November. Sekondlieutenant Max Freiherr von Perfall zum Abteilungs-Adjutanten (R.) ernannt.

30. November. Major und Abteilungs-Kommandeur Wurm zum Oberstlieutenant, Hauptmann à la suite Böck, Referent im Kriegsministerium, zum Major, Portepeefähnrich Täubler zum außeretatsmäßigen Sekondlieutenant befördert.

8. Dezember. Die Vizefeldwebel und Vizewachtmeister der Reserve Josef Zipperer, Albert Brandenburg, Julius Henrici, Hermann Katsch und Franz Hirschbold zu Sekondlieutenants des Beurlaubtenstandes befördert.

31. Dezember. Dem Major Petri die Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des kgl. Preußischen Kronen-Ordens 3. Kl. erteilt.

1880.

Zugang.

28. Februar. Portepeefähnrich Karl Ebermayer des 2. Feld-Art.-Reg. als außeretatsmäßiger Sekondlieutenant.

22. Juni. Unterveterinär der Reserve Jakob Thomann als Unterveterinär des Friedensstandes.

24. Juli. Unterveterinär der Reserve Adolf Mayerwieser als Unterveterinär des Friedensstandes.

7. August. Die Zöglinge des Kadetten-Korps Alfred Steinitzer, Karl Harlander und Karl Wurm als Portepeefähnriche.

3. November. Premierlieutenant Max Freiherr von Neubeck vom 1. Fuß-Art.-Reg.

1. Dezember. Premierlieutenant Eugen Belleville, à la suite des 2. Fuß-Art.-Reg. und Adjutant der 2. Feld-Art.-Brigade; Premierlieutenant Johann Streck vom 1. Fuß-Art.-Reg.

Abgang.

20. Januar. Portepeefähnrich Yblagger als Sekondlieutenant zum 12. Inf.-Reg.

22. Januar. Dem Sekondlieutenant der Landwehr Freiherrn von Crailsheim der erbetene Abschied bewilligt.

28. Februar. Sekondlieutenant von Zwehl zum 1. Fuß-Art.-Reg.

29. Februar. Veterinär 2. Kl. Niedermayr zum 1. Feld-Art.-Reg.

3. Juli. Hauptmann à la suite Gullmann, Referent bei der Inspektion der Artillerie und des Trains, als Batteriechef zum 2. Feld-Art.-Reg.

24. Juli. Unterveterinär Thomann zur Reserve beurlaubt.

28. Juli. Sekondlieutenant der Landwehr Diemayr † zu München.

24. Oktober. Dem Sekondlieutenant des Beurlaubtenstandes Graser der erbetene Abschied bewilligt.

3. November. Sekondlieutenant Freiherr von Horn zum 1. Fuß-Art.-Reg.
Premierlieutenant Schmitt als Hauptmann und Kompagniechef zum 1. Fuß-Art.-Reg.

28. November. Major und Batteriechef Hasselwander † zu München.

17. Dezember. Den Sekondlieutenants des Beurlaubtenstandes Schildhauer und Blab der erbetene Abschied bewilligt.

Beförderungen, Ernennungen, Ordens-Verleihungen, Kommandos zc.

31. Januar. Portepeefähnrich Gugel zum außeretatsmäßigen Sekondlieutenant befördert.

28. Februar. Hauptleute und Batteriechefs Hasselwander und Jamin zu Majoren befördert.

18. März. Unteroffizier Heinrich Bauer zum Portepeefähnrich befördert.

24. Mai. Portepeefähnrich Zottmann zum außeretatsmäßigen Sekondlieutenant befördert.

16. Juni. Charakterisierter Oberstabsarzt 1. Kl. Dr. Deisch, Regimentsarzt, zum Oberstabsarzt 1. Kl. befördert.

14. Juli. Portepeefähnrich Hopf zum außeretatsmäßigen Sekondlieutenant befördert.

9. August. Dem Hauptmann à la suite Dekinder, Direktor des Hauptlaboratoriums, die Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen für das Ritterkreuz 1. Kl. des kgl. Sächsischen Albrechts-Ordens erteilt.

3. November. Hauptmann und Batteriechef von Hartlieb gen. Wallsporn zum Major befördert.

13. November. Die Portepeefähnriche Breul, von Kloeber, Kreppel und Simmerer zu außeretatsmäßigen Sekondlieutenants befördert.

1. Dezember. Premierlieutenant Belleville zum Generalstab kommandiert.

Premierlieutenant Streck unter Stellung à la suite zum Adjutanten der 2. Feld-Artillerie-Brigade ernannt.

1. November. Sekondlieutenant Seidl zum Regimentsadjutanten ernannt.

27. Dezember. Unterveterinär Mayerwieser zum Veterinär 2. Kl. befördert.

28. Dezember. Dem Major und Abteilungs-Kommandeur Vogl das Ritterkreuz 1. Kl. des Verdienstordens vom hl. Michael verliehen.

13. November. Vizewachtmeister der Reserve Franz Riederer zum Sekondlieutenant des Beurlaubtenstandes befördert.

1881.

Zugang.

1. April. Die Hauptleute und Kompagniechefs Xaver Freiherr von Riedheim und Franz Schmitt vom 1. Fuß-Art.-Reg. als Batteriechefs.

Premierlieutenant Moriz Freiherr von Riederer vom 1. Feld-Art.-Reg.

Premierlieutenants Friedrich Lobenhoffer und August Freiherr von Müller vom 1. Fuß-Art.-Reg.

Premierlieutenant Oskar Freiherr von Redwitz vom 2. Fuß-Art.-Reg.

Sekondlieutenants Edgar von Spies, Johann Pöllmann, Oskar Deßloch und Karl Wirth vom 1. Feld-Art.-Reg.

Sekondlieutenant Luitpold Lutz vom 2. Feld-Art.-Reg.

Sekondlieutenants Anton Besnard, Alexander von Zwehl und Luitpold Freiherr von Horn vom 1. Fuß-Art.-Reg.

Premierlieutenant Max Gerstner vom 1. Feld-Art.-Reg. als Hauptmann und Batteriechef.

Sekondlieutenants Ludwig Freiherr von Perfall und Karl Ritter von Menz vom 1. Fuß-Art.-Reg. als Premierlieutenants.

Portepeefähnrich Ludwig Pflaum vom 1. Feld-Art.-Reg.

6. August. Der vormalige Fahnenkadett des Kadettenkorps Gustav Safferling als Portepeefähnrich.

19. Oktober. Sekondlieutenant Prinz Alfons von Bayern, K. H., des 1. Inf.-Reg. unter Stellung à la suite desselben auf die Dauer eines Jahres vom 1. November ab kommandiert.

Zahlmeister Johann Wecker vom 4. Inf.-Reg.

12. November. Premierlieutenant Wilhelm Böck, à la suite des 1. Feld-Art.-Reg. und Assistent bei der Oberfeuerwerker-Schule, unter Enthebung von dieser Funktion.

Abgang.

18. Januar. Dem Sekondlieutenant des Beurlaubtenstandes Weber den erbetenen Abschied bewilligt.

1. April. Hauptmann und Batteriechef Merkl als Major zum 1. Fuß-Art.-Reg.

Hauptmann und Batteriechef Moser als Kompagniechef zum 1. Fuß-Art.-Reg.

Sekondlieutenants Deppert, Graf von Bullion, Hüther, Kreppel, Simmerer zum 1. Fuß-Art.-Reg.

Premierlieutenants Höggenstaller und Hütz als Hauptleute und Batteriechefs zum 1. Feld-Art.-Reg.

Premierlieutenant Sartor als Hauptmann und Batteriechef zum 4. Feld-Art.-Reg.

Portepeefähnriche Freiherr von Stein und Giehrl als außeretatsmässige Sekondlieutenants zum 4. Feld-Art.-Reg.

22. April. Dem Secondlieutenant des Beurlaubtenstandes Zettler der erbetene Abschied bewilligt.

7. Juli. Dem Sekondlieutenant des Beurlaubtenstandes Menzinger der erbetene Abschied erteilt.

24. August. Sekondlieutenant der Landwehr Schachner † zu Amberg.

28. September. Dem Sekondlieutenant von Vincenti der erbetene Abschied behufs Übertritts in kgl. Preußische Militärdienste bewilligt,

7. Oktober. Zahlmeister Nordheim in den Ruhestand.

12. November. Premierlieutenant Freiherr von Stengel als Hauptmann und Batteriechef zum 1. Feld-Art.-Reg.

Portepeefähnriche Jodl, Heinrich Bauer und Moriz von Spies als außeretatsmäßige Sekondlieutenants zum 1. Feld-Art.-Reg.

27. Dezember. Dem Sekondlieutenant des Beurlaubtenstandes Brandenburg der erbetene Abschied bewilligt.

Beförderungen, Ernennungen, Ordens-Verleihungen, Kommandos 2c.

29. März. Unteroffizier Otto Gyßling zum Portepeefähnrich befördert.
1. April. Hauptmann à la suite Dekinder, Direktor des Hauptlaboratoriums, zum Major befördert.
Premierlieutenants Pflaum und Jaeger zu Hauptleuten und Batteriechefs befördert.
22. Juli. Assistenzarzt 2. Kl. Dr. Hummel zum Assistenzarzt 1 Kl. befördert.
21. August. Dem Oberfahnenschmied Isidor Radspieler das silberne Ehrenzeichen des Verdienstordens der Bayerischen Krone verliehen.
12. November. Premierlieutenant Freiherr von Neubeck unter Stellung à la suite zum Adjutanten der 1. Feld-Artillerie-Brigade ernannt.
Portepeefähnriche Brunhuber, Freiherr Ebner von Eschenbach und von Decker zu außeretatsmäßigen Sekondlieutenants befördert.
19. Dezember. Die Vizefeldwebel und Vizewachtmeister der Reserve Rafael Wertheimer, Karl Oertel, Hans Wülfert, Wilhelm Schreibers, Hubert Pfannenstiel, Ludwig von Gönner, Sigmund Freiherr von Gaisberg, Xaver Frank und Friedrich Valentiner zu Sekondlieutenants des Beurlaubtenstandes befördert.

1882.

Zugang.

29. April. Premierlieutenant Karl Kery vom 4. Feld-Art.-Reg. als Hauptmann und Batteriechef.
5. August. Die Zöglinge des Kadettenkorps Arnold Müller, Wolfram Freyschlag von Freyenstein und Ludwig Reder als Portepeefähnriche.
9. Oktober. Veterinär 2. Kl. Karl Wirsing vom 2. Chevauxlegers-Reg.
23. Oktober. Premierlieutenant Hermann Schöller und Karl Freiherr von Lupin vom 1. Feld-Art.-Reg. als Hauptleute und Batteriechefs.
11. Dezember. Hauptmann Karl Landmann vom Generalstab als Batteriechef.

Abgang.

1. Februar. Hauptmann à la suite Volk, Direktor der Geschoßfabrik, in diesem Verhältnis zum 1. Fuß-Art.-Reg.
12. Februar. Dem Sekondlieutenant a. D. Brack die Erlaubnis zum Tragen der Uniform des Regiments erteilt.

23. April. Den Sekondlieutenants des Beurlaubtenstandes Mühlhäuser und Zenetti, ersterem mit der Erlaubnis zum Tragen der Uniform, der erbetene Abschied bewilligt.

29. April. Major und Batteriechef Jamin als etatsmäßiger Stabsoffizier zum 2. Feld-Art.-Reg.

29. Mai. Dem Sekondlieutenant des Beurlaubtenstandes von Fleckinger der erbetene Abschied erteilt.

23. Juni. Dem Sekondlieutenant des Beurlaubtenstandes Stumpf der erbetene Abschied erteilt.

29. Juni. Veterinär 2. Kl. Amann † zu Lager Lechfeld.

24. Oktober. Sekondlieutenant Prinz Alfons von Bayern, K. H., à la suite des 1. Inf.-Reg. unter Entbindung von seinem Kommando zum Regiment als Premierlieutenant zum 1. Schweren-Reiter-Regiment.

23. November. Hauptmann und Batteriechef Gerstner zum Generalstab.

26. November. Dem Sekondlieutenant des Beurlaubtenstandes Walter der erbetene Abschied bewilligt.

Außerdem abgegangen:

Hauptmann Halder und Sekondlieutenant Bente.

Beförderungen, Ernennungen, Ordens-Verleihungen, Kommandos.

18. März. Die Unteroffiziere Franz Held, Leopold Gutmayr und Max von Hellingrath zu Portepeefähnrichen befördert.

24. März. Oberstlieutenant und Abteilungs-Kommandeur von Hellingrath zum Obersten befördert.

28. März. Dem Premierlieutenant Belleville die Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen für das Ritterkreuz des kgl. Dänischen Danebrog-Ordens erteilt.

29. April. Sekondlieutenant Gläser zum Premierlieutenant befördert.

25. August. Sekondlieutenant Max Freiherr von Perfall der Adjutantenfunktion enthoben, Sekondlieutenant Byschl zum Abteilungs-Adjutanten (R) ernannt..

2. November. Oberst und Regiments-Kommandeur Streiter à la suite gestellt und zum Sektionschef bei der Inspektion der Artillerie und des Trains ernannt.

Oberst und Abteilungs-Kommandeur von Hellingrath zum Regiments-Kommandeur ernannt.

7. November. Sekondlieutenant Seidl der Adjutanten-Funktion enthoben, Sekondlieutenant und Abteilungs-Adjutant Christoph zum Regimentsadjutanten, Sekondlieutenant Erl zum Abteilungs-Adjutanten (I.) ernannt.

23. November. Major à la suite Böck, Referent im Kriegs-Ministerium, als Abteilungs-Kommandeur (II.) in den etatsmäßigen Stand des Regiments versetzt.

Major und Abteilungs-Kommandeur Vogl unter Stellung à la suite zum Referenten im Kriegs-Ministerium ernannt.

Major und Batteriechef von Hartlieb gen. Wallsporn zum etatsmäßigen Stabsoffizier ernannt.

Die Portepeefähnriche Pflaum, Gyßling, Harlander und Wurm zu außeretatsmäßigen Sekondlieutenants befördert.

15. Dezember. Die Vizefeldwebel und Vizewachtmeister der Reserve Karl Kuntzen, Eduard Buchner, Max Freiherr von Eberz, Paul Märker und Heinrich Schad zu Sekondlieutenants des Beurlaubtenstandes befördert.

30. Dezember. Major und Abteilungskommandeur Böck im Militär-Verdienstorden aus der zweiten in die erste Klasse der Ritter befördert.

Dem Major à la suite Reinhard, Direktor der Artillerie-Werkstätten, das Ritterkreuz 1. Kl. des Verdienstordens vom hl. Michael verliehen.

1883.

Zugang.

8. August. Der kgl. Edelknabe Guido von Belli de Pino als Portepeefähnrich.

Die Zöglinge des Kadettenkorps Hugo Müller und Max Graf von Zech als Portepeefähnriche.

12. September. Major und Batteriechef Ludwig Hasler vom 1. Feld-Artillerie-Regiment als etatsmäßiger Stabsoffizier.

Abgang.

22. Februar. Premierlieutenant Georg von Oelhafen als Hauptmann und Batteriechef zum 2. Feld-Art.-Reg.

6. April. Sekondlieutenant der Reserve Wülfert in den Friedensstand des 12. Inf.-Reg.

27. April. Portepeefähnrich Steinitzer als außeretatsmäßiger Sekondlieutenant zum 2. Feld-Art.-Reg.

9\. Juli. Dem Oberstlieutenant und Abteilungs-Kommandeur Wurm der erbetene Abschied mit Pension und der Erlaubnis zum Tragen der Uniform unter Verleihung des Charakters als Oberst bewilligt.

12\. September. Major à la suite Reinhard, Direktor der Artillerie-Werkstätten, als Bataillons-Kommandeur zum 1. Fuß-Art.-Reg.

21\. September. Major à la suite Dekinder, Direktor des Hauptlaboratoriums, † zu München.

10\. November. Dem Premierlieutenant Greßer der erbetene Abschied mit Pension und der Erlaubnis zum Tragen der Uniform unter Verleihung des Charakters als Hauptmann bewilligt.

22\. November. Dem Obersten à la suite Streiter, Sektionschef bei der Inspektion der Artillerie und des Trains, der Charakter als Generalmajor verliehen.

Beförderungen, Ernennungen, Ordens-Verleihungen, Kommandos 2c.

22\. Februar. Sekondlieutenant Besnard zum Premierlieutenant befördert.

24\. März. Unteroffizier Max Ebermayer zum Portepeefähnrich befördert.

1\. Mai. Sekondlieutenant Habersack zur kgl. Preußischen Artillerie-Prüfungs-Kommission beordert.

12\. September. Hauptmann und Batteriechef Behe zum Major befördert.

Die Sekondlieutenants von Zwehl, Freiherr von Horn und Hebberling zu Premierlieutenants befördert.

Hauptmann à la suite Freiherr von Brandt, Unterdirektor der Gewehrfabrik, als Major charakterisiert.

1\. Oktober. Sekondlieutenant Buchler zum Abteilungs-Adjutanten (II) ernannt.

9\. Oktober. Der charakterisierte Major à la suite Freiherr von Brandt unter Verleihung eines Patentes seiner Charge zum Direktor der Geschoßfabrik ernannt.

23\. Dezember. Die Vizefeldwebel und Vizewachtmeister der Reserve Ludwig Laux, Ewald Thiel, Rudolf Reindl, Friedrich Eser zu Sekond-Lieutenants des Beurlaubtenstandes befördert.

1884.

Zugang.

8\. Februar. Oberstabsarzt 2. Kl. Dr. Karl Seggel vom 2. Inf.-Reg. als Regimentsarzt.

1. November. Major Max von Lutz vom Generalstab als Abteilungs-Kommandeur (I.).

Abgang.

8. Februar. Dem Oberstabsarzt 1. Kl. und Regimentsarzt Dr. Deisch unter Verleihung des Charakters als Generalarzt 2. Kl. der erbetene Abschied mit Pension und der Erlaubnis zum Tragen der Uniform bewilligt.

9. Februar. Dem Sekondlieutenant des Beurlaubtenstandes Freiherrn von Gienanth der erbetene Abschied mit der Erlaubnis zum Tragen der Uniform bewilligt.

20. März. Die Premierlieutenants Böck, Hebberling und Max Halder zum 2. Feld-Art.-Reg.

Sekondlieutenant a. D. Max Graf von Arco-Zinneberg mit der Erlaubnis zum Tragen der Regimentsuniform als Premierlieutenant charakterisiert.

1. April. Dem Premierlieutenant Freiherrn von Müller die Funktionen des Pagenhofmeisters an der kgl. Pagerie übertragen und derselbe unter Verleihung des Charakters als Hauptmann mit seiner bisherigen Uniform zu den Offizieren à la suite der Armee versetzt.

14. Juni. Dem Sekondlieutenant des Beurlaubtenstandes Lindner der erbetene Abschied bewilligt.

9. Oktober. Major und Batteriechef Völk mit Pension zur Disposition gestellt.

1. November. Dem Major und Abteilungs-Kommandeur Petri der erbetene Abschied mit Pension und der Erlaubnis zum Tragen der Uniform unter Verleihung des Charakters als Oberstlieutenant bewilligt.

28. Dezember. Dem Sekondlieutenant Max Freiherrn von Perfall der erbetene Abschied mit Pension und der Erlaubnis zum Tragen der Uniform unter Verleihung des Charakters als Premierlieutenant bewilligt.

Beförderungen, Ernennungen, Ordens-Verleihungen, Kommandos 2c. 2c.

13. Februar. Die Sekondlieutenants Max Halder und Christoph zu Premierlieutenants befördert.

20. März. Hauptmann und Batteriechef Hermann zum Major, Premierlieutenant Freiherr von Riederer zum Hauptmann befördert.

Hauptmann und Batteriechef Völk als Major charakterisiert.

9. April. Die Portepeefähnriche von Hellingrath, Held, Gutmayr und Safferling zu überzähligen Sekondlieutenants befördert.

28. April. Die außeretatsmäßigen Sekondlieutenants Pflaum, Gyßling, Harlander und Wurm zu Artillerie-Offizieren ernannt

21. Juli. Die Unteroffiziere Max Gradinger, Gustav Dursy und Franz Hutter zu Portepeefähnrichen befördert.

1. August. Sekondlieutenant Byschl der Adjutanten-Funktion enthoben, Sekondlieutenant Lutz zum Abteilungs-Adjutanten (R.) ernannt.

24. Oktober. Hauptmann Freiherr von Riederer zum Batteriechef ernannt.
Sekondlieutenant Erl zum Premierlieutenant befördert.

19. November. Premierlieutenant à la suite Freiherr von Neubeck unter Enthebung von der Funktion als Adjutant der 1. Feld-Artillerie-Brigade in den etatsmäßigen Stand des Regiments versetzt.

1. Dezember. Premierlieutenant Lobenhoffer von seinem Kommando zum Generalstab enthoben, Premierlieutenant Freiherr von Neubeck zum Generalstab kommandiert.

28. Dezember. Die Vizefeldwebel der Reserve Julius Bauschinger und Andreas Drenkert zu Sekondlieutenants des Beurlaubtenstandes befördert.

1885.

Zugang.

11. April. Oberst Albert Freiherr von Lurz, Abteilungs-Kommandeur im 2. Feld-Artillerie-Regiment, als Regiments-Kommandeur.

29. Oktober. Hauptmann Peter Ritter von Wiedenmann, à la suite des 1. Feld-Artillerie-Regiments, als Batteriechef.

1. November. Zahlmeister Baptist Letterer vom 1. Fuß-Art.-Reg.

17. Dezember. Hauptmann Albert Rutz, à la suite des 2. Feld-Art.-Reg. und Adjutant bei der Inspektion der Artillerie und des Trains. als Batteriechef.

Abgang.

24. März. Premierlieutenant Belleville als Hauptmann zum Generalstab.

11. April. Oberst und Regiments-Kommandeur von Hellingrath zum Chef des Gendarmerie-Korps ernannt.
Major und Batteriechef Behe als etatsmäßiger Stabsoffizier zum 2. Feld-Art.-Reg.

14. Mai. Portepeefähnrich Hutter zum 1. Fuß-Art.-Reg.
10. Juli. Sekondlieutenant Byschl mit Pension zur Disposition gestellt.
16. August. Dem Sekondlieutenant des Beurlaubtenstandes Rexroth der erbetene Abschied erteilt.
29. Oktober. Hauptmann und Batteriechef Landmann zum Generalstab.

Beförderungen, Ernennungen, Ordens-Verleihungen, Kommandos ꝛc.

8. Januar. Dem Major und Abteilungs-Kommandeur von Lutz die Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen für das Ritterkreuz des Kgl. Dänischen Danebrog-Ordens erteilt.
10. Februar. Dem Obersten und Regiments-Kommandeur von Hellingrath die Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen für das Kommandeurkreuz des Ordens der kgl. Italienischen Krone erteilt.
24. März. Major à la suite Vogl, Referent im Kriegs-Ministerium, und Major und Abteilungs-Kommandeur von Lutz zu Oberstlieutenants befördert.
Portepeefähnriche Arnold Müller, Freyschlag von Freyenstein, Reder und Max Ebermayer zu überzähligen Sekondlieutenants befördert.
30. März. Major à la suite Freiherr von Brandt, Direktor der Geschoßfabrik, zum Direktor der Geschützgießerei und Geschoßfabrik ernannt.
Hauptmann à la suite Dillmann, Unterdirektor der Geschützgießerei, zum Unterdirektor der Geschützgießerie und Geschoßfabrik ernannt.
11. April. Premierlieutenant Lobenhoffer zum Hauptmann und Batteriechef befördert.
Premierlieutenant Freiherr von Neubeck zum Hauptmann befördert.
10. Mai. Veterinär 2. Kl. Wirsing zum Veterinär 1. Kl. befördert.
14. Mai. Sekondlieutenant von Spies zum Premierlieutenant befördert.
1. Oktober. Premierlieutenant Erl der Adjutanten-Funktion enthoben, Sekondlieutenant Pflaum zum Abteilungs-Adjutanten (I) ernannt.
11. Oktober. Dem Major und Batteriechef Hermann die Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen für den kgl. Preußischen Kronen-Orden 3. Kl. erteilt.
3. November. Oberstlieutenant à la suite Vogl, Referent, zum Abteilungschef im Kriegs-Ministerium ernannt.
17. Dezember. Hauptmann und Batteriechef Pflaum unter Stellung à la suite zum Adjutanten bei der Inspektion der Artillerie und des Trains ernannt.

1886.

Zugang.

3. April. Assistenzarzt 1. Kl. Dr. Hans Buchner vom 1. Feld-Art.-Reg. als Stabs- und Abteilungsarzt.

8. April. Hauptmann Karl Heimpel, à la suite des 2. Feld-Art.-Reg. von der Artillerie- und Ingenieur-Schule als Batteriechef.

21. Juli. Der kgl. Edelknabe Friedrich Freiherr von Hertling als Portepeefähnrich.

Der Zögling des Kadetten-Korps Max Schuh als Portepeefähnrich.

26. Oktober. Oberst Eugen Malaisé, à la suite des 1. Feld-Art.-Reg., als Regiments-Kommandeur.

23. Dezember. Sekondlieutenant des Beurlaubtenstandes Richard Kiliani vom 2. Feld-Art.-Reg. in diesem Verhältnis.

Abgang.

1. Januar. Zahlmeister Heckel mit dem Charakter als Rechnungsrat in den Ruhestand.

12. Januar. Dem Premierlieutenant Besnard der Abschied mit Pension und mit der Erlaubnis zum Tragen der Uniform bewilligt.

11. März. Premierlieutenant à la suite Streck, Adjutant der 2. Feld-Art.-Brigade, in dem Verhältnis à la suite zum 2. Feld-Art.-Reg.

3. April. Stabsarzt Dr. Deininger unter Beförderung zum Oberstabsarzt 2. Kl. als Regimentsarzt zum 3. Chevauxlegers-Regiment.

17. April. Dem Premierlieutenant Gläser der Abschied mit Pension und mit der Erlaubnis zum Tragen der Uniform, sowie unter Verleihung des Anspruches auf Anstellung im Militär-Verwaltungsdienst bewilligt.

19. Mai. Den Sekondlieutenants des Beurlaubtenstandes Krueß und Kippenberger der Abschied erteilt.

28. Juni. Hauptmann und Batteriechef Ritter von Wiedenmann zum kgl. Flügeladjutanten ernannt.

26. Oktober. Dem Obersten und Regiments-Kommandeur Freiherrn von Lurz der Abschied mit Pension und der Erlaubnis zum Tragen der Uniform bewilligt.

28. Oktober. Sekondlieutenant der Reserve Reindl † zu Meran.

Beförderungen, Ernennungen, Ordens-Verleihungen Kommandos rc. rc.

12. Januar. Hauptmann Freiherr von Neubeck, kommandiert zum Generalstab, à la suite gestellt.

28. Januar. Die Vizefeldwebel und Vizewachtmeister der Reserve Robert Piloty, Egon Ritter von Poschinger, Heinrich Weltz und Jakob Blättner zu Sekondlieutenants des Beurlaubtenstandes befördert.

15. Februar. Sekondlieutenant von Hellingrath zum Artillerie-Offizier ernannt.

Die Sekondlieutenants Seidl und Julius Halder zu Premierlieutenants befördert.

Portepeefähnrich von Belli de Pino zum überzähligen Sekondlieutenant befördert.

Im Beurlaubtenstande Sekondlieutenant Eichele zum Premierlieutenant mit einem Patente vom 14. Mai 1885 befördert.

10. März. Vizefeldwebel der Reserve Max Nies zum Sekondlieutenant des Beurlaubtenstandes befördert.

3. April. Stabs- und Abteilungsarzt Dr. Solbrig als Oberstabsarzt 2. Kl. charakterisiert.

8. April. Hauptmann und Batteriechef Freiherr von Lupin unter Stellung à la suite zur Artillerie- und Ingenieur-Schule versetzt.

17. April. Der außeretatsmäßige Sekondlieutenant Held zum Artillerie-Offizier ernannt.

Sekondlieutenant Burckart zum Premierlieutenant befördert.

8. Juni. Portepeefähnrich Hugo Müller zum überzähligen Sekondlieutenant befördert.

7. Juli. Premierlieutenant Freiherr von Redwitz zum Hauptmann und Batteriechef befördert.

29. Juli. Major und Abteilungs-Kommandeur von Hartlieb gen. Wallsporn unter Stellung à la suite zum Direktor der Artillerie- und Ingenieur-Schule ernannt.

Major und etatsmäßiger Stabsoffizier Hasler zum Abteilungs-Kommandeur (R.) ernannt.

Major und Batteriechef Hermann zum etatsmäßigen Stabsoffizier ernannt.

Hauptmann à la suite Freiherr von Neubeck, bisher kommandiert zum Generalstab, zum Batteriechef ernannt.

Außeretatsmäßiger Sekondlieutenant Gutmayr zum Artillerie-Offizier ernannt.

Sekondlieutenant Then zum Premierlieutenant befördert.

Die Portepeefähnriche Graf von Zech, Gradinger und Dursy zu überzähligen Sekondlieutenants befördert.

Vizewachtmeister der Reserve Albert Forcke zum Sekondlieutenant des Beurlaubtenstandes befördert.

10. Oktober. Dem Hauptmann und Batteriechef Freiherrn von Riedheim die Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen für den kgl. Preußischen Roten Adler-Orden 4. Kl. erteilt.

1. November. Premierlieutenant Christoph der Adjutanten-Funktion enthoben, Sekondlieutenant und Abteilungs-Adjutant Pflaum zum Regimentsadjutanten, Sekondlieutenant Freiherr Ebner von Eschenbach zum Abteilungs-Adjutanten (I) ernannt.

17. November. Die Majore Böck, Abteilungs-Kommandeur, und von Hartlieb gen. Wallsporn, à la suite und Direktor der Artillerie- und Ingenieur-Schule, zu Oberstlieutenants befördert.

Hauptmann und Batteriechef Freiherr von Riedheim zum Major befördert.

30. November. Hauptmann à la suite Dillmann, Unterdirektor der Geschützgießerei und Geschoßfabrik, zum Direktor der Pulverfabrik ernannt.

13. Dezember. Dem Stabstrompeter Michael Kobl der Titel „Königlicher Musikmeister" verliehen.

23. Dezember. Die Vizefeldwebel und Vizewachtmeister der Reserve Ferdinand Bonn, Anton Hegele und Karl Großmann zu Sekondlieutenants des Beurlaubtenstandes befördert.

28. Dezember. Oberstlieutenant und Abteilungs-Kommandeur von Lutz im Militär-Verdienstorden aus der 2. in die 1. Klasse der Ritter befördert.

29. Dezember. Dem Major à la suite Freiherrn von Brandt, Direktor der Geschützgießerei und Geschoßfabrik, das Ritterkreuz 1. Kl. des Verdienstordens vom hl. Michael verliehen.

1887.

Zugang.

23. Februar. Assistenzarzt 1. Kl. Dr. Wilhelm Fruth vom 2. Inf.-Reg.

Assistenzarzt 2. Kl. Dr. Theodor Brenner vom 18. Inf.-Reg.

18. Juni. Einjährig-Freiwilliger Arzt Peter Nießen vom 2. Infanterie-Regiment als Unterarzt.

20. Juli. Der kgl. Edelknabe Emanuel Graf von Holnstein als Portepeefähnrich.

22. Juli. Zögling des Kadetten-Korps Wilhelm von Schleich als Portepeefähnrich.

29. Oktober. Hauptmann Ferdinand Aurnheimer, à la suite des 4. Feld-Art.-Reg., als Batteriechef.

Abgang.

23. Februar. Stabs- und Abteilungsarzt Dr. Buchner als Bataillonsarzt zum 2. Inf.-Reg.

Assistenzarzt 1. Kl. Dr. Hummel als Stabs- und Bataillonsarzt zum 13. Inf.-Reg.

16. März. Oberstlieutenant und Abteilungs-Kommandeur von Lutz als etatsmäßiger Stabsoffizier zum 1. Feld-Art.-Reg.

11. Mai. Den Sekondlieutenants des Beurlaubtenstandes Bechtel und Hörmann der Abschied bewilligt, ersterem unter Erteilung der Erlaubnis zum Tragen der Uniform.

15. Mai. Dem Sekondlieutenant Pöllmann unter Charakterisierung als Premierlieutenant der Abschied mit Pension bewilligt.

7. August. Dem Sekondlieutenant des Beurlaubtenstandes Jacobus der Abschied bewilligt.

8. Oktober. Sekondlieutenant Wirth zum 1. Train-Bataillon.

18. Oktober. Dem Major und Abteilungs-Kommandeur Hermann unter Verleihung des Charakters als Oberstlieutenant und mit der Erlaubnis zum Tragen der Uniform der Abschied mit Pension bewilligt.

17. November. Oberstlieutenant und Abteilungs-Kommandeur Böck als etatsmäßiger Stabsoffizier zum 4. Feld-Art.-Reg.

Beförderungen, Ernennungen, Ordens-Verleihungen, Kommandos 2c.

3. März. Major und Abteilungs-Kommandeur Hasler zum Oberstlieutenant befördert.

7. März. Sekondlieutenant der Landwehr Laux zu den Reserve-Offizieren versetzt.

10. März. Hauptmann und Batteriechef Lobenhoffer unter Stellung à la suite zum Referenten bei der Inspektion der Artillerie und des Trains ernannt.

Major und etatsmäßiger Stabsoffizier Hermann zum Abteilungs-Kommandeur (I) ernannt.

Die Premierlieutenants Freiherr von Perfall und Ritter von Menz zu Hauptleuten und Batteriechefs befördert.

Premierlieutenant Freiherr von Horn unter Stellung à la suite zum Adjutanten der 2. Feld-Art.-Brigade ernannt.

Die Sekondlieutenants Safferling, Arnold Müller und Freiherr Freyschlag von Freyenstein zu Artillerie-Offizieren ernannt.

Die Sekondlieutenants Lutz, Habersack und Hartmann zu Premierlieutenants befördert.

19. März. Premierlieutenant Lutz der Adjutantenfunktion enthoben, Sekondlieutenant Gyßling zum Abteilungs-Adjutanten (R) ernannt.

7. April. Assistenzarzt 2. Kl. Dr. Brenner zum Assistenzarzt 1. Kl. befördert.

15. Mai. Sekondlieutenant Reder zum Artillerie-Offizier ernannt.

Im Beurlaubtenstande die Sekondlieutenants Dostler, Deßloch, Schwappach, Leythäuser, Ehrne von Melchthal und Schödtl zu Premierlieutenants befördert.

10. Juni. Dem Wachtmeister Jodokus Rückel das Militär-Verdienstkreuz verliehen.

Veterinär 2. Kl. Mayrwieser zum Veterinär 1. Kl. befördert.

1. Oktober. Sekondlieutenant Buchler der Adjutantenfunktion enthoben, Sekondlieutenant Arnold Müller zum Abteilungs-Adjutanten (II) ernannt.

29. Oktober. Major Freiherr von Riedheim zum Abteilungs-Kommandeur (I) ernannt.

Hauptmann und Batteriechef Rutz zum Major auf der ersten Hauptmannsstelle befördert.

Hauptmann à la suite Dillmann, Direktor der Pulverfabrik, zum Major befördert.

Oberstabsarzt 2. Kl. und Regimentsarzt Dr. Seggel zum Oberstabsarzt 1. Kl. befördert.

Unterarzt Nießen zum Assistenzarzt 2. Kl. befördert.

21. November. Major à la suite Freiherr von Brandt, Direktor der Geschützgießerei und Geschoßfabrik, zum Oberstlieutenant befördert.

23. November. Major Rutz zum Abteilungs-Kommandeur (II) ernannt.

Sekondlieutenant Max Ebermayer zum Artillerie-Offizier ernannt.

19. Dezember. Im Beurlaubtenstand Sekondlieutenant Wery zum Premierlieutenant befördert.

Die Vizefeldwebel und Vizewachtmeister der Reserve Wilhelm Surges, Max Schaaf und Otto Wiedemann zu Sekondlieutenants des Beurlaubtenstandes befördert.

Premierlieutenant von Zwehl zum Hauptmann und Batteriechef befördert.

Premierlieutenant à la suite Freiherr von Horn, Adjutant der 2. Feld-Artillerie-Brigade, zum Hauptmann befördert.

Sekondlieutenant Seekirchner zum Premierlieutenant befördert.

29. Dezember. Dem Obersten und Regiments-Kommandeur von Malaisé der Verdienstorden vom hl. Michael 4. Klasse verliehen.

1888.

Zugang.

11. Februar. Hauptmann August Dietrich, à la suite des 1. Feld-Artillerie-Regiments, als Batteriechef.

9. Juni. Sekondlieutenant Prinz Rupprecht von Bayern, K. H., unter Ernennung zum Artillerie-Offizier vom Infanterie-Leib-Regiment.

22. Juli. Der Fahnenkadett des Kadetten-Korps Theodor Hoffmann und der kgl. Edelknabe Josef von Parseval als Portepeefähnriche.

27. Oktober. Assistenzarzt 2. Kl. Dr. Johann Zeitler vom 2. Fuß-Art.-Reg.

31. Oktober. Premierlieutenant a. D. Johann Pöllmann im Verhältnis à la suite des Regiments unter Verleihung eines Patentes seiner Charge und unter Kommandierung zur Dienstleistung im 2. Train-Bataillon wieder angestellt.

Abgang.

7. Januar. Dem Hauptmann und Batteriechef Kery der Abschied mit Pension und der Erlaubnis zum Tragen der Uniform bewilligt.

Dem Sekondlieutenant Gugel der Abschied mit Pension unter Verleihung des Charakters als Premierlieutenant und der Aussicht auf Anstellung im Zivildienst bewilligt.

1. April. Die Premierlieutenants der Landwehr Deßloch, Schwappach, Leithäuser, Schödtl, Wery, Freiherr Haller von Hallerstein, Dilthey, die Sekondlieutenants der Landwehr Zipperer, Katsch, Henrici, Riederer, von Gönner, Freiherr von Gaisberg, Wertheimer, Valentiner, Oertel, Schreibers, Frank, Kuntzen, Thiel, Bauschinger aus der Rangliste des Regiments ausgeschieden.

27. Oktober. Assistenzarzt 1. Kl. Dr. Fruth zum Generalkommando I. Armeekorps.

Beförderungen, Ernennungen, Ordens-Verleihungen, Kommandos ꝛc.

7. Januar. Hauptmann à la suite Freiherr von Horn unter Enthebung von seiner Funktion als Adjutant der 2. Feldartillerie-Brigade zum Batteriechef ernannt.

11. Februar. Hauptmann und Batteriechef Freiherr von Redwitz auf die Dauer eines Jahres à la suite gestellt.

1. März. Premierlieutenant Habersack von seinem Kommando zur kgl. Preußischen Artillerie-Prüfungs-Kommission enthoben, Premierlieutenant Halder dorthin beordert.

9. März. Dem Major und Abteilungs-Kommandeur Freiherrn von Riedheim die Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des Kommandeurkreuzes des Großherzoglich Toskanischen Militärverdienstordens erteilt.

Portepeefähnrich Freiherr von Hertling zum außeretatsmäßigen Sekondlieutenant befördert.

12. April. Dem Premierlieutenant Habersack die Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen für den kgl. Preußischen Kronenorden 4. Klasse erteilt.

13. April. Sekondlieutenant Deßloch zum Premierlieutenant befördert.

Vizefeldwebel der Reserve Richard Stutz zum Sekondlieutenant der Reserve befördert.

11. Mai. Oberstlieutenant à la suite Vogl, Abteilungschef im Kriegsministerium, zum Obersten befördert.

15. Mai. Die außeretatsmäßigen Sekondlieutenants von Belli de Pino und Hugo Müller zu Artillerie-Offizieren ernannt.

22. Mai. Sekondlieutenant und Abteilungs-Adjutant Freiherr Ebner von Eschenbach unter Beurlaubung auf die Dauer eines Jahres à la suite gestellt.

1. Juni. Sekondlieutenant von Hellingrath zum Abteilungs-Adjutanten (I.) ernannt.

9. Juni. Hauptmann und Batteriechef Freiherr von Horn Sr. kgl. Hoheit dem Prinzen Rupprecht von Bayern als begleitender Offizier zugeteilt.

12. Juni. Der außeretatsmäßige Sekondlieutenant Graf von Zech zum Artillerieoffizier ernannt.

Portepeefähnrich Schuh zum außeretatsmäßigen Sekondlieutenant befördert.

1\. Oktober. Sekondlieutenant und Abteilungs-Adjutant Gyßling zum Regiments-Adjutanten, Sekondlieutenant von Klöber zum Abteilungs-Adjutanten (R.) ernannt.

11\. Oktober. Oberstlieutenant à la suite Freiherr von Brandt zu Neidstein, Direktor der Geschützgießerei und Geschoßfabrik, zum Direktor der Gewehrfabrik ernannt.

31\. Oktober. Die Sekondlieutenants Schmid und Buchler zu Premierlieutenants befördert.

6\. November. Sekondlieutenant und Abteilungs-Adjutant Arnold Müller der Adjutantenfunktion enthoben, Sekondlieutenant Täubler zum Abteilungs-Adjutanten (II.) ernannt.

5\. Dezember. Dem Hauptmann und Batteriechef Schöller die Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des kgl. Preußischen Roten Adleror-Ordens 4. Klasse erteilt.

6\. Dezember. Dem Feldwebel Schlehburg die Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des kgl. Preußischen Allgemeinen Ehrenzeichens erteilt.

10\. Dezember. Die Vizewachtmeister und Vizefeldwebel der Reserve Karl Haßlauer, Josef Strauß, Max Sobotta, Erhard Schmitt, Friedrich Mellarts und Karl Fitz zu Sekondlieutenants der Reserve befördert.

11\. Dezember. Oberstlieutenant à la suite von Hartlieb genannt Wallsporn, Direktor der Artillerie- und Ingenieur-Schule, zum Oberst befördert.

19\. Dezember. Hauptmann Schmitt zum Major auf der ersten Hauptmannsstelle befördert.

29\. Dezember. Hauptmann à la suite Pflaum, Adjutant bei der Inspektion der Artillerie und des Trains, im Militär-Verdienstorden aus der 2. Klasse in die 1. Klasse der Ritter befördert.

Dem Wachtmeister Saul Bauer die Silberne Medaille des Verdienst-Ordens vom hl. Michael verliehen.

1889.

Zugang.

8\. März. Oberst und etatsmäßiger Stabsoffizier des 4. Feldartillerie-Regiments Johann Böck als Regiments-Kommandeur.

1\. April. Zahlmeisteradspirant August Hartmann des 1. Infanterie-Regim. als Zahlmeister.

10\. April. Stabs- und Bataillonsarzt Dr. Martin Neidhardt vom 12. Infanterie-Regiment als Abteilungsarzt.

Assistenzarzt 2. Klasse Paul Lorenz vom 14. Inf.-Reg.

19. April. Unterveterinär der Reserve Johann Schwarztrauber als Unterveterinär des aktiven Dienststandes.

25. April. Hauptmann Rudolf von Rehlingen und Haltenberg, à la suite des 4. Feld-Art.-Reg., unter Enthebung von seiner Funktion als Adjutant der 1. Feldartillerie-Brigade als Batteriechef.

13. Juli. Unterveterinär der Reserve Heinrich Schmitz als Unterveterinär des aktiven Dienststandes.

23. Juli. Die Fahnenkadetten des Kadettencorps Eugen Peringer und Otto Pracher als Portepeefähnriche.

30. Oktober. Premierlieutenant Emil Schneider des 1. Feldartillerie-Regiments als Hauptmann und Batteriechef.

Abgang.

12. Januar. Oberstabsarzt 2. Klasse und Abteilungsarzt Dr. Solbrig unter Verleihung eines Patentes seiner Charge vom 9. Februar 1887 als Referent zum Kriegsministerium.

8. März. Oberst und Regiments-Kommandeur von Malaisé zum Generalmajor und Kommandeur der 1. Feldartillerie-Brigade befördert.

Major Schmitt als Abteilungs-Kommandeur zum 2. Feld-Art.-Reg.

25. April. Dem Oberstlieutenant und Abteilungs-Kommandeur Hasler der Abschied mit Pension unter Verleihung des Charakters als Oberst und mit der Erlaubnis zum Tragen der Uniform bewilligt.

17. Mai. J. M. die Königin-Mutter Marie von Bayern, Inhaber des Regiments, † zu Hohenschwangau.

6. Juni. Portepeefähnrich Dürig zum 2. Chev.-Reg.

7. Juli. Veterinär 1. Klasse Mayrwieser zum Remonte-Depot Fürstenfeld.

11. Juli. Hauptmann und Batteriechef Schöller unter Beförderung zum Major als Abteilungs-Kommandeur zum 4. Feld-Art.-Reg.

30. Oktober. Major und Abteilungs-Kommandeur Freiherr von Riedheim als etatsmäßiger Stabsoffizier zum 4. Feld-Art.-Reg.

Hauptmann und Batteriechef Aurnheimer unter Stellung à la suite des Generalstabs zum Lehrer an der Kriegsakademie ernannt.

Premierlieutenant à la suite Pöllmann, kommandiert zum 2. Train-Bataillon, in den etatsmäßigen Stand des 2. Feld-Art.-Regiments versetzt.

Beförderungen, Ernennungen, Ordens-Verleihungen, Kommandos ꝛc.

15. Januar. Die Vizefeldwebel und Vizewachtmeister der Reserve August Haggenmiller und Karl Hagen zu Sekondlieutenants der Reserve befördert.

15. Februar. Die Hauptleute Pflaum, à la suite und Adjutant bei der Inspektion der Artillerie und des Trains, und Jaeger, Batteriechef, zu Majoren befördert.

Sekondlieutenant Täubler zum Premierlieutenant befördert.

1. März. Oberst à la suite von Hartlieb genannt Wallsporn, Direktor der Artillerie- und Ingenieur-Schule, zugleich mit Wahrnehmung der Geschäfte des Direktors der Kriegsakademie beauftragt.

8. März. Hauptmann und Batteriechef Dietrich unter Stellung à la suite und Kommandierung zur kgl. Preußischen Artillerie-Prüfungs-Kommission in Berlin zum Referenten bei der Inspektion der Artillerie und des Trains ernannt.

Hauptmann à la suite Freiherr von Redwitz als Batteriechef in den etatsmäßigen Stand des Regiments versetzt.

Premierlieutenant Christoph zum Hauptmann und Batteriechef befördert.

Vizewachtmeister der Reserve Alfred Wagner zum Sekondlieutenant der Reserve befördert.

1. April. Major à la suite Pflaum, bisher Adjutant bei der Inspekton der Artillerie und des Trains, zum Abteilungs-Kommandeur (III.) ernannt.

Sekondlieutenant Hugo Müller zum Abteilungs-Adjutanten (III.) ernannt.

Hauptmann und Batteriechef Freiherr von Reubeck unter Stellung à la suite zum Adjutanten beim Generalkommando I. Armeekorps ernannt.

Premierlieutenant Erl zum Hauptmann und Batteriechef befördert.

Die Hauptleute à la suite und Referenten Lobenhoffer und Dietrich von der Inspektion der Artillerie und des Trains zur Inspektion der Fußartillerie versetzt.

10. April. Assistenzarzt 2. Klasse Dr. Zeitler zum Assistenzarzt 1. Klasse befördert.

11. April. Die außeretatsmäßigen Sekondlieutenants Gradinger und Dursy zu Artillerieoffizieren ernannt.

Die Portepeefähnriche Graf von Holnstein aus Bayern und von Schleich zu außeretatsmäßigen Sekondlieutenants befördert.

Unteroffizier Ralf Dürig zum Portepeefähnrich befördert.

25. April. Major Jaeger zum Abteilungs-Kommandeur (R) ernannt.

7. Mai. Die Vicewachtmeister der Reserve Rudolf Steinheil und Karl Metzeler zu Sekondlieutenants der Reserve befördert.

11. Juli. Dem Oberst à la suite Vogl, Abteilungschef im Kriegsministerium, die Kompetenzen eines Brigade-Kommandeurs verliehen.

Hauptmann Heimpel zum Major auf der ersten Hauptmannstelle befördert.

19. Juli. Dem Hauptmann à la suite Freiherrn von Lupin, Lehrer an der Artillerie- und Ingenieurschule, die Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des K. K. Oesterreichischen Ordens der Eisernen Krone 3. Klasse erteilt.

23. Juli. Dem Hauptmann und Batteriechef Freiherrn von Redwitz die Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des Kgl. Preußischen Roten Adlerordens 4. Klasse erteilt.

8. August. Unterveterinär Schwarztrauber zum Veterinär 2. Klasse befördert.

12. August. Sekondlieutenant à la suite Freiherr Ebner von Eschenbach in den etatsmäßigen Stand des Regiments versetzt.

15. September. Hauptmann und Batteriechef Freiherr von Horn kommandiert als begleitender Offizier Sr. Kgl. Hoheit des Prinzen Ruprecht von Bayern, zum Dienste bei seiner Abteilung zurückbeordert und demselben in Anerkennung seiner mit Eifer und Hingebung geleisteten Dienste den Verdienstorden vom hl. Michael 4. Klasse verliehen.

1. Oktober. Premierlieutenant Täubler der Adjutantenfunktion enthoben, Sekondlieutenant Max Ebermayer zum Abteilungs-Adjutanten (II.) ernannt.

Hauptmann und Batteriechef Ritter von Menz unter Stellung à la suite zum Lehrer an der Kriegsschule ernannt.

30. Oktober. Hauptmann à la suite Freiherr von Lupin, Lehrer an der Artillerie- nnd Ingenieur-Schule, auf die erste Hauptmannstelle versetzt.

Major Heimpel zum Abteilungs-Kommandeur (I.) ernannt.

Die Premierlieutenants von Spies und Seidl zu Hauptleuten und Batteriechefs befördert.

1. November. Sekondlieutenant Prinz Rupprecht von Bayern, K. H., unter Beurlaubung bis auf weiteres in das Verhältnis à la suite versetzt.

Sekondlieutenant von Hellingrath der Adjutantenfunktion enthoben, Sekondlieutenant von Belli de Pino zum Abteilungs-Adjutanten (I.) ernannt.

6. November. Dem Hauptmann und Batteriechef Freiherrn von Riederer die Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen der Insignien des Offizierskreuzes des Persischen Sonnen- und Löwenordens erteilt.

17. November. Dem Sekondlieutenant der Reserve Kiliani die Bewilligung zur Annahme und zum Tragen des Großherzoglich Mecklenburg-Schwerin'schen Ritterkreuzes des Greifenordens erteilt.

10. Dezember. Unterveterinär Schmitz zum Veterinär 2. Klasse befördert.

12. Dezember. Vizewachtmeister der Reserve Johann Klaeger-Illig zum Sekondlieutenant der Reserve befördert.

27. Dezember. Dem Obersten und Regiments-Kommandeur Böck der Verdienstorden vom hl. Michael 4. Klasse verliehen.

Dem Oberfahnenschmied Vizewachtmeister Georg Grötsch die Silberne Medaille des Verdienstordens vom hl. Michael verliehen.

Beilage 1.

Regiments-Inhaber.

Ihre Majestät die Königin-Mutter Marie von Bayern

seit 8. September 1849. † 17. Mai 1889.

Regiments-Kommandeure.

Philipp Freiherr von Brandt	vom 4. Mai 1848 bis 20. Juni 1850.
Karl Ritter von Brodesser	„ 18. Oktober 1850 bis 4. August 1856.
Friedrich Graf von Bothmer	„ 29. November 1856 bis 31. März 1866.
Heinrich Lutz	„ 31. März 1866 bis 1. Februar 1870.
Heinrich Bronzetti	„ 1. Februar 1870 bis 11. April 1874.
Karl Brandt	„ 11. April 1874 bis 19. Oktober 1876.
Anton Orff	„ 27. November 1876 bis 5. Januar 1878.
Albrecht Streiter	„ 5. Januar 1878 bis 2. November 1882.
Friedrich von Hellingrath	„ 2. November 1882 bis 11. April 1885.
Albert Freiherr von Turz	„ 11. April 1885 bis 26. Oktober 1886.
Eugen von Malaisé	„ 26. Oktober 1886 bis 8. März 1889.
Johann Böck	seit 8. März 1889.

Beilage 2.

Einteilung der Offiziere, Aerzte und Beamten

bei Formierung des Regiments am 21. Mai 1848.

Regiments-Stab

Oberst Philipp Freiherr von Brandt	Regimentsarzt Dr. Bernhard von Hartz
Oberstlieutenant Karl Brodesser	Bataillonsarzt Dr. Leopold Obermüller
Major Karl Kriebel	Unterarzt Dr. Johann Hirschinger
Major Josef Tretter	Unterarzt Dr. Adolf Löhr
Oberlieutenant August Freiherr von Leonrod, Regiments-Adjutant	Regimentsquartiermeister Johann Schübel
Junker Otto Krämer	Regimentsaktuar Friedrich Löhlein
Junker Ludwig von Hofnaß	Regimentsaktuar Johann Metz
	Regimentsauditor Ferdinand Gramm
	Divisions-Veterinärarzt Jakob Schmitt
	Unter-Veterinärarzt Michael Haider
	Veterinär-Praktikant Nepomuk Müller

Batterien

Chargen	1. Batterie	2. Batterie	3. Batterie	4. Batterie
Hauptmann	Gustav Freiherr von Reibeld	Max Abele	Max Wepfer	Heinrich Lutz
Oberlieutenant	Max Graf von Tauffkirchen	Karl Göbel	Reinhard Freiherr von Gumppenberg	Rudolf Freiherr von der Tann
Unterlieutenant	Ferdinand Freiherr von Drachsdorff	Karl Freiherr von Harsdorf	Friedrich Muck	Theodor Fries
Unterlieutenant	Wilhelm Eichen	Otto Höggenstaller	Josef Keller Freiherr von Schleitheim	Karl Hollenbach
Unterlieutenant	Peter Minges	Karl Freiherr von Lottersberg	August Ritter von Vollmar	Ulrich Freiherr von Hutten

Beilage 3.

Einteilung der Offiziere,

bei Neuformation des

Regiments-

Oberst Heinrich Lutz
Oberstlieutenant Heinrich Bronzetti
Oberstlieutenant Hugo Freiherr von und zu der Tann-Rathsamhausen
Major Josef Keller Freiherr von Schleitheim, Adjutant S. K. H. des Prinzen Otto von Bayern
Major Karl Freiherr von Lottersberg
Major Ernst von Büller
Major Viktor Gramich
Oberlieutenant Karl Hofmann, Regiments-Adjutant
Unterlieutenant Robert Millauer, Bataillons-Adjutant
Unterlieutenant Stefan Freiherr von Stengel, Bataillons-Adjutant.

Batterien:	1. 4℔er reitende Batterie	2. 4℔er reitende Batterie	3. 6℔er Feldbatterie	4. 6℔er Feldbatterie
Hauptmann	Emil Freiherr von Lepel	Friedrich von Helingrath	Michael Söldner	Prinz Leopold von Bayern, K. H.
Oberlieutenant	Philipp Freiherr von Brandt	Eugen Kollmann	Eugen Schnitzlein	Hugo Keyl
Oberlieutenant	Josef Halder	Xaver Frhr. von Riedheim	Franz Bischoff	Ludwig Reber
Unterlieutenant	Friedrich Wanner	Hermann Schwarzmann	Emil Höggenstaller	Gustav Stinglwagner
Unterlieutenant	Max Graf von Arco-Zinneberg	Karl von Oelhafen	Gustav Sartor	Karl Kery

Batterien:	1. (Park-)Fußbatterie	2. Fußbatterie	3. Fußbatterie
Hauptmann	Karl Kriebel	Friedrich Schubert	Otto Schulze
Oberlieutenant	Hugo Heiden	Eduard Metz	Robert Hausner
Oberlieutenant	Friedrich Schöller		
Unterlieutenant	Friedrich Fuchs	Ferdinand Döring	Otto Mayerhofer
Unterlieutenant	Adolf Bergmann	Goswin Widder	

Aerzte und Beamten
Regiments am 1. Juni 1868.

Stab.

Regimentsarzt Dr. Johann Hirschinger
Bataillonsarzt Dr. Anton Buchetmann
Bataillonsarzt Dr. Veit Solbrig
Regimentsquartiermeister Franz Frisch
Unterquartiermeister Georg Hayd
Regimentsauditor Otto Stöber
Divisions-Veterinärarzt Wolfgang Flink
Divisions-Veterinärarzt Stefan Schneider
Divisions-Veterinärarzt Adolf Brandl

5. 6 ℔er Feldbatterie	6. 6 ℔er Feldbatterie	7. 6 ℔er Feldbatterie	8. 6 ℔er Feldbatterie
Oskar Neu	Otto Mehn	Gustav Ehrlich	Heinrich Reber
Ferdinand Petri	Konrad Carl	Alfred Fahrmbacher	Max von Hartlieb gen. Wallsporn
Josef Hasselwander	Christian Weiß	Viktor Frhr. von Andrian-Werburg	Ferd. Frhr. v. Lamezan
Georg Herrmann	Josef Mahler	Friedrich Pflaum	Julius Ritter von Reichert
Franz Schmitt	Richard Jäger		

4. Fußbatterie	5. Fußbatterie	Fuhrwesens-Eskadron	
Hermann Graf von Thürheim	Ludwig Peringer	Rittmeister	Karl Dörfer
Julius Behringer	Reinhold Frhr. Fuchs von Bimbach und Dornheim.	Oberlieutenant	Karl Lienhardt
		Oberlieutenant	Anton Huber
		Unterlieutenant	Daniel Huber
Josef Endres	Friedrich Ritter von Mann	Unterlieutenant	Kaspar Brümmer
Heinrich Winterling		Unterlieutenant	Josef Kirchner

Beilage 4.

Einteilung der Offiziere,

bei Neuformation des Regi-

Regiments-

Oberst Heinrich Bronzetti, Regiments-Kommandeur
Oberstlieutenant Josef Keller Freiherr von Schleitheim, Adjutant S. K. Hoheit des Prinzen Otto von Bayern
Hauptmann Hermann Graf von Thürheim
Premierlieutenant Josef Halder, Regiments-Adjutant
Sekondlieutenant Alexander von Zwehl
Sekondlieutenant Kajetan Thompson
Sekondlieutenant Luitpold Freiherr von Horn
Sekondlieutenant Max König.

Batterien	1. Feld-Abteilung			2. Feld-
Chargen	Kommandeur: Major Friedrich von Hellingrath Adjutant: Premierlieutenant Friedrich Schöller			Kommandeur: Adjutant:
	1. Feldbatterie	2. Feldbatterie	3. Feldbatterie	4. Feldbatterie
Hauptmann	Karl Kriebel	Ferdinand Petri	Oskar Neu	Ludwig Peringer
Premierlieutenant	Peter Volk	Albert Rutz	Virgil Moser	Christian Weiß
Premierlieutenant	Gustav Sartor	Emil Höggenstaller	Emil Dillmann	Franz Schmitt
Sekondlieutenant	Johann Streck	Franz Baur	Friedrich Lobenhoffer	Karl Abelein
Sekondlieutenant	Karl Endres		Karl Ritter von Menz	

Aerzte und Beamten

ments am 1. Januar 1873.

Stab

Stabsarzt Dr. Anton Buchetmann, Regimentsarzt
Stabsarzt Dr. Philipp Ebenhöch
Stabsarzt Dr. Otto Pachmayr
Assistenzarzt I. Klasse Dr. Veit Solbrig
Assistenzarzt I. Klasse Dr. Karl Deininger
Zahlmeister Georg Heckel
Stabsveterinärarzt Nepomuk Müller
Veterinärarzt I. Klasse Adolf Brandl
Veterinärarzt II. Klasse Hermann Marggraff

Abteilung		Reitende Abteilung		
Major Franz von Will Sekondlieut. Friedr. Ritter v. Mann		Kommandeur: Oberstlieutenant Anton Orff Adjutant: Sekondlieutenant Karl von Oelhafen		
5. Feldbatterie	6. Feldbatterie	1. reitende Batterie	2. reitende Batterie	3. reitende Batterie
Alfred Fahrmbacher	Josef Mayr	Otto Schulze	Eugen Malaisé	Max Schuh
Robert Millauer	Richard Jäger	Ludwig Lufft	Xaver Freiherr von Riedheim	Friedrich Pflaum
Ludwig Hütz	Stefan Freiherr v. Stengel			
Hermann Käß	Johann von Plötz	Ludwig Backert	Fidel Fleischmann	Eduard Bäumler
Alois Dengler		Max Freiherr von Neubeck	August Freiherr v. Müller	Ludwig Freiherr v. Perfall.

Beilage 5.

Einteilung der Offiziere,

bei Neuformation des

Regimentsstab

Oberst Albrecht Streiter, Regiments-Kommandeur	Oberstabsarzt 1. Klasse Dr. August Deisch, Regimentsarzt
Major Ferdinand Petri	Stabsarzt Dr. Veit Solbrig
Sekondlieutenant Adolf Seidl, Regiments-Adjutant	Stabsarzt Dr. Karl Deininger
Sekondlieutenant Max Hopf	Assistenzarzt 2. Kl. Dr. Karl Hummel
Sekondlieutenant Wilhelm Breul	Stabsveterinär Hugo Giel
Sekondlieutenant Narziß von Klöber	Veterinär 2. Kl. Wilhelm Amann
Sekondlieutenant Karl Wirth	Veterinär 2. Kl. Adolf Mayrwieser

Stab	1. Feld-Abteilung			
Kommandeur	Oberstlieutenant Friedrich von Hellingrath			
Adjutant	Sekondlieutenant Franz Christoph			
Zahlmeister	Zahlmeister Anton Hofmann			
Batterien	1. Feldbatterie	2. Feldbatterie	3. Feldbatterie	4. Feldbatterie
Hauptmann	Gottfried Behe	Franz Schmitt	Friedrich Pflaum	Max Gerstner
Premierlieutnt.	Max Freiherr von Neubeck	August Freih. von Müller	Georg v. Oelhafen	Moriz Freiherr von Riederer
Sekondlieutenant	Hermann Gläser	Anton Besnard	Rudolf Erl	Edgar von Spies
Sekondlieutenant	Eugen Schmid	Klemens Then	Ferdinand Habersack	Johann Pöllmann
Sekondlieutenant	Karl Ebermayer	Ludwig Zottmann		

Stab	Reitende
Kommandeur	Oberstlieutenant
Adjutant	Sekondlieutenant
Zahlmeister	Zahlmeister
Batterien	1. reitende Batterie
Hauptmann	Major Max von Hartlieb, gen. Wallsporn
Premierlieutenant	
Sekondlieutenant	Alexander von Zwehl
Sekondlieutenant	Max Halder
Sekondlieutenant	Julius Burckart

Aerzte und Beamten
Regiments am 1. April 1881.

Offiziere à la suite

Major Ludwig Reinhard, Direktor der Artillerie-Werkstätten
Major Johann Böck, Referent im Kriegsministerium
Major Philipp Dekinder, Direktor des Hauptlaboratoriums
Hauptmann Philipp Freiherr von Brandt, Unterdirektor der Gewehrfabrik
Hauptmann Peter Volk, Direktor der Geschoßfabrik
Hauptmann Emil Dillmann, Unterdirektor der Geschützgießerei
Premierlieutenant Johann Streck, Adjutant der 2. Feld-Artillerie-Brigade

2. Feld-Abteilung

Major Ludwig Vogl
Sekondlieutenant Julius Halder
Zahlmeister Georg Heckel

5. Feldbatterie	6. Feldbatterie	7. Feldbatterie	8. Feldbatterie
Major Wilhelm Jamin	Karl Völk	Richard Jäger	Josef Halder
Stefan Freiherr von Stengel	Hermann Greßer	Friedrich Lobenhoffer	Eugen Belleville
Arthur Bente	Luitpold Lutz	Premierltnt. Karl Ritter von Menz	Alfred von Vincenti
Philipp Buchler	Alfons Hartmann	Oskar Deßloch	Karl Gugel
		Wilhelm Täubler	

Abteilung

Ernst Wurm
Max Freiherr von Perfall
Christian Nordheim

2. reitende Batterie	3. reitende Batterie
Xaver Freiherr von Riedheim	Theodor Hermann
Ludwig Freiherr von Perfall	Oskar Freiherr von Redwitz
Edmund Hebberling	Luitpold Freiherr von Horn
Albert Seekirchner	Max Byschl

Beilage 6.

Einteilung der Offiziere, Aerzte und

Regimentsstab	
Oberst Johann Böck, Regiments-Kommandeur Hauptmann Karl Freiherr von Lupin Sekondlieutenant Otto Gyßling, Regimentsadjutant Sekondlieutenant Friedrich Freiherr von Hertling Sekondlieutenant Max Schuh Sekondlieutenant Emanuel Graf von Holnstein aus Bayern Sekondlieutenant Wilhelm von Schleich	Oberstabsarzt 1. Klasse Dr. Karl Seggel, Regimentsarzt Stabsarzt Dr. Martin Neidhardt Assistenzarzt 1. Klasse Dr. Theodor Brenner Assistenzarzt 1. Klasse Dr. Johann Zeitler Assistenzarzt 2. Klasse Paul Lorenz Assistenzarzt 2. Klasse Dr. Peter Nießen Stabsveterinär Hugo Giel Veterinär 1. Klasse Karl Wirsing Veterinär 2. Klasse Johann Schwarztrauber Veterinär 2. Klasse Heinrich Schmitz

Stab	1. Feld-Abteilung		
Kommandeur	Major Karl Heimpel		
Adjutant	Sekondlieutenant Guido von Belli de Pino		
Zahlmeister	Zahlmeister Anton Hofmann		
Batterien	1. fahrende Batterie	2. fahrende Batterie	3. fahrende Batterie
Hauptmann	Adolf Seidl	Alexander von Zwehl	Rudolf Erl
Premierlieutenant	Philipp Buchler	Albert Seekirchner	Oskar Deßloch
Sekondlieutenant	Ludwig Pflaum	Ludwig Zottmann	Gustav Dursy
Sekondlieutenant	Leopold Gutmayr	Max Graf von Zech	

Stab	3. Feld-Abteilung	
Kommandeur	Major Friedrich Pflaum	
Adjutant	Sekondlieutenant Hugo Müller	
Zahlmeister	Zahlmeister Johann Wecker	
Batterien	7. fahrende Batterie	8. fahrende Batterie
Hauptmann	Edgar von Spies	Oskar Freiherr von Redwitz
Premierlieutenant	Ferdinand Habersack	Wilhelm Täubler
Sekondlieutenant	Karl Wurm	Franz Held
Sekondlieutenant	Max von Hellingrath	

Beamten am 31. Dezember 1889.

à la suite

Oberst Ludwig Vogl, Abteilungschef im Kriegsministerium
Oberst Max von Hartlieb, gen. Wallsporn, Direktor der Artillerie- und Ingenieur-Schule, beauftragt mit Wahrnehmung der Geschäfte des Direktors der Kriegsakademie
Oberstlieutenant Philipp Freiherr von Brandt zu Neidstein, Direktor der Gewehrfabrik
Major Emil Dillmann, Direktor der Pulverfabrik
Hauptmann Friedrich Lobenhoffer, Referent bei der Inspektion der Fußartillerie
Hauptmann Max Freiherr von Neubeck, Adjutant beim Generalkommando I. Armeekorps
Hauptmann Karl Ritter von Menz, Lehrer an der Kriegsschule
Hauptmann August Dietrich, Referent bei der Inspektion der Fußartillerie
Sekondlieutenant Prinz Rupprecht von Bayern, K. H.

à la suite der Armee mit der Uniform des Regiments:
Hauptmann August Freiherr von Müller, Pagenhofmeister.

2. Feldabteilung

Major Albert Rutz
Sekondlieutenant Max Ebermayer
Zahlmeister Baptist Letterer

4. fahrende Batterie	5. fahrende Batterie	6. fahrende Batterie
Rudolf von Rehlingen und Haltenberg	Franz Christoph	Moriz Freiherr von Riederer
Alfons Hartmann	Julius Halder	Luitpold Lutz
Karl Ebermayer	Max Hopf	Gottlieb Frhr. Ebner von Eschenbach
Ludwig Reder	Arnold Müller	Max Gradinger

Reitende Abteilung

Major Richard Jaeger
Sekondlieutenant Narziß von Klöber
Zahlmeister August Hartmann

1. reitende Batterie	2. reitende Batterie	3. reitende Batterie
Luitpold Freiherr von Horn	Ludwig Freiherr von Perfall	Emil Schneider
Julius Burckart	Klemens Then	Eugen Schmid
Karl von Decker	Wilhelm Breul	Eugen Brunhuber
Wolfram Freiherr Freyschlag von Freyenstein	Karl Harlander	Gustav Safferling

Nachtrag.

(Abgeschlossen am 1. Januar 1891.)

Während der Vorbereitungen zur Drucklegung haben hauptsächlich im Vollzuge der Änderungen zum Reichs-Militär-Gesetz vom 2. Mai 1874 durch Vermehrung der Feldartillerie (veröffentlicht am 15. Juli 1890, Gesetz vom 27. Januar 1890) bedeutende Veränderungen im Regimente stattgefunden.

Am 1. Oktober 1890 schieden die beiden Stammbatterien, die 1. und 2. reitende Batterie, aus dem Verbande des Regiments, um als reitende Abteilung dem 1. Feld-Artillerie-Regiment einverleibt zu werden; ebenso mußte das Regiment seine 6. fahrende Batterie abgeben, welche nach Landau zur Bildung des neuen 5. Feld-Artillerie-Regiments übersiedelte. An Stelle dieser Batterie wurde eine neue 6. fahrende Batterie, ferner bei der III. Abteilung eine 3. Batterie mit der Nummer 9 errichtet. Gleichzeitig kam die 3. reitende Batterie des 2. Feld-Artillerie-Regiments von Würzburg zum Regiment, um als 2. reitende Batterie mit der bisherigen 3. reitenden (nunmehr 1. reitenden) Batterie die reitende Abteilung des Regiments zu bilden. Drei fahrende Batterien des Regiments behielten ihren erhöhten Etat an Mannschaften und Pferden unter der Benennung „Batterien mit mittlerem Etat", während die reitenden Batterien die Bezeichnung „Batterien mit hohem Etat" annahmen.

Das Regiment besteht nunmehr nach der neuen Formation seit 1. Oktober 1890 aus 3 Feldabteilungen zu je 3 fahrenden und 1 reitenden Abteilung zu 2 reitenden Batterien.

Die Stärke des Regimentsstabes wurde wie folgt festgesetzt:

1 Stabsoffizier als Kommandeur,

1 Stabsoffizier (früher 1 Hauptmann),

1 Sekondlieutenant als Adjutant,

4 Sekondlieutenants, welche die Berufsprüfung noch nicht abgelegt haben oder über dem Etat stehen,

1 Oberstabsarzt,
1 Stabsarzt,
4 Assistenzärzte,
1 Stabsveterinär,
1 Veterinär 1. Klasse,
2 Veterinäre 2. Klasse,
2 Unteroffiziere,
1 Stabstrompeter,
27 Ökonomiehandwerker.

Gleichzeitig mit dem Ausscheiden der beiden reitenden Batterien aus dem Regiment ging die Lieutenant Emil Kalb'sche Stiftung dem Willen des Stifters entsprechend an das 1. Feld-Artillerie-Regiment über.

Durch Allerhöchste Entschließung vom 18. Juni 1890 wurde die „Schießvorschrift für die Feldartillerie" eingeführt.

Personalien.

Zugang.

1\. Januar 1890. Hauptmann und Batteriechef Max Tambosi vom 1. Feld-Artillerie-Regiment auf die erste Hauptmannsstelle.

1\. Juni. Zahlmeister Wilhelm Wirthmann, Sekondlieutenant a. D., vom 1. Infanterie-Regiment.

22\. Juli. Die Fahnenkadetten des Kadettenkorps Ludwig Böck, Max Pfisterer, Wilhelm Freiherr von Steinling zu Boden und Stainling und Konstantin Dichtel als Portepeefähnriche.

1\. Oktober. Major und etatsmäßiger Stabsoffizier Xaver Freiherr von Riedheim vom 4. Feldartillerie-Regiment in gleicher Eigenschaft unter Beförderung zum Oberstlieutenant.

Hauptmann und Batteriechef Eugen Steger, die Sekondlieutenants Wilhelm Langhäuser und Theodor Pöhlmann und der außeretatsmäßige Sekondlieutenant Robert Wagner vom 2. Feldart.-Reg.

Oberstabsarzt 2. Klasse und Bataillonsarzt Dr. Johann Weber vom 1. Train-Bataillon als Regimentsarzt.

Assistenzarzt 1. Klasse Dr. Georg Eyerich vom 1. Schweren Reiter-Regiment als Stabs- und Abteilungsarzt.

Abgang:

1. Januar. Hauptmann Freiherr von Lupin vom Stabe des Regiments als Abteilungs-Kommandeur zum 1. Feldartillerie-Regiment unter Beförderung zum Major.

1. Juni. Zahlmeister Hartmann zum 1. Inf.-Reg.

16. Juni. Veterinär 2. Klasse Schmitz auf Nachsuchen zu den Militär-Veterinären der Reserve versetzt.

1. Oktober. Hauptmann Tambosi vom Stabe des Regiments unter Beförderung zum Major als Abteilungs-Kommandeur zum 1. Feldartillerie-Reg.

Hauptmann und Batteriechef Freiherr von Riederer, Sekondlieutenant Freiherr Ebner von Eschenbach unter Beförderung zum Premier-Lieutenant, Sekondlieutenant Gradinger, die Sekondlieutenants der Reserve Surges, Mellarts und Fitz zum 5. Feldart.-Reg.

Die Hauptleute und Batteriechefs Freiherr von Perfall und Freiherr von Horn, die Sekondlieutenants Breul und von Decker, beide unter Beförderung zu Premierlieutenants, ferner die Sekondlieutenants Harlander, kommandiert zur kgl. Preußischen Artillerie-Prüfungs-Kommission, und Freiherr Freyschlag von Freyenstein zum 1. Feldart.-Reg.

Oberstabsarzt 1. Klasse und Regimentsarzt Dr. Seggel zum Dozenten am Operationskurs für Militärärzte ernannt.

Stabs- und Abteilungsarzt Dr. Neidhardt als Bataillonsarzt zum 1. Train-Bataillon.

29. Oktober. Premierlieutenant Habersack unter Beförderung zum Hauptmann als Batteriechef zum 1. Feldart.-Reg.

21. November. Premierlieutenant Hartmann unter Beförderung zum Hauptmann als Batteriechef zum 4. Feldart.-Reg.

Ernennungen, Beförderungen, Ordens-Verleihungen, Kommandos 2c.

7. Januar. Sekondlieutenant der Reserve Knorr zum Premierlieutenant befördert.

Vizewachtmeister der Reserve Bernhard Rothpletz zum Sekondlieutenant der Reserve befördert.

8. Februar. Dem Oberst à la suite Vogl, Abteilungschef im Kriegsministerium, die Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen für den kgl. Preußischen Kronenorden 2. Klasse erteilt.

6. März. Die Portepeefähnriche von Parseval und Hoffmann zu außeretatsmäßigen Sekondlieutenants befördert.

Unteroffizier Hugo Stöber zum Portepeefähnrich befördert.

26. Mai. Hauptmann und Batteriechef von Rehlingen und Haltenberg unter Stellung à la suite auf die Dauer eines Jahres beurlaubt.

Premierlieutenant Halder unter Beförderung zum Hauptmann und unter vorläufiger Belassung in seinem Kommando zur Königl. Preußischen Artillerie-Prüfungs-Kommission zum Batteriechef ernannt.

Sekondlieutenant Karl Ebermayer zum Premierlieutenant befördert.

1. Juli. Sekondlieutenant und Regimentsadjutant Gyßling der Adjutantenfunktion enthoben, Sekondlieutenant und Abteilungsadjutant von Kloeber zum Regimentsadjutanten, Sekondlieutenant Brunhuber zum Abteilungsadjutanten (R.) ernannt.

4. Juli. Dem Sekondlieutenant à la suite Prinzen Rupprecht von Bayern, K. H., die Erlaubnis zum Tragen des kgl. Preußischen Schwarzen Adler-Ordens erteilt.

20. Juli. Unteroffizier Gustav Kupffer zum Portepeefähnrich befördert.

31. Juli. Assistenzarzt 2. Klasse Lorenz zum Assistenzarzt 1. Klasse befördert.

1. Oktober. Hauptmann und Batteriechef Halder vom Kommando zur kgl. Preußischen Artillerie-Prüfungs-Kommission enthoben; Sekondlieutenant Harlander, nunmehr des 1. Feld-Artillerie-Regiments, zu dieser Kommission kommandiert.

Veterinär 1. Klasse Wirsing auf die Dauer von 2 Jahren als Assistent zur Militär-Lehrschmiede kommandiert.

Hauptmann à la suite Lobenhoffer, Referent bei der Inspektion der Fußartillerie, unter Belassung im Verhältnisse à la suite und unter Beförderung zum Major zum Referenten im Kriegsministerium ernannt.

Hauptmann und Batteriechef Christoph unter Stellung à la suite zum Referenten bei der Inspektion der Fußartillerie ernannt.

Die Premierlieutenants Burckart, Then und Lutz unter Beförderung zu Hauptleuten zu Batteriechefs ernannt.

Oberstlieutenant à la suite Freiherr von Brandt zu Neidstein, Direktor der Gewehrfabrik, zum Oberst befördert.

Die Sekondlieutenants Zottmann, Hopf, von Kloeber, Regimentsadjutant, und Brunhuber, Abteilungsadjutant, zu Premierlieutenants befördert.

Assistenzarzt 2. Klasse Dr. Nießen zum Assistenzarzt 1. Klasse befördert.
Premierlieutenant Brunhuber der Adjutantenfunktion enthoben, Sekondlieutenant Pöhlmann zum Abteilungsadjutanten (R.) ernannt.

3. Oktober. Dem Sekondlieutenant à la suite Prinz Rupprecht von Bayern, K. H., die Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des kgl. Sächsischen Ordens der Rautenkrone erteilt.

17. Oktober. Dem Oberstlieutenant und etatsmäßigen Stabsoffizier Freiherrn von Riedheim die Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des kgl. Preußischen Kronenordens 3. Klasse und des Offizierskreuzes des kgl. Sächsischen Albrecht-Ordens erteilt.

21. November. Hauptmann à la suite Freiherr von Neubeck, Adjutant beim Generalkommando I. Armeekorps, zum Major befördert.
Sekondlieutenant Pflaum zum Premierlieutenant befördert.

8. Dezember. Sekondlieutenant der Reserve Pfannenstiel zum Premierlieutenant befördert.
Die Vizewachtmeister der Reserve Georg Hochkirch und Emil Allwens zu Sekondlieutenants der Reserve befördert.

27. Dezember. Dem Obersten à la suite Vogl, Abteilungschef im Kriegsministerium, das Ritterkreuz des Verdienstordens der Bayerischen Krone verliehen.

Beilage 1.

Einteilung der Offiziere,

a m 31.

Regimentsstab

Oberst Johann Böck, Regiments-Kommandeur
Oberstlieutenant Xaver Freiherr v. Riedheim
Premierlieutenant Narziß von Klöber, Regiments-Adjutant
Sekondlieutenant Friedrich Freih. v. Hertling
Sekondlieutenant Max Schuh
Sekondlieutenant Emanuel Graf von Holnstein aus Bayern
Sekondlieutenant Wilhelm von Schleich

Oberstabsarzt 2. Kl. Dr. Johann Weber, Regimentsarzt
Stabsarzt Dr. Georg Eyerich
Assistenzarzt 1. Kl. Dr. Theodor Brenner
Assistenzarzt 1. Kl. Dr. Johann Zeitler
Assistenzarzt 1. Kl. Dr. Paul Lorenz
Assistenzarzt 1 Kl. Dr. Peter Nießen
Stabsveterinär Hugo Giel
Veterinär 1. Kl. Karl Wirsing
Veterinär 2. Kl. Johann Schwarztrauber

Stab	I. Abteilung		
Kommandeur	Major Karl Heimpel		
Adjutant	Sekondlieutenant Guido von Belli de Pino		
Zahlmeister	Zahlmeister Anton Hofmann		
Batterien	1. fahrende Batterie	2. fahrende Batterie	3. fahrende Batterie
Hauptmann	Adolf Seidl	Alexander von Zwehl	Rudolf Erl
Premierlieutenant	Philipp Buchler	Ludwig Zottmann	Oskar Deßloch
Sekondlieutenant	Max Graf von Zech	Alfred Wagner *)	
Sekondlieutenant			

Stab	III. Abteilung		
Kommandeur	Major Friedrich Pflaum		
Adjutant	Sekondlieutenant Hugo Müller		
Zahlmeister	Zahlmeister Johann Wecker		
Batterien	7. fahrende Batterie	8. fahrende Batterie	9. fahrende Batterie
Hauptmann	Edgar von Spies	Oskar Freih. v. Redwitz	Klemens Then
Premierlieutenant	Ludwig Pflaum	Wilhelm Täubler	Karl Ebermayer
Sekondlieutenant	Max von Hellingrath	Franz Held	Josef von Parseval a**)
Sekondlieutenant		Robert Wagner a **)	

*) vom Beurlaubtenstande behufs Uebertritts in den aktiven Dienststand zur Dienst-

Aerzte und Beamten
Dezember 1890.

Offiziere à la suite

Oberst Ludwig Vogl, Abteilungschef im Kriegsministerium (mit dem Range eines Brigade-Kommandeurs)
Oberst Max von Hartlieb, genannt Wallsporn, Direktor der Artillerie- und Ingenieur-Schule, beauftragt mit Wahrnehmung der Geschäfte des Direktors der Kriegsakademie.
Oberst Philipp Freiherr von Brandt zu Neidstein, Direktor der Gewehrfabrik
Major Emil Dillmann, Direktor der Pulverfabrik
Major Friedrich Lobenhoffer, Referent im Kriegsministerium
Major Max Freiherr von Neubeck, Adjutant beim Generalkommando I. Armeekorps.
Hauptmann Karl Ritter von Menz, Lehrer an der Kriegsschule
Hauptmann August Dietrich, Referent bei der Inspektion der Fußartillerie, kommandiert zur kgl. Preußischen Artillerie-Prüfungs-Kommission in Berlin
Hauptmann Franz Christoph, Referent bei der Inspektion der Fußartillerie
Hauptmann Rudolf von Rehlingen und Haltenberg
Sekondlieutenant Rupprecht Prinz von Bayern, K. H.
Major à la suite der Armee August Freiherr von Müller, Pagenhofmeister (mit der Uniform des Regiments)

II. Abteilung

Major Albert Rutz
Sekondlieutenant Max Ebermayer
Zahlmeister Baptist Letterer

4. fahrende Batterie	5. fahrende Batterie	6. fahrende Batterie
Julius Halder	Luitpold Lutz	Julius Burckart
	Max Hopf	Albert Seekirchner
Ludwig Reder	Gustav Dursy	Karl Wurm
Theodor Hoffmann a**)		Leopold Gutmayr

Reitende Abteilung

Major Richard Jäger
Sekondlieutenant Theodor Pöhlmann
Zahlmeister Wilhelm Wirthmann, Sekondlieutenant a. D.

1. reitende Batterie	2. reitende Batterie
Emil Schneider	Eugen Steger
Eugen Schmid	Eugen Brunhuber
Otto Gyßling	Gustav Safferling
Arnold Müller	Wilhelm Langhäuser

leistung zugeteilt. **) a = außeretatsmäßig.

Benennung der

Gegenwärtige Benennung	1. Oktober 1890	1881	1873
1. fahrende Batterie	1. fahrende Batterie	1. Feldbatterie	1. Feldbatterie
2. fahrende Batterie	2. fahrende Batterte	2. Feldbatterie	2. Feldbatterie
3. fahrende Batterie	3. fahrende Batterie	3. Feldbatterie	3. Feldbatterie
4. fahrende Batterie	4. fahrende Batterie	4. Feldbatterie (als 4. Feldbatterie des 1. Feld=Art=Reg. anher versetzt)	4. Feldbatterie 1. Feld=Art.=Regim.
5. fahrende Batterie	5. fahrende Batterie	5. Feldbatterie	5. Fußbatterie
6. fahrende Batterie	neu errichtet		
7. fahrende Batterie	7. fahrende Batterie	neu errichtet	
8. fahrende Batterie	8. fahrende Batterie	8. Feldbatterie	4. Feldbatterie
9. fahrende Batterie	neu errichtet		
1. reitende Batterie	1. reitende Batterie	3. reitende Batterie	als 3. reitende Batterie neu errichtet
2. reitende Batterie	2. reitende Batterie (als 3. reitende Batterie 2. Feld=Art.=Reg. anher versetzt)	3. reitende Batterie 2. Feld=Art.=Reg.	als 3. reitende Batterie 2. Feld=Art.=Reg. neu errichtet

Beilage 2.

Batterien seit 1868.

1872	1871	1868	bis 1868
1. Fußbatterie	1. schwere Batterie	3. 6℔er Feldbatterie	9. Feldbatterie 2. Artillerie-Regiments
2. Fußbatterie	2. schwere Batterie	4. 6℔er Feldbatterie	4. Feldbatterie 2. Artillerie-Regiments
3. Fußbatterie	3. schwere Batterie	5. 6℔er Feldbatterie	5. Feldbatterie 2. Artillerie-Regiments
4. Fußbatterie 1. Art.-Regiments	3. leichte Batterie 1. Art.-Regiments	3. 4℔er Feldbatterie 1. Art.-Regiments	3. Feldbatterie 1. Artillerie-Regiments
5. Fußbatterie	5. schwere Batterie	7. 6℔er Feldbatterie	9. Feldbatterie 1. Artillerie Regiments
4. Fußbatterie	4. schwere Batterie	6. 6℔er Feldbatterie	6. Feldbatterie 2. Artillerie-Regiments

Personal-Register.

Bemerkung: Die arabischen Ziffern bedeuten die Seitenzahl des mit römischen Ziffern bezeichneten Teiles. N. = Nachtrag.

A.

Abele Max III. 413, 420, 483.
Abelein Karl II. 195, 297, 322, 324; III. 436, 439, 448, 486.
Abersfelder Georg II. 321.
Agne Daniel II. 322.
Albert Kajetan II. 317.
Alfons, Prinz von Bayern, K. H. I. 92, 95; III. 462, 464.
Alt Anton II. 337.
Altmann Josef III. 420, 422.
Alwens Emil N. 497.
Amann Wilhelm III. 454, 464, 488.
Ammon Georg Karl II. 187.
Anderl Franz II. 315.
Anderel Johann II. 321.
Andrian-Werburg, Viktor Freiherr von II. 196, 217, 245, 249, 251, 295, 297, 324, 325, 326; III. 434, 439, 445, 485.
Angerer Ferdinand II. 330.
„ Simon II. 329.
Ankenbrand Heinrich II. 263, 321, 322.
Antretter Sebastian II. 337.
Arco-Zinneberg Karl Graf von II. 149, 155, 184, 185; III. 424, 431, 435.
„ „ Ludwig Graf von III. 424, 427.
„ „ Max Graf von II. 196, 224, 297, 315, 316; III. 431, 447, 467, 484.
Aschauer Klemens II. 316, 317.
Auer Josef II. 328, 329.
Aulenbacher Peter II. 319, 320.
Aurnheimer Ferdinand III. 473, 478.

B.

Bach Georg II. 319.
Backert Ludwig II. 196, 200, 297, 314, 315; III. 434, 437, 448, 487.
Bäumler Eduard I. 57, 60; II. 218, 219, 297, 330; III. 437, 439, 448, 487.
Baierl Franz II. 328.
Ball Johann II. 297, 330; III. 443, 445.
Barth Franz II. 331.
Bauer Baptist III. 418, 422, 428.
„ Franz II. 338.
„ Georg II. 185.
„ Heinrich III. 460, 462.
„ Johann II. 316.
„ Michael II. 337.
„ Ottmar II. 406.
„ Saul II. 316; III. 477.
„ Wilhelm II. 196, 285, 287, 297; III. 440, 442.
Baumann Josef III. 453, 456, 458.
Baumüller Ernst Ritter von III. 447, 456, 458.
Baur Franz II. 319; III. 440, 443, 448, 486.
Bauschinger Julius III. 449, 473.
Bechtel Jakob III. 449, 473.
Beck Georg II. 185.
Beer Johann III. 429, 430, 449, 452.
Behe Gottfried III. 450, 466, 468, 488.
Behringer, Julius III. 434, 439, 485.
Bein Hermann II. 318.
Belleville Eugen II. 398; III. 434, 437, 447, 460, 461, 464, 468, 489.
Belli de Pino, Guido von III. 465, 471, 476, 481, 490; N. 498.
Bente Arthur III. 449, 452, 455, 464, 489.
Berger Johann Josef II. 264, 328.
Bergmann Adolf III. 434, 437, 484.
Bertelsdorfer Johann II. 185.
Besnard Anton III. 447, 453, 458, 461, 466, 470, 488.
Beulwitz Konstantin Freiherr von III. 415, 417.
Bibl Alois II. 325, 326.
Bichlmaier Max II. 338.
Bieringer Otto II. 330.

Bierler Martin II. 315.
Bierling Johann III. 429, 430.
Bierlmaier Josef II. 328, 338.
Birkner Johann III. 455, 456.
Bischoff David II. 300, 321.
„ Franz II. 196, 200, 267, 287, 296, 297, 314, 315; III. 433, 445, 484.
Blab Dominikus III. 444, 446, 460.
Blättner Jakob III. 471.
Blank Thomas II. 323.
Boch Hieronymus II. 406.
Bock Georg II. 337.
Bodenmüller Friedrich I. 65; II. 297; III. 441, 442, 444, 447.
Böck Johann I. 104, II. 195, 196, 201, 207, 216, 264, 282, 285, 297, 298, 301, 320, 324, 325; III. 438, 439, 441, 447, 450, 455, 459, 465, 472, 473, 477, 481, 482, 489, 490, 498.
„ Ludwig N. 494.
„ Wilhelm III. 462, 467.
Böhmer Ludwig II. 395, 405.
Bogendörfer Friedrich II 336.
Bohlig Herrmann II. 302, 305, 306, 308, 311; III. 440, 445.
Bomhard Theodor von III. 423, 424, 444, 445.
Bonn Ferdinand III. 472.
Books Leonhard II. 185.
Bothmer Friedrich Graf von I. 19, 20, 23, 24, 25, 33, 34, 37, 81, 94; II. 149, 159; III. 419, 421, 424, 425, 428, 430, 482.
„ Max Graf von III 423, 427.
Brack Jakob I. 100, 106; III. 438, 443, 447, 451, 463.
Brandenburg Albert III. 459, 462.
Brander Theodor II. 324.
Brandl Adolf III. 432, 448, 485, 487.
Brandt Karl Freiherr von III. 423, 424, 431, 432.
„ Karl Ritter von I. 82, 83, 85; III. 447, 448, 449, 453, 482.
„ Philipp Freiherr von I. 5, 6; 11, 19; III. 413, 416, 482, 483.
„ zu Neidstein Philipp Freiherr von II. 149, 185; III. 423, 431, 437, 450, 457, 466, 469, 472, 474, 477, 484, 489, 491; N. 496, 499.
Bratsch Eduard III. 424, 429, 430, 431, 432.
Brender Josef II. 319, 320.
Brenner Theodor III. 472, 474, 490, N. 498.
Breul Wilhelm III. 457, 461, 488, 491; N. 495.
Brodeßer Karl Ritter von I. 5, 7, 11, 12, 15, 19, 24, 31, 37, 78, 80; III. 413, 416, 420, 421, 482, 483.
Bronzetti Heinrich I. 38, 51, 52, 66, 71, 82; II. 195, 199, 204, 205, 207, 212, 214, 215, 223, 226, 227, 229, 245, 266, 269, 271, 294, 298, 313, 314; III. 429, 436, 439, 449, 482, 484, 486.
Bruckner Johann II. 403.
Brück Hugo Freiherr von III. 423, 424.
Brümmer Kaspar I. 57, 66; II. 331; III. 432, 445, 485.
Brunbauer Johann II. 282, 325, 326.
Brunhuber Eugen III. 458, 463, 491; N. 496, 497, 499.
Buchetmann Anton I. 24, 26, 37; II. 185, 195, 313, 314; III. 422, 425, 428, 431, 443, 446, 455, 485, 487.
Buchler Philipp III. 455, 458, 466, 474, 477, 489, 490; N. 498.
Buchner Eduard III. 465.
„ Hans III. 470, 473.
Büchlein Georg II. 185.
Büller Ernst von III. 433, 437, 446, 450, 484.
Bug Lorenz II. 317.
Bullion Arthur Graf von I. 63; III. 441, 442.
„ Julius Graf von III. 452, 457, 462.
Bumb Georg II. 339.
Burckart Julius III. 447, 452, 457, 471, 488, 491; N. 496, 499.
Burgartz, Adolf II. 297; III. 442, 443.
Burckert Kaspar II. 322.
Butterfaß Jakob II. 320.
Byschl Max III 454, 459, 464, 468, 469, 489.

C.

Campeis Anton II. 404.
Carl Adam III. 417, 418, 426, 430.
„ Konrad II. 195, 239, 295, 322, 323, 324; III. 433, 443, 445, 485.
Castell Gustav Graf zu I. 23; III. 416, 418, 420, 421, 426, 428.
Cherdron Karl II. 171.
Christoph Franz III. 446, 448, 449, 454, 465, 467, 472, 479, 488, 491; N. 496, 499.
Crailsheim Anton Freiherr von I: 12, 35; III. 415, 419, 424, 430.
„ Krafft Freiherr von III. 447, 450, 460.

D.

Daffner Franz I. 71; II. 195, 213, 267, 284, 296, 313, 314; III. 436, 446.
Decker Karl von III. 458, 463, 491; N. 495.
Dedio Martin II. 323.
Deininger Karl III. 444, 455, 470, 487, 488.
Deinlein Johann II. 317, 318.
Deisch August III. 449, 459, 461, 467, 488.
Dekinder Philipp I. 66, 70; II. 310; III. 438, 445, 450, 461, 463, 466, 489.
Dengler Alois II. 195, 217, 249, 282, 296, 297, 324, 325, 326; III. 440, 449, 487.
Denk Johann II. 329.
Deppert Friedrich III. 449, 451, 457, 462.

Derleth Josef II. 339.
Deßloch Heinrich III. 455, 474, 475.
„ Oskar III. 461, 476, 489, 490; N. 498.
Deufel Josef II. 323.
Dichtel Konstantin N. 494.
Diemayr Max III. 444, 460.
Diet Philipp II. 321.
Dietl Friedrich II. 297; III. 441, 447.
Dietrich August III. 475, 479, 491; N. 499.
Dillmann Emil I. 59, 60, 63; II. 218, 264, 278, 287, 329, 330; III. 436, 439, 443, 444, 457, 459, 469, 472, 474, 486, 489, 491; N. 499.
Dilthey Ferdinand III. 456, 475.
Dirigl Josef II. 315.
Dirnreiter Xaver II. 337.
Dörfer Karl I. 56, 57; III. 432, 435, 445, 485.
Döring Ferdinand I. 59, 60; II. 391, 403; III. 434, 445, 484.
Dörrer Andreas III. 414, 416.
Dostler Karl III. 455, 474.
Drachsdorff Ferdinand Freiherr von III. 413, 414, 483.
Drechsler Michael III. 441, 446, 447.
Drenkert Andreas III. 468.
Dürig Ralf III. 478, 480.
Dursy Gustav III. 468, 472, 479, 490; N. 499.

E.

Ebenhöch Philipp III. 441, 446, 451, 487.
Ebermayer Karl III. 459, 488, 491; N. 496, 498.
„ Max III. 466, 469, 474, 480, 491; N. 499.
Ebersberger Philipp III. 429, 430.
Eberz Max Freiherr von III. 465.
Ebner von Eschenbach Gottlieb Freiherr III. 458, 463, 472, 476, 480, 491; N. 495.
„ „ „ Karl Freiherr III. 414. 416, 423.
Echler Jakob II. 319.
Eder Mathias II. 326.
Edenharder Michael II. 328.
Egglhuber Jakob II. 326.
Ehrlich Gustav III. 433, 439, 485.
Ehrne von Melchthal Georg III. 455, 474.
Eichele Arthur III. 448, 471.
Eichen Wilhelm I. 16; III. 413, 415, 417, 483.
Eichenlaub Johann II. 339.
Eichinger Georg II. 323.
Eichmüller Paul II. 318.
Eisenbrand Anton III. 441, 442.
Elgershausen Luitpold II. 149, 166, 169; III. 421, 422, 423, 430, 432.
Emmerich Georg III. 431, 436, 437, 452, 453.
Endres Adam Josef I. 69; III. 434, 437, 448, 485.
Endres Karl I. 63; II. 248, 327, 328; III. 441, 442, 444, 458, 486.
Erhardsberger Pius II. 282, 327.
Erl Rudolf III. 450, 465, 468, 469, 479, 488, 490; N. 498.
Eschenbach Josef II. 319.
Eser Friedrich III. 466.
Eyerich Georg N. 494, 498.

F.

Fahrmbacher Alfred II. 391, 392, 403; III. 434, 439, 456, 485, 487.
Fallier Friedrich II, 297; III. 441, 442.
Feil Karl II. 195; III. 438.
Feiler Wilhelm I. 63; III. 422, 425, 426.
Felber Georg II. 336.
Feldner Wilhelm I. 63; III. 443, 444.
Fenzl Johann II. 326.
Feser Johann I. 61, 63, 65; III. 438, 442.
Fichtinger Georg II. 404.
Filchner Karl I. 57, 60, 64; III. 438, 445.
Finkl Ulrich II. 314.
Fischberger Karl II. 321.
Fischer Eduard II. 185.
„ Franz II. 310; III. 441, 446, 456.
„ Georg II. 315.
„ Julius II. 323, 324.
„ Ludwig II. 315.
Fischlein Ferdinand II. 403.
Fitz Karl III. 477; N. 495.
Flamm Friedrich II. 319.
Fleckinger Cäsar von III. 449, 464.
Fleckenstein Johann II. 323.
Fleischmann Fidel I. 69; II. 297, 325; III. 436, 439, 448, 487.
„ Friedrich II. 315.
Flink Wolfgang III. 429, 437, 485.
Flotow Friedrich Freiherr von II. 337.
Forcke Albert III. 472.
Frank Xaver III. 463, 475.
Frays Friedrich Freiherr von III. 421, 422,
Freyberg-Eisenberg Karl Freiherr von III. 415, 418, 423.
Freyschlag von Freyenstein Wolfram Freiherr III. 463, 469, 474, 491; N. 495.
Friedberger Franz I. 61.
Friedl Friedrich III. 426, 430.
„ Georg II. 321.
Fries Theodor von I. 88, 89; III. 413, 415, 421, 483.
Frisch Franz I. 57, 63; III. 432, 445, 485.
Frischhut Andreas II. 195, 217, 233, 286, 287, 327, 328, 337; III. 439, 440.
Fröhlich Karl von III. 428, 430.
Fruth Wilhelm III. 472, 475.
Fuchs Andreas II. 155, 156, 184.
„ Friedrich II. 302, 305, 309, 310, 311; III. 434, 442, 484.
„ von Bimbach und Dornheim Reinhold Freiherr III. 434, 435, 485.
Furtmaier Bartolomäus II. 329

G.

Gaisberg Sigmund Freiherr von III. 463, 475.
Galler Johann II. 327.
Gapp Max III. 418, 420.
Gattinger Friedrich II. 317, 318.
Gaul Ludwig III. 444, 451.
Gebhard Andreas II. 327.
Gebhardt Anton II. 329.
Geiger Michael III. 446.
Gerstner Friedrich III. 415, 418.
„ Max III. 461, 464, 488.
Gerum Michael II. 317.
Giehrl Ludwig III. 459, 462.
Giel Hugo III. 452, 488, 490; N. 498.
Gienanth Max Freiherr von III. 443, 446, 467.
Gläser Herrmann I. 63; III. 441, 444, 447, 455, 464, 470, 488.
Glötzinger Johann II. 329.
Göbel Karl III. 413, 418, 420, 425, 483.
Göblmaier Josef II. 325, 326.
Gönner Ludwig von III. 463, 475.
Goldfuß Johann II. 321; III. 457.
Goldhammer Ignatz II. 319.
Goller Martin II. 319.
Gombart Hermann III. 424, 427, 430.
Gorbach Mathias II. 339.
Grabinger Max III. 468, 472, 479, 491; N. 495.
Graf Adolf II. 318.
„ Eduard II. 282, 327.
Gramich Viktor Ritter von II. 195, 204, 214, 216, 222, 257, 258, 263, 296, 298, 313, 314; III. 433, 443, 446, 451, 452, 455, 484.
Gramm Ferdinand III. 414, 416, 483.
Graser Philipp III. 441, 446, 460.
Graßmann Ottmar II. 184, 185, 316.
Greßer Hermann III. 432, 435, 456, 466, 489.
Grimm Franz II. 320.
Grötsch Georg III. 481.
Großeck Joseph II. 329. 338.
Großmann Karl III. 472.
Grub Karl II. 318.
Gruber Max III. 446, 448.
Guardagni Ludwig Marchese III. 416, 418.
Günther Karl II. 316.
Gugel Karl III. 457, 460, 475, 489.
Gullmann Eugen III. 451, 455, 457, 460.
Gumppenberg Reinhard Freiherr von III. 413, 418, 483.
Gunzelmann Johann II. 325.
Gutmayr Leopold III. 421, 425, 426.
„ Leopold III. 464, 468, 471, 490, N. 499.
Gyßling Otto III. 463, 465, 468, 474, 477, 490; N. 496, 499.

H.

Haberl Josef II. 329.
Habersack Ferdinand III. 453, 456, 459, 466, 474, 476, 488, 490; N. 495.
Hacker Karl II. 327, 328; III. 440, 445.
Haffner Karl II. 336.
Hagen Karl III. 479.
Hagenberger Josef II. 337.
Hager Philipp II. 315; III. 435.
Haggenmiller August III. 479.
Hahner Bartolomäus II. 325, 326.
Haid Xaver II. 171, 184, 185.
Haider Michael III. 414, 417, 483.
Hailer Florian III. 453, 456, 458.
Halder Josef I. 63; II. 157, 195, 314; III. 432, 443, 448, 450, 456, 464, 484, 486, 489.
„ Julius III. 450, 452, 455, 459, 471, 476, 489, 491; N. 496, 499.
„ Max III. 446, 448, 454, 467, 488.
Haller von Hallerstein Karl Freiherr von III. 456, 475.
„ „ „ Julius Freiherr von III. 446, 448.
Hamel Xaver I. 15; III. 415, 419.
Hardl Georg II. 324.
Harlacher Alois II. 316.
Harlander Karl III. 460, 465, 468, 491; N. 495.
Harleß Hans II. 327; III. 443, 444.
Harsdorf Karl Freiherr von I. 15; III. 413, 414, 420, 483.
Hartlieb genannt Wallsporn Max von I. 57, 62, 71, 88; II. 397; III. 433, 436, 439, 454, 456, 461, 465, 471, 472, 477, 479, 485, 488, 491; N. 499.
Hartmann Alfons III. 451, 456, 459, 474, 489, 491; N. 495.
„ August III. 477, 491; N. 495.
Harß Bernhard von III. 414, 425, 483.
Hasler Ludwig II. 297; III. 440, 442, 465, 471, 473, 478.
Hasselwander Josef III. 433, 435, 449, 460, 485.
Haßlauer Karl III. 477.
Hauck August III. 433.
„ Georg II. 315.
Hauser Josef II. 325, 326.
Haushofer Josef II. 329.
Hauslaigner Andreas II. 330.
Hausner Robert III. 434, 435, 484.
Hayd Georg II. 195, 313; III. 429, 431, 445, 485.
Hebberling Edmund III. 447, 466, 467, 489.
Heckel Georg I. 57; II. 314; III. 436, 446, 470, 487, 489.
Hederer Oskar III. 423, 430.
Hegele Anton III. 472.
Heiden Hugo III. 433, 437, 484.
Heimpel Karl III. 470, 480, 490; N. 498.
Heindl Mathias II. 328.
Heinl Josef II. 323.
Heiserer Nikolaus II. 315.
Heiß Karl III. 451, 454.
Held Franz III. 464, 468, 471, 490; N. 498.
„ Thomas II. 406.

Heldrich Philipp II. 328.
Hellingrath Friedrich von I. 61, 93, 94, 96; II. 149, 155, 156, 184, 195, 216, 296, 315, 316; III. 419, 422, 428, 448, 456, 464, 468, 469, 482, 484, 486, 488.
„ Max von III. 464, 468, 471, 476, 481, 490; N. 498.
Hemberger Josef I. 26; III. 423, 427, 447, 453.
Henrici Julius III. 459, 475.
Herdegen Max I. 48, 50, 52.
Herrmann Theodor III. 452, 467, 469, 471, 473, 474, 489.
Herndl Jakob II. 406.
Herold Franz II. 328.
Herrmann Ferdinand II. 339.
„ Georg III. 434, 437, 485.
„ Heinrich III. 453, 455.
Hertling Friedrich Freiherr von III. 470, 476, 490; N. 498.
Heß Friedrich III. 452.
„ Peter II. 320.
Hiergeist Josef II. 326.
Hinterwimmer Josef II. 329.
Hirsch Josef II. 317.
Hirschbold Franz III. 459.
Hirschinger Johann I. 37; III. 414, 425, 429, 430, 442, 483, 485.
Hochkirch Georg N. 497.
Höfler Johann II. 327.
Höggenstaller Emil II. 195, 202, 205, 210, 257, 297, 317 III. 434, 440, 462, 484, 486.
„ Otto III. 413, 415, 483.
Höhberger Johann II. 323.
Höhn Friedrich II. 321, 322.
Hörmann Franz III. 456, 473.
„ Josef II. 403.
Hörner Franz II. 296, 323, 324.
Hörrmann Josef II. 319.
Hoffmann Theodor III. 475, N. 496, 499.
Hofmann Andreas II. 324.
„ Andreas II. 395, 404.
„ Anton III. 450, 488, 490; N. 498.
„ Karl I. 26, 37, 71; II. 185, 313; III. 423, 430, 431, 439, 440, 443, 446, 484.
„ Philipp II. 297; III. 441, 445.
Hofnaß Ludwig von III. 414, 483.
Hofstätter Eduard II. 328.
Holl Albert I. 63; II. 311; III. 441, 445.
Hollenbach Karl III. 413, 415, 483.
Holnstein aus Bayern, Emanuel Graf von III. 473, 480, 490, N. 498.
Holzinger Georg II. 318.
Holzmann Josef III. 441, 446, 447.
Holzner Kajetan II. 322.
Hopf Max III. 457, 461, 488, 491; N. 496, 499.
Horber Florian II. 317.
Horlacher Karl III. 429, 430.
Horn Albert Freiherr von III. 415, 422.
„ Karl Freiherr von I. 30, 37, 93; II. 149, 171, 172, 176, 178, 184; III. 427, 432.
„ Luitpold Freiherr von III. 444, 460, 461, 466, 474, 475, 476, 480, 486, 489, 491; N. 495.
Huber Anton I 57, 66; III. 432, 445, 485.
„ Blasius II. 331.
„ Daniel I. 68; II. 302, 308, 309, 311, 331; III. 432, 445, 485.
„ Franz II. 327.
„ Jakob II. 337.
Hüther Otto III. 453, 456, 459, 462.
Hütz Ludwig I. 65; III. 441, 462, 487.
Hummel Karl III. 454, 463, 473, 488.
„ Nepomuk II. 314.
Huß Mathias II. 330.
Hutten zum Stolzenberg, Ulrich Freiherr von III. 413, 418, 420, 441, 445, 483.
Hutter Franz III. 468, 469.

J.

Jacob Erwin II. 157, 185.
Jacobus Ludwig III. 455, 473.
Jäger Richard II. 195, 206, 247, 322, 324; III. 434, 443, 463, 479, 480, 485, 487; 489, 491; N. 499.
Jamin Wilhelm III. 456, 460, 464, 489.
Jaudt Karl II. 405.
Inama-Sternegg Stefan von I. 63; III. 441, 442.
Ingerl Lorenz II. 317.
Interwies Peter III. 419, 422.
Jodl Alfred III. 441, 442.
„ Ferdinand III. 458, 462.
Jung Bernhard II. 316, 317.
„ Johann II. 404.
Junker-Bigatto Sigmund Freiherr von I. 38; III. 420, 425.

K.

Kändler Georg II. 337.
Käppel Gottfried II. 323.
Käser Mathias II. 406.
„ Paul II. 331.
Käß Hermann II. 391, 404; III. 436, 439, 448, 487.
Kaiser Franz II. 325.
„ Georg II. 321.
Kalb Emil II. 196, 267, 269, 314, 336; III. 429, 435, 436, 439.
Kammerl Wolfgang II. 322.
Kampmann Moritz II. 324.
Kanzler Alois II. 327.
Kappeler Lothar II. 325, 326.
Kappler Friedrich II. 324, 337.
Karg Johann II. 320.
Karg-Bebenburg Franz Freiherr von III. 422.

Karl Theodor, Herzog in Bayern, K. H. I. 20, 24, 28; III. 421, 422, 424, 426.
Katsch Hermann III. 459, 475.
Keller Anton III. 449, 450.
Kern Karl III. 434, 437, 463, 475, 484.
„ Ludwig II. 297 : III. 441, 447.
Keupp Martin II. 317.
Keyl Hugo von II. 196, 229, 246, 271, 281, 282, 286, 297, 326, 328; III, 433, 443, 447, 484.
Kiliani Richard III. 470, 481.
Kipfmüller Adolf II. 297, 327; III. 440, 443, 446, 447, 455.
Kippenberger Otto III. 455, 470.
Kirch Abraham II. 329.
Kirchdörfer Michael II. 185.
Kirchner Josef I. 57, 63; III. 432, 437 445, 485.
Kläger-Illig Johann III. 481.
Klinger Georg II. 187.
Klöber Narziß von III. 459, 461, 477, 488, 491; N. 496, 498.
Kloß Xaver II. 329.
Klumpp Karl III, 455, 456.
Knecht Peter II. 321, 322.
Knerler Alois II. 320.
Knözinger Anton III. 418, 421.
Knorr Franz III. 458; N. 495.
Kobl Michael III. 472.
König Max II. 297, 316; III. 443, 448, 449, 486.
Körbel Gottfried II. 322.
Körner Alois II. 336.
Kolb Thomas II. 318.
„ Tobias III. 417, 420.
Koller Johann II. 339.
Kollmann Eugen II. 149, 151, 154, 156; III. 423, 425, 426, 437, 484.
Kollnberger Franz II. 325, 326.
Koplitz Emil II. 297; III 441, 444, 445.
Kordler Josef I. 37; III. 427, 430, 431.
Krämer Otto III. 414, 483.
Krafft Ludwig von III. 418, 420, 422.
Kraus Andreas II. 323.
Krempelhuber Max von III. 429, 431, 432.
Kreppel Otto III. 459, 461, 462.
Kriebel Karl I. 12, 13, 15; III. 413, 417, 418, 483.
„ Karl II. 299, 302, 304, 305, 307, 331; III. 433, 451, 484, 486.
„ Theodor III. 444, 447.
Kriechbaumer Anton III. 448, 451.
Kritschgau Michael I. 63; III. 438, 440, 445.
Krönert Johann II. 319, 320.
Kronschnabel Paul II. 330.
Kruel Otto II. 317, 318.
Krueß Hugo III. 455, 470.
Küspert Georg II. 403.
Kuhn Georg II. 404.
Kuntzen Karl III. 465, 475.
Kupffer Gustav N. 496.

L.

Lamezan Ferdinand Freiherr von II. 196, 216, 281. 282, 287, 327, 328; III. 433, 442, 485.
Lampertsberger Andreas II. 320.
Landmann Karl III. 463, 469.
Lang Andreas II. 330.
„ Michael II. 327.
Langhäuser Wilhelm N. 494, 499.
La Roche August du Jarrys Freiherr von II. 149, 166, 175; III. 418, 424, 428, 431, 435.
„ „ Max du Jarrys Freiherr von I. 36, 37; III. 422, 424, 425, 431, 432, 444, 447.
Lauck Karl III. 446, 447.
Laux Ludwig III. 466, 473.
Lederer Georg II. 314.
Lehneis Andreas II. 325.
Lehner Johann III. 415, 420.
Lehnert Gottlieb II. 308, 311; III. 440, 443, 445.
Leitl Josef II. 315.
Leitsch Mathias II. 185.
Lenz Hermann I. 61, 63; III. 440, 442.
Leonrod August Freiherr von II. 159; III. 413, 414, 417, 483.
Leopold Prinz von Bayern, K. H. I. 32, 46, 64; II. 149, 155, 184, 195, 257, 258, 273, 290, 301, 318, 319, 320; III. 427, 428, 432, 435, 440, 442, 484.
Lepel Emil Freiherr von I. 43; II. 149, 184, 185, 196, 267, 286, 287, 314, 338; III. 416, 420, 421, 422, 428, 429, 439, 484.
Letterer Baptist III. 468, 491; N. 499.
Leuerer Franz II. 322.
Leythäuser Ludwig III. 455, 474, 475.
Lichtl Georg II. 325.
Lienhardt Karl I. 43; II. 302, 309, 310, 311; III. 432, 445, 485.
Lindl Josef II. 327.
Lindner Wilhelm III. 449, 467.
Link Georg II. 171, 187.
Linprun Max Ritter von III. 420, 421.
Lippert Johann II. 266, 316.
Lobenhoffer Friedrich III. 434, 437, 448, 454, 461, 468, 469, 473, 479, 486, 489, 491; N. 496, 499.
Löhlein Friedrich III. 414, 417, 483.
Löhr Adolf III. 414, 421, 483.
Lößl Ernst Ritter von I. 38; III. 417, 418, 429, 432.
Lohbrunner Xaver II. 330.
Lorenz Paul III. 478, 490; N. 496, 498.
Lottersberg Karl Freiher von I. 46, 69, III. 413, 416, 423, 424, 427, 433, 442; 483, 484.
Luckner Otto II. 327.
Lüttig Johann II. 405.

Lufft Ludwig I. 59, 60: II. 218, 230, 276, 294, 297, 329, 330; III. 438, 444, 446, 451, 487.
Lunz Andreas II. 406.
Lupin Karl Freiherr von III. 463, 471, 480, 490; N. 495.
Lurz Albert Freiherr von I. 96, 97, 98; III. 417, 418, 468, 470, 482.
Lutz Heinrich I. 21, 24, 25, 26, 28, 34, 37, 39, 42, 50, 51; II. 149, 161, 184, 185; III. 413, 417, 422, 427, 430, 439, 482, 483, 484.
„ Johann II. 316.
„ Luitpold III. 461, 468, 474, 489, 491; N. 496, 499.
„ Max von II. 149, 168, 171, 172, 178, 184; III. 422, 423, 429, 430, 435, 467, 469, 472, 473.

M.

Maar Friedrich II. 319.
Mader Johann II. 405.
Maderny Adrian Freiherr von II. 297; III. 441, 447, 455.
Märker Paul III. 465.
Märklstetter Max III. 451, 455.
Mahler Alfred II. 404.
„ Josef III. 434, 437, 485.
Mayr Albert II. 330.
Mayer Alois II. 337.
Maier Friedrich II. 330.
Maier Jakob II. 329.
Maier Johann II. 404.
Meyer Johann II. 321, 322.
Maier Josef II. 328.
Mayr Josef I. 57, 60, 65; II. 218, 230, 280, 284, 297, 329, 330; III. 438, 452, 453, 487.
Maier Konrad II. 325.
Mayer Magnus II. 318.
Maier Michael II. 282, 296, 297, 324, 325, 326; III. 443, 445.
Mayr Otto III. 424, 427.
Meier Sebastian II. 319.
Maier Stefan II. 317, 318.
Malaisé Eugen von I. 38, 39, 57, 59, 65, 67, 68, 81, 98, 99, 104; II. 149, 150, 284, 296, 297; III. 422, 424, 428, 432, 447, 451, 470, 475, 478, 482, 487.
Malaisé Ferdinand Ritter von I. 52, 78; II. 207, 216.
Mallach Adam II. 322.
Mann, Edler von Tiechler, Friedrich Ritter von I. 62, 68, 69; II. 401; III. 434, 446, 453, 485, 487.
Marggraf Franz III. 429, 430.
„ Herrmann III. 444, 451, 487.
Marie, Königin von Bayern, Majestät, I. 11, 36, 40, 58, 82, 103; III. 415, 478.
Marogna Otto Graf von III. 423, 427.
Marx Rupert II. 325, 326.
Massenbach Karl Gemmingen Freiherr von II. 149, 172, 184; III. 419, 424, 430, 435.
Mauerer Albert II. 265, 282, 296, 301, 327, 328.
Maurer Ferdinand I. 24; III. 423, 424, 427.
Mayerhofer Otto III. 434, 444, 447, 484.
Mayrwieser Adolf III. 460, 461, 474, 478, 488.
Mehn Otto II. 195, 239, 322, 324; III. 433, 442, 485.
Meindl Franz II. 327.
„ Georg II. 316, 317.
Meinecke Georg III. 441, 448, 456.
Mellarts Friedrich II. 477; N. 495.
Melzl Anton II. 323.
Menz Karl Ritter von I. 63, 65; III. 438, 452, 461, 474, 480, 486, 489, 491; N. 499.
Menzel Oskar III. 446, 448, 451.
Menzinger Alois I. 63; III. 438, 443, 462.
Mergenthaler Jakob III. 441, 443.
Merkl Robert II. 296; III. 444, 447, 450, 453, 462.
Merz Albert II. 337.
Metz Alexander II. 317.
„ Eduard II. 195, 216; III. 433, 439, 484.
„ Johann III. 414, 416, 483.
Metzeler Karl III. 480.
Mieg Malkolm II. 397, 398; III. 429, 435, 446, 450, 452, 453, 458.
Miehrling Heinrich III. 431.
Millauer Robert I. 59, 60, 66; II. 391, 404; III. 434, 436, 437, 455, 484, 487.
Milz Johann II. 328, 329.
Minges Peter II. 302; III. 413, 416, 483.
Mitterhuber Eugen III. 426.
Mittermeier Michael II. 336.
Mötzel Jakob II. 404.
Moser Virgil II. 195, 199, 263, 297, 320, 322; III. 434, 449, 450, 462, 486.
Moy Karl Ritter von III. 420, 421, 423.
Muck Friedrich Ritter von I. 9, 10, 15, 22, 94, 104; II. 149, 166; III. 413, 415, 417, 421, 422, 430, 432, 435, 483.
Mühlbauer Josef II. 281, 327.
Mühlhäuser Friedrich III. 441, 446, 464.
Mühling Josef II. 404.
Müller Arnold III. 463, 469, 474, 477, 491; N. 499.
„ August Freiherr von I. 57, 61, 62, 65; III. 438, 448, 461, 467, 487, 488, 491; N. 499.
„ Georg III. 444, 456.
„ Heinrich II. 337.
„ Hugo III. 465, 471, 476, 479, 490; N. 498.
„ Jakob II. 321.
„ Johann II. 330.

Müller Josef II. 315.
„ Lorenz II. 322.
„ Ludwig II. 330.
„ Nepomuk I. 63, 64, 66; II. 314; III. 414, 418, 421, 424, 427, 436, 449, 483, 487.
„ Nepomuk Freiherr von I. 78, 88.
„ Philipp II. 391, 404; III. 438, 443, 447.
„ Theodor II. 330.
„ Xaver II. 317, 318.
Münch Jakob II. 338.
Münster Karl von III. 444, 448.
Mürnseer Josef III. 444, 446, 455.
Muggesser Simon II. 328.
Mussinan Ludwig Ritter von I. 93, 94, 104.

N.

Nadler Jakob III. 444, 446, 447.
Nägeli Walter III. 455.
Nagel Jakob II. 322.
Nebel Johann II. 339.
Neger Josef II. 324.
Neidhardt Martin III. 477, 490; N. 495.
Neu Oskar II. 195, 268, 296, 297, 320, 322; III. 415, 416, 423, 433, 449, 485, 486.
Neubeck Max Freiherr von II. 195, 297, 320; III. 436, 439, 448, 460, 463, 468, 469, 471, 479, 487, 488, 491; N. 497, 499.
Neuß Andreas II. 331.
Niedermayr Emil III. 454, 460.
Nies Max III. 471.
Nießen Peter III. 472, 474, 490; N. 497, 498.
Nobel Jakob III. 415, 416, 418, 419.
Nordheim Christian III. 458, 462, 489.

O.

Oberhofer Johann II. 327.
Obermüller Leopold III. 414, 417, 483.
Oelhafen Georg von III. 452, 465, 488.
„ Karl von II. 195, 217, 266, 297, 315, 316; III. 431, 446, 453, 484, 487
Oertel Karl III. 463, 475.
Oerther Friedrich II. 324.
Oettl Emil I. 68; III. 440, 443, 445.
Ofenhitzer Konrad II. 404.
Orff Anton I. 85, 87; III. 441, 448, 452, 457, 482, 487.
Ott Georg II. 317.
„ Michael II. 321, 322.
Ottl Wendelin II. 324.
Otto Friedrich I. 69; II. 391, 404, 405; III. 436, 447.

P.

Pachmayr Karl III. 419.
„ Otto II. 195, 313, 314; III. 434, 446, 449, 487.
Panrucker Xaver III. 424, 425.
Panzer Jakob II. 322, 336.
„ Johann II. 336.
Parseval Josef von III. 475; N. 496, 498.
Passavant Philipp III. 420, 422.
Paulus Albert II. 329.
Payerl Josef II. 325.
Perfall Ludwig Freiherr von I. 57, 62; III. 438, 440, 451, 461, 474, 487. 489, 491.
„ Max Freiherr von III. 450, 454, 457, 459, 464, 467, 489.
Peringer Eugen III. 478.
„ Ludwig II. 196, 217, 295, 296, 297, 324, 325; III. 433, 447, 485, 486.
Pertl Lorenz II. 330.
Petri Ferdinand I. 84; II. 397, 398, 405; III. 433, 439, 454, 457, 458, 459, 467, 485, 486, 488.
Pfab Martin II. 285, 325, 326, 337.
Pfannenstiel Hubert III. 463; N. 497.
Pfeil Michael II. 325, 326.
Pfister Johann II 330.
„ Johann II 403.
Pfisterer Max N. 494.
Pflaum Friedrich II. 196, 217, 263, 280, 297, 317, 318, 326; III. 434. 440, 463, 469, 477, 479, 485, 487, 488, 490; N. 498.
„ Ludwig III. 462, 465, 468, 469, 472, 490; N. 497, 498.
Piloty Robert III. 471.
Plötz Johann von I. 57, 60; II. 218, 329, 330; III. 438, 451, 487.
Pöhlmann Theodor N. 494, 497, 499.
„ Wilhelm III. 455.
Pöllmann Johann III. 461, 473, 475, 478, 488.
Pöschl Heinrich II. 329.
„ Josef II. 403.
Poschinger Egon Ritter von III. 471.
Postel Philipp II. 297, 327, 328; III. 442, 443.
Pracher Otto III. 478.
Prätorius von Dallhausen Otto II. 149, 170, 175; III. 424, 427, 433, 435.
Probst Johann II. 321.

R.

Radspieler Isidor III. 463.
Raila Otto III. 420, 422.
Rambaldi Heinrich Graf von III. 423, 424.
„ Max Graf von III. 444, 446, 447.
Raustl Georg II. 321.
Rassiga Emil III. 441, 446, 447.
Rath Ludwig II. 215, 327, 328.
Reber Ludwig II. 195, 257, 272, 273, 297, 319, 320; III. 433, 446, 447, 484.
Reder Heinrich Ritter von II. 196, 216, 229, 232, 246, 261, 271, 272, 273, 285, 286, 326, 328; III. 433, 443, 485.

Reder Ludwig II. 463, 469, 474, 491; N. 499.
Redl Thomas II. 330.
Redwitz Oskar Freiherr von III. 461, 471, 476, 479, 480, 489, 490; N. 498.
Rehlingen und Haltenberg Rudolf von III. 478, 491; N. 496, 499.
Rehm Johann II. 185.
Reibeld Gustav Freiherr von I. 21; III. 413, 417, 418, 422, 483.
Reichert Julius Ritter von II. 196, 229, 246, 248, 265, 286, 287, 326, 328, 338; III. 434, 439, 440, 485.
Reichl Karl II. 329.
Reindl Rudolf II. 466, 470.
Reinhard Ludwig III. 452, 456, 457, 465, 466, 489.
Reis Johann II. 282, 327, 338.
Reiter Johann II. 338.
Reitmaier Christian II. 403.
Reizele Johann II. 391, 404; III. 437, 440, 448.
Remlein Johann II. 196, 249, 251, 324, 326, 336; III. 438, 439.
Resch Franz II. 336.
Retsch Johann II. 327.
Reul Georg III. 422, 426.
Reuß Michael II. 321.
Revier Johann II. 316.
Rexroth August III. 458, 469.
Rieder Simon II. 321.
Riederer Franz III. 461, 475.
„ Moriz Freiherr von II. 297; III. 441, 447, 461, 467, 468, 481, 488, 491; N. 495.
Riedheim Xaver Freiherr von II. 149, 156, 157, 185, 195, 199, 297, 315, 316; III. 425, 427, 436, 448, 452, 453, 461, 472, 474. 476, 478, 484, 487, 489; N. 494, 497, 498.
Riedmaier Otto II. 329.
Rieß Ulrich II. 403.
Riezler Emanuel III. 455.
Ripl Georg II. 329.
Röhmer Michael II. 405.
Rößler Christof II. 336.
„ Wolfgang II. 317.
Rogister Hermann Ritter von II. 149, 151; III. 419, 422, 423, 430, 434, 435, 439.
Rohrmüller Mathias I. 37; III. 429, 431, 432, 438, 446, 447.
Roth Alexander II. 318
„ Theodor III. 444, 446, 447.
Rothmund Kaspar II. 405.
Rothpletz Bernhard N. 495.
Rubenbauer Josef III. 417, 425.
Rudolfi Franz II. 320.
Rückel Jodokus I. 100; III. 474.
Rügemer Johann III. 450, 458.
Ruff Georg II. 319.
Rumpel Andreas III 432.
Rung Gustav II. 317, 318.
Rupp Johann II. 318.
Rupprecht, Prinz von Bayern, K. H. I. 101, 104; III. 475, 480, 491; N. 496, 497, 499.
Rutz Albert II. 391, 403; III. 438, 458, 459, 468, 474, 486, 491; N. 499.
Rutzinger Johann II. 321.

S.

Sachs Andreas II. 316.
„ Ludwig II. 317.
Sämer Josef II. 328.
Safferling Gustav von III. 462, 468, 474, 491; N. 499.
Sambs Xaver II. 403.
Sandner Benedikt II. 319, 320.
Sartor Gustav II. 195, 257, 272, 285, 287, 319, 320; III. 434, 443, 462, 484. 486.
Saß Johann II. 330, 337.
Sauer Friedrich II. 316.
Sauerer Johann II. 329.
Schaaf Max III. 475.
Schachner Andreas III. 458, 462.
Schad Heinrich III. 465.
Schäfer Jakob II. 321, 322.
Schandl Josef II. 404.
Scheichl Georg II. 339.
Schellkopf Johann II. 323, 324.
Schemel Adam II. 320.
Schenk Ferdinand III. 452, 453.
Scherbauer Josef III. 434, 437, 439.
Scherbl Georg II. 327, 328.
Scheuerlein Johann II. 318.
Schicker Kaspar II. 323, 324.
Schildhauer Josef III. 443, 446, 460.
Schiller Josef II. 317.
Schimpfhauser Franz II. 325.
Schirmer Johann II. 319, 320.
Schlach Nikolaus II. 404.
Schlagintweit Max III. 444, 447.
Schlehburg Franz III. 477.
„ Heinrich II. 319, 320.
Schleich Wilhelm von III. 473, 480, 490; N. 498.
Schleitheim Josef Keller Freiherr von I. 9, 26, 59; II. 218, 219, 230, 234, 271, 278, 280, 284, 285, 286, 291, 299, 313, 314; III. 413, 415, 416, 420, 422, 430, 431, 436, 443, 447, 449, 450, 483, 484, 486.
Schlembach Michael II. 322.
Schmädel Paul Ritter von II. 149, 180; III. 427, 431.
Schmauß Josef III. 419, 421.
Schmid Andreas III. 416, 430.
„ Eugen III. 455, 458, 477, 488, 491; N. 499.
„ Johann II. 323.
„ Johann II. 330.
„ Josef II. 323.
Schmidl Josef II. 302, 307, 308, 311; III. 436, 445.
Schmidt Adam II. 324.

Schmidt Ludwig II. 196, 297, 314, 315; III. 434, 445.
Schmitt Adam II. 322.
„ Erhard III. 477.
„ Franz I. 57, 60; II. 234, 278, 298, 331; III. 434, 440, 460, 477, 485, 486, 488.
„ Jakob III. 414, 417, 483.
„ Johann II. 336.
Schmitz Heinrich III. 478, 481, 490; N. 495.
Schneck Johann II. 172, 184, 185, 323.
Schneider Emil III 478, 491; N. 499.
„ Johann Stefan I. 35, 37, 56, 57; III. 427, 445, 485.
„ Konrad II. 315.
„ Valentin II. 315.
Schnitzlein Eugen I. 57, 61; III. 433, 440, 442, 484.
Schnizlein Friedrich I. 43; II. 149, 172, 175, 178; III. 424, 427, 435.
Schnoes Michael II. 404.
Schödtl Jakob III. 455, 474, 475.
Schöll Josef II. 403.
Schöller Friedrich II. 302, 305, 306, 307, 310; III. 434, 446, 451, 455, 484, 486.
„ Hermann III. 463, 477, 478.
Schönauer Andreas II. 339.
Schönhärl Josef III. 424, 426.
Schonat Jakob I. 9.
Schramm Klemens III. 429, 430.
Schreibers Wilhelm II. 463, 475.
Schreiner Georg II. 325.
Schrempf Adam II. 337.
Schropp Eduard III. 414, 415.
Schubert Friedrich I. 37; III. 428, 430, 433, 437, 484.
Schuck Jakob II. 337.
Schübel Johann III. 414, 483.
„ Simon II. 185.
Schuh Friedrich II. 321.
„ Max Ritter von I. 26, 37, 56, 57, 61, 76; II. 185, 296, 297; III. 423, 428, 430, 431, 437, 440, 453.
„ Max III. 470, 476, 490; N. 498.
„ Wilhelm I. 63; III. 440, 443, 445.
Schultheiß Philipp I. 63; III. 441, 448, 450.
Schulze Otto I. 39, 65, 70; II. 149, 166, 180, 404, III. 418, 419, 423, 424, 435, 452, 484.
Schuster Georg II. 404.
„ Ulrich II. 406.
Schwabe Karl III. 444, 446, 449.
Schwappach Adam III. 455, 474, 475.
Schwarzmann Hermann I. 37, 38; III. 428, 431, 435. 484.
Schwarztrauber Johann III. 478, 480, 490; N. 498.
Schweitzer Josef II. 329, 330,
Seekirchner Albert III. 455, 458, 475, 489, 490; N. 499.
Seggel Karl III. 466, 474, 490; N. 495.
Seidl Adolf III. 451, 461, 465, 471, 480, 488, 490; N. 498.
Sewalder Josef III. 441, 446.
Sichling Heinrich II. 331.
„ Jakob II. 405.
Simmerer Benedikt III. 459, 461, 462.
Sittenauer Andreas II. 406.
Sittler Michael I. 63; III. 441, 442.
Sobotta Max III. 477.
Söldner Michael II. 195, 263, 280, 287, 317, 318, 338; III. 433, 442, 484.
Solbrig Veit I. 57; II 313; III. 429, 430, 432, 446, 454, 471, 478, 487, 488.
Sommer Franz II. 323.
Späth Leonhard II. 315.
Spanruft Jakob II. 338.
Speck Max III. 422, 423.
Speckner Karl III. 441, 446, 447.
Spies Edgar von III. 461, 469, 480, 488, 490; N. 498.
„ Moriz von III. 458, 462.
Stadelmann Hugo I. 56. 57; II. 196, 201, 209; III. 436, 439.
„ Johann II. 321.
Stahl Leonhard II. 317.
Staudacher Christian III. 448, 451.
Steger Eugen N. 494, 499.
Stegmüller Anton II. 404.
Steichele Adalbert III. 429, 433, 435.
Stein Bernhard Freiherr von III. 415, 417.
„ Hermann Freiherr von III. 459, 462.
Steindel Ludwig III. 449.
Steiner Josef II. 339.
Steinheil Rudolf III. 480.
Steinitzer Alfred III. 460, 465.
Steinleitner Johann II. 327.
Steinling zu Boden und Stainling Wilhelm Freiherr von N. 494.
Steinweber Xaver II. 330.
Stengel Simon II. 308, 331.
„ Stengel Freiherr von I. 69; III. 434, 436, 443. 446, 462, 484, 487, 489.
Sterr Anton II. 323.
Stiele Karl II. 329.
Stinglwagner Gustav II. 302; III. 434, 435, 454, 457, 484.
Stöber Hugo N. 496.
„ Otto I. 57; III. 426, 428, 437, 485.
Stöckl Sebastian II. 338.
Stoll Heinrich II. 316.
Strahberger Baptist II. 406.
Strauß Josef III. 477.
Streber Johann II. 321, 322.
„ Konstantin von III. 423, 424.
Streck Johann II. 195, 297, 317; III. 438, 440, 451, 454, 460, 461, 470, 486, 489.
„ Max I. 37; III. 429, 431, 432.
Streiter Albrecht I. 87, 93; III. 456, 458, 464, 466, 482. 488.
Strobl Franz III. 444, 451.
Strohmeyer Franz II. 321.

Stromer von Reichenbach Adolf Freiherr III. 416, 417.
Stubäck Josef II. 316.
Stubenrauch Wilhelm von III. 429, 430.
Stuhlfauth Christof II. 320.
Stumpf Adolf III. 449, 464.
„ Pleikard I. 69; II. 398; III. 438, 443, 448.
Sturm Josef II. 325.
Stutz Richard III. 476.
Süß Quirin II. 184, 185.
Surges Wilhelm III. 475; N. 495.

T.

Tabertshofer Josef II. 329, 330.
Täubler Wilhelm III. 454, 459, 477, 479, 480, 489, 490; N. 498.
Tambosi Max III. 429, 431, 435; N 494, 495.
Tann-Rathsamhausen Hugo Freiherr von und zu der I. 21, 28, 30, 37, 51, 57, 63, 89, 93; II. 149, 153, 156, 158, 184, 185, 314; III. 420, 425, 427, 428, 433, 435, 436, 445, 484.
„ „ Rudolf Freiherr von und zu der II. 231, 232, 240, 243, 275; III. 413, 416, 419, 420, 483.
Taufkirchen Max Graf von I. 21: III. 413, 416, 421, 483.
Tautphoeus Franz Freiherr von II. 149; III. 429, 430.
Teisel Konrad II. 321.
Thanninger Theodor II. 339.
Then Klemens III. 449, 452, 457, 472, 488, 491; N. 496, 498.
Thiel Ewald III. 466, 475.
Thoma Johann II. 185.
Thomann Jakob III. 459, 460.
Thompson Kajetan III. 444, 453, 486.
Thüngen Rudolf Freiherr von III. 423, 425.
Thürheim Hermann Graf von II. 154, 155, 218, 294, 297, 299; III. 433, 439, 447, 451, 485, 486.
Thurn und Taxis Paul Fürst von III. 429. 432.
Thurner Georg II. 325.
Tremmel Josef II. 282, 327.
Tretter Josef I. 10, 11, 13; III. 413, 418, 483.
Trischberger Johann II. 336.
Truchseß-Wetzhausen Max Freiherr von III. 415, 417.
„ „ Otto Freiherr von III. 414, 415.
Türk Georg II. 406.

U.

Uhrig Nikolaus II. 404, 405.
Ultsch Johann II. 392, 403.
„ Nikolaus II. 323.
Unertl Josef II. 330.

V.

Valentiner Friedrich III. 463, 475.
Vincenti Alfred von III. 452, 454, 457, 462, 489.
Völk Karl III. 452, 467, 489.
Vogl Ludwig III. 422, 423, 458, 461, 465, 469, 476, 480, 489, 491; N. 495, 497, 499.
Vogt Benedikt II. 155, 156, 184.
Voit Mathäus II. 338.
Volk Peter II. 195, 231, 232, 297, 320, 322; III. 438, 450, 451, 453, 463, 489.
Voll Karl von II. 318; III. 443, 446.
Vollert Nikolaus II. 324.
Vollmar auf Veltheim August Ritter von I. 9; III. 413, 416, 483.
Vornberger Anton II. 321.

W.

Wachter Karl von III. 457, 458.
Wagner Alfred III. 479; N. 498.
„ Anton II. 323.
„ Philipp II. 329.
„ Robert N. 494, 498.
Walch Georg II. 329.
Walter Michael II. 336.
„ Wilhelm III. 441, 446, 464.
Walther Franz III. 447, 449.
„ Johann II. 325.
Walz Georg II. 319.
Wanner Friedrich II. 149, 150; III. 426, 430, 437, 484.
Waßner Max III. 451, 452.
Weber Anton II. 327, 328.
„ Georg II. 330.
„ Johann II. 321, 322.
„ Johann N. 494, 498.
„ Michael II. 316.
„ Otto III. 451, 462.
„ Philipp II. 316.
Wecker Johann III. 462, 490; N. 498.
Weinmann Ludwig II. 310; III. 441, 445,
Weiskopf Heinrich I. 57; III. 438.
Weismann von Weissenstein Richard Freiherr I. 19; III. 419, 420.
Weiß Christian II. 195, 209, 217, 295, 297, 322, 323, 324; III. 434, 450, 454, 485, 486.
„ Josef II. 330.
„ Wilhelm III. 452, 453.
Weißler Josef II. 323, 324.
Weißmann Ernst II. 314.
Weit Michael II. 321, 322.
Weltz Heinrich III. 471.
Wenzel Johann II, 323.
„ Ludwig II. 323.

Wepfer Max I. 21, 23; III. 413, 416, 418, 421, 424, 483.
Werner Franz II. 171.
„ Karl II. 318.
Wertheimer Rafael III. 463, 475.
Wery Peter III. 456, 474, 475
Wich Adam II. 297; III. 443, 445.
Widder Goswin III. 434, 437, 484,.
Wiedemann Otto III. 475.
„ Sylvester II. 325, 326.
Wiedenmann Peter Ritter von III. 468, 470.
Wiesmüller Josef II. 403.
Will Franz Ritter von I. 52; II. 196, 207, 208, 213, 214, 216, 219, 229, 232, 243, 249, 250, 261, 263, 265, 272, 279, 281, 283, 285, 289, 291, 298, 313, 314; III. 417, 418, 425, 438, 448 457, 487.
„ Lambert II. 320.
Willing Johann II. 323.
Wimmer Lorenz II. 318.
Wimpflinger Anton II. 327, 329.
Winkler Josef III. 432.
Winterling Heinrich III. 434, 435, 485.
Wirsing Karl III. 463, 469, 490; N. 496, 498.
Wirth Karl III. 461, 473, 488.
Wirthmann Wilhelm N. 494, 499.
Witzelsberger Franz II. 330.
Wölfel Konrad II. 336.
Wölfle Fidel II. 403.
Wolf Johann II. 319.
„ Josef I. 63; III. 438, 443, 445.
Wolff Karl III. 423, 424.
Wolz Johann II. 319.
Wülfert Hans III. 463, 465.
Wünschel Franz II. 336.
Wurm Ernst II. 154, 156: III. 449, 459, 466, 489.
„ Karl III. 460, 465, 468, 490; N. 499,

Y.

Yblagger Ludwig III. 457, 460.

Z.

Zach Michael II. 319.
Zagerer Josef II. 324, 336.
Zech Max Graf von III. 465, 472, 476, 490; N. 498.
Zeitler Johann II. 171, 184, 185.
„ Johann III. 475, 479, 490; N. 498.
Zenetti Arnold III. 449, 464.
Zenner Nikolaus, I. 43; III. 429, 432.
Zerreiß Max II. 195, 297, 315, 316; III. 437, 440, 442.
Zettler Anton III. 448, 462.
Ziegler Ludwig II. 327.
Zipperer Josef III. 459.
Zißler Michael II. 323.
Zottmann Ludwig III. 457, 460, 488, 490; N. 496, 498.
Zuckermeier Andreas II. 185.
Zwehl Alexander von III. 444, 460, 461, 466, 475, 486, 488, 490; N 498.
Zweyer Thomas II. 320.

Berichtigungen.

I. Teil.

S. 39, Zeile 15 v. o. lies: „S. K. Hoheit des Prinzen **Karl** von Bayern",
statt: „S. K. Hoheit des Prinzen **Luitpold** von Bayern."
S. 83, Zeile 16 v. u. lies: „Beilage 17", statt: „Beilage 16".
S. 91, Zeile 3 v. u. lies: „Beilage 18", statt: „Beilage 17".

II. Teil.

S. 216, Zeile 13 und 14 v. u. lies: „in Kantonnements in und bei B.",
statt: „in ein Biwak bei B."

III. Teil.

S. 430, nach Zeile 12 v. o. schalte ein: „Junker Freiherr von Tautphöus als Unterlieutenant zum 1. Artillerie-Regiment."

Kgl. Hof- und Universitäts-Buchdruckerei von Dr. C. Wolf & Sohn in München.

Lutz, Luitpold

Geschichte des Königlich-Bayerischen Dritten Feld-Artillerie-Regiments 'Kö
nigin-Mutter' von seiner Errichtung bis zur Gegenwart 1848 - 1890

München 1891

Bavar. 1731 i
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11563324-9